Kapitel 17

DIE VERGEBUNG UND DIE HEILIGE BEZIEHUNG

I. Die Phantasie der Wahrheit überbringen

1. Der Verrat von GOTTES SOHN liegt nur in Illusionen, und alle seine »Sünden« bildet er sich selbst nur ein. Seine Wirklichkeit ist ewig sündenlos. Ihm muss nicht vergeben, er muss geweckt werden. In seinen Träumen hat er sich selbst, seine Brüder und seinen GOTT verraten. Doch was in Träumen getan wird, ist nicht wirklich getan worden. Man kann den Träumenden unmöglich davon überzeugen, dass es sich so verhält, denn Träume sind wegen ihrer Illusion von Wirklichkeit das, was sie sind. Nur im Erwachen liegt die volle Befreiung von ihnen, denn nur dann tritt vollkommen klar zutage, dass sie gar keine Wirkung auf die Wirklichkeit hatten und sie nicht verändert haben. Phantasien verändern die Wirklichkeit. Das ist ihr Zweck. In Wirklichkeit können sie das nicht, wohl aber können sie es in dem Geist, der die Wirklichkeit anders haben möchte.

2. Nur dein Wunsch, die Wirklichkeit zu verändern, ist also furchterregend, weil du durch deinen Wunsch das, was du wünscht, erreicht zu haben glaubst. In gewisser Weise erkennt dieser seltsame Standpunkt deine Macht an. Dadurch jedoch, dass er sie verzerrt und dem Bösen weiht, macht er sie auch unwirklich. Du kannst nicht zwei Herren dienen, die miteinander in Konflikt stehende Dinge von dir fordern. Was du in der Phantasie benutzt, verweigerst du der Wahrheit. Was du aber der Wahrheit gibst, damit sie es für dich nutze, ist vor der Phantasie sicher.

3. Wenn du behauptest, es müsse eine Rangordnung der Schwierigkeit bei Wundern geben, meinst du damit nur, dass es Dinge gibt, die du der Wahrheit vorenthalten möchtest. Du glaubst, die Wahrheit könne sich nicht mit ihnen befassen, nur weil du sie von der Wahrheit fernhalten möchtest. Dein fehlender Glaube an die Macht, die al-

le Schmerzen heilt, rührt ganz einfach von deinem Wunsch her einige Aspekte der Wirklichkeit für die Phantasie beizubehalten. Wenn du doch nur begreifen würdest, was das deiner Würdigung des Ganzen antun muss! Was du dir selber vorbehältst, das nimmst du IHM weg, DER dich befreien möchte. Wenn du es nicht zurückgibst, muss deine Betrachtungsweise von der Wirklichkeit unvermeidlich verzerrt und unberichtigt sein.

4. Solange du es so haben möchtest, so lange wird die Illusion einer Rangordnung der Schwierigkeit bei Wandern bei dir bleiben. Denn du hast diese Rangordnung in der Wirklichkeit aufgestellt, indem du einiges von ihr einem Lehrer und einiges einem anderen gegeben hast. So lernst du, mit einem Teil der Wahrheit auf eine Art umzugehen und mit dem anderen Teil auf eine andere Art. Die Wahrheit zu fragmentieren heißt, sie dadurch zu zerstören; dass man sie bedeutungslos macht. Rangordnungen der Wirklichkeit ist eine Perspektive ohne Verständnis, ein Bezugsrahmen für die Wirklichkeit, mit dem sie eigentlich gar nicht verglichen werden kann.

5. Denkst du, dass du die Wahrheit der Phantasie überbringen und aus der Perspektive der Illusionen lernen kannst, was die Wahrheit bedeutet? Die Wahrheit hat in der Illusion keine Bedeutung. Sie selbst muss der Bezugsrahmen ihrer Bedeutung sein. Wenn du versuchst, die Wahrheit den Illusionen zu überbringen, dann versuchst du, Illusionen wirklich zu machen und sie beizubehalten, indem du deinen Glauben an sie rechtfertigst. Illusionen der Wahrheit übergeben heißt jedoch, es der Wahrheit zu ermöglichen, die Unwirklichkeit der Illusionen zu lehren, und es dir daher zu ermöglichen, ihnen zu entrinnen. Behalte dir nicht eine einzige Idee vor abseits von der Wahrheit, sonst stellst du Rangordnungen der Wirklichkeit auf, die dich gefangen nehmen müssen. Es gibt keine Rangordnung in der Wirklichkeit, weil dort alles wahr ist.

6. Sei denn gewillt, IHM, DER die Wahrheit kennt und in DEM alles der Wahrheit überbracht wird, alles zu geben, was du außerhalb der Wahrheit hieltest. Die Erlösung von der Trennung ist vollständig oder gar nicht. Kümmere dich um nichts als um deine Bereitwilligkeit, dass das vollbracht wird. ER wird es vollbringen, nicht du. Aber vergiss dies nicht: Wenn du dich beunruhigst und deinen Geistesfrieden verlierst, weil ein anderer versucht, seine

Probleme durch die Phantasie zu lösen, dann lehnst du es ab, dir selbst für ebendiesen Versuch zu vergeben. Du hältst euch beide von der Wahrheit und der Erlösung fern. Indem du ihm vergibst, erstattest du der Wahrheit das zurück, was von euch beiden verleugnet wurde. Und du wirst die Vergebung dort erblicken, wo du sie gegeben hast.

II. Die Welt, der vergeben ist

1. Kannst du dir vorstellen, wie schön dir die, denen du vergibst, erscheinen werden? In keiner Phantasie hast du je etwas so Liebliches gesehen. Nichts, was du hier siehst, sei es im Schlaf oder im Wachen, ist auch nur annähernd von einem solchen Liebreiz. Und nichts wirst du wie dieses schätzen, noch wird es dir so lieb und teuer sein. Nichts, an das du dich erinnerst und das dein Herz vor Freude jauchzen ließ, hat dir je auch nur einen kleinen Teil des Glücks gebracht, das dieser Anblick dir bringen wird. Denn du wirst den SOHN GOTTES sehen. Du wirst die Schönheit schauen, auf die der HEILIGE GEIST so gerne schaut und für die ER dem VATER dankt. ER wurde erschaffen, um dies für dich zu sehen, bis du lerntest, es selbst zu sehen. Und SEINE ganze Lehre führt dazu, dass du es siehst und mit IHM dankst.

2. Diese Lieblichkeit ist keine Phantasie. Sie ist die wirkliche Welt, strahlend, rein und neu, und alles glitzert in der hellen Sonne. Nichts ist hier verborgen, denn allem ist vergehen worden, und es gibt keine Phantasien, um die Wahrheit zu verbergen. Die Brücke zwischen jener Welt und dieser ist so klein und leicht zu überqueren, dass du nicht glauben könntest, dass sie die Stätte der Begegnung so verschiedener Welten ist. Doch diese kleine Brücke ist das Stärkste, was diese Welt überhaupt berührt. Dieser kleine Schritt - so klein, dass er deiner Aufmerksamkeit entgangen ist - ist ein Riesenschritt durch die Zeit in die Ewigkeit hinein, für alle Hässlichkeit hinaus in eine Schönheit, die dich bezaubern und deren Vollkommenheit nie aufhören wird, dich in Staunen zu versetzen.

3. Dieser Schritt, der kleinste, der je getan ward, ist dennoch die größte aller Leistungen in GOTTES Plan der SÜHNE. Alles andere wird gelernt, dieser aber wird gegeben, vollständig und gänzlich vollkommen. Keiner außer

IHM, DER die Erlösung geplant hat, kann ihn auf diese Weise vollständig machen. Du lernst, die wirkliche Welt in ihrem Liebreiz zu erreichen. Die Phantasien sind alle aufgehoben, und nichts und niemand bleibt noch durch sie gebunden, und durch deine eigene Vergebung bist du frei, zu sehen. Doch was du siehst, ist nur, was du gemacht hast, mit dem Segen deiner Vergebung darauf. Mit diesem letzten Segen des GOTTES SOHNES auf sich selbst hat die wirkliche Wahrnehmung - geboren aus der neuen Betrachtungsweise, die er gelernt hat - ihren Zweck erfüllt.

4. Die Sterne werden im Licht vergehen, und die Sonne, die die Schönheit der Welt eröffnete, wird schwinden. Die Wahrnehmung wird keine Bedeutung mehr haben, wenn sie vervollkommnet worden ist, denn alles, was zum Lernen verwendet wurde, wird keine Funktion mehr haben. Nichts wird sich je verändern; weder Wechsel noch Schattierungen, weder Unterschiede noch Variationen, die die Wahrnehmung möglich machten, werden dann noch auftreten. Die Wahrnehmung der wirklichen Welt wird von so kurzer Dauer sein, dass du kaum Zeit haben wirst, GOTT dafür zu danken. Denn GOTT wird den letzten Schritt rasch tun, wenn du die wirkliche Welt erreicht hast und für IHN bereit gemacht worden bist.

5. Die wirkliche Welt wird einfach durch die vollständige Vergebung der alten erlangt, jener Welt, die du ohne Vergebung siehst. Der GROSSE WANDLER der Wahrnehmung wird mit dir die sorgfältige Erforschung des Geistes unternehmen, der diese Welt gemacht hat, und dir die scheinbaren Beweggründe aufdecken, um derentwillen du sie gemacht hast. Im Licht der wirklichen Vernunft, die ER dir bringt, wenn du IHM nachfolgst, wird ER dir zeigen, dass es hier überhaupt keine Vernunft gibt. Jeder Punkt, den SEINE Vernunft berührt, wird in Schönheit lebendig, und das, was im Dunkel deiner mangelnden Vernunft hässlich erschien, wird plötzlich zu Lieblichkeit befreit. Nicht einmal das, was der SOHN GOTTES im Wahnsinn gemacht hat, kann ohne einen verborgenen Funken Schönheit sein, den die Sanftmut freisetzen kann.

6. Diese ganze Schönheit wird erstehen, um deine Sicht zu segnen, während du die Welt mit Augen der Vergebung ansiehst. Denn die Vergebung verwandelt die Schau buchstäblich und lässt dich die wirkliche Welt sehen, die still und sanft über das Chaos hinweg reicht und alle Illusio-

nen, die deine Wahrnehmung verdreht und auf die Vergangenheit fixiert hatten, beseitigt. Das kleinste Blatt wird zu einem Wunderding, und ein Grashalm wird ein Zeichen von GOTTES Vollkommenheit.

7. Von der Welt, der vergeben ist, wird der SOHN GOTTES leicht in sein Zuhause emporgehoben. Und dort erkennt er, dass er immer in Frieden dort geruht hat. Sogar die Erlösung wird ein Traum werden und aus seinem Geiste schwinden. Denn die Erlösung ist das Ende der Träume und wird mit dem Abschluss des Traumes keine Bedeutung mehr haben. Wer, der wach im HIMMEL ist, könnte träumen, dass je ein Bedürfnis nach Erlösung bestehen könnte?

8. Wie sehr willst du die Erlösung? Sie wird dir die wirkliche Welt geben, die vor Bereitschaft bebt, dir gegeben zu werden. Des HEILIGEN GEISTES Eifer, sie dir zu geben, ist so groß, dass ER nicht warten möchte, wenngleich ER geduldig wartet. Begegne SEINER Geduld mit deiner Ungeduld über die Verzögerung deiner Begegnung mit IHM. Geh freudig hin, deinem ERLÖSER zu begegnen, und geh mit IHM vertrauensvoll aus dieser Welt hinaus und in die wirkliche Welt der Schönheit und Vergebung hinein.

III. Schatten der Vergangenheit

1. Vergeben heißt einfach, dass du dich nur an die liebevollen Gedanken erinnerst, die du in der Vergangenheit gegeben hast, und an die, die dir gegeben werden. Alle anderen müssen vergessen werden. Vergebung ist ein selektives Erinnern, das nicht auf deiner Auswahl fußt. Denn die Schattengestalten, die du unsterblich machen möchtest, sind Feinde der Wirklichkeit. Sei willens, dem SOHN GOTTES das zu vergeben, was er nicht getan hat. Die Schattengestalten sind die Zeugen, die du mitbringst, um aufzuzeigen, dass er getan hat, was er nicht tat. Weil du sie mitbringst, wirst du sie auch haben. Und du, der du sie durch deine eigene Auswahl beibehältst, verstehst nicht, wie sie in deinen Geist gekommen sind und welchen Zweck sie haben. Sie stellen das Böse dar, von dem du glaubst, es sei dir angetan worden. Du bringst sie nur mit, um Böses mit Bösem zu vergelten, in der Hoffnung, dass ihr Zeugnis dich befähigt, an einen anderen als schuldig zu denken, ohne dir selbst zu schaden. Sie sprechen so eindeutig für die Trennung, dass niemand, der

nicht davon besessen ist, die Trennung zu behalten, sie hören könnte. Sie bieten dir die Gründe dafür an, weshalb du unheilige Bündnisse eingehen sollst, um die Ziele des Ego zu unterstützen und deine Beziehungen zu Zeugen seiner Macht zu machen.

2. Diese Schattengestalten sind es, die das Ego in deiner Sicht heilig machen und dich lehren, dass das, was du tust, um es in Sicherheit zu halten, tatsächlich Liebe ist. Die Schattengestalten sprechen immer für Rache, und alle Beziehungen, in die sie Einlass finden, sind total wahnsinnig. Diese Beziehungen bezwecken ausnahmslos den Ausschluss der Wahrheit über den anderen and über dich. Das ist der Grund, weshalb du in beiden etwas siehst, was nicht da ist, und aus ihnen beiden Sklaven der Rache machst. Und weshalb dich alles anzieht, was dich an deinen vergangenen Groll erinnert und den Namen Liebe zu führen scheint, gleichgültig wie verzerrt die Assoziationen auch sein mögen, durch die du zu dieser Verknüpfung kommst. Und schließlich ist es der Grund dafür, dass jede derartige Beziehung zum Versuch einer Vereinigung durch den Körper wird, denn nur Körper können als Mittel für die Rache angesehen werden. Dass Körper bei allen unheiligen Beziehungen im Mittelpunkt stehen, ist offensichtlich. Deine eigene Erfahrung hat dich das gelehrt. Aber was dir vielleicht nicht klar ist, sind all die Gründe, die dazu beitragen, die Beziehung unheilig zu machen. Denn Unheiligkeit sucht sich zu verstärken wie die Heiligkeit, indem sie um sich schart, was sie als sich selbst gleich wahrnimmt.

3. In der unheiligen Beziehung wird die Vereinigung nicht mit dem Körper des anderen versucht, sondern mit den Körpern derer, die nicht da sind. Denn sogar der Körper des anderen, der bereits eine stark begrenzte Wahrnehmung von ihm darstellt, ist, so wie er ist oder in seiner Gesamtheit, nicht der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Das, was für Rachephantasien genutzt und ganz leicht mit denen assoziiert werden kann, an denen man sich wirklich rächen will, das ist es, worauf man sich konzentriert und was man als die einzig wertvollen Teile abtrennt. Jeder Schritt, der beim Eingehen, Aufrechterhalten und Abbrechen der unheiligen Beziehung getan wird, ist ein Schritt hin zu weiterer Fragmentierung und Unwirklichkeit. Die Schattengestalten dringen immer stärker ein, und derjeni-

ge, in dem sie zu sein scheinen, wird selbst immer unwichtiger.

4. Die Zeit ist der unheiligen Beziehung gegenüber wirklich unbarmherzig. Denn in den Händen des Ego ist die Zeit grausam, so wie sie gütig ist, wenn sie für die Sanftheit genutzt wird. Die Anziehungskraft der unheiligen Beziehung beginnt fast augenblicklich zu verblassen und in Frage gestellt zu werden. Wurde sie erst einmal eingegangen, müssen Zweifel Einlass finden, weil ihr Zweck unmöglich ist. Das Ideal der unheiligen Beziehung wird also eine, in der die Wirklichkeit des andern überhaupt nicht eindringt, um den Traum zu verderben. Und je weniger der andere wirklich in die Beziehung einbringt, desto besser wird sie. So wird der Vereinigungsversuch zu einem Mittel, sogar den auszuschließen, mit dem die Vereinigung gesucht wurde. Sie wurde nämlich eingegangen, um ihn daraus zu vertreiben und sich in ununterbrochener Glückseligkeit mit Phantasien zu verbinden.

5. Wie kann der HEILIGE GEIST SEINE Deutung des Körpers als Kommunikationsmittel in Beziehungen einbringen, deren einziger Zweck die Trennung von der Wirklichkeit ist? Was die Vergebung ist, befähigt IHN dazu. Wenn alle außer den liebevollen Gedanken vergessen sind, ist das, was übrigbleibt, ewig. Und die verwandelte Vergangenheit wird der Gegenwart gleichgemacht. Die Vergangenheit steht nicht mehr mit dem Jetzt in Konflikt. Diese Kontinuität dehnt die Gegenwart aus, indem sie ihre Wirklichkeit und ihren Wert in deiner Wahrnehmung von ihr mehrt. In diesen liebevollen Gedanken liegt der Funke der Schönheit mitten in der Hässlichkeit der unheiligen Beziehung verborgen, in der man sich an den Hass erinnert; doch wird er dort lebendig werden, wenn die Beziehung IHM übergeben wird, DER ihr Leben und Schönheit gibt. Deshalb konzentriert die SÜHNE sich auf die Vergangenheit, die die Quelle der Trennung ist und wo sie aufgehoben werden muss. Denn die Trennung muss dort berichtigt werden, wo sie gemacht wurde.

6. Das Ego sucht seine Probleme zu losen, nicht an ihrer Quelle, sondern dort, wo sie nicht gemacht wurden. Auf diese Art sucht es zu garantieren, dass es keine Losung geben wird. Der HEILIGE GEIST hingegen will nur SEINE Losungen vollständig und vollkommen machen, und somit sucht und findet ER die Quelle der Probleme dort, wo sie ist, und dort hebt ER sie auf. Und mit jedem Schritt in SEINEM

Aufheben wird die Trennung mehr und mehr aufgehoben, und die Vereinigung wird näher gebracht. ER läst sich keineswegs durch irgendwelche »Gründe« für die Trennung in Verwirrung bringen. Das einzige, was ER in der Trennung wahrnimmt, ist, dass sie aufgehoben werden muss. Lass IHN den verborgenen Funken der Schönheit in deinen Beziehungen aufdecken und ihn dir zeigen. Sein Liebreiz wird dich so anziehen, dass du nicht gewillt sein wirst, ihn jemals wieder aus den Augen zu verlieren. Und du wirst diesen Funken die Beziehung verwandeln lassen, damit du ihn immer mehr sehen kannst. Du wirst ihn nämlich immer mehr wollen und immer mehr Unwillens sein, zuzulassen, dass er dir verborgen bleibt. So wirst du lernen, nach den Bedingungen zu suchen und sie herbeizuführen, unter denen diese Schönheit sichtbar wird.

7. Das alles wirst du freudig tun, wenn du nur zulässt, dass ER den Funken vor dir herträgt, um deinen Weg zu erhellen und ihn klar für dich zu machen. GOTTES SOHN ist eins. Wen GOTT als eins verbunden hat, den kann das Ego nicht scheiden. Der Funke der Heiligkeit mag in allen Beziehungen sicher sein, wie verborgen er auch immer sein mag. Denn der SCHÖPFER der einzigen Beziehung hat keinen Teil davon ohne SICH SELBST gelassen. Das ist der einzige Teil der Beziehung, den der HEILIGE GEIST sieht, weil ER erkennt, dass nur dieser wahr ist. Du hast die Beziehung unwirklich und deshalb unheilig gemacht, da du sie dort gesehen hast, wo sie nicht ist, und so, wie sie nicht ist. Übergib IHM die Vergangenheit, DER für dich dein Denken für sie ändern kann. Versichere dich aber zuerst, dass du voll und ganz begreifst, was du die Vergangenheit hast darstellen lassen, und warum.

8. Die Vergangenheit wird zur Rechtfertigung dafür, ein anhaltendes, unheiliges Bündnis mit dem Ego gegen die Gegenwart einzugehen. Denn die Gegenwart ist Vergebung. Deshalb werden die Beziehungen, die das unheilige Bündnis diktiert, weder als jetzt wahrgenommen noch als jetzt empfunden. Der Bezugsrahmen aber, auf den die Gegenwart bezogen wird, um eine Bedeutung zu erhalten, ist eine Illusion der Vergangenheit, in der die Elemente beibehalten werden, die für den Zweck des unheiligen Bündnisses taugen, während man alle übrigen fallen lässt. And was auf solche Weise fallengelassen wird, das ist die ganze Wahrheit, die die Vergangenheit der Gegenwart je als Zeugen

dafür bieten könnte, dass sie wirklich ist. Was beibehalten wird, bezeugt bloß die Wirklichkeit von Träumen.

9. Es liegt immer noch bei dir zu wählen, ob du dich mit der Wahrheit oder der Illusion verbindest. Doch erinnere dich daran, dass die eine zu wählen die andere loszulassen heißt. Diejenige, die du wählst, wirst du mit Schönheit und mit Wirklichkeit ausstatten, weil die Wahl davon abhängt, welche du mehr wertschätzt. Der Funke der Schönheit oder der Schleier der Hässlichkeit, die wirkliche Welt oder die Welt der Schuld und Angst, Wahrheit oder Illusion, Freiheit oder Sklaverei - es ist alles gleich. Denn du kannst nie zwischen etwas anderem wählen als zwischen GOTT und Ego. Denksysteme sind entweder wahr oder falsch, und alle ihre Eigenschaften kommen einfach aus dem, was sie sind. Nur die GEDANKEN GOTTES sind wahr. Und alles, was aus ihnen folgt, kommt aus dem, was sie sind, und ist so wahr wie die heilige QUELLE, aus DER sie kamen.

10. Mein heiliger Bruder, ich möchte in alle deine Beziehungen einkehren und zwischen dich und deine Phantasien treten. Lass meine Beziehung zu dir für dich wirklich sein, und lass mich Wirklichkeit in deine Wahrnehmung deiner Brüder bringen. Sie werden nicht erschaffen, um es dir zu ermöglichen, dich durch sie zu verletzen. Sie sind erschaffen worden, um mit dir zu erschaffen. Das ist die Wahrheit, die ich zwischen dich und dein Ziel des Wahnsinns stellen möchte. Sei nicht von mir getrennt, und lass den heiligen Zweck der SÜHNE nicht in Träumen der Rache für dich verloren gehen. Beziehungen, in denen solche Träume lieb und teuer sind, haben mich ausgeschlossen. Lass mich im NAMEN GOTTES einkehren und dir Frieden bringen, damit du mir Frieden schenken mögest.

IV. Die beiden Bilder

1. GOTT hat SEINE Beziehung zu dir begründet, um dich glücklich zu machen, und nichts, was du tust und was nicht SEINEN Sinn und Zweck teilt, kann wirklich sein. Der Zweck, den GOTT allem zugeschrieben hat, ist dessen einzige Funktion. Aus dem Grund, aus dem ER SEINE Beziehung mit dir schuf, wurde die Funktion von Beziehungen für immer die: glücklich zu machen. Und sonst nichts. Um diese Funktion zu erfüllen, stehst du mit deinen Schöp-

fungen so in Beziehung wie GOTT mit den SEINEN. Denn nichts, was GOTT erschaffen hat, ist getrennt vom Glück, und es gibt nichts, was GOTT erschaffen hat, das nicht das Glück ausdehnen möchte, wie es sein SCHÖPFER tat. Was immer diese Funktion nicht erfüllt, das kann nicht wirklich sein.

2. In dieser Welt ist es unmöglich, zu erschaffen. Es ist hingegen möglich, glücklich zu machen. Ich habe wiederholt gesagt, dass der HEILIGE GEIST dir deine besonderen Beziehungen nicht entziehen, sondern sie umwandeln möchte. Damit ist nur gemeint, dass ER ihnen die Funktion zurückerstatten wird, die ihnen von GOTT gegeben wurde. Die Funktion, die du ihnen gegeben hast, ist eindeutig die, nicht glücklich zu machen. Die heilige Beziehung aber teilt GOTTES Zweck, anstatt darauf abzuzielen, einen Ersatz dafür zu machen. Jede besondere Beziehung, die du hergestellt hast, ist ein Ersatz für GOTTES WILLEN und verherrlicht den deinen statt des SEINEN aufgrund der Illusion, dass sie verschieden sind.

3. Du hast sogar in dieser Welt sehr wirkliche Beziehungen hergestellt. Doch nimmst du sie nicht wahr, weil du denjenigen, die sie ersetzen, ein solches Maß an Vorherrschaft einräumst, dass du, wenn dich die Wahrheit ruft - was sie beständig tut -, mit einem Ersatz antwortest. Jede besondere Beziehung, die du hergestellt hast, bezweckt als ihr grundlegendes Ziel, deinen Geist so völlig in Anspruch zu nehmen, dass du den Ruf der Wahrheit nicht hörst.

4. Die besondere Beziehung war gewissermaßen die Antwort des Ego auf die Erschaffung des HEILIGEN GEISTES, DER GOTTES ANTWORT auf die Trennung war. Denn obwohl das Ego nicht verstand, was erschaffen worden war, war es einer Bedrohung gewahr. Das gesamte Abwehrsystem, welches das Ego entwickelt hat, um die Trennung vor dem HEILIGEN GEIST zu schützen, war die Reaktion auf die Gabe, mit der GOTT sie segnete und ihr durch SEINEN Segen ermöglichte, geheilt zu werden. Dieser Segen birgt die Wahrheit über alles in sich. Und die Wahrheit ist, dass der HEILIGE GEIST in enger Beziehung zu dir steht, weil dir in IHM deine Beziehung zu GOTT wiedergegeben wird. Die Beziehung zu IHM ist nie abgebrochen worden, weil der HEILIGE GEIST seit der Trennung von niemandem getrennt war. Und durch

IHN sind alle deine heiligen Beziehungen sorgsam erhalten worden, um GOTTES Sinn und Zweck für dich zu dienen.

5. Das Ego ist der Bedrohung gegenüber stets auf der Hut, und der Teil deines Geistes, in dem das Ego angenommen wurde, ist sehr darauf bedacht, seine Vernunft so zu erhalten, wie er sie sieht. Er begreift nicht, dass er total wahnsinnig ist. Du musst verstehen, was das genau bedeutet, wenn deine geistige Gesundheit wiederhergestellt werden soll. Die Wahnsinnigen schützen ihre Denksysteme, aber sie tun es auf wahnsinnige Weise. Und alle ihre Abwehrmechanismen sind so wahnsinnig wie das, was sie schützen sollen. Die Trennung enthält nichts, nicht einen Teil noch einen »Grund«, noch eine Eigenschaft, die nicht wahnsinnig wären. Und ihr »Schutz« ist Teil von ihr und ebenso wahnsinnig wie das Ganze. Daher muss die besondere Beziehung als ihre Hauptabwehr auch wahnsinnig sein.

6. Es fällt dir jetzt nicht mehr sehr schwer, einzusehen, dass das Denksystem, das die besondere Beziehung schützt, nur ein Wahnsystem ist. Du begreifst, zumindest im großen und ganzen, dass das Ego wahnsinnig ist. Und dennoch scheint dir die besondere Beziehung noch immer irgendwie anders zu sein. Dabei haben wir sie doch weitaus genauer angesehen als viele andere Aspekte des Ego-Denksystems, die du eher bereit warst loszulassen. Solange dieser eine noch übrigbleibt, wirst du die anderen nicht fallen lassen. Denn dieser eine ist nicht anders. Behalte diesen bei, und du behältst das Ganze bei.

7. Es ist wesentlich, einzusehen, dass alle Abwehrmechanismen das bewirken, was sie abwehren sollen. Die zugrundeliegende Basis für ihre Wirksamkeit besteht darin, dass sie das anbieten, was sie abwehren. Was sie abwehren, wird zur sicheren Verwahrung in sie hineingelegt, und wenn sie wirksam werden, bringen sie es dir. Jede Abwehr wird wirksam, indem sie Gaben gibt, und die Gabe ist immer eine Miniatur des Denksystems, das die Abwehr schützt, in einen goldenen Rahmen eingefasst. Der Rahmen ist sehr kunstvoll, ganz und gar besetzt mit Edelsteinen, sorgfältig geschnitzt und glatt poliert. Sein Zweck besteht darin, an sich wertvoll zu sein und deine Aufmerksamkeit von dem abzulenken, was er umschließt. Doch kannst du nicht den Rahmen haben ohne Bild. Abwehrmechanismen werden wirksam, um dich glauben zu machen, du könnest es.

8. Die besondere Beziehung hat den imposantesten und imposantesten Rahmen aller Abwehrmechanismen, deren das Ego sich bedient. Sein Denksystem wird hier angeboten, von einem Rahmen umgeben, der derart schwer und kunstvoll ist, dass das Bild durch seine imposante Beschaffenheit beinahe ausgelöscht wird. In den Rahmen sind vielerlei Arten phantastischer und fragmentierter Liebesillusionen eingeflochten, eingefasst in Opferträume und Träume der Selbsterhöhung, verwoben mit Goldfaden der Selbstzerstörung. Das Glitzern des Blutes leuchtet wie Rubine, die Tränen sind geschliffen, Diamanten gleich, und funkeln in dem trüben Licht, in dem die Gabe dargeboten wird.

9. Sieh dir das Bild an. Lass nicht zu, dass dich der Rahmen ablenkt. Diese Gabe wird dir zu deiner Verdammnis gegeben, und wenn du sie nimmst, wirst du glauben, dass du verdammt bist. Du kannst den Rahmen nicht ohne das Bild haben. Was du schätzt, ist der Rahmen, denn dort siehst du keinen Konflikt. Der Rahmen aber ist nur die Verpackung für die Gabe des Konflikts. Der Rahmen ist nicht die Gabe. Lass dich durch die oberflächlichsten Aspekte dieses Denksystems nicht täuschen, denn diese Aspekte umfassen das Ganze, das in jedem seiner Aspekte vollständig ist. Der Tod liegt in dieser glitzernden Gabe. Lass deinen Blick nicht auf dem hypnotischen Glanz des Rahmens haften. Sieh das Bild an und begreife, dass der Tod dir angeboten wird.

10. Deshalb ist der heilige Augenblick bei der Verteidigung der Wahrheit derart wichtig. Die Wahrheit selbst braucht keine Verteidigung, du aber brauchst Verteidigung dagegen, dass du des Totes Gabe angenommen hast. Wenn du, der du die Wahrheit bist, eine Idee akzeptierst, die so gefährlich für die Wahrheit ist, dann bedrohst du die Wahrheit mit Zerstörung. Jetzt muss etwas zu deiner Verteidigung unternommen werden, um die Wahrheit ganz zu bewahren. Die Macht des HIMMELS, die LIEBE GOTTES, die Tränen CHRISTI und die Freude SEINES ewigen GEISTES werden aufgeboten, um dich gegen deinen eigenen Angriff zu verteidigen. Denn du greifst SIE an, der du ein Teil von IHNEN bist; und SIE müssen dich retten, denn SIE lieben SICH SELBST.

11. Der heilige Augenblick ist eine Miniatur des HIMMELS, die dir vom HIMMEL geschickt wird. Auch er ist ein Bild, gefasst in einen Rahmen. Doch wenn du diese Gabe an-

nimmst, wirst du den Rahmen überhaupt nicht sehen, weil die Gabe nur durch deine Bereitwilligkeit angenommen werden kann, deine ganze Aufmerksamkeit auf das Bild zu richten. Der heilige Augenblick ist eine Miniatur der Ewigkeit. Er ist ein Bild der Zeitlosigkeit, in einen Rahmen der Zeit gefasst. Wenn du dich auf das Bild konzentrierst, wirst du begreifen, dass es allein der Rahmen war, der dich denken lies, dass es ein Bild sei. Ohne den Rahmen wird das Bild als das gesehen, was es darstellt. Denn so, wie das ganze Denksystem des Ego in seinen Gaben liegt, so liegt der ganze HIMMEL in diesem von der Ewigkeit geborgten und für dich in die Zeit gefassten Augenblick.

12. Zwei Gaben werden dir geboten. Jede ist vollständig und kann nicht nur zum Teil angenommen werden. Jede ist - völlig verschieden gesehen - ein Bild all dessen, was du haben kannst. Du kannst ihren Wert nicht vergleichen, indem du ein Bild mit einem Rahmen vergleichst. Die Bilder nur musst du vergleichen, sonst ist der Vergleich gänzlich bedeutungslos. Erinnere dich daran, dass es das Bild ist, das die Gabe ist. Und nur auf dieser Basis steht es dir wirklich frei, zu wählen. Sieh dir die Bilder an. Alle beide. Das eine ist ein winziges Bild, kaum zu sehen unter den schweren Schatten seiner gewaltigen und unverhältnismäßig großen Einfassung. Das andere ist leicht gerahmt und hängt im Licht, gar lieblich anzusehen als das, was es ist.

13. Du, der du so sehr versucht bist und immer noch versuchst, das bessere Bild in den falschen Rahmen einzupassen und somit zu kombinieren, was sich nicht kombinieren lässt, akzeptiere folgendes und sei froh: Diese Bilder sind jeweils vollendet eingerahmt für das, was sie darstellen. Das eine ist so gerahmt, dass es unscharf ist und nicht gesehen wird. Das andere ist so gerahmt, dass es vollkommen klar zutage tritt. Das Bild der Dunkelheit und des Todes wird immer weniger überzeugend, wenn du es zwischen seiner Verpackung hervorsuchst. Jeder sinnlose Stein, der aus dem dunklen Rahmen hervorzuleuchten scheint, wird matt und leblos, sobald er dem Licht ausgesetzt wird, und lenkt dich nicht mehr von dem Bild ab. Und schließlich schaust du das Bild selbst an und siehst zu guter Letzt, dass es, ungeschützt von seinem Rahmen, keine Bedeutung hat.

14. Das andere Bild ist leicht gerahmt, denn die Zeit kann die Ewigkeit nicht enthalten. Hier gibt es keine Ablenkung. Das Bild des HIMMELS und der Ewigkeit wird immer überzeugender, je länger du es ansiehst. Und endlich kann es jetzt - durch einen wirklichen Vergleich - zu einer Verwandlung beider Bilder kommen. Jedem wird sein rechtmäßiger Platz gegeben, wenn man beide in Beziehung zueinander sieht. Das dunkle Bild, ans Licht gebracht, wird nicht als angsterregend wahrgenommen, die Tatsache hingegen, dass es nur ein Bild ist, wird endlich klar. Und was du dort siehst, wirst du als das erkennen, was es ist: ein Bild dessen, was du für wirklich hieltest, und sonst nichts. Denn jenseits dieses Bildes wirst du nichts sehen.

15. Das Bild des Lichtes wird - in klar umrissenem und unmissverständlichem Kontrast - in das verwandelt, was jenseits des Bildes liegt. Während du es betrachtest, begreifst du, dass es kein Bild ist, sondern eine Wirklichkeit. Dies ist keine bildliche Darstellung eines Denksystems, sondern der GEDANKE selbst. Was es darstellt, ist da. Sanft verblasst der Rahmen, und GOTT steigt in deiner Erinnerung auf und bietet dir die ganze Schöpfung an im Austausch für dein kleines Bild, das gänzlich ohne Wert und völlig der Bedeutung ledig ist.

16. Während GOTT zu seinem angestammten Platz auffährt und du zu deinem, erfährst du die Bedeutung der Beziehung wieder und erkennst, dass sie wahr ist. Wir wollen in Frieden gemeinsam zum VATER auffahren, indem wir IHM die Vorherrschaft in unserem Geist einräumen. Wir werden alles gewinnen, wenn wir IHM die Kraft und Herrlichkeit geben und keine Illusion darüber beibehalten, wo sie sind. Sie sind in uns, durch SEINE Vorherrschaft. Was ER gegeben hat, ist SEIN. Es leuchtet in jedem Teil von IHM wie auch im Ganzen. Die gesamte Wirklichkeit deiner Beziehung zu IHM liegt in unserer Beziehung zueinander. Der heilige Augenblick leuchtet auf alle Beziehungen gleichermaßen, denn in ihm Bind sie eins. Denn hier ist nur Heilung, die bereits vollständig und vollkommen ist. Denn hier ist GOTT, und wo ER ist, kann nur das Vollkommene und Vollständige sein.

V. Die geheilte Beziehung

1. Die heilige Beziehung ist der Ausdruck des heiligen Augenblicks, wenn man in dieser Welt lebt. Wie alles, was die Erlösung angeht, ist der heilige Augenblick eine praktische Einrichtung, für die ihre Resultate zeugen. Der heilige Augenblick misslingt niemals. Die Erfahrung des heiligen Augenblicks wird immer empfunden. Doch ohne Ausdruck wird er nicht erinnert. Die heilige Beziehung ist ein ständiges Erinnertwerden an die Erfahrung, in der die Beziehung zu dem wurde, was sie ist. Und so, wie die unheilige Beziehung ein anhaltender Gesang des Hasses zum Lobe ihres Machers ist, so ist die heilige Beziehung ein glücklicher Lobgesang auf den ERLÖSER der Beziehungen.

2. Die heilige Beziehung - ein Hauptschritt zur Wahrnehmung der wirklichen Welt - wird erlernt. Sie ist die alte, unheilige Beziehung, die umgewandelt und neu gesehen wird. Die heilige Beziehung ist eine phänomenale Leistung des Lehrens. In all ihren Aspekten - ihrem Anfang, ihrer Entwicklung und Vollendung - stellt sie die Umkehrung der unheiligen Beziehung dar. Tröste dich: Das einzige schwierige Stadium ist der Anfang. Denn hier wird das Ziel der Beziehung unvermittelt genau ins Gegenteil dessen verschoben, was sie war. Das ist die erste Folge davon, dass die Beziehung dem HEILIGEN GEIST angeboten wurde, damit ER sie für SEINE Zwecke nutze.

3. Diese Einladung wird unverzüglich angenommen, und der HEILIGE GEIST führt, ohne Zeit zu vergeuden, die praktischen Folgen dieser Einladung an IHN ein. Sogleich ersetzt SEIN Ziel das deine. Das wird ganz schnell vollbracht, aber dadurch erscheint die Beziehung gestört, disparat und sogar ziemlich qualvoll. Der Grund dafür ist offensichtlich. Denn die Beziehung - so wie sie ist - stimmt mit ihrem eigenen Ziel nicht mehr überein und ist eindeutig für den Zweck ungeeignet, der für sie akzeptiert wurde. In ihrem unheiligen Zustand war dein Ziel alles, was ihr Bedeutung zu verleihen schien. Jetzt scheint sie keinen Sinn mehr zu ergeben. Viele Beziehungen sind an diesem Punkt abgebrochen worden, und das Streben nach dem alten Ziel ist in einer anderen Beziehung wiederaufgenommen worden. Denn hat die unheilige Beziehung das Ziel der Heiligkeit erst einmal akzeptiert, dann kann sie nie mehr das sein, was sie war.

4. Die Versuchung des Ego wird mit diesem Wechsel der Ziele extrem intensiv. Denn die Beziehung ist noch nicht hinreichend verankert worden, um ihrem bisherigen Ziel die Anziehungskraft vollständig zu nehmen, und ihre Struktur ist bedroht, durch die Einsicht, dass sie für die Erfüllung ihres neuen Zwecks ungeeignet ist. Der Konflikt zwischen Ziel und Struktur der Beziehung ist so augenfällig, dass sie nicht nebeneinander existieren können. Jetzt aber wird das Ziel nicht mehr geändert werden. Fest verankert in der unheiligen Beziehung, kann kein anderer Kurs mehr eingeschlossen werden, außer die Beziehung zu verändern, damit sie zum Ziel passt. Bis diese glückliche Lösung gesehen und als einziger Ausweg aus dem Konflikt akzeptiert wird, mag die Beziehung äußerst angespannt erscheinen.

5. Es wäre nicht freundlicher, das Ziel langsamer zu ändern, denn dann würde der Kontrast verschleiert, und dem Ego würde Zeit gegeben, jeden langsamen Schritt nach seinem Gutdünken umzudeuten. Nur ein radikaler Wechsel des Zweckes der Beziehung kann einen vollständigen Geisteswandel darüber herbeiführen, wozu die ganze Beziehung da ist. Während diese Veränderung sich entwickelt und schließlich vollendet wird, gestaltet die Beziehung sich zunehmend wohltuend und froh. Aber am Anfang wird die Situation als sehr prekär erlebt. Eine Beziehung, die von zwei Menschen um ihrer unheiligen Zwecke willen eingegangen worden ist, hat plötzlich Heiligkeit zum Ziel. Wenn diese beiden ihre Beziehung vom Gesichtspunkt dieses neuen Zieles aus betrachten, ist es unvermeidlich, dass sie entsetzt sind. Ihre Wahrnehmung der Beziehung mag sogar ziemlich desorganisiert werden. Und doch dient die bisherige Organisation ihrer Wahrnehmung dem Zweck nicht mehr, den zu erfüllen sie übereingekommen sind.

6. Dies ist die Zeit für den Glauben. Du hast dieses Ziel für dich festsetzen lassen. Das war ein Akt des Glaubens. Gib den Glauben nicht auf, jetzt, da die Belohnung für den Glauben eingebracht wird. Wenn du geglaubt hast, der HEILIGE GEIST sei da, um die Beziehung anzunehmen, warum möchtest du jetzt nicht weiterhin glauben, dass ER da ist, um zu läutern, was ER SEINER Führung unterstellt hat? Glaube an deinen Bruder in dieser Zeit, die nur dem Anschein nach so schwer ist. Das Ziel ist festgesetzt. Und deine Beziehung hat geistige Gesundheit

zum Ziel. Denn jetzt befindest du dich in einer wahnsinnigen Beziehung, die im Lichte ihres Ziels als eine solche erfasst wird.

7. Nun hat das Ego folgendes: Ersetze diese Beziehung durch eine andere, der dein früheres Ziel ganz angemessen war. Du kannst deiner Not nur dadurch entrinnen, dass du deinen Bruder los wirst. Du brauchst dich nicht ganz zu trennen, wenn du das nicht willst. Aber du musst große Bereiche der Phantasie von deinem Bruder ausschließen, um deine geistige Gesundheit zu retten. Höre jetzt nicht darauf! Glaube an IHN, DER dir Antwort gegeben hat. ER hat gehört. Ist ER in SEINER Antwort nicht ganz explizit gewesen? Du bist jetzt nicht gänzlich wahnsinnig. Kannst du leugnen, dass ER sich dir gegenüber ganz explizit geäußert hat? Jetzt bittet ER ein wenig länger noch um Glauben, selbst in der Verwirrung. Denn diese wird vergehen, und du wirst sehen, wie die Rechtfertigung für deinen Glauben zutage tritt und dir eine leuchtende Überzeugung bringt. Verlasse IHN jetzt nicht, und auch nicht deinen Bruder. Diese Beziehung ist als eine heilige wiedergeboren worden.

8. Nimm das mit Freuden an, was du nicht verstehst, und lass es dir erklären, während du wahrnimmst, wie sein Sinn und Zweck in der Beziehung wirkt, um sie heilig zu machen. Du wirst viele Gelegenheiten finden, um deinem Bruder die Schuld für das Scheitern eurer Beziehung zuzuweisen, denn es wird manchmal so aussehen, als habe sie keinen Zweck. Ein Gefühl der Ziellosigkeit wird dich heimsuchen und dich an all die Arten erinnern, auf die du einst Befriedigung suchtest und glaubtest, sie gefunden zu haben. Vergiss jetzt das Elend nicht, das du wirklich fandest, und hauche deinem versagenden Ego kein Leben ein. Denn deine Beziehung ist nicht auseinandergerissen worden. Sie ist gerettet worden.

9. Du bist ein völliger Neuling auf den Wegen der Erlösung, und du denkst, du habest den Weg verloren. Dein Weg ist verloren, doch glaube nicht, das sei ein Verlust. Erinnere dich in deinem Neusein daran, dass du und dein Bruder nochmals begonnen habt, und zwar gemeinsam. Und nimm seine Hand, um gemeinsam mit ihm eine Straße entlangzugehen, die dir weitaus vertrauter ist, als du jetzt glaubst. Steht es nicht fest, dass du dich an ein Ziel erinnern wirst, das unverändert ist in alle Ewigkeit?

Denn du hast nur das Ziel GOTTES gewählt, von welchem deine wahre Absicht nie abwesend war.

10. Durch die ganze SOHNSCHAFT hindurch erklingt das Lied der Freiheit in freudigem Echo auf deine Wahl. Du hast dich im heiligen Augenblick mit vielen verbunden, und sie haben sich mit dir verbunden. Glaube nicht, dass deine Wahl dich ohne Trost belassen wird, denn GOTT hat deine heilige Beziehung SELBST gesegnet. Schließe dich SEINEM Segen an und enthalte ihr den deinen nicht vor. Denn alles, was sie jetzt braucht, ist dein Segen, damit du sehen mögest, dass Erlösung in ihr ruht. Verurteile nicht die Erlösung, denn sie ist zu dir gekommen. Und heißt sie gemeinsam willkommen, denn sie ist gekommen, um dich und deinen Bruder in einer Beziehung zu verbinden, in der die ganze SOHNSCHAFT gemeinsam gesegnet ist.

11. Ihr habt es gemeinsam unternommen, den HEILIGEN GEIST in eure Beziehung einzuladen. Sonst hätte ER nicht dort einkehren können. Wenn du auch seitdem viele Fehler begangen haben magst, hast du dir doch auch gewaltige Mühen gemacht, um IHM zu helfen, SEIN Werk zu tun. Und ER hat es nicht an Anerkennung fehlen lassen für alles, was du für IHN getan hast. Auch sieht ER die Fehler überhaupt nicht. Bist du deinem Bruder gegenüber gleichermaßen dankbar gewesen? Hast du die guten Bemühungen beständig gewürdigt und die Fehler übersehen? Oder hat deine Würdigung geflackert und ist schwach geworden in dem, was das Licht der Fehler zu sein schien? Vielleicht beginnst du jetzt gerade einen Feldzug, um ihm die Schuld zuzuweisen am Unbehagen in der Situation, in der du dich befindest. Durch diesen Mangel an Dank und Anerkennung nimmst du dir selbst die Möglichkeit, den heiligen Augenblick zum Ausdruck zu bringen, und verlierst ihn dadurch aus den Augen.

12. Die Erfahrung eines Augenblicks ist leicht vergessen, wie bezwingend sie auch immer sein mag, wenn du zulässt, dass sich die Zeit darüber schließt. Sie muss in deinem Bewusstsein der Zeit leuchtend und anmutig erhalten bleiben und nicht darin verborgen werden. Der Augenblick bleibt. Wo aber bist du? Deinem Bruder danken heißt den heiligen Augenblick würdigen und es dadurch ermöglichen, dass seine Resultate angenommen und geteilt werden. Deinen Bruder anzugreifen heißt nicht, den heiligen Augen-

blick verlieren, sondern ihn in seinen Wirkungen machtlos zu machen.

13. Du hast den heiligen Augenblick empfangen, aber möglicherweise hast du einen Zustand begründet, in dem du ihn nicht nutzen kannst. Und folglich siehst du nicht, dass er noch immer bei dir ist. Und dadurch, dass du dich von seinem Ausdruck abgeschnitten hast, hast du dir selbst seinen Nutzen verweigert. Das verstärkst du jedes Mal, wenn du einen Bruder angreifst, denn der Angriff muss dich für dich selbst blind machen. Und es ist unmöglich, dich selber zu verleugnen und zu begreifen, was von dir gegeben und empfangen wurde.

14. Du und dein Bruder, ihr steht gemeinsam in der heiligen Gegenwart der Wahrheit selbst. Hier ist das Ziel, mit euch gemeinsam. Glaubst du nicht, dass das Ziel selbst freudig die Mittel zu seiner Vollendung arrangieren wird? Es ist gerade diese Diskrepanz zwischen dem Zweck, der akzeptiert wurde, und den Mitteln, wie sie jetzt bestehen, die dich leiden zu lassen scheint, aber den HIMMEL froh macht. Wäre der HIMMEL außerhalb von dir, könntest du seine Freude nicht teilen. Weil er aber in dir ist, ist auch die Freude dein. Ihr seid im Zweck verbunden, aber bleibt immer noch getrennt und gespalten, was die Mittel angeht. Das Ziel jedoch ist festgelegt, sicher und unwandelbar, und die Mittel werden sich mit Sicherheit ergeben, weil das Ziel gewiss ist. Und du wirst die Freude der SOHNSCHAFT darüber teilen, dass es so ist.

15. Während du beginnst, die Gaben zu erkennen und anzunehmen, die du deinem Bruder so unbeschränkt gegeben hast, wirst du auch die Wirkungen des heiligen Augenblicks annehmen und sie nutzen, um alle deine Fehler zu berichtigen und dich von ihren Folgen zu befreien. Und indem du das lernst, wirst du auch lernen, wie du die gesamte SOHNSCHAFT befreien kannst, und sie IHM mit Freude und Danksagen anbieten, DER dir deine Befreiung gab und DER sie durch dich ausdehnen möchte.

VI. Das Ziel festsetzen

1. Die praktische Anwendung der Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES ist ausgesprochen einfach, aber sie ist unzweideutig. Tatsächlich muss sie, um einfach zu sein, unzweideutig sein. Das Einfache ist einfach das, was leicht

verständlich ist, und deshalb ist es offensichtlich, dass es klar sein muss. Die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES ist allgemein. Jetzt wird ER mit dir arbeiten, um sie konkret zu machen, denn Anwendung ist konkret. Es gibt gewisse ganz konkrete Richtlinien, die ER für jede Situation bereitstellt, doch erinnere dich daran, dass dir ihre universelle Anwendbarkeit noch nicht klar ist. Daher ist es an diesem Punkt wesentlich, sie in jeder Situation für sich anzuwenden, bis du mit größerer Sicherheit über jede Situation hinausschauen kannst, mit einem sehr viel weiteren Verständnis, als du es jetzt besitzt.

2. In jeder Situation, in der du unsicher bist, ist das erste, was es zu bedenken gilt, ganz einfach: »Welches Ergebnis will ich? Wozu dient es?« Die Klärung des Ziels gehört an den Anfang, denn dieses ist es, dass das Resultat bestimmen wird. Im Vorgehen des Ego wird dies umgekehrt. Die Situation bestimmt über das Ergebnis, das etwas Beliebiges sein kann. Der Grund für diesen desorganisierten Ansatz ist offensichtlich. Das Ego weiß nicht, was nach seinem Wunsch aus der Situation entstehen soll. Es ist sich wohl bewusst, was es nicht will, aber nur dessen. Es hat überhaupt kein positives Ziel.

3. Ohne ein klar umrissenes, positives Ziel, das am Anfang festgesetzt wird, scheint die Situation einfach zu geschehen und ergibt so lange keinen Sinn, bis sie bereits geschehen ist. Und dann schaust du darauf zurück und versuchst dir einen Reim darauf zu machen, was sie bedeutet haben mag. Und du wirst dich irren. Nicht nur liegt dein Urteil in der Vergangenheit, sondern du hast auch keine Ahnung, was geschehen sollte. Es wurde kein Ziel festgesetzt, auf das die Mittel auszurichten waren. Und jetzt ist das einzige Urteil, das noch zu fallen bleibt, jenes, ob es dem Ego gefällt oder nicht; ist es annehmbar, oder ruft es nach Rache? Da es kein vorher festgelegtes Kriterium für das Ergebnis gibt, wird das Verständnis zweifelhaft und eine Bewertung unmöglich.

4. Der Wert, der darin liegt, wenn du dich im voraus entscheidest, was nach deinem Wunsch geschehen soll, ist einfach der, dass du die Situation als ein Mittel wahrnehmen wirst, es geschehen zu lassen. Du wirst dir deshalb jede Mühe geben, lieber alles hinwegzusehen, was dem Erreichen deines Ziels im Wege steht, und dich auf alles konzentrieren, was dir dazu verhilft, es zu erreichen. Es

ist ganz augenfällig, dass dieser Ansatz dich dem nähergebracht hat, wie der HEILIGE GEIST Wahrheit von Falschheit trennt. Das Wahre wird das, was sich nutzen lässt, um das Ziel zu erreichen. Das Falsche wird von diesem Standpunkt aus gesehen das, was nutzlos ist. Die Situation hat jetzt eine Bedeutung, aber nur, weil das Ziel sie bedeutungsvoll gemacht hat.

5. Das Ziel der Wahrheit hat weitere praktische Vorteile. Wenn die Situation für die Wahrheit und geistige Gesundheit genutzt wird, dann muss ihr Ergebnis Frieden sein. Und das ganz abgesehen davon, was das Ergebnis ist. Wenn Frieden die Bedingung für Wahrheit und geistige Gesundheit ist und ohne sie nicht sein kann, dann müssen diese dort sein, wo der Frieden ist. Die Wahrheit kommt von selbst. Wenn du Frieden empfindest, dann deshalb, weil die Wahrheit zu dir gekommen ist und du das Ergebnis wahrheitsgemäß siehst, denn die Täuschung kann dich nicht überwältigen. Du wirst das Ergebnis erkennen, weil du in Frieden bist. Hier siehst du wiederum das Gegenteil der Sichtweise des Ego, denn das Ego glaubt, dass die Situation die Erfahrung bringt. Der HEILIGE GEIST weiß, dass die Situation so ist, wie sie vom Ziel bestimmt wird, und das sie dem Ziel gemäß erfahren wird.

6. Das Ziel der Wahrheit erfordert Glauben. Der Glaube ist im Annehmen der Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES implizit enthalten, und dieser Glaube ist allumfassend. Wo das Ziel der Wahrheit festgesetzt ist, da muss der Glaube sein. Der HEILIGE GEIST sieht die Situation als ein Ganzes. Durch das Ziel wird die Tatsache begründet, dass jeder der Beteiligten seine Rolle spielen wird, um es zu erreichen. Das ist unvermeidlich. Niemand wird in irgend etwas versagen. Das scheint einen Glauben zu verlangen, der deine Möglichkeiten übersteigt und jenseits dessen liegt, was du geben kannst. Doch ist das nur vom Standpunkt des Ego aus so, denn das Ego glaubt an die Lösung von Problemen durch Fragmentierung und nimmt die Situation nicht als Ganzes wahr. Deshalb sucht es Segmente von der Situation abzuspalten und sich gesondert mit ihnen zu befassen, denn es setzt seinen Glauben in die Getrenntheit und nicht in die Ganzheit.

7. Wird das Ego mit irgendeinem Aspekt der Situation konfrontiert, der schwierig zu sein scheint, so wird es versuchen, diesen Aspekt anderswohin zu nehmen und ihn dort

zu lösen. Und das wird ihm scheinbar gelingen, bloß steht dieser Versuch in Konflikt mit der Einheit und muss das Ziel der Wahrheit verschleiern. Und Frieden wird nicht erfahren werden außer in der Phantasie. Die Wahrheit ist nicht gekommen, weil der Glaube verleugnet wurde, indem er dem vorenthalten wurde, wohin er rechtmäßig gehörte. Somit geht dir das Verständnis für die Situation verloren, welches das Ziel der Wahrheit dir bringen wurde. Denn Phantasielösungen bringen nur die Illusion von Erfahrung, und die Illusion des Friedens ist nicht der Zustand, in den die Wahrheit einkehren kann.

VII. Der Ruf nach Glauben

1. Der jeweilige Ersatz für Aspekte der Situation ist Zeuge für deinen fehlenden Glauben. Er zeigt auf, dass du nicht geglaubt hast, dass die Situation und das Problem am selben Ort waren. Das Problem war der mangelnde Glaube, und gerade das zeigst du auf, wenn du es von seiner Quelle entfernst und anderswohin verlegst. Als Folge davon siehst du das Problem nicht. Hätte es dir nicht an Glauben gefehlt, dass es sich lösen lässt, so wäre das Problem verschwunden. Und die Situation wäre bedeutungsvoll für dich gewesen, weil die Störung, die dem Verständnis im Wege stand, beseitigt worden wäre Das Problem anderswohin zu verlegen heißt es beibehalten, denn du entfernst dich davon und machst es unlösbar.

2. Es gibt kein Problem in irgendeiner Situation, das der Glaube nicht löst. Es gibt keine Verschiebung irgendeines Aspektes des Problems, die die Lösung nicht unmöglich machen würde. Denn wenn du einen Teil des Problems anderswohin verschiebst, muss die Bedeutung des Problems verloren gehen, und die Lösung des Problems wohnt seiner Bedeutung inne. Ist es nicht möglich, dass alle deine Probleme gelöst sind, du selbst dich aber von der Lösung entfernt hast? Doch muss der Glaube dort sein, wo etwas getan worden ist und wo du siehst, dass es getan ist.

3. Eine Situation ist eine Beziehung, da sie die Verbindung von Gedanken ist. Werden Probleme wahrgenommen, so liegt es daran, dass die Gedanken als miteinander in Konflikt stehend beurteilt werden. Doch wenn Wahrheit das Ziel ist, ist das unmöglich. Irgendeine Idee von Körpern muss Einlass gefunden haben, denn der Geist kann nicht

angreifen. Der Gedanke von Körper ist das Zeichen des Unglaubens, denn Körper können nichts lösen. Es ist ihr Eindringen in die Beziehung - ein Irrtum in deinen Gedanken über die Situation, der dann zur Rechtfertigung für deinen mangelnden Glauben wird. Du wirst diesen Irrtum begehen, doch soll dich das in keiner Weise kümmern. Der Irrtum spielt keine Rolle. Unglaube, der dem Glauben überbracht wird, beeinträchtigt die Wahrheit nie. Unglaube aber, der gegen die Wahrheit verwendet wird, zerstört den Glauben immer. Bitte daher, wenn es dir an Glauben mangelt, dass er dir ebenda zurückgegeben werde, wo er verloren ging, und suche nicht, anderswo dafür entschädigt zu werden, als sei er dir zu Unrecht entzogen worden.

4. Nur was du nicht gegeben hast, kann in irgendeiner Situation fehlen. Doch erinnere dich an dies: Das Ziel der Heiligkeit wurde für deine Beziehung festgesetzt, und nicht von dir. Du hast es nicht festgesetzt, weil Heiligkeit außer durch den Glauben nicht gesehen werden kann, und deine Beziehung war nicht heilig, weil dein Glaube an deinen Bruder so begrenzt und klein war. Dein Glaube muss wachsen, um das festgesetzte Ziel zu erreichen. Die Wirklichkeit des Ziels wird dies bewirken, denn du wirst sehen, dass Friede und Glaube nicht getrennt kommen werden. In welcher Situation kannst du ohne Glauben sein und dennoch Treu und Glauben deinem Bruder gegenüber wahren?

5. Jede Situation, in der du dich befindest, ist nur ein Mittel, um den für deine Beziehung festgesetzten Sinn und Zweck zu erfüllen. Sieh sie als etwas anderes an, und du bist ohne Glauben. Wende nicht deinen Unglauben an. Lass ihn herein und sieh in dir in Ruhe an, aber wende ihn nicht an. Der Unglaube ist der Diener der Illusion und seinem Meister in Treu und Glauben ganz und gar ergeben. Wendest du ihn an, so wird er dich geradewegs zu Illusionen tragen. Lass dich nicht durch das in Versuchung bringen, was er anbietet. Er beeinträchtigt nicht das Ziel, sondern den Wert des Zieles für dich. Akzeptiere nicht die Illusion des Friedens, die er anbietet, sondern sieh dir sein Angebot an und begreife, dass es eine Illusion ist.

6. Das Ziel der Illusion ist ebenso fest an den Unglauben gebunden wie der Glaube an die Wahrheit. Wenn dir der Glaube fehlt, dass jemand in irgendeiner Situation, die

im voraus der Wahrheit geweiht wurde, sein Teil erfüllt, und zwar vollkommen, so ist deine Hingabe gespalten. Und damit hast du es an Glauben deinem Bruder gegenüber mangeln lassen und hast deinen Unglauben gegen ihn verwendet. Keine Beziehung ist heilig, wenn ihre Heiligkeit nicht überall mit ihr geht. Die Wirklichkeit des Zieles wird jedes Wunder hervorrufen und vollbringen, das zu seiner Erfüllung nötig ist. Es gibt nichts, was zu klein oder zu gewaltig, zu schwach oder zu zwingend ist, das nicht sanft zu seinen Nutzen und für seinen Zweck gewendet wird. Das Universum wird ihm freudig dienen, wie es dem Universum dient. Doch mische dich nicht ein.

7. Die Macht, die in dich gesetzt ward, in dem das Ziel des HEILIGEN GEISTES begründet worden ist, ist so weit jenseits deiner kleinen Vorstellung vom Unendlichen, dass du keine Ahnung hast, wie groß die Kraft ist, die mit dir geht. Und diese kannst du in vollkommener Sicherheit benutzen. Doch ungeachtet all ihrer Macht, die so groß ist, dass sie an den Sternen vorbei zum jenseits liegenden Universum reicht, kann dein kleiner Unglaube sie nutzlos machen, wenn du statt dessen ihn anwendest.

8. Doch denk darüber nach und lerne, was die Ursache des Unglaubens ist: Du denkst, du würfest deinem Bruder das vor, was er dir angetan hat. Aber in Wirklichkeit weist du ihm die Schuld für das zu, was du ihm angetan hast. Es ist nicht seine Vergangenheit, sondern deine, die du ihm vorwirfst. Und der Glaube an ihn fehlt dir aufgrund dessen, was du warst. Du bist jedoch genauso unschuldig und frei von dem, was du gewesen bist, wie er. Was niemals war, ist ohne Ursache und ist auch nicht vorhanden, um die Wahrheit zu behindern. Es gibt keine Ursache für den Unglauben, aber es gibt eine Ursache für den Glauben. Diese Ursache ist in jede Situation eingegangen, die ihr Ziel teilt. Das Licht der Wahrheit leuchtet aus dem Mittelpunkt der Situation und berührt jeden, den ihr Ziel ruft. Und es ruft jeden. Es gibt keine Situation, die nicht deine Beziehung mit einbezieht, in jedem Aspekt und vollständig in jedem Teil. Du kannst nichts von dir außerhalb von ihr lassen und die Situation doch heilig halten. Denn sie teilt den Zweck deiner ganzen Beziehung und bezieht ihre Bedeutung von ihr.

9. Tritt in jede Situation ein mit dem Glauben, den du deinem Bruder schenkst, sonst glaubst du nicht an deine

eigene Beziehung. Dein Glaube wird die anderen rufen, deinen Zweck zu teilen, so wie derselbe Zweck den Glauben in dir hervorgerufen hat. Und du wirst sehen, wie die Mittel, die du einst benutzt hast, um dich zu Illusionen hinzuführen, in Mittel für die Wahrheit umgewandelt werden. Wahrheit verlangt nach Glauben, und der Glaube macht der Wahrheit Platz. Als der HEILIGE GEIST den Sinn und Zweck deiner Beziehung dadurch änderte, dass ER ihn gegen den SEINEN tauschte, wurde das Ziel, das ER dorthin tat, auf jede Situation ausgedehnt, in die du hineingehst oder je hineingehen wirst. Und jede Situation wurde so von der Vergangenheit befreit, die sie sinn- und zwecklos gemacht hatte.

10. Du rufst nach Glauben SEINETWEGEN, DER in jeder Situation mit dir geht. Du bist nicht mehr gänzlich wahnsinnig und nicht mehr allein. Denn Einsamkeit in GOTT muss ein Traum sein. Du, dessen Beziehung das Ziel des HEILIGEN GEISTES teilt, bist von der Einsamkeit ausgesondert, weil die Wahrheit gekommen ist. Ihr Ruf nach Glauben ist stark. Verwende nicht deinen Unglauben gegen sie, denn sie ruft dich zur Erlösung und zum Frieden.

VIII. Die Bedingungen für den Frieden

1. Der heilige Augenblick ist nichts weiter als ein besonderer Fall oder ein extremes Beispiel dessen, was jede Situation sein sollte. Die Bedeutung, die ihm die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES verliehen hat, ist auch jeder Situation gegeben. Er ruft genau dieselbe zeitweilige Aufhebung des Unglaubens hervor, der zurückgehalten wird und ungenutzt bleibt, damit der Glaube auf den Ruf der Wahrheit Antwort geben möge. Der heilige Augenblick ist das leuchtende Beispiel, die klare und unzweideutige Demonstration der Bedeutung einer jeden Beziehung und Situation, die als Ganzes gesehen wird. Der Glaube hat jeden Aspekt der Situation akzeptiert, und der Unglaube hat ihr keinen Ausschluss aufgezwungen. Es ist eine Situation vollkommenen Friedens, einfach, weil du sie hast das sein lassen, was sie ist.

2. Diese einfache Gefälligkeit ist das einzige, worum der HEILIGE GEIST dich bittet. Lass die Wahrheit das sein, was sie ist. Dränge dich nicht in sie ein, greife sie nicht an, und unterbrich ihr Kommen nicht. Lass sie jede

Situation umfassen und dir Frieden bringen. Nicht einmal Glaube wird von dir verlangt, denn die Wahrheit verlangt nichts. Lass sie ein, und sie wird den Glauben für dich hervorrufen und sichern, den du für den Frieden brauchst. Aber erhebe dich nicht gegen sie, denn gegen deinen Widerstand kann sie nicht kommen.

3. Würdest du nicht aus jeder Situation einen heiligen Augenblick machen wollen? Denn das ist des Glaubens Gabe, die unbeschränkt gegeben wird, wo immer der Unglaube ungenutzt weggelegt wird. Dann ist die Macht der Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES frei und kann statt dessen angewendet werden. Diese Macht wandelt jede Situation augenblicklich in ein einziges sicheres und kontinuierliches Mittel um, um SEINEN Zweck zu begründen und dessen Wirklichkeit aufzuzeigen. Was aufgezeigt worden ist, hat nach Glauben gerufen, und er ist ihm gegeben geworden. Jetzt wird es zu einer Tatsache, der der Glaube nicht länger vorenthalten werden kann. Die Anstrengung, der Wahrheit den Glauben zu verweigern, ist gewaltig und weitaus größer, als dir klar ist. Aber mit Glauben auf die Wahrheit zu antworten bringt überhaupt keine Anstrengung mit sich.

4. Für dich, der du den Ruf deines ERLÖSERS anerkannt hast, scheint die Anstrengung, nicht auf SEINEN Ruf zu antworten, größer zu sein als zuvor. Dem ist nicht so. Zuvor war die Anstrengung da, aber du hast sie etwas anderem zugeschrieben, da du glaubtest, dieses andere habe sie erzeugt. Das traf nie zu. Denn was das andere erzeugt hat, waren Leid und Depression, Krankheit und Schmerz, Dunkelheit und düstere Schreckgespenste, kalte Angstphantasien und glühende Höllenträume. Und es war nichts als die unerträgliche Anstrengung der Weigerung, der Wahrheit Glauben zu schenken und ihre offensichtliche Wirklichkeit zu sehen.

5. Das war die Kreuzigung des GOTTES SOHNES. Sein Unglaube hat ihm das angetan. Denke sorgfältig nach, bevor du zulässt, dass du Unglauben gegen ihn verwendest. Denn er ist auferstanden, und du hast die URSACHE seines Erwachens als die deine akzeptiert. Du hast deine Rolle in seiner Erlösung übernommen, und du bist ihm gegenüber jetzt voll verantwortlich. Lass ihn jetzt nicht im Stick, denn es ward dir gegeben, einzusehen, was dein mangelnder Glaube an ihn für dich bedeuten muss. Seine Erlösung ist

dein einziges Ziel. Sieh in jeder Situation nur dies, und sie wird ein Mittel sein, nur dies zu bringen.

6. Als du die Wahrheit als Ziel für deine Beziehung akzeptiertest, bist du so sicher zu einem Friedensbringer geworden, wie dein VATER dir den Frieden gab. Denn das Ziel des Friedens kann nicht losgelöst von seinen Bedingungen angenommen werden, und du glaubtest daran, denn niemand akzeptiert, was er nicht für wirklich hält. Dein Ziel hat sich nie verändert und wird sich nie verändern, denn du hast angenommen, was sich niemals ändern kann. Und nichts, was es braucht, um ewig unveränderlich zu sein, kannst du ihm jetzt vorenthalten. Deine Befreiung ist gewiss. Gib so, wie du empfangen hast. Und zeige auf, dass du dich weit über jede Situation erhoben hast, die dich zurück- und von IHM getrennt halten könnte, auf DESSEN Ruf du geantwortet hast.

Kapitel 18

DAS VERGEHEN DES TRAUMS

I. Die Ersatzwirklichkeit

1. Ersetzen heißt statt dessen akzeptieren. Wenn du nur genau bedenken wolltest, was das nach sich zieht, wurdest du sofort wahrnehmen, wie sehr dies von dem Ziel abweicht, das der HEILIGE GEIST dir gegeben hat und für dich erreichen möchte. Ersetzen heißt zwischen etwas wählen, indem man auf einen Aspekt der SOHNSCHAFT zugunsten eines anderen verzichtet. Zu diesem besonderen Zweck wird einer als wertvoller beurteilt, und der andere wird durch ihn ersetzt. Die Beziehung, in der die Ersetzung auftrat, wird so fragmentiert und ihr Sinn und Zweck entsprechend aufgespalten. Fragmentieren heißt ausschließen, und Ersetzen ist die stärkste Abwehr, die das Ego zugunsten der Trennung hat.

2. Der HEILIGE GEIST bedient sich niemals eines Ersatzes. Wo das Ego eine Person als Ersatz für eine andere wahrnimmt, sieht der HEILIGE GEIST sie verbunden und untrenn-

bar. ER trifft kein Urteil zwischen ihnen, da ER erkennt, dass sie eins sind. Da sie vereint sind, sind sie eins, weil sie dasselbe sind. Ersetzen ist eindeutig ein Vorgang, in dem sie als verschieden wahrgenommen werden. Der eine vereint, der andere trennt. Nichts kann zwischen das treten, was GOTT zusammengefügt hat und was der HEILIGE GEIST als eins sieht. Aber alles scheint zwischen die fragmentierten Beziehungen zu treten, die das Ego fordert, um zu zerstören.

3. Das einzige Gefühl, bei dem Ersetzen unmöglich ist, ist Liebe. Die Angst beinhaltet definitionsgemäß Ersetzen, denn sie ist der Ersatz für Liebe. Die Angst ist sowohl ein fragmentiertes als auch ein fragmentierendes Gefühl. Sie scheint viele Formen anzunehmen, und jede scheint eine andere Form des Ausagierens zur Befriedigung zu erfordern. Während dies ein sehr wechselhaftes Verhalten herbeizuführen scheint, liegt eine weitaus ernstere Wirkung in der fragmentierten Wahrnehmung, aus welcher das Verhalten stammt. Niemand wird als vollständig gesehen. Der Körper wird betont, wobei bestimmte Teile besonders hervorgehoben und als Vergleichsbasis des Annehmens oder der Zurückweisung verwendet werden, um eine bestimmte Form der Angst auszuagieren.

4. Du, der du glaubst, dass GOTT Angst ist, hast nur einen einzigen Ersatz vorgenommen. Dieser hat viele Formen angenommen, weil er das Ersetzen der Wahrheit durch die Illusion, der Ganzheit durch die Fragmentierung war. Er hat sich derart aufgesplittert, unterteilt und immer wieder aufgeteilt, das jetzt beinahe nicht mehr wahrgenommen werden kann, dass er einmal eins war und nach wie vor das ist, was er war. Dieser eine Irrtum, der die Wahrheit der Illusion, die Unendlichkeit der Zeit und das Leben dem Tod überbracht hat, war das einzige, was du je gemacht hast. Deine gesamte Welt beruht darauf. Alles, was du siehst, spiegelt ihn wider, und jede besondere Beziehung, die du je gemacht hast, ist Teil davon.

5. Es mag dich überraschen zu hören, wie sehr die Wirklichkeit sich von dem unterscheidet, was du siehst. Du bemerkst das Ausmaß dieses einen Irrtums nicht. Er war so riesig und so völlig unglaubwürdig, dass aus ihm eine Welt der totalen Unwirklichkeit hervorgehen musste. Was sonst konnte daraus entstehen? Seine fragmentierten Aspekte sind angsterregend genug, wenn du sie nur erst anzusehen be-

ginnst. Doch nichts, was du gesehen hast, beginnt dir die Ungeheuerlichkeit des ursprünglichen Irrtums zu zeigen, der dich aus dem HIMMEL zu vertreiben, die Erkenntnis in bedeutungslose Stücke unverbundener Wahrnehmungen zu zerschlagen und dich zu zwingen schien, weitere Ersetzungen vorzunehmen.

6. Das war die erste Projektion des Irrtums nach außen. Die Welt entstand, um ihn zu verbergen, und sie wurde zur Leinwand, auf die er projiziert und zwischen dich und die Wahrheit gezogen wurde. Denn die Wahrheit dehnt sich nach innen aus, wo die Idee von Verlust bedeutungslos und nur Mehrung vorstellbar ist. Findest du es wirklich seltsam, dass eine Welt, in der alles verkehrt und auf den Kopf gestellt ist, aus dieser Projektion des Irrtums entstanden ist? Es war unvermeidlich. Denn die Wahrheit, diesem überbracht, konnte nur still im Inneren bleiben und nicht an der ganzen wahnsinnigen Projektion teilnehmen, durch die diese Welt gemacht ward. Nenne ihn nicht Sünde, sondern Wahnsinn, denn das war er, und das bleibt er nach wie vor. Statte ihn nicht mit Schuld aus, denn Schuld besagt, dass er in Wirklichkeit vollbracht wurde. Vor allem aber: Fürchte ihn nicht.

7. Wenn du irgendeine verdrehte Form jenes Urirrtums vor deinen Augen zu sehen scheinst, die auftaucht, um dich zu erschrecken, so sage nur: GOTT ist nicht Angst, sondern LIEBE, und sie wird verschwinden. Die Wahrheit wird dich erlösen. Sie hat dich nicht verlassen, um in die wahnsinnige Welt hinauszugehen und so von dir zu scheiden. Innen herrscht geistige Gesundheit, der Wahnsinn ist außerhalb von dir. Du glaubst nur, es sei umgekehrt: dass die Wahrheit außen sei und Irrtum und Schuld innen. Deine kleinen, sinnlosen Formen des Ersatzes, die berührt sind vom Wahnsinn und auf einer irren Bahn gewichtslos weitertaumeln wie Federn, die verrückt im Winde tanzen, haben keinerlei Substanz. Sie verschmelzen, verbinden und trennen sich voneinander in wechselhaften und völlig bedeutungslosen Mustern, die überhaupt nicht beurteilt zu werden brauchen. Sie einzeln zu beurteilen ist zwecklos. Ihre winzigen Unterschiede in der Form sind überhaupt keine wirklichen Unterschiede. Keine von ihnen ist von Belang. Das haben sie gemein, und sonst nichts. Doch was sonst ist nötig, um sie alle gleichzumachen?

8. Lass sie alle los, wie sie im Winde tanzen, taumeln und sich drehen, bis sie aus deinem Blickfeld verschwinden, weit, weit außerhalb von dir. Und du wende dich der majestätischen Ruhe in dir zu, wo in heiliger Stille der lebendige GOTT wohnt, DEN du nie verlassen hast und DER dich nie verlassen hat. Der HEILIGE GEIST nimmt dich sanft bei der Hand, geht deine verrückte Reise außerhalb von dir mit dir zurück und führt dich sanft wieder zur Wahrheit und zur Sicherheit in dir. ER überbringt all deine wahnsinnigen Projektionen und wilden Formen des Ersatzes, die du aus dir hinaus verlegt hast, der Wahrheit. So kehrt ER den Kurs des Wahnsinns um und stellt die Vernunft bei dir wieder her.

9. In deiner Beziehung zu deinem Bruder, in der ER auf deine Bitte hin das Steuer in jeder Hinsicht übernommen hat, hat ER den Kurs nach innen hin zur Wahrheit festgesetzt, die ihr miteinander teilt. In der verrückten Welt außerhalb von dir lässt sich nichts miteinander teilen, sondern nur ersetzen, und Miteinanderteilen und Ersetzen haben in Wirklichkeit nichts gemein. In deinem Innern liebst du deinen Bruder mit einer vollkommenen Liebe. Hier ist heiliger Boden, wo kein Ersatz eintreten und nur die Wahrheit in deinem Bruder weilen kann. Hier seid ihr in GOTT verbunden und so sehr zusammen, wie ihr es mit IHM seid. Der Urirrtum ist hier nicht eingedrungen, noch wird er es je tun. Hier ist die strahlende Wahrheit, welcher der HEILIGE GEIST deine Beziehung verpflichtet hat. Lass IHN sie hierher bringen, wo du sie haben möchtest. Schenk IHM nur einen kleinen Glauben an deinen Bruder, um ihm zu helfen, dir zu zeigen, dass kein Ersatz, den du für den HIMMEL gemacht hast, dich daraus fernhalten kann.

10. In dir gibt es keine Trennung, und kein Ersatz kann dich von deinem Bruder fernhalten. Deine Wirklichkeit war GOTTES Schöpfung, und für sie gibt es keinen Ersatz. Ihr seid so fest verbunden in der Wahrheit, dass nur GOTT dort ist. Und ER wurde nie etwas anderes statt eurer akzeptieren. ER liebt euch beide gleichermaßen und als eins. Und so wie ER euch liebt, so seid ihr. Ihr seid nicht in Illusionen miteinander verbunden, sondern in dem GEDANKEN, der so heilig und so vollkommen ist, dass Illusionen nicht bleiben können, um den heiligen Ort zu verändern, an dem ihr beisammensteht. GOTT ist mit dir, mein Bruder. Wir wollen uns in IHM in Frieden und in Dankbar-

keit verbinden und SEINE Gabe als unsere allerheiligste und vollkommenste Wirklichkeit annehmen, die wir in IHM teilen.

11. Der HIMMEL wird der ganzen SOHNSCHAFT durch deine Beziehung wiedergegeben, denn in ihr liegt die SOHNSCHAFT ganz und schön und in deiner Liebe sicher. Der HIMMEL ist still eingetreten, denn alle Illusionen wurden sanft der Wahrheit in dir überbracht, und die Liebe hat auf dich geleuchtet und deine Beziehung mit der Wahrheit gesegnet. GOTT und SEINE ganze Schöpfung sind gemeinsam in sie eingekehrt. Wie schön und heilig ist deine Beziehung, wenn die Wahrheit auf sie leuchtet! Der HIMMEL sieht sie und frohlockt, dass du sie zu dir kommen ließest. GOTT SELBST ist froh, dass deine Beziehung ist, wie sie erschaffen wurde. Das Universum in dir steht mit dir da, gemeinsam mit deinem Bruder. Und der HIMMEL schaut auf das mit Liebe, was in ihm verbunden ist, mit seinem SCHÖPFER.

12. Wen GOTT gerufen hat, der sollte auf Ersatz nicht hören. Dessen Ruf ist nur ein Echo jenes Urirrtums, der den HIMMEL zerschlug. Und was wurde aus dem Frieden in denen, die hörten? Kehre mit mir zurück zum HIMMEL, indem du gemeinsam mit deinem Bruder aus dieser Welt durch eine andere zur Lieblichkeit und Freude gehst, die die andere in sich birgt. Möchtest du immer weiter schwächen und zerbrechen, was schon zerbrochen ist und hoffnungslos? Möchtest du das Glück hier suchen? Oder würdest du nicht lieber heilen, was zerbrochen wurde, und dich daran beteiligen, das ganz zu machen, was durch Trennung und Krankheit verwüstet worden ist?

13. Du bist, gemeinsam mit deinem Bruder, zur heiligsten Funktion berufen worden, die diese Welt enthält. Sie ist die einzige, die ohne Grenzen ist und die mit Heilung und mit einigendem Trost bis zu jedem zerbrochenen Fragment der SOHNSCHAFT reicht. Das wird dir angeboten in deiner heiligen Beziehung. Nimm es hier an, und dann wirst du so geben, wie du angenommen hast. Der Frieden GOTTES ist dir mit dem glühenden Ziel gegeben, in dem du dich mit deinem Bruder verbindest. Das heilige Licht, das dich und ihn zusammenbrachte, muss sich ausdehnen, weil du es angenommen hast.

II. Die Grundlage des Traums

1. Entsteht in Träumen nicht eine Welt, die ganz wirklich zu sein scheint? Bedenke aber, was das für eine Welt ist! Es ist eindeutig nicht die Welt, die du gesehen hast, bevor du eingeschlafen bist. Vielmehr ist sie eine Verzerrung der Welt, einzig um das herum geplant, was du vorgezogen hattest. Hier bist du frei, das abzuändern, was immer dich anzugreifen schien, und es in einen Tribut an dein Ego umzuwandeln, das über den Angriff entrüstet war. Das würdest du nicht wünschen, wenn du dich nicht als eins mit dem Ego betrachtetest, das sich selbst - und deshalb auch dich - immer als Angriffen ausgesetzt und diesen gegenüber höchst verletzlich ansieht.

2. Träume sind chaotisch, weil sie von deinen miteinander in Konflikt stehenden Wünschen beherrscht werden, und deshalb kümmern sie sich nicht um das, was wahr ist. Sie sind das beste Beispiel, das du dafür haben könntest, wie die Wahrnehmung benutzt werden kann, um die Wahrheit durch Illusionen zu ersetzen. Wenn du erwachst, nimmst du sie nicht ernst, weil die Tatsache, dass in ihnen so empörend gegen die Wirklichkeit verstoßen wird, zutage tritt. Und dennoch sind sie eine Art, die Welt zu betrachten und sie so zu verändern, dass sie dem Ego besser passt. Sie liefern schlagende Beispiele sowohl für die Unfähigkeit des Ego, die Wirklichkeit zu ertragen, als auch für deine Bereitwilligkeit, die Wirklichkeit zu seinen Gunsten zu verändern.

3. Du findest die Unterschiede zwischen dem, was du im Schlaf und beim Erwachen siehst, nicht beunruhigend. Du begreifst, dass das, was du im Wachzustand erblickst, in Träumen ausgelöscht ist. Doch wenn du aufwachst, erwartest du nicht, dass es verschwunden ist. In Träumen arrangierst du alles. Die Menschen werden so, wie du sie haben möchtest, und was sie tun, das ordnest du an. Dir sind keine Grenzen im Ersetzen auferlegt. Eine Zeitlang sieht es so aus, als wäre dir die Welt gegeben, damit du sie zu dem machst, was du wünschst. Du merkst nicht, dass du sie angreifst und versuchst, aber sie zu triumphieren und sie in deinen Dienst zu stellen.

4. Träume sind Wutausbrüche der Wahrnehmung, in denen du buchstäblich schreist: »Ich will es so!« Und so scheint es zu sein. Und dennoch kann der Traum seinem Ursprung

nicht entrinnen. Ärger und Angst durchziehen ihn, und im Nu dringt in die Illusion der Befriedigung die Illusion des Schreckens ein. Denn der Traum von deiner Fähigkeit, die Wirklichkeit dadurch zu kontrollieren, dass du sie durch eine Welt ersetzt, die du vorziehst, ist erschrekkend. Deine Versuche, die Wirklichkeit auszulöschen, sind sehr furchterregend, doch das zu akzeptieren, bist du nicht gewillt. Also ersetzt du sie durch die Phantasie, die Wirklichkeit sei furchterregend und nicht das, was du ihr antun möchtest. So wird die Schuld wirklich gemacht.

5. Träume zeigen dir, dass du die Macht hast, eine Welt zu machen, wie du sie haben willst, und dass du sie siehst, weil du sie haben willst. Und solange du sie siehst, zweifelst du nicht daran, dass sie wirklich ist. Doch hier ist eine Welt, eindeutig in deinem Geist, die außen zu sein scheint. Du reagierst nicht so auf sie, als habest du sie gemacht, noch wird dir klar, dass die Gefühle, die der Traum erzeugt, von dir kommen müssen. Die Traumgestalten und das, was sie tun, sind es, die den Traum zu machen scheinen. Du merkst nicht, dass du sie für dich ausagieren lässt, denn merktest du es, läge die Schuld nicht bei ihnen, und die Illusion der Befriedigung wäre dahin. In Träumen sind diese Merkmale nicht verschleiert. Du scheinst zu erwachen, und der Traum ist nicht mehr da. Doch was du nicht begreifst, ist, dass das, was den Traum verursacht hat, nicht mit ihm vergangen ist. Dein Wunsch, eine andere Welt zu machen, die nicht wirklich ist, bleibt bei dir. Und das, wozu du zu erwachen scheinst, ist nur eine andere Form derselben Welt, die du in Träumen siehst. Du verbringst deine gesamte Zeit mit Träumen. Deine Schlaf und dein Wachträume haben verschiedene Formen, das ist alles. Ihr Inhalt ist derselbe. Sie sind dein Protest gegen die Wirklichkeit und deine fixe, wahnsinnige Idee, du könnest sie verändern. In deinen Wachträumen nimmt die besondere Beziehung einen besonderen Platz ein. Sie ist das Mittel, durch welches du versuchst, deine Schlafträume wahr zu machen. Daraus erwachst du nicht. Die besondere Beziehung ist deine Entschlossenheit, deine Macht über die Unwirklichkeit zu erhalten und dich selber am Erwachen zu hindern. Und solange du dem Schlaf mehr Wert als dem Wachsein beimisst, wirst du nicht von ihm lassen.

6. Der HEILIGE GEIST, DER in SEINER Weisheit stets praktisch ist, akzeptiert deine Träume und nutzt sie als Mittel zum Erwachen. Du hättest sie dazu genutzt, um weiterzuschlafen. Ich habe schon gesagt, dass die erste Veränderung, bevor Träume verschwinden, die ist, dass deine Angstträume in glückliche Träume verwandelt werden. Das tut der HEILIGE GEIST in der besonderen Beziehung. ER zerstört sie nicht, noch entreist ER sie dir. ER verwendet sie hingegen anders, als Hilfe, um seine Zielsetzung für dich wirklich zu machen. Die besondere Beziehung wird bleiben, nicht als eine Quelle des Schmerzes und der Schuld, sondern als eine Quelle der Freude und der Freiheit. Sie wird nicht für dich allein dasein, denn darin lag ihr Elend. Wie ihre Unheiligkeit sie abgesondert hielt, wird ihre Heiligkeit ein Angebot für jeden sein.

7. Deine besondere Beziehung wird ein Mittel sein, um Schuld in jedem aufzuheben, der durch deine heilige Beziehung gesegnet wird. Sie wird ein glücklicher Traum sein, und zwar einer, den du mit allen teilen wirst, die dir vor Augen kommen. Durch sie wird der Segen, den der HEILIGE GEIST über sie gebreitet hat, ausgedehnt. Denk nicht, dass ER irgend jemanden beim Zweck vergessen hat, den ER dir gab. Und denke nicht, dass ER dich, dem ER die Gabe gab, vergessen hat. ER nutzt jeden, der IHN anruft, als Mittel für die Erlösung eines jeden. Und ER wird jeden durch dich erwecken, der du IHM deine Beziehung angeboten hast. Wenn du nur SEINE Dankbarkeit begreifen würdest! Oder die meine durch die SEINE! Denn wir sind in einem Zweck verbunden, da wir mit IHM eines Geistes sind.

8. Gib dem Traum nicht die Macht, deine Augen zu schließen. Es ist nicht seltsam, dass Träume eine Welt machen können, die unwirklich ist. Es ist der Wunsch, sie zu machen, der unglaubwürdig ist. Deine Beziehung zu deinem Bruder ist jetzt zu einer Beziehung geworden, aus der der Wunsch entfernt worden ist, weil ihr Zweck von einem Zweck des Traums zu einem solchen der Wahrheit umgewandelt worden ist. Du bist dir dessen nicht sicher, weil du glaubst, gerade dies könnte der Traum sein. Du bist es so gewohnt, zwischen Träumen auszuwählen, dass du nicht siehst, dass du endlich die Entscheidung zwischen der Wahrheit und allen Illusionen getroffen hast.

9. Doch der HIMMEL ist gewiss. Das ist kein Traum. Sein Kommen bedeutet, dass du die Wahrheit gewählt hast, und

er ist gekommen, weil du gewillt warst, deine besondere Beziehung seine Bedingungen erfüllen zu lassen. In deine Beziehung hat der HEILIGE GEIST sanft die wirkliche Welt gelegt, die Welt der glücklichen Träume, aus der das Erwachen so leicht und so natürlich ist. Denn so, wie deine Schlaf und deine Wachträume dieselben Wünsche in deinem Geist darstellen, so verbinden sich auch die wirkliche Welt und die Wahrheit des HIMMELS im WILLEN GOTTES. Der Traum des Wachseins wird leicht in seine Wirklichkeit übertragen. Denn dieser Traum spiegelt deinen Willen, der mit dem WILLEN GOTTES verbunden ist. Und was dieser WILLE vollbracht haben möchte, wurde niemals nicht getan.

III. Das Licht im Traum

1. Du, der du dein Leben damit zugebracht hast, die Wahrheit der Illusion und die Wirklichkeit der Phantasie zu überbringen, du bist den Weg der Träume gegangen. Denn du bist vom Wachsein in den Schlaf gegangen und immer weiter in einen noch tieferen Schlaf hinein. Jeder Traum hat zu anderen Träumen geführt, und jede Phantasie, die ein Licht in die Finsternis zu bringen schien, hat nur die Finsternis noch tiefer gemacht. Dein Ziel war Finsternis, in die kein Lichtstrahl dringen konnte. Du hast eine so vollständige Schwarze gesucht, dass du dich für immer vor der Wahrheit verstecken könntest, in vollständigem Wahnsinn. Was du dabei vergessen hast, ist nur, dass GOTT SICH SELBER nicht zerstören kann. Das Licht ist in dir. Die Finsternis kann es zwar bedecken, aber nicht auslöschen.

2. Wenn das Licht näher kommt, wirst du in die Dunkelheit eilen und vor der Wahrheit zurückschrecken, wobei du dich manchmal auf die schwächeren Formen der Angst und manchmal ins blanke Entsetzen zurückziehst. Du wirst jedoch fortschreiten, weil dein Ziel das Fortschreiten von der Angst zur Wahrheit ist. Das Ziel, dass du akzeptiert hast, ist das Ziel der Erkenntnis, für das du deine Bereitwilligkeit kundgetan hast. Die Angst scheint in der Finsternis zu leben, und wenn du Angst hast, hast du einen Schritt zurück getan. Wir wollen uns dann rasch in einem Augenblick des Lichts verbinden, und er wird ausreichen, um dich daran zu erinnern, dass dein Ziel das Licht ist.

3. Die Wahrheit ist dir entgegengeeilt, weil du sie angerufen hast. Wenn du erkennen wurdest, WER neben dir geht auf dem Weg, den du gewählt hast, wäre Angst unmöglich. Du erkennst es nicht, weil die Reise ins Dunkel lang und grausam war und du tief hineingegangen bist. Ein kleines Blinzeln deiner so lange geschlossenen Augenlider hat noch nicht ausgereicht, dir Vertrauen in dich selbst zu geben, der so lange verachtet ward. Du gehst der Liebe entgegen und hasst sie immer noch und fürchtest dich entsetzlich vor ihrem Urteil über dich. Und dir ist nicht klar, dass du nicht vor der Liebe Angst hast, sondern nur vor dem, was du aus ihr gemacht hast. Du gehst voran zur Bedeutung der Liebe und fort von allen Illusionen, mit denen du sie umgeben hast. Wenn du dich in die Illusion zurückziehst, vermehrt sich deine Angst, denn es bestehen kaum Zweifel daran, dass das, was sie deiner Ansicht nach bedeutet, furchterregend ist. Doch was heißt das schon für uns, die wir sicher und ganz schnell von der Angst wegreisen?

4. Du, der du deines Bruders Hand hältst, hältst auch meine, denn als ihr euch verbandet miteinander, da wart ihr nicht allein. Glaubst du, ich würde dich im Dunkel lassen, dass du einverstanden warst mit mir zu verlassen? In deiner Beziehung liegt das Licht dieser Welt. Und die Angst muss jetzt vor dir verschwinden. Sei nicht versucht, deinem Bruder die Gabe des Glaubens zu entreißen, die du ihm angeboten hast. Es wird dir nur gelingen, dich selber zu erschrecken. Die Gabe ist für immer gegeben, denn GOTT SELBST hat sie empfangen. Du kannst sie nicht zurücknehmen. Du hast GOTT angenommen. Die Heiligkeit deiner Beziehung ist im HIMMEL begründet. Du verstehst nicht, was du akzeptiert hast, doch erinnere dich daran, dass dein Verständnis nicht notwendig ist. Das einzige, was nötig war, war bloß der Wunsch, zu verstehen. Dieser Wunsch war das Verlangen, heilig zu sein. Der WILLE GOTTES ist dir gewährt. Denn dein Verlangen gilt dem einzigen, was du je hattest oder jemals warst.

5. Jeder Augenblick, den wir gemeinsam verbringen, wird dich lehren, dass dieses Ziel möglich ist, und wird dein Verlangen stärken, es zu erreichen. Und in deinem Verlangen liegt sein Erreichen. Dein Verlangen steht jetzt in vollständigem Einklang mit der ganzen Macht des WILLENS des HEILIGEN GEISTES. Keine kleinen, stockenden Schritte,

die du unternehmen magst, können dein Verlangen von SEINEM WILLEN und von SEINER Stärke trennen. Ich hätte dich so sicher bei der Hand, wie du einverstanden warst, deinen Bruder an der Hand zu nehmen. Ihr werdet euch nicht trennen, denn ich stehe bei euch und gehe mit euch in eurem Fortschreiten zur Wahrheit. Und wohin wir gehen, tragen wir GOTT mit uns.

6. In deiner Beziehung hast du dich mit mir darin verbunden, den HIMMEL dem SOHN GOTTES zu bringen, der sich in der Dunkelheit versteckt hat. Du warst gewillt, die Dunkelheit dem Licht zu überbringen, und diese Bereitwilligkeit hat jedem, der in der Dunkelheit bleiben möchte, Stärke gegeben. Die sehen möchten, werden sehen. Und sie werden sich mit mir verbinden, um ihr Licht in die Dunkelheit zu tragen, wenn die Dunkelheit in ihnen dem Licht angeboten und für immer beseitigt wird. Mein Bedürfnis nach dir, der du mit mir im heiligen Licht deiner Beziehung verbunden bist, ist dein Bedürfnis nach Erlösung. Würde ich dir denn nicht geben, was du mir gegeben hast? Denn als du dich mit deinem Bruder verbandest, hast du mir Antwort gegeben.

7. Du, der du jetzt der Bringer der Erlösung bist, hast die Funktion, Licht in die Dunkelheit zu bringen. Die Dunkelheit in dir wurde dem Lichte überbracht. Trag es in die Dunkelheit zurück, aus dem heiligen Augenblick heraus, dem du sie überbracht hast. Wir werden ganz gemacht in unserem Verlangen, ganz zu machen. Lass dich nicht von der Zeit beunruhigen, denn alle Angst, die du und dein Bruder empfindet, ist in Wirklichkeit vergangen. Die Zeit wurde angepasst, um uns dabei zu helfen, gemeinsam das zu tun, was eure separate Vergangenheit verhindern wollte. Ihr seid über die Angst hinausgegangen, denn kein Geist kann sich mit einem anderen im Verlangen nach Liebe verbinden, ohne dass sich die Liebe mit ihnen verbindet.

8. Es gibt kein Licht im HIMMEL, das nicht mit dir geht! Kein STRAHL, der ewiglich im GEISTE GOTTES leuchtet, der nicht auf dich leuchtet! Der HIMMEL ist in deinem Fortschreiten zum HIMMEL mit dir verbunden. Wenn solch große Lichter sich mit dir verbunden haben, um dem kleinen Funken deines Verlangens die Macht GOTTES SELBST ZU geben, kannst du dann noch im Dunkel bleiben? Du und dein Bruder kommt gemeinsam heim nach einer langen und bedeutungslosen Reise, die jeder für sich unternommen hat und die

nirgendwohin führte. Du hast deinen Bruder gefunden, und ihr werdet einander den Weg leuchten. Und von diesem Licht aus werden sich die GROSSEN STRAHLEN rückwärts in die Dunkelheit und vorwärts bis zu GOTT ausdehnen, um die Vergangenheit hinwegzuleuchten und so Platz für SEINE ewige GEGENWART zu machen, in der alles im Licht erstrahlt.

IV. Die kleine Bereitwilligkeit

1. Der heilige Augenblick ist das Ergebnis deiner Entschlossenheit, heilig zu sein. Er ist die Antwort. Das Verlangen und die Bereitwilligkeit, ihn kommen zu lassen, gehen seinem Kommen voraus. Du bereitest deinen Geist nur in dem Masse auf ihn vor, wie du begreifst, dass du ihn mehr als alles andere willst. Es ist nicht nötig, dass du mehr tust; vielmehr ist es notwendig, dass du einsiehst, dass du nicht mehr tun kannst. Versuche nicht, dem HEILIGEN GEIST etwas zu geben, worum ER nicht bittet, denn sonst wirst du IHM das Ego beifügen und dann die beiden miteinander verwechseln. ER bittet nur um wenig. ER ist es, DER die Größe und die Macht beifügt. ER verbindet sich mit dir, um den heiligen Augenblick weitaus größer zu machen, als du verstehen kannst. Gerade deine Einsicht, dass du so wenig zu tun brauchst, ermöglicht es IHM, so viel zu geben.

2. Vertraue nicht deinen guten Absichten. Sie reichen nicht aus. Vertraue aber blind auf deine Bereitwilligkeit, was immer sonst eintreten mag. Konzentriere dich nur darauf, und lass es dich nicht stören, dass Schatten sie umgeben. Deshalb bist du gekommen. Wenn du ohne sie kommen könntest, bräuchtest du den heiligen Augenblick nicht. Komme nicht in Arroganz zu ihm, indem du annimmst, dass du den Zustand erreichen musst, den sein Kommen mit sich bringt. Das Wunder des heiligen Augenblicks liegt in deiner Bereitwilligkeit, ihn sein zu lassen, was er ist. Und in deiner Bereitwilligkeit dazu liegt auch dein Annehmen deiner selbst, so wie du gemeint warst.

3. Die Demut wird nie verlangen, dass du dich weiterhin mit Kleinheit zufrieden gibst. Vielmehr erfordert sie, dass du dich nicht mit weniger zufrieden gibst als mit einer Größe, die nicht von dir kommt. Deine Schwierigkeit mit dem heiligen Augenblick entspringt deiner starren

Überzeugung, du seiest seiner nicht würdig. Was ist das anderes als die Entschlossenheit, so zu sein, wie du dich machen möchtest? GOTT hat SEINE Wohnstatt nicht SEINER unwürdig erschaffen. Und wenn du glaubst, ER könne dort nicht Einlass finden, wo ER sein will, dann musst du SEINEM WILLEN wohl im Wege stehen. Die Stärke deiner Bereitwilligkeit braucht nicht von dir zu kommen, sondern allein von SEINEM WILLEN.

4. Der heilige Augenblick kommt nur von deiner kleinen Bereitwilligkeit. Er ist immer das Resultat deiner kleinen Bereitwilligkeit, verbunden mit der unbegrenzten Macht von GOTTES WILLEN. Du hast dich geirrt, als du dachtest, es sei nötig, dich auf IHN vorzubereiten. Es ist unmöglich, arrogante Vorbereitungen für die Heiligkeit zu treffen und nicht zu glauben, dass es bei dir liegt, die Bedingungen für den Frieden festzulegen. GOTT hat sie festgelegt. Sie warten nicht auf deine Bereitwilligkeit, um das zu sein, was sie sind. Deine Bereitwilligkeit ist nur nötig, damit es möglich wird, dich zu lehren, was sie sind. Wenn du behauptest, du seiest unwürdig, das zu lernen, störst du die Lektion, indem du glaubst, dass du den Lernenden anders machen musst. Du hast den Schüler weder gemacht, noch kannst du ihn anders machen. Möchtest du erst selbst ein Wunder machen und dann erwarten, das eins für dich gemacht wird?

5. Du stellst einfach die Frage. Die Antwort wird gegeben. Suche nicht zu antworten, sondern lediglich die Antwort so zu empfangen, wie sie gegeben wird. Wenn du dich auf den heiligen Augenblick vorbereitest, versuche nicht, dich heilig zu machen, um bereit zu sein, ihn zu empfangen. Das hieße nur, deine Rolle mit derjenigen GOTTES zu verwechseln. Die SÜHNE kann nicht zu denen kommen, die denken, dass sie erst sühnen müssen, sondern nur zu denen, die ihr nichts anderes anbieten als die einfache Bereitwilligkeit, ihr Platz zu machen. Läuterung ist allein von GOTT, und deshalb ist sie für dich. Statt zu versuchen, dich für IHN vorzubereiten, versuche vielmehr, so zu denken:

Ich, der ich GOTTES Gastgeber bin, bin SEINER würdig.
ER, DER SEINE Wohnstatt in mir errichtet hat, hat sie so erschaffen,
wie ER sie haben möchte.
Es ist nicht nötig, dass ich sie für IHN bereitmache, sondern nur,
dass ich SEINEN Plan nicht störe, mein eigenes Gewahrsein
meiner Bereitwilligkeit, die ewig ist, bei mir wiederherzustellen.
Ich brauche SEINEM Plan nichts beizufügen.
Aber um ihn zu empfangen, muss ich bereit sein, ihn nicht durch
meinem eigenen zu ersetzen.

6. Und das ist alles. Füge mehr hinzu, und du wirst lediglich das wenige wegnehmen, das erbeten wird. Erinnere dich, dass du die Schuld gemacht hast und das dein Plan für das Entrinnen aus der Schuld der war, ihr die SÜHNE zu überbringen und die Erlösung furchterregend zu machen. Und nur Angst wirst du beifügen, wenn du dich auf die Liebe vorbereitest. Die Vorbereitung auf den heiligen Augenblick gehört IHM, DER ihn gibt. Befreie dich zu IHN hin, DESSEN Funktion die Befreiung ist. Übernimm nicht SEINE Funktion für IHN. Gib IHM nur das, worum ER bittet, damit du lernen mögest, wie klein dein Teil und wie groß der SEINE ist.

7. Das ist es, was den heiligen Augenblick so leicht und so natürlich macht. Du erschwerst ihn, weil du darauf bestehst, dass es mehr geben muss, was du zu tun hast. Du findest es schwierig, die Idee zu akzeptieren, dass du so wenig nur zu geben brauchst, um so viel zu empfangen. Und es fällt dir schwer einzusehen, dass es keine persönliche Beleidigung ist, dass dein Beitrag und derjenige des HEILIGEN GEISTES in einem solchen Missverhältnis zueinander stehen. Du bist noch immer davon überzeugt, dass dein Verständnis ein mächtiger Beitrag für die Wahrheit ist und sie zu dem macht, was sie ist. Doch haben wir betont, dass du nichts zu verstehen brauchst. Die Erlösung ist einfach, gerade weil sie nichts verlangt, was du nicht gleich jetzt geben kannst.

8. Vergiss nicht, dass es deine Entscheidung war, alles, was natürlich und einfach ist, unmöglich für dich zu machen. Wenn du glaubst, der heilige Augenblick sei für dich schwierig, so liegt es nur daran, dass du zum Richter darüber geworden bist, was möglich ist, und weiterhin Unwillens bleibst, DEM EINEN Platz zu machen, DER weiß. Der ganze Glaube an Rangordnungen der Schwierigkeit bei Wundern kreist darum. Alles, was GOTT will, ist nicht nur möglich, sondern bereits geschehen. Deshalb ist die Vergangenheit vorbei. Sie hat in Wirklichkeit nie stattgefunden. Nur in deinem Geist, der dachte, sie habe stattgefunden, ist ihre Aufhebung vonnöten.

V. Der glückliche Traum

1. Bereite du dich jetzt auf die Aufhebung dessen vor, was niemals war. Wenn du den Unterschied zwischen Wahrheit und Illusion bereits verstündest, hätte die SÜHNE keine Bedeutung. Der heilige Augenblick, die heilige Beziehung, die Lehre des HEILIGEN GEISTES und alle Mittel, durch welche die Erlösung vollbracht wird, hatten keinen Sinn und Zweck. Denn sie sind alle nur Aspekte jenes Planes, deine Angstträume in glückliche Träume zu verändern, aus denen du leicht zur Erkenntnis erwachst. Nimm hierbei nicht selbst das Steuer in die Hand, denn du kannst nicht zwischen Fortschritt und Rückschritt unterscheiden. Einige deiner größten Fortschritte hast du als Misserfolge beurteilt, und einige deiner größten Rückschritte hast du als Erfolge gewertet.

2. Nähere dich nie dem heiligen Augenblick, nachdem du versucht hast, alle Angst und allen Hass aus deinem Geist zu entfernen. Das ist dessen Funktion. Versuche niemals, über deine Schuld hinwegzusehen, bevor du um die Hilfe des HEILIGEN GEISTES bittest. Das ist SEINE Funktion. Dein Teil ist nur, IHM eine kleine Bereitwilligkeit anzubieten, dass ER alle Angst und allen Hass entferne und dass dir vergeben werde. Auf deinen kleinen Glauben, verbunden mit SEINEM Verständnis, wird ER deinen Teil an der SÜHNE bauen und sich vergewissern, dass du ihn leicht erfüllst. Und mit IHM wirst du eine Leiter bauen, die im massiven Felsen des Glaubens verankert ist und bis in den HIMMEL reicht. Und du wirst sie nicht benutzen, um alleine in den HIMMEL aufzufahren.

3. Durch deine heilige Beziehung, die in jedem Augenblick, den du nicht arrangierst, wiedergeboren und gesegnet wird, werden Tausende mit dir zum HIMMEL steigen. Kannst du solches planen? Oder könntest du dich selbst auf eine solche Funktion vorbereiten? Und dennoch ist es möglich, weil GOTT es will. Und ER wird SEIN DENKEN darüber auch nicht ändern. Die Mittel und das Ziel gehören beide IHM. Du hast das eine angenommen, und das andere wird bereitgestellt. Ein Ziel wie dieses ist ohne die Mittel unvorstellbar. ER wird die Mittel für jeden bereitstellen, der SEIN Ziel teilt.

4. Glückliche Träume werden wahr, nicht weil es Träume sind, sondern nur deshalb, weil sie glücklich sind. So müssen sie denn liebevoll sein. Ihre Botschaft lautet: DEIN WILLE geschehe und nicht: Ich will es anders haben. Die Ausrichtung der Mittel und des Zieles ist ein Unterfangen, das für dich unmöglich zu verstehen ist. Du merkst nicht einmal, dass du das Ziel des HEILIGEN GEISTES als dein eigenes akzeptiert hast, und würdest nur unheilige Mittel mitbringen, um es zu erreichen. Der kleine Glauben, der nötig war, um das Ziel zu verändern, ist alles, was erforderlich ist, um die Mittel zu empfangen und sie anzuwenden.

5. Es ist kein Traum, deinen Bruder wie dich selbst zu lieben. Auch ist deine heilige Beziehung kein Traum. Das einzige, was in ihr von Träumen bleibt, ist, dass sie noch immer eine besondere Beziehung ist. Doch ist sie für den HEILIGEN GEIST sehr nützlich, DER hier eine besondere Funktion hat. Sie wird zum glücklichen Traum werden, durch den ER bei Tausenden und Abertausenden Freude verbreiten kann, die glauben, dass Liebe Angst ist und nicht Glück. Lass IHN die Funktion erfüllen, die ER deiner Beziehung gab, indem du sie für dich akzeptierst, und es wird an nichts fehlen, dass sie zu dem macht, was sie nach SEINEM WILLEN sein soll.

6. Wenn du das Gefühl hast, dass die Heiligkeit deiner Beziehung durch irgend etwas bedroht ist, dann halte augenblicklich inne und biete trotz der Angst dem HEILIGEN GEIST deine Bereitwilligkeit an, dass ER diesen Augenblick gegen den heiligen eintauschen möge, den du statt dessen haben möchtest. Das wird ER nie unterlassen. Aber vergiss nicht, dass deine Beziehung eins ist, und so muss alles, was den Frieden des einen bedroht, eine ebensolche

Bedrohung für den anderen sein. Die Macht, die aus der Verbindung mit ihrem Segen kommt, liegt in der Tatsache, dass es jetzt für dich oder deinen Bruder unmöglich ist, allein Angst zu empfinden oder zu versuchen, allein mit ihr fertig zu werden. Glaube nie, dass das notwendig oder gar möglich ist. Doch ebenso, wie das unmöglich ist, ist es gleichermaßen unmöglich, dass der heilige Augenblick zu einem von euch beiden ohne den anderen kommt. Er wird zu beiden kommen, auf die Bitte des einen von beiden.

7. Derjenige, der im Moment, in dem die Bedrohung wahrgenommen wird, vernünftiger ist, sollte sich daran erinnern, wie tief er beim andern in der Schuld steht und wie viel Dankbarkeit ihm gebührt, und sich freuen, dass er seine Schuld begleichen kann, indem er beiden Glück bringt. Er möge sich daran erinnern und sagen:

Ich möchte diesen heiligen Augenblick für mich, auf dass ich ihn mit meinem Bruder teilen möge, den ich liebe. Es ist unmöglich, dass ich ihn haben könnte ohne ihn oder er ihn ohne mich. Es ist uns jedoch gänzlich möglich, ihn jetzt miteinander zu teilen. So wähle ich denn diesen Augenblick als den, den ich dem HEILIGEN GEIST anbiete, damit sich SEIN Segen auf uns senke und uns beide im Frieden erhalte.

VI. Jenseits des Körpers

1. Es gibt nichts außerhalb von dir. Das ist es, was du letztlich lernen musst, denn es ist die Einsicht, dass dir das HIMMELREICH wiedergegeben ist. Denn GOTT hat nur dies erschaffen, und ER ist nicht daraus geschieden, noch hat ER es getrennt von SICH gelassen. Das HIMMELREICH ist die Wohnstatt des GOTTESSOHNES, der seinen VATER nicht verlassen hat und nicht getrennt von IHM wohnt. Der HIMMEL ist weder ein Ort noch ein Zustand. Er ist nur ein Bewusstsein vollkommenen Einsseins und die Erkenntnis, dass es sonst nichts gibt, nichts außerhalb dieses Einsseins und nichts anderes darin.

2. Was konnte GOTT geben außer der Erkenntnis SEINER SELBST? Was gibt es sonst zu geben? Der Glaube, dass du

etwas anderes geben und bekommen könntest, etwas außerhalb von dir, hat dich das Bewusstsein des HIMMELS und deiner IDENTITÄT gekostet. Und du hast etwas Seltsameres getan, als du bisher bemerkt hast. Du hast deine Schuld von deinem Geist auf deinen Körper verschoben. Ein Körper aber kann nicht schuldig sein, denn er kann nichts von sich aus tun. Du, der du denkst, du hassest deinen Körper, du täuschst dich. Du hasst deinen Geist, denn Schuld hat Einlass in ihn gefunden, und er möchte getrennt vom Geist deines Bruders bleiben, was er nicht kann.

3. Geister sind verbunden, Körper sind es nicht. Nur wenn man dem Geist die Eigenschaften des Körpers zuweist, scheint Trennung möglich zu sein. Und es ist der Geist, der fragmentiert, privat und allein zu sein scheint. Seine Schuld, die ihn getrennt hält, wird auf den Körper projiziert, der leidet und stirbt, weil er angegriffen wird, um die Trennung im Geist aufrechtzuerhalten und ihn seine IDENTITÄT nicht erkennen zu lassen. Der Geist kann nicht angreifen, aber er kann Phantasien machen und den Körper anweisen, sie auszuagieren. Doch ist es niemals das, was der Körper tut, das zu befriedigen scheint. Wenn der Geist nicht glaubt, dass der Körper tatsächlich seine Phantasien ausagiert, wird er den Körper dadurch angreifen, dass er die Projektion seiner Schuld auf ihn vermehrt.

4. Darin ist der Geist eindeutig wahnhaft. Er kann nicht angreifen, aber er behauptet, es zu können, und er benutzt das, was er tut, um den Körper zu verletzen, als Beweis dafür, dass er es kann. Der Geist kann nicht angreifen, aber er kann sich selbst betrügen. Und nur das tut er, wenn er glaubt, dass er den Körper angegriffen hat. Er kann seine Schuld projizieren, aber er wird sie durch die Projektion nicht verlieren. Und obwohl er eindeutig die Funktion des Körpers falsch wahrnehmen kann, kann er ihm keine andere Funktion verleihen, als der HEILIGE GEIST sie festgelegt hat. Der Körper wurde nicht von der Liebe gemacht. Die Liebe aber verurteilt ihn nicht und kann ihn liebevoll verwenden, indem sie respektiert, was GOTTES SOHN gemacht hat, und es verwendet, um ihn von Illusionen zu erlösen.

5. Möchtest du nicht, dass die Werkzeuge der Trennung als Mittel für die Erlösung umgedeutet und für die Zwecke der Liebe angewendet werden? Würdest du nicht den Wechsel von

Rachephantasien zur Befreiung von ihnen willkommen heißen und unterstützen? Deine Wahrnehmung des Körpers kann eindeutig krank sein, doch projiziere das nicht auf den Körper. Denn dein Wunsch, zerstörerisch zu machen, was nicht zerstören kann, kann gar keine wirkliche Wirkung haben. Was GOTT erschaffen hat, ist nur so, wie ER es haben möchte, da es SEIN WILLE ist. Du kannst SEINEN WILLEN nicht zerstörerisch machen. Du kannst Phantasien machen, in denen dein Wille mit SEINEM in Konflikt ist, aber das ist alles.

6. Es ist wahnsinnig, den Körper als Sündenbock für die Schuld zu benutzen, indem du seinen Angriff lenkst und ihm die Schuld für das zuweist, was er nach deinem Wunsch tat. Es ist unmöglich, Phantasien auszuagieren. Denn du willst nach wie vor die Phantasien haben, und sie haben mit dem, was der Körper tut, nichts zu tun. Er träumt nicht von ihnen, und sie machen aus ihm nur einen Nachteil, Während er ein Vorteil sein könnte. Denn Phantasien haben deinen Körper zu deinem »Feind« gemacht: schwach, verletzlich und verräterisch, des Hasses würdig, den du in ihn investierst. Wie hat dir das gedient? Du hast dich mit diesem Ding, das du hasst, identifiziert, dem Rachewerkzeug und der wahrgenommenen Quelle deiner Schuld. Das hast du einem Ding angetan, das keine Bedeutung hat, hast es zur Wohnstatt des GOTTES SOHNES ausgerufen und gegen ihn gewendet.

7. Das ist der Gastgeber GOTTES, den du gemacht hast. Und weder GOTT noch SEIN heiligster SOHN können eine Wohnstatt betreten, die Hass beherbergt und in der du die Saat der Rache, der Gewalt und des Todes gesät hast. Dieses Ding, das du gemacht hast, um deiner Schuld zu deinen, steht zwischen dir und jedem anderen Geist. Die Geister sind miteinander verbunden, du aber identifizierst dich nicht mit ihnen. Du siehst dich selbst in einem separaten Gefängnis eingeschlossen, abgelegen und unerreichbar, ebenso unfähig, hinauszureichen, wie selbst erreicht zu werden. Du hasst dieses Gefängnis, das du gemacht hast, und möchtest es zerstören. Aber du würdest nicht daraus entrinnen und es ohne Schaden und ohne deine Schuld auf ihm lassen.

8. Doch nur so kannst du entrinnen. Das Heim der Rache ist nicht das deine; der Ort, den du dazu reserviert hast, um deinen Hass zu beherbergen, ist kein Gefängnis,

sondern eine Illusion deiner selbst. Der Körper ist eine Grenze, der universellen Kommunikation auferlegt, die eine ewige Eigenschaft des Geistes ist. Aber die Kommunikation ist innerlich. Der Geist erreicht sich selbst. Er ist nicht aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt, die einander erreichen. Er geht nicht hinaus. Innerhalb seiner selbst hat er keine Grenzen, und außerhalb von ihm ist nichts. Er umfasst alles. Er umfasst dich völlig; du in ihm und er in dir. Es gibt nichts anderes, nirgendwo und niemals.

9. Der Körper ist außerhalb von dir und scheint dich nur zu umgeben, indem er dich von anderen abschneidet und dich von ihnen und sie von dir getrennt hält. Er ist nicht da. Es gibt keine Schranke zwischen GOTT und SEINEM SOHN, noch kann SEIN SOHN von IHM getrennt sein außer in Illusionen. Das ist nicht seine Wirklichkeit, obwohl er glaubt, sie sei es. Doch das konnte nur dann sein, wenn GOTT unrecht hätte. GOTT hätte dann anders erschaffen und SICH von SEINEM SOHN trennen müssen, um das möglich zu machen. ER hätte verschiedene Dinge erschaffen und verschiedene Rangordnungen der Wirklichkeit begründen müssen, von denen nur einige Liebe gewesen wären. Doch die Liebe muss für immer sich selbst gleich sein, für immer unveränderlich und für immer ohne Alternative. Und so ist es. Du kannst keine Schranken um dich herum aufrichten, weil GOTT keine zwischen SICH und dir errichtet hat.

10. Du kannst deine Hand ausstrecken und zum HIMMEL reichen. Du, dessen Hand mit deines Bruders Hand verbunden ist, du hast begonnen, über den Körper hinauszugehen aber nicht außerhalb von dir, um die IDENTITÄT, die ihr miteinander teilt, gemeinsam zu erreichen. Könnte DIESE außerhalb von dir sein? Wo GOTT nicht ist? Ist ER ein Körper, und hat ER dich so erschaffen, wie ER nicht ist und WO ER nicht sein kann? Du bist nur von IHM umgeben. Welche Grenzen können dir auferlegt sein, den ER umfasst?

11. Jeder hat das erfahren, was er als ein Gefühl benennen würde, über sich hinausgehoben zu werden. Dieses Gefühl der Befreiung übersteigt bei weitem den Traum von Freiheit, den man sich manchmal in besonderen Beziehungen erhofft. Es ist eine Empfindung tatsächlichen Entrinnens aus Begrenzungen. Wenn du einmal bedenkst, was dieses Hinausgehobensein wirklich mit sich bringt, dann wird dir klar, dass es ein plötzliches Nichtgewahrsein des Körpers

und eine Verbindung von dir und etwas anderem ist, bei der dein Geist sich erweitert, um es zu umfassen. Es wird zu einem Teil von dir, während du dich mit ihm vereinst. Und beide werden ganz, weil keines als getrennt wahrgenommen wird. Was wirklich geschieht, ist, dass du die Illusion eines begrenzten Bewusstseins aufgegeben und deine Angst vor der Vereinigung verloren hast. Die Liebe, die sie augenblicklich ersetzt, dehnt sich zu dem aus, was dich befreit hat, und vereinigt sich mit ihm. Und solange das währt, bist du über deine IDENTITÄT nicht ungewiss und möchtest SIE nicht begrenzen. Du bist aus der Angst in den Frieden entronnen und hast die Wirklichkeit nicht hinterfragt, sondern sie einfach akzeptiert. Du hast dies statt des Körpers angenommen und dich selbst eins sein lassen mit etwas, das jenseits von ihm. ist, einfach dadurch, dass du deinen Geist durch ihn nicht hast begrenzen lassen.

12. Das kann geschehen ungeachtet der physischen Entfernung, die zwischen dir und dem zu liegen scheint, mit dem du dich verbindest, und ungeachtet eurer jeweiligen Standorte im Raum, eures Größenunterschieds und eurer scheinbar unterschiedlichen Beschaffenheit. Die Zeit spielt keine Rolle, es kann mit etwas Vergangenem, Gegenwärtigem oder Erwartetem geschehen. Das Etwas kann irgend etwas sein und überall: ein Laut, ein Anblick, ein Gedanke, eine Erinnerung und sogar eine allgemeine Idee ohne konkreten Bezug. Doch in jedem Fall verbindest du dich ohne Vorbehalt damit, weil du es liebst und bei ihm sein möchtest. So eilst du denn, ihm zu begegnen, lässt deine Grenzen hinwegschmelzen und setzt alle Gesetze außer Kraft, denen dein Körper gehorcht, indem du sie sanft beiseite legst.

13. In diesem Entrinnen gibt es keinerlei Gewalt. Der Körper wird nicht angegriffen, sondern nur richtig wahrgenommen. Er grenzt dich nicht ein, einfach deshalb, weil du es nicht haben möchtest. Du wirst nicht wirklich aus ihm herausgehoben; er kann dich nicht enthalten. Du gehst dorthin, wo du sein möchtest, und gewinnst ein Gefühl des SELBST, anstatt es zu verlieren. In diesen Augenblicken der Befreiung aus körperlichen Einschränkungen erfährst du viel von dem, was im heiligen Augenblick geschieht: das Öffnen der Schranken von Raum und Zeit, die plötzliche Erfahrung von Frieden und Freude und vor allem das

fehlende Gewahrsein des Körpers und das Ausbleiben von Fragen, ob das alles möglich ist oder nicht.

14. Es ist möglich, weil du es willst. Die plötzliche Bewusstseinserweiterung, die mit deinem Verlangen danach stattfindet, ist die unwiderstehliche Anziehungskraft, die der heilige Augenblick hat. Er ruft dich auf, du selbst zu sein, in seiner sicheren Umarmung. Dort werden die Gesetze der Begrenzung für dich aufgehoben, um dich zur Offenheit des Geistes und zur Freiheit zu begrüßen. Komme zu diesem Ort der Zuflucht, wo du in Frieden du selbst sein kannst. Nicht durch Zerstörung, nicht durch ein Ausbrechen, sondern einfach durch ein stilles Verschmelzen. Denn der Frieden wird sich dort mit dir verbunden, einfach weil du gewillt gewesen bist, die Grenzen loszulassen, die du der Liebe auferlegtest, und dich dort mit ihr verbunden hast, wo sie ist und wohin sie dich geführt hat, als Antwort auf ihren sanften Ruf, in Frieden zu sein.

VII. Ich brauche nichts zu tun

1. Du setzt noch immer zuviel Glauben in den Körper als eine Quelle der Stärke. Welche Plane schmiedest du, in denen es nicht in irgendeiner Weise um seine Behaglichkeit, seinen Schutz oder sein Vergnügen geht? das macht den Körper in deiner Deutung zu einem Zweck und nicht zu einem Mittel, und das heißt immer, dass du die Sünde nach wie vor als attraktiv empfindest. Niemand nimmt die SÜHNE für sich an, der immer noch die Sünde als sein Ziel annimmt. So bist du deiner einen Verantwortung nicht gerecht geworden. Wer Schmerz und Zerstörung vorzieht, heißt die SÜHNE nicht willkommen.

2. Es gibt etwas, das du niemals getan hast: Du hast den Körper nicht vollends vergessen. Er ist vielleicht zeitweise aus deiner Sicht entschwunden, aber er ist noch nicht vollständig verschwunden. Von dir wird nicht verlangt, dass du das mehr als einen Augenblick geschehen lässt; genau in diesem Augenblick jedoch geschieht das Wunder der SÜHNE. Danach wirst du den Körper wieder sehen, doch nie mehr ganz so wie zuvor. Und jeder Augenblick, den du verbringst, ohne seiner gewahr zu sein, verleiht dir eine andere Sicht von ihm, wenn du wiederkehrst.

3. In keinem einzigen Augenblick existiert der Körper überhaupt. Immer erinnert man sich an ihn oder nimmt ihn gedanklich vorweg, aber er wird nie gerade jetzt erfahren. Nur seine Vergangenheit und Zukunft lassen ihn wirklich erscheinen. Die Zeit kontrolliert ihn völlig, denn die Sünde liegt nie gänzlich in der Gegenwart. In jedem einzelnen Augenblick wurde die Anziehungskraft der Schuld als Schmerz und als sonst nichts empfunden und deshalb gemieden werden. Sie hat jetzt keine Anziehung. Ihre ganze Anziehungskraft ist eingebildet, und deshalb kann man nur in der Vergangenheit oder Zukunft an sie denken.

4. Es ist unmöglich, den heiligen Augenblick vorbehaltlos anzunehmen, es sei denn, du bist einen einzigen Augenblick lang gewillt, keine Vergangenheit noch Zukunft zu sehen. Du kannst dich nicht auf ihn vorbereiten, ohne ihn in die Zukunft zu verlegen. Befreiung wird dir in dem Augenblick gegeben, in dem es dich nach ihr verlangt. Viele haben ein ganzes Leben mit Vorbereitung zugebracht und haben in der Tat ihre Momente des Erfolgs erzielt. Dieser Kurs versucht nicht, mehr zu lehren, als sie in der Zeit lernten, aber er zielt auf Zeitersparnis ab. Vielleicht versuchst du, einen sehr langen Weg zum Ziel zu gehen, das du akzeptiert hast. Es ist extrem schwierig, die SÜHE zu erreichen, indem man gegen Sünde kämpft. Enorme Mühe wird bei dem Versuch aufgewendet, das heilig zu machen, was man hasst und verachtet. Auch ist ein Leben der Kontemplation und langer Phasen der Meditation, die auf Loslösung vom Körper abzielen, nicht notwendig. Alle diese Versuche werden letztlich von Erfolg gekrönt sein, um ihres Zieles willen. Doch sind die Mittel mühsam und sehr zeitaufwendig, denn sie sind alle auf die Zukunft ausgerichtet, um die Befreiung von einem Zustand gegenwärtiger Unwürdigkeit und Unzulänglichkeit zu erlangen.

5. Dein Weg wird ein anderer sein, nicht was das Ziel, sondern was die Mittel betrifft. Eine heilige Beziehung ist ein Mittel, um Zeit einzusparen. Ein Augenblick, den du gemeinsam verbringst mit deinem Bruder, gibt euch beiden das Universum wieder. Du bist vorbereitet. Jetzt brauchst du dich nur daran zu erinnern, dass du nichts zu tun brauchst. Es wäre jetzt bei weitem nützlicher, dich nur darauf zu konzentrieren, als darüber nachzudenken, was du tun solltest. Wenn der Frieden endlich zu denen kommt, die mit der Versuchung ringen und dagegen kämpfen,

der Sünde nachzugeben; wenn das Licht schließlich in den Geist kommt, der sich der Kontemplation hingibt; oder wenn das Ziel schließlich von irgend jemandem erreicht wird dann geht es stets mit nur der einen glücklichen Einsicht einher: »Ich brauche nichts zu tun.«

6. Hier ist die letztlich Befreiung, die ein jeder eines Tages auf seine Weise und zu seiner Zeit finden wird. Du brauchst diese Zeit nicht. Zeit ist für dich eingespart worden, weil du und dein Bruder zusammen seid. Das ist das besondere Mittel, das dieser Kurs anwendet, um dir Zeit zu ersparen. Du wendest den Kurs nicht an, wenn du darauf beharrst, Mittel zu benutzen, die anderen gute Dienste geleistet haben, und das vernachlässigst, was für dich gemacht ward. Spare Zeit für mich nur durch diese eine Vorbereitung, und übe dich darin, nichts anderes zu tun. Ich brauche nichts zu tun ist eine Aussage der Treue, einer wahrhaft ungeteilten Loyalität. Glaube nur einen Augenblick daran, und du wirst mehr erreichen, als einem Jahrhundert der Kontemplation oder des Kampfes gegen die Versuchung zuteil wird.

7. Irgend etwas tun bezieht den Körper ein. Wenn du begreifst, dass du nichts zu tun brauchst, hast du den Wert des Körpers aus deinem Geist abgezogen. Hier ist die schnelle, offene Tür, durch die du an Jahrhunderten der Anstrengung vorbeischlüpfst und der Zeit entrinnst. Das ist der Weg, auf dem die Sünde jetzt gleich jede Anziehungskraft verliert. Denn hier wird die Zeit geleugnet, und Vergangenheit und Zukunft sind nicht mehr da. Wer nichts zu tun braucht, der braucht keine Zeit. Nichts tun heißt ruhen und einen Ort in dir schaffen, an dem die Aktivität des Körpers aufhört, Aufmerksamkeit von dir zu fordern. An diesen Ort kommt der HEILIGE GEIST, und dort weilt er. ER bleibt auch dort, wenn du vergisst und wenn die Aktivitäten des Körpers wiederkehren, um dein Bewusstsein zu besetzen.

8. Doch wird es diesen Ort der Ruhe immer geben, zu dem du wiederkehren kannst. Du wirst dir dieser ruhigen Mitte im Sturm stärker bewusst sein als seiner ganzen tobenden Aktivität. Diese ruhige Mitte, in der du nichts tust, wird bei dir bleiben und dir mitten in jedem geschäftigen Tun, in das du ausgesandt wirst, Ruhe geben. Denn von dieser Mitte aus wirst du angeleitet werden, wie du den Körper ohne Sünde nutzen kannst. Und diese Mitte, in wel-

cher der Körper abwesend ist, wird ihn in deinem Bewusstsein von ihm sündenlos bewahren.

VIII. Der kleine Garten

1. Nur das Gewahrsein des Körpers ist es, das die Liebe begrenzt erscheinen lässt. Denn der Körper ist eine Begrenzung der Liebe. Der Glaube an begrenzte Liebe war sein Ursprung, und er wurde gemacht, dass Unbegrenzte zu begrenzen. Denk nicht, dass das bloß allegorisch ist, denn er wurde gemacht, um dich zu begrenzen. Kannst du, der du dich selbst in einem Körper siehst, dich als eine Idee erkennen? Alles, was du siehst, identifizierst du mit Äußerlichkeiten, mit etwas außerhalb seiner selbst. Du kannst nicht einmal an GOTT ohne einen Körper denken oder irgendeine Form, die du zu begreifen glaubst.

2. Der Körper kann nicht erkennen. Und solange du dein Gewahrsein auf seine winzigen Sinne begrenzt, siehst du die Größe nicht, die dich umgibt. GOTT kann nicht in einen Körper kommen, noch kannst du dich dort mit IHM verbinden. Begrenzungen der Liebe werden IHN immer auszuschließen scheinen und dich von IHM fernhalten. Der Körper ist ein winzig kleiner Zaun um einen kleinen Teil einer herrlichen und vollständigen Idee. Er zieht einen unendlich kleinen Kreis um ein ganz kleines Segment des HIMMELS, das vom Ganzen abgesplittert ist, und verkündet, dass in ihm dein Reich liegt, in welches GOTT nicht eintreten kann.

3. In diesem Reich herrscht das Ego, und zwar grausam. Um dieses kleine Staubkorn zu verteidigen, gebietet es dir, gegen das Universum anzukämpfen. Dieses Fragment deines Geistes ist ein so winziger Teil davon, dass du - könntest du nur das Ganze würdigen - augenblicklich sehen würdest, dass es wie der kleinste Sonnenstrahl im Vergleich zur Sonne ist oder wie das schwächste Kräuseln auf der Meeresoberfläche. In seiner erstaunlichen Arroganz hat dieser winzige Sonnenstrahl beschlossen, er sei die Sonne, und dieses kaum wahrnehmbare Kräuseln rühmt sich selbst als Meer. Bedenke, wie einsam und verängstigt dieser kleine Gedanke ist, diese unendlich kleine Illusion, die sich selbst getrennt hält wider das Universum. Die Sonne wird zum Feind des Sonnenstrahls, der ihn ver-

schlingen möchte, das Meer versetzt das kleine Kräuseln in Entsetzen und möchte es verschlucken.

4. Doch weder Sonne noch das Meer sind überhaupt all dieser sonderbaren und bedeutungslosen Aktivität gewahr. Sie machen einfach weiter, dessen ungewahrt, dass sie von einem winzigen Segment ihrer selbst gefürchtet und gehasst werden. Selbst dieses Segment geht ihnen nicht verloren, denn es konnte losgelöst von ihnen gar nicht überleben. Was es zu sein glaubt, ändert in keiner Weise etwas daran, dass es für sein Dasein vollständig auf sie angewiesen ist. Seine ganze Existenz bleibt weiterhin in ihnen. Ohne die Sonne wäre der Sonnenstrahl vergangen, dass Meereskräuseln ohne Meer unvorstellbar.

5. Das ist die sonderbare Lage, in der diejenigen in einer von Körpern bewohnten Welt zu sein scheinen. Jeder Körper scheint einen separaten Geist, einen unverbundenen Gedanken zu beherbergen, der alleine lebt und in keiner Weise mit dem GEDANKEN, der ihn schuf, verbunden ist. Jedes winzige Fragment erscheint eigenständig, es scheint ein anderes zwar für einiges zu brauchen, doch keinesfalls in allem total von seinem einen SCHÖPFER abhängig zu sein; es braucht das Ganze, um irgendeine Bedeutung zu bekommen, denn aus sich selbst bedeutet es tatsächlich nichts. Noch hat es abgesondert und von sich aus überhaupt ein Leben.

6. Wie Meer und Sonne dauert dein SELBST fort, dessen uneingedenk, dass dieser winzig kleine Teil sich als du selbst betrachtet. Er fehlt nicht; er könnte gar nicht existieren, wäre er getrennt, noch wäre das Ganze ohne ihn ganz. Er ist kein separates Reich, beherrscht von einer Idee, sich vom Übrigen zu trennen. Auch umgibt ihn kein Zaun, der ihn daran hindert, sich mit dem Rest zu verbinden, und der ihn von seinem SCHÖPFER fernhält. Dieser kleine Aspekt ist vom Ganzen nicht verschieden, da er mit ihm ein Kontinuum bildet und mit ihm eins ist. Er führt kein separates Leben, weil sein Leben das Einssein ist, in dem sein Sein erschaffen wurde.

7. Akzeptiere diesen kleinen, abgezäunten Aspekt nicht als dich selbst. Die Sonne und das Meer sind nichts neben dem, was du bist. Der Sonnenstrahl funkelt einzig im Sonnenlicht, und das Meereskräuseln tanzt, während es auf dem Meer ruht. Doch weder in der Sonne noch im Meer ist die Macht, die in dir ruht. Möchtest du in deinem winzi-

gen Reich bleiben als armseliger König und verbitterter Herrscher über alles, was er überblickt, der auf nichts schaut, und dennoch dafür sterben würde, um es zu verteidigen? Dieses kleine Selbst ist nicht dein Reich. Hoch darüber wölbt sich, es mit Liebe umgebend, das herrliche Ganze, das jedem Teil sein ganzes Glück und seine tiefe Zufriedenheit schenkt. Der kleine Aspekt, von dem du denkst, du habest ihn ausgesondert, ist keine Ausnahme davon.

8. Die Liebe kennt keine Körper und reicht zu allem hin, das ihr gleich erschaffen wurde. Das totale Fehlen von Begrenzung in ihr ist ihre Bedeutung. Sie ist völlig unparteiisch in ihrem Geben und umfasst nur, um zu erhalten und vollständig zu bewahren, was sie geben möchte. In deinem winzig kleinen Reich hast du so wenig! Sollte es also nicht dort sein, wo du der Liebe zurufst, einzutreten? Schau dir die Wüste an, trocken und unfruchtbar, versengt und freudlos, die dein kleines Reich ausmacht. Und erfasse das Leben und die Freude, die die Liebe ihm von dorther bringen möchte, wo sie herkommt und wohin sie mit dir zurückkehren möchte.

9. Der GEDANKE GOTTES umgibt dein kleines Reich und wartet an her von dir gebauten Schranke, um hereinzukommen und auf den unfruchtbaren Boden zu leuchten. Sieh, wie das Leben überall aufkeimt! Die Wüste wird zu einem Garten, grün, tief und still, und bietet denen Rast an, die den Weg verloren haben und im Staube irren. Gib ihnen einen Ort her Zuflucht, durch die Liebe dort für sie bereitet, wo einst Wüste war. Und jeder, den du willkommen heißt, wird vom HIMMEL Liebe für dich bringen. Einer nach dem andern betreten sie diesen heiligen Ort, aber sie werden nicht alleine scheiden, wie sie gekommen wären. Die Liebe, die sie mitgebracht, wird bei ihnen bleiben, wie sie auch bei dir bleiben wird. Und unter ihrer Mildtätigkeit wird sich dein kleiner Garten ausbreiten und bis zu jedem reichen, her nach lebendigem Wasser dürstet, aber zu müde geworden ist, um allein weiterzugehen.

10. Geh hinaus und finde sie, denn sie bringen dein SELBST mit. Und führe sie sanft zu deinem stillen Garten, und empfange dort ihren Segen. So wird er wachsen und sich über die Wüste ausbreiten und keine einsamen, kleinen, vor der Liebe verschlossenen Reiche übriglassen und dich darinnen lassen. Und du wirst dich selbst wiederer-

kennen und sehen, wie dein kleiner Garten sanft in das HIMMELREICH verwandelt wird, wobei die ganze Liebe seines SCHÖPFERS auf ihn leuchtet.

11. Der heilige Augenblick ist deine Einladung an die Liebe, in dein ödes und freudloses Reich einzukehren und es in einen Garten des Friedens und Willkommens zu verwandeln. Die Antwort der Liebe ist unvermeidlich. Sie wird kommen, weil du ohne den Körper gekommen bist und keine Schranken dazwischenstelltest, um ihr frohes Kommen zu behindern. Im heiligen Augenblick bittest du die Liebe nur um das, was sie jedem schenkt, weder weniger noch mehr. Da du um alles bittest, wirst du es empfangen. Und dein leuchtendes SELBST wird den winzigen Aspekt, den du vor dem HIMMEL zu verbergen suchtest, geradewegs in den HIMMEL heben. Kein Teil der Liebe ruft das Ganze vergebens an. Kein GOTTES SOHN bleibt außerhalb SEINER VATERSCHAFT.

12. Sei dessen sicher: Die Liebe ist in deine besondere Beziehung eingekehrt, und voll und ganz in sie eingekehrt auf deine schwache Bitte hin. Du begreifst nicht, dass die Liebe gekommen ist, weil du nicht alle Schranken losgelassen hast, die du noch gegen deinen Bruder aufrechterhältst. Und du und er, ihr werdet die Liebe nicht getrennt willkommen heißen können. Du könntest ebenso wenig GOTT allein erkennen, wie ER dich ohne deinen Bruder erkennt. Zusammen aber könntet ihr ebenso wenig der Liebe nicht gewahr sein, wie die Liebe euch nicht erkennen oder es versäumen könnte, sich selbst in euch wiederzuerkennen.

13. Du bist am Ende einer uralten Reise angelangt und merkst noch nicht, dass sie vorüber ist. Noch bist du müde und erschöpft, der Wüstenstaub scheint noch deine Augen zu umwölken und dich blind zu machen. Doch ER, DEN du willkommen hießest, ist zu dir gekommen und möchte dich willkommen heißen. ER hat lange darauf gewartet, dir dies zu gegen. Empfange es nun von IHM, denn ER möchte, dass du IHN erkennst. Nur eine kleine Staubwund steht noch zwischen dir und deinem Bruder. Hauche sie leicht an mit einem frohen Lachen, und sie fällt weg. Und gehe in den Garten ein, den die Liebe für euch beide vorbereitet hat.

IX. Die zwei Welten

1. Es wurde dir gesagt, du sollst die Dunkelheit dem Lichte überbringen und die Schuld der Heiligkeit. Auch wurde dir gesagt, der Irrtum müsse an seiner Quelle berichtigt werden. Deshalb ist es der winzige Teil deiner selbst, der kleine Gedanke, der abgespalten und getrennt erscheint, den der HEILIGE GEIST braucht. Der Rest ist völlig unter GOTTES Obhut und braucht keinen Führer. Doch dieser wilde und wahnhafte Gedanke braucht Hilfe, weil er in seinem Wahn glaubt, GOTTES SOHN zu sein, ganz und allmächtig, einziger Herrscher des Reiches, das er ausgesondert hat, um es durch Verrücktheit tyrannisch zu Gehorsam und zu Sklaverei zu zwingen. Das ist der kleine Teil, den du dem HIMMEL gestohlen zu haben glaubst. Gib ihn dem HIMMEL zurück. Der HIMMEL hat ihn nicht verloren, du aber hast den HIMMEL aus den Augen verloren. Lass den HEILIGEN GEIST ihn aus dem verdorrten Reiche entfernen, in dem du ihn hervorgehoben hast, von Dunkelheit umgeben, bewacht durch Angriff und durch Hass verstärkt. Innerhalb dieser Barrikaden befindet sich noch immer ein winziges Segment des GOTTES SOHNES, vollständig und heilig, gelassen und dessen nicht gewahr, was ihn, wie du denkst, umgibt.

2. Sei du nicht abgetrennt, denn DER EINE, DER es tatsächlich umgibt, hat dir die Vereinigung gebracht, indem ER deine kleine Gabe der Dunkelheit dem ewigen Licht zurückgegeben hat. Wie geschieht das? Es ist äußerst einfach, da es darauf fußt, was dieses kleine Reich wirklich ist. Die dürre Wüste, die Dunkelheit und die Leblosigkeit werden nur durch des Körpers Augen gesehen. Seine düstere Sicht ist verzerrt, und die Botschaften, die er dir übermittelt, der du ihn gemacht hast, um dein Gewahrsein zu begrenzen, sind klein, begrenzt und so fragmentiert, dass sie bedeutungslos sind.

3. Von der Welt der Körper, gemacht vom Wahnsinn, scheinen wahnsinnige Botschaften dem Geist zurückgegeben zu werden, der sie gemacht hat. Und diese Botschaften legen Zeugnis ab von dieser Welt und erklären sie für wahr. Denn du hast diese Boten ausgesandt, um dies zu dir zurückzubringen. Alles, was dir diese Botschaften übermitteln, ist völlig äußerlich. Es gibt keine Botschaften, die von dem sprechen, was darunter liegt, denn es ist nicht der Körper, der davon sprechen könnte. Seine Augen

nehmen es nicht wahr, seine Sinne bleiben dessen völlig unbewusst, seine Zunge kann dessen Botschaften nicht übermitteln. GOTT aber kann dich dorthin bringen, wenn du willens bist, dem HEILIGEN GEIST durch scheinbare Schrekken nachzufolgen im Vertrauen darauf, dass ER dich nicht im Stich und dort zurücklässt. Denn ER zielt nicht darauf ab, dir angst zu machen, sondern nur du. Du bist ernstlich versucht, IHN am äußeren Ring der Angst zu verlassen, ER aber möchte dich sicher dort hindurch und weit darüber hinaus führen.

4. Der Kreis der Angst liegt genau unterhalb der Ebene, die der Körper sieht, und scheint das ganze Fundament zu sein, auf das die Welt sich gründet. Hier sind alle Illusionen, alle verdrehten Gedanken, alle wahnsinnigen Angriffe, die Wut, die Rache und der Verrat, die gemacht sind, um die Schuld an ihrem Platz zu halten, so das die Welt aus ihr entstehen und sie verborgen halten konnte. Ihr Schatten steigt zur Oberfläche auf, gerade weit genug, um ihre äußerlichsten Manifestationen in der Dunkelheit zu halten, ihm Verzweiflung und Einsamkeit zu bringen und ihn freudlos zu erhalten. Doch ihre Intensität wird verschleiert durch ihre schweren Hüllen und ferngehalten von dem, was gemacht ward, um sie versteckt zu halten. Der Körper kann dies nicht sehen, denn der Körper entstand daraus, um sie zu schützen - ein Schutz, der davon abhängt, dass sie weiter unsichtbar gehalten wird. Des Körpers Augen werden sie nie erblicken. Doch werden sie das sehen, was sie diktiert.

5. Der Körper wird der Bote der Schuld bleiben und handeln, wie sie es diktiert, solang du glaubst, die Schuld sei wirklich. Denn die Wirklichkeit der Schuld ist die Illusion, die sie schwer, trüb und undurchdringlich und zu einem wirklichen Fundament für das Denksystem des Ego zu machen scheint. Wie dünn und durchsichtig sie ist, tritt so lange nicht zutage, bis du das Licht dahinter siehst. Dann aber siehst du sie nur noch als einen fragilen Schleier vor dem Licht.

6. Diese scheinbar so schwere Schranke, dieser künstliche Boden, der aussieht wie ein Fels, ist wie eine tiefhängende dunkle Wolkenbank, die eine massive Mauer vor der Sonne zu sein scheint. Ihre undurchdringliche Erscheinung ist gänzlich eine Illusion. Sanft gibt sie die Berggipfel frei, die sich über ihr erheben, und hat nicht die ge-

ringste Macht, irgend jemanden zurückzuhalten, der willens ist, über sie hinauszusteigen und die Sonne zu erblicken. Sie ist nicht einmal stark genug, um eine Feder oder einen Knopf im Fallen aufzuhalten. Nichts kann auf ihr ruhen, denn sie ist nur die Illusion von einem Fundament. Versuche nur, sie zu berühren, so verschwindet sie; versuche sie zu fassen, und deine Hände halten nichts.

7. Und dennoch ist es leicht, in dieser Wolkenbank eine ganze Welt erstehen zu sehen. Ein massives Gebirge, ein See, eine Stadt, alles ersteht in deiner Einbildung, und von den Wolken kehren die Boten deiner Wahrnehmung zu dir zurück mit der Versicherung, dass es dort sei. Gestalten heben sich ab und gehen hin und her, Handlungen sehen wirklich aus, Formen erscheinen und wechseln vom Liebreiz zum Grotesken. Und sie bewegen sich so lange hin und her, wie du das Kinderphantasiespiel noch weiterspielen möchtest. Doch wie lange du es auch spielst und ungeachtet dessen, wie viel Einbildungskraft du darin einbringst, du verwechselst es nicht mit der Welt darunter, noch versuchst du, es wirklich zu machen.

8. So sollte es auch mit den dunklen Wolken der Schuld sein, die ebenso wenig undurchdringlich und ebenso substanzlos sind. Du wirst dich auf deiner Reise durch sie hindurch nicht an ihnen stören. Lass deinen FÜHRER dich ihre Substanzlosigkeit lehren, während ER dich an ihnen vorbeiführt, denn unter ihnen liegt eine Welt des Lichts, auf die sie keine Schatten werden. Ihre Schatten liegen auf der Welt jenseits von ihnen, weiter noch entfernt vom Licht. Doch ihre Schatten können nicht von ihnen zum Licht fallen.

9. Diese Welt des Lichts, dieser Kreis der Helligkeit ist die wirkliche Welt, in der Schuld auf Vergebung trifft. Hier wird die äußere Welt neu gesehen, ohne das der Schatten der Schuld auf ihr liegt. Hier ist dir vergeben, denn hier hast du allen vergeben. Hier ist die neue Wahrnehmung, in der alles in Unschuld strahlt und leuchtet, reingewaschen mit den Wassern der Vergebung und von jedem bösen Gedanken geläutert, den du ihm auferlegt hast. Hier gibt es keinen Angriff auf GOTTES SOHN, und hier bist du willkommen. Hier ist deine Unschuld, die darauf wartet, dich zu kleiden, zu schützen und bereit zu machen für den letzten Schritt auf der Reise nach innen. Hier werden die

dunkeln und schweren Gewänder der Schuld abgelegt und sanft ersetzt durch Reinheit und durch Liebe.

10. Doch nicht einmal Vergebung ist das Ende. Die Vergebung macht zwar schon, aber sie erschafft nicht. Sie ist die Quelle der Heilung, aber sie ist der Liebe Bote und nicht ihre QUELLE. Hierher wirst du geführt, damit GOTT SELBST den letzten Schritt ungehindert tun kann, denn hier behindert nichts die Liebe, hier kann sie sie selbst sein. Ein Schritt über diesen heiligen Ort der Vergebung hinaus, ein Schritt weiter noch nach innen, aber der einzige, den d ü nicht tun kannst, befordert dich in etwas völlig anderes. Hier ist die QUELLE des Lichts, nichts wird hier wahrgenommen, vergeben und verwandelt. Sondern nur erkannt.

11. Dieser Kurs wird zur Erkenntnis führen, doch die Erkenntnis selbst liegt noch jenseits des Rahmens unseres Lehrplans. Und es ist auch nicht nötig, dass wir versuchen, von etwas zu sprechen, was ewig jenseits aller Worte bleiben muss. Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, dass jeder, der die wirkliche Welt erlangt über die das Lernen nicht hinausgehen kann, darüber hinausgehen wird, aber auf andere Weise. Dort, wo das Lernen endet, da beginnt GOTT, denn Lernen endet vor IHM, DER vollständig ist, wo ER beginnt und wo es kein Ende gibt. Wir sollten uns nicht mit dem aufhalten, was nicht erlangt werden kann. Es gibt zuviel zu lernen. Die Bereitschaft für die Erkenntnis muss erst noch erlangt werden.

12. Liebe wird nicht erlernt. Ihre Bedeutung liegt in ihr selbst. Und Lernen endet, wenn du alles begriffen hast, was sie nicht ist. Das ist die Störung; das ist es, was aufgehoben werden muss. Liebe wird nicht erlernt, weil es nie eine Zeit gegeben hat, in der du sie nicht kanntest. Lernen ist in der GEGENWART deines SCHÖPFERS nutzlos, DESSEN Anerkennung, die ER dir zollt und die du IHM zollst, alles Lernen so weit transzendiert, dass alles, was du gelernt hast, bedeutungslos ist und für immer ersetzt wird durch die Erkenntnis der Liebe und ihrer einen Bedeutung.

13. Deine Beziehung zu deinem Bruder ist aus der Welt der Schatten ausgerissen worden, und ihr unheiliger Zweck wurde sicher durch die Schranken der Schuld hindurchgebracht, mit Vergebung reingewaschen und leuchtend und fest verwurzelt in die Welt des Lichts hineingestellt.

Von dort aus ruft sie dir zu, dem Kurs zu folgen, den sie genommen hat und der sie hoch über die Dunkelheit hinaushob und sanft vor des HIMMELS Pforten niedersetzte. Der heilige Augenblick, in dem du und dein Bruder vereinigt wurdet, ist nur der Liebe Bote, der von jenseits der Vergebung ausgesandt ward, um dich an alles zu erinnern, was jenseits ihrer liegt. Doch wird die Erinnerung daran durch die Vergebung wach werden.

14. Und wenn die Erinnerung an GOTT am heiligen Ort der Vergebung zu dir gekommen ist, wirst du dich an nichts anderes mehr erinnern, und die Erinnerung wird so nutzlos wie das Lernen sein, denn dein einziger Sinn und Zweck wird Erschaffen sein. Das aber kannst du nicht erkennen, bevor nicht jede Wahrnehmung reingewaschen und geläutert und schließlich für immer entfernt worden ist. Die Vergebung entfernt nur das Unwahre, hebt die Schatten von der Welt und trägt sie, in ihrer Sanftheit sicher und geborgen, zur strahlenden Welt der neuen und reinen Wahrnehmung. Dort ist jetzt dein Sinn und Zweck. Und dort erwartet dich der Frieden.

Kapitel 19

DAS ERLANGEN DES FRIEDENS

I. Heilung und Glaube

1. Wir haben schon gesagt, dass der Frieden unausweichlich ist, wenn eine Situation gänzlich der Wahrheit hingegeben wurde. Sein Erlangen ist das Kriterium, anhand dessen die Gänze der Hingabe sicher angenommen werden kann. Doch haben wir auch gesagt, dass Frieden ohne Glauben niemals erlangt wird, denn was der Wahrheit als seinem einzigen Ziel hingegeben wird, das wird der Wahrheit durch den Glauben überbracht. Dieser Glaube umfast jeden Beteiligten, denn nur so wird die Situation als bedeutungsvoll und als Ganzes wahrgenommen. Und alle müssen darin einbezogen sein, sonst ist dein Glaube begrenzt und deine Hingabe unvollständig.

2. Jede Situation, nimmt man sie richtig wahr, wird zu einer Gelegenheit, den GOTTES SOHN zu heilen. Er wird geheilt, weil du ihm Glauben schenktest, indem du ihn dem HEILIGEN GEIST übergeben und ihn von jeder Forderung befreit hast, die dein Ego an ihn stellt. So siehst du ihn als frei, und diese Schau teilt der HEILIGE GEIST. Und da ER sie teilt, hat ER sie gegeben, und so heilt ER durch dich. Dich mit IHM in einem vereinten Ziel verbinden ist das, was dieses Ziel wirklich macht, weil du es ganz machst. Und das ist Heilung. Der Körper wird geheilt, weil du ohne ihn gekommen bist und dich mit dem GEIST verbunden hast, in dem alle Heilung liegt.

3. Der Körper kann nicht heilen, weil er sich nicht selbst krank machen kann. Er braucht keine Heilung. Seine Gesundheit oder Krankheit hängt völlig davon ab, wie der Geist ihn wahrnimmt, und von dem Zweck, für den der Geist ihn nutzt. Es ist offensichtlich, dass ein Segment des GEISTES sich als getrennt vom UNIVERSALEN SINN UND ZWECK betrachten kann. Wenn das geschieht, dann wird der Körper zu seiner Waffe, die gegen diesen ZWECK benutzt wird, um die Tatsache aufzuzeigen, dass die Trennung stattgefunden hat. So wird der Körper zu einem Instrument der Illusion und handelt dementsprechend: Er sieht, was nicht da ist, hört, was die Wahrheit nie gesagt hat, und verhält sich wahnsinnig, da der Wahnsinn ihn gefangen hält.

4. Übersieh unsere frühere Aussage nicht, dass Unglaube geradewegs zu Illusionen führt. Denn Unglaube ist die Wahrnehmung eines Bruders als Körper, und der Körper lässt sich nicht zum Zweck der Vereinigung benutzen. Wenn du also deinen Bruder als Körper siehst, dann hast du eine Voraussetzung geschaffen, unter der eine Vereinigung mit ihm unmöglich wird. Dein Unglaube ihm gegenüber hat dich von ihm getrennt und euch beide davon abgehalten, geheilt zu werden. So hat dein Unglaube sich dem Zweck des HEILIGEN GEISTES widersetzt und Illusionen gebracht, die sich um den Körper drehen und zwischen euch stehen sollen. Dann wird der Körper krank erscheinen, denn du hast ihn zu einem Feind der Heilung und zum Gegenteil der Wahrheit gemacht.

5. Es kann nicht schwer sein, zu begreifen, dass Glaube das Gegenteil von Unglauben sein muss. Doch ist der Unterschied in ihrer Wirkungsweise weniger augenfällig, obwohl er unmittelbar aus dem fundamentalen Unterschied in

dem folgt, was sie sind. Unglaube begrenzt immer und greift stets an; der Glaube beseitigt alle Begrenzungen und macht ganz. Der Unglaube zerstört und trennt; Glaube heilt und vereinigt. Der Unglaube stellt Illusionen zwischen den SOHN GOTTES und seinen SCHÖPFER; der Glaube beseitigt alle Hindernisse, die sich zwischen ihnen zu erheben scheinen. Der Unglaube gibt sich gänzlich Illusionen hin; der Glaube ganz und gar der Wahrheit. Eine partielle Hingabe ist unmöglich. Die Wahrheit ist die Abwesenheit von Illusion; die Illusion die Abwesenheit von Wahrheit. Beide können weder zusammen dasein noch am selben Ort wahrgenommen werden. Dich beiden hinzugeben heißt, ein Ziel aufzustellen, das ewig unerreichbar bleibt: Ein Teil davon wird nämlich durch den Körper angestrebt, der als Mittel angesehen wird, die Wirklichkeit durch Angriff ausfindig zu machen. Der andere Teil möchte heilen und wendet sich deshalb dem Geist zu, nicht dem Körper .

6. Der unvermeidliche Kompromiss ist die Überzeugung, der Körper müsse geheilt werden und nicht der Geist. Denn dieses gespaltene Ziel hat beiden eine gleiche Wirklichkeit verliehen, was nur möglich wäre, wenn der Geist auf den Körper begrenzt und in kleine Teile scheinbarer Ganzheit aufgeteilt wäre, die jedoch unverbunden sind. Das wird dem Körper nicht schaden, aber es wird das wahnhafte Denksystem im Geist bewahren. Hier also ist Heilung vonnöten. Und genau hier ist die Heilung. Denn GOTT hat Heilung nicht getrennt von der Krankheit gegeben und hat das Heilmittel nicht dort eingesetzt, wo Krankheit nicht sein kann. Sie sind zusammen, und wenn man sie zusammen sieht, wird jeder Versuch, sowohl die Wahrheit als auch die Illusion im Geiste zu bewahren, in dem beide sich befinden müssen, als Hingabe an die Illusion begriffen, und er wird aufgegeben, wenn er der Wahrheit überbracht und in jeder Hinsicht als total unvereinbar mit der Wahrheit wahrgenommen wird.

7. Wahrheit und Illusion haben keine Verbindung. Und das wird ewig wahr bleiben, wie sehr du sie auch miteinander zu verbinden suchen magst. Illusionen aber sind immer miteinander verbunden, wie es auch die Wahrheit ist. Jede ist vereinigt und ein vollständiges Denksystem, mit der anderen total unverbunden. Das wahrzunehmen heißt begreifen, wo die Trennung ist und wo sie geheilt werden muss.

Das Resultat einer Idee ist nie getrennt von ihrer Quelle. Die Idee der Trennung hat den Körper erzeugt und bleibt mit ihm verbunden; sie macht ihn krank, weil sich der Geist mit ihm identifiziert. Du glaubst, dass du den Körper schützt, indem du diese Verbindung versteckst, denn diese Verheimlichung scheint deine Identifikation vor dem Angriff der Wahrheit sicher zu bewahren.

8. Wenn du doch nur verstündest, wie sehr diese seltsame Verheimlichung deinen Geist verletzt hat und wie verworren deine eigene Identifikation deshalb geworden ist! Du siehst nicht, wie groß die Verwüstung ist, die dein Unglaube angerichtet hat, denn Unglaube ist ein Angriff, der durch seine Folgen gerechtfertigt zu sein scheint. Denn wenn du Glauben vorenthältst, dann siehst du das, was seiner unwürdig ist, und kannst nicht über diese Schranke hinaus auf das schauen, was mit dir verbunden ist.

9. Glauben haben heißt heilen. Es ist das Zeichen, dass du die SÜHNE für dich angenommen hast und sie deshalb mit anderen teilen möchtest. Durch den Glauben schenkst du die Gabe der Befreiung von der Vergangenheit, die du empfangen hast. Du verwendest nichts, was dein Bruder zuvor getan hat, um ihn jetzt zu verurteilen. Frei beschließt du, über seine Fehler hinwegzusehen, blickst über alle Schranken zwischen dir und ihm hinweg und siehst sie als einen einzigen an. Und in diesem einen siehst du, dass dein Glaube völlig gerechtfertigt ist. Es gibt keine Rechtfertigung für den Unglauben, Glaube aber ist immer gerechtfertigt.

10. Der Glaube ist das Gegenteil der Angst und ebenso ein Teil der Liebe, wie die Angst ein Teil des Angriffs ist. Der Glaube ist die Anerkennung des Vereintseins. Er ist die gnädige Anerkennung eines jeden als SOHN deines höchst liebevollen VATERS, der von IHM wie du geliebt wird und deshalb so von dir geliebt wird, wie du dich selbst liebst. Es ist SEINE LIEBE, die dich und deinen Bruder verbindet, und um SEINER LIEBE willen möchtest du niemanden von der deinen getrennt halten. Jeder erscheint gerade so, wie er im heiligen Augenblick wahrgenommen wird, vereint in deinem Zweck, von der Schuld befreit zu werden. Du siehst den CHRISTUS in ihm, und er wird geheilt, weil du auf das schaust, was den Glauben an jeden immerdar rechtfertigt.

11. Der Glaube ist die Gabe GOTTES durch IHN, DEN GOTT dir gab. Der Unglaube schaut auf den SOHN GOTTES und beurteilt ihn als der Vergebung unwürdig. Aber mit des Glaubens Augen wird der SOHN GOTTES als jemand gesehen, dem bereits vergeben ist und der frei von aller Schuld ist, die er sich selber auferlegt hat. Der Glaube sieht ihn nur jetzt, weil er sich nicht an die Vergangenheit wendet, um ihn zu beurteilen, sondern nur das in ihm sieht, was er in dir sehen möchte. Er sieht nicht mit des Körpers Augen, noch wendet er sich zu seiner Rechtfertigung an Körper. Er ist der Bote der neuen Wahrnehmung, der ausgesandt ist, um Zeugen für ihr Kommen zu versammeln und deren Botschaften zu dir zurückzubringen.

12. Der Glaube lässt sich ebenso leicht gegen die Erkenntnis eintauschen wie die wirkliche Welt. Denn der Glaube entsteht aus der Wahrnehmung des HEILIGEN GEISTES und ist das Zeichen, dass du sie mit IHM teilst. Der Glaube ist eine Gabe, die du dem SOHN GOTTES durch IHN schenkst, und er ist gänzlich annehmbar für seinen VATER wie für IHN. Deshalb wird er dir angeboten. Deine heilige Beziehung schenkt dir mit ihrem neuen Zweck den Glauben, damit du ihn deinem Bruder gibst. Dein Unglaube hat dich und ihn auseinandergetrieben, deshalb nimmst du die Erlösung in ihm nicht wahr. Der Glaube aber vereint euch in der Heiligkeit, die du siehst, nicht mit des Körpers Augen, sondern aus SEINER Sicht, DER sich mit euch verbunden hat und in DEM ihr vereint seid.

13. Gnade wird nicht einem Körper, sondern einem Geist geschenkt. Und der Geist, der sie empfängt, schaut unverzüglich über den Körper hinweg und sieht den heiligen Ort, an dem er geheilt worden ist. Dort ist der Altar, wo die Gnade, in der er steht, geschenkt ward. Biete deinem Bruder also Gnade und Segen an, denn ihr steht am selben Altar, auf den die Gnade für euch beide gelegt ward. Und werdet gemeinsam geheilt durch die Gnade, damit ihr durch den Glauben heilen möget.

14. Im heiligen Augenblick stehst du mit deinem Bruder vor dem Altar, den GOTT für SICH SELSST und für euch beide aufgerichtet hat. Legt den Unglauben weg und kommt gemeinsam zu ihm her. Dort wirst du das Wunder deiner Beziehung sehen, wie sie erneuert wurde durch den Glauben. Und dort wirst du begreifen, dass es nichts gibt, was der Glaube nicht vergeben kann. Kein Irrtum behindert seine

ruhige Sicht, die das Wunder der Heilung mit derselben Leichtigkeit zu ihnen allen bringt. Denn das, wozu der Liebe Boten ausgesandt sind, das tun sie, und sie kommen mit der frohen Botschaft wieder, dass es dir und deinem Bruder getan wurde, die ihr zusammensteht vor dem Altar, von dem sie ausgesendet wurden.

15. Wie der Unglaube eure kleinen Königreiche unfruchtbar und getrennt voneinander hält, so hilft der Glaube dem HEILIGEN GEIST, den Boden für den allerheiligsten Garten zu bereiten, den ER daraus machen möchte. Denn Glaube bringt Frieden, und so ruft er die Wahrheit an, einzutreten und das schon zu machen, was für die Schönheit schon bereitet ist. Die Wahrheit folgt dem Glauben und dem Frieden und vervollständigt den Prozess des Schönmachens, den sie begonnen haben. Denn der Glaube ist noch ein Lernziel, das dann nicht mehr benötigt wird, wenn die Lektion gelernt ist. Die Wahrheit aber wird für immer bleiben.

16. So lag denn deine Hingabe dem Ewigen gelten, und lerne es nicht zu beeinträchtigen und zum Sklaven der Zeit zu machen. Denn was du dem Ewigen anzutun glaubst, das tust du dir an. Wen GOTT als SEINEN SOHN schuf, der ist durch nichts versklavt, da er Herr ist über alles, zugleich mit SEINEM SCHÖPFER. Einen Körper kannst du versklaven, eine Idee aber ist frei und lässt sich nicht gefangen halten oder irgendwie begrenzen außer durch den Geist, der sie dachte. Denn sie bleibt mit ihrer Quelle verbunden, die ihr Kerkermeister oder ihr Befreier ist, je nachdem, welches davon sie als ihr Ziel für sich wählt.

II. Sünde und Irrtum

1. Es ist sehr wichtig, den Irrtum nicht mit Sünde zu verwechseln, und es ist diese Unterscheidung, die die Erlösung möglich macht. Denn Irrtum kann berichtigt und das Falsche richtiggestellt werden. Die Sünde aber, wäre sie möglich, liege sich nicht mehr rückgängig machen. Der Glaube an die Sünde fugt notwendig auf der festen Überzeugung, dass der Geist, und nicht der Körper, angreifen kann. So ist der Geist denn schuldig und wird es ewig bleiben, außer wenn ihm ein Geist, der kein Teil von ihm ist, die Absolution erteilen kann. Die Sünde verlangt nach Strafe, wie der Irrtum nach Berichtigung

verlangt, und die Überzeugung, Strafe sei Berichtigung, ist eindeutig wahnsinnig.

2. Die Sünde ist kein Irrtum, denn die Sünde bringt eine Arroganz mit sich, die der Idee des Irrtums fehlt. Sündigen hieße gegen die Wirklichkeit verstoßen und darin erfolgreich sein. Die Sünde verkündigt, dass Angriff wirklich und Schuld gerechtfertigt ist. Sie geht davon aus, dass der SOHN GOTTES schuldig ist und dass es ihm demnach gelungen ist, seine Unschuld zu verlieren und sich selbst zu etwas zu machen, was GOTT nicht erschaffen hat. So wird die Schöpfung als nicht ewig gesehen und der WILLE GOTTES als dem Widerstand und der Niederlage ausgesetzt betrachtet. Die Sünde ist die größenwahnsinnige Illusion, die dem gesamten Größenwahn des Ego zugrunde liegt. Denn durch sie wird GOTT SELBST verändert und unvollständig gemacht.

3. Der SOHN GOTTES kann im Irrtum sein, er kann sich selber täuschen, er kann sogar die Macht seines GEISTES gegen sich selber richten. Aber er kann nicht sündigen. Es gibt nichts, was er tun könnte, das seine Wirklichkeit in irgendeiner Weise wirklich verändern oder ihn wirklich schuldig machen würde. Das ist es, was die Sünde tun möchte, denn das ist ihr Zweck. Doch trotz der ganzen wilden Verrücktheit, die der gesamten Idee der Sünde innewohnt, ist sie unmöglich. Denn der Sold der Sünde ist der Tod und wie können die Unsterblichen denn sterben?

4. Ein wichtiger Glaubenssatz in der wahnsinnigen Religion des Ego ist, dass Sünde nicht Irrtum ist, sondern Wahrheit und dass es die Unschuld ist, die täuscht. Reinheit wird als Arroganz gesehen, und das Selbst als sündig zu akzeptieren wird als Heiligkeit wahrgenommen. Es ist diese Doktrin, die die Wirklichkeit des GOTTES SOHNES ersetzt, wie ihn sein VATER schuf und wollte, dass er ewig sei. Ist das Demut? Oder ist es vielmehr ein Versuch, die Schöpfung der Wahrheit zu entreißen und sie getrennt zu halten?

5. Jeder Versuch, Sünde in Irrtum umzudeuten, ist für das Ego immer unentschuldbar. Die Idee der Sünde ist für sein Denksystem gänzlich sakrosankt und völlig unnahbar, es sei denn mit Ehrfurcht und Verehrung. Sie ist das »allerheiligste« Konzept im Denksystem des Ego, schön und mächtig, gänzlich wahr und notwendigerweise durch

jede ihm zur Verfügung stehende Abwehr geschützt. Denn hier liegt seine »beste« Abwehr, der jede andere dient. Hier liegt sein Panzer, sein Schutz und der fundamentale Zweck der besonderen Beziehung, wie es sie deutet.

6. Man kann tatsachlich sagen, dass das Ego seine Welt auf der Sünde machte. Nur in einer solchen Welt kann alles auf den Kopf gestellt sein. Dies ist die sonderbare Illusion, die die Wolken der Schuld schwer und undurchdringlich erscheinen lässt. Die Solidität, die das Fundament dieser Welt zu haben scheint, ist hier zu finden. Denn die Sünde hat die Schöpfung von einer IDEE GOTTES zu einem Ideal verändert, welches das Ego will: eine Welt, die es beherrscht und die aus Körpern besteht, welche geistlos und des vollständigen Verfalls und der Verwesung fähig sind. Wenn das ein Fehler ist, so kann er leicht durch die Wahrheit aufgehoben werden. Jeglicher Fehler kann berichtigt werden, wenn es der Wahrheit überlassen wird, ihn zu beurteilen. Doch wenn dem Fehler der Status der Wahrheit gegeben wird, wem oder was kann er dann noch überbracht werden? Die »Heiligkeit« der Sünde wird durch ebendiese seltsame Einrichtung aufrechterhalten. Als Wahrheit ist sie unangetastet - und alles wird ihr zur Beurteilung überbracht. Als Fehler muss sie der Wahrheit überbracht werden. Es ist unmöglich, Glauben an die Sünde zu haben, denn die Sünde ist Unglaube. Doch ist es möglich, Glauben zu haben, dass ein Fehler berichtigt werden kann.

7. Es gibt keinen Stein in der schwer befestigten Egozitadelle, der heftiger verteidigt wird als die Idee, dass die Sünde wirklich und der natürliche Ausdruck dessen ist, was der SOHN GOTTES aus sich gemacht hat und was er ist. Für das Ego ist das kein Fehler. Denn das ist seine Wirklichkeit, das ist die Wahrheit, aus der es stets unmöglich sein wird zu entrinnen. Das ist seine Vergangenheit, seine Gegenwart und seine Zukunft. Denn es ist ihm irgendwie gelungen, seinen VATER zu korrumpieren und SEINEN GEIST vollständig zu verändern. Beklage also den Tod GOTTES, DEN die Sünde getötet hat! Das wäre der Wunsch des Ego, den es in seiner Verrücktheit verwirklicht zu haben glaubt.

8. Möchtest du nicht lieber, dass das alles nichts weiter als ein Fehler ist, der sich völlig berichtigen lässt und dem so leicht zu entrinnen ist, dass seine ganze Berich-

tigung wie ein Schreiten durch den Nebel in die Sonne ist? Denn das ist es und nichts weiter. Vielleicht warst du versucht, dem Ego zuzustimmen, dass es weit besser ist, sündig zu sein als im Irrtum. Doch denke sorgsam nach, bevor du dir gestattest, diese Wahl zu treffen. Gehe nicht leichthin daran, denn es ist die Wahl zwischen der Hölle und dem HIMMEL.

III. Die Unwirklichkeit der Sünde

1. Die Anziehungskraft der Schuld ist in der Sünde zu finden, nicht im Irrtum. Die Sünde wird wegen dieser Anziehung wiederholt. Die Angst kann so akut werden, dass es der Sünde verwehrt wird, ausagiert zu werden. Aber solange die Schuld noch attraktiv bleibt, leidet der Geist und lässt die Idee der Sünde nicht los. Denn die Schuld ruft ihn nach wie vor, und der Geist hört sie, sehnt sich nach ihr und macht sich zu einem willigen Gefangenen ihres kranken Reizes. Die Sünde ist eine Idee des Bösen, die nicht berichtigt werden kann und doch ewig begehrenswert sein wird. Als wesentlicher Teil dessen, wofür das Ego dich hält, wirst du sie immer wollen. Und nur ein Rächer mit einem Geist, der anders ist als deiner, könnte sie durch Angst ausmerzen.

2. Dass Ego hält es nicht für möglich, dass die Liebe, nicht die Angst, in Wirklichkeit von der Sünde angerufen wird und dass sie immer Antwort gibt. Das Ego überbringt die Sünde nämlich der Angst und fordert Strafe. Strafe ist jedoch nur eine weitere Form des Schutzes für die Schuld, denn das, was Strafe verdient, muss wirklich getan worden sein. Die Strafe ist immer der große Erhalter der Sünde, der sie mit Respekt behandelt und ihre Ungeheuerlichkeit ehrt. Was bestraft werden muss, muss wahr sein. Und das, was wahr ist, muss ewig sein und wird endlos wiederholt. Denn das, wovon du denkst, es sei wirklich, das willst du, und du wirst es nicht loslassen.

3. Ein Irrtum anderseits ist nicht attraktiv. Was du eindeutig als einen Fehler ansiehst, das möchtest du berichtigt haben. Manchmal kann eine Sünde mit offensichtlich schmerzlichen Ergebnissen ständig wiederholt werden, aber ohne ihre Anziehungskraft zu verlieren. Und plötzlich änderst du ihren Status von dem einer Sünde zu dem eines Fehlers. Nun wirst du sie nicht mehr wiederholen, du

wirst bloß innehalten und sie loslassen, es sei denn, die Schuld bleibt. Denn dann wirst du nur die Form der Sünde ändern, indem du einräumst, dass sie ein Irrtum war, sie aber unberichtigbar bleiben lässt. Das ist keine wirkliche Veränderung deiner Wahrnehmung, denn die Sünde verlangt nach Strafe, nicht der Irrtum.

4. Der HEILIGE GEIST kann Sünde nicht bestrafen. Fehler sieht ER und möchte sie alle berichtigen, wie GOTT IHM auftrug, es zu tun. Die Sünde aber kennt ER nicht, noch kann ER Fehler sehen, die nicht berichtigt werden können. Denn ein Fehler, der nicht berichtigt werden kann, ist für IHN bedeutungslos. Fehler sind da, um berichtigt zu werden, und sie verlangen nach nichts anderem. Was nach Strafe verlangt, muss nach nichts verlangen. Jeder Fehler muss ein Ruf nach Liebe sein. Was also ist die Sünde? Was könnte sie anderes sein als ein Fehler, den du versteckt halten, ein Ruf nach Hilfe, den du ungehört und somit unbeantwortet lassen möchtest?

5. In der Zeit sieht der HEILIGE GEIST deutlich, dass der SOHN GOTTES Fehler machen kann. Und darin teilst du SEINE Schau. Doch teilst du nicht SEIN Erkennen des Unterschiedes zwischen Zeit und Ewigkeit. Und wenn die Berichtigung vollendet ist, ist die Zeit Ewigkeit. Der HEILIGE GEIST kann dich lehren, wie du die Zeit anders betrachten und über sie hinaussehen kannst, aber nicht, solange du an Sünde glaubst. An Irrtum schon, denn dieser kann vom Geist berichtigt werden. Die Sünde aber ist die Überzeugung, dass deine Wahrnehmung unveränderlich ist und der Geist das als wahr akzeptieren muss, was ihm durch sie mitgeteilt wird. Wenn der Geist nicht gehorcht, wird er als wahnsinnig beurteilt. Die einzige Macht, die die Wahrnehmung ändern könnte, wird dergestalt ohnmächtig gehalten und an den Körper gebunden aus Angst vor einer veränderten Wahrnehmung, welche ihm sein LEHRER, DER eins mit ihm ist, bringen würde.

6. Wenn du zu glauben versucht bist, dass Sünde wirklich ist, erinnere dich an folgendes: Wenn Sünde wirklich ist, dann sind GOTT und du es nicht. Wenn Schöpfung Ausdehnung ist, dann muss der SCHÖPFER SICH ausgedehnt haben, und es ist unmöglich, dass das, was Teil von IHM ist, dem übrigen total unähnlich ist. Wenn Sünde wirklich ist, muss GOTT Krieg mit SICH SELBER führen. ER muss gespalten und zwischen Gut und Böse hin und her gerissen sein, teils

vernünftig und teils wahnsinnig. Denn ER muss das erschaffen haben, was IHM zerstören will und was die Macht hat, es zu tun. Ist es nicht leichter, zu glauben, dass du dich geirrt hast, als an das zu glauben?

7. Solange du glaubst, dass deine Wirklichkeit oder die deines Bruders von einem Körper begrenzt ist, wirst du an Sünde glauben. Solange du glaubst, dass Körper sich vereinen können, wirst du die Schuld anziehend finden und glauben, dass Sünde kostbar sei. Der Glaube nämlich, dass Körper den Geist begrenzen, führt zu einer Wahrnehmung der Welt, in der der Beweis für die Trennung überall zu sein scheint. Und GOTT und SEINE Schöpfung scheinen entzweigespalten und gestürzt zu sein. Die Sünde wurde nämlich beweisen, dass das, was GOTT als heilig schuf, nicht über sie obsiegen noch angesichts der Macht der Sünde es selber bleiben könnte. Die Sünde wird als mächtiger als GOTT wahrgenommen, vor der SICH GOTT SELBST beugen und SEINE Schöpfung ihrem Eroberer anbieten muss. Ist das Demut oder Verrücktheit?

8. Wenn Sünde wirklich ist, dann muss sie ewig jenseits der Hoffnung auf Heilung sein. Denn dann gäbe es eine Macht jenseits von GOTTES Macht, die fähig wäre, einen anderen Willen zu machen, der SEINEM WILLEN angreifen und besiegen und SEINEM SOHN einen von SEINEM WILLEN gesonderten und stärkeren Willen geben könnte. Und jeder Teil der fragmentierten Schöpfung GOTTES wurde einen anderen Willen haben, der sich dem SEINEM widersetzt und in ewiger Auflehnung gegen IHM und gegeneinander ist. Der Sinn und Zweck deiner heiligen Beziehung ist nun, nachzuweisen, dass das unmöglich ist. Der HIMMEL hat auf sie gelächelt, und in seinem Lächeln der Liebe wurde der Glaube an Sünde mit den Wurzeln ausgerissen. Noch siehst du sie, weil du nicht merkst, dass ihr Fundament vergangen ist. Ihre Quelle ist beseitigt worden, so kann sie nur noch eine kleine Weile hochgehalten werden, bevor sie verschwindet. Nur die Gewohnheit, nach ihr Ausschau zu halten, bleibt noch.

9. Und dennoch schaust du mit des HIMMELS Lächeln auf den Lippen und des HIMMELS Segen auf deinen Augen. Du wirst die Sünde nicht lange sehen. Denn in der neuen Wahrnehmung berichtigt sie der Geist, wenn es so aussieht, als sei sie zu sehen, und sie wird unsichtbar. Irrtümer werden schnell erfast und rasch der Berichtigung übergeben, um geheilt

und nicht versteckt zu werden. Du wirst von der Sünde und all ihren Verwüstungen in dem Augenblick geheilt sein, in dem du ihr keine Macht mehr über deinen Bruder gibst. So wirst du ihm denn Fehler überwinden helfen, indem du ihn freudig befreist vom Glauben an die Sünde.

10. Im heiligen Augenblick wirst du des HIMMELS Lächeln auf dich und deinen Bruder leuchten sehen. Und du wirst auf ihn leuchten, indem du froh die Gnade anerkennst, die dir gegeben worden ist. Denn die Sünde wird nicht über eine Verbindung obsiegen, auf welche der HIMMEL gelächelt hat. Deine Wahrnehmung wurde im heiligen Augenblick, den dir der HIMMEL gab, geheilt. Vergiss, was du gesehen hast, und erhebe deine Augen gläubig zu dem, was du jetzt sehen kannst. Die Schranken vor dem HIMMEL werden vor deiner heiligen Sicht verschwinden, denn dir, der du blind warst, ist die Schau gegeben worden, und du kannst sehen. Halte nicht Ausschau nach dem, was beseitigt worden ist, sondern nach der Herrlichkeit, die wiederhergestellt ist, auf dass du sie sehen mögest.

11. Schau auf deinen ERLÖSER und siehe, was ER dir in deinem Bruder zeigen möchte, und lass die Sünde nicht erneut aufkommen, um deine Augen blind zu machen. Denn die Sünde möchte dich von ihm getrennt halten, dein ERLÖSER aber möchte, dass du deinen Bruder wie dich selbst betrachtest. Eure Beziehung ist jetzt ein Tempel der Heilung, ein Ort, an den die Müden alle kommen können, um auszuruhen. Hier ist die Ruhe, die auf alle nach der Reise wartet. Und eure Beziehung bringt sie allen näher.

IV. Die Hindernisse vor dem Frieden

1. Während der Frieden sich aus der Tiefe deines Inneren ausdehnt, um die ganze SOHNSCHAFT zu umfassen und ihr Ruhe zu schenken, wird er auf viele Hindernisse stoßen. Einige davon wirst du versuchen einzusetzen. Andere werden von anderswo zu kommen scheinen, von deinen Brüdern und von verschiedenen Aspekten der Außenwelt. Der Frieden jedoch wird sie sanft bedecken und sich völlig ungehindert an ihnen vorbei ausdehnen. Die Ausdehnung der Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES von deiner Beziehung auf andere, um sie sanft hereinzubringen, ist die Art und Weise, wie ER Mittel und den Zweck aufeinander ausrichten wird. Der Frieden, den ER tief in dich und deinen Bruder legte,

wird sich still auf jeden Aspekt deines Lebens ausdehnen und dich und deinen Bruder mit strahlendem Glück und dem ruhigen Gewahrsein vollständigen Schutzes umgeben. Und du wirst seine Botschaft der Liebe, Sicherheit und Freiheit zu jedem tragen, der sich deinem Tempel nähert, wo Heilung auf ihn wartet. Du wirst nicht damit warten, ihm das zu geben, denn du wirst ihm zurufen, und er wird dir Antwort geben, weil er in deinem Ruf den RUF FOR GOTT wiedererkennt. Und du wirst ihn hereinziehen und ihm Ruhe schenken, so wie sie dir geschenkt ward.

2. Das alles wirst du tun. Der Frieden aber, der bereits tief im Innern liegt, muss sich zuerst ausbreiten und über die Hindernisse hinwegfließen, die du vor ihm errichtet hast. Das wirst du tun, denn nichts, was mit dem HEILIGEN GEIST unternommen wird, bleibt unvollendet. Du kannst dir in der Tat über nichts, was du außerhalb von dir siehst, sicher sein, aber dessen kannst du sicher sein: Der HEILIGE GEIST bittet dich, IHM einen Ruheplatz anzubieten, an dem du in IHM ruhen wirst. ER hat dir geantwortet und ist in deine Beziehung eingetreten. Möchtest du jetzt SEINE Huld nicht erwidern und in eine Beziehung mit IHM eintreten? Denn ER ist es, der deiner Beziehung die Gabe der Heiligkeit angeboten hat, ohne die es ewig unmöglich gewesen wäre, deinen Bruder zu würdigen.

3. Die Dankbarkeit, die du IHM schuldest, erbittet ER nur, damit du sie für IHN empfängst. Und wenn du deinen Bruder mit sanfter Huld anblickst, dann siehst du IHN. Denn du schaust dorthin, WO ER ist, und nicht losgelost von IHM. Du kannst den HEILIGEN GEIST nicht sehen, aber du kannst deine Bruder wahrheitsgemäß sehen. Und das Licht in ihnen wird dir alles zeigen, was du zu sehen brauchst. Wenn der Frieden in dir so weit ausgedehnt ist, dass er jeden umfasst, dann wird die Funktion des HEILIGEN GEISTES hier vollbracht sein. Welches Bedürfnis gäbe es dann noch, zu sehen? Wenn GOTT den letzten Schritt SELBER getan hat, wird der HEILIGE GEIST allen Dank und alle Anerkennung sammeln, die du IHM angeboten hast, und sie im Namen SEINES allerheiligsten SOHNES sanft vor SEINEM SCHÖPFER niederlegen. Und der VATER wird sie in SEINEM NAMEN akzeptieren. Welches Bedürfnis zu sehen gibt es in der Gegenwart SEINER Dankbarkeit?

A. Das erste Hindernis: der Wunsch, ihn loszuwerden

1. Das erste Hindernis, über das der Frieden hinwegfließen muss, ist dein Verlangen, ihn loszuwerden. Denn er kann sich nicht ausdehnen, wenn du ihn nicht behältst. Du bist die Mitte, von der aus er nach außen strahlt, um die anderen hereinzurufen. Du bist sein Zuhause, seine stille Wohnstatt, von welcher aus er sanft nach außen reicht, dich jedoch nie verlässt. Wenn du ihn obdachlos machen möchtest, wie kann er dann im SOHNE GOTTES weilen? Wenn er sich aber die ganze Schöpfung ausbreiten soll, muss er bei dir beginnen und von dir zu jedem reichen, der ruft, und ihm die Ruhe bringen, indem er sich mit dir verbindet.

2. Warum möchtest du, dass der Frieden obdachlos sei? Was muss er deiner Ansicht nach enteignen, um in dir zu wohnen? Was scheint der Preis zu sein, den du so Unwillens bist zu zahlen? Die kleine Schranke aus Sand steht noch immer zwischen dir und deinem Bruder. Willst du sie jetzt verstärken? Von dir wird nicht verlangt, sie für dich alleine loszulassen. CHRISTUS bittet dich für SICH darum. Er möchte jedem Frieden bringen, und wie könnte ER das tun, wenn nicht durch dich? Möchtest du einen kleinen Sandwall, eine Mauer aus Staub, eine winzige scheinbare Schranke zwischen deinen Brüdern und der Erlösung stehen lassen? Und dennoch, dieser kleine Rest von Angriff, den du noch immer gegen deinen Bruder hegst, er ist das erste Hindernis, auf das der Frieden in dir stößt, wenn er vorangeht. Diese kleine Mauer des Hasses widersetzt sich noch immer dem WILLEN GOTTES und hält ihn in Grenzen.

3. Die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES ruht in Frieden in dir. Du bist jedoch noch immer nicht gewillt, dass sie sich ganz und gar mit dir verbindet. Du widersetzt dich immer noch dem WILLEN GOTTES, wenn auch nur ein wenig. Und dieses wenige ist eine Begrenzung, die du dem Ganzen auferlegst. Der WILLS GOTTES ist einer, nicht mehrere. Er kennt keine Opposition, denn es gibt keinen neben ihm. Was du noch immer hinter deiner kleinen Schranke zurückhältst und getrennt bewahrst von deinem Bruder, scheint mächtiger zu sein als das Universum, denn es hält das Universum und dessen SCHÖPFER zurück. Diese kleine Mauer versteckt des HIMMELS Sinn und Zweck und hält ihn fern vom Himmel.

4. Möchtest du die Erlösung vom Geber der Erlösung wegstoßen? Denn zu einem solchen bist du geworden. Der Frie-

den konnte ebenso wenig von dir scheiden wie von GOTT. Hab keine Angst vor diesem kleinen Hindernis! Es kann den WILLEN GOTTES nicht zurückhalten. Der Frieden wird darüber hinwegfließen und sich ungehindert mit dir verbinden. Die Erlösung kann dir nicht vorenthalten werden. Sie ist dein Ziel. Du kannst nichts anderes wählen. Du hast kein Ziel, getrennt von deinem Bruder noch getrennt von dem, das du den HEILIGEN GEIST gebeten hast mit dir zu teilen. Die kleine Mauer wird unter des Friedens Schwingen so still wegfallen. Denn der Frieden wird seine Boten von dir aus in alle Welt senden, und die Schranken werden bei ihrem Kommen so leicht wegfallen, wie diejenigen überwunden werden, die du in den Weg stellst.

5. Die Welt zu überwinden ist nicht schwieriger, als über deine kleine Mauer wegzusteigen. Denn im Wunder deiner heiligen Beziehung - ohne diese Schranke - ist jedes Wunder enthalten. Es gibt keine Rangordnung der Schwierigkeit bei Wundern, denn sie sind alle gleich. Jedes ist ein sanfter Sieg der Anziehungskraft der Liebe über die Anziehungskraft der Schuld. Wie kann dies nicht erreicht werden, wo immer es unternommen wird? Die Schuld kann keine wirklichen Schranken dagegen errichten. Und alles, was zwischen dir und deinem Bruder zu stehen scheint, muss wegfallen aufgrund der Anziehungskraft, der du Antwort gegeben hast. Aus dir heraus, der du geantwortet hast, ruft ER, DER dir Antwort gab. SEIN Zuhause liegt in deiner heiligen Beziehung. Versuche nicht, zwischen IHM und SEINER heiligen Zielsetzung zu stehen, denn sie ist die deine. Sondern lass IHN still das Wunder deiner Beziehung auf jeden ausdehnen, der in ihr enthalten ist, wie sie gegeben wurde.

6. Im HIMMEL ist ein Stilleschweigen, eine glückliche Erwartung, eine kurze frohe Pause im Anerkennen, dass die Reise nun zu Ende ist. Denn der HIMMEL kennt dich gut, wie du den HIMMEL kennst. Keine Illusionen stehen jetzt zwischen dir und deinem Bruder. Schaue nicht auf die kleine Schattenmauer. Die Sonne ist über ihr aufgegangen. Wie kann ein Schatten dich von der Sonne fernhalten? Ebenso wenig kannst du durch Schatten vom Licht abgehalten werden, in dem die Illusionen enden. Jedes Wunder ist nur das Ende einer Illusion. Das war die Reise, das ihr Ende. Und im Ziel der Wahrheit, das du angenommen hast, müssen alle Illusionen enden.

7. Der kleine wahnsinnige Wunsch, IHN loszuwerden, DEN du hereingebeten hast, und IHN hinauszustoßen, muss Konflikt erzeugen. Während du die Welt betrachtest, kann dieser kleine Wunsch, entwurzelt und planlos dahintreibend, irgendwo landen und sich für eine kurze Zeit auf irgend etwas niederlassen, denn jetzt hat er kein Ziel mehr. Bevor der HEILIGE GEIST eingekehrt war, um in dir zu wohnen, schien er ein mächtiges Ziel zu haben: die starre und unveränderbare Hingabe an die Sünde und an ihre Folgen. Jetzt ist er ziellos, irrt zwecklos hin und her und verursacht nicht mehr als winzige Unterbrechungen in der Anziehungskraft der Liebe.

8. Dieses Federchen von Wunsch, diese winzig kleine Illusion, dieser mikroskopisch kleine Überrest des Glaubens an die Sünde ist alles, was von dem übrigbleibt, was einst die Welt zu sein schien. Er ist nicht langer eine unbeugsame Schranke gegen den Frieden. Sein sinnloses Umherirren lässt seine Folgen sprunghafter und noch unberechenbarer als zuvor erscheinen. Doch was könnte instabiler sein als ein straff organisiertes Wahnsystem? Seine scheinbare Stabilität ist seine alles durchdringende Schwäche, die sich auf alles ausdehnt. Das Schwanken, das der kleine Überrest verursacht, weist lediglich auf die Begrenztheit seiner Folgen hin.

9. Wie mächtig kann ein Federchen sein angesichts der großen Schwingen der Wahrheit? Kann es sich dem Fluge eines Adlers widersetzen oder des Sommers Heranrücken verhindern? Kann es die Wirkungen der Sommersonne auf einen schneebedeckten Garten beeinträchtigen? Sieh nur, wie leicht dieser Federflaum emporgehoben und weggetragen wird, um nie zurückzukehren, und trenne dich von ihm in Freude, nicht mit Bedauern. Denn er ist nichts an sich und stand für nichts, auch als dein Glaube an seinen Schutz noch größer war. Ziehst du es nicht vor, die Sommersonne zu begrüßen, als eine verschwindende Schneeflokke anzustarren und im Gedanken an des Winters Kälte zu erzittern?

a) Die Anziehungskraft der Schuld

10. Die Anziehungskraft der Schuld erzeugt Angst vor der Liebe, denn die Liebe würde überhaupt nie auf die Schuld schauen. Es ist das Wesen der Liebe, dass sie nur auf die Wahrheit schaut, mit der sie sich in heiliger Vereinigung

und Vollständigkeit verbinden möchte. So wie die Liebe über die Angst hinwegsehen muss, darf die Angst die Liebe nicht sehen. Denn in der Liebe ist das Ende der Schuld ebenso sicher enthalten, wie die Angst von ihr abhängt. Liebe wird nur von Liebe angezogen. Da sie die Schuld vollständig übersieht, sieht sie keine Angst. Und da sie gänzlich ohne Angriff ist, kann sie sich gar nicht fürchten. Die Angst wird von dem angezogen, was die Liebe nicht sieht, und jede von beiden glaubt, dass das, worauf die andere schaut, nicht existiert. Die Angst schaut auf die Schuld mit genau der gleichen Hingabe, mit der die Liebe auf sich selber schaut. Beide haben Boten, die sie aussenden und die mit Botschaften zu ihnen wiederkehren, die in der Sprache geschrieben sind, in der sie sie hinauszugehen hießen.

11. Der Liebe Boten werden sanft ausgesandt und kehren mit Botschaften von Liebe und Sanftheit wieder. Den Boten der Angst wird schroff befohlen, die Schuld ausfindig zu machen und jede Spur des Boten und der Sünde, die sie finden können, hochzuhalten, bei Todesstrafe keine davon zu verlieren und sie ihrem Herrn und Meister ehrerbietig vorzulegen. Die Wahrnehmung kann nicht zwei Herren dienen, von denen jeder Botschaften von verschiedenen Dingen in verschiedenen Sprachen fordert. Das, wovon die Angst sich nährt, das übersieht die Liebe. Was die Angst fordert, kann die Liebe nicht einmal sehen. Die grimmige Anziehungskraft, welche die Schuld auf die Angst ausübt, fehlt der sanften Wahrnehmung der Liebe völlig. Worauf die Liebe schaut, ist für die Angst bedeutungslos und völlig unsichtbar.

12. Beziehungen in dieser Welt sind die Folge dessen, wie die Welt gesehen wird. Das wiederum hängt davon ab, welches Gefühl angerufen wurde, seine Boten auszusenden, um sie zu betrachten und mit der Nachricht dessen zurückzukehren, was sie gesehen haben. Die Boten der Angst werden durch Angst und Schrecken abgerichtet, und sie erzittern, wenn ihr Meister sie aufruft, ihm zu dienen. Die Angst ist nämlich gnadenlos, sogar zu ihren Freunden. Ihre Boten stehlen sich schuldbewusst davon in hungriger Suche nach der Schuld, denn ihr Herr lässt sie frieren, darben und sehr bösartig werden und sich nur an dem werden, was sie ihm zurückbringen. Auch nicht das kleinste Fünkchen Schuld entgeht ihren hungrigen Augen. Und in ihrer bruta-

len Suche nach der Sünde fallen sie über jedes Lebewesen her, das sie erblicken, und schleppen es kreischend zu ihrem Herrn, damit er es verschlinge.

13. Sende nicht diese brutalen Boten in die Welt hinaus, um sich an ihr zu weiden und über die Wirklichkeit herzufallen. Denn sie werden dir Nachricht bringen von Haut und Fleisch und von Gebein. Man hat ihnen beigebracht, nach dem Verweslichen zu suchen und zurückzukehren mit dem Schlund voller verdorbener und verrotteter Dinge. Für sie sind solche Dinge schön, weil sie ihre brutalen Hungeranfälle zu lindern scheinen. Denn der Schmerz der Angst macht sie rasend, und sie möchten die Strafe durch den abwenden, der sie aussendet, indem sie ihm darbringen, was ihnen lieb und teuer ist.

14. Der HEILIGE GEIST hat dir die Boten der Liebe gegeben, damit du sie anstelle derjenigen aussendest, die du durch Angst abgerichtet hast. Sie sind ebenso begierig, dir wiederzubringen, was ihnen lieb und teuer ist, wie es die andern sind. Und sendest du sie aus, werden sie nur das Schuldlose und das Schöne, das Sanfte und das Gütige sehen. Sie werden ebenso sorgfältig darauf achten, nicht einen kleinen Akt der Nächstenliebe, nicht eine winzige Äußerung der Vergebung, nicht einen schwachen Hauch der Liebe ihrer Aufmerksamkeit entgehen zu lassen. Und sie werden wiederkehren mit all den glücklichen Dingen, die sie gefunden haben, um sie liebevoll mit dir zu teilen. Fürchte sie nicht. Sie schenken dir Erlösung. Ihre Botschaften sind die Botschaften der Sicherheit, denn sie sehen die Welt als gütig.

15. Wenn du nur die Boten aussendest, die dir der HEILIGE GEIST gibt, und keine Botschaften außer den ihren willst, wirst du die Angst nicht mehr sehen. Die Welt wird vor deinen Augen umgewandelt sein, von aller Schuld gereinigt und von der Schönheit sanft überhaucht. Die Welt enthält keine Angst, die du ihr nicht auferlegt hast. Und keine, die du der Liebe Boten nicht bitten könntest, von ihr zu entfernen und die du dennoch sähest. Der HEILIGE GEIST hat dir seine Boten gegeben, damit du sie zu deinem Bruder schickst und sie zu dir zurückkehren mit dem, was die Liebe sieht. Sie wurden dir gegeben, um die hungrigen Hunde der Angst zu ersetzen, die du statt ihrer ausgesandt hast. Und sie gehen hinaus, um das Ende der Angst kundzutun.

16. Auch die Liebe möchte dir ein Festmahl bereiten, auf einer makellos gedeckten Tafel, in einem stillen Garten, wo kein anderer Laut als Singen und ein sanftes, frohes Flüstern je zu hören ist. Das ist ein Festmahl, das deine heilige Beziehung ehrt und zu dem jeder als Ehrengast willkommen ist. In einem heiligen Augenblick wird das Tischgebet von allen gemeinsam gesprochen, während sie sich in Sanftmut vor dem Tisch der Kommunion verbinden. Und ich werde mich dort zu euch gesellen, wie ich vor langer Zeit versprach und immer noch verspreche. Denn in eurer neuen Beziehung bin ich willkommen. Und dort, wo ich willkommen bin, dort bin ich.

17. Im Zustand der Gnade werde ich willkommen geheißen, und das heißt, dass du mir endlich vergeben hast. Denn ich bin zum Symbol deiner Sünde geworden, und deshalb musste ich statt deiner sterben. Für das Ego bedeutet Sünde den Tod, und somit wird Sühne durch Mord erlangt. Die Erlösung wird als eine Art und Weise angesehen, bei der GOTTES SOHN an deiner Statt getötet wurde. Doch würde ich dir meinen Körper anbieten, dir, den ich liebe, wo ich seine Kleinheit kenne? Oder würde ich lehren, dass Körper uns nicht trennen können? Der meine war nicht mehr wert als der deine und kein besseres Mittel für die Kommunikation der Erlösung, nicht aber ihre QUELLE. Niemand kann für irgend jemand anderen sterben, und der Tod sühnt die Sünde nicht. Doch du kannst leben, um zu zeigen, dass sie nicht wirklich ist. Der Körper scheint tatsächlich das Symbol der Sünde zu sein, solange du glaubst, er könne dir verschaffen, was du willst. Solange du glaubst, er könne dir Lust geben, wirst du auch glauben, dass er dir Schmerz bereiten kann. Zu denken, dass du mit so wenig glücklich und zufrieden sein kannst, heißt dich selbst verletzen, und das Begrenzen des Glücks, das du haben möchtest, ruft den Schmerz an, deine mageren Vorräte aufzufüllen und dein Leben vollständig zu machen. Das ist Vollständigkeit, so wie das Ego sie sieht. Denn Schuld schleicht sich dort ein, wo das Glück entfernt worden ist, und ersetzt es. Die Kommunion ist eine andere Art der Vollständigkeit, die aber die Schuld hinausgeht, weil sie über den Körper hinausgeht.

B. Dass zweite Hindernis: der Glaube, der Körper sei wertvoll um dessentwillen, was er bietet

1. Wir sagten schon, der Frieden müsse erst das Hindernis deines Verlangens, ihn loszuwerden, aberwinden. Dort, wo

die Anziehungskraft der Schuld die Macht hat, ist Frieden nicht erwünscht. Das zweite Hindernis, aber das der Frieden hinwegfließen muss und welches mit dem ersten eng verwandt ist, ist der Glaube, der Körper sei um dessentwillen wertvoll, was er bietet. Denn hier wird die Anziehungskraft der Schuld im Körper manifest gemacht und in ihm gesehen.

2. Das ist der Wert, von dem du denkst, der Frieden werde ihn dir rauben. Das ist es, was er, wie du glaubst, enteignen werde und wodurch du obdachlos würdest. Das ist es, um dessentwillen du dem Frieden ein Zuhause verweigern möchtest. Das erscheint dir als ein zu großes »Opfer«, als zuviel von dir verlangt. Ist es ein Opfer oder eine Befreiung? Was hat der Körper dir denn wirklich gegeben, das deinen sonderbaren Glauben rechtfertigt, in ihm liege die Erlösung? Siehst du denn nicht, dass dies der Glaube an den Tod ist? Hier liegt der Brennpunkt der Wahrnehmung, SÜHNE sei Mord. Hier liegt die Quelle der Idee, dass Liebe Angst ist.

3. Die Boten des HEILIGEN GEISTES werden weit über den Körper hinausgesandt und rufen den Geist, sich in heiliger Kommunion zu verbinden und in Frieden zu sein. Dass ist die Botschaft, die ich innen für dich gab. Es sind nur die Boten der Angst, die den Körper sehen, denn diese suchen das, was leiden kann. Ist es ein Opfer, von dem entfernt zu werden, was leiden kann? Der HEILIGE GEIST verlangt nicht von dir, dass du die Hoffnung auf die Lust des Körpers opferst; Lust ist von ihm nicht zu erhoffen. Doch ebenso wenig kann er dir Angst vor Schmerzen bringen. Der Schmerz ist das einzige »Opfer«, das der HEILIGE GEIST fordert, und diesen möchte ER entfernen.

4. Der Frieden wird von dir nur zum Ewigen ausgedehnt, und er reicht vom Ewigen in dir nach außen. Er fließt über alles andere hinweg. Das zweite Hindernis ist nicht massiver als das erste. Denn du willst den Frieden weder loswerden noch ihn begrenzen. Was sind diese Hindernisse, die du zwischen den Frieden und sein Voranschreiten stellst, anderes als Schranken, die du zwischen deinem Willen und seiner Ausführung errichtest? Du willst Kommunion und nicht das Festmahl der Angst. Du willst Erlösung, nicht den Schmerz der Schuld. Und du willst, dass dein VATER dein Zuhause sei, und nicht ein kleiner Klumpen Lehm. In deiner heiligen Beziehung ist deines VATERS

SOHN. Er hat die Kommunion mit IHM nicht verloren, und auch nicht mit sich selbst. Als du einverstanden warst, dich mit deinem Bruder zu verbinden, hast du anerkannt, dass es sich so verhält. Das hat keinen Preis, sondern hat die Befreiung von jedem Preis.

5. Du hast für deine Illusionen sehr teuer bezahlt, und nichts, wofür du zahltest, hat dir Frieden gebracht. Freust du dich nicht, dass der HIMMEL nicht geopfert und dir kein Opfer abverlangt werden kann? Es gibt kein Hindernis, dass du unserer Vereinigung in den Weg stellen könntest, denn in deiner heiligen Beziehung bin ich schon da. Wir werden gemeinsam alle Hindernisse überwinden, denn wir stehen innerhalb der Pforten, nicht außerhalb. Wie leicht lassen die Pforten sich von innen öffnen, den Frieden durchzulassen, um die müde Welt zu segnen! Kann es für uns denn schwierig sein, gemeinsam an den Schranken vorbeizugehen, wenn du dich mit dem Grenzenlosen verbunden hast? Dass Ende der Schuld liegt in deiner Hand, damit du es gebest. Willst du jetzt nicht aufhören, in deinem Bruder Schuld zu suchen?

6. Lass mich dir das Symbol sein für das Ende der Schuld, und schau auf deinen Bruder, wie du auf mich schauen würdest. Vergib mir alle Sünden, von denen du denkst, der SOHN GOTTES habe sie begangen. Im Lichte deiner Vergebung wird er sich erinnern, wer er ist, und vergessen, was niemals war. Ich bitte um deine Vergebung, denn wenn du schuldig bist, dann muss auch ich es sein. Wenn ich jedoch die Schuld und die Welt überwunden habe, warst du bei mir. Möchtest du lieber das Symbol der Schuld oder der Beendigung der Schuld in mir sehen, wenn du dich erinnerst, dass du das, was ich für dich bedeute, in dir selber siehst?

7. Von deiner heiligen Beziehung aus verkündet die Wahrheit die Wahrheit, und die Liebe schaut auf sich selbst. Die Erlösung fließt aus der Tiefe des Zuhauses, das du meinem VATER und mir angeboten hast. Und wir sind dort beieinander in der stillen Kommunion, in der der VATER und der SOHN verbunden sind. 0 kommet, ihr Gläubigen, zur heiligen Vereinigung des VATERS und des SOHNES in euch! Halte dich von dem nicht fern, was dir in Dankbarkeit dafür angeboten wird, dass du dem Frieden sein Zuhause im HIMMEL gegeben hast. Sende die frohe Botschaft vom Ende der Schuld in die ganze Welt hinaus, und

die ganze Welt wird Antwort geben. Denk an dein Glück, wenn jeder dir das Zeugnis für das Ende der Sünde schenkt und dir zeigt, dass ihre Macht für allezeit vergangen ist. Wo kann Schuld sein, wenn der Glaube an die Sünde vergangen ist? Und wo der Tod, wenn sein großer Fürsprecher nicht mehr gehört wird?

8. Vergib mir deine Illusionen, und befreie mich von der Strafe für das, was ich nicht tat. So wirst du die Freiheit erlernen, die ich lehrte, indem du deinen Bruder Freiheit lehrst und mich dadurch befreist. Ich bin in deiner heiligen Beziehung, du aber setzt mich hinter den Hindernissen gefangen, die du der Freiheit entgegenstellst, und versperrst meinen Weg zu dir. Es ist indes nicht möglich, DEN fernzuhalten, DER schon da ist. Und in IHM ist es möglich, dass unsere Kommunion, in der wir schon verbunden sind, der Brennpunkt der neuen Wahrnehmung sein wird, die der ganzen Welt, in dir enthalten, Licht bringt.

a) Die Anziehungskraft des Schmerzes

9. Dein kleiner Teil besteht nur darin, dem HEILIGEN GEIST die ganze Idee des Opferns zu übergeben. Und den Frieden anzunehmen, den ER statt dessen gibt - ohne die Begrenzungen, die seine Ausdehnung zurückhalten und damit dein Gewahrsein seiner begrenzen würden. Denn was ER gibt, das muss ausgedehnt werden, wenn du dessen grenzenlose Macht haben und sie für die Befreiung des GOTTES SOHNES nutzen willst. Es ist nicht dies, das du loswerden möchtest, und da du es hast, kannst du es nicht begrenzen. Wenn der Frieden obdachlos ist, dann bist auch du es, und ich bin es auch. Und ER, DER unser Zuhause ist, ist mit uns obdachlos. Ist das dein Wunsch? Willst du immerdar ein Wanderer auf der Suche nach dem Frieden sein? Möchtest du deine Hoffnung auf Frieden und auf Glück in etwas investieren, was versagen muss?

10. Der Glaube an das Ewige ist immer gerechtfertigt, denn das Ewige ist immerdar gütig, unerschöpflich in seiner Geduld und gänzlich liebend. Es wird dich gänzlich akzeptieren und dir Frieden geben. Es kann sich aber nur mit dem vereinen, was in dir bereits in Frieden und unsterblich wie es selbst ist. Der Körper kann dir weder Frieden noch Aufruhr, weder Freude noch Schmerz bringen. Er ist ein Mittel und kein Zweck. Er hat von sich aus keinen

Sinn und Zweck, sondern nur den, der ihm gegeben wird. Der Körper wird genau als jenes Mittel erscheinen, mit dem du das Ziel erreichen kannst, das du ihm zuweist. Nur der Geist kann ein Ziel festsetzen, und nur der Geist kann die Mittel sehen, um es zu erreichen, und ihre Verwendung rechtfertigen. Friede und Schuld sind beides Verfassungen des GEISTES, die man erlangen kann. Und diese Verfassungen sind das Zuhause jenes Gefühls, das sie hervorruft und das deshalb mit ihnen vereinbar ist.

11. Du aber bedenke, welches davon mit dir vereinbar ist. Das ist deine Wahl, und sie ist frei. Doch alles, was in ihr liegt, wird mit ihr kommen, und was du zu sein glaubst, kann nie von ihr getrennt sein. Der Körper ist der große scheinbare Verräter des Glaubens. Desillusionierung liegt in ihm und des Unglaubens Keim, doch nur, wenn du ihm etwas abverlangst, was er nicht geben kann. Kann denn dein Fehler ein vernünftiger Grund fair Depression, Desillusionierung und für einen Vergeltungsangriff auf das sein, wovon du denkst, es habe dich im Stich gelassen? Wende deinen Irrtum nicht als Rechtfertigung für deinen Unglauben an. Du hast nicht gesündigt, aber du hast dich in dem geirrt, was treu ist. Und die Berichtigung deines Fehlers wird dir Grund für den Glauben geben.

12. Man kann unmöglich Lust durch den Körper suchen und nicht Schmerz finden. Es ist ganz wesentlich, dass diese Beziehung verstanden wird, denn sie ist eine, die das Ego als Beweis der Sünde sieht. Sie hat in Wirklichkeit überhaupt nichts mit Strafe zu tun. Sie ist bloß die unvermeidliche Folge davon, dass du dich mit dem Körper gleichgesetzt hast, und das ist die Einladung an den Schmerz. Denn es lädt die Angst ein, einzutreten und dein Ziel zu werden. Und mit ihr muss die Anziehungskraft der Schuld eintreten und alles, was die Angst den Körper zu tun anweist, ist deshalb schmervoll. Es wird den Schmerz aller Illusionen teilen, und die Illusion der Lust wird dasselbe sein wie Schmerz.

13. Ist das nicht unvermeidlich? Auf Befehl der Angst wird der Körper der Schuld nachgehen und dadurch seinem Herrn dienen, dessen Hingezogensein zur Schuld die gesamte Illusion seiner Existenz aufrechterhält. Das also ist die Anziehungskraft des Schmerzes. Von dieser Wahrnehmung beherrscht, wird der Körper zum Diener des Schmerzes, sucht ihn pflichtbewusst und gehorcht der Idee, dass Schmerz

Lust ist. Genau diese Idee liegt der gesamten riesigen Investition des Ego in den Körper zugrunde. Und genau diese wahnsinnige Beziehung hält es versteckt, während es sich davon nährt. Dich lehrt es, dass des Körpers Lust Glück ist. Bei sich aber flüstert es: »Sie ist der Tod. «

14. Weshalb sollte der Körper dir irgend etwas bedeuten? Sicherlich ist das, woraus er gemacht ist, nicht wertvoll. Und ebenso sicher hat er kein Gefühl. Er übermittelt dir jene Gefühle, die du haben willst. Wie jedes Kommunikationsmittel empfängt und sendet der Körper die Botschaften, die man ihm gibt. Er hat kein Gefühl für sie. Das ganze Gefühl, mit dem sie ausgestattet werden, wird vom Sender und Empfänger gegeben. Sowohl das Ego wie der HEILIGE GEIST begreifen dies, und beide begreifen auch, dass Sender und Empfänger hier derselbe sind. Der HEILIGE GEIST teilt dir dies freudig mit. Dass Ego verbirgt es, denn es möchte nicht, dass du dessen gewahr wirst. Wer würde denn Botschaften des Hasses und des Angriffs senden, wenn er verstünde, dass er sie nur sich selber schickt? Wer würde sich selbst anklagen, schuldig machen und verurteilen?

15. Die Botschaften des Ego werden immer von dir fortgesandt, in der Überzeugung, dass jemand anders als du für deine Botschaft des Angriffs und der Schuld leiden wird. Selbst wenn du leidest, wird dennoch ein anderer mehr leiden. Der große Betrüger begreift, dass es nicht so ist, aber als Feind des Friedens drangt er dich, all deine Hagbotschaften auszusenden und dich selber zu befreien. Und um dich zu überzeugen, dass das möglich ist, heißt er den Körper, im Angriff auf einen anderen nach Schmerz zu suchen, wobei er ihn Lust nennt und ihn dir als Freiheit vom Angriff anbietet.

16. Höre nicht seine Verrücktheit, und glaube nicht, dass das Unmögliche wahr ist. Vergiss nicht, dass das Ego den Körper dem Ziel der Sünde hingegeben hat und seinen ganzen Glauben in ihn setzt, dass dies erreichbar ist. Seine traurigen Jünger singen ohne Unterlass ein Loblied auf den Körper, während sie feierlich des Ego Herrschaft zelebrieren. Und da ist keiner, der nicht glauben muss, dass der Anziehungskraft der Schuld nachzugeben das Entrinnen aus dem Schmerz ist. Keiner, der nicht den Körper als sich selbst ansehen muss, ohne den er sterben würde, in dem jedoch sein Tod ebenso unausweichlich ist.

17. Den Jüngern des Ego ist es nicht gegeben, einzusehen, dass sie sich selbst dem Tode hingegeben haben. Freiheit wird ihnen angeboten, aber sie haben sie nicht angenommen, und das, was angeboten wird, muss auch empfangen werden, um wahrhaft gegeben zu sein. Denn auch der HEILIGE GEIST ist ein Medium der Kommunikation, das vom VATER empfängt und SEINE Botschaften dem SOHN anbietet. Genau wie das Ego ist auch der HEILIGE GEIST Sender und zugleich Empfänger. Denn was durch IHN gesandt wird, kehrt zu IHM zurück und sucht sich selber auf dem Weg und findet, was es sucht. So findet denn das Ego den Tod, den es sucht, und bringt ihn dir zurück.

C. Dass dritte Hindernis: die Anziehungskraft des Todes

1. Dir und deinem Bruder, in deren besondere Beziehung der HEILIGE GEIST eingekehrt ist, ist es gegeben, von der Hingabe an den Tod zu befreien und davon befreit zu werden. Denn dies ist dir angeboten worden, und du hast angenommen. Doch musst du noch mehr über diese seltsame Hingabe lernen, denn sie enthält das dritte Hindernis, über das der Frieden hinwegfliegen muss. Niemand kann sterben, es sei denn, er wählt den Tod. Was Angst vor dem Tod zu sein scheint, ist in Wirklichkeit seine Anziehungskraft. Auch die Schuld wird gefürchtet, und sie ist furchterregend. Sie könnte jedoch nicht die geringste Macht haben, außer über diejenigen, die von ihr angebogen werden und sie suchen. Und so verhält es sich auch mit dem Tod. Gemacht vom Ego, fällt sein dunkler Schatten auf alle Lebewesen, weil das Ego der Feind des Lebens ist.

2. Und dennoch kann ein Schatten nicht töten. Was ist ein Schatten für die Lebenden? Sie gehen einfach daran vorbei, dann ist er weg. Was aber ist mit denen, die sich dem hingegeben haben, nicht zu leben; dem Trauerchor des Ego, den schwarzverhüllten Sündern, die sich so mühsam fort vom Leben schleppen und mit schleifenden Ketten langsam in der Prozession mitschreiten, die ihren finsteren Meister, den Herrn des Todes, ehrt? Berühre irgendeinen von ihnen mit den sanften Händen der Vergebung und sieh, wie seine Ketten wegfallen, zusammen mit den deinen. Sieh, wie er das schwarze Gewand, das er zu seiner Beerdigung trug, abwirft, und höre ihn den Tod auslachen. Dem Urteilsspruch, den ihm die Sünde auferlegt, kann er durch deine Vergebung entrinnen. Das ist nicht Arroganz. Es ist der WILLE GOTTES. Was ist für dich unmöglich, der

du SEINEN WILLEN als den deinen wähltest? Was ist der Tod für dich? Du hast dich nicht dem Tod hingegeben und auch nicht seinem Herrn. Als du die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES anstelle derjenigen des Ego angenommen hast, hast du dem Tod entsagt und ihn gegen das Leben eingetauscht. Wir wissen, dass eine Idee ihre Quelle nicht verlässt. Und der Tod ist die Folge des Gedankens, den wir Ego nennen, so sicher wie das Leben aus dem GEDANKEN GOTTES folgt.

a) Der unverwesliche Körper

3. Vom Ego kamen Sünde, Schuld und Tod, in Opposition zum Leben und der Unschuld und dem WILLEN GOTTES SELBST. Wo kann eine solche Opposition denn liegen, wenn nicht im kranken Geist der Wahnsinnigen, die sich der Verrücktheit hingegeben haben und gegen den Frieden des HIMMELS aufgebracht sind? Eines steht fest: GOTT, DER weder die Sünde noch den Tod schuf, will nicht, dass du durch sie gebunden bist. ER weiß weder um Sünde noch um ihre Folgen. Die verhüllten Gestalten des Leichenzuges schreiten nicht zu Ehren ihres SCHÖPFERS mit, DESSEN WILLE ist, dass sie leben. Sie folgen SEINEM WILLEN nicht, sie widersetzen sich ihm.

4. Und was ist der schwarzverhüllte Körper , den sie beerdigen wollen? Ein Körper , den sie dem Tod hingegeben haben, ein Symbol der Verwesung, ein Opfer an die Sünde, das der Sünde dargeboten wurde, dass sie sich daran weide und sich am Leben halte; ein verurteiltes Ding, von seinem Macher verdammt und von jedem Trauernden beklagt, der es als sich selbst betrachtet. Du, der du glaubst, dass du den GOTTES SOHN dazu verurteilt hast, bist arrogant. Du aber, der du ihn befreien möchtest, ehrst nur den WILLEN seines SCHÖPFERS. Die Arroganz der Sünde, der Stolz der Schuld und das Grabmal der Trennung sie alle sind Teil deiner unerkannten Hingabe an den Tod. Der Flitter der Schuld, den du dem Körper auferlegt hast, tötet ihn. Denn was das Ego liebt, das tötet es um seines Gehorsams willen. Doch was ihm nicht gehorcht, kann es nicht töten.

5. Für dich gibt es eine andere Hingabe, die den Körper unverweslich und vollkommen erhält, solange er für deinen heiligen Zweck nützlich ist. Der Körper stirbt ebenso wenig, wie er fühlen kann. Er tut nichts. Von sich aus ist

er weder verweslich noch unverweslich. Er ist nichts. Er ist die Folge einer winzig kleinen Wahnidee der Verweslichkeit, die berichtigt werden kann. Denn auf diese wahnsinnige Idee hat GOTT mit SEINER EIGENEN geantwortet, mit einer ANTWORT, DIE IHN nicht verlassen hat und deshalb jedem Geist den SCHÖPFER zu Bewusstsein bringt, der SEINE ANTWORT gehört und SIE angenommen hat.

6. Dir, der du dich dem Unverweslichen hingegeben hast, ist durch dein Akzeptieren die Macht gegeben worden, aus der Verweslichkeit zu befreien. Gibt es einen besseren Weg, den ersten und fundamentalen Grundsatz in einem Kurs über Wunder zu lehren, als dir zu zeigen, dass das, was das Schwierigste zu sein scheint, zuerst vollbracht werden kann? Der Körper kann nur deiner Zielsetzung dienen. So, wie du ihn ansiehst, so wird er zu sein scheinen. Der Tod, wäre er wahr, wäre der endgültige und vollständige Abbruch der Kommunikation, was das Ziel des Ego ist.

7. Wer den Tod fürchtet, sieht nicht, wie oft und laut er ihn ruft und ihn zu sich kommen heißt, damit er ihn vor der Kommunikation errette. Der Tod wird nämlich als Sicherheit gesehen, als großer, dunkler Retter vor dem Licht der Wahrheit, als Antwort auf die ANTWORT, als einer, der die STIMME, DIE für GOTT spricht, zum Verstummen bringt. Aber der Rückzug in den Tod ist nicht das Ende des Konflikts. Nur GOTTES ANTWORT ist sein Ende. Das Hindernis deiner scheinbaren Liebe zum Tod, über das der Frieden hinwegfließen muss, scheint sehr groß zu sein. Denn in ihm liegen alle Geheimnisse des Ego versteckt, all seine seltsamen Täuschungseinrichtungen, all seine kranken Ideen und wunderlichen Einbildungen. Hier ist das endgültige Ende der Vereinigung, der Triumph des Egomachwerks über die Schöpfung, der Sieg der Leblosigkeit über das LEBEN SELBST.

8. Unter den verstaubten Rand seiner verzerrten Welt will das Ego den SOHN GOTTES legen, durch seinen Befehl erschlagen, Beweis in seinem Verfall, dass GOTT SELBER vor der Macht des Ego machtlos und unfähig ist, das von IHM erschaffene Leben gegen den brutalen Tötungswunsch des Ego zu schützen. Mein Bruder, Kind unseres VATERS, das ist ein Traum vom Tod. Es gibt keine Beerdigung, keine dunklen Altäre, keine finsteren Gebote noch verdrehten Rituale der Verurteilung, zu denen dich der Körper führt. Bitte nicht ihn, dich zu befreien. Sondern befreie ihn

von den gnadenlosen, unerbittlichen Befehlen, die du ihm auferlegt hast, und vergib ihm das, was du ihm zu tun befahlst. Indem du ihn überhöht hast, befahlst du ihm zu sterben, denn nur der Tod konnte das Leben bezwingen. Und was sonst als der Wahnsinn konnte auf die Niederlage GOTTES blicken und denken, dass sie wirklich ist?

9. Die Angst vor dem Tod wird vergehen, wenn ihr Reiz der wirklichen Anziehungskraft der Liebe abgetreten wird. Das Ende der Sünde, das sich ruhig in die Sicherheit deiner Beziehung schmiegt, ist sehr nah, geschützt durch deine Vereinigung mit deinem Bruder und bereit, zu einer mächtigen Kraft für GOTT anzuwachsen. Die Erlösung wird als kleines Kind sorgsam gehütet von der Liebe und vor jedem Gedanken bewahrt, der sie angreifen würde; still wird sie dafür bereit gemacht, die mächtige Aufgabe zu erfüllen, für die sie dir gegeben wurde. Deine neugeborene Zielsetzung wird genährt von Engeln, dem HEILIGEN GEIST ist sie lieb und teuer, und GOTT SELBST beschützt sie. Sie braucht deinen Schutz nicht: Sie ist dein. Denn sie ist todlos, und in ihr liegt des Todes Ende.

10. Welche Gefahr kann denn die völlig Unschuldigen befallen? Was kann die Schuldlosen angreifen? Welche Angst kann Einlass finden und den Frieden der Sündenlosigkeit stören? Was dir gegeben worden ist, steht, selbst als kleines Kind, in völliger Kommunikation mit GOTT und dir. In seinen winzig kleinen Händen hält es in vollkommener Sicherheit jedes Wunder, das du vollbringen wirst, und reicht es dir hin. Das Wunder des Lebens ist zeitlos, in der Zeit geboren, aber in der Ewigkeit genährt. Siehe dieses kleine Kind, dem du dadurch einen Ruheplatz gegeben hast, dass du deinem Bruder vergeben hast, und sieh in ihm den WILLEN GOTTES. Hier wird das Kind von Bethlehem wiedergeboren. Und jeder, der ihm Zuflucht bietet, wird ihm nachfolgen nicht zum Kreuz, sondern zur Auferstehung und zum Leben.

11. Wenn dir irgend etwas als eine Quelle der Angst erscheint, wenn irgendeine Situation dich in Angst und Schrecken versetzt, deinen Körper zittern lässt und kalter Angstschweiß ihn überkommt, dann erinnere dich daran, dass es immer aus einem Grund geschieht: das Ego hat es als Symbol der Angst, als Zeichen der Sünde und des Todes wahrgenommen. Erinnere dich dann, dass weder Zeichen noch Symbol mit der Quelle verwechselt werden sollten, denn

sie müssen für etwas anderes als sich selber stehen. Ihre Bedeutung kann nicht in ihnen liegen, sondern ist in dem zu suchen, was sie darstellen. So mögen sie alles oder nichts bedeuten, je nachdem, ob die Idee, die sie widerspiegeln, wahr oder falsch ist. Siehst du dich einer solchen scheinbaren Ungewissheit der Bedeutung gegenüber, beurteile sie nicht. Erinnere dich an die heilige Gegenwart DESSEN, DER dir gegeben ward, um des Urteils QUELLS zu sein. Übergib es IHM, für dich zu urteilen, und sage:

Nimm dies von mir, betrachte es und beurteile es für mich.
Lass es mich nicht als Zeichen der Sünde und des Todes sehen noch
zur Zerstörung nutzen.
Lehre mich, wie ich daraus kein Hindernis für den Frieden mache,
sondern es DICH für mich nutzen lasse, um sein Kommen zu erleichtern.

D. Dass vierte Hindernis: die Angst vor GOTT

1. Was würdest du ohne die Angst vor dem Tod sehen? Was würdest du fühlen und denken, wenn der Tod keine Anziehung auf dich ausübte? Ganz einfach: Du würdest dich an deinen VATER erinnern. An den SCHÖPFER des Lebens, die QUELLE alles Lebendigen, den VATER des Universums und des Universums der Universen und von allem, was noch jenseits von ihnen liegt, würdest du dich erinnern. Und Während diese Erinnerung in deinem Geist ersteht, muss der Frieden noch ein letztes Hindernis überwinden, wonach die Erlösung vervollständigt und die geistige Gesundheit des GOTTES SOHNES völlig wiederhergestellt ist. Denn hier endet deine Welt tatsächlich.

2. Das vierte Hindernis, das überwunden werden muss, hängt wie ein schwerer Schleier vor dem Antlitz CHRISTI. Während aber SEIN Antlitz dahinter ersteht und vor Freude leuchtet, weil ER in der LIEBE SEINES VATERS ist, wird der Friede den Schleier leicht beiseite schieben und IHM entgegeneilen, um sich endlich mit IHM zu verbinden. Denn dieser dunkle Schleier, der das Antlitz CHRISTI SELBST dem eines Aussätzigen gleichzumachen scheint und die hellen STRAHLEN der LIEBE SEINES VATERS, die SEIN Antlitz

mit Herrlichkeit erleuchten, wie Blutströme erscheinen lässt, verblasst im blendenden Licht jenseits von ihm, wenn die Angst vor dem Tod vergangen ist.

3. Das ist der dunkelste Schleier, der durch den Glauben an den Tod aufrechterhalten und durch seine Anziehungskraft geschützt wird. Die Hingabe an den Tod und an seine Souveränität ist nur das feierliche Gelübde, das insgeheim dem Ego abgelegte Versprechen, diesen Schleier nie zu lüften, sich ihm nicht zu nähern und nicht einmal zu vermuten, dass es ihn gibt. Das ist der geheime Handel, der mit dem Ego abgeschlossen wurde, um das, was jenseits des Schleiers liegt, für immer ausgelöscht und unerinnert zu halten. Hier ist dein Versprechen, nie zuzulassen, dass die Vereinigung dich aus der Trennung ruft; der große Gedächtnisverlust, in dem die Erinnerung an GOTT völlig vergessen scheint; die Spaltung deines SELBST von dir: die Angst vor GOTT, der letzte Schritt in deiner Dissoziation.

4. Sieh nur, wie der Glaube an den Tod dich scheinbar erlöst. Denn wäre er nicht mehr da, was könntest du dann fürchten als das Leben? Gerade die Anziehungskraft des Todes lässt das Leben hässlich, grausam und tyrannisch erscheinen. Du hast nicht mehr Angst vor dem Tod als vor dem Ego. Sie sind die von dir gewählten Freunde. Denn in deinem geheimen Bündnis mit ihnen hast du dich bereit erklärt, die Angst vor GOTT nie lüften zu lassen, um CHRISTI Antlitz schauen und dich mit IHM in SEINEM VATER verbinden zu können.

5. Jedes Hindernis, über das der Frieden hinwegfließen muss, wird immer auf dieselbe Weise überwunden: Die Angst, die es errichtet hat, weicht der dahinterliegenden Liebe und so ist die Angst vergangen. So steht es auch mit diesem. Das Verlangen, den Frieden loszuwerden und den HEILIGEN GEIST von dir zu vertreiben, verblasst in der Gegenwart der ruhigen Einsicht, dass du IHN liebst. Die Überhöhung des Körpers wird zugunsten des GEISTES aufgegeben, den du liebst, wie du den Körper niemals lieben könntest. Und der Reiz des Todes ist auf immer dahin, während sich die Anziehungskraft der Liebe regt und dich ruft. Von jenseits eines jeden Hindernisses für die Liebe hat die LIEBE SELBST gerufen. Und Jedes ist durch die Macht der Anziehung dessen überwunden worden, was jenseits von ihm liegt. Dass du die Angst gewollt hast, schien die Hinder-

nisse an ihrem Platz zu halten. Als du aber die STIMME der LIEBE jenseits von ihnen hörtest, da hast du geantwortet, und sie sind verschwunden.

6. Jetzt stehst du in Angst und Schrecken vor dem, was du geschworen hast nie anzuschauen. Deine Augen sind niedergeschlagen in Erinnerung an dein Versprechen, dass du deinen »Freunden« gegeben hattest. Die Schönheit der Sünde, der feine Reiz der Schuld, das »heilige«, wächserne Bild des Todes und die Angst vor des Ego Rache, dem du mit deinem Blut geschworen hast, es nicht im Stich zu lassen, sie alle stehen auf und befehlen dir, deinen Blick nicht zu erheben. Denn dir wird klar, dass sie für immer fort sein werden, wenn du auf dies schaust und den Schleier lüften lässt. Alle deine »Freunde«, deine »Beschützer« und dein »Heim« werden schwinden. Und du wirst dich an nichts von dem erinnern, woran du jetzt noch dich erinnerst.

7. Es scheint dir, dass die Welt dich ganz und gar im Stiche lassen wird, wenn du nur deinen Blick erhebst. Doch alles, was geschehen wird, ist, dass du die Welt für immer verlassen wirst. Das ist die Wiedereinsetzung deines Willens. Sieh ihn mit offenen Augen an, und du wirst nimmermehr glauben, dass du in der Gewalt von Dingen jenseits von dir bist, von Kräften, die du nicht kontrollieren kannst, und von Gedanken, die dir gegen deinen Willen kommen. Es ist dein Wille, dieses anzusehen. Kein verrücktes Verlangen, kein trivialer Impuls, das wieder zu vergeben, kein Stich der Angst noch der kalte Schweiß des scheinbaren Todes können deinem Willen standhalten. Denn was dich von jenseits des Schleiers her anzieht, das ist auch tief in dir, der du ungetrennt davon bist und vollständig eins.

a) Das Lüften des Schleiers

8. Vergiss nicht, dass du und dein Bruder gemeinsam so weit gekommen seid. Und sicher war es nicht das Ego, das euch hergeführt hat. Kein Hindernis vor dem Frieden lässt sich mit seiner Hilfe überwinden. Es eröffnet seine Geheimnisse nicht und heißt dich nicht, sie anzusehen und über sie hinauszugehen. Es will nicht, dass du seine Schwäche siehst und lernst, dass es keine Macht hat, dich von der Wahrheit fernzuhalten. Der FÜHRER, DER dich hergebracht hat, bleibt bei dir, und wenn du deinen Blick erhebst, wirst du bereit sein, auf schieren Schrecken ohne die geringste Angst zu schauen. Zuerst jedoch hebe deinen

Blick und schaue deinen Bruder an in Unschuld, geboren aus der vollständigen Vergebung seiner Illusionen, und mit des Glaubens Augen, der sie nicht sieht.

9. Niemand kann unerschrocken auf die Angst vor GOTT schauen, wenn er die SÜHNE nicht angenommen und gelernt hat, dass Illusionen nicht wirklich sind. Niemand kann allein vor diesem Hindernis stehen, denn er wäre nicht so weit gelangt, wenn sein Bruder nicht neben ihm hergegangen wäre. Und niemand würde es wagen, es zu betrachten, ohne seinem Bruder in seinem Herzen vollständig vergeben zu haben. Bleibe hier eine Weile stehen und zittere nicht. Du wirst bereit sein. Wir wollen uns in einem heiligen Augenblick an diesem Ort verbinden, an den der Zweck, der dir im heiligen Augenblick gegeben ward, dich führte. Auch wollen wir uns in dem Glauben verbinden, dass ER, DER uns gemeinsam hier herbrachte, dir die Unschuld schenken wird, die du brauchst, und dass du sie annehmen wirst um meiner und um SEINER Liebe willen.

10. Und es ist auch nicht möglich, zu früh darauf zu schauen. Das ist der Ort, an den ein jeder kommen muss, wenn er bereit ist. Hat er seinen Bruder erst einmal gefunden, dann ist er bereit. Doch einfach an den Ort gelangen reicht nicht aus. Eine Reise ohne Sinn und Zweck ist noch immer bedeutungslos, und selbst, wenn sie vorbei ist, scheint sie keinen Sinn zu ergeben. Wie kannst du wissen, dass sie vorbei ist, wenn du nicht merkst, dass ihr Zweck erreicht ist? Hier, angesichts des Endes deiner Reise, siehst du ihren Zweck. Und hier triffst du die Wahl, ob du ihn anschaust oder weiterwanderst, nur um zurückzukehren und noch einmal die Wahl zu treffen.

11. Es braucht einige Vorbereitung, um die Angst vor GOTT anzuschauen. Nur die geistig Gesunden können den nackten Wahnsinn und die rasende Verrücktheit mit Erbarmen und mit Mitgefühlt betrachten, aber ohne Angst. Denn nur wenn sie daran teilhaben, scheinen diese furchterregend zu sein, und du hast so lange daran teil, bis du deinen Bruder mit vollkommenem Glauben und vollkommener Liebe und Zärtlichkeit ansiehst. Vor der vollständigen Vergebung stehst du und hast noch immer nicht vergeben. Du hast Angst vor GOTT, weil du deinen Bruder fürchtest. Diejenigen, denen du nicht vergibst, fürchtest du. Und niemand gelangt zur Liebe mit Angst an seiner Seite.

12. Dieser Bruder, der neben dir steht, scheint immer noch ein Fremder zu sein. Du erkennst ihn nicht, und deine Deutung von ihm ist sehr furchterregend. Auch greifst du ihn noch immer an, um das, was du selbst zu sein scheinst, vor Schaden zu bewahren. Deine Erlösung aber liegt in seinen Händen. Du siehst seine Verrücktheit, die du hasst, weil du sie teilst. Und das ganze Mitleid und die Vergebung, die sie heilen würden, weichen der Angst. Bruder, du brauchst Vergebung deinem Bruder gegenüber, denn ihr werdet euch gemeinsam in die Verrücktheit oder in den HIMMEL teilen. Auch werdet ihr eure Augen gemeinsam im Glauben erheben oder gar nicht.

13. Neben dir ist einer, der dir den Kelch der SÜHNE reicht, denn in ihm ist der HEILIGE GEIST. Möchtest du ihm seine Sünden vorwerfen oder seine Gabe für dich akzeptieren? Ist dieser Geber der Erlösung dein Freund oder Feind? Wähle, was er ist, und erinnere dich daran, dass du entsprechend deiner Wahl von ihm empfangen wirst. Er hat die Macht in sich, dir deine Sünde zu vergeben, wie du ihm. Keiner von beiden kann sich das alleine geben. Und dennoch steht euer Erlöser neben beiden. Lass ihn sein, was er ist, und versuche nicht, aus der Liebe einen Feind zu machen.

14. Sieh deinen FREUND: den CHRISTUS, DER an deiner Seite steht. Wie heilig ist ER und wie schön! Du hast geglaubt, ER habe gesündigt, denn du hast den Schleier der Sünde über IHN geworfen, um seinen Liebreiz zu verstecken. Doch hält ER dir weiterhin die Vergebung hin, damit du SEINE Heiligkeit teilst. Dieser »Feind «, dieser »Fremde«, bietet dir als SEINEM FREUND noch immer die Erlösung an. Die »Feinde« CHRISTI, die Anbeter der Sünde, erkennen nicht, WEN sie angreifen.

15. Das ist dein Bruder, der, gekreuzigt von der Sünde, auf Befreiung wartet aus dem Schmerz. Möchtest du ihm nicht Vergebung schenken, wenn nur er sie dir schenken kann? Für seine Erlösung wird er dir die deine geben, so sicher wie GOTT jedes Lebewesen schuf und liebt. Auch wird er sie dir wahrhaft geben, denn sie wird sowohl angeboten als auch empfangen werden. Es gibt keine Gnade des HIMMELS, die du nicht deinem Bruder schenken und von deinem allerheiligsten FREUND empfangen kannst. Lass nicht zu, dass er sie vorenthält, denn dadurch, dass du sie empfängst, schenkst du sie ihm. Und er wird von dir

empfangen, was du von ihm empfangen hast. Befreiung wurde dir gegeben, damit du sie deinem Bruder gibst und so empfängst. Wem du vergibst, der ist frei, und was du gibst, das teilst du. Vergib die Sünden, die dein Bruder begangen zu haben glaubt, und alle Schuld, die du in ihm zu sehen glaubst.

16. Hier ist der heilige Ort der Auferstehung, zu dem wir wieder kommen und zu dem wir wiederkehren werden, bis die Erlösung vollbracht und empfangen ist. Bedenke, wer dein Bruder ist, bevor du ihn verurteilst. Und danke GOTT, dass er heilig ist und ihm die Gabe der Heiligkeit für dich gegeben wurde. Verbinde dich freudig mit ihm, und entferne jede Spur der Schuld aus seinem verstörten und gequälten Geist. Hilf ihm, die schwere Last der Sünde hochzuheben, die du ihm auferlegtest und die er als die seine akzeptierte, und wirf sie leicht und glücklich lachend von ihm fort. Drücke sie ihm nicht wie Dornen in die Stirn, noch nagle ihn daran, unerlöst und ohne Hoffnung.

17. Schenk deinem Bruder Glauben, denn Glaube, Hoffnung und Barmherzigkeit sind dein, damit du sie verschenkest. In die Hände, die geben, wird die Gabe gegeben. Sieh deinen Bruder an, und sieh in ihm die Gabe GOTTES, die du empfangen möchtest. Es ist beinahe Ostern, die Zeit der Auferstehung. Lasst uns einander gegenseitig die Erlösung geben und sie miteinander teilen, damit wir uns als eins erheben mögen in der Auferstehung und nicht getrennt im Tod. Siehe der Freiheit Gabe, die ich dem HEILIGEN GEIST für dich gegeben habe. Und seid gemeinsam frei, du und dein Bruder, indem ihr dem HEILIGEN GEIST ebendiese Gabe schenkt. Und während ihr sie gebt, empfanget sie von IHM in Erwiderung dessen, was ihr gegeben habt. ER führet euch und mich gemeinsam, auf dass wir einander hier an diesem heiligen Ort begegnen und dieselbe Entscheidung fällen mögen.

18. Befreie deinen Bruder hier, so wie ich dich befreite. Gib ihm genau dieselbe Gabe, und schau auf ihn ohne Verurteilung irgendwelcher Art. Sieh ihn so schuldlos, wie ich dich ansehe, und übersieh die Sünden, die er in sich zu sehen glaubt. Biete deinem Bruder Freiheit und vollständige Befreiung von der Sünde an, hier im Garten des scheinbaren Todeskampfes und des Todes. So wollen wir gemeinsam den Weg zur Auferstehung des GOTTES SOHNES vorbe-

reiten und ihn zur frohen Erinnerung an seinen VATER wieder sieh erheben lassen, DER keine Sünde kennt und keinen Tod, sondern allein das ewige Leben.

19. Gemeinsam werden wir eingehen in die GEGENWART jenseits des Schleiers, nicht um verloren, sondern um gefunden zu werden, nicht um gesehen, sondern um erkannt zu werden. Und in der Erkenntnis, dass nichts im Plan, den GOTT für die Erlösung aufgestellt hat, ungetan gelassen wird. Das ist der Sinn und Zweck der Reise, ohne den die Reise bedeutungslos ist. Hier ist der Frieden GOTTES, der dir in Ewigkeit von IHM gegeben ist. Hier sind die Ruhe und die Stille, die du suchst und die von Anfang an der Grund für diese Reise wären. Der HIMMEL ist die Gabe, die du deinem Bruder schuldest, die Dankesschuld, die du dem SOHNE GOTTES schenkst als Dank für das, was er ist und was zu sein sein VATER ihn erschuf.

20. Bedenke sorgsam, wie du auf den Spender dieser Gabe schauen willst, denn so, wie du auf ihn schaust, so wird die Gabe selber dir erscheinen. So, wie er als Geber entweder von Schuld oder von Erlösung gesehen wird, so wird auch sein Angebot angesehen und empfangen werden. Die Gekreuzigten geben Schmerz, weil sie Schmerz haben. Die Erlösten aber geben Freude, weil sie vom Schmerz geheilt sind. Jeder gibt so, wie er empfängt, aber er muss wählen, was das, was er empfängt, sein wird. Und er wird seine Wahl an dem erkennen, was er gibt und was ihm gegeben wird. Auch ist es nichts und niemandem in HIMMEL oder Hölle gegeben, sich in seine Entscheidung einzumischen.

21. Du bist so weit gekommen, weil diese Reise deine Wahl war. Niemand unternimmt es, etwas zu tun, wovon er glaubt, es sei bedeutungslos. Woran du treu geglaubt hast, ist noch immer treu und wacht in einem so sanften und dennoch starken Glauben über dich, dass es dich weit über den Schleier hinausheben und den SOHN GOTTES wohlbehütet unter den sicheren Schutz seines VATERS stellen wird. Hier ist der einzige Sinn und Zweck, der dieser Welt und der langen Reise durch diese Welt jegliche Bedeutung gibt, die überhaupt in ihnen liegt. Darüber hinaus sind sie bedeutungslos. Du und dein Bruder steht beisammen, noch immer nicht überzeugt, dass sie einen Sinn und Zweck haben. Doch dir ist es gegeben, diesen Zweck in deinem heiligen FREUND zu sehen und ihn als deinen eigenen zu begreifen.

Kapitel 20

DIE SCHAU DER HEILIGKEIT

I. Die Karwoche

1. Heute ist Palmsonntag, die Feier des Sieges und des Annehmens der Wahrheit. Wir wollen diese heilige Woche nicht damit verbringen, über die Kreuzigung des GOTTES SOHNES nachzugrübeln, sondern glücklich seine Befreiung feiern. Denn OSTERN ist das Zeichen des Friedens, nicht des Schmerzes. Ein ermordeter CHRISTUS hat keine Bedeutung. Ein auferstandener CHRISTUS aber wird zum Symbol der Vergebung des GOTTES SOHNES sich selbst gegenüber, zum Zeichen, dass er sich als geheilt und ganz betrachtet.

2. Diese Woche beginnt mit Palmen und hört mit Lilien auf, dem weißen und heiligen Zeichen dafür, dass der SOHN GOTTES unschuldig ist. Lass kein dunkles Zeichen der Kreuzigung zwischen die Reise und ihr Ziel, zwischen das Annehmen der Wahrheit und ihre Äußerung treten. In dieser Woche feiern wir das Leben, nicht den Tod. Und wir ehren die vollkommene Reinheit des GOTTES SOHNES, nicht seine Sünden. Biete deinem Bruder die Gabe der Lilien an und nicht die Dornenkrone; die Gabe der Liebe, nicht die Gabe der Angst. Du stehst neben deinem Bruder, mit Dornen in der einen Hund und Lilien in der anderen, unsicher, welche du geben sollst. Verbinde dich jetzt mit mir, wirf die Dornen fort und biete Lilien an, um sie zu ersetzen. Diese OSTERN möchte ich die Gabe deiner Vergebung haben, die mir von dir angeboten und dir von mir zurückgegeben wird. Wir können nicht in der Kreuzigung und im Tod vereint sein. Noch kann die Auferstehung vollständig sein, solange nicht deine Vergebung, zusammen mit der meinen, auf CHRISTUS ruht.

3. Eine Woche ist kurz, und dennoch ist diese heilige Woche das Symbol der ganzen Reise, die der SOHN GOTTES unternommen hat. Bei seinem Aufbruch war ihm das Siegeszei-

chen und das Versprechen der Auferstehung bereits gegeben. Lass ihn nicht in die Versuchung der Kreuzigung geraten, und halte ihn dort nicht auf. Hilf ihm, in Frieden darüber hinauszugehen, während das Licht seiner eigenen Unschuld den Weg zu seiner Erlösung und Befreiung erhellt. Halte ihn nicht mit Dornen und Nägeln zurück, wenn seine Erlösung so nahe ist. Lass vielmehr das Weis deiner leuchtenden Liliengabe ihn auf seinem Weg zur Auferstehung anspornen.

4. Ostern ist nicht die Feier des Preises der Sünde, sondern ihres Endes. Wenn du einen Blick auf das Antlitz CHRISTI hinter dem Schleier erhaschst, während du zwischen den schneeweißen Blütenblättern der Lilien hindurchblickst, die du als deine Gabe empfangen und gegeben hast, wirst du das Antlitz deines Bruders erblicken und es wiedererkennen. Ich war ein Fremder, und du hast mich aufgenommen, ohne zu wissen, wer ich war. Doch um der Gabe deiner Lilien willen wirst du es erkennen. In deiner Vergebung diesem Fremden gegenüber, der dir unbekannt und doch dein alter FREUND ist, liegt seine Befreiung und deine Erlösung, mit ihm gemeinsam. Die OSTERZEIT ist eine Zeit der Freude, nicht des Trauerns. Schau deinen auferstandenen FREUND an, und feiere seine Heiligkeit mit mir gemeinsam. Denn OSTERN ist die Zeit deiner Erlösung, zusammen mit der meinen.

II. Die Liliengabe

1. Sieh dir den ganzen Flitter an, dazu gemacht, den Körper zu behängen, ihn zu bedecken oder von ihm gebraucht zu werden. Sieh all die unnützen Dinge, dazu gemacht, dass seine Augen sie erblicken. Denk an die vielen Angebote für seine Lust, und erinnere dich daran, dass sie alle dazu gemacht sind, um etwas schön erscheinen zu lassen, was du hasst. Möchtest du dieses verhasste Ding einsetzen, um deinen Bruder zu dir hinzuziehen und seines Körpers Augen anzulocken? Lerne, dass du ihm nur eine Dornenkrone bietest, die du nicht als das erkennst, was sie ist, und dass du versuchst, deine eigene Deutung ihres Wertes dadurch zu rechtfertigen, dass er sie annimmt. Dabei verkündet die Gabe doch, für wie wertlos du ihn hältst, wie auch sein Annehmen und sein Entzücken den Mangel an Wert bestätigen, den er sich selber beimisst.

2. Gaben erfolgen nicht durch Körper, wenn sie wahrhaft gegeben und empfangen werden sollen. Denn Körper können weder schenken noch akzeptieren, weder anbieten noch nehmen. Der Geist allein kann wertschätzen, und der Geist allein entscheidet, was er empfangen und was er geben möchte. Und jede Gabe, welche er anbietet, hängt von dem ab, was er haben möchte. Er wird das Heim, das er gewählt hat, äußerst sorgsam schmücken und es vorbereiten, die Gaben in Empfang zu nehmen, die er haben möchte, indem er sie denen anbietet, die zu seiner auserwählten Wohnstatt kommen, oder denen, die er dorthin locken möchte. Dort werden sie ihre Gaben austauschen und das anbieten und empfangen, was ihr Geist als ihrer würdig ansieht.

3. Jede Gabe ist eine Bewertung des Empfangenden und des Gebenden. Es gibt niemanden, der das Heim, das er gewählt hat, nicht als einen Altar für sich selber ansieht. Und niemanden, der nicht versucht, die Anbeter dessen, was er darauf gelegt hat, zu ihm hinzuziehen und es ihrer Hingabe wert zu machen. Und jeder hat ein Licht auf seinen Altar gestellt, damit sie sehen, was er darauf gelegt hat, und es als ihr eigen nehmen. Hier ist der Wert, den du deinem Bruder und dir selber beimisst. Hier ist deine Gabe an beide, dein Urteil über den SOHN GOTTES als das, was er ist. Vergiss nicht, dass es dein Erlöser ist, dem die Gabe angeboten wird. Biete ihm Dornen an, und du wirst gekreuzigt. Biete ihm Lilien an, und du befreist dich selbst.

4. Ich brauche Lilien sehr, denn der SOHN GOTTES hat mir nicht verziehen. Und kann ich ihm Vergebung schenken, wenn er mir Dornen schenkt? Denn der, der jemand Dornen schenkt, ist noch immer gegen mich, und wer ist ohne ihn ganz? Sei du sein Freund für mich, dass mir vergeben werde und du den GOTTES SOHN als ganz ansehen mögest. Doch schau zuerst auf den Altar in dem von dir erwählten Heim, und sieh, was du darauf gelegt hast, um es mir zu schenken. Sind es Dornen, deren Spitzen funkelnd im blutroten Lichte blitzen, dann ist der Körper das von dir erwählte Heim, und Trennung ist es, was du mir anbietest. Und dennoch sind die Dornen fort. Schau sie dir jetzt noch näher an, dann wirst du sehen, dass dein Altar nicht mehr ist, was er einst war.

5. Du schaust noch immer mit des Körper s Augen, und sie können nur Dornen sehen. Doch hast du um eine andere

Sicht gebeten und sie empfangen. Diejenigen, die die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES als ihre eigene annehmen, teilen auch SEINE Schau. Und was es IHM ermöglicht, SEIN Ziel von jedem Altar leuchten zu sehen, ist jetzt dein, wie es auch SEIN ist. ER sieht keine Fremden, sondern nur innig geliebte und liebevolle Freunde. ER sieht keine Dornen, sondern nur Lilien, die im sanften Widerschein des Friedens funkeln, der auf alles leuchtet, worauf ER schaut und was ER liebt.

6. Sieh deinen Bruder diese OSTERN mit anderen Augen an. Du hast mir vergeben. Und dennoch kann ich deine Liliengabe nicht benutzen, solang du sie nicht siehst. Noch kannst du nutzen, was ich gegeben habe, wenn du es nicht mit andern teilst. Die Schau des HEILIGEN GEISTES ist keine nichtige Gabe, kein Spielzeug, das man eine Zeitlang hin und her wirft, um es dann wegzulegen. Horch und hör dieses sorgfältig, und halte es auch nicht für einen Traum, einen unbedachten Gedanken, mit dem man spielt, oder für ein Spielzeug, das du von Zeit zu Zeit zur Hand nimmst und dann wieder weglegst. Wenn du das nämlich tust, dann wird es das für dich sein.

7. Du hast die Schau, jetzt über alle Illusionen hinauszublicken. Dir wurde es gegeben, keine Dornen zu sehen, keine Fremden und keine Hindernisse vor dem Frieden. Die Angst vor GOTT bedeutet dir jetzt nichts mehr. Wer fürchtet, Illusionen anzusehen, wenn er weiß, dass sein Erlöser neben ihm sieht? Mit ihm ist deine Schau zur größten Macht geworden, die GOTT SELBST geben konnte, um Illusionen aufzuheben. Denn das, was GOTT dem HEILIGEN GEIST gegeben hat, hast du empfangen. Der SOHN GOTTES wendet sich für seine Befreiung an dich. Denn du hast um die Stärke gebeten und sie ist dir gegeben worden, dieses letzte Hindernis anzuschauen und weder Dornen noch Nägel zu erblicken, die den SOHN GOTTES kreuzigen und ihn zum Todeskönig krönen.

8. Das Zuhause, das du erwählt hast, ist auf der anderen Seite, jenseits des Schleiers. Es ist sorgfältig für dich vorbereitet worden und steht bereit, um dich jetzt zu empfangen. Du wirst es nicht mit des Körpers Augen sehen. Doch alles, was du brauchst, das hast du. Dein Heim hat dich seit Anbeginn der Zeit gerufen, und nie hast du es völlig überhören können. Du hörtest, aber wusstest nicht, wie und wohin du schauen solltest. Jetzt weist du es. In

dir liegt die Erkenntnis, bereit für die Entschleierung und Befreiung von all dem Schrecken, der sie versteckt hielt. In der Liebe ist keine Furcht. Das OSTERLIED ist der frohe Kehrreim, dass der SOHN GOTTES nie gekreuzigt worden ist. Wir wollen gemeinsam unsere Augen erheben, nicht in der Angst, sondern im Glauben. Und es wird keine Angst in uns sein, denn in unserer Schau wird es keine Illusionen geben, sondern nur einen Weg zum offenen Tor des HIMMELS, dem Heim, das wir in Ruhe miteinander teilen, wo wir gemeinsam als eins in Sanftmut und in Frieden leben.

9. Möchtest du dich nicht von deinem heiligen Bruder dorthin führen lassen? Seine Unschuld wird deinen Weg erhellen, indem sie dir ihr Licht zum Geleit und ihren sicheren Schutz anbietet und aus dem heiligen Altar in seinem Innern leuchtet, wohin du die Lilien der Vergebung legtest. Lass ihn der Erlöser aus den Illusionen für dich sein, und sieh ihn mit der neuen Schau an, die auf die Lilien blickt und die dir Freude bringt. Wir gehen über den Schleier der Angst hinaus und leuchten gegenseitig uns den Weg. Die Heiligkeit, die uns geleitet, ist ebenso in uns wie unser Heim. So werden wir finden, was zu finden uns bestimmt war durch IHN, DER uns geleitet.

10. Dies ist der Weg zum HIMMEL und zum ÖSTERLICHEN Frieden, in dem wir uns im frohen Bewusstsein verbinden, dass GOTTES SOHN von der Vergangenheit erstanden und zur Gegenwart erwacht ist. Jetzt ist er frei und unbegrenzt in seiner Kommunion mit allem, was in ihm ist. Jetzt sind die Lilien seiner Unschuld unberührt von Schuld und vollkommen geschützt vor dem kalten Schauder seiner Angst und dem vernichtenden Pesthauch der Sünde. Deine Gabe hat ihn von den Dornen und Nägeln erlöst, und sein starker Arm ist frei, um dich sicher durch sie hindurch und über sie hinauszuführen. Geh jetzt mit ihm und frohlocke, denn der Erlöser aus den Illusionen ist gekommen, um dich zu begrüßen und dich mit sich heimzuführen.

11. Hier ist dein Erlöser und dein Freund, von der Kreuzigung befreit durch deine Schau und frei, dich jetzt dorthin zu führen, wo er sein möchte. Er wird dich nicht verlassen noch den Erlöser in seinem Schmerz im Stiche lassen. Und freudig werdet ihr, du und dein Bruder, den Weg der Unschuld miteinander gehen und singen, wenn ihr das offene Tor des HIMMELS seht und das Heim wiedererkennt,

das euch gerufen hat. Gib freudig deinem Bruder die Freiheit und die Stärke, dich dorthin zu führen. Und tritt vor seinen heiligen Altar, wo Stärke und Freiheit darauf warten, das strahlende Bewusstsein zu schenken und zu empfangen, das euch nach Hause führt. Die Lampe ist in dir für deinen Bruder angezündet. Und von den Händen, die sie ihm gegeben haben, sollst du an der Angst vorbei zur Liebe hingeleitet werden.

III. Die Sünde als Anpassungsmechanismus

1. Der Glaube an die Sünde ist eine Anpassung. Und eine Anpassung ist eine Veränderung: ein Wechsel in der Wahrnehmung oder eine Überzeugung, dass das, was vorher war, jetzt verändert worden ist. Jede Anpassung ist deshalb eine Verzerrung und ruft Abwehrmechanismen auf den Plan, um sie gegen die Wirklichkeit aufrechtzuerhalten. Die Erkenntnis erfordert keine Anpassungen; sie geht vielmehr verloren, wenn irgendein Wechsel oder eine Veränderung vorgenommen wird. Denn das setzt sie sofort zu bloßer Wahrnehmung herab, zu einer Art des Schauens, in der die Gewissheit verloren und Zweifel eingetreten ist. Für diesen beeinträchtigten Zustand sind Anpassungen notwendig, weil er nicht wahr ist. Wer muss sich an die Wahrheit anpassen, die sich nur auf das beruft, was er ist, damit er verstehe?

2. Anpassungen jeglicher Art sind vom Ego. Denn es ist des Ego starre Überzeugung, dass alle Beziehungen auf Anpassungen angewiesen sind, um aus ihnen das zu machen, was es haben will. Direkte Beziehungen, in denen es keine Störungen gibt, werden immer als gefährlich angesehen. Das Ego ist der selbsternannte Vermittler aller Beziehungen, der alle Anpassungen vornimmt, die es als notwendig erachtet und zwischen die stellt, die sich begegnen möchten, um sie getrennt zu halten und ihre Vereinigung zu verhindern. Diese gut durchdachte Störung ist es, die es dir schwer macht, deine heilige Beziehung als das zu begreifen, was sie ist.

3. Die Heiligen beeinträchtigen die Wahrheit nicht. Sie haben keine Angst vor ihr, denn in der Wahrheit erkennen sie ihre Heiligkeit wieder und frohlocken über das, was sie sehen. Sie schauen sie direkt an, ohne zu versuchen, sich ihr oder sie sich anzupassen. So sehen sie auch,

dass sie in ihnen war, weil sie nicht erst entscheiden, wo sie sie haben möchten. Ihr Schauen stellt bloß eine Frage, und was sie sehen, gibt ihnen die Antwort. Du machst die Welt, und dann passt du dich ihr und sie dir an. Auch gibt es in deiner Wahrnehmung, die beide gemacht hat, keinen Unterschied zwischen dir und ihr.

4. Eine einfache Frage bleibt dennoch und braucht eine Antwort. Magst du, was du gemacht hast - eine Welt des Mordes und des Angriffs, in der du dich zaghaft durch ständige Gefahren schlängelst, einsam und verängstigt, allenfalls hoffend, dass der Tod doch noch ein wenig wartet, bevor er dich ereilt und du verschwindest? Das hast du erfunden. Es ist ein Bild dessen, was du zu sein denkst und wie du dich selber siehst. Ein Mörder ist verängstigt, und wer tötet, fürchtet den Tod. Das alles sind nur die fürchterregenden Gedanken derer, die sich an eine Welt anpassen wollen, die durch ihre Anpassungen furchterregend gemacht worden ist. Sie schauen kummervoll hinaus von dem aus, was in ihnen traurig ist, und sehen die Traurigkeit dort.

5. Hast du dich nicht gefragt, wie die Welt wirklich ist, wie sie für glückliche Augen aussehen würde? Die Welt, die du siehst, ist nur ein Urteil über dich. Sie ist gar nicht vorhanden. Doch die Beurteilung spricht ein Urteil über sie, rechtfertigt sie und macht sie wirklich. Das ist die Welt, die du siehst: ein Urteil über dich, und zwar von dir gefällt. Dieses krankhafte Bild von dir erhält das Ego sorgsam, denn es ist sein Abbild, das es liebt und das es außerhalb von dir in die Welt stellt. Und an diese Welt musst du dich so lange anpassen, wie du glaubst, dies Bild sei außerhalb von dir und du seist ihm ausgeliefert. Diese Welt ist gnadenlos, und wäre sie tatsächlich außerhalb von dir, dann solltest du wahrhaftig furchtsam sein. Doch du warst es, der sie gnadenlos gemacht hat, und jetzt, da die Gnadenlosigkeit auf dich zurückzublicken scheint, kann sie berichtigt werden.

6. Wer kann in einer heiligen Beziehung lange unheilig bleiben? Die Welt, die die Heiligen sehen, ist eins mit ihnen, genauso wie die Welt, auf die das Ego sieht, so wie es selbst ist. Die Welt, die die Heiligen sehen, ist schon, weil sie ihre Unschuld in ihr sehen. Sie haben ihr nicht gesagt, was sie ist, und haben keine Anpassungen vorgenommen, damit sie ihren Befehlen entspreche. Sie be-

fragten sie sanft und raunten: »Was bist du? « Und ER, DER über alle Wahrnehmung wacht, gab die Antwort. Nimm nicht das Urteil der Welt als Antwort auf die Frage »Was bin ich?« an. Die Welt glaubt an die Sünde, aber der Glaube, der sie zu dem gemacht hat, wie du sie siehst, ist nicht außerhalb von dir.

7. Suche nicht, den SOHN GOTTES dazu zu bringen, sich seinem Wahnsinn anzupassen. Ein Fremder ist in ihm, der achtlos in das Heim der Wahrheit kam und weiterziehen wird. Er ist ohne Ziel gekommen, wird aber vor dem leuchtend hellen Licht nicht bleiben, das der HEILIGE GEIST angeboten und das du angenommen hast. Denn dort wird der Fremde obdachlos gemacht, während du willkommen bist. Frage diesen vorübergehenden Fremden nicht: »Was bin ich?« Er ist das einzige Ding im ganzen Universum, das es nicht erkennt. Trotzdem fragst du gerade ihn, und seine Antwort ist es, an die du dich anpassen möchtest. Dieser eine wilde Gedanke, grimmig in seiner Arroganz und doch so winzig und bedeutungslos, dass er unbemerkt durch das Universum der Wahrheit schlüpft, wird dein Führer. An ihn wendest du dich, um nach der Bedeutung des Universums zu fragen. Und das eine blinde Ding im ganzen sehenden Universum der Wahrheit fragst du: »Wie soll ich den GOTTES SOHN betrachten?«

8. Bittet man etwas um ein Urteil, das der Urteilskraft völlig entbehrt? Und hast du das getan, würdest du der Antwort Glauben schenken und dich ihr anpassen, als wäre sie die Wahrheit? Die Welt, die du erblickst, ist die Antwort, die es dir gegeben hat, und du hast ihm die Macht verliehen, die Welt anzupassen, um seine Antwort wahr zu machen. Du hast diesen Windhauch der Verrücktheit nach der Bedeutung deiner unheiligen Beziehung gefragt und sie seiner wahnsinnigen Antwort entsprechend angepasst. Wie glücklich hat dich das gemacht? Bist du deinem Bruder freudig begegnet, den SOHN GOTTES zu segnen und ihm dankzusagen für das ganze Glück, das er dir hingehalten hat? Hast du deinen Bruder als die ewige Gabe GOTTES an dich begriffen? Hast du die Heiligkeit gesehen, die sowohl in dir wie deinem Bruder leuchtete, um den anderen zu segnen? Das ist der Zweck deiner heiligen Beziehung. Erbitte nicht die Mittel, um sie zu erlangen, von jenem einen Ding, welches sie weiterhin unheilig haben möchte. Gib ihm keine Macht, die Mittel anzupassen und den Zweck.

9. Gefangene, die jahrelang in schweren Ketten lagen, hungernd und ausgezehrt, schwach und erschöpft, und deren Augen so lange in der Dunkelheit gesenkt gewesen sind, das sie sich nicht ans Licht erinnern, springen nicht voll Freude auf im Augenblick, in dem sie freigelassen werden. Es dauert eine Weile, bis sie verstehen, was Freiheit ist. Du hast nur matt im Staub umhergetastet und deines Bruders Hand gefunden, unsicher, ob du sie loslassen oder das Leben ergreifen solltest, das so lange schon vergessen war. Greif fester zu, und erhebe deinen Blick zu deinem starken Gefährten, in dem die Bedeutung deiner Freiheit liegt. Er schien gekreuzigt neben dir zu sein. Und doch ist seine Heiligkeit unberührt und vollkommen geblieben, und mit ihm an deiner Seite sollst du noch heute ins PARADIES eingehen und den Frieden GOTTES erkennen.

10. Das ist mein Wille für dich und deinen Bruder und für jeden von euch füreinander und sich selbst. Hier gibt es nur Heiligkeit und Verbindung ohne Grenzen. Denn was ist der HIMMEL anderes als Vereinigung, unmittelbar, vollkommen und ohne den Schleier der Angst über ihr? Hier sind wir eins und sehen einander und uns selber mit vollkommener Sanftheit an. Hier werden alle Gedanken irgendeiner Trennung zwischen uns unmöglich. Du, der du in der Trennung ein Gefangener warst, bist jetzt im PARADIES befreit. Und hier möchte ich mich mit dir vereinen, meinem Freund, meinem Bruder und meinem SELBST.

11. Deine Gabe an deinen Bruder hat mir die Gewissheit gegeben, dass unsere Vereinigung bald sein wird. So teile also diesen Glauben mit mir und erkenne, dass er gerechtfertigt ist. In der vollkommenen Liebe ist keine Furcht, weil sie keine Sünde kennt und weil sie andere wie sich selbst betrachten muss. Da sie barmherzig nach innen schaut, was kann sie draußen fürchten? Die Unschuldigen sehen Sicherheit, und die, die reinen Herzens sind, sehen GOTT in SEINEM SOHN und wenden sich an SEINEN SOHN, damit er sie zum VATER führe. Und wohin könnten sie sonst gehen als dorthin, wo sie sein wollen? Du und dein Bruder werdet jetzt den anderen so sicher zum VATER führen, wie GOTT SEINEN SOHN heilig schuf und so bewahrt hat. In deinem Bruder ist das Licht von GOTTES ewigem Versprechen deiner Unsterblichkeit. Sieh ihn als sündenlos, und keine Angst kann in dir sein.

IV. Das Betreten der Arche

1. Nichts kann dich verletzen, wenn du ihm nicht die Macht dazu gibst. Doch du gibst Macht, wie die Gesetze dieser Welt das Geben deuten: Indem du gibst, verlierst du. Es liegt nicht bei dir, überhaupt Macht zu geben. Macht ist von GOTT, wird von IHM gegeben und vom HEILIGEN GEIST wiedererweckt, DER weiß, dass du, indem du gibst, gewinnst. ER gibt der Sünde keine Macht, und daher hat sie keine, und auch nicht ihren Folgen, so wie die Welt sie sieht - Krankheit, Tod, Elend und Schmerz. Diese Dinge Bind nicht geschehen, weil der HEILIGE GEIST sie nicht sieht und ihrer scheinbaren Quelle keine Macht gibt. So möchte ER dich frei von ihnen halten. Da ER ohne Illusionen bezüglich dessen ist, was du bist, übergibt der HEILIGE GEIST einfach alles GOTT, DER bereits alles gegeben und empfangen hat, was wahr ist. Das Unwahre hat ER weder empfangen noch gegeben.

2. Die Sünde hat im HIMMEL keinen Platz, wo ihre Folgen fremd sind und ebenso wenig Einlass finden können wie ihre Quelle. Und darin liegt dein Bedürfnis, deinen Bruder sündenlos zu sehen. In ihm ist der HIMMEL. Sieh in ihm statt dessen Sünde, und der HIMMEL ist für dich verloren. Doch sieh ihn, wie er ist, und das, was dein ist, leuchtet von ihm zu dir. Dein Erlöser gibt dir nur Liebe, was du jedoch von ihm empfangen möchtest, das liegt bei dir. Es liegt in ihm, all deine Fehler zu übersehen, und darin liegt seine eigene Erlösung. So steht es auch mit der deinen. Die Erlösung ist eine Lektion im Geben, wie der HEILIGE GEIST sie deutet. Es ist das Wiedererwachen der Gesetze GOTTES im Geiste derer, die andere Gesetze erlassen und ihnen die Macht gegeben haben, dem Geltung zu verschaffen, was GOTT nicht schuf.

3. Deine wahnsinnigen Gesetze wurden gemacht, um zu verbürgen, dass du Fehler machen und ihnen Macht über dich geben würdest, indem du ihre Folgen als deinen gerechten Lohn annähmest. Was sonst als Verrücktheit könnte das denn sein? Und ist es das, was du in deinem Erlöser aus dem Wahnsinn sehen möchtest? Er ist so frei davon wie du, und in der Freiheit, die du in ihm siehst, siehst du deine eigene. Denn diese teilst du mit ihm. Was GOTT gegeben hat, gehorcht SEINEN Gesetzen und nur den SEINEN. Und für

die, die sie befolgen, ist es unmöglich, die Folgen aus irgendeiner anderen Quelle zu erleiden.

4. Diejenigen, die die Freiheit wählen, werden nur ihre Folgen erfahren. Ihre Macht ist von GOTT, und sie werden sie nur dem geben, was GOTT gab, um es mit ihnen zu teilen. Nichts anderes kann sie berühren, denn sie sehen nur das, indem sie ihre Macht gemäß dem WILLEN GOTTES teilen. Und so wird ihre Freiheit begründet und gewahrt. Sie wird aufrechterhalten durch jede Versuchung hindurch, gefangenzunehmen und gefangengenommen zu werden. Diejenigen, die die Freiheit erlernt haben, sind es, die du fragen solltest, was die Freiheit ist. Frage nicht den Spatzen, wie der Adler sich in die Lüfte schwingt, denn jene, die kleine Flügel haben, haben für sich selbst die Macht nicht akzeptiert, um sie mit dir zu teilen.

5. Die Sündenlosen geben so, wie sie empfangen haben. So sieh die Macht der Sündenlosigkeit in deinem Bruder, und teile mit ihm die Macht der Befreiung von der Sünde, die du ihm angeboten hast. Jedem, der auf dieser Erde in scheinbarer Einsamkeit wandelt, ist ein Erlöser gegeben, dessen besondere Funktion hier ist, ihn zu befreien und dadurch sich selber zu befreien. In der Welt der Trennung wird jeder separat berufen, obwohl alle dasselbe sind. Doch diejenigen, die erkennen, dass sie alle dasselbe sind, brauchen keine Erlösung. Und jeder findet seinen Erlöser, wenn er bereit ist, das Antlitz CHRISTI zu schauen und IHN als sündenlos zu sehen.

6. Der Plan ist nicht von dir, noch musst du dich um irgend etwas anderes kümmern als den Teil, der dir zu lernen aufgetragen wurde. Denn ER, DER alles übrige weiß, wird sich ohne deine Hilfe darum kümmern. Doch glaube nicht, dass ER nicht deinen Teil braucht, um IHM beim übrigen zu helfen. Denn in deinem Teil liegt das Ganze, ohne das kein Teil vollständig ist, noch ist das Ganze ohne deinen Teil vollständig. In die Friedensarche treten immer zwei zusammen ein, doch der Beginn einer anderen Welt geht mit ihnen. Jede heilige Beziehung muss hier eintreten, um ihre besondere Funktion im Plan des HEILIGEN GEISTES zu erlernen, jetzt, da sie SEINE Zielsetzung teilt. Und sobald diese Zielsetzung erfüllt ist, geht eine neue Welt auf, in die die Sünde keinen Einlass findet und wo der GOTTES SOHN furchtlos eintreten kann und eine Weile ruht, um die Gefangenschaft zu vergessen und sich

an die Freiheit zu erinnern. Wie kann er ohne dich eintreten, um zu ruhen und sich zu erinnern? Wenn du nicht da bist, ist er nicht vollständig. Und seine Vollständigkeit ist es, an die er sich dort erinnert.

7. Das ist der Zweck, der dir gegeben ist. Denke nicht, dass deinem Bruder zu vergeben nur euch beiden dient. Denn die ganze neue Welt ruht in der Hund von jeweils zweien, die hier eintreten, um zu ruhen. Und während sie ruhen, leuchtet CHRISTI Antlitz über ihnen, und sie erinnern sich an die Gesetze GOTTES, vergessen alles übrige und sehnen sich nur noch danach, dass SEINE Gesetze in ihnen und in allen ihren Brüdern vollkommen erfüllt werden. Meinst du, dass du, wenn das erreicht ist, ohne sie ruhen wirst? Du könntest ebenso wenig einen von ihnen draußen lassen, wie ich dich verlassen und einen Teil von mir vergessen könnte.

8. Du magst dich fragen, wie du in Frieden sein kannst, wenn es, solange du in der Zeit weilst, soviel zu tun gibt, bevor der Weg zum Frieden offen steht. Vielleicht erscheint dir das unmöglich. Aber frage dich, ob es denn möglich ist, dass GOTT einen Plan für deine Erlösung hat, der nicht funktioniert. Wenn du erst einmal SEINEN Plan als die eine Funktion akzeptiert hast, die du erfüllen möchtest, dann wird es auch nichts anderes mehr geben, was der HEILIGE GEIST nicht für dich arrangieren wird, ohne dass du dich bemühen musst. ER wird vor dir hergehen und deinen Pfad ebnen und keine Steine auf deinem Weg liegen lassen, über die du stolpern könntest, und keine Hindernisse, die deinen Weg versperren. Nichts, was du brauchst, wird dir verweigert werden. Nicht eine einzige scheinbare Schwierigkeit wird sein, die nicht vergeht, bevor du sie erreichst. Du brauchst dir über nichts Gedanken zu machen und auf nichts zu achten außer auf den einen Zweck, den du erfüllen möchtest. So, wie dieser dir gegeben wurde, so wird dir seine Erfüllung auch zuteil. GOTTES Gewähr wird jedem Hindernis standhalten, denn sie beruht auf Gewissheit und nicht auf Zufall. Sie beruht auf dir. Und was kann sicherer sein als ein SOHN GOTTES?

V. Die Vorboten der Ewigkeit

1. In dieser Welt kommt sich der GOTTES SOHN in einer heiligen Beziehung am nächsten. Dort beginnt er, die Ge-

wissheit zu finden, die sein VATER in ihn setzt. Und dort findet er seine Funktion, die Gesetze seines VATERS dem zurückzuerstatten, was außerhalb von ihnen gehalten wurde, und zu finden, was verloren war. Nur in der Zeit kann irgend etwas verloren sein, und das niemals für immer. So verbinden sich die Teile des GOTTES SOHNES nach und nach in der Zeit, und mit jedem Sichverbinden wird das Ende der Zeit näher gebracht. Jedes Wunder des Sichverbindens ist ein machtvoller Vorbote der Ewigkeit. Und keiner kann sich fürchten, der einen einzigen Zweck hat, der einheitlich und sicher ist. Keiner, der seinen Zweck mit ihm teilt, kann nicht eins mit ihm sein.

2. Jeder Vorbote der Ewigkeit besingt das Ende der Sünde und der Angst. Jeder spricht in der Zeit von dem, was weit über sie hinausgeht. Zwei Stimmen, gemeinsam angestimmt, rufen den Herzen aller zu, sie als eins schlagen zu lassen. Und in diesem einen Herzschlag wird die Einheit der Liebe verkündet und willkommen geheißen. Friede sei deiner heiligen Beziehung, die die Macht hat, die Einheit des GOTTES SOHNES zusammenzuhalten. Du gibst deinem Bruder für alle, und in deiner Gabe werden alle froh gemacht. Vergiss nicht, WER dir die Gaben, die du gibst, gegeben hat, und dadurch, dass du dieses nicht vergisst, wirst du dich auch daran erinnern, WER IHM die Gaben gab, damit ER sie dir gebe.

3. Es ist unmöglich, den Wert deines Bruders zu überschätzen. Nur das Ego tut das, aber das heißt nur, dass es den anderen für sich selber haben möchte und ihn deshalb zuwenig schätzt. Was unschätzbar ist, lässt sich eindeutig nicht bewerten. Siehst du die Angst, die vom bedeutungslosen Versuch herrührt, das zu beurteilen, was so weit über deine Beurteilung hinausgeht, dass du es nicht einmal sehen kannst? Beurteile nicht, was unsichtbar für dich ist, sonst wirst du es nie sehen, sondern warte geduldig auf sein Kommen. Es wird dir gegeben sein, den Wert deines Bruders zu sehen, wenn Frieden das einzige ist, was du für ihn willst. Und was du für ihn willst, wirst du empfangen.

4. Wie kannst du den Wert desjenigen einschätzen, der dir Frieden anbietet? Was würdest du wollen außer seinem Anerbieten? Seinen Wert hat sein VATER festgelegt, und du wirst ihn erfassen, wenn du seines VATERS Gabe durch ihn empfängst. Was in ihm ist, wird in deiner dankbaren Schau so hell leuchten, dass du ihn einfach lieben und froh sein

wirst. Du wirst nicht daran denken, ihn zu beurteilen, denn wer könnte das Antlitz CHRISTI sehen und doch darauf beharren, dass Urteilen noch Bedeutung hat? Denn dieses Beharren ist von denen, die nicht sehen. Schau oder Urteil stehen dir zur Wahl, doch niemals beides.

5. Der Körper deines Bruders ist von ebenso geringem Nutzen für dich wie auch für ihn. Wenn er nur so genutzt wird, wie der HEILIGE GEIST es lehrt, hat er keine Funktion. Denn der Geist braucht den Körper nicht, um zu kommunizieren. Die Sicht, welche den Körper sieht, hat keinen Nutzen, der dem Sinn und Zweck einer heiligen Beziehung dient. Solang du deinen Bruder derart ansiehst, sind Mittel und der Zweck nicht miteinander in Einklang gebracht. Warum sollte es so vieler heiliger Augenblicke bedürfen, um das vollbringen zu lassen, wenn ein einziger genügte? Es gibt nur einen einzigen. Der kleine Atemzug der Ewigkeit, der sich wie goldenes Licht durch die Zeit zieht, ist immer gleich: Nichts ist vor ihm und nichts danach.

6. Du siehst jeden heiligen Augenblick als einen jeweils anderen Punkt in der Zeit an. Doch er ändert sich nie. Alles, was er je barg oder je bergen wird, ist genau jetzt da. Die Vergangenheit nimmt ihm nichts weg, und die Zukunft wird ihm nichts beifügen. So ist denn alles hier. Hier ist die Lieblichkeit deiner Beziehung, in der Mittel und Zweck bereits vollkommen harmonieren. Hier ist der vollkommene Glaube, den du deinem Bruder eines Tages schenken wirst, dir bereits geschenkt; hier ist die grenzenlose Vergebung, die du ihm geben wirst, bereits gegeben, das Antlitz CHRISTI, das du noch schauen wirst, bereits gesehen.

7. Kannst du jemanden bewerten, der eine Gabe schenkt wie diese? Möchtest du diese Gabe gegen irgendeine andere tauschen? Diese Gabe ruft dir die Gesetze GOTTES wieder in Erinnerung. Und einfach dadurch, dass du dich an sie erinnerst, müssen die Gesetze, die dich zum Gefangenen des Schmerzes und des Todes machten, vergessen sein. Das ist keine Gabe, die dir der Körper deines Bruders schenkt. Der Schleier, der die Gabe versteckt, versteckt ihn ebenso. Er ist die Gabe, und doch erkennt er es nicht. Ebenso wenig erkennst du es. Und dennoch, glaub daran, dass ER, DER die Gabe in dir und deinem Bruder sieht, sie euch beiden schenken und für euch beide empfangen wird. Durch SEINE

Schau wirst du sie sehen, und durch SEIN Verstehen wirst du sie wahrnehmen und als dein eigen lieben.

8. Sei getrost und fühle, wie der HEILIGE GEIST in Liebe und vollkommenem Vertrauen auf das, was ER sieht, über dich wacht. Er erkennt den GOTTES SOHN und teilt die Gewissheit seines VATER, dass das Universum in Sicherheit und Frieden in seinen sanften Händen ruht. Wir wollen jetzt bedenken, was er lernen muss, um das Vertrauen, das sein VATER in ihn setzt, zu teilen. Was ist er, dass des Universums SCHÖPFER es ihm schenkt und weiß, dass es in Sicherheit ruht? Er sieht sich selbst nicht so, wie ihn sein VATER kennt. Und doch ist es unmöglich, dass das Vertrauen GOTTES fehl am Platz sein sollte.

VI. Der Tempel des HEILIGEN GEISTES

1. Die Bedeutung des GOTTESSOHNES liegt allein in seiner Beziehung zu seinem SCHÖPFER. Wenn sie anderswo läge, beruhte sie auf Zufall, aber es gibt nichts anderes. Und diese ist völlig liebevoll und für immer. Doch der SOHN GOTTES hat eine unheilige Beziehung zwischen sich und seinem VATER erfunden. Seine wirkliche Beziehung ist eine solche der vollkommenen Vereinigung und ununterbrochenen Kontinuität. Diejenige, die er gemacht hat, ist partiell, egozentrisch, in Fragmente zerbrochen und voller Angst. Diejenige, die sein VATER schuf, umfasst sich selber gänzlich und dehnt sich selber gänzlich aus. Diejenige, die er gemacht hat, ist gänzlich selbstzerostörerisch und selbstbegrenzend.

2. Nichts kann den Kontrast besser zeigen als die Erfahrung sowohl einer heiligen wie einer unheiligen Beziehung. Die erste gründet auf der Liebe und ruht auf ihr gelassen und ungestört. Der Körper drängt sich nicht in sie ein. Jede Beziehung, in die der Körper Einlass findet, gründet nicht auf Liebe, sondern auf Götzendienst. Die Liebe wünscht erkannt, vollständig verstanden und mit anderen geteilt zu werden. Sie hat keine Geheimnisse und nichts, was sie getrennt halten und verstecken möchte. Sie wandelt im Sonnenlicht, ruhig und mit offenen Augen, in lächelndem Willkommen und mit einer Aufrichtigkeit, die so einfach und so offensichtlich ist, dass sie nicht missverstanden werden kann.

3. Doch Götzen teilen nicht miteinander. Götzen nehmen an, aber geben nie zurück. Man kann sie lieben, aber sie können nicht lieben. Sie verstehen nicht, was ihnen angeboten wird, und jede Beziehung, in die sie Einlass finden, hat ihre Bedeutung verloren. Die Liebe zu ihnen hat die Liebe bedeutungslos gemacht. Sie leben im geheimen, hassen das Sonnenlicht und sind glücklich in der Dunkelheit des Körpers, wo sie sich verstecken und ihre Geheimnisse zugleich mit sich versteckt halten können. Und sie haben keine Beziehungen, denn niemand sonst ist dort willkommen. Sie lächeln niemanden an, und die, von denen sie angelächelt werden, sehen sie nicht.

4. Die Liebe hat keine verdunkelten Tempel, in denen Geheimnisse verschleiert und vor dem Sonnenlicht versteckt gehalten werden. Sie sucht nicht nach Macht, sondern nach Beziehungen. Der Körper ist die vom Ego auserwählte Waffe, um durch Beziehungen nach Macht zu suchen. Und seine Beziehungen müssen unheilig sein, denn was sie sind, das sieht es nicht einmal. Es will sie einzig um der Angebote willen, dank deren seine Götzen gedeihen. Das übrige wirft es einfach fort, denn alles, was es bieten könnte, wird als wertlos angesehen. Obdachlos sucht das Ego so viele Körper, wie es zusammensammeln kann, um seine Götzen dort hineinzusetzen und sie so als Tempel für sich selber zu begründen.

5. Der Tempel des HEILIGEN GEISTES ist kein Körper, sondern eine Beziehung. Der Körper ist ein isoliertes Körnchen Dunkelheit, ein versteckter, geheimer Raum, ein winziges Pünktchen sinnlosen Geheimnisses, eine bedeutungslose Einfriedung, die sorgsam beschützt wird und dennoch nichts versteckt. Hier entrinnt die unheilige Beziehung der Wirklichkeit und sucht nach Krümeln, um sich selbst am Leben zu erhalten. Hierher möchte sie ihre Brüder schleifen und sie hier im Götzendienste halten. Hier ist sie »sicher«, denn hier kann die Liebe keinen Einlass finden. Der HEILIGE GEIST erbaut SEINE Tempel nicht dort, wo die Liebe niemals sein kann. Würde ER, DER das Antlitz CHRISTI sieht, den einzigen Ort im ganzen All zu SEINER Wohnstatt wählen, an dem sie nicht gesehen werden kann?

6. Du kannst den Körper nicht zum Tempel des HEILIGEN GEISTES machen, und er wird nie der Sitz der Liebe sein. Er ist das Heim des Götzendieners und der Verurteilung der Liebe. Denn hier wird die Liebe furchterregend gemacht und

die Hoffnung aufgegeben. Sogar die Götzen, die hier angebetet werden, sind in Geheimnisse gehüllt und werden von denen, die sie anbeten, getrennt gehalten. Das ist der Tempel, der keinen Beziehungen und keiner Gegengabe geweiht ist. Hier wird das Geheimnis der Trennung in Ehrfurcht wahrgenommen und verehrt. Das, von dem GOTT möchte, dass es nicht sei, wird hier sicher vor IHM aufbewahrt. Was du jedoch nicht merkst, ist, dass das, was du in deinem Bruder fürchtest und in ihm nicht sehen möchtest, das ist, was GOTT dir furchterregend erscheinen und dir weiter unbekannt sein lässt.

7. Götzendiener werden immer Angst vor der Liebe haben, denn nichts bedroht sie so ernstlich wie das Herannahen der Liebe. Lass die Liebe ihnen nahe kommen und den Körper übersehen, wie sie es sicher tun wird, und sie ziehen sich voll Angst zurück, weil sie spüren, wie das scheinbar feste Fundament ihres Tempels ins Wanken gerät und locker wird. Bruder, du erzitterst mit ihnen. Doch was du fürchtest, ist nur der Vorbote des Entrinnens. Dieser Ort der Dunkelheit ist nicht dein Heim. Dein Tempel ist nicht bedroht. Du bist nicht mehr ein Götzendiener. Die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES ruht sicher in deiner Beziehung, und nicht in deinem Körper. Du bist dem Körper entronnen. Wo du bist, kann der Körper keinen Einlass finden, denn der HEILIGE GEIST hat SEINEN Tempel dort errichtet.

8. Es gibt keine Rangordnung der Beziehungen. Entweder sind sie, oder sie sind nicht. Eine unheilige Beziehung ist keine Beziehung. Sie ist ein Zustand der Isolation, der etwas zu sein scheint, was er nicht ist. Nicht mehr als das. In dem Augenblick, in dem die Wahnidee, deine Beziehung zu GOTT unheilig zu machen, möglich zu sein schien, wurden alle deine Beziehungen bedeutungslos gemacht. In jenem unheiligen Augenblick wurde die Zeit geboren und wurden Körper als Behausung für die Wahnidee gemacht, und um ihr die Illusion der Wirklichkeit zu geben. So schien sie denn ein Heim zu haben, das eine kleine Weile in der Zeit zusammenhielt und dann verschwand. Was könnte dieser Wahnidee gegen die Wirklichkeit denn länger als einen Augenblick Behausung geben?

9. Götzen müssen verschwinden, und hinter ihnen bleibt keine Spur zurück. Der unheilige Augenblick ihrer scheinbaren Macht ist so fragil wie eine Flocke Schnee, doch

ohne deren Liebreiz. Ist dieses der Ersatz, den du für den ewigen Segen des heiligen Augenblicks und dessen unbegrenzte Mildtätigkeit willst? Ziehst du die Feindseligkeit der unheiligen Beziehung, scheinbar so machtvoll, so bitterlich missverstanden und mit einer solchen Investition in eine falsche Anziehung, dem heiligen Augenblick vor, der dir Frieden und Verstehen bietet? Dann leg den Körper weg, geh ruhig über ihn hinaus und erhebe dich, um das willkommen zu heißen, was du wirklich willst. Und blick von SEINEM heiligen Tempel nicht auf das zurück, aus dem du aufgewacht bist. Denn keine Illusionen können den Geist anziehen, der sie transzendiert und weit hinter sich gelassen hat.

10. Die heilige Beziehung spiegelt die wahre Beziehung wider, die der SOHN GOTTES in Wirklichkeit zu seinem VATER hat. Der HEILIGE GEIST ruht in ihr in der Gewissheit, dass sie ewig währen wird. Ihr festes Fundament wird ewig von der Wahrheit aufrechterhalten, und die Liebe leuchtet auf sie mit dem sanften Lächeln und zärtlichen Segen, die sie ihrem Eigen schenkt. Hier wird der unheilige Augenblick freudig in den heiligen Augenblick der sicheren Rückkehr eingetauscht. Hier wird der Weg zu wahren Beziehungen sanft offengehalten, durch den du und dein Bruder gemeinsam geht, während ihr den Körper dankbar hinter euch lasst und in den EWIGEN ARMEN ruht. Der Liebe Arme sind ausgebreitet, euch zu empfangen und für immer Frieden zu geben.

11. Der Körper ist des Ego Götze, der Glaube an die Sünde, Fleisch geworden und dann nach außen projiziert. Das erzeugt etwas, was wie eine Mauer aus Fleisch um den Geist herum aussieht, die ihn in einem winzig kleinen Pünktchen Raum und Zeit gefangen hält, das bis zum Tode sichtbar ist und dem nur ein Augenblick gegeben ist, zu seufzen, sich zu grämen und zu sterben zu Ehren seines Herrn. Und dieser unheilige Augenblick scheint das Leben zu sein, ein Augenblick der Verzweiflung, eine winzige Insel trokkenen Sandes, des Wassers bar und unsicher auf die Vergessenheit gesetzt. Hier hält der GOTTES SOHN kurz inne, um den Götzen des Todes seine Hingabe anzubieten und dann weiterzugehen. Und hier ist er mehr tot als lebend. Doch ist es hier auch, dass er wieder zwischen Götzendienst und Liebe wählt. Hier ist es ihm gegeben, zu Wählen, ob er diesen Augenblick damit verbringen will, dem Körper

Tribut zu zollen oder sich Freiheit von ihm geben zu lassen. Hier kann er den heiligen Augenblick annehmen, der ihm angeboten wird, um den unheiligen zu ersetzen, den er zuvor gewählt hat. Und hier kann er lernen, dass Beziehungen seine Erlösung sind und nicht sein Verhängnis.

12. Du, der du dieses lernst, magst immer noch voll Angst sein, aber du bist nicht gelähmt. Der heilige Augenblick ist jetzt von größerem Wert für dich als sein unheiliges scheinbares Gegenstück, und du hast gelernt, dass du in Wirklichkeit nur eines davon willst. Dies ist keine Zeit für Traurigkeit. Womöglich für Verwirrung, aber schwerlich für Entmutigung. Du hast eine wirkliche Beziehung, und sie hat Bedeutung. Sie ist deiner wirklichen Beziehung zu GOTT so ähnlich, wie gleiche Dinge einander ähnlich sind. Der Götzendienst ist vorbei und bedeutungslos. Vielleicht fürchtest du deinen Bruder noch ein wenig, vielleicht bleibt in dir noch ein Schatten von der Angst vor GOTT. Doch was bedeutet das für jene, denen eine wahre Beziehung jenseits des Körpers gegeben worden ist? Können sie lange davon abgehalten werden, das Antlitz CHRISTI zu schauen? Und können sie sich die Erinnerung an ihre Beziehung zu ihrem VATER lange vorenthalten und die Erinnerung an SEINE LIEBE weiterhin von ihrem Gewahrsein getrennt halten?

VII. Die Stimmigkeit von Mittel und Zweck

1. Wir haben viel über die Diskrepanzen zwischen Mittel und Zweck gesagt und wie diese aufeinander ausgerichtet werden müssen, bevor dir deine heilige Beziehung nur Freude bringen kann. Aber wir sagten auch, dass die Mittel, um das Ziel des HEILIGEN GEISTES zu erreichen, aus derselben QUELLE stammen werden wie SEIN Ziel. Da dieser Kurs so einfach und direkt ist, enthält er nichts, was nicht in sich stimmig ist. Die scheinbaren Unstimmigkeiten oder Teile, die du schwieriger als andere findest, sind lediglich Hinweise auf Bereiche, in denen Mittel und Zweck noch auseinander klaffen. Und das erzeugt ein großes Unbehagen. Das muss nicht sein. Dieser Kurs verlangt fast nichts von dir. Man kann sich unmöglich einen Kurs vorstellen, der so wenig verlangt oder mehr anbieten könnte.

2. Die Zeitspanne des Unbehagens, die auf die plötzliche Veränderung von Sünde zu Heiligkeit in einer Beziehung folgt, ist jetzt vielleicht schon fast vorbei. In dem Ausmaß, in dem du dich noch unbehaglich fühlst, lehnst du es ab, die Mittel IHM zu überlassen, DER den Zweck verändert hat. Du begreifst, dass du das Ziel willst. Bist du nicht auch gewillt, die Mittel anzunehmen? Bist du es nicht, dann wollen wir zugeben, dass du inkonsequent bist. Ein Zweck wird durch Mittel erreicht, und wenn du einen Zweck willst, dann musst du auch gewillt sein, die Mittel zu wollen. Wie kann man aufrichtig sein und sagen: »Ich will das mehr als alles andere, und dennoch will ich die Mittel nicht erlernen, um es zu bekommen?«

3. Um das Ziel zu erreichen, erbittet der HEILIGE GEIST wahrhaftig wenig. Nicht mehr erbittet er, um auch die Mittel zu geben. Die Mittel sind dem Ziel untergeordnet. Und wenn du zögerst, so deshalb, weil der Zweck dich schreckt und nicht die Mittel. Erinnere dich daran, sonst wirst du den Irrtum begehen, zu glauben, die Mittel seien schwierig. Wie können sie denn schwierig sein, wenn sie dir einfach gegeben werden? Sie bürgen für das Ziel und stehen voll mit ihm in Einklang. Erinnere dich, bevor wir sie ein wenig näher betrachten, dass dein Wollen dieses Zieles erschüttert worden ist, wenn du denkst, dass sie unmöglich sind. Denn wenn es möglich ist, ein Ziel zu erreichen, dann müssen auch die Mittel dazu möglich sein.

4. Es ist unmöglich, deinen Bruder sündenlos zu sehen und ihn dennoch als Körper zu betrachten. Stimmt das nicht völlig mit dem Ziel der Heiligkeit überein? Denn Heiligkeit ist lediglich die Folge davon, die Wirkungen der Sünde aufheben zu lassen, damit das, was immer wahr war, wiedererkannt wird. Einen sündenlosen Körper sehen ist unmöglich, denn Heiligkeit ist positiv, der Körper aber lediglich neutral. Er ist nicht sündig, aber ebenso wenig ist er sündenlos. Als nichts, das er ist, kann der Körper nicht bedeutungsvoll mit Eigenschaften CHRISTI oder des Ego ausgestattet werden. Das eine wie das andere muss ein Irrtum sein, denn beides legt die Eigenschaften dorthin, wo sie nicht sein können. Und beides muss zum Zweck der Wahrheit aufgehoben werden.

5. Der Körper ist das Mittel, wodurch das Ego sucht, die unheilige Beziehung wirklich erscheinen zu lassen. Der unheilige Augenblick ist die Zeit der Körper. Aber der

Zweck hier ist die Sünde. Er lässt sich nur in der Illusion erreichen, und somit stimmt die Illusion, ein Bruder sei ein Körper, ganz mit dem Zweck der Unheiligkeit überein. Aufgrund dieser Übereinstimmung werden die Mittel nicht hinterfragt, solang der Zweck dir lieb und teuer ist. Das Sehen passt sich dem Wunsch an, weil die Sicht sich immer dem Verlangen unterordnet. Wenn du den Körper siehst, hast du das Urteil gewählt und nicht die Schau. Denn in der Schau gibt es - wie in Beziehungen - keinerlei Rangordnung. Entweder siehst du, oder du siehst nicht.

6. Wer den Körper eines Bruders sieht, hat ein Urteil über ihn verhängt und sieht ihn nicht. Er sieht ihn nicht wirklich als sündig, er sieht ihn überhaupt nicht. In der Dunkelheit der Sünde ist er unsichtbar. Man kann sich ihn in der Dunkelheit nur vorstellen, und genau hier werden die Illusionen, die du über ihn hegst, seiner Wirklichkeit nicht ausgesetzt. Hier werden Illusion und Wirklichkeit getrennt gehalten. Hier werden Illusionen nie der Wahrheit überbracht und stets vor ihr versteckt. Hier, in der Dunkelheit, stellst du dir deines Bruders Wirklichkeit als einen Körper vor, in unheiligen Beziehungen mit anderen Körpern und einen Augenblick der Sünde Sache dienend, bevor er stirbt.

7. Es gibt fürwahr einen Unterschied zwischen dieser eitlen Einbildung und der Schau. Der Unterschied liegt nicht in ihnen, sondern in ihrem Zweck. Beide sind nur Mittel, jede dem Zweck angemessen, für den sie eingesetzt wird. Keine kann dem Zweck der anderen dienen, denn jede stellt eine Wahl des Zweckes dar und wird nur zu seinen Gunsten angewendet. Jede ist bedeutungslos ohne den Zweck, für den sie vorgesehen war, und wird nicht als separates Ding, getrennt von der Intention, wertgeschätzt. Die Mittel scheinen wirklich, weil das Ziel geschätzt wird. Und Urteilen ist wertlos, es sei denn, das Ziel ist Sünde.

8. Auf den Körper kann man nicht schauen, außer durch Urteilen. Den Körper sehen ist das Zeichen, dass dir die Schau fehlt und du die Mittel verleugnet hast, die dir der HEILIGE GEIST anbietet, um SEINEM Zweck zu dienen. Wie kann eine heilige Beziehung durch der Sünde Mittel ihren Zweck erreichen? Das Urteilen hast du dir selbst beigebracht; die Schau wird von IHM erlernt, DER dein Lehren aufheben möchte. SEINE Schau kann den Körper nicht sehen, weil sie nicht auf die Sünde schauen kann. So führt sie

dich zur Wirklichkeit. Dein heiliger Bruder, dessen Anblick deine Befreiung ist, ist keine Illusion. Versuche, ihn nicht in der Dunkelheit zu sehen, denn deine Einbildungen über ihn werden dort wirklich erscheinen. Du hast deine Augen zugemacht, um ihn auszuschließen. Dass war dein Ziel, und solange dieses Ziel noch eine Bedeutung zu haben scheint, werden die Mittel, um es zu erlangen, als des Sehens wert erachtet, und deshalb wirst du nicht sehen.

9. Deine Frage sollte nicht lauten: »Wie kann ich meinen Bruder ohne Körper sehen?« Frage nur: »Ist es wirklich mein Wunsch, ihn sündenlos zu sehen?« Und vergiss beim Fragen nicht, dass seine Sündenlosigkeit dein Entrinnen aus der Angst ist. Erlösung ist des HEILIGEN GEISTES Ziel. Das Mittel ist die Schau. Denn was die Sehenden erblicken, ist sündenlos. Keiner, der liebt, kann urteilen, und was er sieht, ist frei von jeder Verurteilung. Und was er sieht, das hat nicht er gemacht, denn ihm wurde es gegeben, zu sehen, wie ihm auch die Schau gegeben wurde, die sein Sehen möglich machte.

VIII. Die Schau der Sündenlosigkeit

1. Die Schau wird anfangs nur in flüchtigen Blicken zu dir kommen, doch werden sie genügen, um dir zu zeigen, was dir gegeben ist, der du deinen Bruder sündenlos siehst. Die Wahrheit wird dir durch dein Verlangen wiedergegeben, so wie sie durch dein Verlangen nach etwas anderem für dich verloren war. Öffne den heiligen Ort, den du dadurch verriegelt hast, dass du dem anderen Wert beigemessen hast, und das, was nie verloren war, wird ruhig wiederkehren. Es wurde für dich aufbewahrt. Die Schau wäre nicht nötig, wenn das Urteil nicht gemacht worden wäre. Verlange jetzt danach, dass es ganz aufgehoben werde, und es wird für dich getan.

2. Willst du denn deine eigene IDENTITÄT nicht erkennen? Möchtest du nicht freudig deine Zweifel gegen die Gewissheit tauschen? Möchtest du nicht gerne frei von Elend sein und wieder lernen, was Freude ist? Das alles schenkt die heilige Beziehung dir. So wie sie dir gegeben wurde, so werden ihre Wirkungen dir auch gegeben sein. Und ebenso, wie ihr heiliger Sinn und Zweck nicht von dir gemacht wurde, ist das Mittel, durch das ihr glückliches Ziel das

deine ist, ebenfalls nicht von dir. Erfreue dich an dem, was dein ist, wenn du nur darum bittest, und denke nicht, du bräuchtest Mittel oder Zweck zu machen. Das alles ist dir gegeben, der du bloß deinen Bruder ohne Sünde sehen möchtest. Das alles ist gegeben und wartet nur auf dein Verlangen, es zu empfangen. Die Schau wird denen unbeschränkt gegeben, die zu sehen bitten.

3. Deines Bruders Sündenlosigkeit wird dir in strahlendem Licht zuteil, um sie zu schauen mit der Schau des HEILIGEN GEISTES und dich mit IHM gemeinsam an ihr zu erfreuen. Denn Friede wird zu allen kommen, die mit wirklichem Verlangen und Aufrichtigkeit der Zielsetzung, die mit dem HEILIGEN GEIST geteilt wird, darum bitten und mit IHM darüber eins sind, was Erlösung ist. Sei denn gewillt, deinen Bruder sündenlos zu sehen, damit CHRISTUS vor deiner Schau erstehen und dir Freude schenken möge. Und lege keinen Wert auf deines Bruders Körper, der ihn in Illusionen darüber festhält, was er ist. Er verlangt danach, seine Sündenlosigkeit zu sehen, wie du danach verlangst. Und segne GOTTES SOHN in deiner Beziehung, und sieh in ihm nicht das, was du aus ihm gemacht hast.

4. Der HEILIGE GEIST garantiert dir, dass das, was GOTT für dich wollte und dir gab, auch dein sein wird. Das ist jetzt dein Ziel, und die Schau, die es zu deinem macht, steht schon bereit, um dir zuteil zu werden. Du hast die Schau, die dich befähigt, den Körper nicht zu sehen. Und wenn du deinen Bruder anschaust, wirst du einen Altar für deinen VATER sehen, so heilig wie der HIMMEL, glühend in strahlender Reinheit und schimmernd in der Lilien Glanz, die du darauf gelegt hast. Was kannst du höher schätzen als dies? Warum denkst du, der Körper sei ein besseres Zuhause, eine sicherere Zuflucht für GOTTES SOHN? Weshalb möchtest du lieber ihn anschauen als die Wahrheit? Wie kann das Vehikel der Zerstörung vorgezogen werden und dazu erwählt, die heilige Wohnstatt zu ersetzen, die der HEILIGE GEIST dir bietet und in der ER mit dir weilen wird?

5. Der Körper ist das Zeichen der Schwäche, der Verletzlichkeit und des Machtverlusts. Kann ein solcher Retter dir denn helfen? Willst du in deiner Not und Bedürftigkeit dich an das Hilflose um Hilfe wenden? Ist das erbärmlich Kleine die vollkommene Wahl, um es um Stärke anzurufen? Urteilen wird deinen Erlöser schwach erscheinen

lassen. Doch bist du es, der seine Stärke braucht. Es gibt kein Problem, kein Ereignis, keine Situation und keine Ratlosigkeit, welche die Schau nicht lösen wird. Alles ist erlöst, wenn man es mit der Schau betrachtet. Denn dies ist nicht deine Sicht, und sie bringt die Gesetze mit sich, die ER liebt, DESSEN Sicht sie ist.

6. Alles, was mit der Schau betrachtet wird, nimmt sanft seinen Platz ein entsprechend den Gesetzen, die SEINE stille und sichere Sicht ihm bringt. Dass Ziel und Ende von allem, was ER anschaut, steht immer fest. Denn es wird SEINEN Zweck erfüllen, weil es in unangepasster Form gesehen wird und vollkommen geeignet ist, ihn zu erfüllen. Die Zerstörungswut wird milde, und die Sünde wandelt sich in Segen unter SEINEM sanften Blick. Was können des Körpers Augen wahrnehmen, mit der Macht, es zu berichtigen? Seine Augen passen sich der Sünde an, unfähig, sie in irgendeiner Form zu übersehen, und sehen sie überall in allem. Schaue mit seinen Augen, und alles wird verurteilt vor dir stehen. Und alles, was dich erlösen könnte, wirst du nie erblicken. Deine heilige Beziehung, die Quelle deines Heils, wird der Bedeutung ledig sein, und ihr heiligster Zweck wird der Mittel zu seiner Ausführung beraubt sein.

7. Urteilen ist bloß ein Spielzeug, eine Laune, das unsinnige Mittel, mit dem du in deiner Einbildung das nichtige Spiel des Todes spielst. Die Schau indessen stellt die Dinge alle richtig und bringt sie sanft unter den freundlichen Einfluss der HIMMLISCHEN Gesetze. Was wäre, wenn du begreifen würdest, dass diese Welt eine Halluzination ist? Was, wenn du wirklich verstündest, dass du sie erfunden hast? Was, wenn du merktest, dass die, die scheinbar auf ihr wandeln, um zu sündigen und zu sterben, um anzugreifen, zu morden und sich selber zu zerstören, gänzlich unwirklich sind? Könntest du an das glauben, was du siehst, wenn du das akzeptiertest? Und würdest du es sehen?

8. Halluzinationen verschwinden, wenn sie als das begriffen werden, was sie sind. Das ist die Heilung und das Heilmittel. Glaube nicht an sie, und sie sind fort. Das einzige, was du tun musst, ist begreifen, dass du das getan hast. Wenn du erst einmal diese einfache Tatsache akzeptiert hast und die Macht zurücknimmst, die du ihnen gabst, bist du frei von ihnen. Eines steht fest: Hallu-

zinationen dienen einem Zweck, und sobald dieser Zweck nicht mehr aufrechterhalten wird, verschwinden sie. Deshalb lautet die Frage nie, ob du sie haben willst, sondern stets, ob du den Zweck willst, dem sie dienen. Diese Welt scheint viele Zwecke anzubieten, ein jeder anders und mit einem anderen Wert. Doch sind sie alle gleich. Und wieder gibt es keine Rangordnung, sondern nur eine scheinbare Hierarchie der Werte.

9. Nur zwei Zwecke sind möglich. Der eine ist die Sünde, der andere die Heiligkeit. Dazwischen gibt es nichts, und welchen du wählst, bestimmt das, was du siehst. Denn was du siehst, entspricht bloß dem, wie du dein Ziel erreichen willst. Halluzinationen dienen dazu, das Ziel der Verrücktheit zu erreichen. Sie sind die Mittel, durch die die Außenwelt, von innen projiziert, sich an die Sünde anpasst und Zeugnis für ihre Wirklichkeit abzulegen scheint. Es ist noch immer wahr, dass nichts außen ist. Doch auf nichts wird alles projiziert. Denn es ist die Projektion, die dem »Nichts« die ganze Bedeutung gibt, die es hat.

10. Was keine Bedeutung hat, kann nicht wahrgenommen werden. Und die Bedeutung blickt immer nach innen, um sich selbst zu finden, und erst dann nach außen. Alle Bedeutung, die du der Außenwelt verleihst, muss daher den Anblick widerspiegeln, den du innen gesehen hast - oder vielmehr, ob du überhaupt gesehen oder nur dagegen geurteilt hast. Die Schau ist das Mittel, durch das der HEILIGE GEIST deine Alpträume in glückliche Träume, deine wilden Halluzinationen, die dir all die fürchterregenden Ergebnisse eingebildeter Sünde zeigen, in die stillen und beruhigenden Anblicke übersetzt, durch die ER sie ersetzen möchte. Diese sanften Anblicke und Klänge werden glücklich betrachtet und freudig gehört. Sie sind SEIN Ersatz für all die grauenvollen Bilder und kreischenden Geräusche, die der Zweck des Ego in dein entsetztes Bewusstsein brachte. Sie treten von der Sünde weg und erinnern dich daran, dass es nicht die Wirklichkeit ist, die dich erschreckt, und dass die Fehler, die du begangen hast, berichtigt werden können.

11. Wenn du das angeschaut hast, was erschreckend schien, und gesehen hast, wie es sich in Anblicke der Lieblichkeit und des Friedens wandelt; wenn du auf Szenen der Gewalt und des Todes geblickt und gesehen hast, wie sie

sich in ruhige Ansichten von Gärten unter freiem Himmel mit klarem, lebensspendendem Wasser wandeln, das fröhlich in hüpfenden Bächen neben ihnen dahinfließt, die niemals versiegen: wer muss dich dann noch überzeugen, die Gabe der Schau anzunehmen? Und nach der Schau, wen gibt es, der ablehnen könnte, was danach kommen muss? Denke nur einen Augenblick darüber nach: Du kannst die Heiligkeit schauen, die GOTT SEINEM SOHN gegeben hat. Und nie brauchst du zu denken, dass es etwas anderes für dich zu sehen gibt.

Kapitel 21

VERNUNFT UND WAHRNEHMUNG

Einleitung

1. Wahrnehmung wird durch Projektion erzeugt. Die Welt, die du siehst, ist das, was du ihr gegeben hast, nicht mehr als das. Doch wenn sie auch nicht mehr als das ist, ist sie auch nicht weniger. Deswegen ist sie für dich wichtig. Sie ist das Zeugnis für den Zustand deines GEISTES, das äußerliche Bild eines inneren Zustands. Wie ein Mensch denkt, so nimmt er wahr. Suche deshalb nicht, die Welt zu ändern, sondern entscheide dich, dein Denken über die Welt zu ändern. Die Wahrnehmung ist eine Folge und nicht eine Ursache. Das ist der Grund, weswegen eine Rangordnung der Schwierigkeit bei Wundern bedeutungslos ist. Alles, was mit der Schau betrachtet wird, ist geheilt und heilig. Nichts, was ohne sie wahrgenommen wird, bedeutet irgend etwas. Und wo keine Bedeutung ist, da ist Chaos.

2. Verdammung ist dein Urteil über dich selbst, und dieses wirst du auf die Welt projizieren. Siehst du sie als verdammt an, so wirst du nur das sehen, was du getan hast, um den SOHN GOTTES zu verletzen. Wenn du Unglück und Katastrophen siehst, so hast du ihn zu kreuzigen versucht. Wenn du Heiligkeit und Hoffnung siehst, so hast du dich dem WILLEN GOTTES angeschlossen, ihn zu befreien. Es gibt keine Wahl, die zwischen diesen beiden Entschei-

dungen liegt. Und du wirst das Zeugnis ebenjener Wahl erblicken, die du getroffen hast, und daraus klar erkennen lernen, welche du gewählt hast. Die Welt, die du siehst, zeigt dir nur, wie viel Freude du dir erlaubt hast in dir zu sehen und als die deine anzunehmen. Und wenn dies ihre Bedeutung ist, dann muss die Macht, ihr Freude zu geben, in dir liegen.

I. Der vergessene Gesang

1. Vergiss nie, dass die Welt, welche die Blinden sehen, vorgestellt sein muss, denn wie sie wirklich aussieht, ist ihnen unbekannt. Sie müssen auf das, was gesehen werden könnte, aus ewig indirekten Beweisen schließen und ihre Schlussfolgerungen neu aufbauen, wenn sie wegen etwas stolpern und fallen, was sie nicht sahen, oder unversehrt durch offene Türen gehen, die sie für geschlossen hielten. So steht es auch mit dir. Du siehst nicht. Die Anzeichen, aus denen du Schlussfolgerungen ziehst, sind falsch, und deshalb stolperst du und fällst auf die Steine, die du nicht gesehen hast, aber bist nicht gewahr, dass du durch die Türen gehen kannst, die du für geschlossen hieltest, die aber vor blinden Augen offen stehen und darauf warten, dich willkommen zu heißen.

2. Wie töricht ist doch der Versuch, das zu beurteilen, was statt dessen gesehen werden könnte. Es ist nicht nötig, sich vorzustellen, wie die Welt aussehen muss. Sie muss gesehen werden, bevor du sie als das siehst, was sie ist. Du kannst dir zeigen lassen, welche Türen offen stehen, und du kannst sehen, wo die Sicherheit liegt und welcher Weg zur Dunkelheit, welcher zum Licht führt. Das Urteil wird dir immer eine falsche Richtung weisen, die Schau hingegen zeigt dir, wohin du gehen musst. Warum solltest du raten?

3. Es ist nicht nötig, durch Schmerz zu lernen. Und sanfte Lektionen eignet man sich freudig an, und froh erinnert man sich ihrer. Das, was dich glücklich macht, möchtest du lernen und nicht vergessen. Es ist nicht dies, was du verneinen würdest. Deine Frage lautet, ob die Mittel, durch welche dieser Kurs erlernt wird, dir jene Freude bringen werden, die er verspricht. Wenn du glaubtest, dass es so ist, wäre es kein Problem für dich, ihn zu lernen. Noch bist du kein glücklicher Schüler, weil du nach wie vor im

ungewissen darüber bleibst, ob dir die Schau mehr als das Urteil gibt, und du hast gelernt, dass du nicht beide haben kannst.

4. Durch ihre Anpassung gewöhnen sich die Blinden an ihre Welt. Sie glauben, sich darin auszukennen. Sie haben dies nicht durch freudige Lektionen gelernt, sondern durch die strenge Notwendigkeit von Grenzen, die sie nicht überwinden zu können glaubten. Und da sie das noch immer glauben, sind ihnen diese Lektionen lieb, und sie klammern sich an sie, weil sie nicht sehen können. Sie verstehen nicht, dass die Lektionen sie blind halten. Das glauben sie nicht. So behalten sie die Welt, die sie in ihrer Vorstellung sehen lernten, und glauben, dass sie nur zwischen dieser oder nichts wählen können. Sie hassen die Welt, die sie durch Schmerz erlernten. Und alles, wovon sie denken, es sei in ihr, dient dazu, sie daran zu erinnern, dass sie unvollständig sind und bitteren Entzug erlitten haben.

5. So definieren sie ihr Leben und wo sie leben, und passen sich ihm an, wie sie es tun zu müssen glauben, und haben Angst, das wenige zu verlieren, was sie haben. So steht es auch mit allen, die den Körper als das einzige ansehen, was sie haben, und als das einzige, was ihre Brüder haben. Sie versuchen, einander gegenseitig zu erreichen, und sie versagen, und versagen immer wieder. So passen sie sich an die Einsamkeit an, im Glauben, den Körper zu erhalten heiße, das wenige zu retten, was sie haben. Doch horch und versuche darüber nachzudenken, ob du dich an das erinnerst, wovon wir jetzt sprechen werden.

6. Horch! Vielleicht erhaschst du den Hauch eines Urzustands, den du nicht ganz vergessen hast - undeutlich vielleicht, und doch nicht gänzlich unbekannt, wie ein Lied, dessen Name du längst vergessen hast und ebenso die Umstände, unter denen du ihn vernahmst. Nicht das vollständige Lied ist bei dir geblieben, nein, nur der kleinste Fetzen einer Melodie, weder mit einem Menschen noch einem Ort oder sonst etwas Bestimmtem verknüpft. Und dieser kleine Fetzen nur erinnert dich daran, wie lieblich dieses Lied war, wie herrlich die Umgebung, wo du es gehört hast, und wie sehr du jene liebtest, die da waren und es mit dir hörten.

7. Die Noten sind nichts. Dennoch hast du sie in dir bewahrt, nicht um ihrer selbst willen, sondern als sanfte Erinnerung an das, was dich zum Weinen brächte, wenn du

dich bloß erinnertest, wie teuer es dir war. Du könntest dich erinnern, doch hast du Angst davor, weil du glaubst, du würdest die Welt verlieren, die du seither gelernt hast. Und dennoch weißt du, dass nichts in der Welt, die du gelernt hast, dir auch nur halb so teuer ist wie dies. Horch und sieh, ob du dich an ein altes Lied erinnerst, das du vor so langer Zeit gekannt hast und das dir lieber war und teurer als irgendeine Melodie, die du dich selbst seither lieb zu haben lehrtest.

8. Jenseits des Körpers, jenseits der Sonne und der Sterne, hinter allem, was du siehst, und doch irgendwie vertraut, wölbt sich ein Bogen goldenen Lichts, der sich, während du schaust, zu einem großen, leuchtenden Kreis ausdehnt. Und der ganze Kreis füllt sich mit Licht vor deinen Augen. Der Rand des Kreises löst sich auf, und was darin ist, wird nicht mehr zurückgehalten. Das Licht breitet sich aus und bedeckt alles, dehnt sich unendlich aus und leuchtet immerdar, ohne dass irgendwo eine Grenze oder Unterbrechung wäre. Darin ist alles in vollkommener Kontinuität verbunden. Und es ist unvorstellbar, dass irgend etwas außerhalb sein konnte, denn es gibt keinen Ort, wo dieses Licht nicht wäre.

9. Das ist die Schau des GOTTESSOHNES, der dir wohlbekannt ist. Hier ist der Anblick dessen, der seinen VATER erkennt. Hier ist die Erinnerung an das, was du bist: ein Teil davon, mit allem in dir und so sicher mit allem verbunden, wie alles in dir verbunden ist. Nimm die Schau an, die dir dies zeigen kann, und nicht den Körper. Du kennst das alte Lied und kennst es gut. Nichts wird dir je so lieb sein wie dieser alte Lobgesang der Liebe, den der SOHN GOTTES immer noch für seinen VATER singt.

10. Und nun können die Blinden sehen, denn dasselbe Lied, das sie zu Ehren ihres SCHÖPFERS singen, preist auch sie. Die Blindheit, die sie machten, wird der Erinnerung an dieses Lied nicht widerstehen. Und sie werden auf die Schau des GOTTESSOHNES blicken und sich erinnern, wer er ist, von dem sie singen. Was ist ein Wunder, wenn nicht diese Erinnerung? Und wen gibt es, in dem diese Erinnerung nicht liegt? Das Licht in einem erweckt das Licht in allen. Und wenn du es in deinem Bruder siehst, erinnerst du dich in der Tat für alle.

II. Die Verantwortung für das Sehen

1. Wir haben wiederholt, wie wenig nur von dir verlangt wird, damit du diesen Kurs erlernst. Es ist dasselbe Quentchen an Bereitwilligkeit, das du brauchst, um deine ganze Beziehung in Freude umwandeln zu lassen; die kleine Gabe, die du dem HEILIGEN GEIST anbietest, für die ER dir alles gibt; das ganz wenige, auf dem die Erlösung ruht; der winzig kleine Geisteswandel, der die Kreuzigung in Auferstehung wandelt. Und da er wahr ist, ist er so einfach, dass er gar nicht anders als voll und ganz verstanden werden kann. Zurückgewiesen kann er werden, zweideutig aber ist er nicht. Und wenn du dich jetzt gegen ihn entscheidest, wird es nicht daran liegen, dass er unklar ist, sondern vielmehr daran, dass dieser kleine Preis nach deinem Urteil für den Frieden zu hoch erscheint.

2. Das ist das einzige, was du dafür zu tun brauchst, damit dir Schau, Glück, Befreiung von Schmerz und das vollständige Entrinnen aus der Sünde gegeben werden. Sage nur dies, aber meine es ohne Vorbehalt, denn hierin liegt die Macht des Heils:

> *Ich **bin** verantwortlich für das, was ich sehe.*
> *Ich wähle die Gefühle, die ich erfahre,*
> *und ich entscheide mich für das Ziel, das ich erreichen möchte.*
> *Ich bitte um alles, was mir zu widerfahren scheint,*
> *und ich empfange, wie ich gebeten habe.*

Gib dich nicht länger der Täuschung hin, dass du hilflos bist angesichts dessen, was dir angetan wird. Erkenne nur an, dass du dich geirrt hast, und alle Wirkungen deiner Irrtümer werden verschwinden.

3. Es ist unmöglich, dass der SOHN GOTTES nur durch Ereignisse außerhalb von ihm angetrieben wird. Es ist unmöglich, dass er Geschehnisse, die ihm widerfahren, nicht gewählt hat. Seine Macht der Entscheidung bestimmt jede Situation, in der er sich zufällig oder versehentlich zu befinden scheint. Weder Zufall noch Versehen sind im Universum möglich, wie GOTT es schuf und außerhalb von dem nichts ist. Leide, so hast du entschieden, dass Sünde

dein Ziel ist. Sei glücklich, und du hast die Macht der Entscheidung IHM gegeben, DER SICH für dich für GOTT entscheiden muss. Das ist die kleine Gabe, die du dem HEILIGEN GEIST anbietest, und sogar diese gibt ER dir, damit du sie dir selber gebest. Denn durch diese Gabe ist dir die Macht gegeben, deinen Erlöser zu befreien, damit er dir Erlösung schenke.

4. Missgönne ihm denn diese kleine Gabe nicht. Halte sie zurück, so behältst du die Welt so, wie du sie jetzt siehst. Gib sie hin, und alles, was du siehst, vergeht mit ihr. Niemals wurde so viel für so wenig gegeben. Im heiligen Augenblick wird dieser Tausch vollzogen und beibehalten. Hier wird die Welt, die du nicht willst, zu der gebracht, die du willst. Und hier wird dir diejenige, die du willst, gegeben, weil du sie willst. Doch dafür muss die Macht deines Wünschens erst einmal begriffen werden. Du musst seine Stärke und nicht seine Schwäche akzeptieren. Du musst wahrnehmen, dass das, was stark genug ist, um eine Welt zu machen, sie auch loslassen und die Berichtigung annehmen kann, wenn es willens ist, zu sehen, dass es im Irrtum war.

5. Die Welt, die du siehst, ist bloß der nichtige Zeuge dafür, dass du recht hattest. Dieser Zeuge ist wahnsinnig. Du hast ihn in seiner Aussage geschult, und als er sie dir wiedergab, da hast du zugehört und dich selbst davon überzeugt, dass wahr war, was er sah. Du tatest dir das selber an. Sieh nur dies, so wirst du gleichfalls sehen, wie deine Argumentation, auf welche sich dein Sehen stützt, im Kreise geht. Das ist dir nicht gegeben worden. Das war deine Gabe an dich und deinen Bruder. So sei gewillt, dass es von ihm genommen werde und die Wahrheit es ersetze. Und wenn du auf die Veränderung in ihm schaust, dann wird es dir gegeben sein, sie in dir selbst zu sehen.

6. Vielleicht siehst du es für dich nicht als notwendig an, diese kleine Gabe hinzugeben. So sieh dir näher an, was sie ist. Und sieh darin ganz einfach den gesamten Austausch der Trennung gegen die Erlösung. Das Ego ist nur eine Idee, der zufolge es möglich ist, dass dem SOHN GOTTES Dinge ohne seinen Willen widerfahren könnten und somit ohne seines SCHÖPFERS WILLEN, DESSEN WILLE von seinem eigenen nicht zu trennen ist. Das ist der Ersatz des GOTTESSOHNES für seinen Willen, ein verrückter Aufstand

gegen das, was ewig sein wird. Das ist die Aussage, dass er die Macht hat, GOTT machtlos zu machen und sie selbst zu übernehmen und sich ohne das zu lassen, was GOTT für ihn gewollt hat. Das ist die Wahnidee, die du in einen Schrein auf deine Altare gestellt hast und verehrst. Und alles, was dies bedroht, scheint deinen Glauben anzugreifen, denn hierin ist er investiert. Und denke nicht, du seist ungläubig, denn dein Glaube daran und Vertrauen darauf sind tatsächlich stark.

7. Für den HEILIGEN GEIST ist es leicht genug, dir den Glauben an die Heiligkeit zu geben und die Schau, um sie zu sehen. Doch du hast den Altar, auf den die Gaben hingehören, nicht offen und nicht unbesetzt gelassen. Wo sie sein sollten, hast du deine Götzen für etwas anderes aufgestellt. Diesem anderen Willen, der dir zu sagen scheint, was zu geschehen hat, gibst du Wirklichkeit. Und deshalb muss dir das unwirklich scheinen, was dir zeigen würde, dass es anders ist. Von dir wird nur verlangt, der Wahrheit Platz zu machen. Von dir wird nicht verlangt, etwas zu tun oder zu machen, was dein Verständnis übersteigt. Das einzige, was von dir erbeten wird, ist, sie einzulassen; nur aufzuhören, das zu behindern, was von selbst geschieht; einfach die Gegenwart dessen wiederzuerkennen, wovon du dachtest, dass du es weggegeben hattest.

8. Sei einen Augenblick gewillt, deine Altäre frei von dem zu lassen, was du darauf gelegt hast, so kannst du nicht umhin zu sehen, was wirklich dort ist. Der heilige Augenblick ist nicht ein Augenblick der Schöpfung, sondern des Wiedererkennens. Wiedererkennen nämlich kommt von der Schau und vom Einstellen des Urteilens. Erst dann ist es möglich, nach innen zu schauen und zu sehen, was dort sein muss, deutlich sichtbar und ganz unabhängig von Schlussfolgerung und Urteil. Aufheben ist nicht deine Aufgabe, aber es liegt bei dir, es zu begraben oder nicht. Glaube und Verlangen gehen Hand in Hand, denn jeder glaubt an das, was er sich wünscht.

9. Wir sagten schon, dass Wunschdenken die Art und Weise ist, wie das Ego damit umgeht, was es will, um es zu dem zu machen. Die Macht des Wünschens, und daher des Glaubens, lässt sich nicht besser aufzeigen als dadurch, seine Ziele wirklich und möglich erscheinen zu lassen. Der Glaube an das Unwirkliche führt zu Anpassungen der Wirk-

lichkeit, damit sie zum Ziel der Verrücktheit passt. Das Ziel der Sünde bringt die Wahrnehmung einer furchterregenden Welt hervor, um ihren Zweck zu rechtfertigen. Das, wonach du verlangst, das wirst du sehen. Und ist dessen Wirklichkeit falsch, so wirst du sie dadurch aufrechterhalten, dass du all die Anpassungen, die du eingeführt hast, um sie zu dem zu machen, nicht bemerkst.

10. Wird die Schau verleugnet, so ist es unvermeidlich, dass Ursache und Wirkung verwechselt werden. Das Ziel wird nun, die Ursache der Wirkung verschleiert zu halten und die Wirkung als Ursache erscheinen zu lassen. Diese scheinbare Unabhängigkeit der Wirkung macht es möglich, sie so anzusehen, als bestünde sie für sich allein und sei fähig, als Ursache der Geschehnisse und der Gefühle zu dienen, die sie, wie ihr Macher glaubt, verursacht. Wir haben an früherer Stelle von deinem Verlangen gesprochen, deinen eigenen Schöpfer zu erschaffen und sein Vater statt sein Sohn zu sein. Das ist dasselbe Verlangen. Der SOHN ist die Wirkung, dessen URSACHE er verleugnet. So scheint er die Ursache zu sein und reale Wirkungen hervorzubringen. Nichts kann ohne eine Ursache Wirkungen haben, und die beiden zu verwechseln heißt nur sie beide nicht verstehen.

11. Es ist ebenso nötig, zu begreifen, dass du die Welt gemacht hast, die du siehst, als auch, dass du dich nicht selbst erschaffen hast. *Es ist beides derselbe Fehler*. Nichts, was nicht dein SCHÖPFER schuf, hat irgendeinen Einfluss auf dich. Und wenn du denkst, dass das, was du gemacht hast, dir sagen kann, was du siehst und fühlst, und wenn du deinen Glauben in seine Fähigkeit, das tun zu können, setzt, dann verleugnest du deinen SCHÖPFER und glaubst, dass du dich selbst gemacht hast. Denn wenn du denkst, die Welt, die du gemacht hast, habe die Macht, dich zu dem zu machen, was sie will, verwechselst du SOHN und VATER, Wirkung und QUELLE.

12. Die Schöpfungen des SOHNES sind wie die seines VATERS. Doch wenn er sie erschafft, macht sich der SOHN nicht vor, dass er von seiner QUELLE unabhängig sei. Seine Einheit mit IHR ist die QUELLE seines Erschaffens. Unabhängig davon hat er keine Macht, zu erschaffen, und was er macht, das ist bedeutungslos. Es verändert nichts in der Schöpfung, hängt völlig von der Verrücktheit seines Machers ab und kann nicht dazu dienen, die Verrücktheit zu rechtfer-

tigen. Dein Bruder denkt, dass er die Welt mit dir gemacht hat. So verleugnet er die Schöpfung. Mit dir gemeinsam denkt er, die Welt, die er gemacht hat, habe ihn gemacht. Und damit leugnet er, dass er sie machte.

13. Die Wahrheit aber ist, dass du und dein Bruder beide von einem liebevollen VATER erschaffen wurdet, DER euch gemeinsam und als eins schuf. Sieh das, was etwas anderes »beweist«, und du verleugnest deine ganze Wirklichkeit. Doch räume ein, dass du all das, was zwischen dir und deinem Bruder zu stehen scheint und was euch voneinander und von eurem VATER getrennt hält, heimlich selbst gemacht hast, so ist der Augenblick der Befreiung zu dir gekommen. Alle seine Wirkungen sind vergangen, weil seine Quelle aufgedeckt worden ist. Dass es scheinbar von seiner Quelle unabhängig ist, hält dich gefangen. Das ist derselbe Fehler, wie zu denken, dass du von der QUELLE unabhängig bist, durch DIE du erschaffen wurdest und DIE du nie verlassen hast.

III. Glaube, Überzeugung und Schau

1. Alle besonderen Beziehungen haben Sünde zum Ziel. Denn sie sind ein Handel mit der Wirklichkeit, an den die scheinbare Verbindung angepasst wird. Vergiss nicht: Einen Handel abschließen heißt eine Grenze setzen und jeden Bruder, mit dem du eine begrenzte Beziehung hast, hasst du. Vielleicht versuchst du, den Handel im Namen der Fairness einzuhalten, indem du manchmal die Bezahlung von dir selber forderst, öfter vielleicht vom anderen. So versuchst du, durch die »Fairness« die Schuld zu mildern, die vom Zweck der Beziehung, den du akzeptiert hast, kommt. Und deshalb muss der HEILIGE GEIST ihren Zweck ändern, damit sie für IHN nützlich und für dich harmlos werde.

2. Wenn du diese Veränderung akzeptierst, dann hast du den Gedanken akzeptiert, für die Wahrheit Platz zu machen. Die *Quelle* der Sünde ist vergänglich Womöglich bildest du dir ein, noch immer ihre Wirkungen zu erfahren, aber sie ist nicht dein Ziel, und du willst sie nicht mehr. Niemand lässt zu, dass ein Ziel ersetzt wird, solange er danach verlangt, denn nichts wird so gehegt und so beschützt wie ein Ziel, das der Geist akzeptiert. Diesem wird er folgen, ob grimmig oder glücklich, aber immer mit dem Glauben und mit der Beharrlichkeit, die der Glaube unweigerlich mit

sich bringt. Die Macht des Glaubens wird nie wahrgenommen, wenn man ihn auf die Sünde setzt. Doch immer wird sie wahrgenommen, wenn man ihn auf die Liebe setzt.

3. Warum kommt es dir seltsam vor, dass der Glaube Berge versetzen kann? Das ist für eine solche Macht fürwahr kein großes Meisterstück. Denn der Glaube kann den GOTTESSOHN in Ketten halten, solang er glaubt, dass er in Ketten liegt. Und wird er frei von ihnen, so liegt es einfach daran, dass er nicht länger an sie glaubt, indem er ihnen den Glauben entzieht, dass sie ihn halten können, und ihn statt dessen auf seine Freiheit setzt. Es ist unmöglich, den gleichen Glauben auf entgegengesetzte Richtungen zu setzen. Den Glauben, den du der Sünde gibst, nimmst du der Heiligkeit. Und was du der Heiligkeit anbietest, das ist der Sünde weggenommen worden.

4. Glaube, Überzeugung und Schau sind die Mittel, durch die das Ziel der Heiligkeit erreicht wird. Durch sie führt dich der HEILIGE GEIST zur wirklichen Welt und weg von allen Illusionen, in die dein Glaube gelegt war. Das ist SEINE Richtung, die einzige, die ER jemals sieht. Und wenn du abschweifst, erinnert ER dich daran, dass es nur eine gibt. SEIN Glaube, SEINE Überzeugung und SEINE Schau sind allesamt für dich. Und wenn du sie vollständig akzeptiert hast statt der deinen, so wirst du sie nicht länger brauchen. Dein Glaube, Schau und Überzeugung sind nur von Bedeutung, bevor der Zustand der Gewissheit erreicht ist. Im HIMMEL sind sie unbekannt. Der HIMMEL wird jedoch durch sie erreicht.

5. Es ist unmöglich, dass es dem GOTTESSOHN an Glauben fehlt, doch kann er wählen, worauf er ihn setzen möchte. Unglaube ist nicht Mangel an Glauben, sondern Glaube an nichts. Dem Glauben, den man Illusionen gibt, fehlt nicht die Macht, denn seinetwegen glaubt der GOTTESSOHN tatsächlich, dass er machtlos ist. Daher glaubt er nicht an sich selber und hat doch einen Stärken Glauben an seine Illusionen über sich. Denn Glaube, Wahrnehmung und Überzeugung hast du gemacht als Mittel, um die Gewissheit zu verlieren und die Sünde zu finden. Diese verrückte Richtung war deine Wahl, und durch deinen Glauben an das, was du gewählt hast, hast du gemacht, wonach es dich verlangte.

6. Der HEILIGE GEIST hat Verwendung für alle Mittel für die Sünde, durch die du sie zu finden suchtest. Doch wie

ER sie verwendet, führen sie von der Sünde weg, weil SEIN Ziel in der Gegenrichtung liegt. ER sieht die Mittel, die du verwendest, doch nicht den Zweck, für den du sie gemacht hast. ER möchte sie dir auch nicht nehmen, denn ER sieht ihren Wert als Mittel dafür, was ER für dich will. Du hast die Wahrnehmung gemacht, um unter deinen Brüdern wählen und mit ihnen nach der Sünde suchen zu können. Der HEILIGE GEIST sieht die Wahrnehmung als ein Mittel, dich zu lehren, dass die Schau einer heiligen Beziehung das einzige ist, was du sehen *willst*. Dann wirst du deinen Glauben auf die Heiligkeit setzen, nach ihr verlangen und um deines Verlangens willen an sie glauben.

7. Der Glaube und die Überzeugung werden mit der Schau verknüpft, wenn alle Mittel, die einst der Sünde dienten, nun wieder auf die Heiligkeit gerichtet werden. Denn das, wovon du denkst, es sei Sünde, das ist Begrenzung, und wen du auf den Körper zu begrenzen suchst, den hasst du, weil du ihn fürchtest. Mit deiner Weigerung, ihm zu vergeben, verurteilst du ihn zum Körper, weil dir die Mittel für die Sünde lieb sind. Und deshalb hat der Körper deinen Glauben und deine Überzeugung. Die Heiligkeit indessen befreit deinen Bruder, indem sie den Hass dadurch beseitigt, dass sie die Angst beseitigt, nicht als Symptom, sondern an seiner Quelle.

8. Diejenigen, die ihre Brüder vom Körper befreien, können keine Angst haben. Sie haben den Mitteln für die Sünde entsagt, indem sie sich entschieden haben, alle Begrenzungen beseitigen zu lassen. Und da sie danach verlangen, ihre Brüder in Heiligkeit zu schauen, sieht die Macht ihrer Überzeugung und ihres Glaubens weit hinaus über den Körper und unterstützt die Schau, statt sie zu hemmen. Zuerst aber entschieden sie sich, zu begreifen, wie sehr ihr Glaube ihr Verständnis von der Welt begrenzt hatte, und sie verlangten danach, seine Macht auf etwas anderes zu setzen, falls ihnen ein anderer Standpunkt gegeben werden sollte. Die Wunder, die dieser Entscheidung folgen, sind ebenfalls geboren aus dem Glauben. Denn allen, die sich entscheiden, von der Sünde wegzuschauen, wird die Schau gegeben, und sie werden zur Heiligkeit geführt.

9. Diejenigen, die an die Sünde glauben, müssen denken, dass der HEILIGE GEIST Opfer abverlangt, denn so, glauben sie, wird *ihr* Ziel erreicht. Bruder, der HEILIGE GEIST

weiß, dass Opfern nichts bringt. ER geht keinen Handel ein. Wenn du IHN zu begrenzen suchst, wirst du IHN hassen, weil du Angst hast. Die Gabe, die ER dir gegeben hat, ist mehr als irgend etwas, das diesseits des HIMMELS ist. Der Augenblick ist nah, in dem du sie wahrnimmst. Verbinde dein Bewusstsein mit dem, was bereits verbunden worden ist. Das kann der Glaube, den du deinem Bruder schenkst, vollbringen. Denn ER, DER die Welt liebt, sieht sie für dich, ohne jedes Quentchen Sünde auf ihr und in der Unschuld, die ihren Anblick so schon wie den HIMMEL macht.

10. Dein Glaube an das Opfer hat diesem große Macht in deiner Sicht verliehen, nur dass es dir nicht klar ist, dass du wegen ihm nicht sehen kannst. Das Opfer muss nämlich einem Körper abgerungen werden, und war von einem anderen Körper. Der Geist konnte es sich weder selber abverlangen noch von sich selbst empfangen. Ebenso wenig konnte es der Körper. Die Intention liegt im Geist, der den Körper zu benutzen sucht, um die Mittel für die Sünde auszuführen, an die der Geist glaubt. So ist denn die Verbindung von Körper und Geist eine unausweichliche Überzeugung derer, die der Sünde Wert beimessen. Und damit ist das Opfern unweigerlich ein Mittel zur Begrenzung und somit zum Hass.

11. Glaubst du, der HEILIGE GEIST beschäftige sich damit? Er gibt nicht das, von dem dich wegzuführen SEIN Ziel ist. Du glaubst, ER möchte dir zu deinem Besten etwas entziehen. Das »Beste« und »Entzug« sind aber Gegensätze und können sich in keiner Weise bedeutungsvoll verbinden. Es ist, als sage man, Mond und Sonne seien eins, weil sie mit Nacht und Tag eintreffen und deshalb miteinander verbunden sein müssen. Dabei ist der Anblick des einen nur das Zeichen dafür, dass das andere aus der Sicht verschwunden ist. Und es ist auch unmöglich, dass das, was Licht gibt, mit dem eins ist, was, um sichtbar zu sein, auf Dunkelheit angemessen ist. Keines fordert des andern Opfer. Doch jedes hängt von der Abwesenheit des anderen ab.

12. Der Körper wurde gemacht als Opfergabe für die Sünde, und so wird er noch immer in der Dunkelheit gesehen. Im Licht der Schau indessen wird er ganz anders angesehen. Du kannst Glauben auf ihn setzen, dass er dem Ziel des HEILIGEN GEISTES dient, und ihm Macht verleihen, dass er

als Mittel diene, das den Blinden sehen hilft. In ihrem Sehen aber schauen sie über ihn hinweg, wie du es tust. Der Glaube und die Überzeugung, die du ihm gegeben hast, gehören dem, was jenseits liegt. Du hast Wahrnehmung, Überzeugung und Glauben vom Geist auf den Körper verlegt. Lass sie nun dem zurückgegeben werden, das sie erzeugt hat und sie noch immer nutzen kann, um sich von dem zu erlösen, was es gemacht hat.

IV. Die Angst, nach innen zu schauen

1. Der HEILIGE GEIST wird dich niemals lehren, dass du sündig bist. Irrtümer wird ER berichtigen, das aber macht niemandem angst. Du hast tatsächlich Angst, nach innen zu schauen und die Sünde zu erblicken, von der du denkst, dass sie dort sei. Du hättest keine Angst, das zuzugeben. Angst in Verbindung mit der Sünde hält das Ego für ganz angemessen, und es lächelt Beifall. Es hat keine Angst zuzulassen, dass du dich schämst. Es zweifelt nicht an deiner Überzeugung und an deinem Glauben an die Sünde. Seine Tempel geraten deshalb nicht ins Wanken. Dein Glaube, dass die Sünde dort ist, bezeugt nur dein Verlangen, dass sie dort *sei*, damit du sie siehst. Das scheint nur die Quelle der Angst zu sein.

2. Erinnere dich daran, dass das Ego nicht allein ist. Seine Herrschaft ist gemäßigt, und vor seinem unbekannten »Feind«, DEN es nicht einmal sehen kann, hat es Angst. Laut sagt das Ego dir: Schau nicht nach innen, denn tust du das, so wird dein Auge auf die Sünde fallen, und GOTT wird dich mit Blindheit schlagen. Das glaubst du, und deshalb schaust du nicht hin. Doch das ist weder die versteckte Angst des Ego noch die deine, der du ihm dienst. Laut behauptet das Ego allerdings, dass es so sei - zu laut und oft. Denn hinter diesem ständigen Geschrei und dieser rasenden Beteuerung ist sich das Ego gar nicht sicher, dass es so ist. Unter deiner Angst, nach innen zu schauen, weil du die Sünde fürchtest, liegt noch eine andere Angst, und das ist eine, die das Ego zittern lässt.

3. Was wäre, wenn du nach innen schautest und keine Sünde sähest? Diese furchterregende Frage ist eine Frage, die das Ego niemals stellt. Du aber, der du sie jetzt stellst, bedrohst das ganze Abwehrsystem des Ego zu ernstlich, als dass es sich noch Mühe geben würde, so zu

tun, als wäre es dein Freund. Diejenigen, die sich mit ihren Brüdern verbunden haben, haben sich von ihrer Überzeugung losgesagt, dass ihre Identität im Ego liegt. Eine heilige Beziehung ist eine Beziehung, in der du dich mit dem verbindest, was in Wahrheit Teil von dir ist. Auch ist dein Glaube an die Sünde schon erschüttert worden, und du bist nicht mehr ganz und gar unwillens, nach innen zu schauen und sie nicht zu sehen.

4. Deine Befreiung ist immer noch nur partiell, begrenzt und unvollständig und doch in dir geboren. Nicht gänzlich verrückt, bist du gewillt gewesen, viel von deinem Wahnsinn anzusehen und seine Verrücktheit zu begreifen. Dein Glaube bewegt sich nach innen, am Wahnsinn vorbei und weiter zur Vernunft. Und was dir deine Vernunft jetzt sagt, möchte das Ego nicht hören. Die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES wurde von dem Teil deines GEISTES akzeptiert, von dem das Ego nichts weiß. Und du genauso wenig. Dennoch hat dieser Teil, mit dem du dich jetzt identifizierst, keine Angst, sich selber anzuschauen. Er kennt keine Sünde. Wie könnte er sonst gewillt gewesen sein, die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES als seine eigene zu sehen?

5. Dieser Teil hat deinen Bruder gesehen und ihn seit Anbeginn der Zeit vollkommen als solchen wahrgenommen. Und ihn verlangte nach nichts, als sich mit ihm zu verbinden und wieder frei zu sein, wie er es dereinst war. Er hat auf die Geburt der Freiheit und darauf gewartet, dass das Annehmen der Befreiung zu dir kommt. Und jetzt begreifst du, dass es nicht das Ego war, das sich der Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES angeschlossen hat, und somit muss es etwas anderes geben. Denke nicht, das sei Verrücktheit. Denn das sagt dir deine Vernunft, und es folgt vollkommen aus dem, was du bereits gelernt hast.

6. Es ist keine Inkonsequenz in dem, was der HEILIGE GEIST lehrt. Es ist die logische Argumentation des geistig Gesunden. Du hast die Verrücktheit des Ego wahrgenommen und keine Angst bekommen, weil du nicht beschlossen hast, daran teilzuhaben. Von Zeit zu Zeit täuscht es dich immer noch. In deinen vernünftigen Augenblicken aber löst sein Wüten keinen Schrecken aus in deinem Herzen. Denn du hast eingesehen, dass du all die Gaben gar nicht haben willst, die es dir aus Wut über deinen anmaßenden Wunsch, nach innen zu schauen, entziehen möchte. Ein we-

nig Tand, der übrigbleibt, scheint noch zu glänzen und deinen Blick zu bannen. Indessen würdest du den HIMMEL nicht verkaufen, um ihn zu haben.

7. Jetzt hat das Ego Angst. Doch das, was es mit Schrekken hört, das hört der andere Teil als süßeste Musik, als den Gesang, den er sich zu hören sehnte, seit das Ego erstmals in deinen Geist eintrat. Des Ego Schwäche ist dessen Stärke. Der Gesang der Freiheit, der das Loblied einer anderen Welt singt, bringt ihm Hoffnung auf den Frieden. Denn er erinnert sich an den HIMMEL, und nun sieht er, dass der HIMMEL endlich auf die Erde gekommen ist, von der des Ego Herrschaft ihn so lange ausgeschlossen hat. Der HIMMEL ist gekommen, weil er in deiner Beziehung ein Heim auf Erden fand. Und die Erde kann nicht länger halten, was dem HIMMEL als sein eigen gegeben worden ist.

8. Schau deinen Bruder milde an, und erinnere dich daran, dass die Schwäche des Ego in euer beider Sicht offenbart wird. Das, was es getrennt halten wollte, hat sich getroffen und verbunden und schaut furchtlos auf das Ego. Du kleines Kind, unschuldig und frei von Sünde, folge froh dem Weg zur Gewissheit. Lass dich nicht von dem wahnsinnigen Beharren der Angst zurückhalten, dass Sicherheit im Zweifel liegt. Das hat keine Bedeutung. Welche Rolle spielt es für dich, wie laut es verkündet wird? Das Sinnlose wird durch Wiederholung und lautes Lärmen nicht bedeutungsvoll. Der stille Weg steht offen. Folge ihm glücklich, und zweifle nicht an dem, was so sein muss.

V. Die Funktion der Vernunft

1. Die Wahrnehmung wählt aus und macht die Welt, die du erblickst. Sie wählt sie buchstäblich so aus, wie es der Geist bestimmt. Wäre alles übrige gleich, so würden die Gesetze von Größe, Form und Helligkeit hier womöglich gelten. Es ist nicht gleich. Denn das, wonach du suchst, wirst du mit weitaus größerer Wahrscheinlichkeit entdekken als das, was du lieber übersehen möchtest. Die stille sanfte STIMME FÜR GOTT wird für diejenigen, die SIE hören wollen, nicht übertönt von all dem heiseren Geschrei und der sinnlosen Raserei des Ego. Die Wahrnehmung ist eine Wahl, keine Tatsache. Von dieser Wahl jedoch hängt weit-

aus mehr ab, als du bisher überhaupt ahntest. Denn von der Stimme, die du zu hören wählst, und von dem, was du zu sehen wählst, hängt dein ganzer Glaube an das, was du bist, völlig ab. Die Wahrnehmung ist nur ein Zeugnis dafür und niemals für die Wirklichkeit. Doch kann sie dir die Bedingungen zeigen, unter denen ein Gewahrsein der Wirklichkeit möglich ist, oder diejenigen, unter denen es niemals sein könnte.

2. Die Wirklichkeit braucht keine Mitwirkung deinerseits, um sie selbst zu sein. Ihrer gewahr zu sein bedarf hingegen deiner Hilfe, weil es deine Wahl ist. Höre auf das, was das Ego sagt, und sieh, was es dich zu sehen anweist, so wirst du dich mit Sicherheit als winzig, ängstlich und verletzlich sehen. Du wirst Depression und ein Empfinden der Wertlosigkeit sowie Gefühle der Vergänglichkeit und Unwirklichkeit verspüren. Du wirst glauben, dass du eine hilflose Beute bist von Kräften, die weit jenseits deiner eigenen Kontrolle liegen und weitaus mächtiger als du sind. Und du wirst denken, dass die Welt, die du gemacht hast, dein Geschick lenkt. Denn das wird dein Glaube sein. Doch glaube niemals, dass es darum, weil es dein Glaube ist, die Wirklichkeit hervorbringt.

3. Es gibt eine andere Schau und eine andere STINIME, in DENEN deine Freiheit liegt und die nur deine Wahl erwarten. Und wenn du deinen Glauben auf SIE setzt, wirst du ein anderes Selbst in dir wahrnehmen. Dieses andere Selbst sieht Wunder als natürlich an. Für dieses sind sie so einfach und natürlich, wie es das Atmen für den Körper ist. Sie sind die selbstverständliche Erwiderung auf Hilferufe und seine einzige. Wunder erscheinen für das Ego unnatürlich, weil es nicht versteht, wie getrennte Geister Einfluss aufeinander haben können. Sie *können* es auch nicht. Doch können Geister nicht getrennt sein. Dieses andere Selbst ist sich dessen vollkommen bewusst. Und so begreift es, dass Wunder nicht den Geist eines anderen beeinflussen, sondern nur den eigenen. Sie verändern immer deinen Geist. Es *gibt* keinen anderen.

4. Dir ist das ganze Ausmaß, in welchem die Idee der Trennung die Vernunft behindert hat, nicht klar. Vernunft liegt in dem anderen Selbst, das du von deinem Bewusstsein abgeschnitten hast. Und nichts, dem du erlaubt hast, in deinem Bewusstsein zu verweilen, ist der Vernunft fähig. Wie kann das Segment des GEISTES, das bar der Vernunft

ist, verstehen, was Vernunft ist, oder die Information erfassen, die sie gibt? Allerlei Fragen mögen in ihm aufkommen, doch wenn die grundlegende Frage von der Vernunft stammt, so wird es sie nicht stellen. Wie alles, was von der Vernunft stammt, ist die grundlegende Frage offensichtlich, einfach und bleibt ungestellt. Doch denke nicht, die Vernunft könne darauf keine Antwort geben.

5. Der Plan GOTTES für deine Erlösung hätte ohne deinen Willen und dein Einverständnis nicht aufgestellt werden können. Er muss vom SOHNE GOTTES angenommen worden sein, denn was GOTT für ihn will, muss er empfangen. Denn GOTTES WILLE ist von seinem nicht getrennt, noch harrt der WILLE GOTTES der Zeit, um vollbracht zu werden. Deshalb muss das, was sich mit GOTTES WILLEN verbunden hat, jetzt in dir sein, da es ewig ist. Du musst einen Ort reserviert haben, wo der HEILIGE GEIST wohnen kann und WO ER ist. Und ER muss dort gewesen sein, seit das Bedürfnis nach IHM aufkam und im selben Augenblick erfüllt wurde. Das würde deine Vernunft dir sagen, wenn du hinhörtest. Doch entspricht es eindeutig nicht der Argumentation des Ego. Das Wesen deiner Vernunft, das dem Ego fremd ist, beweist, dass du die Antwort dort nicht finden wirst. Doch wenn sie sein muss, dann muss sie existieren. Und wenn sie für dich existiert und der ihr gegebene Zweck deine Freiheit ist, dann musst du frei sein, sie zu finden.

6. GOTTES Plan ist einfach; er dreht sich nie im Kreis und bringt sich selber nie zu Fall. ER hat keine GEDANKEN außer den SELBST-ausdehnenden, und darin muss dein Wille eingeschlossen sein. Deshalb muss es einen Teil von dir geben, der SEINEN WILLEN kennt und ihn teilt. Es ist nicht sinnvoll, zu fragen, ob das, was sein muss, ist. Es ist hingegen wohl sinnvoll, zu fragen, warum du dir dessen, was ist, nicht bewusst bist, denn darauf muss es eine Antwort geben, wenn der Plan GOTTES für deine Erlösung vollständig ist. Und er muss vollständig sein, weil seine QUELLE Unvollständigkeit nicht kennt.

7. Wo sonst als in der QUELLE wäre die Antwort? Und wo bist du als dort, wo ebendiese Antwort ist? So muss denn deine IDENTITÄT, die ebenso sehr eine wahre Wirkung dieser selben QUELLE wie die Antwort ist, beisammen und dasselbe sein. O ja, du weißt das und mehr als nur das. Doch jeglicher Teil der Erkenntnis bedroht die Dissoziation genauso, wie die Erkenntnis es als Ganzes tut. Und mit

jedem Teil kommt sie als Ganzes. Hier ist der Teil, den du annehmen kannst. Das, worauf die Vernunft zeigt, kannst du sehen, weil die Zeugnisse zu seinen Gunsten deutlich sind. Nur die total Wahnsinnigen können sie missachten, und darüber bist du hinweg. Die Vernunft ist ein Mittel, das von sich aus der Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES dient. Sie wird nicht wie die andern neu gedeutet und von dem Ziel der Sünde auf ein anderes hin gerichtet. Denn die Vernunft liegt nicht mehr im Bereich der Mittel des Ego.

8. Glaube, Wahrnehmung und Überzeugung können falsch eingesetzt werden und den Bedürfnissen des großen Täuschers genauso dienen wie der Wahrheit. Doch hat Vernunft in der Verrücktheit überhaupt keinen Platz, noch lässt sie sich anpassen, damit sie deren Zweck entspricht. Glaube und Überzeugung sind stark in der Verrücktheit und lenken die Wahrnehmung zu dem hin, was der Geist wertschätzt. Doch die Vernunft hat damit überhaupt nichts zu tun. Denn die Wahrnehmung fiele augenblicklich weg, wenn man Vernunft anwendete. Es gibt keine Vernunft im Wahnsinn, denn dieser hängt völlig von der Abwesenheit der Vernunft ab. Das Ego wendet sie niemals an, weil es nicht merkt, dass sie existiert. Die partiell Wahnsinnigen haben Zugang zu ihr, und nur sie bedürfen ihrer. Die Erkenntnis hängt nicht von ihr ab, und die Verrücktheit schließt sie aus.

9. Der Teil des GEISTES, in welchem die Vernunft liegt, wurde durch deinen Willen, vereint mit dem WILLEN deines VATERS, dem Aufheben des Wahnsinns hingegeben. Hier wurde die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES gleichzeitig angenommen und erreicht. Die Vernunft ist dem Wahnsinn fremd, und diejenigen, die sie anwenden, haben ein Mittel gewonnen, das sich nicht für die Sünde anwenden lässt. Die Erkenntnis liegt weit jenseits jedweden Erlangens. Indessen kann die Vernunft dazu dienen, Türen zu öffnen, die du vor ihr verschlossen hast.

10. Dem bist du sehr nahe gekommen. Glaube und Überzeugung haben gewechselt, und du hast die Frage, die das Ego niemals stellen wird, gestellt. Sagt dir denn deine Vernunft jetzt nicht, dass die Frage von etwas gekommen sein muss, was du nicht kennst, das dir aber angehören muss? Glaube und Überzeugung, von der Vernunft aufrechterhalten, können nicht umhin, zu einer veränderten Wahrnehmung zu füh-

ren. Und in dieser Veränderung wird Raum geschaffen für die Schau. Die Schau dehnt sich über sich selbst hinaus aus, wie es der Zweck tut, dem sie dient, und wie es alle Mittel zu seiner Erfüllung tun.

VI. Vernunft und Verrücktheit

1. Die Vernunft kann die Sünde nicht sehen, wohl aber Irrtümer, und sie führt zu deren Berichtigung. Nicht *ihnen* misst sie Wert bei, sondern deren Berichtigung. Die Vernunft sagt dir auch, dass du um Hilfe rufst, wenn du denkst, du würdest sündigen. Wenn du aber die Hilfe nicht annehmen willst, nach der du rufst, wirst du nicht glauben, dass du sie geben kannst. Somit wirst du sie nicht geben und auf diese Weise die Überzeugung aufrechterhalten. Denn ein unberichtigter Irrtum jeglicher Art täuscht dich bezüglich der Macht, die in dir ist und eine Berichtigung vornehmen kann. Wenn sie berichtigen kann und du sie es nicht tun lässt, verweigerst du sie dir und deinem Bruder. Und wenn er diese selbe Überzeugung teilt, werdet ihr beide denken, dass ihr verdammt seid. Das könntest du ihm und dir ersparen. Denn die Vernunft schafft nicht Platz für die Berichtigung in dir allein.

2. Die Berichtigung kannst du nicht ohne deinen Bruder akzeptieren oder ablehnen. Die Sünde behauptet, du könnest es. Doch die Vernunft sagt dir, dass du deinen Bruder oder dich selbst nicht als sündig sehen und den anderen immer noch als unschuldig wahrnehmen kannst. Wer sieht sich selbst als sündig an und erblickt eine sündenlose Welt? Und wer kann eine sündige Welt erblicken und sich selbst losgelöst von ihr betrachten? Die Sünde behauptet, du und dein Bruder seien unweigerlich getrennt. Die Vernunft aber sagt dir, dass das falsch sein muss. Wenn du und dein Bruder verbunden seid, wie könnte es dann sein, dass du private Gedanken hast? Und wie könnten Gedanken, die in das eintreten, was bloß dem Anschein nach nur dir allein gehört, gar keine Wirkung auf das haben, was dein ist? Wenn Geist mit Geist verbunden ist, ist das unmöglich.

3. Niemand kann nur für sich alleine denken, so wie auch GOTT nicht ohne SEINEN SOHN denkt. Nur wenn beide in Körpern wären, wäre das möglich. Auch könnte kein Geist nur für sich alleine denken, es sei denn, der Körper wäre

der Geist. Denn nur Körper können getrennt und deshalb unwirklich sein. Das Zuhause der Verrücktheit kann nicht das Zuhause der Vernunft sein. Indessen ist es leicht, das Zuhause der Verrücktheit zu verlassen, wenn du die Vernunft siehst. Du verlässt den Wahnsinn nicht, indem du anderswohin gehst. Du verlässt ihn nur dadurch, dass du die Vernunft dort akzeptierst, wo die Verrücktheit war. Verrücktheit und Vernunft sehen dieselben Dinge, doch eins steht fest: Sie sehen sie anders an.

4. Verrücktheit ist ein Angriff auf die Vernunft, der sie aus dem Geist vertreibt und ihren Platz einnimmt. Die Vernunft greift nicht an, sondern nimmt ruhig den Platz der Verrücktheit ein und ersetzt die Verrücktheit, wenn der Wahnsinnige die Wahl trifft, auf sie zu hören. Die Wahnsinnigen aber erkennen ihren Willen nicht, denn sie glauben, dass sie den Körper sehen, und lassen sich von ihrer Verrücktheit sagen, dass er wirklich ist. Die Vernunft wäre dessen nicht fähig. Und wenn du den Körper gegen deine Vernunft verteidigen willst, wirst du weder den Körper noch dich selbst verstehen.

5. Der Körper trennt dich nicht von deinem Bruder, und wenn du denkst, er tue es, dann bist du wahnsinnig. Doch die Verrücktheit hat einen Zweck und glaubt, sie habe auch die Mittel, ihren Zweck wirklich zu machen. Es muss wahnsinnig sein, den Körper als Schranke zwischen dem zu sehen, was, wie die Vernunft dir sagt, verbunden ist. Du könntest ihn auch gar nicht sehen, hörtest du die Stimme der Vernunft. Was kann es geben, das zwischen dem steht, was kontinuierlich ist? Und wenn nichts dazwischen ist, wie kann das, was in einen Teil eingeht, von anderen Teilen ferngehalten werden? Das sagt dir die Vernunft. Bedenke aber, was du begreifen musst, wenn das so ist.

6. Wenn du die Sünde statt der Heilung wählst, verurteilst du den GOTTESSOHN zu dem, was nie berichtigt werden kann. Du sagst ihm durch deine Wahl, dass er verdammt ist, immerdar getrennt von dir und seinem VATER, ohne jegliche Hoffnung auf sichere Rückkehr. Das lehrst du ihn und wirst genau das von ihm lernen, was du gelehrt hast. Du kannst ihn nämlich einzig lehren, dass er so ist, wie du ihn haben möchtest, und das, was er nach deiner Wahl sein soll, entspricht auch deiner Wahl für dich. Doch denke nicht, das sei furchterregend. Dass du mit ihm verbunden bist, ist lediglich eine Tatsache, keine Deutung. Wie kann eine

Tatsache furchterregend sein, es sei denn, sie stimmt mit dem, was dir noch teurer als die Wahrheit ist, nicht überein? Die Vernunft wird dir sagen, dass diese Tatsache deine Befreiung ist.

7. Weder dein Bruder noch du selbst könnt alleine angegriffen werden. Keiner von beiden aber kann statt dessen ein Wunder akzeptieren, ohne dass der andere dadurch gesegnet und vom Schmerz geheilt wird. Die Vernunft möchte dich wie die Liebe beruhigen und sucht nicht, dich zu erschrecken. Die Macht, den GOTTESSOHN zu heilen, ist dir gegeben, weil er eins sein muss mit dir. Du bist verantwortlich dafür, wie er sich selber sieht. Und die Vernunft sagt dir, dass es dir gegeben ist, in nur einem Augenblick seinen ganzen Geist, der eins mit dir ist, zu verändern. Und jeder Augenblick dient dazu, die vollständige Berichtigung seiner Irrtümer zu bringen und ihn ganz zu machen. Im gleichen Augenblick, in dem du dich entscheidest, dich selbst heilen zu lassen, in ebenjenem Augenblick wird seine ganze Erlösung als vollständig angesehen, zusammen mit der deinen. Die Vernunft ist dir gegeben, damit du verstehst, dass es sich so verhält. Denn die Vernunft, die so gütig ist wie der Zweck, dessen Mittel sie ist, führt stetig weg von der Verrücktheit und hin zum Ziel der Wahrheit. Und hier wirst du die Bürde niederlegen, die Wahrheit zu verleugnen. *Dies* ist die Bürde, die schrecklich ist, nicht die Wahrheit.

8. Dass du und dein Bruder verbunden seid, ist eure Erlösung - des HIMMELS Gabe, nicht die Gabe der Angst. Erscheint der HIMMEL dir wie eine Bürde? In der Verrücktheit, ja. Und doch muss, was die Verrücktheit sieht, durch die Vernunft zerstreut werden. Die Vernunft versichert dir, dass der HIMMEL das ist, was du willst, und das einzige, was du willst. Höre auf IHN, DER vernünftig spricht und deine Vernunft ausrichtet auf die SEINE. Sei willens, die Vernunft das Mittel sein zu lassen, durch das ER dich anleitet, wie du den Wahnsinn hinter dir lassen kannst. Versteck dich nicht hinter dem Wahnsinn, um der Vernunft zu entrinnen. Was die Verrücktheit verbirgt, das hält der HEILIGE GEIST dir noch immer hin, dass jedermann es froh betrachte.

9. Du *bist* der Erlöser deines Bruders. Er ist der deine. Die Vernunft spricht wahrlich voller Glück davon. Dieser gnadenreiche Plan wurde der Liebe von der LIEBE gegeben.

Und was die LIEBE plant, ist darin wie SIE SELBST: Da SIE geeint ist, möchte SIE, dass du lernst, was du bist. Und da du mit IHR eins bist, muss es dir gegeben sein, zu geben, was SIE gab und weiter gibt. Verbring nur einen Augenblick im freudigen Annehmen dessen, was dir gegeben ist, um es deinem Bruder zu geben, und lerne mit ihm, was euch beiden gegeben wurde. Geben ist nicht gesegneter als empfangen. Aber auch nicht weniger gesegnet.

10. Der GOTTESSOHN wird immer als eins gesegnet. Und während seine Dankbarkeit zu dir ausgeht, der du ihn gesegnet hast, wird die Vernunft dir sagen, dass es nicht sein kann, dass du abseits des Segens stehst. Die Dankbarkeit, die er dir schenkt, erinnert dich an jenen Dank, den dir dein VATER dafür sagt, dass du IHN vollständig machst. Und die Vernunft sagt dir, dass du nur hier verstehen kannst, was du unausweichlich bist. Dein VATER ist dir so nah, wie es dein Bruder ist. Was aber könnte dir noch näher als dein SELBST sein?

11. Die Macht, die du über den SOHN GOTTES hast, ist keine Bedrohung für seine Wirklichkeit. Sie bezeugt sie nur. Wo sonst kann seine Freiheit liegen als in ihm selbst, wenn er schon frei ist? Und wer könnte ihn binden außer ihm selbst, wenn er seine Freiheit verleugnet? GOTT lässt sich nicht spotten; genauso wenig kann SEIN SOHN gefangen sein, außer durch sein eigenes Verlangen. Und gerade durch sein eigenes Verlangen wird er befreit. Solcherart ist seine Stärke, nicht seine Schwäche. Er ist sich selber auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Wo er die Wahl trifft, gnädig zu sein, dort ist er frei. Wo er aber statt dessen die Wahl trifft, zu verurteilen, dort bleibt er ein Gefangener und wartet in Ketten auf seine Vergebung sich selbst gegenüber, damit sie ihn befreie.

VII. Die letzte unbeantwortete Frage

1. Siehst du denn nicht, dass dein ganzes Elend von der merkwürdigen Überzeugung herrührt, dass du machtlos bist? Hilflos sein ist der Preis der Sünde. Hilflosigkeit ist die Bedingung für die Sünde, die eine Voraussetzung, an die zu glauben sie verlangt. Nur die Hilflosen können an sie glauben. Das Ungeheuerliche hat für niemand einen Reiz als für die Kleinen. Und nur die, die zuerst glauben, klein zu sein, können eine Anziehung darin sehen.

Verrat am GOTTESSOHN ist die Abwehr derjenigen, die sich nicht mit ihm identifizieren. Und du bist für ihn oder gegen ihn: Entweder liebst du ihn, oder du greifst ihn an, entweder beschützt du seine Einheit, oder du siehst ihn durch deinen Angriff zerschmettert und erschlagen.

2. Niemand glaubt, dass GOTTESSOHN machtlos ist. Und diejenigen, die sich als hilflos sehen, müssen glauben, dass sie nicht der SOHN GOTTES sind. Was können sie dann anderes als sein Feind sein? Und was können sie tun, als ihm seine Macht zu neiden und sich durch ihren Neid selber Angst vor ihr einzujagen? Das sind die Finsteren, stumm und voller Angst, allein und ohne Kommunikation, die fürchten, dass die Macht des GOTTESSOHNES sie erschlagen werde, und ihre Hilflosigkeit gegen ihn aufrichten. Sie schließen sich dem Heer der Machtlosen an und führen ihren Krieg der Rache, der Verbitterung und Bosheit gegen ihn, um ihn eins mit sich zu machen. Weil sie nicht wissen, dass sie mit ihm eins *sind*, wissen sie nicht, wen sie hassen. Sie sind fürwahr ein jämmerliches Heer, und jeder greift mit ebensolcher Wahrscheinlichkeit seinen Bruder an oder wendet sich gegen sich selbst, wie er sich erinnert, dass sie glaubten, eine gemeinsame Sache zu hassen.

3. Rasend und laut und stark scheinen die Finsteren zu sein. Sie kennen aber ihren »Feind« nicht, sondern hassen ihn nur. Im Hass sind sie zusammengekommen, doch ohne sich zu verbinden. Denn hätten sie das getan, wäre Hass unmöglich. Das Heer der Machtlosen muss sich in der Gegenwart der Stärke auflösen. Diejenigen, die stark sind, sind niemals Verräter, denn sie brauchen nicht von Macht zu träumen und ihren Traum auszuagieren. Wie würde denn ein Heer in Träumen handeln? Auf jede beliebige Weise. Man könnte sehen, wie es jeden mit allem möglichen angreift. Im Traum liegt keinerlei Vernunft. Eine Blume wandelt sich in einen Speer voll Gift, aus einem Kind wird da ein Riese, und eine Maus brüllt wie ein Löwe. Und Liebe wandelt sich genauso leicht zu Hass. Das ist kein Heer, sondern ein Irrenhaus. Was ein geplanter Angriff zu sein scheint, ist ein Tollhaus.

4. Dass Heer den Machtlosen ist wahrlich schwach. Weder hat es Waffen, noch hat es einen Feind. Ja, es kann die Welt wohl überrollen und sich einen Feind *suchen*. Doch kann es niemals finden, was nicht da ist. Es kann zwar

träumen, es habe einen Feind gefunden, aber das wird wechseln, noch während es angreift, so dass es sogleich losstürmt, um einen anderen zu finden, und nie im Sieg zur Ruhe kommt. Und während es so losstürmt, wendet es sich gegen sich und denkt, es habe einen Blick erhascht auf jenen großen Feind, der seinem mörderischen Angriff stets dadurch entgeht, dass er sich in etwas anderes verwandelt. Wie verräterisch erscheint dieser Feind, der sich so verändert, dass es sogar unmöglich ist, ihn wiederzuerkennen.

5. Der Hass muss aber ein Ziel haben. Es kann keinen Glauben an die Sünde geben ohne einen Feind. Wer, der an Sünde glaubt, würde zu glauben wagen, er habe keinen Feind? Könnte er eingestehen, dass niemand ihn machtlos gemacht hat? Sicher würde die Vernunft ihn heißen, nicht mehr nach dem zu suchen, was nicht zu finden ist. Zuerst muss er jedoch bereit sein, eine Welt wahrzunehmen, wo sie nicht ist. Es ist nicht nötig, dass er versteht, wie er sie sehen kann. Er sollte es auch nicht versuchen. Denn konzentriert er sich auf das, was er nicht verstehen kann, wird er nun seine Hilflosigkeit betonen und sich von der Sünde sagen lassen, dass sein Feind er selbst sein muss. Lass ihn indessen nur diese Fragen stellen, die er entscheiden muss, damit es für ihn geschieht:

> *Verlange ich nach einer Welt, die ich beherrsche,*
> *anstatt nach einer,*
> *die mich beherrscht?*
> *Verlange ich nach einer Welt, in der ich mächtig*
> *anstatt hilflos bin?*
> *Verlange ich nach einer Welt, in den ich keine*
> *Feinde habe und nicht sündigen kann?*
> *Und will ich sehen, was ich verleugnet habe,* ***weil***
> *es die Wahrheit ist?*

6. Vielleicht hast du auf die drei ersten Fragen schon eine Antwort gegeben, aber noch nicht auf die letzte. Denn diese eine scheint noch immer furchterregend und anders zu sein als die anderen. Die Vernunft aber versichert dir, dass sie alle dasselbe sind. Wir sagten schon, dass dieses Jahr die Gleichheit der Dinge betonen würde, die gleich sind. Diese letzte Frage, die in den Tat die letzte ist, die du zu entscheiden brauchst, scheint immer noch eine Bedrohung zu enthalten, die die anderen für dich verloren

haben. Und dieser eingebildete Unterschied bezeugt deinen Glauben, dass vielleicht die Wahrheit jener Feind ist, den du vielleicht noch finden wirst. Hier, so scheint es, würde demnach der letzte Rest von Hoffnung liegen, die Sünde zu finden und die Macht nicht zu akzeptieren.

7. Vergiss nicht, dass die Wahl der Sünde oder Wahrheit, der Hilflosigkeit oder der Macht die Wahl ist, anzugreifen oder zu heilen. Denn Heilung kommt von Macht und Angriff von Hilflosigkeit. Wen du angreifst, den *kannst* du nicht heilen wollen. Und der, den du geheilt haben möchtest, muss der sein, den du ausgewählt hast, dass er vor Angriff geschützt werde. Und was ist diese Entscheidung anderes als die Wahl, ihn entweder mit des Körpers Augen zu sehen oder ihn dir durch die Schau offenbaren zu lassen? Wie diese Wahl ihre Wirkungen zeitigt, das ist nicht dein Problem. Doch was du sehen willst, muss deine Wahl sein. Dies ist ein Kurs in Ursache, nicht in Wirkung.

8. Erwäge sorgsam deine Antwort auf die letzte Frage, die du noch immer unbeantwortet gelassen hast. Und lass deine Vernunft dir sagen, dass sie beantwortet werden muss und mit den andern drei beantwortet ist. Dann wird dir klar, wenn du die Wirkungen der Sünde in irgendeiner Form betrachtest, dass das einzige, was du zu tun brauchst, einfach dich zu fragen ist:

Ist es das, was ich sehen möchte? Will ich das?

9. Das ist deine einzige Entscheidung; das ist die Bedingung für das, was geschieht. Es ist belanglos dafür, wie es geschieht, aber nicht weshalb. Du *hast* Kontrolle darüber. Wenn du die Wahl triffst, eine Welt ohne Feind zu sehen, in der du nicht hilflos bist, werden die Mittel, sie zu sehen, dir gegeben werden.

10. Warum ist die letzte Frage derart wichtig? Die Vernunft wird es dir sagen. Sie ist dieselbe wie die anderen drei, außer was die Zeit betrifft. Die anderen sind Entscheidungen, die getroffen, sodann aufgehoben und erneut getroffen werden können. Die Wahrheit aber ist konstant und beinhaltet einen Zustand, in welchem Schwankungen unmöglich sind. Du kannst nach einer Welt verlangen, die du beherrschst und die dich nicht beherrscht, und anderen GEISTES werden. Du kannst danach verlangen, deine Hilflo-

sigkeit gegen Macht einzutauschen, und ebendieses Verlangen verlieren, sobald dich ein kleiner Sündenschimmer anzieht. Und du kannst eine sündenlose Welt zu sehen wünschen und dich von einem »Feind« versuchen lassen, des Körpers Augen zu benutzen und das zu ändern, wonach du verlangst.

11. Vom Inhalt her sind alle Fragen gleich. Denn jede fragt, ob du gewillt bist, die Welt der Sünde gegen das zu tauschen, was der HEILIGE GEIST sieht, weil die Welt der Sünde ebendas verleugnet. Und deshalb sehen die, die auf die Sünde schauen, die Verleugnung der wirklichen Welt. Die letzte Frage aber fügt deinem Verlangen, die wirkliche Welt zu sehen, den Wunsch nach Konstanz bei, und so wird das Verlangen zu deinem einzigen. Dadurch, dass deine Antwort auf die letzte Frage ja ist, fügst du den Entscheidungen, die du bereits für alle übrigen getroffen hast, Aufrichtigkeit hinzu. Denn erst dann hast du der Möglichkeit entsagt, noch einmal anderen GEISTES zu werden. Sobald du ebendieses nicht mehr willst, sind die übrigen gänzlich beantwortet.

12. Warum denkst du, du seist unsicher, ob die anderen beantwortet sind? Wäre es wohl nötig, sie so oft zu stellen, wenn sie beantwortet wären? Solange die letzte Entscheidung nicht getroffen ist, lautet die Antwort sowohl »ja« als »nein«. Denn du hast »ja« geantwortet, ohne wahrzunehmen, dass »ja« »nicht nein« bedeuten muss. Niemand entscheidet sich gegen sein Glück, doch tut er es vielleicht, wenn er nicht sieht, dass er es tut. Sieht er sein Glück als ständig wechselnd an - mal so, mal anders, mal ein flüchtiger Schatten, der an nichts haftet -, entscheidet er sich in der Tat dagegen.

13. Flüchtiges Glück oder Glück in veränderlicher Form, das mit Zeit und Ort wechselt, ist eine Illusion, die keinerlei Bedeutung hat. Glück muss konstant sein, weil es dadurch erlangt wird, dass der Wunsch nach Inkonstantem aufgegeben wird. Freude lässt sich nicht wahrnehmen außer durch konstante Schau. Und konstante Schau kann nur denen gegeben werden, die sich Konstanz wünschen. Die Macht, die das Verlangen des GOTTESSOHNES hat, bleibt der Beweis dafür, dass der irrt, der sich selbst als hilflos ansieht. Verlang, wonach du willst, so wirst du es erblicken und denken, es sei wirklich. Es gibt keinen Gedanken, der nicht die Macht hat, zu befreien oder zu tö-

ten. Und keiner kann den Geist des Denkenden verlassen oder ihn unberührt lassen.

VIII. Der innere Wechsel

1. Sind Gedanken dann gefährlich? Für Körper ja! Jene Gedanken, die zu töten scheinen, sind die, die den Denkenden lehren, dass er getötet werden kann. So stirbt er aufgrund dessen, was er gelernt hat. Er geht vom Leben in den Tod, den letzten Beweis, dass er dem Inkonstanten mehr Wert beigemessen hat als der Konstanz. Sicherlich dachte er, er wolle Glück. Doch er verlangte nicht danach, *weil* es die Wahrheit war und darum konstant sein muss.

2. Die Konstanz der Freude ist ein Zustand, der deinem Verständnis völlig fremd ist. Wenn du dir hingegen nur vorstellen könntest, was er ist, so würdest du nach ihm verlangen, wenngleich du ihn nicht verstehst. Die Konstanz des Glücks kennt keine Ausnahmen und keine Veränderungen irgendwelcher Art. Sie ist unerschütterlich, wie es die LIEBE GOTTES zu SEINER Schöpfung ist. So sicher in seiner Schau, wie es sein SCHÖPFER in dem ist, was ER weiß, schaut das Gluck auf alles und sieht, dass es dasselbe ist. Es sieht das Vergängliche nicht, denn es verlangt danach, dass alles wie es selbst sei, und sieht es so. Nichts hat die Macht, seine Konstanz zu verwirren, weil sein eigenes Verlangen nicht erschüttert werden kann. Es kommt so sicher zu denen, die sehen, dass die letzte Frage für die übrigen notwendig ist, wie der Frieden zu denen kommen muss, die die Wahl treffen, zu heilen und nicht zu urteilen.

3. Die Vernunft wird dir sagen, dass du nicht inkonstant um Glück bitten kannst. Denn wenn du das, wonach du verlangst, empfängst und Glück konstant ist, dann brauchst du nur ein einziges Mal darum zu bitten, um es immer zu haben. Und wenn du es nicht immer hast und es ist, was es ist, dann hast du nicht darum gebeten. Denn jeder bringt unweigerlich seinen Wunsch bei dem vor, was Hoffnung auf die Macht verspricht, ihn zu erfüllen. Er mag sich darin irren, um was und wo und wen er bittet. Doch wird er bitten, weil das Verlangen ein Ansuchen und ein Darumbitten ist, von einem vorgebracht, dem GOTT SELBST die Antwort nie verweigern wird. GOTT hat bereits alles gegeben, was

er wirklich will. Doch das, dessen er ungewiss ist, das kann GOTT nicht geben. Denn er verlangt nicht danach, solange er unsicher ist, und GOTTES Geben ist notgedrungen unvollständig, wenn es nicht empfangen wird.

4. Du, der du GOTTES WILLEN vervollständigst, der du SEIN Glück bist und dessen Wille so machtvoll ist wie SEINER, eine Macht, die nicht verloren geht in deinen Illusionen, denk sorgfältig darüber nach, warum du dich noch nicht entschieden hast, wie du auf die letzte Frage antworten willst. Deine Antwort auf die anderen Fragen hat es möglich gemacht, dir schon zum Teil zur geistigen Gesundheit zu verhelfen. Doch mit der letzten erst stellt sich die Frage, ob du wirklich willens bist, geistig völlig gesund zu sein.

5. Was ist der heilige Augenblick anderes als der Aufruf GOTTES an dich, wiederzuerkennen, was ER dir gegeben hat? Hier ist der große Appell an die Vernunft; das Bewusstsein dessen, was immer da ist, damit es gesehen werden kann; das Glück, das immer dein sein könnte. Hier ist der konstante Frieden, den du immerdar erfahren könntest. Hier wird dir offenbart, was die Verleugnung verleugnet hat. Denn hier ist die letzte Frage schon beantwortet und das, worum du bittest, schon gegeben. Hier ist die Zukunft jetzt, denn die Zeit ist machtlos, weil du nach dem verlangst, was sich nie ändern wird. Denn du hast darum gebeten, dass nichts zwischen der Heiligkeit deiner Beziehung und deinem *Gewahrsein* ihrer Heiligkeit stehen möge.

Kapitel 22

DIE ERLÖSUNG UND DIE HEILIGE BEZIEHUNG

Einleitung

1. Hab Mitleid mit dir selbst, der du so lange Sklave warst. Freu dich, dass die, die GOTT verbunden hat, zusammengekommen sind und nun nicht mehr getrennt auf die Sünde schauen müssen. Zwei können nie gemeinsam auf die Sünde schauen, denn sie könnten sie niemals am selben Ort zur

selben Zeit erblicken. Die Sünde ist eine strikt individuelle Wahrnehmung, die im anderen gesehen wird, doch glaubt jeder, dass sie in ihm ist. Jeder scheint einen anderen Fehler zu begehen, und zwar einen, den der andere nicht verstehen kann. Bruder, es ist derselbe, er wird von demselben begangen und für den, der ihn begeht, auf dieselbe Art vergeben. Die Heiligkeit eurer Beziehung vergibt dir wie auch deinem Bruder und hebt die Wirkungen dessen auf, was ihr beide geglaubt sowie gesehen habt. Und mit deren Vergehen ist das Bedürfnis nach der Sünde gleichzeitig vergangen.

2. Wer braucht die Sünde? Nur die, die einsam und allein sind und ihre Bruder anders sehen als sich selbst. Gerade dieser Unterschied, der zwar gesehen wird, aber nicht wirklich ist, lässt das Bedürfnis nach der Sünde, das nicht wirklich ist, aber gesehen wird, gerechtfertigt erscheinen. Das alles wäre wirklich, wenn die Sünde es wäre. Denn eine unheilige Beziehung fußt auf Unterschieden, bei denen jeder denkt, der andere habe das, was er nicht hat. Sie kommen zusammen, jeder, um sich selber zu vervollständigen und den andern zu bestehlen. Sie bleiben so lange, bis sie denken, es gebe nun nichts mehr zu stehlen, und dann ziehen sie weiter. So wandern sie durch eine Welt von Fremden, die anders sind als sie, leben vielleicht mit ihren Körpern unter einem gemeinsamen Dach, das weder einen noch den anderen schützt, im selben Raum und doch in einer Welt für sich.

3. Eine heilige Beziehung geht von einer anderen Voraussetzung aus. Jeder hat nach innen geschaut und keinen Mangel dort gesehen. Da er seine Vollständigkeit annimmt, möchte er sie ausdehnen, indem er sich mit einem anderen verbindet, der ganz ist, wie er selbst. Zwischen diesen Selbsten sieht er keinen Unterschied, denn Unterschiede sind nur vom Körper . Deshalb schaut er auch auf nichts, was er nehmen möchte. Er verleugnet seine eigene Wirklichkeit nicht, *weil* sie die Wahrheit ist. Er steht gerade unterhalb des HIMMELS, aber nahe genug, um nicht zur Erde zurückzukehren. Denn diese Beziehung hat die Heiligkeit des HIMMELS. Wie weit von zu Hause weg kann eine Beziehung sein, die so dem HIMMEL gleicht?

4. Bedenke nur, was eine heilige Beziehung lehren kann! Hier wird die Überzeugung aufgehoben, dass es Unterschiede gibt. Hier wird der Glaube an Unterschiede zur Gleichheit

verschoben. Hier wird die Sicht von Unterschieden in die Schau verwandelt. Und die Vernunft kann dich und deinen Bruder nun zur logischen Schlussfolgerung eurer Vereinigung führen. Sie muss sich ausdehnen, wie auch du dich ausgedehnt hast, als du dich mit ihm verbandest. Sie muss über sich selbst hinausgehen, so wie du über den Körper hinausgegangen bist, um dich mit deinem Bruder verbinden zu lassen. Nun dehnt die Gleichheit, die du sahst, sich aus und beseitigt endlich jedes Gefühl von Unterschieden, so dass die Gleichheit, die hinter ihnen allen liegt, zutage tritt. Hier ist der goldene Kreis, in dem du den SOHN GOTTES wiedererkennst. Denn was in eine heilige Beziehung hineingeboren wird, kann niemals enden.

I. Die Botschaft der heiligen Beziehung

1. Lass die Vernunft noch einen weiteren Schritt tun. Wenn du den angreifst, den GOTT heilen möchte, und den hasst, den ER liebt, dann haben du und dein SCHÖPFER einen verschiedenen Willen. Wenn du jedoch SEIN WILLE bist, dann musst du folglich glauben, dass du nicht du selbst bist. Das kannst du in der Tat glauben, und du tust es. Und darauf setzt du deinen Glauben und siehst viele Beweise zu dessen Gunsten. Und woher, fragst du dich, stammen wohl dein sonderbares Unbehagen, dein Gefühl der Unverbundenheit und die quälende Angst vor dem Bedeutungsmangel in dir? Es ist, als seist du ohne jeden Plan hergekommen, außer um wieder fortzugehen, denn nur das scheint gewiss.

2. Indessen hörten wir schon früher eine ganz ähnliche Beschreibung, wenn auch nicht über dich. Aber dennoch denkst du, du seist diese seltsame Idee, die dort akkurat beschrieben wurde. Die Vernunft würde dir sagen, dass die Welt, die du mit Augen siehst, die nicht die deinen sind, für dich gar keinen Sinn ergeben kann. An wen würde solch ein Sehen seine Botschaft zurücksenden? Sicherlich nicht an dich, dessen Sicht gänzlich unabhängig ist von den Augen, die die Welt betrachten. Wenn das nicht deine Schau ist, was kann sie dir dann zeigen? Das Gehirn kann nicht deuten, was deine Schau sieht. Das würdest *du* verstehen. Das Gehirn deutet für den Körper, dessen Teil es ist. Doch was es sagt, das kannst du nicht verstehen. Und doch hast du darauf gehört. Lange und angestrengt hast du versucht, seine Botschaften zu verstehen.

3. Du hast nicht gemerkt, dass das unmöglich zu verstehen ist, was nie und nimmer dich erreichen kann. Du hast gar keine Botschaften empfangen, die du verstehst. Denn du hast auf das gehört, was niemals überhaupt kommunizieren kann. Bedenke also, was geschieht. Da du verleugnest, was du bist, und fest daran glaubst, etwas anderes zu sein, wird dieses »andere« das du dazu gemacht hast, du zu sein, zu deiner Sicht. Doch muss es dieses »andere« sein, das sieht und *dir*, als *nicht*-du, seine Sicht erklärt. Deine Schau würde das natürlich völlig unnötig machen. Wenn aber deine Augen geschlossen sind und du dich an dieses Ding gewandt hast, dass es dich führe, und es bittest, dir die Welt, die es sieht, zu erklären, dann hast du keinen Grund, nicht zuzuhören oder zu vermuten, dass das, was es dir sagt, nicht wahr ist. Die Vernunft würde dir sagen, dass es nicht wahr sein kann, *weil* du es nicht verstehst. GOTT hat keine Geheimnisse. Es führt dich nicht durch eine Welt des Elends und wartet darauf, dir am Ende der Reise zu sagen, warum Es dir das antat.

4. Was könnte denn geheim sein vor dem WILLEN GOTTES? Und dennoch glaubst du, Geheimnisse zu haben. Was könnten deine Geheimnisse anderes sein als ein anderer Wille, der dein eigener ist, losgelöst vor SEINEM? Die Vernunft würde dir sagen, dass das kein Geheimnis ist, das man als Sünde verstecken muss. Ein Fehler wohl! Lass deine Angst vor Sünde sie nicht vor der Berichtigung beschützen, denn der Reiz der Schuld ist nur die Angst. Hier ist das einzige Gefühl, das du gemacht hast, was auch immer es zu sein scheint. Das ist das Gefühl der Heimlichkeit, der privaten Gedanken und des Körpers. Das ist das einzige Gefühl, das sich der Liebe widersetzt und immer zu einer Sicht vor Unterschieden und dem Verlust der Gleichheit führt. Hier ist das einzige Gefühl, das dich blind hält und abhängig vor dem Selbst, vor dem du denkst, du habest es gemacht, damit es dich durch die Welt führe, die es für dich gemacht hat.

5. Deine Sicht ist dir zugleich mit allem anderen, was du verstehen kannst, gegeben worden. Du wirst keine Schwierigkeit wahrnehmen, das zu verstehen, was diese Schau dir sagt, denn jeder sieht nur das, was er zu sein glaubt. Und das, was deine Sicht dir zeigt, wirst du verstehen, *weil* es die Wahrheit ist. Nur deine Schau kann dir das übermitteln, was du sehen kannst. Sie erreicht dich direkt, ohne dass sie dir gedeutet zu werden braucht. Was eine Deutung

braucht, muss fremd sein. Auch wird es niemals verständlich gemacht werden können vor einem Deuter, den du nicht verstehen kannst.

6. Von allen Botschaften, die du empfangen und nicht verstanden hast, steht dieser Kurs allein deinem Verständnis offen und kann verstanden werden. Dies hier ist *deine* Sprache. Du verstehst sie nur noch nicht, weil deine ganze Kommunikation wie die eines Säuglings ist. Die Laute, die ein Säugling vor sich gibt und die er hört, sind höchst unzuverlässig und bedeuten für ihn Verschiedenes zu verschiedenen Zeiten. Weder die Laute, die er hört, noch die Anblicke, die er sieht, sind schon stabil. Doch was er hört und nicht versteht, wird seine Muttersprache sein, in der er mit denen kommunizieren wird, die ihn umgeben, und sie mit ihm. Und die seltsamen und wechselhaften Gestalten, die er um sich sieht, werden seine Tröster für ihn werden, und er wird sein Zuhause erkennen und sie dort bei sich sehen.

7. So wird in jeder heiligen Beziehung die Fähigkeit wiedergeboren, zu kommunizieren, anstatt zu trennen. Doch eine heilige Beziehung, selbst erst so kürzlich aus einer unheiligen Beziehung wiedergeboren und dennoch viel älter als die alte Illusion, die sie ersetzt hat, ist jetzt, in ihrer Wiedergeburt, so wie ein Säugling. Und doch wird dir in diesem kleinen Kind deine Schau zurückgegeben, und es wird jene Sprache sprechen, die du verstehen kannst. Es wird nicht von dem »anderen« genährt, von dem du dachtest, es sei du. Dort wurde es weder gegeben, noch wurde es von irgend etwas anderem empfangen als dir selbst. Denn zwei Brüder können sich niemals vereinen, es sei denn durch CHRISTUS, DESSEN Schau sie als eins sieht.

8. Bedenke nur, was dir gegeben ist, mein heiliger Bruder. Dieses Kind wird dich lehren, was du nicht verstehst, und es dir deutlich machen. Denn es wird keine fremde Sprache sprechen. Es wird keinen Deuter dir gegenüber brauchen, denn du warst es, der es gelehrt hat, was es erkennt, *weil* du es erkanntest. Es konnte zu niemandem sonst als zu dir kommen, niemals zu »etwas anderem«. Wo CHRISTUS eingekehrt ist, ist niemand allein, denn niemals konnte ER in den Getrennten ein Zuhause finden. Doch muss ER in SEINEM alten Zuhause, so scheinbar neu und doch so alt wie ER, wiedergeboren werden als winziger Neuankömm-

ling, DER auf die Heiligkeit deiner Beziehung angewiesen ist, um zu leben.

9. Du kannst sicher sein, dass GOTT SEINEN SOHN nicht Unwürdigen anvertraut hat. Nur das, was Teil von IHM ist, ist würdig, verbunden zu werden. Und es ist auch nicht möglich, dass sich irgend etwas, was nicht Teil von IHM ist, verbinden *kann*. Die Kommunikation muss denen, die sich verbinden, wiedergegeben worden sein, denn dies könnten sie nicht durch Körper tun. Was also hat sie wohl verbunden? Die Vernunft wird dir sagen, dass sie sich gegenseitig durch eine Schau gesehen haben müssen, die nicht die des Körpers ist, und miteinander kommuniziert haben in einer Sprache, die der Körper nicht spricht. Es kann auch kein furchterregender Anblick oder Laut gewesen sein, der sie sanft in eins zog. Vielmehr hat jeder im anderen eine vollkommene Zuflucht gesehen, in der sein SELBST in Sicherheit und Frieden wiedergeboren werden konnte. Das sagte ihm seine Vernunft, und das hat er geglaubt, *weil* es die Wahrheit war.

10. Hier ist die erste direkte Wahrnehmung, die du machen kannst. Du machst sie mittels des Bewusstseins, das älter ist als die Wahrnehmung und dennoch wiedergeboren ist in nur einem Augenblick. Denn was ist Zeit für das, was immer war? Bedenke, was jener Augenblick gebracht hat: die Einsicht, dass das »andere«, das du als dich selbst ansahst, eine Illusion ist. Dann kam die Wahrheit augenblicklich, um dir zu zeigen, wo dein SELBST unausweichlich ist. Das Leugnen der Illusionen ist es, das die Wahrheit anruft, denn Illusionen leugnen heißt begreifen, dass die Angst bedeutungslos ist. In dieses heilige Zuhause, wo die Angst machtlos ist, tritt die Liebe dankbar ein, dankbar dafür, dass sie eins ist mit euch, die ihr euch verbunden habt, um sie einzulassen.

11. CHRISTUS kommt zu dem, was wie ER SELBST ist, zum selben, nicht zum anderen. Denn ER wird immer zu SICH SELBER hingezogen. Und was ist IHM so gleich wie eine heilige Beziehung? Das, was dich und deinen Bruder zueinander hinzieht, das zieht IHN zu euch hin. Hier sind SEINE süße und SEINE sanfte Unschuld vor Angriff geschützt. Und hierher kann ER zuversichtlich wiederkehren, denn Glaube an einen anderen ist stets Glaube an IHN. Du hast in der Tat recht, deinen Bruder als SEIN auserwähltes Zuhause zu betrachten, denn hier *willst* du mit IHM und SEINEM VATER.

Das ist der WILLE deines VATERS für dich und der deine mit dem SEINEN. Und wer zu CHRISTUS hingezogen ist, wird ebenso sicher zu GOTT hingezogen, wie BEIDE zu jeder heiligen Beziehung hingezogen werden, zu dem Zuhause, das für SIE bereitet ist, während die Erde in den HIMMEL umgewandelt wird.

II. Deines Bruders Sündenlosigkeit

1. Das Gegenteil von Illusionen ist nicht Desillusionierung, sondern Wahrheit. Nur für das Ego, für das die Wahrheit bedeutungslos ist, scheinen sie die einzigen Alternativen zu sein und verschieden voneinander. In Wahrheit sind sie gleich. Beide bringen dasselbe Maß an Elend, obgleich jede die Möglichkeit zu sein scheint, das Elend loszuwerden, das die andere mit sich bringt. Jede Illusion trägt Schmerz und Leiden in den dunklen Falten ihrer schweren Gewänder, in denen sie ihre Nichtigkeit versteckt. Von diesen dunklen, schweren Gewändern aber werden die, die Illusionen suchen, zugedeckt und vor der Freude der Wahrheit versteckt.

2. Die Wahrheit ist das Gegenteil von Illusionen, weil sie Freude schenkt. Was sonst als Freude könnte das Gegenteil des Elends sein? Eine Art des Elends hinter sich zu lassen und eine andere zu suchen ist kaum ein Entrinnen. Illusionen zu verändern heißt nichts verändern. Im Elend Freude suchen ist sinnlos, denn wie ließe sich Freude im Elend finden? Das einzige, was in der dunklen Welt des Elends möglich ist, ist, einige Aspekte daraus auszuwählen, sie als anders anzusehen und den Unterschied als Freude zu definieren. Doch einen Unterschied dort wahrzunehmen, wo keiner ist, wird sicher keinen solchen machen.

3. Illusionen tragen nur Schuld und Leiden, Krankheit und Tod zu denen, die an sie glauben. Die Form, in der sie angenommen werden, ist unerheblich. Keine Form von Elend kann in den Augen der Vernunft mit Freude verwechselt werden. Freude währt ewig. Du kannst fürwahr sicher sein, dass jedes scheinbare Glück, das nicht von Dauer ist, in Wirklichkeit Angst ist. Freude verkehrt sich nicht in Kummer, denn das Ewige kann sich nicht verändern. Der Kummer aber lässt sich in Freude verwandeln, denn die Zeit macht dem Ewigen Platz. Nur das Zeitlose muss unver-

ändert bleiben, doch alles innerhalb der Zeit kann sich mit der Zeit verändern. Wenn aber die Veränderung wirklich und nicht eingebildet sein soll, müssen die Illusionen der Wahrheit weichen und nicht anderen Träumen, die nur ebenso unwirklich sind. Das ist kein Unterschied.

4. Die Vernunft wird dir sagen, dass der einzige Ausweg aus dem Elend der ist, es zu durchschauen und in *die andere Richtung zu gehen*. Die Wahrheit ist gleich, und das Elend ist gleich, aber sie unterscheiden sich in jeder Hinsicht voneinander, in jedem Fall und ausnahmslos. Glauben, dass eine einzige Ausnahme existieren kann, heißt, das, was gleich ist, mit dem zu verwechseln, was verschieden ist. Eine einzige Illusion, die man hegt und gegen die Wahrheit verteidigt, macht die gesamte Wahrheit bedeutungslos und alle Illusionen wirklich. Derart ist die Macht des Glaubens. Er kann keine Kompromisse schließen. Und Glaube an die Unschuld ist Glaube an die Sünde, wenn er ein einziges Lebewesen ausschließt und es draußen hält, abseits von seiner Vergebung.

5. Vernunft und Ego werden dir das beide sagen, doch was sie daraus machen, ist nicht dasselbe. Das Ego wird dir jetzt versichern, dass du unmöglich keine Schuld in irgend jemandem sehen kannst. Und wenn dieses Sehen das einzige Mittel ist, durch welches man Entrinnen aus der Schuld erlangen kann, dann muss der Glaube an die Sünde ewig währen. Doch die Vernunft betrachtet dies auf andere Weise, denn sie sieht die Quelle einer Idee als das an, was sie entweder wahr oder falsch macht. Das muss so sein, wenn die Idee wie ihre Quelle ist. Deshalb, sagt die Vernunft, sind auch die Mittel, um Entrinnen aus der Schuld zu finden, mehr als möglich, wenn dies dem HEILIGEN GEIST zum Ziel gegeben wurde, und zwar von EINEM, für DEN nichts, was ER will, unmöglich sein kann. Sie müssen da sein, und du musst sie haben.

6. Das ist eine entscheidende Phase in diesem Kurs, denn hier muss nun die Trennung zwischen dir und dem Ego vollständig gemacht werden. Denn wenn du die Mittel hast, damit die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES erreicht werden kann, dann können sie verwendet werden. Und dadurch, dass du sie verwendest, wird dein Glaube an sie wachsen. Für das Ego jedoch muss das unmöglich sein, und niemand geht daran, etwas zu tun, was keine Hoffnung birgt, jemals getan zu werden. Du weißt, dass das, was dein SCHÖPFER

will, möglich ist, doch das, was du gemacht hast, glaubt, es sei nicht so. Jetzt musst du wählen zwischen dir und einer Illusion von dir. Nicht beides, nein, nur eines. Es hat keinen Zweck, zu versuchen, diese eine Wahl zu vermeiden. Sie muss getroffen werden. Glaube und Überzeugung können sich auf beide Seiten schlagen, doch sagt dir die Vernunft, dass Elend nur auf einer Seite liegt und Freude auf der anderen.

7. Lass deinen Bruder jetzt nicht im Stich. Denn ihr, die ihr dasselbe seid, werdet weder allein noch unterschiedlich entscheiden. Ihr gebt einander entweder Leben oder Tod, seid des andern Erlöser oder Richter, bietet einander Zuflucht oder Verurteilung an. Dieser Kurs wird ganz oder gar nicht geglaubt. Denn er ist ganz wahr oder ganz falsch, und man kann ihn nicht nur teilweise glauben. Entweder entrinnst du dem Elend ganz oder gar nicht. Die Vernunft wird dir sagen, dass es kein Mittelfeld gibt, wo du unentschlossen innehalten und damit warten kannst, die Wahl zwischen der Freude des HIMMELS und dem Elend der Hölle zu treffen. Solang du nicht den HIMMEL wählst, bist du in der Hölle und im Elend.

8. Da ist kein Teil des HIMMELS, den du nehmen und in die Illusionen einflechten kannst. Noch gibt es eine einzige Illusion, mit der du in den HIMMEL eingehen kannst. Ein Erlöser kann kein Richter sein und Erbarmen nicht Verurteilung. Und die Schau kann nicht verdammen, sondern nur segnen. DER, DESSEN Funktion Erlösung ist, wird erlösen. *Wie* ER es tun wird, das entzieht sich deinem Verständnis, aber *wann*, musst du entscheiden. Die Zeit hast nämlich du gemacht, und über die Zeit kannst du gebieten. Du bist ebenso wenig ein Sklave der Zeit wie der Welt, die du gemacht hast.

9. Wir wollen uns die ganze Illusion näher ansehen, dass das, was du gemacht hast, die Macht hat, seinen Macher zu versklaven. Das ist dieselbe Überzeugung, die die Trennung verursacht hat. Es ist die bedeutungslose Idee, dass Gedanken den Geist des Denkenden verlassen, von ihm verschieden sein und sich ihm widersetzen können. Wäre das wahr, so wären die Gedanken nicht die Ausdehnungen des GEISTES, sondern seine Feinde. Hier sehen wir wieder eine andere Form derselben fundamentalen Illusion, die wir oftmals zuvor gesehen haben. Nur wenn es möglich wäre, dass der SOHN GOTTES seines VATERS GEIST verlassen, sich

anders machen und sich SEINEM WILLEN widersetzen könnte, wäre es möglich, dass das Selbst, das er gemacht hat, und alles, was dieses gemacht hat, sein Herr sein sollte.

10. Sieh die große Projektion, aber betrachte sie mit der Entscheidung, dass sie geheilt werden muss, und nicht mit Angst. Nichts, was du gemacht hast, hat die geringste Macht über dich, es sei denn, du möchtest weiterhin getrennt von deinem SCHÖPFER sein, mit einem Willen, der sich dem SEINEN widersetzt. Denn nur dann, wenn du glaubst, dass SEIN SOHN SEIN Feind sein könnte, erscheint es möglich, dass das, was du gemacht hast, deiner ist. Du möchtest SEINE Freude zum Elend verurteilen und IHN anders machen. Und das ganze Elend, das du gemacht hast, ist dein eigenes gewesen. Freust du dich nicht, zu lernen, dass es nicht wahr ist? Ist es nicht eine willkommene Nachricht, zu hören, dass nicht eine einzige der Illusionen, die du gemacht hast, die Wahrheit ersetzt hat?

11. Nur *deine* Gedanken wären unmöglich. Die Erlösung kann es nicht sein. Es ist unmöglich, deinen Erlöser als deinen Feind anzusehen und ihn wiederzuerkennen. Es ist jedoch wohl möglich, ihn als das wiederzuerkennen, was er ist, wenn GOTT es so haben möchte. Was GOTT deiner heiligen Beziehung gegeben hat, ist da. Denn was ER dem HEILIGEN GEIST gab, damit ER es dir gebe, das *hat* ER gegeben. Möchtest du nicht auf den Erlöser schauen, der dir gegeben wurde? Und möchtest du nicht dankbar die Funktion des Henkers, die du ihm gegeben hast, gegen jene austauschen, die er in Wahrheit hat? Empfange von ihm, was GOTT ihm für dich gab, und nicht, was du versucht hast, dir selbst zu gegen.

12. Jenseits des Körpers, den du zwischen dich und deinen Bruder gestellt hast, leuchtend in dem goldenen Licht, das sie vom strahlenden, endlosen Kreis erreicht, der sich ewig ausdehnt, liegt deine heilige Beziehung, die von GOTT SELBST geliebt wird. Wie still sie ruht, in der Zeit und dennoch jenseits, unsterblich und dennoch auf Erden. Welch große Macht, die in ihr liegt! Die Zeit harrt auf ihren Willen, und die Erde wird so sein, wie sie sie haben will. Hier gibt es keinen separaten Willen und kein Verlangen, dass irgend etwas separat sein soll. Ihr Wille kennt keine Ausnahmen, und was sie will, ist wahr. Jede Illusion, die ihrer Vergebung überbracht wird, wird sanft übersehen und verschwindet. Denn in ihrer Mitte ist CHRISTUS wiedergebo-

ren worden, um SEIN Zuhause mit der Schau zu erhellen, die die Welt übersieht. Möchtest du nicht, dass dieses heilige Zuhause auch deines sei? Kein Elend gibt es hier, nur Freude.

13. Du brauchst sonst nichts zu tun, um hier in der Stille mit CHRISTUS zu verweilen, als SEINE Schau zu teilen. Schnell und freudig wird SEINE Schau jedem gegeben, der nur gewillt ist, seinen Bruder sündenlos zu sehen. Und niemand kann jenseits dieser Bereitwilligkeit bleiben, wenn du von allen Wirkungen der Sünde ganz befreit sein möchtest. Möchtest du partielle Vergebung für dich selbst? Kannst du den HIMMEL erreichen, solange eine einzige Sünde dich noch immer in Versuchung führt, im Elend zu bleiben? Der HIMMEL ist das Zuhause der vollkommenen Reinheit, und GOTT hat ihn für dich erschaffen. Sieh deinen heiligen Bruder an, sündenlos wie du, und lass dich von ihm dorthin führen.

III. Die Vernunft und die Formen des Irrtums

1. Die Einführung der Vernunft in das Gedankensystem des Ego ist der Anfang von dessen Aufhebung, denn die Vernunft und das Ego widersprechen einander. Auch können sie in deinem Bewusstsein nicht nebeneinander existieren. Denn die Vernunft zielt darauf ab, klar und deshalb offensichtlich zu machen. Du kannst die Vernunft *sehen*. Das ist kein Spiel mit Worten, denn hier ist der Anfang einer Schau gegeben, die Bedeutung hat. Schau ist Sinn, ganz wörtlich. Wenn sie nicht die Sicht des Körpers ist, *muss* sie verstanden werden. Denn sie ist klar, und das, was offensichtlich ist, ist nicht zweideutig. Es kann verstanden werden. Hier trennen sich Vernunft und Ego, um ihre getrennten Wege zu gehen.

2. Des Ego ganzes Fortbestehen hängt von seiner Überzeugung ab, dass du diesen Kurs nicht lernen kannst. Teile diese Überzeugung, so wird die Vernunft deine Irrtümer nicht sehen und den Weg zu ihrer Berichtigung nicht frei machen können. Denn die Vernunft sieht durch die Fehler hindurch und sagt dir, dass das, was du für wirklich hieltest, es nicht ist. Die Vernunft kann den Unterschied zwischen Sünde und Fehlern sehen, weil sie die Berichtigung will. Deshalb sagt sie dir, dass das, was du als unberichtigbar betrachtet hast, berichtigt werden kann, und

deshalb muss es ein Irrtum gewesen sein. Der Widerstand des Ego gegen die Berichtigung führt zu seinem starren Glauben an die Sünde und dazu, dass es Irrtümer nicht beachtet. Es schaut auf nichts, was berichtigt werden kann. So verdammt das Ego, und so erlöst die Vernunft.

3. Vernunft an sich ist nicht Erlösung, aber sie schafft Platz für den Frieden und versetzt dich in einen Geisteszustand, in dem Erlösung dir gegeben werden kann. Die Sünde ist ein Block, der wie ein schweres Tor, verschlossen und ohne Schlüssel, quer auf den Weg zum Frieden gestellt ist. Niemand, der sie ohne die Hilfe der Vernunft anschaut, würde versuchen, an ihr vorbeizugehen. Des Körpers Augen sehen sie als massiven Granitfels an, so groß, dass der Versuch, daran vorbeizugehen, Verrücktheit wäre. Doch die Vernunft sieht leicht durch sie hindurch, weil sie ein Irrtum ist. Die Form, die sie annimmt, kann ihre Inhaltsleere nicht vor den Augen der Vernunft verbergen.

4. Nur die Form des Irrtums zieht das Ego an. Es begreift Bedeutung nicht, und es sieht nicht, ob sie vorhanden ist oder nicht. Alles, was des Körpers Augen sehen können, ist ein Fehler, ein Wahrnehmungsirrtum, ein verzerrtes Fragment des Ganzen ohne die Bedeutung, die das Ganze geben würde. Und dennoch können Fehler ungeachtet ihrer Form berichtigt werden. Die Sünde ist nur ein Irrtum in einer besonderen Form, die das Ego verehrt. Es möchte alle Irrtümer bewahren und sie zu Sünden machen. Denn darin liegt seine eigene Stabilität, sein schwerer Anker in der wechselhaften Welt, die es gemacht hat, der Felsen, auf den es seine Kirche baute und wo seine Anbeter an Körper gebunden sind und glauben, dass des Körpers Freiheit ihre eigene sei.

5. Die Vernunft wird dir sagen, dass die Form des Irrtums nicht das ist, was ihn zu einem Fehler macht. Wenn das, was die Form verbirgt, ein Fehler ist, dann kann die Form die Berichtigung nicht verhindern. Des Körpers Augen sehen nur die Form. Sie können nicht über das hinaussehen, was zu sehen sie gemacht wurden. Sie wurden dazu gemacht, auf den Irrtum zu schauen und nicht, um über ihn hinauszuschauen. Ihre Wahrnehmung ist seltsam in der Tat, denn sie können nur Illusionen sehen und sind nicht fähig, über den Granitblock der Sünde hinauszusehen, und bleiben stehen vor der äußeren Form des Nichts. Für diese verzerrte Form der Schau ist das Äußere aller Dinge - die

Mauer, die zwischen dir und der Wahrheit steht - gänzlich wahr. Wie aber kann die Sicht, die vor dem Nichts innehält, als sei es eine massive Mauer, wahrheitsgemäß sehen? Die Form hält sie zurück, da sie gemacht wurde, um zu verbärgen, dass nichts anderes als die Form wahrgenommen wird.

6. Diese Augen, die dazu gemacht sind, nicht zu sehen, werden niemals sehen. Denn die Idee, die sie vertreten, hat ihren Macher nicht verlassen, und ihr Macher ist es, der mit ihnen schaut. Was war das Ziel ihres Machers sonst, als nicht zu sehen? Dafür sind des Körpers Augen ein perfektes Mittel, zum Sehen aber nicht. Sieh, wie des Körpers Augen auf Äußerlichem ruhen und nicht darüber hinausgehen können. Beobachte, wie sie vor dem Nichts innehalten, unfähig, über die Form hinaus zur Bedeutung zu gelangen. Es gibt nichts, was so blind macht wie die Wahrnehmung der Form. Denn der Anblick der Form bedeutet, dass das Verständnis verschleiert ist.

7. Nur Fehler haben verschiedene Formen, daher können sie täuschen. Du kannst die Form verändern, *weil* sie nicht wahr ist. Sie könnte nicht die Wirklichkeit sein, *weil* sie verändert werden kann. Die Vernunft wird dir sagen, dass die Form, wenn sie nicht die Wirklichkeit ist, eine Illusion sein muss und dass man sie nicht sehen kann. Wenn du sie siehst, musst du im Irrtum sein, denn du siehst das, was *nicht* wirklich sein kann, als wäre es wirklich. Was nicht über das hinaussehen kann, was nicht da ist, muss eine verzerrte Wahrnehmung sein und Illusionen als Wahrheit wahrnehmen. Könnte es dann die Wahrheit sehen?

8. Lass die Form seiner Fehler dich nicht von ihm fernhalten, dessen Heiligkeit die deine ist. Lass die Schau seiner Heiligkeit, deren Anblick dir deine Vergebung zeigt, nicht von dir ferngehalten werden durch das, was des Körpers Augen sehen können. Lass dein Gewahrsein deines Bruders nicht durch die Wahrnehmung seiner Sünden und seines Körpers blockiert werden. Was sonst gibt es in ihm, das du angreifen möchtest, als das, was du mit seinem Körper in Verbindung bringst, von dem du glaubst, er könne sündigen? Jenseits seiner Irrtümer ist seine Heiligkeit und deine Erlösung. Du hast ihm seine Heiligkeit nicht gegeben, sondern versucht, deine Sünden in ihm zu sehen, um dich selbst zu erlösen. Und dennoch ist seine

Heiligkeit deine Vergebung. Kannst du dadurch erlöst werden, dass du den sündig machst, dessen Heiligkeit deine Erlösung ist?

9. Einer heiligen Beziehung, wie neugeboren sie auch sei, muss Heiligkeit wertvoller als alles andere sein. Unheilige Werte werden nur Verwirrung erzeugen, und zwar im Bewusstsein. In einer unheiligen Beziehung wird jeder wertgeschätzt, weil er des anderen Sünde zu rechtfertigen scheint. Ein jeder sieht im andern das, was ihn veranlasst, gegen seinen Willen Sünden zu begehen. So bürdet er dem anderen seine Sünden auf und fühlt sich zu ihm hingezogen, um seine Sünden weiter fortzusetzen. Dadurch muss es jedem von beiden unmöglich werden, sich selbst als Verursacher der Sünde zu sehen, durch sein Verlangen, dass die Sünde wirklich sei. Die Vernunft hingegen sieht eine heilige Beziehung als das an, was sie ist: eine gemeinsame Geistesverfassung, in der beide ihre Fehler froh der Berichtigung übergeben, damit beide glücklich als eins geheilt sein mögen.

IV. Die Gabelung des Weges

1. Gelangst du an den Ort, an dem die Gabelung des Weges deutlich sichtbar ist, kannst du nicht weitergehen. Du musst den einen oder anderen Weg einschlagen. Denn wenn du jetzt den Weg gerade weitergehst, den du vor der Gabelung gegangen bist, gelangst du nirgendwohin. Der ganze Zweck, so weit zu kommen, war, zu entscheiden, welchen Weg du jetzt einschlagen willst. Der Weg, den du gekommen bist, spielt keine Rolle mehr. Er kann dir nicht mehr dienen. Niemand, der so weit gelangt ist, kann die falsche Entscheidung treffen, obwohl er sie hinauszögern kann. Auch gibt es keinen Teil der Reise, der hoffnungsloser und vergeblicher erscheint, als dort zu stehen, wo der Weg sich gabelt, und sich nicht zu entscheiden, welchen Weg man gehen will.

2. Schwierig erscheinen nur die ersten Schritte auf dem richtigen Weg, denn du hast dich entschieden, wenn du auch vielleicht noch denkst, dass du umkehren und dich anders entscheiden kannst. Dem ist nicht so. Eine getroffene Entscheidung, die von der Macht des HIMMELS unterstützt wird, ist nicht mehr aufzuheben. Dein Weg ist ent-

schieden. Wenn du das anerkennst, wird es nichts geben, was dir nicht gesagt wird.

3. So steht ihr, du und dein Bruder, hier an diesem heiligen Ort vor dem Schleier der Sünde, der zwischen euch und CHRISTI Antlitz hängt. Lass ihn gelüftet werden! Heb ihn gemeinsam hoch mit deinem Bruder, denn nur ein Schleier ist es, der zwischen euch steht. Allein werdet ihr, du oder dein Bruder, ihn als einen massiven Block sehen und nicht merken, wie dünn der Vorhang ist, der euch jetzt trennt. Doch in deinem Bewusstsein ist er fast vorbei, und der Frieden hat dich sogar hier erreicht, vor dem Schleier. Und denk nur, was danach geschehen wird. Die Liebe CHRISTI wird dein Gesicht erhellen und von ihm aus in eine verfinsterte Welt leuchten, die das Licht nötig hat. Und von diesem heiligen Ort wird ER mit dir zurückgehen und weder diesen Ort noch dich verlassen. Du wirst SEIN Bote werden und IHN SICH SELBER wiederbringen.

4. Denk an die Schönheit, die du sehen wirst, der du mit IHM gehst! Und denk nur, wie schön du und dein Bruder dem anderen erscheinen werdet! Wie glücklich werdet ihr sein, dass ihr zusammen seid, nach einer derart langen und einsamen Reise, die ihr allein gegangen seid. Des HIMMELS Pforten, die euch nun offen stehen, werdet ihr jetzt den Kummervollen öffnen. Und keiner, der auf den CHRISTUS in euch schaut, wird nicht frohlocken. Wie schön der Anblick war, den ihr hinter dem Schleier saht und den ihr mit euch bringen werdet, die müden Augen derer zu erhellen, die jetzt so sehr erschöpft sind, wie ihr es dereinst wart. Wie dankbar werden sie sein, wenn sie sehen, dass ihr zu ihnen kommt und ihnen die Vergebung CHRISTI schenkt, um ihren Glauben an die Sünde zu vertreiben.

5. Jeden Fehler, den du begehst, wird dein Bruder sanft berichtigt haben. Denn in seiner Sicht ist deine Lieblichkeit seine Erlösung, die er vor Schaden schützen möchte. Und du wirst deines Bruders starker Beschützer sein vor allem, was sich zwischen euch beiden zu erheben scheint. So sollst du mit mir, dessen Botschaft noch nicht jedem gegeben wurde, die Welt durchschreiten. Denn du bist hier, dass sie empfangen werde. Das Angebot, das GOTT macht, ist noch immer offen, wartet jedoch darauf, dass es angenommen wird. Von dir, der du es angenommen hast, wird es empfangen. In deine Hand, welche mit deines Bruders Hand verbunden ist, wird es sicher gegeben, denn

du, der du es mit andern teilst, bist sein williger Hüter und Beschützer geworden.

6. Allen, die GOTTES LIEBE miteinander teilen, ist die Gnade gegeben, die Geber dessen zu sein, was sie empfangen haben. Und so lernen sie, dass es für immer ihres ist. Alle Schranken verschwinden, wenn sie kommen, so wie auch jedes Hindernis, das sich vorher aufzurichten und ihren Weg zu versperren schien, schließlich überwunden wurde. Dieser Schleier, den du und dein Bruder gemeinsam lüftet, öffnet den Weg zur Wahrheit für mehr als nur für euch. Diejenigen, die die Illusionen aus ihrem Geist wegnehmen lassen, sind die Erlöser dieser Welt, gehen mit ihrem ERLÖSER durch die Welt und tragen SEINE Botschaft der Hoffnung, der Freiheit und Befreiung von Leid zu jedem, der ein Wunder zu seiner Erlösung braucht.

7. Wie leicht ist es, dieses Wunder jedem zu schenken! Keiner, der es für sich empfangen hat, könnte es schwierig finden. Denn dadurch, dass er es empfängt, hat er gelernt, dass es nicht ihm allein gegeben ward. Das ist die Funktion einer heiligen Beziehung: gemeinsam zu empfangen und zu geben, wie ihr empfangen habt. Solange ihr noch vor dem Schleier steht, sieht es schwierig aus. Doch streck nur deine Hand, verbunden mit der deines Bruders, aus und berühre diesen scheinbar so schweren Block, dann lernst du, wie leicht deine Finger durch seine Nichtigkeit gleiten. Es ist keine massive Mauer. Nur eine Illusion steht zwischen dir und deinem Bruder und dem heiligen SELBST, das ihr gemeinsam teilt.

V. Schwäche und Abwehrhaltung

1. Wie überwindet man Illusionen? Sicher nicht mit Gewalt oder Ärger oder indem man sich ihnen auf irgendeine Weise widersetzt. Einfach dadurch, dass du die Vernunft dir sagen lässt, dass sie der Wirklichkeit widersprechen. Sie laufen dem zuwider, was wahr sein muss. Das Sichwidersetzen kommt von ihnen, nicht von der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit widersetzt sich nichts. *Was* einfach ist, braucht keine Abwehr und bietet keine an. Nur Illusionen brauchen eine Abwehr um ihrer Schwäche willen. Und wie kann es schwierig sein, den Weg der Wahrheit zu beschreiten, wenn sich nur Schwäche in den Weg stellt? *Du* bist der Starke in diesem scheinbaren Konflikt. Und du

brauchst keine Abwehr. All das, was der Abwehr bedarf, willst du nicht haben, denn all das, was Abwehr braucht, wird dich schwächen.

2. Denke darüber nach, wozu das Ego Abwehr braucht. Immer um das zu rechtfertigen, was der Wahrheit zuwiderläuft, der Vernunft ins Gesicht schlägt und keinen Sinn ergibt. Kann das gerechtfertigt *werden*? Was kann das anderes sein als eine Einladung an den Wahnsinn, dich vor der Wahrheit zu erretten? Und wovor möchtest du gerettet werden, wenn nicht vor dem, wovor du Angst hast? Der Glaube an die Sünde hat eine starke Abwehr nötig, und zu einem gewaltigen Preis. All das, was dir der HEILIGE GEIST anbietet, muss abgewehrt und geopfert werden. Denn die Sünde ist in einen Block aus deinem Frieden eingemeißelt und zwischen dich und seine Wiederkehr gelegt.

3. Wie aber kann der Frieden derart fragmentiert sein? Er ist noch immer ganz, und nichts ist ihm genommen worden. Sieh, wie die Mittel und der Stoff der bösen Träume nichts sind. In Wahrheit steht ihr beieinander, du und dein Bruder, und nichts ist zwischen euch. GOTT hält euch bei der Hand, und was kann trennen, wen ER als eins mit SICH verbunden hat? Es ist dein VATER, DEN du abwehren möchtest. Indessen bleibt es unmöglich, die Liebe auszuschließen. GOTT ruht in Stille bei dir, unverteidigt und gänzlich ohne SICH zu verteidigen, denn nur in diesem stillen Zustand liegen Macht und Stärke. Hier kann keine Schwäche Einlass finden, denn hier gibt es keinen Angriff and deshalb keine Illusionen. Die Liebe ruht in der Gewissheit. Nur Ungewissheit kann defensiv sein. Und jede Ungewissheit ist Zweifel an dir selbst.

4. Wie schwach die Angst doch ist, wie klein und wie bedeutungslos! Wie unbedeutend vor der ruhigen Stärke derer, die die Liebe verbunden hat. Das ist dein »Feind«: eine erschreckte Maus, die das Universum angreifen will. Wie wahrscheinlich ist es, dass ihr das gelingen wird? Kann es denn schwierig sein, ihr leises Piepsen nicht zu beachten, das von ihrer Allmacht spricht und die Lobeshymne an ihren SCHÖPFER übertönen möchte, die jedes Herz im ganzen Universum ewig als eines singt? Was ist denn stärker? Ist es diese winzige Maus oder all das, was GOTT erschuf? Nicht diese Maus, sondern der WILLE GOTTES verbindet dich mit deinem Bruder. Und kann denn eine Maus diejenigen verraten, die GOTT verbunden hat?

5. Wenn du doch nur begreifen würdest, wie wenig zwischen dir und deinem Gewahrsein deiner Vereinigung mit deinem Bruder steht! Lass dich nicht täuschen von der Illusion der Größe und der Stärke, des Gewichts, der Solidität und der Festigkeit des Fundaments, die es präsentiert. Ja, für des Körpers Augen sieht es wie ein gewaltiger massiver Körper aus, unverrückbar wie ein Berg. Doch in dir ist eine KRAFT, der keine Illusionen widerstehen können. Dieser Körper erscheint nur unverrückbar, doch diese KRAFT ist in Wahrheit unwiderstehlich. Was also muss geschehen, wenn sie zusammenkommen? Kann die Illusion der Unverrückbarkeit lange gegen das verteidigt werden, was ruhig durch sie hindurch- und über sie hinausgegangen ist?

6. Vergiss nicht: Wenn das Bedürfnis in dir aufsteigt, wegen irgend etwas defensiv zu sein, hast du dich mit einer Illusion identifiziert. Und fühlst deshalb, dass du schwach bist, weil du allein bist. Das ist der Preis für alle Illusionen. Es gibt nicht eine, die nicht auf dem Glauben beruht, das du getrennt bist. Nicht eine einzige, die nicht schwer, massiv und unverrückbar zwischen dir und deinem Bruder zu stehen scheint. Und nicht eine, über die die Wahrheit nicht mit Leichtigkeit hinweggehen kann, so leicht, dass du, trotz allem, wofür du sie hieltest, nun überzeugt sein musst, dass sie nichts ist. Wenn du deinem Bruder vergibst, *muss* das geschehen. Gerade dein Unwille, das zu übersehen, was zwischen dir und deinem Bruder zu stehen scheint, lässt es so undurchdringlich scheinen und beschützt die Illusion seiner Unverrückbarkeit.

VI. Das Licht der heiligen Beziehung

1. Willst du die Freiheit des Körpers oder die des GEISTES? Denn beides kannst du nicht haben. Welche ist für dich von Wert? Welche ist dein Ziel? Denn eine siehst du als das Mittel, die andere als den Zweck an. Und die eine muss der anderen dienen, zu deren Vorherrschaft führen und ihre Wichtigkeit vermehren, indem sie ihre eigene vermindert. Mittel dienen dem Zweck, und wenn der Zweck erreicht ist, verändert sich der Wert der Mittel und wird völlig hinfällig, sobald begriffen wird, dass sie keinerlei Funktion mehr haben. Es gibt niemanden, der sich

nicht nach Freiheit sehnte und versuchte, sie zu finden. Doch wird er sie dort suchen, wo er glaubt, dass sie sei und gefunden werden könne. Er wird den Geist oder den Körper ihrer für fähig halten und den jeweils anderen seiner Wahl als Mittel dienen lassen, um sie zu finden.

2. Dort, wo des Körpers Freiheit gewählt worden ist, dort wird der Geist als Mittel eingesetzt, dessen Wert darin liegt, dass er sich Wege auszudenken fähig ist, um des Körpers Freiheit zu erlangen. Freiheit des Körpers hat indessen keine Bedeutung, und somit ist der Geist dem Dienst an Illusionen hingegeben. Das ist eine so widersprüchliche und unmögliche Lage, dass jeder, der dies wählt, keine Ahnung davon hat, was wertvoll ist. Doch selbst in dieser Verwirrung noch, die so tief ist, dass sie sich nicht beschreiben lässt, wartet der HEILIGE GEIST mit sanfter Geduld und des Ergebnisses so gewiss, wie ER der LIEBE SEINES SCHÖPFERS sicher ist. ER weiß, dass diese verrückte Entscheidung von jemandem getroffen wurde, der SEINEM SCHÖPFER so lieb ist wie die Liebe sich selbst.

3. Lass dich keineswegs beunruhigen von Gedanken, wie ER die Rolle von Mittel und Zweck so leicht verändern kann in dem, was GOTT liebt und von dem ER möchte, dass es ewig frei sei. Sei vielmehr dankbar, dass du das Mittel sein kannst, um SEINEM Zweck zu dienen. Das ist der einzige Dienst, der zur Freiheit führt. Um diesem Zweck zu dienen, muss der Körper als sündenlos gesehen werden, weil Sündenlosigkeit das Ziel ist. Der Mangel an Widerspruch macht den sachten Übergang vom Mittel zum Zweck so leicht, wie es der Wechsel von Hass zu Dankbarkeit vor Augen, die vergeben, ist. Du wirst geheiligt sein durch deinen Bruder und deinen Körper nur benutzen, um den Sündenlosen zu dienen. Und du wirst unmöglich hassen können, was dem dient, den du heilen möchtest.

4. Diese heilige Beziehung, lieblich in ihrer Unschuld, mächtig in ihrer Stärke und in einem Licht erstrahlend, das viel heller als die Sonne ist, die den Himmel, den du siehst, erhellt, wurde von deinem VATER als ein Mittel für SEINEN EIGENEN Plan gewählt . Sei dankbar, dass sie deinem überhaupt nicht dient. Nichts, was ihr anvertraut wird, lässt sich missbrauchen, und nichts, was ihr gegeben wird, wird nicht genutzt. Diese heilige Beziehung hat die Macht, jeden Schmerz zu heilen, ungeachtet seiner

Form. Allein kannst weder du noch kann dein Bruder überhaupt dienen. Nur in eurem gemeinsamen Willen liegt die Heilung. Denn hier ist deine Heilung, und hier wirst du die SÜHNE akzeptieren. Und mit deiner Heilung ist die SOHNSCHAFT geheilt, *weil* dein Wille und der deines Bruders verbunden sind.

5. Vor einer heiligen Beziehung gibt es keine Sünde. Die Form des Irrtums wird nicht mehr gesehen, und die Vernunft, verbunden mit der Liebe, schaut ruhig auf alle Verwirrung und stellt bloß fest: »Das war ein Fehler«. Und dann berichtigt ebendiese SÜHNE, die du in deiner Beziehung akzeptiert hast, den Irrtum und legt einen Teil des HIMMELS an dessen Stelle. Wie gesegnet bist du, der du zulässt, dass diese Gabe gegeben wird! Jeder Teil des HIMMELS, den du bringst, wird dir gegeben. Und jeder leere Platz im HIMMEL, den du wieder mit dem EWIGEN LICHT erfüllst, das du bringst, leuchtet jetzt auf dich. Die Mittel der Sündenlosigkeit können Angst nicht kennen, weil sie nur Liebe mit sich tragen.

6. Kind des Friedens, das Licht *ist* zu dir gekommen. Das Licht, das du bringst, nimmst du nicht wahr, und dennoch wirst du dich daran erinnern. Wer kann sich selbst die Schau verweigern, die er anderen bringt? Und wer könnte umhin, eine Gabe wahrzunehmen, die er durch sich in den HIMMEL legen ließ? Der sanfte Dienst, den du dem HEILIGEN GEIST gibst, ist ein Dienst an dir selbst. Du, der du jetzt SEIN Mittel bist, musst alles lieben, was ER liebt. Und was du bringst, ist deine Erinnerung an alles, was ewig ist. Nicht eine Spur von irgend etwas in der Zeit kann lang in einem Geiste bleiben, der dem Zeitlosen dient. Und keine Illusion kann den Frieden einer Beziehung stören, die des Friedens Mittel wurde.

7. Wenn du auf deinen Bruder mit vollständiger Vergebung geschaut hast, von der kein Irrtum ausgenommen ist und vor welcher nichts versteckt bleibt, welcher Fehler kann dann irgendwo noch sein, den du nicht übersehen kannst? Welche Form von Leiden könnte dir die Sicht versperren und dich daran hindern, über sie hinwegzusehen? Und welche Illusion könnte es geben, die du nicht als Fehler begreifst, als einen Schatten, durch den du völlig unverzagt hindurchgehst? GOTT möchte nicht, dass irgend etwas die behindert, deren Wille SEINER ist, und sie werden es begreifen, dass ihr Wille SEINER ist, *weil* sie SEINEM

WILLEN dienen. Und ihm willig dienen. Könnte die Erinnerung an das, was sie sind, lange hinausgezögert werden?

8. Du wirst deinen Wert mit deines Bruders Augen sehen, und jeder wird befreit, wenn er seinen Erlöser sieht statt des Angreifers, von dem er dachte, dass er dort sei. Durch diese Befreiung wird die Welt befreit. Das ist dein Teil beim Friedenbringen. Denn du hast gefragt, was deine Funktion hier ist, und hast Antwort bekommen. Suche nicht, sie zu verändern oder durch ein anderes Ziel zu ersetzen. Dieses eine wurde dir gegeben, und nur dieses. Nimm dieses eine an und diene ihm willig, denn was der HEILIGE GEIST mit den Gaben tut, welche du deinem Bruder gibst, wem ER sie schenkt und wo und wann, das liegt bei IHM. ER wird sie dort verleihen, wo sie empfangen werden und willkommen sind. Er wird jede von ihnen für den Frieden nutzen. Auch wird ein kleines Lächeln oder eine kleine Bereitwilligkeit, über den winzigsten Fehler hinwegzusehen, für niemanden verloren sein.

9. Was kann es sonst sein als ein universeller Segen, das anzuschauen, was dein VATER mit Erbarmen liebt? Ausdehnung der Vergebung ist die Funktion des HEILIGEN GEISTES. Überlass das IHM. Lass deine Sorge nur sein, IHM das zu geben, was ausgedehnt werden kann. Bewahre keine finsteren Geheimnisse, die ER nicht nutzen kann, sondern biete IHM die winzigen Gaben an, die ER ewig ausdehnen kann. ER wird eine jede nehmen und daraus eine mächtige Kraft für den Frieden machen. ER wird ihr keinen Segen vorenthalten noch sie irgendwie begrenzen. ER wird ihr die gesamte Macht beifügen, die GOTT IHM gab, um jede kleine Liebesgabe zu einer Quelle der Heilung für jedermann zu machen. Jede kleine Gabe, die du deinem Bruder schenkst, erhellt die Welt. Kümmere dich nicht um die Dunkelheit, schau von ihr weg und hin zu deinem Bruder. Und lass die Dunkelheit von IHM zerstreuen, DER das Licht erkennt und DER es sanft in jedes stille Lächeln des Glaubens und der Zuversicht legt, mit dem du deinen Bruder segnest.

10. Von deinem Lernen hängt das Wohl der Welt ab. Und es ist bloße Arroganz, die deines Willens Macht verleugnet. Denkst du, der WILLE GOTTES sei machtlos? Ist das denn Demut? Du siehst nicht, was dieser Glaube angerichtet hat. Du siehst dich als verletzlich, gebrechlich und leicht zerstörbar und der Gnade unzähliger Angreifer ausgeliefert, die mächtiger sind als du. Wir wollen uns ge-

radewegs ansehen, wie dieser Irrtum zustande kam, weil hier der schwere Anker begraben liegt, der die Angst vor GOTT an ihrem Platz zu halten scheint, so unbeweglich und massiv als wie ein Fels. Solange dieser bleibt, wird sie auch so erscheinen.

11. Wer kann den GOTTESSOHN angreifen, ohne seinen VATER anzugreifen? Und wie kann GOTTESSOHN schwach und gebrechlich sein und leicht zerstörbar, außer sein VATER ist es auch? Du siehst nicht, dass jede Sünde und jede Verurteilung, die du wahrnimmst und rechtfertigst, ein Angriff auf deinen VATER ist. Und deshalb ist sie nicht geschehen und konnte gar nicht wirklich sein. Du siehst nicht, dass das dein Versuch ist, weil du denkst, der VATER und der SOHN seien getrennt. Und aufgrund von Angst musst du denken, dass sie getrennt sind. Denn es scheint sicherer, einen andern oder dich selbst anzugreifen als den großen SCHÖPFER des Universums, DESSEN Macht du kennst.

12. Wenn du eins warst mit GOTT und dieses Einssein begreifen würdest, würdest du erkennen, dass SEINE Macht die deine ist. Aber du wirst dich nicht daran erinnern, solang du glaubst, dass Angriff irgendwelcher Art etwas bedeutet. Er ist in keinerlei Form gerechtfertigt, weil er keine Bedeutung hat. Die einzige Weise, wie er gerechtfertigt sein könnte, wäre dann gegeben, wenn du und dein Bruder voneinander getrennt wärt und alle getrennt von eurem SCHÖPFER wären. Nur dann wäre es möglich, einen Teil der Schöpfung ohne das Ganze anzugreifen, den SOHN ohne den VATER und einen anderen ohne dich selbst anzugreifen oder aber dich selbst zu verletzen, ohne dass der andere Schmerz verspürt. Und diese Überzeugung willst du. Doch worin liegt ihr Wert, außer im Verlangen, in Sicherheit angreifen zu können? Angriff ist weder sicher noch gefährlich. Er ist unmöglich. Und das ist so, weil das Universum eins ist. Du würdest dich nicht für den Angriff auf seine Wirklichkeit entscheiden, wenn es für den Angriff nicht unerlässlich wäre, es von seinem Macher abgetrennt zu sehen. So sieht es aus, als könnte die Liebe angreifen und furchterregend werden.

13. Nur die können angreifen, die verschieden voneinander sind. Also ziehst du den Schluss, du und dein Bruder müsstet verschieden sein, *weil* du angreifen kannst. Der HEILIGE GEIST jedoch erklärt das anders. *Weil* du und dein Bruder nicht verschieden seid, könnt ihr nicht angreifen.

Beide Standpunkte sind logische Schlüsse. Jeder konnte vertreten werden, aber niemals beide. Die einzige Frage, die zu beantworten ist, um zu entscheiden, welcher wahr sein muss, ist die, ob du und dein Bruder verschieden seid. Vom Standpunkt dessen aus, was du verstehst, sieht es so aus, als wärt ihr es und könntet deswegen angreifen. Von beiden Alternativen scheint diese die natürlichere zu sein und mit deiner Erfahrung besser übereinzustimmen. Und deshalb ist es nötig, dass du andere Erfahrungen machst, die der Wahrheit besser entsprechen, um dich zu lehren, was natürlich und was wahr ist.

14. Das ist die Funktion eurer heiligen Beziehung. Denn was der eine denkt, das wird der andere mit ihm erfahren. Was sonst kann das bedeuten, als dass dein Geist eins ist mit deines Bruders Geist? Betrachte diese glückliche Tatsache nicht mit Angst und denk nicht, sie erlege dir eine schwere Bürde auf. Denn wenn du sie mit Freuden angenommen hast, wird dir klar werden, dass deine Beziehung eine Widerspiegelung der Einheit des SCHÖPFERS mit SEINEM SOHN ist. Von einem liebenden Geist *gibt* es keine Trennung. Und jeder Gedanke in dem einen bringt dem andern Freude, weil sie dasselbe sind. Die Freude ist unbegrenzt, weil jeder leuchtende Gedanke der Liebe sein Dasein ausdehnt und mehr von sich erschafft. Und darin gibt es nirgends einen Unterschied, weil jeder Gedanke wie er selber ist.

15. Das Licht, das sich mit dir und deinem Bruder verbindet, leuchtet durch das ganze Universum, und weil es sich mit dir und ihm verbindet, macht es dich und ihn eins mit eurem SCHÖPFER. Und in IHM ist die ganze Schöpfung verbunden. Würdest du bedauern, dass du nicht alleine Angst haben kannst, wenn deine Beziehung auch lehren kann, dass die Macht der Liebe da ist, die alle Angst unmöglich macht? Versuche nicht, ein wenig Ego mit dieser Gabe zu behalten. Denn sie wurde dir gegeben, nicht um verschleiert, sondern um benutzt zu werden. Das, was dich lehrt, du könntest dich nicht trennen, leugnet das Ego. Lass die Wahrheit entscheiden, ob du und dein Bruder verschieden oder dasselbe seid, und lass dich lehren, welches wahr ist.

Kapitel 23

DER KRIEG GEGEN DICH SELBST

Einleitung

1. Siehst du denn nicht, dass das Gegenteil von Gebrechlichkeit und Schwäche Sündenlosigkeit ist? Unschuld ist Stärke, und nichts anderes ist stark. Die Sündenlosen können sich nicht fürchten, denn Sünde jeder Art ist Schwäche. Der Anschein der Stärke, den sich der Angriff gibt, um die Gebrechlichkeit zu überdecken, verbirgt sie nicht, denn wie lässt sich das Unwirkliche verstecken? Niemand ist stark, der einen Feind hat, und niemand kann angreifen, wenn er nicht glaubt, er habe einen. An Feinde glauben ist deshalb an Schwäche glauben, und was schwach ist, ist nicht der WILLE GOTTES. Da es sich diesem widersetzt, ist es GOTTES »Feind«. Und GOTT wird als feindlicher Wille gefürchtet.

2. Wie seltsam in der Tat wird dieser Krieg gegen dich selbst! Du glaubst, dass alles, was du für die Sünde nutzt, dich verletzen und dein Feind werden kann. Und du wirst dagegen kämpfen und versuchen, es aus diesem Grund zu Schwächen, und du wirst denken, es sei dir gelungen, und erneut angreifen. Es ist ebenso sicher, dass du das fürchten wirst, was du angreifst, wie es auch feststeht, dass du lieben wirst, was du als sündenlos wahrnimmst. Der geht in Frieden, der sündenlos den Weg entlangreist, den ihm die Liebe zeigt. Denn dort geht die Liebe mit ihm und schützt ihn vor der Angst. Und er wird nur die Sündenlosen sehen, die nicht angreifen können.

3. Geh du erhobenen Hauptes hin in Herrlichkeit, und fürchte nichts Böses. Die Unschuldigen sind in Sicherheit, weil sie ihre Unschuld mit anderen teilen. Nichts, was sie sehen, ist schädlich, denn ihr Bewusstsein von der Wahrheit befreit alles von der Illusion der Schädlichkeit. Und was schädlich schien, steht jetzt leuchtend da in ihrer Unschuld, befreit von Sünde und von Angst und der Liebe froh zurückgegeben. Sie teilen die Stärke der Liebe miteinander, weil sie auf die Unschuld schauten. Und jeder Fehler ist verschwunden, weil sie ihn nicht sahen. Wer die

Herrlichkeit sucht, findet sie dort, wo sie ist. Wo könnte sie denn anders sein als in den Unschuldigen?

4. Lass dich nicht von den kleinen Störenfrieden zur Kleinheit ziehen. In der Unschuld kann keine Anziehungskraft der Schuld sein. Denk nur, durch was für eine frohe Welt du mit der Wahrheit an deiner Seite gehst! Gib diese Welt der Freiheit nicht für einen kleinen Seufzer der scheinbaren Sünde auf noch für eine winzige Regung der Anziehungskraft der Schuld. Willst du für all diese bedeutungslosen Ablenkungen den HIMMEL weglegen? Dein Schicksal und dein Ziel liegen weit jenseits von ihnen an dem reinen Ort, an dem Kleinheit nicht existiert. Dein Ziel ist unvereinbar mit jeder Art von Kleinheit. Und deshalb ist es mit der Sünde unvereinbar.

5. Wir wollen den SOHN GOTTES nicht durch Kleinheit in Versuchung führen lassen. Seine Herrlichkeit liegt jenseits davon, unermesslich und zeitlos wie die Ewigkeit. Lass die Zeit sich nicht in deine Sicht von ihm eindrängen. Lass ihn nicht angstvoll und allein in seiner Versuchung zurück, sondern hilf ihm, sich über sie zu erheben und das Licht wahrzunehmen, von dem er ein Teil ist. Deine Unschuld wird den Weg zu seiner leuchten; und so wird die deinige beschützt und in deinem Bewusstsein bewahrt. Denn wer kann seine Herrlichkeit erkennen und doch das Kleine und das Schwache um sich wahrnehmen? Und wer kann zitternd in einer furchterregenden Welt wandeln und sich klar darüber werden, dass die Herrlichkeit des HIMMELS auf ihn leuchtet?

6. Um dich herum ist nichts, das nicht Teil von dir ist. Sieh es voll Liebe an, und sieh das Licht des HIMMELS in ihm. So wirst du alles das verstehen lernen, was dir gegeben ist. in gütiger Vergebung wird die Welt funkeln und leuchten, und alles, was du einst für sündig hieltest, wird jetzt als Teil des HIMMELS neu gedeutet. Wie schön ist es, rein und erlöst und glücklich durch eine Welt zu wandeln, die die Erlösung bitter nötig hat, die deine Unschuld ihr verleiht! Was kann für dich wertvoller sein als dies? Denn hier ist deine Erlösung und deine Freiheit. Sie muss vollständig sein, wenn du sie wiedererkennen willst.

I. Die unvereinbaren Überzeugungen

1. Die Erinnerung an GOTT kommt zum ruhigen Geist. Sie kann nicht dorthin kommen, wo Konflikt herrscht, denn ein Geist, der sich im Krieg gegen sich selbst befindet, erinnert sich nicht an die ewige Sanftmut. Die Mittel des Krieges sind nicht des Friedens Mittel, und das, woran die Kriegerischen sich erinnern, ist nicht Liebe. Krieg ist unmöglich, wenn nicht der Glaube an den Sieg gehegt wird. Konflikt in dir muss implizieren, dass du glaubst, das Ego habe die Macht, siegreich zu sein. Warum würdest du dich sonst mit ihm identifizieren? Sicherlich ist dir klar, dass das Ego sich im Krieg gegen GOTT befindet. Sicher ist, dass es keinen Feind hat. Genauso sicher aber ist sein starrer Glaube, dass es einen Feind hat, den es besiegen muss, und dass ihm dies gelingen wird.

2. Siehst du nicht ein, dass ein Krieg gegen dich ein Krieg gegen GOTT wäre? Ist ein Sieg vorstellbar? Und wäre er es, wäre das ein Sieg, den du wollen würdest? GOTTES Tod - wäre er möglich - wäre dein Tod. Ist das ein Sieg? Das Ego marschiert stets in seine Niederlage, weil es denkt, es sei möglich, über dich zu triumphieren. Und GOTT denkt anders. Dies ist kein Krieg, sondern nur der verrückte Glaube, der WILLE GOTTES könne angegriffen werden und gestürzt. Vielleicht identifizierst du dich mit diesem Glauben, er aber wird nie mehr sein als Verrücktheit. Und Angst wird in der Verrücktheit herrschen, und es wird so aussehen, als habe sie die Liebe dort ersetzt. Das ist der Zweck des Konflikts. Und denen, die denken, dass er möglich ist, erscheinen auch die Mittel wirklich.

3. Sei dir gewiss: Es ist unmöglich, dass GOTT und das Ego oder du und das Ego einander je begegnen werden. Ihr scheint einander zu begegnen und schließt eure seltsamen Bündnisse auf einer Basis, die keinerlei Bedeutung hat. Denn deine Überzeugungen laufen im Körper, dem vom Ego auserwählten Heim, zusammen, von dem du glaubst, es sei das deine. Ihr begegnet euch bei einem Fehler, einem Irrtum in deiner Selbsteinschätzung. Das Ego verbindet sich mit einer Illusion von dir, die du mit ihm teilst. Doch können Illusionen sich gar nicht verbinden. Sie sind dasselbe und sind nichts. Ihre Verbindung liegt im Nichts; zwei sind so bedeutungslos wie eine oder tausend. Das Ego

verbindet sich mit nichts, da es nichts ist. Der Sieg, den es sucht, ist so bedeutungslos wie es selbst.

4. Bruder, der Krieg gegen dich selbst ist fast vorüber. Die Reise endet an dem Ort des Friedens. Möchtest du nicht jetzt den Frieden akzeptieren, der dir hier angeboten wird? Dieser »Feind«, den du als einen Eindringling in deinen Frieden bekämpft hast, wird hier vor deinen Augen in denjenigen verwandelt, der dir deinen Frieden gibt. Dein »Feind« war GOTT SELBST, DEM aller Konflikt, Triumph und Angriff jeder Art unbekannt ist. ER liebt dich vollkommen, vollständig und auf immer. Der GOTTESSOHN im Krieg mit seinem SCHÖPFER ist ein Zustand, so lächerlich, als brüllte die Natur wütend den Wind an und verkündete, er sei nicht länger Teil von ihr. Wäre es denn möglich, dass die Natur dies festlegen und wahr machen konnte? Ebenso wenig liegt es bei dir, zu sagen, was Teil von dir sein soll und was getrennt gehalten wird.

5. Der Krieg gegen dich selbst ist unternommen werden, um den GOTTESSOHN zu lehren, dass er nicht er selbst ist und *nicht* der SOHN seines VATERS. Dazu muss die Erinnerung an seinen VATER in Vergessenheit geraten. Sie ist vergessen in des Körpers Leben, und wenn du denkst, du seist ein Körper, wirst du auch glauben, dass du sie vergessen hast. Die Wahrheit aber kann sich selber nie vergessen, und du hast nicht vergessen, was du bist. Nur eine sonderbare Illusion von dir, ein Wunsch, aber das zu triumphieren, was du bist, erinnert sich nicht daran.

6. Der Krieg gegen dich selbst ist nichts als eine Schlacht zwischen zwei Illusionen, die darum kämpfen, sich voneinander zu unterscheiden, im Glauben, dass diejenige wahr sein wird, welche die andere bezwingt. Es gibt keinen Konflikt zwischen ihnen und der Wahrheit. Auch sind sie voneinander nicht verschieden. Beide sind nicht wahr. Und deshalb spielt es keine Rolle, welche Form sie annehmen. Was sie gemacht hat, ist wahnsinnig, und sie bleiben Teil dessen, das sie gemacht hat. Verrücktheit stellt keine Bedrohung für die Wirklichkeit dar und hat keinen Einfluss auf sie. Illusionen können nicht über die Wahrheit triumphieren, noch können sie sie irgendwie bedrohen. Und die Wirklichkeit, die sie verleugnen, ist kein Teil von ihnen.

7. Das, woran *du* dich erinnerst, *ist* ein Teil von dir. Denn du musst sein, wie GOTT dich schuf. Die Wahrheit

kämpft nicht gegen Illusionen, noch kämpfen Illusionen gegen die Wahrheit. Illusionen kämpfen nur gegen sich selbst. Da sie fragmentiert sind, fragmentieren sie. Die Wahrheit jedoch ist unteilbar und liegt weit jenseits ihrer kleinen Reichweite. Du wirst dich an das, was du weist, erinnern, wenn du gelernt hast, dass du gar nicht in Konflikt sein kannst. Eine Illusion, die du über dich hegst, kann eine andere bekämpfen, doch ist der Krieg zwischen zwei Illusionen ein Zustand, in dem nichts geschieht. Da gibt es keinen Sieger, und es gibt keinen Sieg. Und die Wahrheit steht strahlend da, abseits des Konflikts, unberührt und still im Frieden GOTTES.

8. Einen Konflikt kann es nur zwischen zwei Kräften geben. Er kann nicht zwischen einer Macht und dem Nichts existieren. Es gibt nichts, das du angreifen könntest, was nicht Teil von dir ist. *Dadurch* jedoch, dass du es angreifst, machst du zwei Illusionen deiner selbst, die miteinander in Konflikt sind. Das geschieht jedes Mal, wenn du irgend etwas, das GOTT erschaffen hat, mit irgend etwas anderem anschaust als mit Liebe. Konflikt ist furchterregend, denn er gebiert die Angst. Doch was aus nichts geboren wird, kann keine Wirklichkeit durch Kampf gewinnen. Warum möchtest du deine Welt mit Konflikten mit dir selber fällen? Lass all diese Verrücktheit für dich aufgehoben werden, und wende dich in Frieden der Erinnerung an GOTT zu, die nach wie vor in deinem stillen Geiste leuchtet.

9. Sieh, wie der Konflikt der Illusionen verschwindet, wenn er der Wahrheit überbracht wird! Denn er erscheint nur so lange als wirklich, wie er als Krieg zwischen zwei miteinander in Konflikt stehenden Wahrheiten gesehen wird: Der Sieger scheint der Wahrere, Wirklichere und der Bezwinger jener Illusion zu sein, die weniger wirklich war und durch ihre Niederlage zu einer Illusion gemacht wurde. So ist denn der Konflikt die Wahl zwischen Illusionen, zwischen einer, die zur wirklichen gekrönt wird, und einer anderen, die bezwungen und verachtet wird. Hier wird man sich nie an den VATER erinnern. Doch keine Illusion kann in SEIN Zuhause eindringen und IHN aus dem vertreiben, was ER auf ewig liebt. Und was ER liebt, muss ewig ruhig und in Frieden sein, *weil* es SEIN Zuhause ist.

10. Du, der du von IHM geliebt wirst, bist keine Illusion, da du so wahr und heilig bist wie ER. Die Stille deiner

Gewissheit SEINER und deiner selbst ist das Zuhause für euch beide, die ihr als eins wohnt und nicht getrennt. Öffne die Tür SEINER allerheiligsten Wohnstatt und lasse die Vergebung jede Spur des Glaubens an die Sünde hinwegfegen, die GOTT, und SEINEN SOHN mit IHM, obdachlos hält. Du bist kein Fremder im Hause GOTTES. Heiße deinen Bruder willkommen in dem Zuhause, in das GOTT ihn in Gelassenheit und Frieden eingesetzt hat und wo ER mit ihm wohnt. Für Illusionen ist kein Platz dort, wo die Liebe weilt, die dich vor allem, was nicht wahr ist, schützt. Du wohnst in einem Frieden, der so grenzenlos ist wie sein SCHÖPFER, und alles ist denen gegeben, die sich an IHN erinnern möchten. Über SEIN Zuhause wacht der HEILIGE GEIST, sicher, dass dessen Frieden nie gestört werden kann.

11. Wie kann GOTTES Ruheplatz sich gegen sich selber wenden und den EINEN zu besiegen suchen, DER dort wohnt? Und denk nur, was geschieht, wenn das Haus GOTTES sich als uneins wahrnimmt. Der Altar verschwindet, das Licht wird trüb, der Tempel des HEILIGEN wird zu einem Haus der Sünde. Und nichts wird erinnert außer Illusionen. Illusionen können miteinander in Konflikt sein, weil ihre Formen unterschiedlich sind. Sie bekämpfen sich in der Tat nur, um festzulegen, welche Form denn wahr ist.

12. Die Illusion begegnet der Illusion, die Wahrheit begegnet sich selbst. Die Begegnung von Illusionen führt zum Krieg. Der Friede dehnt sich aus, da er auf sich selbst schaut. Krieg ist der Zustand, in dem die Angst geboren wird und wächst und zu dominieren sucht. Der Frieden ist der Zustand, in dem die Liebe weilt und sich mit anderen zu teilen sucht. Konflikt und Friede sind Gegensatze. Wo einer weilt, da kann der andere nicht sein; wohin der eine geht, da verschwindet der andere. Und so wird die Erinnerung an GOTT in Geistern verschleiert, die zum Schlachtfeld von Illusionen geworden sind. Doch weit jenseits dieses sinnlosen Krieges leuchtet sie, bereit, dir wieder in Erinnerung zu treten, sobald du dich mit dem Frieden verbündest.

II. Die Gesetze des Chaos

1. Die »Gesetze« des Chaos können ans Licht gebracht, wenn auch niemals verstanden werden. Chaotische Gesetze

sind schwerlich bedeutungsvoll und deshalb außerhalb der Sphäre der Vernunft. Und dennoch erscheinen sie als Hindernis für die Vernunft und für die Wahrheit. So wollen wir sie ruhig betrachten, damit wir über sie hinausschauen und verstehen mögen, was sie sind, und nicht, was sie behaupten. Es ist grundlegend wichtig, dass verstanden wird, wozu sie da sind, weil es ihr Zweck ist, bedeutungslos zu machen und die Wahrheit anzugreifen. Hier sind die Gesetze, die die von dir gemachte Welt beherrschen. Und dennoch herrschen sie über nichts und brauchen nicht gebrochen, sondern nur betrachtet und überschritten zu werden.

2. Das *erste* chaotische Gesetz ist, dass die Wahrheit für jeden eine andere ist. Wie alle diese Grundsätze behauptet dieses, dass jeder separat ist und eine andere Gedankenausrichtung hat, die ihn von den andern abhebt. Dieser Grundsatz entspringt dem Glauben, es gebe eine Hierarchie der Illusionen; einige seien wertvoller und deshalb wahr. Jeder legt dies für sich selbst fest und macht es wahr durch seinen Angriff auf das, was ein anderer wertschätzt. Und das ist gerechtfertigt, weil die Werte sich voneinander unterscheiden und die, die sie haben, scheinbar nicht gleich und deshalb Feinde sind.

3. Bedenke nur, wie dies den ersten Grundsatz der Wunder zu beeinträchtigen scheint. Denn es legt Grade der Wahrheit innerhalb von Illusionen fest und lässt es so erscheinen, als seien einige von ihnen schwerer als andere zu überwinden. Wenn nur eingesehen wurde, dass sie alle gleich sind und gleichermaßen unwahr, wäre es leicht zu verstehen, dass Wunder für sie alle gelten. Irrtümer jeder Art können berichtigt werden, weil sie unwahr sind. Werden sie der Wahrheit statt einander überbracht, so verschwinden sie einfach. Kein Teil von nichts kann der Wahrheit gegenüber widerstandsfähiger sein als ein anderer.

4. Dass *zweite* Gesetz des Chaos, das jedem Anbeter der Sünde wahrlich teuer ist, besagt, dass jeder sündigen muss und deshalb Angriff und den Tod verdient. Dieser Grundsatz, der mit dem ersten eng verwandt ist, ist die Forderung, dass Irrtümer nach Strafe und nicht nach Berichtigung verlangen. Denn die Zerstörung dessen, der den Irrtum begeht, stellt ihn jenseits der Berichtigung und der Vergebung. So wird, was er getan hat, als unwiderruf-

liches Urteil über ihn gedeutet, welches zu überwinden selbst GOTT machtlos ist. Die Sünde kann nicht erlassen werden, da sie die Überzeugung ist, der GOTTESSOHN könne Fehler machen, um derentwillen seine eigene Zerstörung unvermeidlich wird.

5. Bedenke, was das der Beziehung zwischen dem VATER und dem SOHN anzutun scheint. Jetzt sieht es aus, als werden sie nie wieder eins sein können. Denn einer muss stets verurteilt werden, und zwar durch den anderen. Jetzt sind sie verschieden und sind Feinde. Ihre Beziehung ist die von Gegnern, genauso wie getrennte Aspekte des SOHNES einander nur begegnen, um in Konflikt zu treten, nicht aber, um sich zu verbinden. Einer wird schwach, der andere stark durch dessen Niederlage. Und nun erscheint die Angst vor GO TT und voreinander ganz vernünftig, da das, was der SOHN GOTTES sich und seinem SCHÖPFER antat, ihr Wirklichkeit verliehen hat.

6. Die Arroganz, auf welcher die Gesetze des Chaos fußen, könnte nicht offensichtlicher sein, als hier zutage tritt. Hier ist ein Grundsatz, der definiert, was der SCHÖPFER der Wirklichkeit zu sein hat, was ER zu denken und zu glauben hat und wie ER reagieren muss, da ER daran glaubt. Es wird noch nicht einmal als nötig angesehen, dass ER über die Wahrheit dessen befragt wird, was als SEIN Glaube festgelegt wurde. SEIN SOHN kann es IHM sagen, und ER hat nur die Wahl, ihm zu glauben oder sich zu irren. Das führt direkt zur *dritten* grotesken Überzeugung, die das Chaos zu verewigen scheint. Denn wenn GOTT sich nicht irren kann, muss ER den Glauben SEINES SOHNES darüber, was er ist, akzeptieren und ihn dafür hassen.

7. Sieh, wie die Angst vor GOTT durch diesen dritten Grundsatz noch versteckt wird. Jetzt wird es unmöglich, IHN im Elend um Hilfe anzurufen. Denn jetzt ist ER zum »Feind« geworden, DER es verursacht hat und DEN anzurufen nutzlos ist. Auch kann Erlösung nicht im SOHNE liegen, dessen Aspekte scheinbar alle gegen IHN im Krieg sind und zu Recht angreifen. Nun wird Konflikt unvermeidlich und ist jenseits von GOTTES Hilfe. Denn nun muss die Erlösung unmöglich bleiben, weil der Erlöser zum Feind geworden ist.

8. Es kann keine Befreiung, kein Entrinnen geben. So wird die SÜHNE nun zum Mythos, und Rache ist der WILLE GOTTES, nicht Vergebung. Von dort aus, wo das alles seinen Anfang

nimmt, ist keine Hilfe, die gelingen kann, in Sicht. Das Ergebnis kann nur Zerstörung sein. Und GOTT SELBST scheint dafür einzutreten, um über SEINEN SOHN zu siegen. Glaube nur nicht, dass das Ego es dir möglich machen wird, ein Entrinnen aus dem, was es will, zu finden. Das ist die Funktion dieses Kurses, der dem, was dem Ego lieb und teuer ist, keinen Wert beimisst.

9. Für das Ego ist nur wertvoll, was es nimmt. Und das führt zum vierten Gesetz des Chaos, das wahr sein muss, wenn man die anderen akzeptiert. Dieses scheinbare Gesetz ist die Überzeugung, dass du hast, was du genommen hast. Dadurch wird der Verlust des anderen dein Gewinn, und so wird nicht wahrgenommen, dass du nie jemandem etwas nehmen kannst als dir. Indessen müssen alle anderen Gesetze zu diesem führen. Denn Feinde geben einander nicht bereitwillig, noch würden sie die Dinge mit andern zu teilen suchen, die sie selber schätzen. Das, was deine Feinde dir vorenthalten möchten, muss des Besitzes wert sein, weil sie es vor deinem Blick versteckt halten.

10. Hier sieht man alle Mechanismen der Verrücktheit zutage treten: der »Feind«, der dadurch stark gemacht wird, dass er das wertvolle Erbe, welches dein sein sollte, versteckt hält; dein gerechtfertigter Standpunkt und Angriff wegen dem, was vorenthalten worden ist; und der unvermeidliche Verlust, den der Feind erleiden muss, damit du gerettet wirst. Auf diese Art beteuern die Schuldigen ihre »Unschuld«. Wären sie durch das skrupellose Verhalten des Feindes nicht zu diesem gemeinen Angriff gezwungen worden, würden sie nur mit Güte reagieren. Indessen können Gütige in einer brutalen Welt nicht überleben, deshalb müssen sie nehmen, sonst wird ihnen genommen.

11. Jetzt stellt sich eine unbestimmte, unbeantwortete, bisher noch nicht »geklärte« Frage. Was ist dieses kostbare Ding, die unschätzbare Perle, dieser versteckte, geheime Schatz, der in rechtschaffenem Zorn diesem äußerst verräterischen, listigen Feind entrissen werden muss? Es muss das sein, was du haben willst, doch nie gefunden hast. Und jetzt »verstehst« du, aus welchem Grunde du es nicht gefunden hast. Es ist dir nämlich von diesem Feind genommen und dort versteckt werden, wo du nicht daran denken würdest, nachzusehen. In seinem Körper hat er es versteckt, den er dadurch zum Deckmantel seiner Schuld gemacht hat, zum Versteck dessen, was dir gehört. Jetzt muss

sein Körper zerstört und geopfert werden, damit du haben kannst, was dir gehört. Sein Verrat erfordert seinen Tod, damit du leben mögest. Und du greifst nur in Selbstverteidigung an.

12. Was aber ist es, das du willst und das seinen Tod erfordert? Und kannst du sicher sein, dass dein mörderischer Angriff gerechtfertigt ist, wenn du nicht weißt, wozu er dient? Hier kommt nun ein *letztes* Prinzip des Chaos zu »Hilfe«. Es besagt, dass es einen Ersatz für die Liebe gibt. Das ist die Magie, die all deinen Schmerz kurieren wird, der Faktor, der in deiner Verrücktheit noch gefehlt hat und sie vernünftig macht. Das ist der Grund, weswegen du angreifen musst. Hier ist das, was deine Rache rechtfertigt. Siehe, unverschleiert, die geheime Gabe des Ego, dem Körper deines Bruders entrissen und dort versteckt in Bosheit und in Hass dem gegenüber, dem die Gabe gehört. Er entzieht dir die geheime Zutat, die deinem Leben Bedeutung geben würde. Der Ersatz für die Liebe, geboren aus deiner Feindschaft deinem Bruder gegenüber, muss die Erlösung sein. Es gibt keinen Ersatz für sie, und es gibt nur eine. Alle deine Beziehungen bezwecken nur, sich ihrer zu bemächtigen und sie dir anzueignen.

13. Niemals wird dein Besitz vollständig sein. Nie wird dein Bruder seinen Angriff auf dich einstellen um dessentwillen, was du ihm gestohlen hast. Noch wird GOTT SEINER Rache gegenüber beiden ein Ende machen, denn in SEINER Verrücktheit muss ER diesen Ersatz für die Liebe haben und euch beide töten. Du, der du glaubst, dass du in geistiger Gesundheit auf festem Boden stehst und durch eine Welt gehst, in der eine Bedeutung gefunden werden kann, bedenke dies: Das *sind* die Gesetze, auf denen deine »geistige Gesundheit« zu beruhen scheint. Das *sind* die Grundsätze, die den Boden unter deinen Füßen fest erscheinen lassen. Und hier ist es, dass du Bedeutung suchst. Das sind die Gesetze, die du für deine Erlösung gemacht hast. Sie halten den Ersatz für den HIMMEL, den du vorziehst, an seinem Platz. Das ist ihr Zweck, und dafür werden sie gemacht. Nach ihrer Bedeutung zu fragen hat keinen Zweck. Das ist offensichtlich. Die Mittel der Verrücktheit müssen wahnsinnig sein. Bist du auch so sicher, dass dir klar ist, dass das Ziel Verrücktheit ist?

14. Niemand will Verrücktheit, noch klammert jemand sich an seine Verrücktheit, wenn er sieht, dass es sich darum

handelt. Was die Verrücktheit schützt, ist der Glaube, sie sei wahr. Es ist die Funktion des Wahnsinns, den Platz der Wahrheit einzunehmen. Er muss als Wahrheit angesehen werden, um geglaubt zu werden. Wenn er aber die Wahrheit ist, dann muss sein Gegenteil, das vorher Wahrheit war, jetzt Verrücktheit sein. Eine solche Umkehrung, die vollständig auf dem Kopf steht, bei der der Wahnsinn geistige Gesundheit, die Illusion wahr, Angriff Güte, Hass Liebe und Mord ein Segen ist, ist das Ziel, dem die Gesetze des Chaos dienen. Das sind die Mittel, durch die GOTTES Gesetze scheinbar umgekehrt werden. Hier scheinen die Gesetze der Sünde die Liebe gefangen zu halten und die Sünde freizulassen.

15. Dass scheinen nicht die Ziele des Chaos zu sein, denn durch die große Umkehrung sieht es so aus, als seien sie die Gesetze der Ordnung. Wie könnte es denn anders sein? Chaos ist Gesetzlosigkeit und kennt keine Gesetze. Seine scheinbaren Gesetze müssen, um geglaubt zu werden, als wirklich wahrgenommen werden. Ihr Ziel der Verrücktheit muss als geistige Gesundheit angesehen werden. So wird die Angst mit aschfahlen Lippen und blinden Augen, geblendet und schrecklich anzusehen, auf den Thron der Liebe emporgehoben als ihr sterbender Eroberer, als ihr Ersatz, als Retter vor der Erlösung. Wie lieblich lassen die Gesetze der Angst den Tod erscheinen. Danke dem Helden auf dem Thron der Liebe, der den SOHN GOTTES für die Angst und für den Tod gerettet hat!

16. Und dennoch, wie kann es sein, dass man Gesetzen glaubt wie diesen? Es gibt einen seltsamen Trick, der das ermöglicht. Und er ist auch nicht unbekannt - wir haben viele Male schon zuvor gesehen, wie er zu funktionieren scheint. In Wahrheit funktioniert er nicht, in Träumen aber, in denen bloß Schatten die Hauptrollen spielen, scheint er höchst wirkungsvoll zu sein. Kein Gesetz des Chaos könnte den Glauben durch etwas anderes erzwingen als dadurch, dass die Form betont und der Inhalt außer acht gelassen wird. Keiner, der glaubt, dass eines dieser Gesetze wahr ist, sieht, was es aussagt. Einige Formen, die es annimmt, scheinen Bedeutung zu haben, aber das ist alles.

17. Wie können einige Formen von Mord nicht den Tod bedeuten? Kann ein Angriff in irgendeiner Form denn Liebe sein? Welche Form von Verurteilung ist ein Segen? Wer

macht seinen Erlöser machtlos und findet die Erlösung? Lass dich nicht von der Form des Angriffs auf ihn täuschen. Du kannst nicht ihm zu schaden suchen und erlöst werden. Und wer kann Sicherheit vor Angriff finden, indem er sich gegen sich selber wendet? Wie kann es eine Rolle spielen, welche Form diese Verrücktheit annimmt? Er ist ein Urteil, das sich selbst vereitelt und das verurteilt, von dem er sagt, er wolle es erlösen. Lass dich nicht täuschen, wenn Verrücktheit eine Form annimmt, die du als lieblich ansiehst. Was die Absicht hat, dich zu zerstören, ist nicht dein Freund.

18. Du möchtest behaupten und für wahr halten, dass du diesen sinnlosen Gesetzen weder glaubst noch nach ihnen handelst. Wenn du dir ansiehst, was sie besagen, ist ihnen nicht zu glauben. Bruder, und du glaubst doch an sie. Wie sonst könntest du die Form wahrnehmen, in welche sie sich kleiden mit einem solchen Inhalt? Kann irgendeine Form davon vertretbar sein? Doch glaubst du an sie *wegen* der Form, die sie annehmen, und begreifst den Inhalt nicht. Er ändert sich niemals. Kannst du einem Gerippe rote Lippen malen, es in Liebreiz kleiden, liebkosen und verwöhnen und es lebendig machen? Und kannst du dich mit einer Illusion zufrieden geben, dass du lebst?

19. Es gibt kein Leben außerhalb des HIMMELS. Wo GOTT das Leben schuf, da muss das Leben sein. In jedem Zustand, der getrennt vom HIMMEL ist, ist Leben eine Illusion. Im besten Fall sieht es so aus wie Leben, im schlimmsten Fall wie Tod. Doch beides sind Urteile über etwas, was nicht Leben ist, und gleich in ihrer Unrichtigkeit und ihrer fehlenden Bedeutung. Leben, das nicht im HIMMEL ist, ist unmöglich, und was nicht im HIMMEL ist, ist nirgendwo. Außerhalb des HIMMELS besteht nur der Konflikt von Illusionen, sinnlos, unmöglich und jenseits jeder Vernunft und dennoch wahrgenommen als eine ewige Schranke vor dem HIMMEL. Illusionen sind nur Formen. Ihr Inhalt ist nie wahr.

20. Die Gesetze des Chaos herrschen über alle Illusionen. Ihre Formen stehen miteinander in Konflikt und lassen es als durchaus möglich scheinen, dass man einigen mehr Wert beimisst als anderen. Jede jedoch beruht so sicher auf dem Glauben, dass die Gesetze des Chaos die Gesetze der Ordnung sind, wie es die anderen tun. Jede stützt diese Gesetze voll und ganz und bietet ein sicheres Zeugnis da-

für an, dass diese Gesetze wahr sind. Die scheinbar sanfteren Formen des Angriffs sind nicht weniger sicher, was ihr Zeugnis oder ihre Folgen angeht. Sicher ist, dass Illusionen Angst mit sich bringen aufgrund der Überzeugungen, die sie implizit enthalten, und nicht wegen ihrer Form. Und fehlender Glaube an die Liebe in irgendeiner Form bezeugt das Chaos als Wirklichkeit.

21. Aus dem Glauben an die Sünde muss der Glaube an das Chaos folgen. Und weil er daraus folgt, scheint er eine logische Schlussfolgerung zu sein, ein stichhaltiger Schritt im geordneten Denken. Die Schritte zum Chaos folgen tatsächlich schlüssig aus ihrem Ausgangspunkt. Und jeder ist eine andere Form in der fortschreitenden Umkehrung der Wahrheit und führt immer tiefer in den Schrecken und von der Wahrheit weg. Denk nicht, ein Schritt sei kleiner als ein anderer oder einer sei leichter als der andere zurückzugehen. Der ganze Abstieg vom HIMMEL liegt in jedem einzelnen. Und wo dein Denken anfängt, da muss es enden.

22. Mein Bruder, geh nicht einen Schritt des Abstiegs in die Hölle. Denn hast du einen getan, wirst du die übrigen nicht als das erkennen, was sie sind. Und sie *werden* folgen. Angriff in jeder Form hat deinen Fuß auf die verdrehte Treppe gesetzt, die vom HIMMEL wegführt. In jedem Augenblick indessen ist es möglich, das alles aufheben zu lassen. Wie kannst du wissen, ob du die Stufen zum HIMMEL oder den Weg zur Hölle gewählt hast? Ganz einfach. Wie fühlst du dich? Herrscht Frieden in deinem Bewusstsein? Bist du sicher, welchen Weg du gehst? Und bist du sicher, dass sich das Ziel des HIMMELS erreichen lässt? Wenn nicht, gehst du allein. Dann bitte deinen FREUND, SICH mit dir zu verbinden und dir Gewissheit darüber zu geben, wohin du gehst.

III. Erlösung ohne Kompromiss

1. Ist es nicht wahr, dass du einige der Formen nicht erkennst, in die Angriff sich kleiden kann? Wenn es wahr ist, dass Angriff dich in jeder Form verletzt, und das ebenso sehr wie in einer anderen Form, die du in der Tat wahrnimmst, dann muss auch daraus folgen, dass du die Quelle von Schmerz nicht immer siehst. Angriff in jeder Form ist gleich zerstörerisch. Sein Zweck ändert sich

nicht. Seine einzige Absicht ist Mord - und welche Form des Mordes dient wohl dazu, die erdrückende Schuld und die rasende Angst vor Strafe zu verdecken, die der Mörder spüren muss? Er mag zwar leugnen, dass er ein Mörder ist, und seine Brutalität mit einem Lächeln rechtfertigen, wenn er angreift. Er wird indessen leiden und seine Absicht in Alpträumen schauen, in denen das Lächeln vergangen ist und sein Ziel sich erhebt, um seinem entsetzten Bewusstsein entgegenzutreten und ihn weiter zu verfolgen. Denn keiner, der an Mord denkt, entrinnt der Schuld, die der Gedanke nach sich zieht. Wenn die Absicht Tod ist, welche Rolle spielt die Form, die sie annimmt?

2. Ist Tod in irgendeiner Form, wie lieblich und barmherzig sie erscheinen mag, ein Segen und ein Zeichen, dass die STIMME FÜR GOTT durch dich zu deinem Bruder spricht? Die Verpackung macht die Gabe, die du schenkst, nicht aus. Eine leere Schachtel, wie schön und sanft sie auch gegeben wird, enthält noch immer nichts. Und weder der Empfänger noch der Geber lässt sich lange täuschen. Enthalte deinem Bruder die Vergebung vor, so greifst du ihn an. Du gibst ihm nichts und empfängst von ihm nur das, was du gegeben hast.

3. Erlösung ist kein Kompromiss irgendwelcher Art. Einen Kompromiss schließen heißt, nur einen Teil von dem zu akzeptieren, was du willst; ein wenig zu nehmen und den Rest aufzugeben. Die Erlösung gibt nichts auf. Sie ist für jedermann vollständig. Lass die Idee des Kompromisses auch nur Einlass finden, und das Bewusstsein vom Zweck der Erlösung ist verloren, weil sie nicht wahrgenommen wird. Sie wird verleugnet, wo der Kompromiss angenommen wurde, denn Kompromiss ist der Glaube, Erlösung sei unmöglich. Er behauptet, dass du ein wenig angreifen, ein wenig lieben und den Unterschied erkennen kannst. So lehrt er denn, dass ein wenig vom gleichen trotzdem anders sein und das gleiche doch unversehrt als eins erhalten bleiben kann. Ergibt das einen Sinn? Kann es verstanden werden?

4. Dieser Kurs ist leicht, gerade weil er keine Kompromisse schließt. Doch denen kommt er schwierig vor, die noch immer glauben, Kompromiss sei möglich. Sie sehen nicht, dass, wenn er möglich ist, Erlösung Angriff ist. Doch es ist sicher, dass die Überzeugung, die Erlösung sei unmöglich, eine ruhige, gelassene Zuversicht, dass sie gekommen ist, nicht aufrechterhalten kann. Vergebung kann

nicht ein wenig vorenthalten werden. Und es ist auch nicht möglich, wegen diesem anzugreifen und wegen jenem zu lieben und die Vergebung zu verstehen. Möchtest du den Anschlag auf deinen Frieden nicht in jeder Form durchschauen wollen, wenn es nur so unmöglich wird, ihn aus den Augen zu verlieren? Er kann leuchtend vor deiner Schau erhalten bleiben, für immer klar und niemals außer Sicht, wenn du ihn nicht verteidigst.

5. Diejenigen, die glauben, der Friede lasse sich verteidigen und Angriff sei gerechtfertigt um seinetwillen, können nicht wahrnehmen, dass er in ihnen liegt. Wie könnten sie es wissen? Könnten sie die Vergebung Hand in Hand mit der Überzeugung akzeptieren, dass Mord einige Formen annimmt, die ihren Frieden retten? Wären sie gewillt, die Tatsache zu akzeptieren, dass ihr brutaler Zweck gegen sie selbst gerichtet ist? Niemand vereint sich mit Feinden, noch ist er mit ihnen eins, was das Ziel angeht. Und niemand schließt einen Kompromiss mit einem Feind, sondern er hasst ihn nach wie vor für das, was er ihm vorenthalten hat.

6. Verwechsle Waffenstillstand nicht mit Frieden und Kompromiss nicht mit Entrinnen aus Konflikt. Von Konflikt befreit zu sein bedeutet, dass er vorbei ist. Die Tür steht offen, du hast das Schlachtfeld hinter dir gelassen. Du hast nicht in gedrückter Hoffnung dort verweilt, dass er nicht wiederkehren wird, weil die Waffen einen Augenblick lang schweigen und die Angst, welche den Ort des Todes heimsucht, nicht offensichtlich ist. Es *gibt* auf einem Schlachtfeld keine Sicherheit. Von oben kannst du in Sicherheit darauf herabschauen und nicht berührt sein. Doch mittendrin ist keine Sicherheit für dich zu finden. Kein Baum, der da noch steht, bietet dir Schutz. Nicht eine Illusion des Schutzes hält stand gegen den Glauben an Mord. Hier steht der Körper, hin und her gerissen zwischen dem natürlichen Verlangen zu kommunizieren und der unnatürlichen Absicht, zu morden und zu sterben. Denkst du, die Form, die der Mord annimmt, könne Sicherheit bieten? Kann Schuld von einem Schlachtfeld abwesend sein?

IV. Über dem Schlachtfeld

1. Bleibe nicht im Konflikt, denn es gibt keinen Krieg ohne Angriff. Die Angst vor GOTT ist die Angst vor dem

Leben, nicht vor dem Tod. Und doch bleibt ER der einzige Ort der Sicherheit. Kein Angriff ist in IHM, und keine Illusion, in welcher Form auch immer, schleicht sich an den HIMMEL heran. Der HIMMEL ist ganz und gar wahr. Kein Unterschied findet in ihn Einlasse, und was ganz dasselbe ist, kann nicht in Konflikt sein. Von dir wird nicht verlangt, gegen deinen Mordwunsch anzukämpfen. Aber du wirst gebeten, dir klarzumachen, dass die Form, welche er annimmt, ein und dieselbe Absicht verbirgt. Und davor hast du Angst, nicht vor der Form. Das, was nicht Liebe ist, ist Mord. Was nicht liebevoll ist, muss Angriff sein. Jede Illusion ist ein Anschlag auf die Wahrheit, und jede einzelne tut der Idee der Liebe Gewalt an, weil sie gleich wahr zu sein scheint.

2. Was kann der Wahrheit gleich und doch verschieden sein? Mord und Liebe sind unvereinbar. Wenn aber beide wahr sind, dann müssen sie dasselbe und voneinander nicht zu unterscheiden sein. Das werden sie für die sein, die den SOHN GOTTES als Körper sehen. Denn es ist nicht der Körper, der dem SOHN des SCHÖPEERS gleicht. Und das, was leblos ist, kann nicht der SOHN des LEBENS sein. Wie kann ein Körper ausgedehnt werden, um das Universum zu umfangen? Kann er erschaffen und das sein, was er erschafft? Und kann er seinen Schöpfungen das alles schenken, was er ist, und nie Verlust erleiden?

3. GOTT teilt SEINE Funktion nicht mit einem Körper. ER hat SEINEM SOHN die Funktion gegeben, zu erschaffen, weil es die SEINE ist. Es ist nicht sündhaft, zu glauben, dass die Funktion des SOHNES Mord ist, hingegen ist es Wahnsinn. Was gleich ist, kann keine verschiedenen Funktionen haben. Die Schöpfung ist das Mittel für die Ausdehnung GOTTES, und was SEIN ist, muss gleichfalls SEINEM SOHN gehören. Entweder sind der VATER und der SOHN Mörder, oder keiner von beiden ist es. Das Leben macht nicht den Tod, da es wie es selbst erschafft.

4. Das liebliche Licht deiner Beziehung ist wie die LIEBE GOTTES. Sie kann die heilige Funktion, die GOTT SEINEM SOHN gab, noch nicht übernehmen, denn die Vergebung deinem Bruder gegenüber ist noch nicht vollständig und lässt sich deshalb nicht auf die ganze Schöpfung ausdehnen. Jede Form von Mord und Angriff, die dich noch anzieht und die du nicht als das wahrnimmst, was sie ist, begrenzt die Heilung und die Wunder, die auf alle auszudehnen du

die Macht hast. Der HEILIGE GEIST aber versteht, wie deine kleinen Gaben gemehrt und mächtig gemacht werden können. ER versteht auch, wie deine Beziehung über das Schlachtfeld erhoben wird und nicht mehr auf ihm ist. Das ist dein Teil: dir darüber klar zu werden, dass Mord in jeder Form nicht dein Wille ist. Das Schlachtfeld übersehen ist jetzt dein Ziel.

5. Sei emporgehoben und schau von einer höheren Warte aus darauf herab. Von dort wird deine Perspektive eine völlig andere sein. Hier, mittendrin, erscheint es wirklich. Hier hast du dich entschieden, Teil davon zu sein. Hier ist Mord deine Wahl. Von oben aber wählst du Wunder anstatt Mord. Und die Betrachtungsweise, die aus dieser Wahl kommt, zeigt dir, dass die Schlacht nicht wirklich ist und man ihr leicht entrinnen kann. Körper mögen kämpfen, doch der Zusammenprall von Formen ist bedeutungslos. Und er ist vorbei, wenn es dir klar wird, dass er nie begonnen hat. Wie kannst du eine Schlacht als Nichts wahrnehmen, wenn du an ihr beteiligt bist? Wie kann die Wahrheit von Wundern begriffen werden, wenn Mord deine Wahl ist?

6. Wenn die Versuchung, anzugreifen, aufkommt, um deinen Geist zu verfinstern und ihn mörderisch zu machen, dann erinnere dich daran, dass du die Schlacht von oben sehen *kannst*. Sogar in Formen, die du nicht erkennst, kennst du die Zeichen wohl. Da ist ein schmerzhafter Stich, ein Aufzucken der Schuld und, vor allem, ein Verlust des Friedens. Das kennst du gut. Wenn das geschieht, verlasse deinen Platz hoch oben nicht, sondern entscheide dich schnell für ein Wunder statt für einen Mord. Dann werden GOTT SELBST und alle Lichter des HIMMELS sich dir sanft zuneigen und dich hochhalten. Denn du hast die Wahl getroffen, dort zu bleiben, wo ER dich haben möchte, und keine Illusion kann den Frieden GOTTES mit SEINEM SOHN zusammen angreifen.

7. Sieh niemanden vom Schlachtfeld aus, denn dort schaust du von nirgendwo auf ihn. Du hast keinen Bezugspunkt, von wo du schauen und dem, was du siehst, Bedeutung geben könntest. Denn nur Körper können angreifen und morden, und wenn das dein Zweck ist, dann musst du eins mit ihnen sein. Nur ein Zweck eint, und diejenigen, die einen Zweck miteinander teilen, sind im Geiste eins. Der Körper hat von sich aus keinen Zweck und muss vereinzelt sein. Von

unten kann man ihn nicht überwinden. Non oben sind die Grenzen, die er denen setzt, die sich noch im Kampf befinden, vergangen und werden nicht mehr wahrgenommen. Der Körper steht zwischen dem VATER und dem HIMMEL, den ER für SEINEM SOHN schuf, *weil* er keinen Zweck hat.

8. Bedenke nur, was denen gegeben ist, die den Zweck ihres VATERS teilen und wissen, dass es der ihre ist. Es fehlt ihnen an nichts. Kummer jeglicher Art ist unvorstellbar. Nur das Licht, das sie lieben, ist im Bewusstsein, und nur Liebe leuchtet ewig auf sie. Sie ist ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft, immer dieselbe, ewig vollständig und gänzlich miteinander geteilt. Sie wissen, dass ihr Glück unmöglich jemals irgendeine Änderung erleiden könnte. Vielleicht glaubst du, das Schlachtfeld könne dir etwas bieten, was du gewinnen kannst. Kann es irgend etwas sein, das dir vollkommene Ruhe und ein Gefühl der Liebe bietet, das so tief und still ist, dass kein Anflug des Zweifels deine Gewissheit jemals trüben kann? Und das ewig dauern wird?

9. Diejenigen mit GOTTES Stärke in ihrem Bewusstsein könnten nie an Kampf denken. Was könnten sie anderes gewinnen als einen Verlust ihrer Vollkommenheit? Denn alles, wofür auf dem Schlachtfeld gekämpft wird, ist vom Körper, etwas, das er anzubieten oder zu besitzen scheint. Niemand, der erkennt, dass er alles hat, könnte nach Begrenzung suchen, noch könnte er des Körpers Angebote schätzen. Die Sinnlosigkeit der Eroberung ist von der stillen Sphäre oberhalb des Schlachtfelds aus ganz augenfällig. Was kann mit allem in Konflikt sein? Und was gibt es, das weniger zu bieten hat und das man dennoch lieber wollen könnte? Wer, den die LIEBE GOTTES trägt, könnte es schwierig finden, die Wahl zu treffen zwischen Wunder oder Mord?

Kapitel 24

DAS ZIEL DER BESONDERHEIT

Einleitung

1. Vergiss nicht, dass die Motivation für diesen Kurs die ist, den Zustand des Friedens zu erlangen und zu bewahren. Ist dieser Zustand gegeben, ist der Geist ruhig und der Zustand erlangt, in welchem GOTT erinnert wird. Es ist nicht nötig, IHM zu sagen, was ER tun soll. ER wird nicht scheitern. Wo ER einkehren kann, da ist ER schon. Und kann es sein, dass ER da nicht einkehren kann, wo ER sein will? Der Frieden wird dein sein, weil es SEIN WILLE ist. Kannst du denn glauben, dass ein Schatten den WILLEN zurückhalten kann, der das Universum sicher hält? GOTT wartet nicht darauf, dass Illusionen IHN ER SELBST sein lassen. Und SEIN SOHN genauso wenig. Sie sind. Und welche Illusion, die müßig zwischen IHNEN dahinzutreiben scheint, hat die Macht, das zu besiegen, was IHR WILLE ist?

2. Diesen Kurs zu lernen erfordert die Bereitwilligkeit, jeden Wert in Frage zu stellen, den du hast. Es gibt nicht einen einzigen, den du versteckt und verschleiert halten kannst, ohne dein Lernen zu gefährden. Keine Überzeugung ist neutral. Sine jede hat die Macht, jede Entscheidung zu diktieren, die du triffst. Denn eine Entscheidung ist eine Schlussfolgerung, die auf allem gründet, was du glaubst. Sie ist das Ergebnis der Überzeugung und folgt ebenso gewiss darauf wie Leiden auf die Schuld und Freiheit auf die Sündenlosigkeit. Es gibt keinen Ersatz für den Frieden. Was GOTT erschafft, hat keine Alternative. Die Wahrheit geht aus dem hervor, was ER weiß. Und deine Entscheidungen kommen ebenso sicher von deinen Überzeugungen, wie alle Schöpfung in SEINEM GEIST erstand, *aufgrund* dessen, was ER weiß.

I. Besonderheit als ein Ersatz für Liebe

1. Liebe ist Ausdehnung. Die kleinste Gabe vorzuenthalten heißt den Sinn und Zweck der Liebe nicht erkennen. Die Liebe schenkt alles für immer. Halte nur eine Über-

zeugung, eine Gabe zurück, und die Liebe ist dahin, weil du einen Ersatz gebeten hast, an ihren Platz zu treten. Und jetzt muss der Krieg, der Ersatz für den Frieden, mit der einen Alternative kommen, die du statt der Liebe wählen kannst. Dass du sie gewählt hast, hat ihr die ganze Wirklichkeit verliehen, die sie zu haben scheint.

2. Überzeugungen greifen einander niemals offen an, weil miteinander in Konflikt stehende Ergebnisse unmöglich sind. Doch eine unerkannte Überzeugung ist eine Entscheidung für einen Krieg im geheimen, bei dem die Ergebnisse des Konflikts unerkannt gehalten und nie der Vernunft überbracht werden, um als vernünftig oder nicht vernünftig betrachtet zu werden. Und viele sinnlose Ergebnisse sind erzielt und bedeutungslose Entscheidungen getroffen und versteckt gehalten werden, um zu Überzeugungen zu werden, denen jetzt die Macht gegeben ist, alle nachfolgenden Entscheidungen zu lenken. Verkenne nicht die Macht dieser versteckten Krieger, deinen Frieden zu stören. Denn er ist in ihrer Gewalt, solange du dich entscheidest, ihn ihnen zu überlassen. Die geheimen Feinde des Friedens, deine geringste Entscheidung, Angriff statt Liebe zu wählen, die unerkannt und rasch dich herausfordert zu Kampf und zu Gewalt von weitaus größerer Einschließlichkeit, als du denkst, sind durch deine Wahl da. Verleugne weder ihre Anwesenheit noch ihre schrecklichen Ergebnisse. Das einzige, was geleugnet werden kann, ist ihre Wirklichkeit, nicht aber ihr Ergebnis.

3. Das einzige, was jemals als eine versteckte Überzeugung gehegt wird, die, wenngleich unerkannt, verteidigt werden muss, ist der Glaube an Besonderheit. Dieser nimmt viele Formen an, doch kollidiert er immer mit der Wirklichkeit der Schöpfung GOTTES und mit der Größe, die ER SEINEM SOHN gab. Was sonst konnte Angriff rechtfertigen? Denn wer konnte jemanden hassen, dessen SELBST das seine ist und DEN er erkennt? Nur die Besonderen können Feinde haben, denn sie sind verschieden und nicht dasselbe. Und jede Art von Unterschied zwingt Rangordnungen der Wirklichkeit auf und ein Bedürfnis zu urteilen, dem nicht entronnen werden kann.

4. Was GOTT erschaffen hat, das kann nicht angegriffen werden, denn es gibt nichts im Universum, das sich nicht gleich ist. Doch was verschieden ist, verlangt nach einem Urteil, und dieses muss von jemand »Besserem« kommen, von

jemandem, der unfähig ist, so zu sein wie das, was er verurteilt, jemandem, der »darübersteht« und im Vergleich zu diesem ohne Sünde ist. Und so wird die Besonderheit zum Mittel und zum Zweck in einem. Denn die Besonderheit sondert nicht nur aus, sondern dient auch als Grundlage, von der aus Angriff auf diejenigen, die unter dem Besonderen zu sein scheinen, »natürlich« und »gerecht« ist. Die Besonderen fühlen sich schwach und gebrechlich aufgrund von Unterschieden, denn was sie besonders macht, ist ihr Feind. Dennoch schützen sie diese Feindschaft und nennen sie »Freund«. Zu ihren Gunsten kämpfen sie gegen das Universum, denn nichts in der Welt schätzen sie hoher.

5. Besonderheit ist der große Diktator, der falsche Entscheidungen diktiert. Hier ist die imposante Illusion über das, was du bist und was dein Bruder ist. Und hier ist, was den Körper lieb und teuer und der Erhaltung wert macht. Besonderheit muss verteidigt werden. Illusionen können sie angreifen, and sie tun es. Denn das, wozu dein Bruder werden muss, damit du deine Besonderheit bewahren kannst, ist eine Illusion. Er, der »schlechter« ist als du, muss angegriffen werden, damit deine Besonderheit von seiner Niederlage leben kann. Denn Besonderheit ist Triumph, und ihr Sieg ist seine Niederlage und seine Schande. Wie kann er leben, mit allen deinen Sünden auf ihm? Und wer anders als du muss Sieger über ihn sein?

6. Wäre es möglich, dass du deinen Bruder hasst, wenn du so wärst wie er? Könntest du ihn angreifen, wenn dir klar wäre, dass du mit ihm zu einem Ziel reist, welches dasselbe ist? Würdest du ihm nicht in jeder dir möglichen Weise helfen, es zu erreichen, wenn sein Dorthingelangen als das deine wahrgenommen würde? Du bist sein Feind in der Besonderheit, aber sein Freund, wenn ihr dasselbe Ziel teilt. Besonderheit kann nie mit andern teilen, denn sie hängt von Zielen ab, die du allein erreichen kannst. Und er darf diese nie erreichen, sonst ist dein Ziel gefährdet. Kann Liebe dort Bedeutung haben, wo Triumph das Ziel ist? Und welche Entscheidung kann dafür getroffen werden, die dich nicht verletzt?

7. Dein Bruder ist dein Freund, weil sein VATER ihn wie dich erschaffen hat. Da ist kein Unterschied. Du bist deinem Bruder gegeben worden, damit die Liebe ausgedehnt, nicht von ihm abgeschnitten werden möge. Was du behältst, das ist für dich verloren. GOTT gab SICH SELBER dir und

deinem Bruder, und dich daran zu erinnern ist jetzt der einzige Zweck, den ihr miteinander teilt. Und somit ist es der einzige, den du hast. Könntest du deinen Bruder angreifen, wenn du dich entscheiden würdest, keinerlei Art Besonderheit zwischen dir und ihm zu sehen? Sieh dir offen und ehrlich an, was auch immer dazu führt, dass du deinen Bruder nur zum Teil willkommen heißt, oder was dich glauben macht, dass es dir besser geht, wenn du getrennt bist. Ist deine Überzeugung nicht stets die, deine Besonderheit werde durch eure Beziehung begrenzt? Und ist nicht das der »Feind«, der dich und deinen Bruder zu Illusionen füreinander macht?

8. Die Angst vor GOTT und deinem Bruder kommt von jedem unerkannten Glauben an Besonderheit. Denn du verlangst, dein Bruder solle sich entgegen seinem Willen vor ihr beugen. Und GOTT SELBST muss sie ehren oder Rache leiden. Jeder Anflug von Bosheit, jeder Stich des Hasses und jeder Wunsch zu trennen entsteht hier. Denn hier wird der Sinn und Zweck, den ihr gemeinsam teilt, vor dir verschleiert und vor deinem Bruder. Du widersetzt dich diesem Kurs, weil er dich lehrt, dass du und dein Bruder gleich seid. Ihr habt kein Ziel, das nicht dasselbe wäre, und keines, das euer VATER nicht mit euch teilt. Denn eure Beziehung ist von besonderen Zielen rein gemacht worden. Und willst du nun das Ziel der Heiligkeit, das ihr der HIMMEL gab, vereiteln? Welche Betrachtungsweise kann das Besondere haben, die sich nicht mit jedem scheinbaren Schlag, jeder Kränkung oder jedem eingebildeten Urteil über es selbst veränderte?

9. Diejenigen, die besonders sind, müssen Illusionen gegen die Wahrheit verteidigen. Was ist Besonderheit denn anderes als ein Angriff auf den WILLEN GOTTES? Du liebst deinen Bruder nicht, solange du ebendieses gegen ihn verteidigst. Das ist es, was er angreift und du schützt. Hier ist der Grund des Kampfes, den du gegen ihn führst. Hier muss er dein Feind und kann er nicht dein Freund sein. Nie kann es Frieden geben zwischen den Verschiedenen. Er ist dein Freund, *weil* ihr dasselbe seid.

II. Der Verrat der Besonderheit

1. Vergleichen muss eine Einrichtung des Ego sein, denn die Liebe tut es nicht. Besonderheit vergleicht immer.

Sie wird durch einen Mangel, der im anderen gesehen wird, begründet und beibehalten, indem sie alle Mängel, die sie wahrnehmen kann, sucht und klar im Auge hält. Das sucht sie, und auf das schaut sie. Und immer würde der, den sie auf diese Weise klein macht, dein Erlöser sein, hättest du dich nicht entschieden, ihn statt dessen zu einem kleinen Maßstab für deine Besonderheit zu machen. Gegen die Kleinheit, die du in ihm siehst, stehst du groß und stattlich da, rein und ehrlich, lauter und unbefleckt im Vergleich zu dem, was du siehst. Und du verstehst nicht, dass du es selbst bist, den du auf diese Weise klein machst.

2. Das Streben nach Besonderheit geht immer auf des Friedens Kosten. Wer kann seinen Erlöser angreifen und niedermachen und dennoch dessen Stärke Unterstützung sehen? Und wer kann dessen Allmacht schmälern und seine Macht doch teilen? Wer kann ihn als Mag für die Kleinheit benutzen und befreit werden von Grenzen? Du hast eine Funktion in der Erlösung. Ihr nachzukommen wird dir Freude bringen. Doch der Besonderheit nachzukommen muss dir Schmerz bringen. Hier ist ein Ziel, das die Erlösung vereiteln möchte und damit GOTTES WILLEN zuwiderläuft. Die Besonderheit wertschätzen heißt einen fremden Willen achten, dem Illusionen über dich lieber sind als die Wahrheit.

3. Besonderheit ist die Idee der Sünde, der Wirklichkeit verliehen wurde. Ohne diese Basis ist Sünde nicht einmal vorstellbar. Denn daraus entstand die Sünde, aus dem Nichts, wie eine böse Blume ohne jede Wurzel. Hier ist der selbsternannte »Erlöser«, der »Schöpfer«; der anders erschafft als der VATER und der SEINEN SOHN sich und nicht IHM gleichgemacht hat. Seine »besonderen« Söhne sind viele, nie ein einziger, ein jeder im Exil vor sich und IHM, von DEM jeder ein Teil ist. Auch lieben sie das EINSSEIN nicht, das sie als eins mit IHM erschuf. Sie haben ihre Besonderheit gewählt anstatt des HIMMELS und des Friedens und sie sorgsam in Sünde eingepackt, um sie vor der Wahrheit »sicher« zu bewahren.

4. Du bist nicht besonders. Wenn du denkst, du seist es, und deine Besonderheit gegen die Wahrheit dessen verteidigst, was du wirklich bist, wie kannst du die Wahrheit dann erkennen? Welche Antwort, die der HEILIGE GEIST gibt, kann dich erreichen, wenn es deine Besonderheit ist,

auf die du hörst und welche fragt und Antwort gibt? Ihre winzig kleine Antwort, unhörbar in der Melodie, die in liebevollem Lobpreis dessen, was du bist, ewig von GOTT zu dir strömt, ist das einzige, worauf du hörst. Und dieses gewaltige Lied der Ehre und der Liebe für das, was du bist, scheint still und ungehört vor ihrer »Macht« zu sein. Du strengst deine Ohren an, um ihre unhörbare Stimme zu hören, und dabei ist der RUF von GOTT SELBST für dich unhörbar.

5. Du kannst deine Besonderheit verteidigen, doch wirst du nie die STIMME FÜR GOTT neben ihr hören. Sie sprechen eine andere Sprache, und sie treffen auf verschiedene Ohren. Für jeden Besonderen ist eine andere Botschaft, und mit einer anderen Bedeutung, die Wahrheit. Wie aber kann die Wahrheit für jeden eine andere sein? Die besonderen Botschaften, die die Besonderen hören, überzeugen sie davon, dass sie verschieden und getrennt sind, jeder in seinen ganz besonderen Sünden und vor der Liebe sicher, die seine Besonderheit überhaupt nicht sieht. Die Schau CHRISTI ist ihr »Feind«, denn sie sieht nicht, auf was sie schauen, und würde ihnen zeigen, dass die Besonderheit, die sie zu sehen glauben, eine Illusion ist.

6. Was würden sie statt dessen sehen? Das leuchtende Strahlen des SOHNES GOTTES, der seinem VATER derart ähnlich ist, dass die Erinnerung an IHN ihm augenblicklich wieder einfällt. Und mit dieser Erinnerung erinnert sich der SOHN an seine eigenen Schöpfungen, die ihm so ähnlich sind, wie er es dem VATER ist. Und die ganze Welt, die er gemacht hat, und all seine Besonderheit und all die Sünden, die er zu ihrer Verteidigung sich selber angelastet hat, werden vergehen, sobald sein Geist die Wahrheit über sich selbst akzeptiert, während sie wiederkehrt, um deren Stelle einzunehmen. Das ist der einzige »Preis« der Wahrheit: Du wirst nicht länger sehen, was niemals war, noch hören, was keinen Ton erzeugt. Ist es ein Opfer, nichts aufzugeben und die LIEBE GOTTES für immer zu empfangen?

7. Du, der du deinen Erlöser an deine Besonderheit gekettet und ihr seinen Platz gegeben hast, erinnere dich an folgendes: Er hat die Macht nicht verloren, dir alle Sünden zu vergeben, die du zwischen ihn und die Funktion der Erlösung gestellt zu haben glaubst, die ihm für dich gegeben wurde. Auch wirst du seine Funktion nicht verändern, ebenso wenig, wie du die Wahrheit in ihm und in dir selbst

verändern kannst. Doch sei gewiss, dass die Wahrheit in beiden genau dieselbe ist. Sie gibt keine unterschiedlichen Botschaften und hat eine einzige Bedeutung. Und zwar eine, die du und dein Bruder beide verstehen könnt, und eine, die euch beiden die Befreiung bringt. Hier steht dein Bruder mit dem Schlüssel zum HIMMEL in der Hand, den er dir entgegenhält. Lass den Traum der Besonderheit nicht zwischen euch bestehen bleiben. Was eins ist, ist in Wahrheit verbunden.

8. Denk an die Lieblichkeit, die du in dir sehen wirst, wenn du wie auf einen Freund auf ihn geschaut hast. Er *ist* der Feind der Besonderheit, aber nur Freund dem gegenüber, was wirklich ist in dir. Kein einziger Angriff, den du gegen ihn zu richten glaubtest, hat ihm die Gabe weggenommen, von der GOTT möchte, dass er sie dir gebe. Sein Bedürfnis, sie zu geben, ist so groß wie deines, sie zu haben. Lass ihn dir deine ganze Besonderheit vergeben und dich im Geist ganz und mit ihm eins machen. Er wartet nur auf deine Vergebung, um sie dir zurückzugeben. Nicht GOTT hat SEINEN SOHN verurteilt, sondern du, um seine Besonderheit zu retten und sein SELBST zu töten.

9. Auf dem Weg der Wahrheit bist du weit gekommen, zu weit, um jetzt zu wanken. Nur einen Schritt noch, und jede Spur der Angst vor GOTT wird hinschmelzen in Liebe. Deines Bruders Besonderheit und die deine sind Feinde und im Hass dazu bestimmt, einander zu töten und zu verleugnen, dass sie dasselbe sind. Doch sind es keine Illusionen, die dieses letzte Hindernis erreichten, dass GOTT und SEINEN HIMMEL so weit entfernt erscheinen lässt, dass SIE nicht erreichbar sind. Hier an diesem heiligen Ort wartet die Wahrheit, um dich und deinen Bruder in stillem Segen zu empfangen und in einem Frieden, der so wirklich und umfassend ist, dass nichts außerhalb davon steht. Lass alle Illusionen über dich außerhalb dieses Ortes, zu dem du in Hoffnung und Ehrlichkeit kommst.

10. Hier ist dein Erlöser *aus* deiner Besonderheit. Er braucht es ebenso, dass du ihn als Teil von dir annimmst, wie du, dass er dich als Teil von sich annimmt. Ihr seid GOTT so gleich, wie GOTT SICH SELBER gleich ist. ER ist nicht besonders, denn ER würde nicht einen Teil dessen, was ER ist, für SICH behalten, einen Teil, den ER SEINEM SOHN nicht gibt, sondern für SICH allein behält. Und gerade davor hast du Angst, denn wenn ER nicht besonders

ist, dann hat ER gewollt, dass SEIN SOHN so sei wie ER - und dein Bruder *ist* wie du. Nicht besonders, sondern im Besitz von allem, dich eingeschlossen. Gib ihm nur, was er hat, und erinnere dich, dass GOTT SICH dir und deinem Bruder in der gleichen Liebe gab, auf dass beide das Universum mit IHM teilen mögen, DER entschieden hat, dass die Liebe nie entzweigeteilt und von dem getrennt gehalten werden möge, was sie ist und auf ewig ist.

11. Du *bist* deines Bruders; kein Teil der Liebe wurde ihm verweigert. Doch kann es sein, dass du verloren hast, weil er vollständig ist? Was ihm gegeben ist, macht dich vollständig, so wie auch ihn. Die LIEBE GOTTES gab dich ihm und ihn dir, weil ER SICH SELBST gab. Was dasselbe ist wie GOTT, ist eins mit IHM. Und nur Besonderheit könnte die Wahrheit, dass GOTT und du eins seid, scheinbar zu etwas anderem als dem HIMMEL machen, mit Hoffnung auf Frieden endlich in Sicht.

12. Besonderheit ist das Siegel des Verrats auf der Gabe der Liebe. Was immer ihrem Zweck dient, muss gegeben werden, um zu töten. Es gibt nicht eine Gabe, die ihren Siegel trägt und Geber und Empfänger nicht Verrat anböte. Kein Blick aus Augen, die sie verhüllt, der nicht auf des Todes Anblick schaute. Es gibt nicht einen, der an ihre Macht glaubt, der nicht einen Handel abzuschließen und Kompromisse einzugehen suchte, die die Sünde als Ersatz für die Liebe einsetzen und ihr treu dienen würden. Und es gibt keine Beziehung, der ihr Ziel lieb und teuer ist, die sich nicht an Mord als Waffe für die Sicherheit und mächtigen Beschützer aller Illusionen vor der Bedrohung durch die Liebe klammerte.

13. Die Hoffnung auf Besonderheit lässt es möglich erscheinen, dass GOTT den Körper als Gefängnis machte, das SEINEN SOHN fern von IHM hält. Denn sie verlangt nach einem besonderen Ort, in den GOTT nicht eintreten kann, und nach einem Versteck, in dem keiner willkommen ist als dein winzig kleines Selbst. Nichts ist hier heilig außer für dich, und für dich allein, gesondert und getrennt von allen deinen Brüdern, sicher vor jedem Eindringen der geistigen Gesundheit in die Illusionen, sicher vor GOTT und sicher für ewigwährenden Konflikt. Hier sind die Pforten der Hölle, die du hinter dir geschlossen hast, um in Verrücktheit und in Einsamkeit über dein besonderes Reich zu

herrschen, getrennt von GOTT und fern der Wahrheit und Erlösung.

14. Den Schlüssel, den du wegwarfst, gab GOTT deinem Bruder, dessen heilige Hände ihn dir anbieten, sobald du nur bereit bist, SEINEN Plan für deine Erlösung anstelle des deinen anzunehmen. Wie ließe sich diese Bereitschaft anders als durch den Anblick deines ganzen Elends und das Bewusstsein erlangen, dass dein Plan gescheitert ist und ewig scheitern wird, dir Frieden und Freude irgendeiner Art zu bringen? Durch diese Verzweiflung reist du jetzt, doch ist es nur die Illusion der Verzweiflung. Der Tod der Besonderheit ist nicht dein Tod, sondern dein Erwachen zum ewigen Leben. Du gehst nur aus einer Illusion dessen, was du bist, zum Annehmen deiner selbst hervor, wie GOTT dich schuf.

III. Die Vergebung der Besonderheit

1. Vergebung ist das Ende der Besonderheit. Nur Illusionen können vergeben werden, und dann verschwinden sie. Vergebung ist die Befreiung von allen Illusionen, und genau deshalb ist es unmöglich, nur zum Teil zu vergeben. Niemand, der sich an eine einzige Illusion klammert, kann sich als sündenlos sehen, denn er bewahrt sich einen Irrtum, den er immer noch für schon hält. So nennt er ihn denn »unverzeihlich« und macht ihn zur Sande. Wie kann er dann seine Vergebung gänzlich geben, wenn er sie nicht für sich selbst empfangen möchte? Denn es steht fest, dass er sie ganz und gar empfinge in dem Augenblick, in dem er sie so geben würde. Und somit würde seine geheime Schuld verschwinden, vergeben von ihm selbst.

2. Welche Form der Besonderheit dir auch immer lieb und teuer ist, du hast die Sünde gemacht. Unangetastet steht sie da, mit deiner ganzen kümmerlichen Macht heftig verteidigt gegen GOTTES WILLEN. Und so steht sie dir entgegen, als *dein* Feind, nicht GOTTES. Auf diese Weise scheint sie dich von GOTT abzuspalten und dich als ihren Verteidiger von IHM getrennt zu machen. Du möchtest schützen, was GOTT nicht erschaffen hat. Dabei hat dieser Götze, der dir Macht zu geben scheint, sie weggenommen. Denn du hast ihm das Erstgeburtsrecht deines Bruders gegeben und diesen allein und ohne Vergebung gelassen und

dich in Sünde neben ihm, beide im Elend vor dem Götzen, der euch nicht erlösen kann.

3. Nicht *du* bist so verletzlich und dem Angriff ausgesetzt, dass nur ein Wort, ein kleines Flüstern, das dir nicht behagt, ein Umstand, welcher dir nicht passt, ein Vorfall, den du nicht vorhergesehen hast, deine Welt erschüttert und sie ins Chaos stürzt. Die Wahrheit ist nicht gebrechlich. Von Illusionen bleibt sie gänzlich unberührt und ungestört. Doch die Besonderheit ist nicht die Wahrheit in dir. *Sie* kann durch alles aus dem Gleichgewicht geworfen werden. Das, was auf nichts gegründet ist, kann nie stabil sein. Wie groß und aufgeblasen es auch zu sein scheint, so muss es dennoch mit jedem Lufthauch wanken, sich drehen und herumgewirbelt werden.

4. Ohne Fundament ist nichts sicher. Würde GOTT SEINEN SOHN in einem solchen Zustand gelassen haben, wo Sicherheit keine Bedeutung hat? Nein, SEIN SOHN ist sicher, da er auf IHM ruht. Es ist deine Besonderheit, die von allem angegriffen wird, was geht und atmet oder schleicht und kriecht oder überhaupt lebt. Nichts ist vor ihrem Angriff sicher, und sie ist vor nichts sicher. Sie wird nie Versöhnung üben, weil sie ein geheimer Schwur ist, dass das, was GOTT für dich will, niemals sein wird und dass du dich für immer SEINEM WILLEN widersetzen wirst. Und es ist nicht möglich, dass die beiden jemals dasselbe sein können, solange die Besonderheit wie ein Flammenschwert des Todes zwischen ihnen steht und sie zu Feinden macht.

5. GOTT bittet um deine Vergebung. Er möchte nicht, dass Trennung sich wie ein fremder Wille zwischen dem erhebt, was ER für dich will und was du willst. Sie *sind* dasselbe, denn keiner will Besonderheit. Wie könnten sie den Tod der Liebe selbst wollen? Doch sind sie machtlos, Illusionen anzugreifen. Sie sind nicht Körper; als *ein* GEIST warten sie darauf, dass alle Illusionen ihnen überbracht und dann zurückgelassen werden. Die Erlösung fordert nicht einmal den Tod heraus. Und GOTT SELBST, DER weiß, dass Tod nicht dein Wille ist, muss sagen: »Dein Wille geschehe«, weil du denkst, er sei es.

6. Vergib dem großen SCHÖPEER des Universums, der QUELLE des Lebens, der Liebe und der Heiligkeit, dem vollkommenen VATER eines vollkommenen SOHNES, deine Illusionen über deine Besonderheit. Hier ist die Hölle, die du zu deinem Heim erwählt hast. Diese hat ER nicht für dich ge-

wählt. Bitte IHN nicht, in diese einzutreten. Der Weg zur Liebe und zur Erlösung ist versperrt. Doch wenn du deinen Bruder aus den Tiefen der Hölle befreien machtest, dann hast du IHM vergeben, nach DESSEN WILLEN du für immer in des Friedens Armen ruhen sollst, in vollkommener Sicherheit und ohne dass die Hitze und die Bosheit eines einzigen Gedankens der Besonderheit deine Ruhe störte. Vergib dem HEILIGEN die Besonderheit, die ER nicht geben konnte und die du statt dessen machtest.

7. Die Besonderen schlafen alle, umgeben von einer Welt der Lieblichkeit, die sie nicht sehen. Freiheit, Frieden und Freude stehen neben der Bahre, auf der sie schlafen, und rufen ihnen zu, hervorzukommen und aus ihrem Traum des Todes zu erwachen. Sie aber hören nichts. Sie sind in Träume der Besonderheit verloren. Sie hassen den Ruf, der sie wecken würde, und sie verfluchen GOTT, weil ER ihren Traum nicht zur Wirklichkeit gemacht hat. Verfluche GOTT und stirb, aber nicht durch IHN, DER den Tod nicht gemacht hat, sondern nur im Traum. Öffne deine Augen ein wenig, sieh den Erlöser, den GOTT dir gab, damit du auf ihn schauen und ihm sein Geburtsrecht zurückgeben mögest. Es ist das deine.

8. Die Sklaven der Besonderheit werden dennoch frei sein. Dies ist der WILLE GOTTES und SEINES SOHNES. Würde GOTT SICH SELBST zur Hölle und Verdammung verurteilen? Und willst du, dass das deinem Erlöser angetan wird? GOTT ruft aus ihm dich an, dich SEINEM WILLEN anzuschließen, um euch beide aus der Hölle zu erlösen. Sieh das Mal der Nägel auf seinen Händen, die er dir entgegenhält, damit du ihm vergibst. GOTT bittet dich um dein Erbarmen für SEINEN SOHN und für SICH SELBST. Weise SIE nicht zurück. SIE erbitten nur von dir, dass dein Wille geschehe. SIE suchen deine Liebe, damit du dich selbst lieben mögest. Liebe nicht deine Besonderheit an IHRER Stelle. Das Mal der Nägel ist auch auf deinen Händen. Vergib deinem VATER, dass es nicht SEIN WILLE war, dass du gekreuzigt werdest.

IV. Besonderheit und Sündenlosigkeit

1. Besonderheit ist ein Mangel an Vertrauen in irgend jemand anderen als dich. Glaube wird in dich allein investiert. Alles andere wird zu deinem Feind, der gefürchtet wird und angegriffen, der tödlich und gefährlich ist, ge-

hasst und nur der Zerstörung würdig. Ganz gleich, welche Sanftheit sie anbietet, sie ist nur Täuschung, ihr Hass jedoch ist wirklich. Da sie Gefahr läuft, zerstört zu werden, muss sie töten, und du wirst zu ihr hingezogen, um sie zuerst zu töten. Und dergestalt ist die Anziehungskraft der Schuld. Hier wird der Tod als Erlöser auf den Thron gesetzt, die Kreuzigung ist jetzt das Heil, und Erlösung kann nur die Zerstörung der Welt bedeuten, mit Ausnahme von dir.

2. Was anderes als Besonderheit könnte der Zweck des Körpers sein? Gerade das macht ihn gebrechlich und hilflos in seiner eigenen Verteidigung. Er wurde erdacht, um *dich* hilflos und gebrechlich zu machen. Das Ziel der Trennung ist sein Fluch. Körper aber haben kein Ziel. Ein Ziel gehört zum Geist. Und ein Geist kann sich nach Wunsch verändern. Das, was er ist, und alle seine Eigenschaften, das kann er nicht verändern. Doch was er als Sinn und Zweck hat, das kann er verändern, und dementsprechend müssen die Zustände des Körpers wechseln. Von sich aus kann der Körper nichts tun. Sieh ihn als Mittel, zu verletzen, und er ist verletzt. Sieh ihn als Mittel, um zu heilen, und er ist geheilt.

3. Du kannst nur dich selbst verletzen. Das wurde oftmals wiederholt, ist jedoch immer noch schwer zu begreifen. Für einen auf Besonderheit bedachten Geist ist es unmöglich. Für diejenigen aber, die heilen und nicht angreifen wollen, ist es ganz offensichtlich. Der Zweck des Angriffs liegt im Geist, und seine Wirkungen werden nur da verspürt, wo er ist. Auch ist der Geist nicht begrenzt, und deshalb ist es unausweichlich so, dass ein schädlicher Zweck den Geist als eins verletzt. Nichts könnte für die Besonderheit weniger Sinn ergeben. Nichts könnte für Wunder sinnvoller sein. Denn Wunder sind nur eine Änderung des Zweckes vom Verletzen weg zum Heilen. Dieser Wechsel des Zieles gefährdet die Besonderheit tatsächlich, doch nur in dem Sinn, als alle Illusionen von der Wahrheit bedroht werden. Sie werden vor ihr keinen Bestand haben. Doch welcher Trost war je in ihnen, dass du die Gabe, die dein VATER erbittet, IHM vorenthalten und sie statt dessen dort geben möchtest? Gibst du sie IHM, so ist das Universum dein. Bietest du sie ihnen an, so können keine Gaben zurückgegeben werden. Das, was du der Besonderheit gegeben hast, hat dich bankrott sowie dein

Schatzhaus öd und leer zurückgelassen, mit einer offenen Tür, die alles, was deinen Frieden stört, einlädt, einzutreten und Zerstörung anzurichten.

4. Ich sagte schon zuvor, dass du die Mittel zur Erlangung der Erlösung nicht erwägen sollst, noch, wie sie zu erreichen ist. Bedenke aber, und bedenke wohl, ob es dein Wunsch ist, dass du deinen Bruder sündenlos sehen mögest. Für die Besonderheit muss die Antwort »nein« sein. Ein sündenloser Bruder *ist* ihr Feind, während die Sünde, wenn sie möglich wäre, ihr Freund sein würde. Die Sünde deines Bruders würde sich selbst rechtfertigen und ihr eine Bedeutung geben, die die Wahrheit leugnet. Alles, was wirklich ist, verkündet seine Sündenlosigkeit. Alles, was falsch ist, verkündet, seine Sünden seien wirklich. Wenn er sündig ist, ist deine Wirklichkeit nicht wirklich, sondern nur ein Traum von Besonderheit, der einen Augenblick lang währt und dann zu Staub zerfällt.

5. Verteidige diesen sinnlosen Traum nicht, in dem GOTT dessen, was ER liebt, beraubt ist und du jenseits der Erlösung bleibst. Nur das steht fest in dieser wechselhaften Welt, die in Wirklichkeit keine Bedeutung hat: Wenn der Frieden nicht ganz bei dir ist und wenn du irgendeine Art von Schmerz verspürst, dann hast du irgendeine Sünde in deinem Bruder erblickt und über das frohlockt, wovon du dachtest, dass es dort sei. Deine Besonderheit schien aufgrund dessen sicher. So hast du das gerettet, was du zu deinem Erlöser ernanntest, und den gekreuzigt, den dir GOTT statt dessen gab. So bist du denn mit ihm gebunden, denn ihr seid eins. Und daher ist Besonderheit sein »Feind«, und deiner ebenso.

V. Der CHRISTUS in dir

1. Der CHRISTUS in dir ist ganz still. ER schaut auf das, was ER liebt, und erkennt es als SICH SELBST. Und so frohlockt ER über das, was ER sieht, weil ER erkennt, dass es eins mit IHM und mit SEINEM VATER ist. Auch die Besonderheit erfreut sich an dem, was sie erblickt, wenn es auch nicht wahr ist. Doch das, wonach du suchst, ist eine Quelle der Freude, wie du sie dir vorstellst. Das, was du wünschst, ist für dich wahr. Und es ist auch nicht möglich, dass du etwas wünschen und es dann an Glauben fehlen lassen könntest, dass es so sei. Das Wünschen

macht so sicher wirklich, wie der Wille erschafft. Die Macht eines Wunsches hält Illusionen ebenso stark aufrecht, wie die Liebe sich selbst ausdehnt. Nur täuscht das eine, und das andere heilt.

2. Es gibt keinen Traum der Besonderheit, mag seine Form noch so versteckt oder gut getarnt sein, mag er auch noch so schön erscheinen, noch so behutsam die Hoffnung auf Frieden und das Entrinnen aus dem Schmerz anbieten, in dem du nicht deine Verurteilung erleidest. In Träumen werden Ursache und Wirkung ausgetauscht, denn hier glaubt der Macher seines Traums, dass das, was er gemacht hat, ihm geschieht. Er merkt nicht, dass er hier einen Faden, dort einen Fetzen aufgehoben und aus nichts ein Bild gewoben hat. Denn die Teile gehören nicht zusammen, und das Ganze trägt nichts zu den Teilen bei, um ihnen Bedeutung zu verleihen.

3. Wo könnte dein Frieden entstehen, *wenn nicht* aus der Vergebung? Der CHRISTUS in dir schaut nur auf die Wahrheit und sieht keine Verurteilung, die Vergebung bräuchte. ER ist in Frieden, *weil* ER keine Sünde sieht. Identifiziere dich mit IHM, und was hat ER, das du nicht hast? ER ist deine Augen, deine Ohren, deine Hände und deine Füße. Wie sanft sind die Anblicke, die ER sieht, die Klänge, die ER hört. Wie schön ist SEINE Hand, die SEINES Bruders Hand hält, und wie liebevoll geht ER neben ihm und zeigt ihm, was zu sehen und zu hören ist und wo er nichts erblicken wird und wo kein Ton zu hören ist.

4. Doch wenn du zulässt, dass deine Besonderheit ihm den Weg weist, so wirst du dorthin folgen. Und beide werden wandeln in Gefahr, jeder nur darauf aus, den anderen in dem dunklen Wald her Blinden, der unerleuchtet ist außer von wechselhaften winzig kleinen Funken, die einen Augenblick lang aus den Leuchtkäfern der Sünde sprühen und dann erlöschen, zu einem namenlosen Abgrund hinzuführen und ihn dort hinabzustürzen. Denn woran kann Besonderheit sich freuen außer am Töten? Wonach sucht sie außer nach des Totes Anblick? Wo führt sie hin als zu Zerstörung? Doch glaube nicht, dass sie zuerst auf deinen Bruder schaute oder ihn gehasst hat, bevor sie dich gehasst hat. Die Sünde, die ihre Augen in ihm erblicken und so gern betrachten, hat sie in dir gesehen und schaut mit Freuden immer noch auf sie. Ist es indessen eine Freude, auf Verfall zu schauen und auf Verrücktheit und zu glauben, die-

ses zerfallende Ding, dessen Fleisch sich schon vom Knochen löst und das blinde Höhlen hat statt Augen, sei wie du selbst?

5. Frohlocke, dass du keine Augen hast, mit denen du sehen kannst, noch Ohren, um zu hören, und keine Hände, um zu halten, oder Füße, um zu führen. Sei froh, dass CHRISTUS allein dir die SEINEN leihen kann, solange du sie brauchst. Auch sie sind Illusionen, genauso wie die deinen. Doch weil sie einem andern Zwecke dienen, ist ihnen die Stärke, die ihr Zweck birgt, gegeben. Und dem, was sie sehen, hören, halten, führen, wird Licht gegeben, damit du führen mögest, wie du geführt wurdest.

6. Der CHRISTUS in dir ist sehr still. ER weiß, wohin du gehst, und ER führt dich in Sanftmut und in Segen den ganzen Weg dorthin. SEINE LIEBE zu GOTT ersetzt die ganze Angst, die du in dir zu sehen glaubtest. SEINE Heiligkeit zeigt dir IHN SELBST in ihm, dessen Hand du hältst und den du zu IHM führst. Und was du siehst, ist wie du selbst. Denn was gibt es zu sehen und zu hören und zu lieben und was, dem man nach Hause folgen könnte, außer CHRISTUS? ER hat zuerst auf dich geschaut, doch hat ER wahrgenommen, dass du nicht vollständig warst. So suchte ER nach deiner Vervollständigung in jedem Lebewesen, das ER erblickt und liebt. ER sucht sie noch, auf dass ein jedes dir die LIEBE GOTTES anbieten möge.

7. Doch ist ER still, denn ER erkennt, dass die Liebe jetzt in dir ist und von derselben Hand sicher in dir gehalten wird, die jene deines Bruders in der deinen hält. CHRISTI Hand hält alle SEINE Brüder in IHM SELBST zusammen. ER gibt ihnen Schau für ihre blinden Augen und singt ihnen vom HIMMEL, damit ihre Ohren das Geräusch von Kampf und Tod nicht länger hören mögen. Durch sie reicht ER hinaus, indem ER SEINE Hand ausstreckt, damit ein jeder alle Lebewesen segnen und ihre Heiligkeit erblicken möge. Und ER frohlockt, dass diese Anblicke die deinen sind, damit du mit IHM auf sie schaust und SEINE Freude teilst. ER bietet dir das vollkommene Fehlen von Besonderheit an, damit du alle Lebewesen vom Tod erlösen und von jedem die Gabe des Lebens empfangen mögest, die deine Vergebung deinem SELBST anbietet. Der Anblick CHRISTI ist das einzige, was es zu sehen gibt. Das Lied CHRISTI ist das einzige, was es zu hören gibt. Die Hand CHRISTI ist

das einzige, was es zu halten gibt. Es gibt keine Reise, als mit IHM zu gehen.

8. Du, der du dich mit der Besonderheit begnügen möchtest und die Erlösung im Krieg mit der Liebe suchst, bedenke dies: Der heilige HERR des HIMMELS ist SELBST zu dir herabgestiegen, um dir deine eigene Vollständigkeit anzubieten. Was SEIN ist, das ist dein, weil in deiner Vollständigkeit SEINE EIGENE liegt. ER, DER nicht ohne SEINEN SOHN sein wollte, könnte nie wollen, dass du bruderlos sein solltest. Und würde ER dir einen Bruder geben, wenn er nicht ebenso vollkommen wäre wie du selbst und IHM an Heiligkeit genauso gleich, wie du es bist?

9. Zuerst muss Zweifel dasein, bevor es Konflikt geben kann. Und jeder Zweifel muss ein Zweifel an dir selber sein. CHRISTUS hat keinen Zweifel, und aus SEINER Gewissheit kommt SEINE Ruhe. ER wird SEINE Gewissheit gegen alle deine Zweifel tauschen, wenn du zustimmst, dass ER eins mit dir ist und dieses Einssein endlos, zeitlos und in deiner Reichweite ist, weil deine Hände SEINE sind. ER ist in dir, doch geht ER neben dir und vor dir her und auf dem Weg voran, auf dem ER gehen muss, um SICH als vollständig zu finden. SEINE Ruhe wird zu deiner Gewissheit . Und wo ist der Zweifel, wenn die Gewissheit gekommen ist?

VI. Die Erlösung von der Angst

1. Vor deines Bruders Heiligkeit schweigt die Welt still, und Friede senkt sich auf sie nieder in Sanftmut und in Segen, die so vollständig sind, dass keine einzige Spur von Konflikt mehr bleibt, um dich heimzusuchen in der Finsternis der Nacht. Er ist dein Erlöser aus den Träumen der Angst. Er ist die Heilung deiner Opfer- und Angstgefühle, dass das, was du hast, sich im Wind zerstreuen und zu Staub zerfallen wird. In ihm liegt die Versicherung für dich, dass GOTT hier und jetzt bei dir ist. Solange er das ist, was er ist, kannst du sicher sein, dass GOTT erkennbar ist und von dir erkannt werden wird. Denn ER konnte niemals SEINE EIGENE Schöpfung verlassen. Und das Zeichen dafür, dass dem so ist, liegt in deinem Bruder und wird dir angeboten, damit alle deine Selbstzweifel vor seiner Heiligkeit verschwinden mögen. Siehe GOTTES

Schöpfung in ihm. Denn in ihm wartet sein VATER auf deine Anerkennung, dass ER dich als Teil von SICH erschuf.

2 Ohne dich würde es einen Mangel in GOTT, einen unvollständigen HIMMEL, einen SOHN ohne VATER geben. Es könnte kein Universum geben und keine Wirklichkeit. Denn was GOTT will, ist ganz und Teil von IHM, weil SEIN WILLE eins ist. Es gibt nichts Lebendes, das nicht Teil von IHM ist, und es gibt nichts, was nicht in IHM lebt. Die Heiligkeit deines Bruders zeigt dir, dass GOTT eins mit ihm ist und mit dir und dass das, was er hat, dein ist, weil du weder von ihm getrennt bist noch von seinem VATER.

3. Nichts im ganzen Universum ist für dich verloren. Nichts, was GOTT erschaffen hat, hat ER versäumt, liebevoll vor dich hinzulegen, als ewig dein. Und kein GEDANKE in SEINEM GEIST fehlt in deinem eigenen. Es ist SEIN WILLE, dass du SEINE LIEBE zu dir teilst und so liebevoll auf dich schaust, wie ER SICH dich vor Anbeginn der Welt gedacht hat und wie ER dich noch immer kennt. GOTT ändert nicht SEIN Denken über SEINEN SOHN um eines vorübergehenden Umstandes willen, der in der Ewigkeit, in der ER weilt, und du mit IHM, keine Bedeutung hat. Dein Bruder *ist*, wie ER ihn schuf. Und genau das ist es, was dich von einer Welt erlöst, die ER nicht schuf.

4. Vergiss nicht, dass die Heilung des GOTTESSOHNES das einzige ist, wozu die Welt dient. Das ist der einzige Zweck, den der HEILIGE GEIST in ihr sieht, und somit der einzige, den sie hat. Solange du die Heilung des SOHNES nicht als das einzige ansiehst, von dem du möchtest, dass es durch die Welt, die Zeit und alle Erscheinungen vollbracht werde, wirst du weder den VATER noch dich selbst erkennen. Denn du wirst die Welt für das verwenden, was nicht ihr Zweck ist, und wirst ihren Gesetzen der Gewalt sowie des Todes nicht entrinnen. Doch ist es dir gegeben, in jeder Hinsicht jenseits ihrer Gesetze zu stehen, auf jede Weise und in jedem Umstand, in jeder Versuchung, das wahrzunehmen, was nicht da ist, und in jeder Überzeugung, der SOHN GOTTES könne Schmerz erleiden, weil er sich so sieht, wie er nicht ist.

5. Schau auf deinen Bruder und erblicke die völlige Umkehrung der Gesetze in ihm, die über diese Welt zu herrschen scheinen. Sieh deine Freiheit in der seinen, denn so ist es. Lass seine Besonderheit die Wahrheit in ihm nicht verschleiern, denn keinem einzigen Gesetz des Todes, an

welches du ihn bindest, wirst du entrinnen. Und es gibt keine einzige Sünde, die du in ihm siehst, die euch nicht beide in der Hölle hält. Doch seine vollkommene Sündenlosigkeit wird euch beide befreien, denn die Heiligkeit ist völlig unparteiisch und hat ein einziges Urteil für alle, auf die sie schaut, gefällt. Und dieses wird nicht aus sich gefällt, sondern durch die STIMME, die für GOTT in allem spricht, was lebt und was SEIN SEIN teilt.

6. SEINE Sündenlosigkeit ist es, auf welche Augen, die sehen, schauen können. SEINE Lieblichkeit ist es, die sie in allem sehen. Und ER ist es, nach DEM sie überall Ausschau halten, und sie finden weder einen Anblick noch Ort noch Zeit, WO ER nicht ist. In deines Bruders Heiligkeit, dem vollkommenen Rahmen für deine und der Welt Erlösung, ist die leuchtende Erinnerung an IHN gelegt, in DEM dein Bruder lebt, und du mit ihm gemeinsam. Lass deine Augen nicht vom Schleier der Besonderheit geblendet werden, der CHRISTI ANTLITZ vor ihm und auch vor dir versteckt. Und lass die Angst vor GOTT die Schau, die du erblicken solltest, dir nicht länger vorenthalten. Der Körper deines Bruders zeigt dir nicht CHRISTUS. ER *wird* in seiner Heiligkeit gezeigt.

7. So wähle du denn seinen Körper oder seine Heiligkeit als das, was du sehen willst, und das, was du wählst, wird zu schauen dir gegeben sein. Doch wirst du wählen in unzähligen Situationen und über eine Zeit hinweg, die kein Ende zu haben scheint, bis die Wahrheit deine Entscheidung ist. Denn die Ewigkeit wird nicht dadurch wiedergewonnen, dass CHRISTUS noch ein weiteres Mal in ihm verleugnet wird. Und wo ist deine Erlösung, wenn er nur ein Körper ist? Wo ist dein Frieden, wenn nicht in seiner Heiligkeit? Und wo ist GOTT SELBST, wenn nicht in jenem Teil von IHM, den ER für immer in deines Bruders Heiligkeit gesetzt hat, damit du die Wahrheit über dich sehen mögest, endlich auf eine Weise dargetan, die du wiedererkannt und verstanden hast?

8. Des Bruders Heiligkeit ist Sakrament für dich und Segnung. Seine Irrtümer können weder ihm den Segen GOTTES vorenthalten noch dir, der du ihn wahrheitsgemäß siehst. Seine Fehler können eine Verzögerung verursachen, die ihm zu nehmen dir gegeben ist, damit ihr beide eine Reise beenden möget, die nie begonnen hat und die kein Ende braucht. Was niemals war, das ist kein Teil von dir. Hin-

gegen wirst du denken, dass es einer sei, bis es dir klar wird, dass es kein Teil von ihm ist, der neben dir steht. Er ist der Spiegel deiner selbst, in welchem du das Urteil siehst, das du euch beiden auferlegt hast. Der CHRISTUS in dir erblickt seine Heiligkeit. Deine Besonderheit schaut auf seinen Körper und erblickt ihn nicht.

9. Sieh ihn als das, was er ist, damit deine Befreiung nicht lange auf sich warten lassen möge. Ein sinnloses Umherirren ohne Sinn und Zweck und ohne irgend etwas zu erreichen ist alles, was die andere Wahl dir anbieten kann. Die Vergeblichkeit einer unerfüllten Funktion wird dich heimsuchen, während dein Bruder schlafend daliegt, bis das, was dir aufgetragen wurde, getan und er von der Vergangenheit erstanden ist. Er, der sich selbst verurteilt hat, und auch dich, ist dir gegeben, damit du ihn mit dir gemeinsam aus der Verurteilung erlösest. Und beide sollt ihr GOTTES Herrlichkeit in SEINEM SOHN sehen, den ihr fälschlich für Fleisch und an Gesetze gebunden hieltet, die überhaupt keine Macht über ihn haben.

10. Möchtest du nicht froh dir klar darüber werden, dass diese Gesetze nicht für dich sind? Dann sieh ihn nicht als ihren Gefangenen an. Es kann nicht sein, dass das, was über einen Teil von GOTT herrscht, nicht auch für alles andere gilt. Du unterstellst dich den Gesetzen, die du als die ansiehst, die ihn beherrschen. Bedenke also, wie groß die LIEBE GOTTES zu dir sein muss, dass ER dir einen Teil von SICH gegeben hat, um ihn von Schmerzen zu befreien und dir Gluck zu geben. Und zweifle nie daran, dass deine Besonderheit verschwinden wird vor GOTTES WILLEN, DER jeden Teil von SICH mit derselben Liebe and Fürsorge liebt. Der CHRISTUS in dir kann deinen Bruder wahrheitsgemäß sehen. Willst du dich gegen die Heiligkeit entscheiden, die ER sieht?

11. Besonderheit ist die Funktion, die du dir selbst gegeben hast. Sie sieht für dich allein als jemand, den du selbst erschaffen hast und der sich selbst erhält, der nichts braucht und der mit nichts jenseits des Körpers verbunden ist. In ihren Augen bist du ein separates Universum, mit aller Macht, sich in sich selbst vollständig zu erhalten, mit sämtlichen Eingängen gegen jedes Eindringen verschlossen und allen Fenstern vor dem Licht versperrt. Stets angegriffen, immer wütend und mit stets vollauf gerechtfertigtem Zorn hast du dieses Ziel mit ei-

ner Wachsamkeit verfolgt, die du nie aufzugeben, und mit einer Mühe, die du nie einzustellen dachtest. Und diese ganze finstere Entschlossenheit war dafür da: Du wolltest, dass Besonderheit die Wahrheit sei.

12. Nun wirst du bloß gebeten, dass du ein anderes Ziel mit viel geringerer Wachsamkeit verfolgst, mit wenig Mühe und mit wenig Zeit, und mit GOTTES Macht, die es aufrechterhält und die Erfolg verheißt. Doch von den beiden ist es dieses, das du schwieriger findest. Das »Opfer« des Selbst verstehst du und erachtest diesen Preis nicht als zu hoch. Doch eine winzige Bereitwilligkeit, ein Nikken hin zu GOTT, ein Grüßen des CHRISTUS in dir empfindest du als eine mühevolle Bürde, lästig und zu schwer zu tragen. Indessen wird für die Hingabe an die Wahrheit, wie sie GOTT begründet hat, kein Opfer verlangt und zu keiner Anstrengung aufgerufen; und die ganze Macht des HIMMELS und die Gewalt der Wahrheit selbst werden gegeben, um die Mittel zur Verfügung zu stellen und das Erreichen des Zieles zu verbürgen.

13. Du, der du glaubst, es sei leichter, den Körper deines Bruders als seine Heiligkeit zu sehen, vergewissere dich, dass du verstehst, was dieses Urteil fällte. Hier ist die Stimme der Besonderheit deutlich zu hören, die gegen den CHRISTUS urteilt und für dich darlegt, welches Ziel du erreichen kannst und was du nicht tun kannst. Vergiss nicht, dass dies Urteil sich auf das beziehen muss, was du mit ihr als deinem Verbündeten tust. Denn das, was du durch CHRISTUS tust, das weiß sie nicht. Für IHN macht dieses Urteil überhaupt keinen Sinn, denn nur das, was SEIN VATER will, ist möglich, und es gibt keine andere Möglichkeit, die ER sieht. Aus SEINER Konfliktlosigkeit kommt dein Frieden. Und aus SEINEM Ziel kommen die Mittel zum mühelosen Erreichen und zur Ruhe.

VII. Die Stätte der Begegnung

1. Wie verbittert verteidigt jeder, der an diese Welt gebunden ist, die Besonderheit, von der er wünscht, dass sie die Wahrheit sei! Sein Wunsch ist ihm Befehl, und er gehorcht. Nichts, was seine Besonderheit verlangt, versagt er ihr. Nichts, was sie braucht, verweigert er dem, was er liebt. Und während sie ihn ruft, hört er keine andere STIMME. Keine Mühe ist zu groß, keine Kosten sind zu

hoch, kein Preis ist zu teuer, um seine Besonderheit vor der geringsten Kränkung, dem winzigsten Angriff, einem geraunten Zweifel, dem Andeuten einer Drohung oder irgend etwas, was nicht tiefste Ehrerbietung ist, zu retten. Das ist dein Sohn, von dir geliebt, wie dich dein VATER liebt. Er steht jedoch an der Stelle deiner Schöpfungen, die dein Sohn *sind*, damit du die VATERSCHAFT GOTTES teilen und sie IHM nicht entreißen mögest. Was ist dieser Sohn, den du gemacht hast, damit er deine Stärke sei? Was ist dies Kind der Erde, das mit einer solchen Liebe überschüttet wird? Was ist diese Parodie der Schöpfung GOTTES, die den Platz der deinen einnimmt? Und wo sind sie, nachdem nun GOTTES Gastgeber einen andern Sohn gefunden hat, den er ihnen vorzieht?

2. Die Erinnerung an GOTT leuchtet nicht allein. Das, was in deinem Bruder ist, enthält noch immer die gesamte Schöpfung, alles Erschaffene und Erschaffende, Geborene und noch Ungeborene, noch in der Zukunft liegende oder scheinbar Vergangene. Was in ihm ist, ist unveränderlich, und deine Unveränderlichkeit wird durch ihre Anerkennung wahrgenommen. Die Heiligkeit in dir gehört ihm. Indem du sie in ihm siehst, kehrt sie zu dir zurück. Jeder Tribut, den du der Besonderheit gezollt hast, gehört nur ihm und kehrt zu dir zurück auf diese Weise. Alle Liebe und Fürsorge, der starke Schutz, der Gedanke Tag und Nacht, die tiefe Sorge, die machtvolle Überzeugung, dass du das bist, gehören ihm. Es gibt nichts, was du der Besonderheit gegeben hast, was nicht ihm gebührt. Und nichts, was ihm gebührt, gebührte nicht auch dir.

3. Wie kannst du deinen Wert erkennen, solange statt dessen die Besonderheit Anspruch auf dich erhebt? Wie kannst du es versäumen, ihn in deines Bruders Heiligkeit zu erkennen? Suche nicht, deine Besonderheit zur Wahrheit zu machen, denn wäre sie es, wärst du fürwahr verloren. Sei vielmehr dankbar, dass es dir gegeben ist, seine Heiligkeit zu sehen, *weil* sie die Wahrheit ist. Und das, was in ihm wahr ist, muss in dir ebenso wahr sein.

4 Frage dich folgendes: Kannst du den Geist beschützen? Den Körper, ja, ein wenig, nicht vor der Zeit, aber eine Zeitlang. Und wie sehr du zu bewahren glaubst, verletzt du. *Wofür* willst du ihn bewahren? Denn in dieser Wahl liegt ebenso sein Wohl wie auch sein Wehe. Bewahrst du ihn, um ihn zur Schau zu stellen, als Köder, um einen an-

dern Fisch zu fangen, als stilvollere Behausung für deine Besonderheit oder um einen Rahmen der Lieblichkeit um deinen Hass zu weben, so verurteilst du ihn zu Zerfall und Tod. Und wenn du diesen Zweck in deines Bruders Körper siehst, so hast du deinen eignen Körper ebenso verurteilt. So webe vielmehr einen Rahmen der Heiligkeit um deinen Bruder, damit die Wahrheit auf ihn leuchten und *dir* Sicherheit vor dem Verfall verleihen möge.

5. Der VATER bewahrt das in Sicherheit, was ER erschaffen hat. Du kannst es mit den falschen Ideen, die du gemacht hast, nicht berühren, weil es nicht von dir erschaffen wurde. Lass deine dummen Hirngespinste dich nicht erschrecken. Das, was unsterblich ist, kann nicht angegriffen werden; was nur vergänglich ist, hat keine Wirkung. Allein der Zweck, welchen du darin siehst, ist von Bedeutung, und wenn dieser wahr ist, ruht dessen Sicherheit geborgen. Wenn nicht, so hat es keinen Zweck und ist für nichts ein Mittel. Was immer als ein Mittel für die Wahrheit wahrgenommen wird, teilt ihre Heiligkeit mit ihr und ruht im Licht so sicher wie sie selbst. Auch wird dieses Licht nicht verlöschen, wenn es vergangen ist. Sein heiliger Zweck hat ihm Unsterblichkeit verliehen und ein weiteres Licht in den HIMMEL gesetzt, wo deine Schöpfungen eine Gabe von dir wiedererkennen, ein Zeichen dafür, dass du sie nicht vergessen hast.

6. Für alles auf der Erde ist der Prüfstein einfach dies: *Wozu* dient es? Die Antwort macht es zu dem, was es für dich ist. Es hat von sich aus keine Bedeutung, doch kannst du ihm dem Zweck entsprechend, dem du dienst, Wirklichkeit verleihen. Hier bist du nur ein Mittel, zugleich mit ihm. GOTT ist sowohl ein MITTEL als auch ZWECK. Im HIMMEL sind Zweck und Mittel eins, und eins mit IHM. Das ist der Zustand wahrer Schöpfung, der nicht in der Zeit zu finden ist, doch in der Ewigkeit. Niemandem hier kann das beschrieben werden. Noch gibt es irgendeinen Weg, zu lernen, was dieser Zustand bedeutet. Erst, wenn du über das Gelernte zum GEGEBENEN weitergehst, erst, wenn du wiederum ein heiliges Zuhause für deine Schöpfungen bereitest, wird es verstanden.

7. Ein Mitschöpfer mit dem VATER muss einen SOHN haben. Doch dieser SOHN muss wie ER SELBST erschaffen worden sein. Als ein vollkommenes Wesen, allumfassend und allumfasst, dem nichts hinzuzufügen ist und nichts genommen

wird, das nicht aus Größe oder Ort und Zeit geboren wurde noch sich an irgendwelche Grenzen oder Ungewissheiten halten muss. Hier vereinigen sich Mittel und Zweck als eins, und dieses eine hat überhaupt kein Ende. All das ist wahr, und doch hat es für denjenigen keine Bedeutung, der noch eine ungelernte Lektion, einen Gedanken, dessen Zweck noch ungewiss ist, oder einen Wunsch mit einem geteilten Ziel in seiner Erinnerung bewahrt.

8. Dieser Kurs unternimmt keinen Versuch, das zu lehren, was nicht leicht zu lernen ist. Seine Reichweite übersteigt die deine nicht, außer darin, das er besagt, dass das, was dein ist, zu dir kommen wird, wenn du bereit bist. Hier sind die Mittel und der Zweck getrennt, weil sie so gemacht und wahrgenommen werden. Deshalb gehen wir so mit ihnen um, als wären sie es. Es ist sehr wichtig, stets daran zu denken, dass alle Wahrnehmung so lange auf dem Kopf steht, bis ihr Zweck verstanden worden ist. Die Wahrnehmung scheint kein Mittel zu sein. Gerade das erschwert es, das ganze Ausmaß zu erfassen, in welchem sie von dem abhangen muss, wozu sie dient in deinen Augen. Die Wahrnehmung scheint dich zu lehren, was du siehst. Sie legt jedoch nur Zeugnis ab für das, was du gelehrt hast. Sie ist das äußerliche Abbild eines Wunsches, ein Bild, von dem du wolltest, dass es wahr sei.

9. Sieh dich selbst an, und du wirst einen Körper sehen. Betrachte diesen Körper in einem anderen Licht, so sieht er anders aus. Und ohne Licht sieht es so aus, als sei er weg. Dennoch bist du beruhigt, dass er da ist, weil du ihn noch immer fühlen kannst mit deinen Händen und ihn sich bewegen hörst. Hier ist ein Bild, von dem du willst, dass du es seist. Es ist das Mittel, um deinen Wunsch wahr zu machen. Es gibt dir die Augen, mit denen du auf es schaust, die Hände, die es fühlen, und die Ohren, mit denen du die Geräusche hörst, die es erzeugt. Es beweist dir seine eigene Wirklichkeit.

10. So wird der Körper zu einer Theorie deiner selbst gemacht, in der keine Vorkehrungen für Beweise, die über ihn hinausgehen, getroffen sind und keine Aussicht auf Entrinnen ist. Mit seinen eigenen Augen betrachtet, steht sein Lauf fest. Er wächst und welkt, blüht auf und stirbt. Und du kannst dir dich nicht getrennt von ihm vorstellen. Du brandmarkst ihn als sündig und hasst seine Taten, indem du ihn als böse beurteilst. Deine Besonder-

heit aber flüstert: Hier ist mein eigener geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. So wird der Sohn zum Mittel, um seines VATERS Zweck zu dienen. Nicht identisch, nicht einmal ähnlich, doch immer noch ein Mittel, um dem »Vater« das anzubieten, was er will. Dergestalt ist die Travestie der Schöpfung GOTTES. Denn so, wie IHM die Erschaffung SEINES SOHNES Freude machte, Zeugnis für SEINE LIEBE ablegte und SEINE Zielsetzung teilte, so bezeugt der Körper die Idee, die ihn gemacht hat, und spricht für deren Wirklichkeit und Wahrheit.

11. Und damit sind zwei Söhne gemacht, und beide scheinen ohne Treffpunkt noch Begegnung durch diese Welt zu wandern. Den einen siehst du außerhalb von dir, deinen eigenen geliebten Sohn. Der andere, der seines VATERS SOHN ist, ruht im Inneren, in deinem Bruder, wie er in dir ist. Ihr Unterschied liegt nicht darin, wie sie aussehen, auch nicht, wohin sie gehen, und nicht einmal in dem, was sie tun. Sie haben einen andern Zweck. Das ist es, was sie mit denen verbindet, die ihnen gleich sind, und jeden von allen Aspekten mit einem andern Zweck trennt. Der SOHN GOTTES behält den WILLEN SEINES VATERS bei. Der Menschensohn nimmt einen fremden Willen wahr und wünscht, dass es so wäre. Und somit dient seine Wahrnehmung seinem Wunsch, indem sie ihm Erscheinungen der Wahrheit gibt. Doch kann Wahrnehmung einem anderen Zwecke dienen. Sie ist nicht an Besonderheit gebunden, außer durch deine Wahl. Und dir ist es gegeben, eine andere Wahl zu treffen und die Wahrnehmung für einen anderen Zweck zu nutzen. Und was du siehst, wird diesem Zweck gut dienen und dir seine Wirklichkeit beweisen.

Kapitel 25

DIE GERECHTIGKEIT GOTTES

Einleitung

1. Der CHRISTUS in dir wohnt nicht in einem Körper. Dennoch ist ER in dir. Und deshalb muss es so sein, dass du nicht in einem Körper bist. Was in dir ist, das kann nicht außen sein. Und es steht fest, dass du nicht getrennt von dem sein kannst, was im Zentrum deines Lebens ist. Das,

was dir Leben gibt, kann nicht im Tod beherbergt sein. Genauso wenig wie du selbst. CHRISTUS ist in einem Rahmen der Heiligkeit, dessen einziger Zweck darin besteht, dass ER denen manifest gemacht werde, die IHN nicht erkennen, damit ER sie rufen kann, zu IHM zu kommen und IHN dort zu sehen, wo sie dachten, dass ihre Körper seien. Dann schmelzen ihre Körper hin, damit sie SEINE Heiligkeit in sich rahmen mögen.

2. Niemand, der CHRISTUS in sich trägt, kann umhin, IHN überall wiederzuerkennen. Außer in Körpern. Und solange er glaubt, er sei in einem Körper, kann ER nicht sein, wo er zu sein glaubt. So trägt er IHN unwissentlich und macht IHN nicht manifest. Somit erkennt er IHN dort, wo ER ist, nicht wieder. Der Menschensohn ist nicht der auferstandene CHRISTUS. Doch weilt der GOTTESSOHN genau dort, wo er ist, und geht mit ihm in seiner Heiligkeit, so deutlich sichtbar, wie sich seine Besonderheit in seinem Körper zeigt.

3. Der Körper bedarf keiner Heilung. Aber der Geist, der denkt, er sei ein Körper, ist krank fürwahr! Und genau hier legt CHRISTUS das Heilmittel dar. SEINE Zielsetzung hüllt den Körper in SEIN Licht und erfüllt ihn mit der Heiligkeit, die aus IHM leuchtet. Und es gibt nichts, was der Körper sagt oder tut, das IHN nicht manifest machte. Zu denen, die IHN nicht erkennen, trägt er IHN in Sanftmut und in Liebe hin, um ihren Geist zu heilen. Dergestalt ist der Auftrag, den dein Bruder für dich hat. Und dergestalt muss auch dein Auftrag für ihn sein.

I. Das Bindeglied zur Wahrheit

1. Dass es schwierig ist, die Aufgabe auszuführen, die auszufahren CHRISTUS dich erkoren hat, kann nicht sein, weil ER es ist, DER sie ausführt. Während du sie ausführst, wirst du lernen, dass der Körper bloß das Mittel zu ihrer Ausführung zu sein scheint. Denn der GEIST ist SEINER. Deshalb muss er deiner sein. SEINE Heiligkeit lenkt den Körper durch den Geist, der mit IHM eins ist. Und du bist für deinen heiligen Bruder manifest, so wie er für dich. Hier ist die Begegnung des heiligen CHRISTUS mit SICH SELBST, und keine Unterschiede werden wahrgenommen, als stünden sie zwischen den Aspekten SEINER Heiligkeit, die einander begegnen, sich verbinden und IHN zu

SEINEM VATER heben, ganz und rein und SEINER ewiglichen LIEBE würdig.

2. Wie kannst du den CHRISTUS in dir manifest machen, außer indem du auf die Heiligkeit schaust und IHN dort siehst? Die Wahrnehmung sagt dir, dass *du* in dem, was du siehst, manifest bist. Erblicke den Körper, so wirst du glauben, dass du dort bist. Und jeder Körper, auf den du schaust, erinnert dich an dich, an deine Sündhaftigkeit, an das Böse in dir und vor allem an deinen Tod. Würdest du nicht den verachten, der dir das mitteilt, und seinen Tod statt dessen suchen? Die Botschaft und der Bote sind eins. Und du musst deinen Bruder so sehen wie dich selbst. In seinen Körper eingerahmt wirst du deine Sündhaftigkeit sehen, in welcher du verurteilt dastehst. In seine Heiligkeit gefasst, verkündet der CHRISTUS in ihm, dass ER du ist.

3. Die Wahrnehmung ist eine Wahl dessen, was du sein willst, der Welt, in der du leben willst, und des Zustands, in dem du glaubst, dein Geist würde zufrieden und befriedigt sein. Sie wählt gemäß deiner Entscheidung das, von dem du glaubst, dort liege deine Sicherheit. Sie offenbart dich dir, wie du dich haben möchtest. Und immer ist sie deinem Zweck treu, von dem sie sich nie trennt, noch legt sie das geringste Zeugnis ab für irgend etwas, was der Zweck in deinem Geist nicht aufrechterhält. Die Wahrnehmung ist ein Teil dessen, was zu erblicken dein Zweck ist, denn Mittel und Zweck sind niemals getrennt. Und auf diese Weise lernst du, dass das, was scheinbar ein Leben für sich hat, keines hat.

4. *Du* bist das Mittel für GOTT: weder getrennt noch mit einem Leben getrennt von SEINEM. SEIN LEBEN ist in dir manifest, der du SEIN SOHN bist. Jeder Aspekt von IHM ist eingerahmt in Heiligkeit und in vollkommener Reinheit, in einer himmlischen und derart vollständigen Liebe, dass sie nur wünscht, alles, worauf sie schaut, zu sich selbst zu befreien. Ihr Strahlen leuchtet durch jeden Körper, auf den sie schaut, und kehrt all seine Dunkelheit ans Licht, einfach indem sie über diese weg *zum* Licht schaut. Der Schleier wird gelüftet durch ihre Sanftmut, und nichts versteckt das Antlitz CHRISTI vor seinen Betrachtern. Du und dein Bruder steht jetzt vor IHM, um IHN den Schleier beiseite ziehen zu lassen, der euch scheinbar getrennt und unabhängig voneinander hält.

5. Da du getrennt zu sein glaubst, stellt sich dir auch der HIMMEL als getrennt war. Nicht, weil er es in Wahrheit wäre, sondern damit das Bindeglied, das dir gegeben wurde, um dich der Wahrheit anzuschließen, dich durch das erreichen möge, was du verstehst. VATER, SOHN und HEILIGER GEIST sind EINS, wie alle deine Brüder sich in Wahrheit als eins verbinden. CHRISTUS und SEIN VATER wären nie getrennt, und CHRISTUS weilt in deinem Verstehen, in jenem Teil von dir, der SEINES VATERS WILLEN teilt. Der HEILIGE GEIST verbindet den anderen Teil - das winzig kleine, verrückte Verlangen, getrennt, verschieden und besonders zu sein - mit dem CHRISTUS, um dem, was wirklich eins ist, das Einssein klarzumachen. In dieser Welt wird das nicht verstanden, gelehrt kann es hingegen werden.

6. Der HEILIGE GEIST dient CHRISTI Zweck in deinem Geist, damit das Ziel der Besonderheit dort, wo der Irrtum liegt, berichtigt werden kann. Weil SEIN Zweck nach wie vor sowohl mit dem VATER als auch mit dem SOHN eins ist, kennt ER den WILLEN GOTTES und das, was du wirklich willst. Nur das wird von dem Geist verstanden, der als eins wahrgenommen wird, sich des Einsseins bewusst ist und so erfahren wird. Es ist die Funktion des HEILIGEN GEISTES, dich zu lehren, wie dieses Einssein erfahren wird, was du tun musst, damit es erfahren werden kann, und wohin du gehen solltest, um es zu tun.

7. All das nimmt Zeit und Ort so zur Kenntnis, als stünden sie für sich, denn solange du denkst, ein Teil von dir sei separat, ist das Konzept von einem Einssein, das als eins verbunden ist, bedeutungslos. Es ist offensichtlich, dass ein Geist, der so gespalten ist, niemals der Lehrer eines EINSSEINS sein konnte, das alle Dinge in SICH SELBST vereint. Somit muss DAS sein LEHRER sein, WAS in diesem Geist ist und alle Dinge miteinander eint. Es muss sich jedoch der Sprache bedienen, die dieser Geist in dem Zustand verstehen kann, in welchem er zu sein glaubt. Und ES muss alles Lernen dazu nutzen, die Illusionen der Wahrheit zu übertragen, indem Es alle falschen Ideen dessen, was du bist, nimmt und dich jenseits von ihnen zur Wahrheit führt, die jenseits ihrer ist. Das alles lässt sich ganz einfach auf das folgende reduzieren:

Was dasselbe ist, kann nicht verschieden sein, und das, was eins ist, kann nicht getrennte Teile haben.

II. Der ERLÖSER von der Dunkelheit

1. Ist es nicht offensichtlich, dass, was des Körpers Augen sehen, dich mit Angst erfüllt? Vielleicht glaubst du, eine Hoffnung auf Befriedigung sei dort für dich zu finden. Womöglich bildest du dir ein, in der Welt, wie du sie wahrnimmst, etwas Frieden und Befriedigung zu erlangen. Doch muss es offensichtlich sein, dass sich das Resultat nicht ändert. Trotz deiner Hoffnungen und Phantasievorstellungen ist Verzweiflung immer das Ergebnis. Und es gibt keine Ausnahme, noch wird es jemals eine geben. Der einzige Wert, den die Vergangenheit für dich haben kann, ist der, zu lernen, dass sie dir keine Belohnungen gegeben hat, die du behalten möchtest. Denn nur so wirst du gewillt sein, sie aufzugeben und für immer vergangen sein zu lassen.

2. Ist es nicht seltsam, dass du noch immer eine Hoffnung hegst, Befriedigung aus der Welt zu ziehen, die du siehst? In keiner Hinsicht, zu keiner Zeit und an keinem Ort war irgend etwas anderes als Angst und Schuld deine Belohnung. Wie lange brauchst du, um zu merken, dass die Chance einer Änderung in dieser Hinsicht es kaum wert ist, eine Veränderung aufzuschieben, aus der ein besseres Ergebnis entstehen könnte? Eines steht nämlich fest: Die Art und Weise, wie du siehst und lange sahst, gibt keinen Rückhalt, auf den sich deine zukünftigen Hoffnungen stützen könnten, und nicht den geringsten Hinweis auf Erfolg. Deine Hoffnungen dort einzusetzen, wo keine Hoffnung liegt, muss dich hoffnungslos machen. Doch diese Hoffnungslosigkeit ist deine Wahl, solange du dort nach Hoffnung suchst, wo keine je gefunden wird.

3. Und ist es nicht auch wahr, dass du ein wenig Hoffnung abseits davon fandest, einen Schimmer - unbeständig, flackernd, doch schwach sichtbar -, dass Hoffnung aus Gründen verbürgt ist, die nicht in dieser Welt sind? Und dennoch hindert deine Hoffnung, dass sie trotzdem hier sind, dich immer noch daran, die hoffnungslose, undankbare Aufgabe aufzugeben, die du dir selbst gestellt hast.

Kann es denn sinnvoll sein, den starren Glauben zu bewahren, es gebe einen vernünftigen Grund dafür, das weiter zu verfolgen, was immer fehlgeschlagen ist, mit der Begründung, dass es plötzlich gelingen und das bringen wird, was es nie zuvor gebracht hat?

4. Seine Vergangenheit *ist* fehlgeschlagen. Sei froh, dass sie in deinem Geist vergangen ist, um das, was dort ist, zu verdunkeln. Nimm die Form nicht für den Inhalt, denn die Form ist nur ein Mittel für den Inhalt. Und der Rahmen ist lediglich ein Mittel, um das Bild hochzuhalten, damit es gesehen werden kann. SEIN Rahmen, der das Bild versteckt, hat keinen Zweck. Es kann kein Rahmen sein, wenn er das ist, was du siehst. Ohne das Bild ist der Rahmen seiner Bedeutung ledig. Sein Zweck ist es, das Bild hervorzuheben, nicht sich selbst.

5. Wer hängt denn einen leeren Rahmen an die Wund und steht in tiefer Ehrerbietung vor ihm, als wäre dort ein Meisterwerk zu sehen? Doch wenn du deinen Bruder als einen Körper siehst, tust du nichts anderes. Das Meisterwerk, das GOTT in diesen Rahmen fasste, ist das einzige, was es zu sehen gibt. Der Körper hält es eine Zeitlang, ohne es in irgendeiner Weise zu verschleiern. Doch das, was GOTT erschaffen hat, braucht keinen Rahmen, denn was ER schuf, das stützt und rahmt ER in SICH SELBST. ER bietet dir den Anblick SEINES Meisterwerkes an. Möchtest du lieber an dessen Statt den Rahmen sehen? Und das Bild gar nicht sehen?

6. Der HEILIGE GEIST ist der Rahmen, den GOTT um einen Teil von IHM getan hat, den du als separat siehst. Doch dessen Rahmen ist mit seinem SCHÖPFER verbunden, eins mit IHM und SEINEM Meisterwerk. Das ist SEIN Zweck, und du machst aus dem Rahmen nicht das Bild, wenn du beschließt, an seiner Stelle ihn zu sehen. Der Rahmen, den ihm GOTT gegeben hat, dient nur SEINEM Zweck, nicht dem deinen unabhängig von dem SEINEN. Es ist dein getrennter Zweck, der das Bild verschleiert und dem an dessen Statt der Rahmen lieb und teuer ist. GOTT aber hat SEIN Meisterwerk in einen Rahmen eingefasst, der ewig währen wird, wenn deiner schon zu Staub zerfallen ist. Doch denk nur nicht, das Bild sei irgendwie zerstört. Was GOTT erschafft, ist vor jeder Verwesung sicher, unverändert und vollkommen in Ewigkeit.

7. Nimm GOTTES Rahmen statt des deinen an, und du siehst das Meisterwerk. Schau auf seine Lieblichkeit und versteh den GEIST, DER es gedacht, nicht in Fleisch und Knochen, sondern in einem Rahmen, der so schon ist wie ER SELBST. SEINE Heiligkeit erhellt die Sündenlosigkeit, die der Rahmen der Dunkelheit versteckt, und wirft einen Schleier aus Licht über des Bildes Antlitz, das nur das Licht widerspiegelt, das von ihm zu seinem SCHÖPFER leuchtet. Denke nicht, dieses Antlitz sei je verfinstert gewesen, weil du es in einem Todesrahmen sahst. GOTT hat es sicher aufbewahrt, damit du auf es schauen und die Heiligkeit, die ER ihm gab, erblicken mögest.

8. Sieh in der Dunkelheit den Erlöser *von* der Dunkelheit und verstehe deinen Bruder, wie ihn des VATERS GEIST dir zeigt. Er wird aus dem Dunkel treten, während du auf ihn schaust, und du wirst das Dunkel nicht mehr sehen. Das Dunkel hat weder ihn berührt noch dich, der ihn herausgeholt hat, um auf ihn zu schauen. Seine Sündenlosigkeit bildet nur die deine ab. Seine Sanftmut wird zu deiner Stärke, und beide werdet ihr froh nach innen schauen und die Heiligkeit erblicken, die dort sein muss um dessentwillen, auf was du in ihm geschaut hast. Er ist der Rahmen, in den deine Heiligkeit gefasst ist, und das, was GOTT ihm gab, muss dir gegeben sein. Wie sehr er auch das Meisterwerk in sich selbst übersieht und nur einen Rahmen aus Dunkelheit sieht, so ist es dennoch deine einzige Funktion, das in ihm zu erblicken, was er nicht sieht. In diesem Sehen wird die Schau geteilt, die auf den CHRISTUS schaut, anstatt den Tod zu sehen.

9. Wie könnte der HERR des HIMMELS nicht froh sein, wenn du SEIN Meisterwerk würdigst? Was könnte ER anderes tun, als dir Dank anzubieten, der du SEINEN SOHN so liebst, wie ER es tut? Wird ER dir SEINE LIEBE nicht zu erkennen geben, wenn du nur SEINEM Lobpreis dessen teilst, was ER liebt? GOTT hegt die Schöpfung als der vollkommene VATER, DER ER ist. Und so vervollkommnet sich SEINE Freude, wenn irgendein Teil von IHM mit IHM in SEINEM Lobgesang einstimmt, um SEINE Freude mit IHM zu teilen. Dieser Bruder ist SEINE vollkommene Gabe an dich. Und er ist froh und dankbar, wenn du SEINEM vollkommenen SOHN dafür dankst, dass er das ist, was er ist. Und all SEIN Dank und SEINE ganze Freude leuchten auf dich, der du SEINE Freude vollkommen machen möchtest, mit IHM gemeinsam. Und auf diese

Weise wird die deine vollkommen gemacht. Nicht ein Strahl Dunkelheit ist für die zu sehen, die ihres VATERS Glück vollkommen machen wollen und auch das ihre, gemeinsam mit dem SEINEN. Die Dankbarkeit von GOTT SELBST wird jedem uneingeschränkt angeboten, der SEINEN Sinn und Zweck teilt. Es ist nicht SEIN WILLE, allein zu sein. Und es ist auch nicht der deine.

10. Vergib deinem Bruder, so kannst du dich weder von ihm noch seinem VATER trennen. Du brauchst keine Vergebung, denn die gänzlich Reinen haben nie gesündigt. So gib denn das, was ER dir gab, damit du SEINEN SOHN als eins erblicken mögest, und danke seinem VATER, wie ER dir dankt. Und glaube nicht, dass SEIN ganzer Lobpreis dir nicht gegeben wird. Denn was du gibst, ist SEIN, und wahrend du es gibst, lernst du, SEINE Gabe an dich zu verstehen. Und gib dem HEILIGEN GEIST, was ER dem VATER und dem SOHNE gleichermaßen schenkt. Nichts als SEIN WILLE und der deine, der nur SEINEN WILLEN ausdehnt, hat Macht über dich. Genau für dieses wurdest du erschaffen, und dein Bruder mit dir und als eins mit dir.

11. Du und dein Bruder seid dasselbe, wie GOTT SELBST EINS ist, und nicht geteilt in SEINEM WILLEN. Und ihr müsst einen einzigen Sinn und Zweck haben, da ER euch beiden denselben gab. SEIN WILLE wird zusammengebracht, wenn ihr euch im Willen verbindet, damit du vollständig gemacht wirst, indem du deinem Bruder die Vollständigkeit schenkst. Sieh nicht die Sündhaftigkeit in ihm, die er steht, sondern erweise ihm Ehre, damit du dich und ihn hochachten mögest. Dir und deinem Bruder ist die Macht der Erlösung gegeben, damit das Entrinnen aus der Dunkelheit ins Licht euer sei, um es zu teilen miteinander, und ihr als eins sehen mögt, was nie getrennt noch abseits von der ganzen LIEBE GOTTES war, die gleich gegeben ist.

III. Die Wahrnehmung und die Wahl

1. In dem Maß, in dem du der Schuld Wert beimisst, in dem Mae nimmst du eine Welt wahr, in der Angriff gerechtfertigt ist. In dem Mae, in dem du begreifst, dass Schuld bedeutungslos ist, in dem Maß nimmst du wahr, dass Angriff nicht gerechtfertigt *sein* kann. Das steht im Einklang mit dem Grundgesetz der Wahrnehmung: Du siehst das, wovon du glaubst, es sei da, und du glaubst, es sei da,

weil du es da haben willst. Die Wahrnehmung hat kein anderes Gesetz als dieses. Das übrige stammt nur aus diesem, um es aufrechtzuerhalten und ihm Unterstützung anzubieten. Das ist die an diese Welt angepasste Wahrnehmungsform des grundlegenderen Gesetzes GOTTES: dass die Liebe nur sich selbst erschafft, und nichts als sich selbst.

2. GOTTES Gesetze gelten nicht direkt für eine Welt, die von der Wahrnehmung beherrscht wird, denn eine solche Welt könnte nicht von dem GEIST erschaffen worden sein, für den die Wahrnehmung keine Bedeutung hat. SEINE Gesetze spiegeln sich indessen überall wider. Nicht dass die Welt, in welcher diese Widerspiegelung ist, gar wirklich wäre. Es ist nur so, weil SEIN SOHN glaubt, sie sei wirklich, und ER SICH von SEINES SOHNES Glauben nicht völlig separat sein lassen konnte. ER konnte in SEINES SOHNES Wahnsinn nicht mit ihm eintreten, aber ER konnte sicherstellen, dass SEINE geistige Gesundheit dorthin mit ihm gehen würde, damit er nicht für immer in der Verrücktheit seines Wunsches verloren sein konnte.

3. Wahrnehmung beruht auf Wählen, Erkenntnis nicht. Die Erkenntnis kennt nur ein Gesetz, weil sie nur einen SCHÖPFER hat. Doch diese Welt hat zwei, die sie machten, und sie sehen sie nicht als dasselbe an. Für jeden hat sie einen anderen Zweck, und für jeden ist sie ein perfektes Mittel, um dem Ziel zu dienen, für das sie wahrgenommen wird. Für die Besonderheit ist sie der perfekte Rahmen, um sich hervorzuheben, das perfekte Schlachtfeld, um ihre Kriege zu führen, der perfekte Unterschlupf für Illusionen, die sie wirklich machen möchte. Es gibt nicht eine, die sie in ihrer Wahrnehmung nicht aufrechterhält, nicht eine, die sich nicht voll und ganz rechtfertigen lässt.

4. Es gibt einen anderen MACHER dieser Welt, den gleichzeitigen BERICHTIGER des verrückten Glaubens, dass irgend etwas begründet und aufrechterhalten worden könnte ohne irgendein Bindeglied, das es noch innerhalb der Gesetze GOTTES hielte; nicht so, wie das Gesetz selbst das Universum, wie es GOTT erschuf, aufrechterhält, sondern in einer Form, die dem Bedürfnis angepasst ist, das GOTTESSOHN zu haben glaubt. Ein Irrtum, der berichtigt ist, ist des Irrtums Ende. Und so hat GOTT noch immer SEINEN SOHN geschützt, sogar im Irrtum.

5. Es gibt einen anderen Zweck in der Welt, die der Irrtum gemacht hat, weil sie einen anderen MACHER hat, DER ihr Ziel mit SEINES SCHÖPFERS Sinn und Zweck versöhnen kann. In SEINER Wahrnehmung der Welt ist nichts zu sehen, das nicht Vergebung und den Anblick vollkommener Sündenlosigkeit rechtfertigen würde. Nichts entsteht, dem nicht mit augenblicklicher und vollständiger Vergebung begegnet wird. Nichts bleibt nur einen Augenblick, um die Sündenlosigkeit zu verschleiern, die unverändert leuchtet jenseits der kläglichen Versuche der Besonderheit, sie aus dem Geist, in dem sie sein muss, hinauszusetzen und statt dessen den Körper zu beleuchten. Die Wahl, wo er des HIMMELS Lampen sehen will, ist nicht des GEISTES Sache. Entschließt er sich, sie anderswo als in ihrem Zuhause zu sehen, als würden sie einen Ort erhellen, wo sie niemals sein könnten, dann muss der MACHER der Welt deinen Irrtum berichtigen, damit du nicht in der Dunkelheit bleibst, wo die Lampen nicht sind.

6. Jeder hier ist in die Dunkelheit hineingegangen, doch niemand ist allein hineingegangen. Noch braucht er mehr als einen Augenblick dort zubleiben. Denn er ist mit des HIMMELS HILFE in seinem Inneren gekommen, die bereit ist, ihn jederzeit aus der Dunkelheit ins Licht zu führen. Die Zeit, die er wählt, kann jederzeit sein, denn die Hilfe ist da und wartet nur auf seine Entscheidung. Und wenn er sich entscheidet, das zu nutzen, was ihm gegeben ist, wird er jede Situation, von der er vorher dachte, sie sei ein Mittel, um seinen Ärger zu rechtfertigen, in ein Ereignis gewendet sehen, das seine Liebe rechtfertigt. Er wird ganz deutlich hören, dass die Rufe nach dem Krieg, die er vorher hörte, in Wirklichkeit Rufe nach dem Frieden sind. Er wird wahrnehmen, dass dort, wo er Angriff gab, lediglich noch ein Altar steht, wo er, mit gleicher Leichtigkeit und viel mehr Glück, Vergebung schenken kann. Dann wird er jegliche Versuchung einfach in eine weitere Chance umdeuten, ihm Freude zu bringen.

7. Wie kann eine Fehlwahrnehmung eine Sünde sein? Lass sämtliche Irrtümer deines Bruders nichts anderes für dich sein als eine Gelegenheit, das Wirken des HELFERS zu sehen, DER dir gegeben ist, um die Welt zu sehen, die ER statt der deinen machte. Was also ist gerechtfertigt? Was möchtest du? Denn diese beiden Fragen Sind dasselbe. Und wenn du siehst, dass sie dasselbe sind, ist deine Wahl

getroffen. Denn sie als eins zu sehen befreit dich von dem Glauben, dass es zwei Arten gibt, zu sehen. Diese Welt hat deinem Frieden viel anzubieten und viele Gelegenheiten, deine eigene Vergebung auszudehnen. Dergestalt ist ihr Zweck für die, die sehen wollen, wie sich Frieden und Vergebung auf sie senken und ihnen das Licht anbieten.

8. Der MACHER der Welt der Sanftmut hat vollkommene Macht, die Welt der Gewalt und des Hasses auszugleichen, die zwischen dir und SEINER Sanftmut zu stehen scheint. Für SEINE Augen voll Vergebung ist sie nicht vorhanden. Deshalb braucht sie für deine auch nicht dazusein. Die Sünde ist der starre Glaube, dass die Wahrnehmung sich nicht ändern kann. Das, was verdammt wurde, ist verdammt und für immer verdammt, da es auf ewig unverzeihlich ist. Wenn es also vergeben ist, muss die Wahrnehmung der Sünde verkehrt gewesen sein. Und so wird Veränderung möglich gemacht. Auch der HEILIGE GEIST sieht das, was ER sieht, als der Möglichkeit der Veränderung weit entrückt. Auf SEINE Schau kann die Sünde jedoch nicht übergreifen, denn die Sünde ist durch SEINE Sicht berichtigt worden. Somit muss sie ein Irrtum gewesen sein und keine Sünde. Denn das, wovon sie vorgab, es könne niemals sein, das ist gewesen. Die Sünde wird durch Strafe angegriffen und somit beibehalten. Sie jedoch zu vergeben heißt, ihren Zustand vom Irrtum in Wahrheit zu verändern.

9. Der SOHN GOTTES könnte niemals sündigen, aber er kann sich das wünschen, was ihn verletzt. Und er hat die Macht zu denken, dass er verletzt werden kann. Was sonst könnte das sein als eine Fehlwahrnehmung seiner selbst? Ist das eine Sünde oder ein Fehler, verzeihlich oder nicht? Und braucht er Hilfe oder Verurteilung? Ist es deine Zielsetzung, dass er erlöst oder verdammt werde? Und dabei sollst du nicht vergessen, dass die Wahl dessen, was er für dich ist, die Wahl deiner Zukunft sein wird. Denn du triffst sie *jetzt*, in dem Augenblick, in dem alle Zeit zum Mittel wird, um ein Ziel zu erreichen. Triff also deine Wahl. Begreife aber, dass mit dieser Wahl der Zweck der Welt, die du siehst, gewählt und gerechtfertigt wird.

IV. Das Licht, das du bringst

1. Geister, die miteinander verbunden sind und begreifen, dass sie es sind, können keine Schuld empfinden. Denn sie können nicht angreifen, und sie frohlocken, dass es sich so verhält, da sie ihre Sicherheit in diesem glücklichen Umstand sehen. Ihre Freude liegt in der Unschuld, die sie sehen. So suchen sie nach ihr, weil es ihr Sinn und Zweck ist, sie zu erblicken und zu frohlocken. Ein jeder sucht nach dem, was ihm Freude bringt, wie er sie definiert. Es ist nicht das Ziel als solches, das sich verändert. Es ist vielmehr die Art und Weise, wie das Ziel gesehen wird, die die Wahl der Mittel unausweichlich macht und sie jeder Hoffnung auf Veränderung entrückt, solange nicht das Ziel verändert wird. Und dann werden die Mittel noch einmal gewählt , wenn das, was Frohlocken bringt, auf eine andere Weise definiert und anders danach gesucht wird.

2. Das Grundgesetz der Wahrnehmung könnte daher folgendermaßen in Worte gefasst werden: »Du wirst dich freuen über das, was du siehst, weil du es siehst, um dich zu freuen.« Und solange du glaubst, Leiden und Sünde würden dir Freude bringen, so lange werden sie für dich zu sehen sein. Nichts ist, getrennt von deinen Wünschen, schädlich oder wohltätig. Es ist dein Wunsch, der es zu dem macht, was es in seiner Wirkung auf dich ist. Weil du es als ein Mittel wähltest, um ebendiese Wirkungen zu erzielen, von denen du glaubst, sie würden Freude und Frohlocken bringen. Sogar im HIMMEL gilt dieses Gesetz. Der GOTTESSOHN erschafft, um sich Freude zu bereiten, indem er seines VATERS Sinn und Zweck bei seiner eigenen Schöpfung teilt, auf das sich seine Freude mehren möge und diejenige GOTTES zugleich mit seiner.

3. Du Macher einer Welt, die nicht ist, gönne dir Trost und Ruhe in einer anderen, wo der Frieden wohnt. Diese Welt bringst du all den matten Augen und müden Herzen mit, die auf die Sünde schauen und den Takt zu ihrem traurigen Kehrreim schlagen. Von dir kann ihre Ruhe kommen. Aus dir kann eine Welt erstehen, auf die zu schauen sie frohlocken werden und wo sie frohen Herzens sind. In dir ist eine Schau, die sich zu ihnen allen ausdehnt und sie mit Sanftmut und mit Licht bedeckt. Und in dieser sich ausweitenden Welt des Lichts wird die Dunkelheit

weggeschoben, von der sie dachten, sie sei da, bis sie nur noch ferne Schatten ist, weit weg und nicht mehr lange in Erinnerung, während die Sonne sie zu nichts leuchtet. Und all ihre bösen Gedanken und sündigen Hoffnungen, ihre Träume von Schuld und gnadenloser Rache und jeder Wunsch, zu verletzen, zu töten und zu sterben, werden vor der Sonne verschwinden, die du bringst.

4. Möchtest du das nicht um der LIEBE GOTTES willen tun? Und um deiner selbst willen? Bedenke nur, was das für dich bewirken würde. Deine bösen Gedanken, die dich jetzt heimsuchen, werden dir zusehends fern und weit weg von dir erscheinen. Und sie entfernen sich auch immer weiter, weil die Sonne in dir aufgegangen ist, damit sie weggeschoben werden mögen vor dem Licht. Sie bleiben eine Weile, eine kurze Zeit noch in verdrehten Formen, die zu weit entfernt sind, als dass man sie erkennen könnte, und sind für immer fort. Und im Sonnenlicht wirst du stehen, in Stille, in Unschuld und gänzlich ohne Angst. Und von dir wird die Ruhe, die du fandest, sich ausdehnen, so dass dein Frieden niemals wegfallen und dich obdachlos lassen kann. Diejenigen, die allen Frieden schenken, haben eine Wohnstatt im HIMMEL gefunden, die die Welt nicht zerstören kann. Denn sie ist groß genug, um die Welt in ihrem Frieden zu enthalten.

5. Inwendig in dir ist der ganze HIMMEL. Jedem Blatt, das zu Boden fällt, wird in dir Leben gegeben. Jeder Vogel, der je gesungen hat, wird wieder in dir singen. Und jede Blume, die jemals blühte, hat ihren Duft und ihre Lieblichkeit für dich bewahrt. Welches Ziel kann den WILLEN GOTTES und SEINES SOHNES ablösen, dass der HIMMEL ihm zurückerstattet wurde, als dessen einziges Zuhause er erschaffen wurde? Nichts vor ihm und nichts nach ihm. Kein anderer Ort, weder ein anderer Zustand noch eine andere Zeit. Nichts jenseits oder näher. Nichts anderes. In keiner Form. Dies kannst du der ganzen Welt und all den Gedanken bringen, die in sie eingetreten sind und sich eine kleine Weile irrten. Wie ließen deine eigenen Fehler sich der Wahrheit besser überbringen als durch deine Bereitwilligkeit, das Licht des HIMMELS mitzubringen, während du über die Welt der Dunkelheit hinaus ins Licht gehst?

V. Der Zustand der Sündenlosigkeit

1. Der Zustand der Sündenlosigkeit ist einfach der: das ganze Verlangen, anzugreifen, ist vorbei, und somit gibt es keinen Grund, den SOHN GOTTES anders wahrzunehmen, als er ist. Die Schuld wird nicht mehr gebraucht, weil sie keinen Zweck hat und ohne das Ziel der Sünde bedeutungslos ist. Angriff und Sünde sind als eine Illusion verknüpft, und jedes ist des anderen Ursache und Ziel und die Rechtfertigung des andern. Ein jedes ist für sich allein bedeutungslos, scheint aber eine Bedeutung vom anderen zu beziehen. Jedes ist, was den Sinn angeht, den es auch immer scheinbar hat, auf das andere angewiesen. Und niemand könnte an das eine glauben, wäre das andere nicht die Wahrheit, denn jedes bezeugt, dass das andere unausweichlich wahr ist.

2. Angriff macht CHRISTUS zu deinem Feind, und GOTT zugleich mit IHM. Musst du mit solchen Feinden dich nicht fürchten? Und musst du dich nicht vor dir selber ängstigen? Denn du hast dich selbst verletzt und dein SELBST zu deinem Feind gemacht. Nun musst du glauben, du seist nicht du, sondern etwas, was dir fremd und »etwas anderes« ist, ein »Etwas«, das man fürchten anstatt lieben muss. Wer würde das angreifen, was er als gänzlich unschuldig wahrnimmt? Und wer, *weil* er anzugreifen wünscht, müsste nicht denken, er sei schuldig, um den Wunsch aufrechterhalten zu können, während er Unschuld will? Denn wer könnte den GOTTESSOHN als unschuldig sehen und wünschen, dass er tot sei? CHRISTUS steht jedes Mal vor dir, wenn du auf deinen Bruder schaust. ER ist nicht fort, weil deine Augen geschlossen sind. Was aber gibt es bei der Suche nach deinem ERLÖSER zu sehen, wenn du IHN mit blinden Augen siehst?

3. Du siehst nicht CHRISTUS, wenn du so schaust. Es ist der »Feind«, auf den du schaust, den du mit IHM verwechselst. Und den du hasst, weil es keine Sünde in ihm für dich zu sehen gibt. Du hörst auch seinen Klageruf nicht - der unverändert ist im Inhalt, in welcher Form er auch erschallen mag -, dass du dich mit ihm vereinen und in Unschuld und in Frieden mit ihm verbinden mögest. Und doch ist das, unter dem sinnlosen Geschrei des Ego, der Ruf, den GOTT ihm gab, damit du in ihm SEINEN RUF an dich

hören und antworten mögest, indem du GOTT zurückgibst, was SEIN EIGEN ist.

4. Der SOHN GOTTES bittet dich nur um dies: dass du ihm wiedergibst, was ihm gebührt, damit du mit ihm daran teilhaben mögest. Allein hat es keiner von beiden. So muss es für beide nutzlos bleiben. Gemeinsam wird es beiden eine gleiche Stärke geben, den anderen zu erlösen und sich zugleich mit ihm. Indem du ihm vergibst, schenkt dein Erlöser dir Erlösung. Verurteilst du ihn, dann schenkt er dir den Tod. In jedem siehst du nur das Spiegelbild dessen, was du beschlossest, dass er für dich sei. Wenn du dich gegen die ihm eigene Funktion entscheidest, die einzige, die er in Wahrheit hat, entziehst du ihm die ganze Freude, die er gefunden hätte, wenn er die Rolle, die GOTT ihm gab, erfüllen würde. Doch denke nicht, der HIMMEL sei für ihn allein verloren. Auch ist er nur dann wiederzuerlangen, wenn ihm der Weg durch dich gewiesen wird - damit du ihn finden mögest, wenn du an seiner Seite gehst.

5. Dass er erlöst werde, ist kein Opfer, denn durch seine Freiheit gewinnst du deine eigene. Zuzulassen, dass seine Funktion erfüllt wird, ist nur das Mittel dazu, dass deine es auch werde. So gehst du auf den HIMMEL oder auf die Hölle zu, doch nicht allein. Wie schön wird seine Sündenlosigkeit sein, wenn du sie wahrnimmst! Und wie groß wird deine Freude sein, wenn er die Freiheit hat, dir die Gabe der Sicht zu geben, die GOTT ihm für dich gab! Er hat kein anderes Bedürfnis außer diesem: Du mögest ihm die Freiheit zugestehen, die Aufgabe, die GOTT ihm gab, zu vollenden. Denk dabei nur an dieses: dass das, was er tut, auch du tust, zugleich mit ihm. Und so, wie du ihn siehst, so definierst du die Funktion, die er für dich so lange hat, bis du ihn anders siehst und ihn das sein lässt, was GOTT bestimmte, dass er für dich sei.

6. Vor dem Hass, den GOTTESSOHN sich selber gegenüber hegen mag, sei GOTT, so glaubt man, ohne Macht, das, was ER erschaffen hat, aus dem Schmerz der Hölle zu erlösen. Doch in der Liebe, die er sich selber gegenüber zeigt, wird GOTT frei gemacht, SEINEN WILLEN geschehen zu lassen. In deinem Bruder siehst du das Abbild deines eigenen Glaubens an das, was GOTTES WILLE für dich unausweichlich ist. In deiner Vergebung wirst du SEINE LIEBE zu dir verstehen, durch deinen Angriff aber glauben, ER hasse dich,

und denken, der HIMMEL müsse die Hölle sein. Schau noch einmal auf deinen Bruder, nicht ohne das Verständnis, dass er der Weg zu HIMMEL oder Hölle ist - wie du ihn wahrnimmst. Vergiss das aber nicht: Die Rolle, die du ihm gibst, wird auch dir gegeben, und du wirst den Weg gehen, den du ihm gewiesen hast, weil das dein Urteil über dich selber ist.

VI. Die besondere Funktion

1. Die Gnade GOTTES ruht sanft auf Augen, die vergeben, und alles, worauf sie schauen, spricht zum Betrachter nur von IHM. Er kann nichts Böses sehen, nichts, was es in der Welt zu fürchten gäbe, und niemanden, der anders ist als er. Und so, wie er sie liebt, schaut er mit Liebe und mit Sanftmut auf sich selbst. Er würde ebenso wenig sich selbst für seine Fehler verurteilen wie einen anderen verdammen. Er ist kein Herr der Rache noch ein Bestrafter für die Sünde. Die Güte seiner Sicht ruht auf ihm selbst mit der ganzen Zärtlichkeit, die sie anderen anbietet. Denn er möchte nur heilen und nur segnen. Und da er mit dem, was GOTT will, im Einklang ist, hat er die Macht, all diejenigen zu heilen und zu segnen, auf die er mit Augen schaut, auf denen GOTTES Gnade ruht.

2. Augen gewöhnen sich an die Dunkelheit, und das Licht des hellen Tages erscheint den Augen schmerzhaft, die seit langem an die verschwommenen Wirkungen gewöhnt sind, die im Zwielicht wahrgenommen werden. Und sie wenden sich vom Sonnenlicht und von der Klarheit ab, die es dem bringt, worauf sie schauen. Halbdunkel scheint besser zu sein, leichter zu sehen und besser zu erkennen. Irgendwie erscheint das Vage und Verschleiertere leichter anzusehen und weniger schmerzhaft für die Augen als das, was gänzlich klar und unzweideutig ist. Doch das ist es nicht, wofür die Augen da sind, und wer kann sagen, dass er die Dunkelheit vorzieht, und dennoch behaupten, er wolle sehen?

3. Der Wunsch zu sehen ruft die Gnade GOTTES auf deine Augen herab und bringt die Gabe des Lichts, welche die Sicht möglich macht. Möchtest du deinen Bruder schauen? GOTT lässt dich mit Freuden auf ihn blicken. ER will nicht, dass dein Erlöser von dir unerkannt bleibt. Noch will ER, dass er ohne die Funktion bleibt, die ER ihm

gab. Lass ihn nicht länger einsam sein, denn die Einsamen sind diejenigen, die keine Funktion in der Welt erblikken, die sie ausfüllen können, und weder einen Ort, wo sie gebraucht sind, noch ein Ziel, das nur sie perfekt erfüllen können.

4. Das ist die gütige Wahrnehmung des HEILIGEN GEISTES von der Besonderheit; so verwendet ER das, was du gemacht hast, zum Heilen statt zum Schaden. Jedem gibt ER eine besondere Funktion in der Erlösung, die er allein erfüllen kann, eine Rolle nur für ihn. Und der Plan ist nicht vollständig, solange er seine besondere Funktion nicht findet und die Rolle nicht erfüllt, die ihm zugewiesen wurde, um sich in einer Welt, in der Unvollständigkeit herrscht, vollständig zu machen.

5. Hier, wo GOTTES Gesetze nicht in vollkommener Form herrschen, kann er dennoch *eines* vollkommen tun und *eine* vollkommene Wahl treffen. Und durch diesen Akt besonderer Treue jemandem gegenüber, der anders als er wahrgenommen wird, lernt er, dass die Gabe ihm selbst gegeben wurde - und somit müssen sie eins sein. Vergebung ist die einzige Funktion, die in der Zeit bedeutungsvoll ist. Sie ist das Mittel, das der HEILIGE GEIST verwendet, um Besonderheit von Sünde in Erlösung zu übersetzen. Vergebung ist für alle. Doch erst wenn sie auf allen ruht, ist sie vollständig und ist jede Funktion dieser Welt mit ihr vervollständigt. Dann ist die Zeit nicht mehr. Solange wir aber in der Zeit sind, gibt es noch viel zu tun. Und jeder muss das, was ihm zugeteilt ist, tun: Denn von seinem Teil hängt der ganze Plan ab. Er hat eine besondere Rolle in der Zeit, denn so hat er sich entschieden, und weil er sie gewählt hat, hat er sie für sich gemacht. Sein Wunsch wurde ihm nicht verweigert, sondern in der Form verändert, damit dieser seinem Bruder und ihm selber diene und so zu einem Mittel zu erlösen statt zu verlieren wurde.

6. Erlösung ist nicht mehr als ein Gemahnen, dass diese Welt nicht dein Zuhause ist. Ihre Gesetze sind dir nicht auferlegt, ihre Werte sind nicht deine. Und nichts, wovon du denkst, du sähest es in ihr, ist wirklich überhaupt vorhanden. Das wird gesehen und verstanden, wenn jeder sein Teil übernimmt, um sie aufzuheben, wie er es tat, um sie zu machen. Er hat die Mittel für beides, wie schon seit jeher. Die Besonderheit, die er gewählt hat, um sich selbst zu verletzen, hat GOTT genau von dem Moment an zum

Mittel für sein Heil bestimmt, als die Wahl getroffen wurde. Seine besondere Sünde wurde zu seiner besonderen Gnade gemacht. Sein besonderer Hass wurde seine besondere Liebe.

7. Der HEILIGE GEIST braucht deine besondere Funktion, damit die SEINE erfüllt werde. Denke nicht, es mangle dir hier an einem besonderen Wert. Du wolltest ihn, und er ist dir gegeben. Alles, was du gemacht hast, kann leicht und gut der Erlösung dienen. Der GOTTESSOHN kann keine einzige Wahl treffen, die der HEILIGE GEIST nicht zu seinen Gunsten nutzen könnte anstatt gegen ihn. Nur in der Dunkelheit sieht deine Besonderheit wie Angriff aus. Im Licht siehst du sie als deine besondere Funktion im Plan, den GOTTESSOHN von jedem Angriff zu erlösen und ihm verständlich zu machen, dass er sicher ist, wie er es immer war und in der Zeit als auch in Ewigkeit gleichermaßen bleiben wird. Das ist die Funktion, die dir für deinen Bruder gegeben ist. So nimm sie daher sanft aus deines Bruders Hand, und lass die Erlösung in dir vollkommen erfüllt werden. Tu dieses *eine*, damit alles dir gegeben werde.

VII. Der Felsen der Erlösung

1. Doch wenn der HEILIGE GEIST jeden Richtspruch, den du dir auferlegt hast, in einen Segen wandeln kann, dann kann es keine Sünde sein. Die Sünde ist das einzige in der ganzen Welt, das sich nicht andern kann. Sie ist unwandelbar. Von ihrer Unveränderlichkeit hangt die Welt ab. Die Magie der Welt kann den Schmerz der Sünde vor den Sündern zu verstecken scheinen und mit Flitterkram und Tücke täuschen. Doch jeder weiß, dass Tod der Preis der Sünde ist. Und so ist es. Denn die Sünde ist ein Ersuchen um den Tod, ein Wunsch, die Basis dieser Welt so gewiss zu machen wie die Liebe, so verlässlich wie den HIMMEL und so stark wie GOTT SELBST. Für jeden, der denkt, dass die Sünde möglich sei, ist die Welt vor der Liebe sicher. Auch wird sie sich nicht ändern. Ist es indessen möglich, dass das, was GOTT nicht schuf, die Eigenschaften SEINER Schöpfung teilen sollte, wenn es sich ihr auf jede Art und Weise widersetzt?

2. Es kann nicht sein, dass des Sünders Todeswunsch genauso stark ist wie der WILLE GOTTES für das Leben. Noch

kann die Basis einer Welt, die ER nicht machte, so fest und sicher wie der HIMMEL sein. Wie könnte es denn sein, dass die Hölle und der HIMMEL dasselbe sind? Und ist es möglich, dass das, was ER nicht wollte, nicht verändert werden kann? Was neben SEINEM WILLEN ist unwandelbar? Und was kann dessen Eigenschaften teilen außer ihm selbst? Welcher Wunsch kann gegen SEINEN WILLEN sich erheben und unwandelbar sein? Wenn du einsehen könntest, dass nichts über dem WILLEN GOTTES unveränderlich ist, dann wäre dieser Kurs für dich nicht schwierig. Denn das gerade glaubst du nicht. Es gibt jedoch nichts anderes, was du glauben könntest, wenn du nur anschauen würdest, was es wirklich ist.

3. Lass uns zurückkommen auf das, was wir schon früher sagten, und es sorgfältiger überdenken. Es muss sich so verhalten, dass entweder GOTT verrückt oder diese Welt ein Ort der Verrücktheit ist. Kein einziger SEINER GEDANKEN ergibt in dieser Welt überhaupt Sinn. Und nichts, was diese Welt für wahr hält, hat in SEINEM GEIST überhaupt irgendeine Bedeutung. Was keinen Sinn ergibt und keinerlei Bedeutung hat, ist Wahnsinn. Und was Verrücktheit ist, kann nicht die Wahrheit sein. Wäre auch nur eine Überzeugung, die hier so hochgeschätzt wird, wahr, dann wäre jeder GEDANKE, den GOTT je hatte, eine Illusion. Und ist auch nur ein GEDANKE von IHM wahr, dann sind alle Überzeugungen, denen die Welt Bedeutung zumisst, falsch und machen überhaupt keinen Sinn. Das ist die Wahl, die du triffst. Versuche nicht, sie anders zu sehen, verdrehe sie auch nicht in etwas, was sie nicht ist. Denn nur diese Entscheidung kannst du treffen. Alles übrige liegt bei GOTT und nicht bei dir.

4. Einen einzigen Wert rechtfertigen, den die Welt hochhält, heißt, deines VATERS Vernunft und die deine zu verleugnen. Denn GOTT und SEIN geliebter SOHN denken nicht unterschiedlich. Und gerade die Übereinstimmung ihrer Gedanken macht den SOHN zu einem Mitschöpfer mit dem GEIST, DESSEN GEDANKE ihn erschaffen hat. Wenn er also die Wahl trifft, einen der Wahrheit entgegengesetzten Gedanken zu glauben, hat er entschieden, dass er nicht seines VATERS SOHN ist, weil der SOHN verrückt ist, und dass die geistige Gesundheit sowohl abseits des VATERS wie des SOHNES liegen muss. Das glaubst du. Denk nicht, dieser Glaube hänge von der Form ab, die er annimmt. Wer denkt, die

Welt sei geistig gesund in irgendeiner Weise, gerechtfertigt in irgend etwas, was sie denkt, oder sie werde durch irgendeine Form von Vernunft erhalten, muss glauben, dass das wahr ist. Die Sünde ist nicht wirklich, weil der VATER und der SOHN nicht wahnsinnig sind. Diese Welt ist bedeutungslos, *weil* sie auf Sünde ruht. Wer könnte das Unveränderliche erschaffen, wenn es nicht auf Wahrheit ruht?

5. Der HEILIGE GEIST hat die Macht, das ganze Fundament der Welt, die du siehst, in etwas anderes zu verwandeln: in eine Basis, die nicht wahnsinnig ist, auf welcher eine gesunde Wahrnehmung gegründet und eine andere Welt wahrgenommen werden kann. Und zwar eine, in der nichts widersprochen wird, das den SOHN GOTTES zu geistiger Gesundheit und zur Freude führen wurde. Nichts bezeugt hier Tod und Grausamkeit, Trennung und Unterschiede. Denn hier wird alles als eins wahrgenommen, und niemand verliert, damit jedermann gewinnen möge.

6. Prüfe alles, was du glaubst, im Lichte dieser einen Anforderung, und verstehe, dass alles, was diese eine Forderung erfüllt, deines Glaubens würdig ist. Aber nichts anderes. Das, was nicht Liebe ist, ist Sünde, und jedes nimmt das jeweils andere als wahnsinnig und als bedeutungslos wahr. Die Liebe ist die Basis für eine Welt, die als gänzlich verrückt wahrgenommen wird von Sündern, die glauben, ihr Weg sei der Weg zur geistigen Gesundheit. Doch ist die Sünde ebenso wahnsinnig in der Sicht der Liebe, deren sanfte Augen über die Verrücktheit hinwegsehen und friedlich auf der Wahrheit ruhen. Jede sieht eine unwandelbare Welt, so wie jede die unveränderliche und ewige Wahrheit dessen definiert, was du bist. Und jede spiegelt eine Sicht dessen wider, was der VATER und der SOHN sein müssen, um den jeweiligen Standpunkt bedeutungsvoll und vernünftig zu machen.

7. Deine besondere Funktion ist die besondere Form, in der die Tatsache, dass GOTT nicht wahnsinnig ist, dir am vernünftigsten und bedeutungsvollsten erscheint. Der Inhalt ist derselbe. Die Form ist deinen besonderen Bedürfnissen angepasst sowie der besonderen Zeit wie dem besonderen Ort, wo du dich zu befinden glaubst und wo du frei von Ort und Zeit sein kannst und von allem, von dem du glaubst, es müsse dich begrenzen. Der GOTTESSOHN kann nicht durch Zeit noch Ort gebunden sein noch irgend etwas

anderes, was GOTT nicht wollte. Doch wenn SEIN WILLE als Verrücktheit angesehen wird, dann erfordert die Form der geistigen Gesundheit, die sie für diejenigen, die wahnsinnig sind, am annehmbarsten macht, eine besondere Wahl. Und diese Wahl kann nicht von den Wahnsinnigen getroffen werden, deren Problem darin besteht, dass sie nicht frei in ihrer Wahl sind und dass die Wahl nicht mit Vernunft im Lichte des Verstandes getroffen wird.

8. Es wäre Verrücktheit, die Erlösung den Wahnsinnigen anzuvertrauen. Weil ER nicht verrückt ist, hat GOTT EINEN dazu bestimmt, DER so vernünftig ist wie ER, eine vernünftigere Welt erstehen zu lassen, um der Sicht eines jeden zu begegnen, der Wahnsinn zu seiner Erlösung wählte. Diesem EINEN ist die Wahl der Form gegeben, die sich für ihn am besten eignet, einer Form, die die Welt, die er sieht, nicht angreifen wird, sondern in Stille in sie eintreten und ihm zeigen wird, dass er verrückt ist. Dieser EINE weist nur auf eine Alternative hin, auf eine andere Art, das anzuschauen, was er vordem sah und als die Welt wahrnimmt, in der er lebt und von der er dachte, dass er sie zuvor verstanden hätte.

9. Jetzt muss er dies in Frage stellen, weil die Form der Alternative eine solche ist, die er weder verleugnen noch übersehen, noch einfach überhaupt nicht wahrnehmen kann. Für jeden ist seine besondere Funktion so angelegt, dass sie als möglich wahrgenommen und immer mehr nach ihr verlangt wird, indem sie ihm beweist, dass sie eine Alternative ist, die er wirklich will. Von dieser Position aus bieten ihm seine Sündhaftigkeit und all die Sünde, die er in der Welt sieht, immer weniger an. Bis er schließlich versteht, dass dies ihn seine Vernunft gekostet hat und zwischen ihm und jedweder Hoffnung steht, geistig gesund zu sein. Doch wird er auch nicht ohne Möglichkeit gelassen, aus der Verrücktheit zu entrinnen, denn er hat im Entrinnen eines jeden eine besondere Rolle. Er kann ebenso wenig draußen gelassen werden, ohne besondere Funktion in der Hoffnung auf den Frieden, wie der VATER SEINEN SOHN übersehen und in gleichgültiger Gedankenlosigkeit an ihm vorübergehen könnte.

10. Was ist verlässlich außer der LIEBE GOTTES? Und wo weilt geistige Gesundheit außer in IHM? Der EINE, DER für IHN spricht, kann dir dies an der Alternative zeigen, die ER speziell für dich gewählt hat. Es ist der WILLE

GOTTES, dass du dich daran erinnerst und so aus tiefster Trauer hervorgehst zur vollkommenen Freude. Nimm die Funktion an, die dir in GOTTES EIGENEM Plan zugewiesen wurde, um SEINEM SOHN zu zeigen, dass die Hölle und der HIMMEL verschieden sind und nicht dasselbe. Und dass *sie* im HIMMEL alle gleich sind ohne jene Unterschiede, die eine Hölle aus dem HIMMEL und einen Himmel aus der Hölle gemacht hätten, wenn ein solcher Wahnsinn möglich gewesen wäre.

11. Der ganze Glaube, dass jemand verliert, spiegelt nur den ihm zugrundeliegenden Lehrsatz wider, GOTT müsse wahnsinnig sein. Denn in dieser Welt sieht es so aus, als müsse einer, *weil* ein anderer verlor, gewinnen. Wäre dies wahr, dann ist GOTT fürwahr verrückt! Doch was ist dieser Glaube anderes als eine Form des grundlegenderen Lehrsatzes: »Die Sünde ist wirklich und beherrscht die Welt«? Für jeden kleinen Gewinn muss jemand verlieren und den genauen Betrag mit Blut und Leiden zahlen. Denn sonst würde das Böse triumphieren und Zerstörung der Gesamtpreis gar jeglichen Gewinns sein. Du, der du glaubst, GOTT sei verrückt, sieh dir das sorgfältig an und verstehe, dass entweder GOTT oder dieses verrückt sein muss, doch wohl kaum beides.

12. Die Erlösung ist die Wiedergeburt des Gedankens, dass niemand verlieren kann, damit irgend jemand gewinnt. Und jeder *muss* gewinnen, wenn irgend jemand ein Gewinner sein soll. Hier ist die geistige Gesundheit wiederhergestellt. Und auf diesem einen Felsen der Wahrheit kann der Glaube an GOTTES ewige Gesundheit in vollkommener Zuversicht und vollkommenem Frieden ruhen. Die Vernunft ist befriedigt, denn alle wahnsinnigen Überzeugungen können hier berichtigt werden. Und Sünde muss unmöglich sein, wenn dieses wahr ist. Das ist der Fels, auf dem die Erlösung ruht, der gute Aussichtspunkt, von welchem aus der HEILIGE GEIST dem Plan Bedeutung und die Richtung gibt, in dem deine besondere Funktion eine Rolle hat. Denn hier wird deine besondere Funktion ganz gemacht, weil sie die Funktion des Ganzen teilt.

13. Erinnere dich, dass jede Versuchung nur dies ist: ein verrückter Glaube, der Wahnsinn GOTTES würde dich vernünftig machen und dir das geben, was du willst; entweder GOTT oder du müssest gegen die Verrücktheit unterliegen, weil eure Ziele nicht zu versöhnen sind. Tod fordert Le-

ben, das Leben aber wird ohne jeden Preis aufrechterhalten. Niemand kann leiden, damit der WILLE GOTTES sich erfülle. Erlösung ist SEIN WILLE, *weil* du ihn teilst. Nicht für dich allein, sondern für das SELBST, das der SOHN GOTTES ist. Er kann nicht verlieren, denn könnte er es, wäre der Verlust der seines VATERS, und in IHM ist kein Verlust möglich. Und das ist vernünftig, weil es die Wahrheit ist.

VIII. Die der Liebe zurückgegebene Gerechtigkeit

1. Der HEILIGE GEIST kann alles, was du IHM gibst, für deine Erlösung nutzen. Aber ER kann nicht nutzen, was du zurückhältst, denn ER kann es ohne deine Bereitwilligkeit nicht von dir nehmen. Täte ER das, würdest du glauben, ER habe es dir gegen deinen Willen entrissen. Und daher würdest du nicht lernen, dass es dein Wille *ist*, ohne es zu sein. Du brauchst es IHM nicht gänzlich bereitwillig zu geben, denn könntest du das, dann bräuchtest du IHN nicht. Das aber braucht ER: dass es dir lieber ist, dass ER es nimmt, als dass du es für dich allein behältst, und dass du begreifst, dass du nicht erkennen kannst, was niemandem Verlust bringt. Soviel ist der Idee hinzuzufügen, dass niemand verlieren kann, damit du gewinnst. Und nichts weiter.

2. Hier ist der einzige Grundsatz, den die Erlösung braucht. Es ist auch nicht nötig, dass dein Glaube daran stark und unerschütterlich ist und seitens aller Überzeugungen, die ihm entgegengesetzt sind, nicht angegriffen wird. Du bist nicht festgelegt in deiner Treue. Doch erinnere dich daran, dass die Erlösung von den Erlösten nicht gebraucht wird. Du wirst nicht aufgerufen, etwas zu tun, was jemand, der noch immer mit sich selber uneins ist, unmöglich finden würde. Hab wenig Glauben, dass Weisheit sich in einem solchen Geisteszustand finden ließe. Sei aber dankbar, dass nur wenig Glauben von dir erbeten wird. Was außer nur einem kleinen Glauben bleibt denjenigen, die noch immer an die Sünde glauben? Was könnten sie vom HIMMEL wissen und von der Gerechtigkeit der Erlösten?

3. Es gibt eine Art Gerechtigkeit in der Erlösung, von der die Welt nichts weiß. Für die Welt sind Gerechtigkeit und Rache dasselbe, denn Sünder sehen die Gerechtigkeit

nur als ihre Strafe an, die vielleicht jemand anders erleidet, der aber nicht zu entrinnen ist. Die Gesetze der Sünde verlangen nach einem Opfer. Wer es sein mag, macht keinen großen Unterschied. Tod muss jedoch der Preis sein, und er muss beglichen werden. Das ist nicht Gerechtigkeit, sondern Wahnsinn. Wie aber ließe sich die Gerechtigkeit dort ohne Wahnsinn definieren, wo die Liebe Hass bedeutet und der Tod als Sieg und als Triumph über die Ewigkeit, die Zeitlosigkeit und das Leben gesehen wird?

4. Du, der du nicht um Gerechtigkeit weißt, kannst dennoch fragen und die Antwort lernen. Die Gerechtigkeit schaut auf alles in derselben Weise. Es ist nicht gerecht, dass jemand Mangel leiden sollte, weil ein anderer hat. Denn das ist Rache, welche Form sie auch annehmen mag. Die Gerechtigkeit fordert kein Opfer, denn jedes Opfer wird gebracht, damit die Sünde erhalten und bewahrt wird. Es ist eine Bezahlung, die für den Preis der Sünde angeboten wird, aber nicht der ganze Preis. Der Rest wird jemand anderem genommen und neben deine kleine Bezahlung gelegt, um für alles zu »sühnen«, das du behalten und nicht aufgeben möchtest. So wirst du teilweise als Opfer angesehen, mit jemand anderem zum weitaus größeren Teil. Und je größer seiner ist, desto kleiner ist der deine im gesamten Preis. Und da sie blind ist, ist die Gerechtigkeit es zufrieden, bezahlt zu werden, durch wen, spielt keine Rolle.

5. Kann das Gerechtigkeit sein? GOTT weiß nichts davon. Gerechtigkeit aber kennt ER wohl, und kennt sie gut. Denn ER ist jedem gegenüber ganz und gar gerecht. Rache ist dem GEIST GOTTES fremd, *weil* ER um die Gerechtigkeit weiß. Gerecht sein heißt fair sein und nicht rachsüchtig. Fairness und Rache sind unmöglich, denn jedes widerspricht dem anderen und leugnet, dass es wirklich ist. Es ist unmöglich, dass du mit einem Geist, der sich Besonderheit auch nur vorstellen kann, die Gerechtigkeit des HEILIGEN GEISTES teilst. Wie aber könnte ER gerecht sein, wenn ER einen Sünder für diejenigen Verbrechen verurteilt, die er nicht getan hat, doch getan zu haben glaubt? Und wo wäre die Gerechtigkeit, wenn ER von denen, die besessen sind von der Idee der Strafe, forderte, dass sie sie ohne Hilfe weglegen und wahrnehmen, dass sie nicht wahr ist?

6. Für diejenigen, die nach wie vor glauben, die Sünde sei bedeutungsvoll, ist es äußerst schwer, die Gerechtigkeit des HEILIGEN GEISTES zu verstehen. Sie müssen glauben, dass ER ihre eigene Verwirrung teilt und die Rache nicht vermeiden kann, die ihr eigener Glaube an Gerechtigkeit unweigerlich zur Folge hat. So fürchten sie den HEILIGEN GEIST und nehmen den »Zorn« GOTTES in IHM wahr. Sie können IHM auch nicht vertrauen, dass ER sie nicht mit Blitzschlägen erschlagen wird, die GOTTES EIGENE wutentbrannte HAND aus des HIMMELS »Feuern« schleuderte. Sie *glauben*, dass der HIMMEL die Hölle ist, und haben Angst vor der Liebe. Und tiefes Misstrauen und Schreckensschauder überkommen sie, wenn ihnen gesagt wird, sie hätten nie gesündigt. Ihre Welt hängt von der Stabilität der Sünde ab. Und sie nehmen die Bedrohung dessen, was GOTT als Gerechtigkeit kennt, als zerstörerischer fair sich und ihre Welt wahr als die Rache, die sie verstehen und lieben.

7. So denken sie, Verlust der Sünde sei ein Fluch. Und fliehen den HEILIGEN GEIST, als wäre ER ein Bote aus der Hölle, gesandt von oben mit Verrat und Arglist, um GOTTES Rache in Gestalt eines Befreiers und Freundes an ihnen zu vollstrecken. Was könnte ER anderes als ein Teufel für sie sein, in ein Engelsgewand gekleidet, um zu täuschen? Und welch Entrinnen hat ER für sie außer einer Tür zur Hölle, die aussieht wie die Pforte zum HIMMEL?

8. Doch kann Gerechtigkeit die nicht bestrafen, die um Strafe bitten, sondern einen RICHTER haben, DER weis, dass sie in Wahrheit ganz und gar unschuldig sind. Um ihnen gerecht zu werden, ist ER verpflichtet, sie freizulassen und ihnen alle Ehre zu erweisen, die sie verdienen und sich selbst verweigert haben, weil sie ungerecht sind und nicht verstehen können, dass sie unschuldig sind. Die Liebe ist für Sünder unverständlich, weil sie glauben, Gerechtigkeit sei von der Liebe abgespalten und stehe für etwas anderes. So wird Liebe als schwach und Rache als stark wahrgenommen. Denn die Liebe hat verloren, als das Urteil von ihrer Seite ging, und ist zu schwach, um von der Strafe zu erlösen. Die Rache aber ohne Liebe hat an Stärke gewonnen, indem sie von der Liebe separat und unabhängig ist. Und was außer Rache kann jetzt helfen und erlösen, Während die Liebe kraftlos mit hilflosen Händen dasteht, der Gerechtigkeit und Lebenskraft beraubt und machtlos, zu erlösen?

9. Worum kann dich die LIEBE bitten, der du denkst, dass das alles wahr ist? Könnte ER in Gerechtigkeit und Liebe glauben, du habest in deiner Verwirrung viel zu geben? Von dir wird nicht verlangt, dass du IHM weit vertraust. Nur so weit, wie du siehst, was ER dir bietet, und wovon du begreifst, dass du es dir nicht selber geben könntest. In GOTTES EIGENER Gerechtigkeit sieht ER alles, was du verdienst, aber ER versteht auch, dass, du es für dich selbst nicht akzeptieren kannst. Es ist SEINE besondere Funktion, dir jene Gaben anzubieten, die die Unschuldigen verdienen. Und jede, die du annimmst, bringt IHM Freude, ebenso wie dir. ER erkennt, dass der HIMMEL durch jede bereichert wird, die du annimmst. Und GOTT frohlockt, wenn SEIN SOHN das empfängst, von dem die liebende Gerechtigkeit weiß, dass es ihm gebührt. Denn Liebe und Gerechtigkeit sind nicht verschieden. *Weil* sie dasselbe sind, steht die Barmherzigkeit zur RECHTEN GOTTES und gibt dem GOTTESSOHN die Macht, sich selber seine Sünden zu vergeben.

10. Wie kann es sein, dass ihm, der alles verdient, irgend etwas vorenthalten wird? Denn das wäre ungerecht und fürwahr unbillig gegenüber all der Heiligkeit, die in ihm ist, wie wenig er sie auch wahrnehmen mag. GOTT kennt keine Ungerechtigkeit. ER ließe es nicht zu, dass SEIN SOHN von denen beurteilt würde, die seinen Tod suchen und seinen Wert überhaupt nicht sehen könnten. Welche ehrlichen Zeugen könnten sie aufrufen, um zu seinen Gunsten auszusagen? Und wer würde kommen, um für ihn zu plädieren - und nicht gegen sein Leben? Ihm wurde von dir keine Gerechtigkeit zuteil. GOTT aber hat dafür gesorgt, dass dem SOHN, den ER liebt, Gerechtigkeit zuteil wird, und möchte dich vor jeder Ungerechtigkeit beschützen, die du anzubieten suchen könntest, im Glauben, Rache sei, was ihm eigentlich gebühre.

11. So wie es die Besonderheit nicht kümmert, wer den Preis der Sünde zahlt, vorausgesetzt, er wird bezahlt, so achtet der HEILIGE GEIST nicht darauf, wer schließlich auf die Unschuld schaut, vorausgesetzt, sie wird gesehen und wiedererkannt. Denn ein *einziger* Zeuge reicht aus, wenn er wahrheitsgemäß sieht. Schlichte Gerechtigkeit fordert nicht mehr. Der HEILIGE GEIST fragt einen jeden, ob er derjenige sein will, damit die Gerechtigkeit zur Liebe wiederkehren und dort Genüge finden kann. Jede be-

sondere Funktion, die ER zuteilt, ist nur dafür da: Dass ein jeder lerne, dass Liebe und Gerechtigkeit nicht getrennt sind. Und beide werden durch ihre gegenseitige Vereinigung gestärkt. Ohne Liebe ist die Gerechtigkeit voreingenommen und schwach. Und Liebe ohne Gerechtigkeit ist unmöglich. Denn Liebe ist gerecht und kann ohne Ursache nicht züchtigen. Welche Ursache kann es geben, die einen Angriff auf die Unschuldigen rechtfertigte? So berichtigt denn die Liebe Fehler durch Gerechtigkeit, doch nicht durch Rache. Denn das wäre der Unschuld gegenüber ungerecht.

12. Du kannst ein perfekter Zeuge für die Macht der Liebe und Gerechtigkeit sein, wenn du verstehst, dass GOTTESSOHN unmöglich Rache verdienen kann. Du brauchst nicht in jedem Fall wahrzunehmen, dass das wahr ist. Noch brauchst du auf deine Erfahrung in der Welt zu schauen, die Schatten alles dessen ist, was eigentlich in dir geschieht. Das Verständnis, das du brauchst, kommt nicht von dir, sondern von einem größeren SELBST, das so groß und heilig ist, dass ER SEINE Unschuld nicht anzweifeln könnte. Deine besondere Funktion ist ein Ruf an IHN, damit ER auf dich lächeln möge, dessen Sündenlosigkeit ER teilt. SEIN Verständnis wird das deine sein. Und so hat sich des HEILIGEN GEISTES besondere Funktion erfüllt. Der GOTTESSOHN hat einen Zeugen für seine Sündenlosigkeit gefunden, und nicht für seine Sünden. Wie wenig brauchst du doch dem HEILIGEN GEIST zu geben, damit dir einfache Gerechtigkeit gegeben werden möge.

13. Es gibt keine Gerechtigkeit ohne Unparteilichkeit. Wie kann Besonderheit gerecht sein? Richte nicht, weil du es nicht kannst, und nicht, weil auch du ein armer Sünder bist. Wie können die Besonderen wirklich verstehen, dass die Gerechtigkeit für jeden dieselbe ist? Dem einen zu nehmen, um einem anderen zu geben, muss eine Ungerechtigkeit für beide sein, weil sie gleich sind in des HEILIGEN GEISTES Sicht. Ihr VATER hat beiden dasselbe Erbe gegeben. Wer mehr oder weniger haben möchte, ist sich nicht bewusst, dass er alles hat. Er ist kein Richter über das, was einem anderen zustehen muss, weil er glaubt, er leide an Entzug. Und somit muss er neidisch sein und versuchen, von dem etwas zu nehmen, den er beurteilt. Er ist nicht unparteiisch und kann eines anderen Rechte nicht gerecht sehen, weil seine eigenen für ihn verschleiert sind.

14. Du hast Anrecht auf das ganze Universum, auf vollkommenen Frieden, vollständige Befreiung von allen Wirkungen der Sünde und auf das ewige Leben, das in jeder Hinsicht freudvoll und vollständig ist, so wie es GOTT für SEINEN heiligen SOHN bestimmt hat. Das ist die einzige Gerechtigkeit, die der HIMMEL kennt, und das einzige, was der HEILIGE GEIST zur Erde bringt. Deine besondere Funktion zeigt dir, dass nichts anderes als vollkommene Gerechtigkeit für dich obsiegen kann. Und du bist vor Rache in allen Formen sicher. Die Welt täuscht, doch kann sie GOTTES Gerechtigkeit nicht durch eine eigene Version davon ersetzen. Denn nur die Liebe ist gerecht und kann wahrnehmen, was die Gerechtigkeit dem GOTTESSOHN gewähren muss. Lass die Liebe entscheiden und fürchte nie, dass du dir in deiner Ungerechtigkeit das entziehen wirst, was GOTTES Gerechtigkeit dir zugeteilt hat.

IX. Die Gerechtigkeit des HIMMELS

1. Was kann es anderes sein als Arroganz, zu denken, deine kleinen Irrtümer könnten nicht von der Gerechtigkeit des HIMMELS aufgehoben werden? Und was könnte das bedeuten, außer dass sie Sünden sind und keine Fehler, auf ewig unberichtigbar, denen mit Rache, und nicht mit Gerechtigkeit, zu begegnen ist? Bist du gewillt, von allen Wirkungen der Sünde befreit zu werden? Darauf kannst du keine Antwort geben, solange du nicht alles siehst, was die Antwort nach sich ziehen muss. Denn wenn du »ja« antwortest, heißt das, dass du allen Werten dieser Welt entsagen wirst zugunsten von des HIMMELS Frieden. Nicht eine Sünde möchtest du zurückbehalten. Und nicht ein Zweifel wird dir lieb und teuer sein, dass dieses möglich ist, um so die Sünde an ihrem Platz zu halten. Du denkst, die Wahrheit habe jetzt einen größeren Wert als alle Illusionen. Und du begreifst, dass dir die Wahrheit offenbart werden muss, weil du nicht weißt, was sie ist.

2. Mit Widerstreben geben heißt die Gabe nicht gewinnen, weil es dir widerstrebt, sie anzunehmen. Sie wird für dich so lange aufbewahrt, bis dieses Widerstreben, sie anzunehmen, verschwunden ist und du gewillt bist, dass sie dir gegeben werde. GOTTES Gerechtigkeit verbürgt Dankbarkeit, nicht Angst. Nichts, was du gibst, ist für dich oder irgend jemand anderen verloren, sondern wird

gehegt und aufbewahrt im HIMMEL, wo all die Schätze, die dem GOTTESSOHN gegeben sind, für ihn gesammelt und jedem angeboten werden, der nur seine Hand in der Bereitwilligkeit ausstreckt, um sie zu empfangen. Auch wird der Schatz nicht weniger, wenn er ausgegeben wird. Jede Gabe fügt lediglich dem Vorrat etwas bei. Denn GOTT ist gerecht. ER kämpft nicht an gegen das Widerstreben SEINES SOHNES, die Erlösung als eine Gabe von IHM wahrzunehmen. Doch ist SEINE Gerechtigkeit so lange nicht befriedigt, bis sie nicht von jedermann empfangen ist.

3. Du kannst sicher sein, dass jede Antwort auf ein Problem, das der HEILIGE GEIST löst, immer eine sein wird, bei der niemand verliert. Und das muss wahr sein, weil ER von niemandem ein Opfer fordert. Eine Antwort, die den geringsten Verlust für irgend jemanden fordert, hat das Problem nicht gelöst, sondern ihm noch etwas beigefügt, es vergrößert, schwerer lösbar und ungerechter gemacht. Es ist unmöglich, dass der HEILIGE GEIST Ungerechtigkeit als eine Lösung sehen könnte. Für IHN muss das, was ungerecht ist, berichtigt werden, *weil* es ungerecht ist. Und jeder Irrtum ist eine Wahrnehmung, in der zumindest einer ungerecht gesehen wird. So wird dem GOTTESSOHN keine Gerechtigkeit zuteil. Wenn irgend jemand als Verlierer angesehen wird, ist er verurteilt worden. Und jetzt gebührt ihm Strafe statt Gerechtigkeit.

4. Der Anblick der Unschuld macht Strafe unmöglich und die Gerechtigkeit gewiss. Die Wahrnehmung des HEILIGEN GEISTES lässt keinen Grund für einen Angriff. Nur ein Verlust könnte Angriff rechtfertigen, und Verlust irgendwelcher Art kann ER nicht sehen. Die Welt löst die Probleme auf andere Weise. Sie sieht eine Lösung als einen Zustand an, in dem entschieden wird, wer gewinnen und wer verlieren soll, wie viel der eine nehmen und der Verlierer noch verteidigen kann. Das Problem bleibt aber weiterhin ungelöst, denn nur die Gerechtigkeit kann einen Zustand herbeiführen, in dem es keinen Verlierer gibt, wo keiner übrigbleibt, der ungerecht behandelt wird und Entzug erleidet und deshalb Grund zur Rache hat. Probleme lösen kann nicht Rache sein, die bestenfalls ein weiteres Problem mit sich bringt, das sich dem ersten hinzufügt und bei dem der Mord nicht offensichtlich ist.

5. Die Problemlösung des HEILIGEN GEISTES ist die Weise, wie das Problem endet. Es ist gelöst, weil ihm mit Ge-

rechtigkeit begegnet worden ist. Solang das nicht geschehen ist, wird es wiederkehren, weil es noch nicht gelöst ist. Der Grundsatz, dem zufolge Gerechtigkeit bedeutet, dass niemand verlieren kann, ist für diesen Kurs entscheidend. Denn Wunder hängen von Gerechtigkeit ab. Nicht, wie sie mit den Augen dieser Welt gesehen wird, sondern wie GOTT sie kennt und wie Erkenntnis in der Sicht gespiegelt wird, die der HEILIGE GEIST verleiht.

6. Niemand verdient es, zu verlieren. Und was ihm gegenüber ungerecht wäre, kann nicht geschehen. Heilung muss für jedermann sein, weil er keinen Angriff irgendwelcher Art verdient. Welche Rangordnung kann es bei Wundern geben, es sei denn, einer verdient es, mehr zu leiden, und andere weniger? Und ist das Gerechtigkeit den völlig Unschuldigen gegenüber? Ein Wunder *ist* Gerechtigkeit. Es ist nicht eine besondere Gabe an einige, die anderen als weniger Würdigen, mehr Verurteilten und somit von der Heilung Ausgenommenen vorzuenthalten ist. Wen gibt es, der von der Erlösung getrennt sein kann, wenn ihr Ziel das Ende der Besonderheit ist? Wo ist die Gerechtigkeit der Erlösung, wenn einige Irrtümer unverzeihlich sind und Rache statt der Heilung und der Wiederkehr des Friedens verbürgen?

7. Die Erlösung kann nicht dem GOTTESSOHN zu helfen suchen, ungerechter zu sein, als er zu sein suchte. Wenn Wunder, des HEILIGEN GEISTES Gabe, ganz besonders einer ausgewählten und besonderen Gruppe gegeben und von anderen ferngehalten würden, die sie weniger verdienen, wäre ER ein Verbündeter der Besonderheit. Für das, was ER nicht wahrnehmen kann, legt ER kein Zeugnis ab. Und jeder hat das gleiche Recht auf SEINE Gabe der Heilung, der Befreiung und des Friedens. Dem HEILIGEN GEIST ein Problem zur Lösung übergeben heißt, dass du seine Lösung *willst*. Doch es für dich behalten, um es ohne SEINE Hilfe zu lösen, heißt dich dazu entscheiden, es solle unbewältigt, ungelöst und dauerhaft in seiner Macht der Ungerechtigkeit sowie des Angriffs bleiben. Niemand kann ungerecht zu dir sein, wenn du dich nicht zuerst entschieden hast, ungerecht zu sein. Und dann erheben sich unweigerlich Probleme, um deinen Weg zu versperren, und der Frieden wird zerstreut durch den Wind des Hasses.

8. Wenn du nicht glaubst, dass alle deine Brüder mit dir ein gleiches Recht auf Wunder haben, wirst du dein Recht

auf sie nicht geltend machen, weil du jemandem mit gleichen Rechten gegenüber ungerecht gewesen bist. Versuche zu verweigern, und du wirst dich fühlen, als sei dir verweigert worden. Versuche zu entziehen, und dir ist entzogen worden. Ein Wunder kann niemals empfangen werden, weil es ein anderer nicht empfangen konnte. Nur die Vergebung bietet Wunder an. Und Verzeihung muss jedem gegenüber gerecht sein.

9. Die kleinen Probleme, die du behältst und versteckst, werden deine geheimen Sünden, weil du dich nicht entschieden hast, sie für dich beseitigen zu lassen. So sammelt Staub sich darauf an, und sie wachsen, bis sie alles bedecken, was du wahrnimmst, und dich zu niemandem gerecht sein lassen. Kein einziges Recht glaubst du zu haben. Und Bitterkeit, mit gerechtfertigter Rache und verlorener Barmherzigkeit, verurteilt dich als der Vergebung unwürdig. Diejenigen, denen nicht vergeben ist, haben einem anderen keine Barmherzigkeit zu schenken. Das ist der Grund, weshalb deine einzige Verantwortung darin besteht, Vergebung für dich selber anzunehmen.

10. Das Wunder, welches du empfängst, das gibst du. Ein jedes wird zu einem anschaulichen Beispiel des Gesetzes, auf dem die Erlösung fußt: Dass Gerechtigkeit allen widerfahren muss, wenn irgend jemand geheilt werden soll. Niemand kann verlieren, und jeder muss einen Nutzen haben. Jedes Wunder ist ein Beispiel für das, was die Gerechtigkeit vollbringen kann, wenn sie jedem gleichermaßen angeboten wird. Sie wird gleichermaßen empfangen und gegeben. Sie ist das Bewusstsein, dass Geben und Empfangen dasselbe sind. Weil sie dasselbe nicht ungleich macht, sieht sie keine Unterschiede, wo es keinen gibt. Und somit ist sie für jeden gleich, weil sie keine Unterschiede in ihnen sieht. Ihr Angebot ist universell, und sie lehrt nur eine Botschaft:

*Was GOTTES ist, gehört einem jeden und **ist**, was ihm gebührt.*

Kapitel 26

DER ÜBERGANG

I. Das »Opfer« des Einsseins

1. In der Dynamik des Angriffs ist Opfern ein Schlüsselbegriff. Es ist der Angelpunkt, an welchem alle Kompromisse und verzweifelten Versuche, einen Handel abzuschließen, sowie alle Konflikte ein scheinbares Gleichgewicht erlangen. Es ist das Symbol für das Leitmotiv: *Einer muss verlieren*. Dass es sich auf den Körper richtet, ist offensichtlich, denn es ist immer ein Versuch, den Verlust zu begrenzen. Der Körper selber ist ein Opfer, ein Machtverzicht, um ein wenig nur für dich selbst zu retten. Einen Bruder in einem anderen Körper sehen, der getrennt von deinem ist, ist der Ausdruck eines Wunsches, einen kleinen Teil von ihm zu sehen und das übrige zu opfern. Sieh die Welt an, und du wirst nichts erblicken, das mit irgend etwas außerhalb von sich verbunden ist. Alle scheinbaren Wesenheiten können etwas näher rücken oder sich etwas entfernen, doch können sie sich nicht verbinden.

2. Die Welt, die du siehst, gründet auf dem »Opfer« des Einsseins. Sie ist ein Bild des vollständigen Uneinsseins und Mangels an Verbindung. Um jedes Wesen ist eine Mauer errichtet, die so massiv erscheint, dass es aussieht, als könne das, was innen ist, niemals nach außen reichen und das, was außen ist, niemals das erreichen und sich mit dem verbinden, was innerhalb der Mauer weggeschlossen ist. Jeder Teil muss den anderen opfern, um sich selbst vollständig zu erhalten. Denn wenn sie sich verbänden, würde jeder seine Identität verlieren, und durch ihre Trennung werden ihre Selbste beibehalten.

3. Das bisschen, das der Körper einzäunt, wird zum Selbst, das durch das Opfer alles übrigen erhalten wird. Und alles übrige muss diesen kleinen Teil verlieren und unvollständig bleiben, um seine eigene Identität intakt zu halten. In dieser Wahrnehmung deiner selbst wäre der Verlust des Körpers fürwahr ein Opfer. Denn Körper zu sehen wird zum Zeichen, dass das Opfer begrenzt ist und doch etwas für dich alleine übrigbleibt. Und damit dir dieses wenige gehöre, werden allem Äußeren Grenzen auferlegt, wie

auch allem, das du als dir gehörig ansiehst. Denn Geben und Empfangen sind dasselbe. Und die Grenzen eines Körpers akzeptieren heißt diese Grenzen jedem Bruder auferlegen, den du siehst. Denn du musst ihn sehen, wie du dich selber siehst.

4. Der Körper *ist* ein Verlust und *kann* dazu gebracht werden, zu opfern. Und dieweil du deinen Bruder als einen Körper siehst, von dir getrennt und separat in seiner Zelle, forderst du von ihm und dir ein Opfer. Welch größeres Opfer könnte wohl gefordert werden, als dass der GOTTESSOHN sich ohne seinen VATER wahrnimmt? Und dass sein VATER ohne SEINEN SOHN sei? Doch jedes Opfer fordert, dass sie getrennt und ohne den anderen seien. Die Erinnerung an GOTT muss verleugnet werden, wenn irgend jemandem ein Opfer abverlangt wird. Welches Zeugnis für die Ganzheit des GOTTESSOHNES wird in einer Welt von separaten Körpern gesehen, wie sehr er die Wahrheit auch bezeugt? Er ist unsichtbar in einer solchen Welt. Und sein Lied der Vereinigung und der Liebe kann gar nicht gehört werden. Und dennoch ist es ihm gegeben, die Welt vor seinem Lied weichen zu lassen und an die Stelle von des Körpers Augen seine Sicht zu setzen.

5. Diejenigen, die die Zeugen für die Wahrheit sehen möchten statt derer für die Illusion, bitten nur darum, einen Zweck in dieser Welt zu sehen, der ihr Sinn gibt und sie bedeutungsvoll macht. Ohne deine besondere Funktion hat diese Welt für dich keine Bedeutung. Sie kann indes ein Schatzhaus werden, das so reich und grenzenlos ist wie der HIMMEL selbst. Kein Augenblick vergeht hier, in welchem deines Bruders Heiligkeit nicht gesehen werden kann, um jedem mageren Brocken und winzig kleinen Krümel Glücks, den du dir selber zugestehst, einen grenzenlosen Vorrat beizufügen.

6. Du kannst das Einssein aus den Augen verlieren, doch kannst du dessen Wirklichkeit nicht opfern. Auch kannst du nicht verlieren, was du opfern möchtest, noch den HEILIGEN GEIST an SEINER Aufgabe hindern, dir zu zeigen, dass es nicht verloren ist. So höre denn das Lied, das dir dein Bruder singt, und lass die Welt weichen; und gönne dir die Ruhe, die sein Zeugnis für den Frieden bietet. Beurteile ihn aber nicht, denn sonst wirst du kein Lied der Freiheit für dich hören noch sehen, was ihm gegeben ist, auf dass er es bezeuge, damit du es sehen und

mit ihm frohlocken mögest. Opfere nicht seine Heiligkeit deinem Glauben an die Sünde. Du opferst deine Unschuld mit der seinen und stirbst jedes Mal, wenn du eine Sünde in ihm siehst, die den Tod verdient.

7. Doch jeden Augenblick kannst du wiedergeboren und kann das Leben dir wiedergegeben werden. Seine Heiligkeit gibt dir das Leben, der du nicht sterben kannst, weil seine Sündenlosigkeit GOTT bekannt ist, und sie kann genauso wenig von dir geopfert werden, wie das Licht in dir ausgelöscht sein kann, bloß weil er es nicht sieht. Du, der du das Leben opfern und deine Augen und Ohren Zeugnis für den Tod GOTTES und SEINES heiligen SOHNES ablegen lassen möchtest, glaube nur nicht, dass du die Macht hast, etwas aus IHNEN zu machen, wovon GOTT nicht wollte, dass SIE es seien. Im HIMMEL ist der SOHN GOTTES nicht in einem Körper gefangen, noch wird er in Einsamkeit der Sünde geopfert. Und so, wie er im HIMMEL ist, so muss er ewig sein und überall. Er ist ewig derselbe. Jeden Augenblick von neuem geboren, von der Zeit unberührt und völlig unerreichbar für jedes Opfer von Leben oder Tod. Denn keins von beiden machte er, und eins nur wurde ihm von DEM gegeben, DER weiß, dass SEINE Gaben niemals Opfer und Verlust erleiden können.

8. GOTTES Gerechtigkeit ruht in Sanftmut auf SEINEM SOHN und bewahrt ihn sicher vor jeder Ungerechtigkeit, die die Welt ihm auferlegt. Wäre es möglich, dass du seinen Sünden Wirklichkeit verleihen und seines VATERS WILLEN für ihn opfern könntest? Verurteile ihn nicht dadurch, dass du ihn in dem vermodernden Gefängnis siehst, in welchem er sich selber sieht. Es ist deine besondere Funktion, dafür zu sorgen, dass die Tür geöffnet wird, damit er hervortreten möge, um auf dich zu leuchten und dir die Gabe der Freiheit zurückzugeben, indem er sie von dir empfangt. Was ist des HEILIGEN GEISTES besondere Funktion außer dieser, den heiligen SOHN GOTTES aus der Gefangenschaft zu befreien, die er gemacht hat, um sich von der Gerechtigkeit fernzuhalten? Könnte deine Funktion eine Aufgabe sein, die losgelöst und getrennt von SEINER EIGENEN ist?

II. Viele Formen, eine Berichtigung

1. Es ist nicht schwer, die Gründe zu verstehen, aus denen du den HEILIGEN GEIST nicht bittest, jedes Problem für

dich zu lösen. Es ist für IHN nicht schwieriger, die einen als die anderen zu lösen. Jedes Problem ist für IHN dasselbe, weil jedes in genau der gleichen Hinsicht und durch denselben Ansatz gelöst wird. Die Aspekte, die der Lösung bedürfen, ändern sich nicht, welche Form das Problem auch anzunehmen scheint. Ein Problem kann in vielen Formen auftreten und wird es tun, solange das Problem besteht. Es ist ganz zwecklos, zu versuchen, es in einer besonderen Form zu lösen. Es wird wiederkehren und dann noch einmal wiederkehren, und das immer wieder, bis es für alle Zeit beantwortet ist und sich in keiner Form mehr stellen wird. Erst dann bist du von ihm befreit.

2. Der HEILIGE GEIST schenkt dir die Befreiung von jedem Problem, das du zu haben glaubst. Sie alle sind für IHN dasselbe, weil jedes, der Form ungeachtet, die es anzunehmen scheint, eine Forderung ist, dass jemand Verlust erleiden und ein Opfer bringen solle, damit du gewinnen mögest. Und wenn die Situation so gelöst wird, dass dabei niemand verliert, ist das Problem vergangen, weil es ein Irrtum der Wahrnehmung war, der jetzt berichtigt ist. Es ist für IHN nicht schwieriger, einen Fehler der Wahrheit zu überbringen als einen anderen. Denn es *gibt* nur einen Fehler: die gesamte Idee, Verlust sei möglich und könne für irgend jemanden Gewinn zur Folge haben. Wäre das wahr, dann wäre GOTT ungerecht, die Sünde möglich, Angriff gerechtfertigt und Rache gerecht.

3. Dieser eine Fehler, in jeder Form, hat nur eine Berichtigung. Es gibt keinen Verlust; zu denken, dass es einen gebe, ist ein Fehler. Du hast keine Probleme, obwohl du denkst, du habest welche. Dabei könntest du das gar nicht denken, wenn du sie eines nach dem anderen schwinden sähest, der Größe ungeachtet und ungeachtet der Komplexität, des Ortes und der Zeit oder eines jeden Merkmals, das du wahrnimmst und das jedes als verschieden von den übrigen erscheinen lässt. Glaube nur nicht, die Grenzen, die du dem auferlegst, was du siehst, könnten GOTT auf irgendeine Art begrenzen.

4. Das Wunder der Gerechtigkeit kann alle Irrtümer berichtigen. Jedes Problem ist ein Irrtum. Es tut dem SOHNE GOTTES Unrecht an und ist daher nicht wahr. Der HEILIGE GEIST bewertet Ungerechtigkeiten nicht als groß oder klein oder mehr oder weniger bedeutend. Sie haben für IHN keine Eigenschaften. Sie sind Fehler, unter denen der

SOHN GOTTES leidet, aber unnötigerweise. Und deshalb nimmt ER die Dornen und die Nägel weg. Er hält nicht inne, um darüber zu urteilen, ob die Verletzung schwer sei oder leicht. Er trifft nur ein einziges Urteil: dass es ungerecht sein muss, GOTTESSOHN zu verletzen, und deshalb ist es nicht so.

5. Du, der du es für sicher hältst, nur einige Fehler der Berichtigung zu übergeben, während du andere für dich behältst, erinnere dich an folgendes: Gerechtigkeit ist total. Es gibt nichts Derartiges wie eine partielle Gerechtigkeit. Wenn der SOHN GOTTES schuldig ist, dann ist er verurteilt und verdient keine Barmherzigkeit vom GOTT der Gerechtigkeit. Verlange aber nicht von GOTT, dass ER ihn bestrafe, weil *du* ihn als schuldig befindest und möchtest, dass er sterbe. GOTT bietet dir die Mittel an, seine Unschuld zu sehen. Wäre es gerecht, ihn zu bestrafen, weil du das, was dort zu sehen ist, nicht ansehen willst? Jedes Mal, wenn du ein Problem für dich behältst, um es zu lösen, oder es als eins beurteilst, für das es keine Lösung gibt, hast du es groß gemacht und jenseits der Hoffnung auf Heilung angesiedelt. Du leugnest, dass das Wunder der Gerechtigkeit gerecht sein *kann.*

6. Wenn GOTT gerecht ist, kann es keine Probleme geben, die die Gerechtigkeit nicht lösen kann. Du aber glaubst, einige Ungerechtigkeiten seien gerecht und gut und notwendig, um dich zu erhalten. Genau diese Probleme sind es, von denen du denkst, sie seien groß und unlösbar. Denn es gibt jene, denen du wünschst, dass sie Verlust erleiden, und niemanden, dem du wünschst, von Opfern ganz verschont zu bleiben. Erwäge noch einmal deine besondere Funktion. Einer ist dir gegeben, damit du seine vollkommene Sündenlosigkeit in ihm sehen mögest. Und du wirst kein Opfer von ihm fordern, weil du nicht wollen könntest, dass er Verlust erleidet. Das Wunder der Gerechtigkeit, das du hervorrufst, wird auf dir so sicher ruhen wie auf ihm. Auch wird der HEILIGE GEIST sich nicht zufrieden geben, bis es von jedermann empfangen ist. Denn was du IHM gibst, gehört jedem, und indem du es gibst, kann ER dafür sorgen, dass jeder es in gleichem Maß empfängt.

7. Bedenke also, wie groß deine eigene Befreiung sein wird, wenn du willens bist, Berichtigung für all deine Probleme zu empfangen. Du wirst nicht eines beibehalten,

denn du wirst Schmerz in keiner Form mehr wollen. Und du wirst sehen, wie jede kleine Verletzung in der sanften Sicht des HEILIGEN GEISTES gelöst wird. Denn sie alle sind in SEINER Sicht klein und nicht mehr als eines winzig kleinen Seufzers wert, bevor sie verschwinden, um auf ewig aufgehoben und unerinnert zu sein. Was einst ein besonderes Problem zu sein schien, ein Fehler ohne Heilmittel oder ein Gebrechen ohne Heilung, das ist in einen universellen Segen umgewandelt worden. Das Opfer ist vergangen. Und an seiner Stelle kann die LIEBE GOTTES erinnert werden und wird jede Erinnerung an Opfer und Verlust wegleuchten.

8. Man kann sich nicht an GOTT erinnern, bis nicht die Gerechtigkeit geliebt anstatt gefürchtet wird. ER kann nicht ungerecht zu irgend jemand oder irgend etwas sein, weil ER weiß, dass alles IHM gehört, was ist, und ewig so sein wird, wie ER es schuf. Es gibt nichts, was ER liebt, das nicht sündenlos wäre und erhaben über Angriff. Deine besondere Funktion öffnet die Türe weit, hinter welcher die Erinnerung an SEINE LIEBE vollkommen intakt und unentweiht bewahrt wird. Das einzige, was du zu tun brauchst, ist nur, zu wünschen, dass dir der HIMMEL statt der Hölle gegeben werde, und jedes Schloss und jeder Riegel, der die Türe fest verschlossen und verriegelt zu halten scheint, wird einfach wegfallen und verschwinden. Denn es ist nicht der WILLE deines VATERS, dass du weniger anbieten oder empfangen sollest, als ER gegeben hat, als ER dich in vollkommener Liebe schuf.

III. Das Grenzland

1. Komplexität ist nicht von GOTT. Wie könnte sie es sein, wenn alles eins ist, was ER kennt? ER kennt nur eine Schöpfung, eine Wirklichkeit, eine Wahrheit und nur einen SOHN. Nichts steht mit dem Einssein in Konflikt. Wie könnte dann Komplexität in IHM sein? Was gibt es zu entscheiden? Denn es ist Konflikt, der Wahl ermöglicht. Die Wahrheit ist einfach, eins, ohne ein Gegenteil. Und wie könnte Zwietracht in ihre einfache Gegenwart treten und Komplexität dorthin bringen, wo Einssein ist? Die Wahrheit trifft keine Entscheidungen, denn es gibt nichts, *zwischen dem* zu entscheiden wäre. Und nur wenn dem so wäre, könnte Wählen ein notwendiger Schritt im

Fortschreiten zum Einssein sein. Was alles ist, lässt für nichts anderes Raum. Doch dessen Größe geht über den Rahmen dieses Lehrplans hinaus. Auch ist es nicht notwendig, dass wir uns mit etwas aufhalten, das nicht unmittelbar fassbar ist.

2. Es gibt ein Grenzland des Denkens, das zwischen dieser Welt und dem HIMMEL steht. Es ist kein Ort, und wenn du es erreichst, so ist es unabhängig von der Zeit. Hier ist die Stätte der Begegnung, in der Gedanken zusammengebracht werden, wo miteinander in Konflikt stehende Werte aufeinandertreffen und alle Illusionen neben die Wahrheit niedergelegt und als unwahr beurteilt werden. Dieses Grenzland liegt gerade jenseits von der HIMMELSpforte. Hier wird jeder Gedanke rein gemacht und gänzlich einfach. Hier wird die Sünde geleugnet und anstelle ihrer alles das, was *ist*, empfangen.

3. Das ist der Reise Ende. Wir haben es als wirkliche Welt bezeichnet. Und dennoch ist hier insofern ein Widerspruch, als die Worte implizit besagen, es gebe eine begrenzte Wirklichkeit, eine partielle Wahrheit, ein Segment des Universums, das wahr gemacht ist. Das ist deshalb so, weil die Erkenntnis keinen Angriff auf die Wahrnehmung unternimmt. Sie werden zusammengebracht, und nur eine geht weiter nach dem Tor, wo das EINSSEIN ist. Erlösung ist ein Grenzland, wo Ort und Zeit und Wahl noch von Bedeutung sind, und dennoch kann gesehen werden, dass sie vorübergehend sind und fehl am Platz und jede Wahl bereits getroffen ist.

4. Nichts, was der GOTTESSOHN glaubt, kann zerstört werden. Doch das, was für ihn Wahrheit ist, muss zum letzten Vergleich, den er je ziehen wird, zur letzten Bewertung, die möglich sein wird, zum letzten Urteil über diese Welt gebracht werden. Es ist das Urteil der Wahrheit über die Illusion und der Erkenntnis über die Wahrnehmung: Sie hat keine Bedeutung, und sie existiert nicht. Das ist nicht deine Entscheidung. Es ist nur die einfache Feststellung einer einfachen Tatsache. Doch in dieser Welt gibt es keine einfachen Tatsachen, weil unklar bleibt, was dasselbe und was verschieden ist. Das einzig Wesentliche, um überhaupt eine Wahl zu treffen, ist diese Unterscheidung. Und hierin liegt der Unterschied zwischen den Welten. In dieser wird die Wahl unmöglich gemacht. In der wirklichen Welt wird das Wählen vereinfacht.

5. Die Erlösung endet kurz vor dem HIMMEL, denn nur die Wahrnehmung bedarf der Erlösung. Der HIMMEL war niemals verloren und kann somit nicht erlöst werden. Wer aber kann eine Wahl zwischen dem Wunsch nach dem HIMMEL und dem Wunsch nach der Hölle treffen, solange er nicht sieht, dass sie nicht dasselbe sind? Dieser Unterschied ist das Lernziel, das sich dieser Kurs gesetzt hat. Er geht nicht über dieses Ziel hinaus. Sein einziger Zweck ist nur, zu lehren, was dasselbe und was verschieden ist, und damit lässt er Raum, die einzige Wahl zu treffen, die getroffen werden kann.

6. Es gibt in dieser komplexen und überkomplizierten Welt keine Basis für eine Wahl. Denn niemand versteht, was dasselbe ist, und scheint zu wählen, wo es in Wirklichkeit gar keine Wahl gibt. Die wirkliche Welt ist der Bereich der Wahl, wirklich gemacht, nicht im Ergebnis, sondern in der Wahrnehmung der Wahlalternativen. Dass es eine Wahl gibt, ist eine Illusion. Doch in dieser Illusion liegt das Aufheben jeder Illusion, diese nicht ausgeschlossen.

7. Ist dies nicht wie deine besondere Funktion, wo die Trennung aufgehoben wird durch die Veränderung des Zweckes dessen, was einst Besonderheit war und jetzt Vereinigung ist? Alle Illusionen sind nur eine. Und in der Einsicht, dass das so ist, liegt die Fähigkeit, alle Versuche aufzugeben, zwischen ihnen zu wählen und sie verschieden zu machen. Wie einfach ist die Wahl zwischen zwei Dingen, die sich so eindeutig unähnlich sind. Es gibt hier keinen Konflikt. Es ist kein Opfer möglich beim Aufgeben einer Illusion, die als solche erkannt worden ist. Wenn dem, was niemals wahr war, jegliche Wirklichkeit entzogen ist, kann es dann schwierig sein, es aufzugeben und das zu wählen, was wahr sein *muss*?

IV. Wo die Sünde weggegangen ist

1. Vergebung ist das, was in dieser Welt der Gerechtigkeit des HIMMELS entspricht. Sie übersetzt die Welt der Sünde in eine einfache Welt, in der die Gerechtigkeit von jenseits der Pforte widergespiegelt werden kann, hinter welcher Grenzen völlig fehlen. Nichts in der grenzenlosen Liebe könnte Vergebung brauchen. Und das, was in der Welt die Nächstenliebe ist, macht hinter jener Pforte, die sich in den HIMMEL öffnet, einfacher Gerechtigkeit Platz.

Niemand vergibt, wenn er nicht an die Sünde glaubte und noch immer glaubt, er habe viel, das ihm vergeben werden müsse. So wird Vergebung zu dem Mittel, wodurch er lernt, dass er nichts tat, was zu vergeben ist. Vergebung ruht immer auf dem, der sie anbietet, bis er sich selbst so sieht, dass er sie nicht mehr braucht. Und auf diese Weise wird er seiner wirklichen Funktion des Erschaffens wiedergegeben, die ihm seine Vergebung wieder schenkt.

2. Die Vergebung wendet die Welt der Sünde in eine Welt der Herrlichkeit, die prachtvoll anzuschauen ist. Jede Blume leuchtet im Licht, und jeder Vogel singt von des HIMMELS Freude. Es gibt hier keine Traurigkeit und keinen Abschied, denn alles ist total vergeben. Und das, welchem vergeben worden ist, muss sich verbinden, denn nichts steht dazwischen, um es voneinander separat und getrennt zu halten. Die Sündenlosen müssen wahrnehmen, dass sie eins sind, denn nichts steht zwischen ihnen, um den andern wegzustoßen. Und in dem Raum, den die Sünde leer gelassen hat, verbinden sie sich nun als eins, indem sie froh begreifen, dass das, was Teil von ihnen ist, nicht getrennt und separat gehalten wurde.

3. Der heilige Ort, an dem du stehst, ist nur der Raum, von dem die Sünde weggegangen ist. Und hier siehst du das Antlitz CHRISTI an ihrer Stelle sich erheben. Wer könnte CHRISTI Antlitz schauen und sich nicht SEINES VATERS, so wie ER wirklich ist, entsinnen? Wer könnte Angst vor der Liebe haben und auf dem Boden stehen, auf dem die Sünde einen Platz für den Altar des HIMMELS gelassen hat, wo er sich erheben, die Welt weit überragen und über das Universum hinausgehen kann, um das HERZ der ganzen Schöpfung zu berühren? Was ist der HIMMEL anderes als ein Lied der Dankbarkeit, der Liebe und des Lobpreises alles Erschaffenen an die QUELLS seiner Schöpfung? Der heiligste aller Altäre ist dort errichtet, wo man einst die Sünde wähnte. Und hierher kommt jedes Licht des HIMMELS, um neu entfacht und an Freude gemehrt zu werden. Denn hier wird das, was verloren war, ihnen zurückerstattet und all ihr Strahlen wieder ganz gemacht.

4. Die Vergebung bringt keine kleinen Wunder, um sie vor der HIMMELSpforte hinzulegen. Hierher kommt der SOHN GOTTES selbst, um jede Gabe zu empfangen, die ihn seinem Zuhause näher bringt. Nicht eine ist verloren, und keine wird mehr hochgehalten als irgendeine andere. Jede erin-

nert ihn so sicher an die LIEBE seines VATERS wie die übrigen. Und jede lehrt ihn, dass er das, was er gefürchtet hatte, am meisten liebt. Was außer einem Wunder könnte ihn anderen GEISTES werden lassen, damit er versteht, dass die Liebe nicht gefürchtet werden kann? Und welches Wunder gibt es sonst als dieses? Und was braucht es sonst noch, um den Raum zwischen euch verschwinden zu lassen?

5. Dort, wo einst Sünde wahrgenommen wurde, wird eine Welt erstehen, die zu einem Altar für die Wahrheit wird, und du wirst dich den Lichtern des HIMMELS dort anschließen und ihr Lied der Dankbarkeit und des Lobpreises singen. Und so, wie sie zu dir kommen, um vollständig zu werden, wirst du mit ihnen gehen. Denn niemand hört das Lied des HIMMELS und bleibt ohne eine Stimme, die ihre Kraft dem Lied beisteuert und es noch süßer macht. Und jeder stimmt in den Gesang mit ein an dem Altar, der an dem winzig kleinen Ort errichtet wurde, den die Sünde zu ihrem Eigentum erklärte. Und das, was damals winzig war, hat sich zu einem mächtigen Gesang erhoben, an den das Universum sich mit nur *einer* Stimme angeschlossen hat.

6. Dieses winzig kleine Quentchen Sünde, das noch immer zwischen dir und deinem Bruder steht, hält das glückliche Öffnen der HIMMELSpforte noch zurück. Wie klein ist das Hemmnis, das dir des HIMMELS Reichtum vorenthält. Und wie groß wird die Freude sein im HIMMEL, wenn du in den mächtigen Chor an die LIEBE GOTTES einstimmst!

V. Das kleine Hemmnis

1. Ein kleines Hemmnis kann in der Tat denjenigen als groß erscheinen, die nicht verstehen, dass Wunder alle dasselbe sind. Doch das zu lehren, dazu dient der Kurs. Das ist sein einziger Zweck, denn einzig das ist alles, was es zu lernen gibt. Und du kannst es auf viele verschiedene Arten lernen. Jedes Lernen ist eine Hilfe oder ein Hemmnis vor der HIMMELS Pforte. Dazwischen ist nichts möglich. Es gibt nur zwei Lehrer, die verschiedene Wege weisen. Und du wirst jenen Weg entlanggehen, auf dem der Lehrer dir vorangeht, den du gewählt hast. Es gibt nur zwei Richtungen, die du einschlagen kannst, solange die Zeit bestehen bleibt und Wahl Bedeutung hat. Denn nie wird ein anderer Weg gemacht werden als der Weg zum

HIMMEL. Du wählst nur, ob du auf den HIMMEL zugehst oder weg nach nirgendwo. Es gibt nichts anderes zu wählen.

2. Nichts geht jemals verloren außer Zeit, und die ist am Ende bedeutungslos. Denn sie ist nur ein kleines Hemmnis für die Ewigkeit, völlig bedeutungslos für den wirklichen LEHRER der Welt. Warum aber, da du doch an sie glaubst, solltest du sie darauf verschwenden, nirgendwo hinzugehen, wenn sie genutzt werden kann, um das höchste Ziel zu erreichen, das durch Lernen zu erreichen ist? Und denke nicht, der Weg zur HIMMELSpforte sei im geringsten schwierig. Nichts, was du mit Zielstrebigkeit, großer Entschlossenheit und glücklicher Zuversicht unternimmst, mit deines Bruders Hand in der deinen und im Schritt mit dem Lied des HIMMELS, ist schwierig auszuführen. Hingegen ist es fürwahr schwer, davonzuwandern, einsam und elendiglich einen Weg entlang, der zu nichts führt und keinen Zweck hat.

3. GOTT hat SEINEN LEHRER gegeben, um den, den du gemacht hast, zu ersetzen, nicht um mit ihm in Konflikt zu sein. Und das, was ER ersetzen wollte, wurde ersetzt. Die Zeit hat in deinem Geiste nur einen Augenblick gedauert, ohne jedwede Wirkung auf die Ewigkeit. So ist die ganze Zeit vorbei, und alles ist genauso, wie es war, bevor der Weg ins Nichts gegangen wurde. Das winzige Sekündchen Zeit, in dem der erste Fehler gemacht wurde - und alle anderen in diesem einen Fehler -, enthielt auch die BERICHTIGUNG für diesen einen und für alle, die innerhalb des ersten kamen. Und in diesem winzig kleinen Augenblick war die Zeit vergangen, denn das war alles, was sie jemals war. Das, worauf GOTT Antwort gab, ist beantwortet und ist vergangen.

4. Du, der du nach wie vor glaubst, in der Zeit zu leben, und nicht erkennst, dass sie vergangen ist, dich lenkt der HEILIGE GEIST noch immer durch das endlos kleine und sinnlose Labyrinth, das du noch in der Zeit wahrnimmst, obgleich sie lange schon vergangen ist. Du glaubst in dem zu leben, was vergangen ist. Jedes Ding, auf das du schaust, sahst du nur einen Augenblick, vor langer Zeit, bevor seine Unwirklichkeit der Wahrheit Platz gemacht hat. Nicht eine Illusion bleibt in deinem Geist noch ohne Antwort. Die Ungewissheit wurde der Gewissheit vor so langer Zeit überbracht, dass es fürwahr schwer- fällt, in

deinem Herzen daran festzuhalten, als läge sie noch vor dir.

5. Der winzig kleine Augenblick, den du behalten und verewigen möchtest, ist im HIMMEL viel zu schnell vergangen, als dass irgend etwas hätte merken können, dass er gekommen war. Das, was zu schnell verschwand, um die einfache Erkenntnis des GOTTESSOHNES zu berühren, kann kaum noch dasein, damit du es zu deinem Lehrer wählen kannst. Nur in der Vergangenheit - einer uralten Vergangenheit, zu kurz, um eine Welt als Antwort auf die Schöpfung zu machen - schien diese Welt sich zu erheben. Vor derart langer Zeit, für eine derart winzig kleine Spanne Zeit, dass nicht eine Note im Lied des HIMMELS ausgelassen wurde. Hingegen wird in jedem Akt oder Gedanken ohne Vergebung, in jedem Urteil und in jedem Glauben an die Sünde dieser eine Augenblick noch immer zurückgerufen, als könne er noch einmal in der Zeit gemacht werden. Du hältst dir eine uralte Erinnerung vor Augen. Und wer einzig in Erinnerungen lebt, ist sich dessen, wo er ist, nicht bewusst.

6. Die Vergebung ist die große Befreiung von der Zeit. Sie ist der Schlüssel zum Lernen, dass die Vergangenheit vorbei ist. Die Verrücktheit spricht nicht mehr. Es *gibt* keinen anderen Lehrer und keinen anderen Weg. Denn das, was aufgehoben worden ist, das ist nicht mehr. Und wer kann wohl an einer fernen Küste stehen und sich übers Meer hinüberträumen an einen Ort und in eine Zeit, die lange schon vergangen sind? Wie wirklich könnte dieser Traum als Hemmnis für das sein, wo er wirklich ist? Denn dies ist Tatsache und verändert sich nicht, was immer er für Träume hat. Er kann sich aber immer noch einbilden, er sei anderswo und in einer andern Zeit. Im Extremfall kann er sich dahingehend irreführen, das sei wahr, und kann von der bloßen Einbildung zum Glauben und zum Wahnsinn übergehen, ganz überzeugt davon, dass er dort *ist*, wo er am liebsten sein will.

7. Ist das ein Hemmnis für den Platz, auf dem er steht? Ist irgendein Echo aus der Vergangenheit, das er womöglich hört, eine Tatsache in dem, was dort zu hören ist, wo er jetzt ist? Und wie sehr können seine eigenen Illusionen von Zeit und Ort eine Veränderung in dem bewirken, wo er wirklich ist?

8. Dass Nichtvergebene ist eine Stimme, die aus einer Vergangenheit ruft, welche ewiglich vergangen ist. Und al-

les, was auf sie als wirklich hinweist, ist nur ein Wunsch, dass das, was vergangen ist, wieder wirklich gemacht werden und als hier und jetzt gesehen werden könnte, anstelle dessen, was *wirklich* jetzt und hier ist. Ist dies ein Hemmnis für die Wahrheit, dass die Vergangenheit vergangen ist und dir nicht wiedergegeben werden kann? Und willst du, dass jener angsterfüllte Augenblick behalten wurde, als der HIMMEL zu verschwinden schien und GOTT gefürchtet und zu einem Symbol deines Hasses gemacht wurde?

9. Vergiss die Zeit des Schreckens, die vor so langer Zeit berichtigt und aufgehoben worden ist. Kann Sünde GOTTES WILLEN widerstehen? Kann es bei dir liegen, die Vergangenheit zu sehen und sie in die Gegenwart zu setzen? Du kannst *nicht* zurückgehen. Und alles, was den Weg in die Vergangenheit weist, schickt dich bloß zu einem Auftrag aus, dessen Durchführung nur unwirklich sein kann. So ist die Gerechtigkeit, für die dein ALLIEBENDER VATER sorgte, dass sie zu dir komme. Vor deiner eigenen Ungerechtigkeit dir gegenüber hat ER dich geschützt. Du kannst den Weg nicht verlieren, weil es außer SEINEM keinen Weg gibt, und du kannst nirgendwohin gehen als zu IHM.

10. Würde GOTT zulassen, dass SEIN SOHN auf einer Straße seinen Weg verlieren sollte, die als Erinnerung an die Zeit seit langem schon vergangen ist? Dieser Kurs wird dich nur lehren, was jetzt ist. Ein schreckensvoller Augenblick in einer fernen Vergangenheit, jetzt vollkommen berichtigt, ist weder von Belang noch Wert. Lass das Tote und Vergangene friedlich vergessen sein. Die Auferstehung ist gekommen, um seinen Platz einzunehmen. Und jetzt bist du ein Teil der Auferstehung, nicht des Todes. Keine vergangenen Illusionen haben Macht, dich an einem Ort des Todes festzuhalten, in einer Gruft, die der SOHN GOTTES einen Augenblick betrat, um augenblicklich der vollkommenen LIEBE seines VATERS zurückerstattet zu werden. Und wie kann er in Ketten gehalten werden, die lange schon entfernt und für immer aus seinem Geiste fort sind?

11. Der SOHN, den GOTT schuf, ist so frei, wie GOTT ihn schuf. Er ward in dem Augenblick wiedergeboren, in dem er sich entschloss, zu sterben, statt zu leben. Und willst du ihm jetzt nicht vergeben, weil er in der Vergangenheit einen Fehler machte, an den GOTT SICH nicht erinnert und der gar nicht vorhanden ist? Jetzt wechselst du zwischen Vergangenheit und Gegenwart hin und her. Manchmal erscheint

die Vergangenheit wirklich, als wäre sie die Gegenwart. Stimmen aus der Vergangenheit werden gehört und dann angezweifelt. Du bist wie jemand, der noch halluziniert, doch der von dem, was er wahrnimmt, nicht mehr gänzlich überzeugt ist. Das ist das Grenzland zwischen den Welten, die Brücke zwischen der Vergangenheit und Gegenwart. Hier bleibt der Schatten der Vergangenheit bestehen, und dennoch wird ein gegenwärtiges Licht schwach wahrgenommen. Einmal gesehen, kann dieses Licht nie mehr vergessen werden. Es muss dich aus der Vergangenheit in die Gegenwart ziehen, wo du wirklich bist.

12. Die Schattenstimmen ändern weder die Gesetze der Zeit noch die der Ewigkeit. Sie kommen von dem, was vergangen und vorbei ist, und hindern nicht die wahre Existenz des Hier und Jetzt. Die wirkliche Welt ist der zweite Teil der Halluzination, Zeit und Tod seien wirklich und hätten eine wahrnehmbare Existenz. Diese schreckliche Illusion wurde in dem bisschen Zeit geleugnet, das GOTT benötigte, um SEINE ANTWORT auf die Illusion für alle Zeit und Umstände zu geben. Dann konnte sie nicht mehr als vorhanden erfahren werden.

13. Jeden Tag - jede Minute eines jeden Tages und jeden Augenblick, den jegliche Minute birgt - durchlebst du nur erneut den einen Augenblick, in dem die Zeit des Schreckens den Platz der Liebe einnahm. So stirbst du jeden Tag, um neu zu leben, bis du den Graben zwischen der Vergangenheit und Gegenwart überquerst, der überhaupt kein Graben ist. Und solcherart ist jedes Leben: ein scheinbares Intervall von der Geburt zum Tod und wieder hin zum Leben, die Wiederholung eines lange schon vergangenen Augenblicks, der nicht wiedererlebt werden kann. Und alle Zeit ist nur der verrückte Glaube, dass das, was vorbei ist, noch immer hier und jetzt ist.

14. Vergib der Vergangenheit und lass sie los, denn sie *ist* vergangen. Du stehst nicht länger auf dem Boden, der zwischen den Welten liegt. Du bist weitergegangen und hast die Welt erreicht, die an des HIMMELS Pforte liegt. Es gibt kein Hemmnis für den WILLEN GOTTES, noch brauchst du nochmals eine Reise zu wiederholen, die lange schon vorbei war. Schaue sanft auf deinen Bruder und erblicke die Welt, in der die Wahrnehmung deines Hasses in eine Welt der Liebe umgewandelt worden ist.

VI. Der berufene Freund

1. Alles in dieser Welt, von dem du glaubst, es sei gut, wertvoll und erstrebenswert, kann dich verletzen und wird es tun. Nicht, weil es die Macht, dich zu verletzen, hat, sondern nur, weil du geleugnet hast, dass es nur eine Illusion ist, und ihm Wirklichkeit verliehen hast. Und es ist für dich wirklich. Es ist nicht nichts. Durch seine wahrgenommene Wirklichkeit ist die ganze Welt der kranken Illusionen eingetreten. Der ganze Glaube an die Sünde, an die Macht des Angriffs, an Verletzung und an Schaden, an Opfer und an Tod, ist zu dir gekommen. Denn niemand kann eine einzige Illusion wirklich machen und dennoch allen übrigen entrinnen. Denn wer kann beschließen, diejenigen zu behalten, die er vorzieht, und die Sicherheit finden, die allein die Wahrheit geben kann? Wer kann glauben, dass Illusionen dasselbe sind, und dennoch behaupten, dass eine doch die beste ist?

2. Führe dein kleines Leben nicht in Einsamkeit, mit einer Illusion als deinem einzigen Freund. Das ist keine Freundschaft, die des GOTTESSOHNES würdig ist, noch eine, mit der er sich zufrieden geben könnte. GOTT aber hat ihm einen besseren FREUND gegeben, in WELCHEM alle Gewalt auf Erden und im HIMMEL ruht. Die eine Illusion, von der du glaubst, sie sei dein Freund, verschleiert SEINE Anmut und Majestät vor dir und hält SEINE Freundschaft und Vergebung von deiner willkommenheißenden Umarmung ab. Ohne IHN bist du freundlos. Suche keinen anderen Freund, Um SEINEN Platz einzunehmen. Es gibt keinen anderen Freund. Für das, was GOTT berufen hat, gibt es keinen Ersatz, denn welche Illusion kann die Wahrheit ersetzen?

3. Wer bei Schatten weilt, der ist fürwahr allein, und Einsamkeit ist nicht der WILLE GOTTES. Würdest du erlauben, dass ein einziger Schatten den Thron usurpiert, den GOTT für deinen FREUND bestimmt hat, wenn du nur begriffest, dass dessen Leere auch den deinen leer und unbesetzt gelassen hat? Mache keine Illusion zu deinem Freund, denn tust du das, so kann sie nur DESSEN Platz einnehmen, DEN GOTT deinen FREUND genannt hat. Und ER ist es, DER in Wahrheit dein einziger FREUND ist. ER bringt dir Gaben, die nicht von dieser Welt sind, und nur ER, DEM sie gegeben worden sind, kann dafür sorgen, dass du

sie empfängst. ER wird sie auf deinen Thron legen, wenn du Platz für IHN auf dem SEINEN machst.

VII. Die Gesetze der Heilung

1. Dies ist ein Kurs in Wundern. Demzufolge müssen die Gesetze der Heilung zuerst verstanden werden, bevor das Ziel des Kurses erreicht werden kann. Lass uns die Grundsatze, die wir behandelt haben, wiederholen, und sie auf eine Art und Weise anordnen, die all das zusammenfasst, was zu geschehen hat, damit die Heilung möglich ist. Denn wenn sie einmal möglich ist, dann muss sie auch geschehen.

2. Alle Krankheit kommt von Trennung. Wenn die Trennung geleugnet wird, vergeht sie. Denn sie ist vergangen, sobald die Idee, die sie gebracht hat, geheilt und durch geistige Gesundheit ersetzt worden ist. Krankheit und Sünde werden als Konsequenz und Ursache gesehen, in einer Beziehung, die vor dem Bewusstsein versteckt gehalten wird, damit sie sorgsam vor dem Lichte der Vernunft gehütet werden möge.

3. Schuld fordert Strafe, und ihre Bitte wird erfüllt. Nicht in Wahrheit, sondern in der Welt der Schatten und der Illusionen, die auf der Sünde aufgebaut ist. Der GOTTESSOHN hat wahrgenommen, was er zu sehen wünschte, weil die Wahrnehmung ein Wunsch ist, der in Erfüllung ging. Die Wahrnehmung verändert sich, da sie dazu gemacht ist, den Platz der unveränderbaren Erkenntnis einzunehmen. Doch ist die Wahrheit unverändert. Sie kann nicht wahrgenommen werden, sondern nur erkannt. Was wahrgenommen wird, nimmt viele Formen an, doch keine hat Bedeutung. Wird es der Wahrheit überbracht, ist seine Sinnlosigkeit ganz offensichtlich. Wird es von der Wahrheit ferngehalten, scheint es eine Bedeutung zu haben und wirklich zu sein.

4. Die Gesetze der Wahrnehmung sind das Gegenteil der Wahrheit, und was für die Erkenntnis wahr ist, ist für nichts wahr, was von ihr getrennt ist. GOTT aber hat eine Antwort auf die Welt der Krankheit gegeben, die für alle ihre Formen gilt. GOTTES Antwort ist ewig, obwohl sie in der Zeit wirkt, wo sie gebraucht wird. Weil sie jedoch von GOTT ist, beeinflussen die Gesetze der Zeit ihre Wirkungsweise nicht. Sie ist in dieser Welt, doch kein Teil von ihr. Denn sie ist wirklich und weilt dort, wo alle Wirk-

lichkeit sein muss. Ideen verlassen ihre Quelle nicht, und ihre Wirkungen sind nur dem Scheine nach getrennt von ihnen. Gedanken sind vom Geist. Das, was nach außen projiziert wird und scheinbar außerhalb des GEISTES ist, ist überhaupt nicht außen, sondern eine Wirkung dessen, was innen ist und seine Quelle nicht verlassen hat.

5. Die Antwort GOTTES liegt dort, wo der Glaube an die Sünde sein muss, denn nur dort können dessen Wirkungen ohne Ursache sein und völlig aufgehoben werden. Die Gesetze der Wahrnehmung müssen umgekehrt werden, weil sie Umkehrungen der Gesetze der Wahrheit sind. Die Gesetze der Wahrheit werden ewig wahr sein und können nicht umgekehrt werden; doch können sie gesehen werden, als stünden sie auf dem Kopf. Und das muss dort berichtigt werden, wo die Illusion der Umkehrung liegt.

6. Es ist unmöglich, dass eine Illusion weniger zugänglich für die Wahrheit als alle übrigen ist. Es ist indessen möglich, dass einigen mehr Wert beigemessen wird und dass sie der Wahrheit weniger bereitwillig zur Heilung und zur Hilfe angeboten werden. Keine Illusion birgt irgendeine Wahrheit in sich. Dennoch sieht es aus, als seien einige wahrer als die anderen, obwohl dies eindeutig nicht den geringsten Sinn ergibt. Alles, was eine Hierarchie von Illusionen zeigen kann, sind Vorlieben und nicht die Wirklichkeit. Wie relevant sind Vorlieben für die Wahrheit? Illusionen sind Illusionen und sind falsch. Deine Vorlieben verleihen ihnen keine Wirklichkeit. Keine ist in irgendeiner Weise wahr, und alle müssen mit gleicher Leichtigkeit dem weichen, was GOTT als Antwort auf sie alle gab. GOTTES WILLE ist eins. Und jeglicher Wunsch, der SEINEM WILLEN zuwiderzulaufen scheint, hat keine Basis in der Wahrheit.

7. Sünde ist nicht Irrtum, denn sie geht über die Berichtigung hinaus zur Unmöglichkeit. Der Glaube aber, dass sie wirklich sei, hat einige Irrtümer so erscheinen lassen, als lägen sie auf ewig jenseits der Hoffnung auf Heilung und als wären sie dauerhafte Gründe für die Hölle. Wenn dem so wäre, würde sich dem HIMMEL sein eigenes Gegenteil widersetzen, das so wirklich wäre wie er selbst. Dann wäre GOTTES WILLE entzweigespalten und alle Schöpfung den Gesetzen zweier gegnerischer Mächte unterworfen, so lange, bis GOTT ungeduldig wird, die Welt auseinander spaltet und den Angriff auf SICH SELBER richtet.

Auf diese Weise hat ER SEINEN VERSTAND verloren und verkündet, dass die Sünde SEINE WIRKLICHKEIT von ihm genommen hat und SEINE LIEBE nun endlich der Rache gefügig gemacht worden ist. Für ein so wahnsinniges Bild ist eine wahnsinnige Verteidigung zu erwarten, doch kann sie nicht festsetzen, dass das Bild wahr sein muss.

8. Nichts verleiht Bedeutung, wo keine Bedeutung ist. Und die Wahrheit braucht keine Verteidigung, um sie wahr zu machen. Die Illusionen haben keine Zeugen und keine Wirkungen. Wer auf sie schaut, wird nur getäuscht. Vergebung ist die einzige Funktion hier, und sie dient dazu, jene Freude, die diese Welt verleugnet, jedem Aspekt des GOTTESSOHNES zu bringen, wo die Sünde herrschte, wie man glaubte. Vielleicht siehst du die Rolle nicht, die die Vergebung dabei spielt, den Tod und alle Überzeugungen, die aus dem Dunst der Schuld emporsteigen, zu beenden. Sünden sind Überzeugungen, die du zwischen dich und deinen Bruder stellst. Sie begrenzen dich auf Zeit und Ort und geben dir einen kleinen Raum und ihm einen anderen kleinen Raum. In deiner Wahrnehmung wird dieses Sichabtrennen durch einen Körper symbolisiert, der eindeutig getrennt ist und ein Ding für sich. Das aber, was dieses Symbol darstellt, ist nur dein Wunsch, unabhängig und getrennt zu *sein*.

9. Die Vergebung nimmt das weg, was zwischen dir und deinem Bruder steht. Sie ist der Wunsch, dass du mit ihm verbunden und nicht von ihm getrennt sein mögest. Wir sprechen von „Wunsch“, weil sie sich noch andere Wahlmöglichkeiten vorstellt und noch nicht ganz über die Welt der Wahl hinausgelangt ist. Doch dieser Wunsch stimmt mit des HIMMELS Zustand überein und ist nicht in Opposition zum WILLEN GOTTES. Obwohl sie dir bei weitem noch nicht dein volles Erbe gibt, beseitigt sie doch jene Hindernisse, die du zwischen den HIMMEL, wo du bist, und das Wiedererkennen dessen, wo und was du bist, gestellt hast. Tatsachen sind unverändert. Doch können Tatsachen verleugnet werden und deshalb unerkannt sein, obwohl sie bekannt waren, bevor sie verleugnet wurden.

10. Die Erlösung, vollkommen und vollständig, bittet nur um einen kleinen Wunsch, dass das, was wahr ist, wahr sei, um eine kleine Bereitwilligkeit, das zu übersehen, was nicht da ist, um ein kleines Seufzen, das dafür spricht, dass der HIMMEL dieser Welt, die Tod und Trost-

losigkeit zu beherrschen scheinen, vorgezogen wird. In freudiger Antwort wird die Schöpfung sich in dir erheben, um die Welt, die du siehst, durch den HIMMEL zu ersetzen, gänzlich vollkommen und vollständig. Was ist Vergebung anderes als eine Bereitwilligkeit, dass die Wahrheit wahr sei? Was kann ungeheilt und aus einer EINHEIT herausgebrochen bleiben, DIE alle Dinge in SICH SELBST hält? Es gibt keine Sünde. Und jedes Wunder ist möglich in dem Augenblick, in dem GOTTES SOHN wahrnimmt, dass seine Wünsche und der WILLE GOTTES eins sind.

11. Was ist der WILLE GOTTES? ER will, dass SEIN SOHN alles hat. Und dafür hat ER gebürgt, als ER ihn *als* alles schuf. Es ist unmöglich, dass irgend etwas verloren geht, wenn das, was du *hast*, das ist, was du *bist*. Das ist das Wunder, durch welches das Erschaffen zu deiner Funktion ward, die du mit GOTT teilst. Sie ist getrennt von IHM nicht zu verstehen, und deshalb hat sie in dieser Welt keine Bedeutung. Hier verlangt GOTTES SOHN nicht zuviel, sondern viel zuwenig. Er möchte seine eigene Identität mit allem opfern, um einen kleinen Schatz zu finden, der ihm allein gehört. Und das kann er ohne ein Gefühl der Isolierung, des Verlustes und der Einsamkeit nicht tun. Das ist der Schatz, den er zu finden suchte. Und er kann ihn nur fürchten. Ist Angst ein Schatz? Kann Ungewissheit das sein, was du willst? Oder ist sie ein Fehler in bezug auf deinen Willen und das, was du wirklich bist?

12. Lass uns bedenken, was der Fehler ist, damit er berichtigt werden kann, und nicht geschützt. Die Sünde ist der Glaube, Angriff lasse sich aus dem Geist, in dem der Glaube entstand, hinausprojizieren. Hier wird die feste Überzeugung, Ideen könnten ihre Quelle doch verlassen, wirklich und bedeutungsvoll gemacht. Und aus diesem Irrtum ersteht die Welt der Sünde und des Opfers. Diese Welt ist ein Versuch, deine Unschuld zu beweisen, Während der Angriff dir lieb und teuer ist. Der Misserfolg liegt darin, dass du dich trotzdem schuldig fühlst, obwohl du nicht verstehst, warum. Wirkungen werden als getrennt von ihrer Quelle gesehen und scheinen jenseits dessen zu sein, was du kontrollieren oder verhindern kannst. Was so getrennt gehalten wird, das kann sich nie verbinden.

13. Ursache und Wirkung sind eins, nicht getrennt. GOTT will, dass du lernst, was immer wahr gewesen ist: dass ER dich als Teil von SICH schuf, und das muss noch immer

wahr sein, weil Ideen ihre Quelle nicht verlassen. Solcherart ist das Gesetz der Schöpfung: dass jede Idee, die der Geist sich vorstellt, nur zu seiner Fülle beiträgt und niemals wegnimmt. Das gilt in gleichem Maße für nichtige Wünsche wie für das, was wahrhaftig gewollt wird, weil der Geist wünschen kann, getäuscht zu werden, sich aber nicht zu etwas machen kann, was er nicht ist. Und zu glauben, Ideen könnten ihre Quelle verlassen, heißt, Illusionen einzuladen, wahr zu sein - ohne Erfolg. Denn niemals wird es möglich sein, dass der Versuch erfolgreich ist, den GOTTESSOHN zu täuschen.

14. Das Wunder ist möglich, wenn Ursache und Folgen zusammengebracht, und nicht getrennt gehalten, werden. Die Heilung der Wirkung ohne die Ursache kann lediglich die Wirkungen zu anderen Formen überwechseln lassen. Und das ist nicht Befreiung. GOTTES SOHN könnte sich nie mit weniger zufrieden geben als mit voller Erlösung und vollem Entrinnen aus der Schuld. Denn sonst verlangt er weiterhin, dass er irgendein Opfer darzubringen hat, und verleugnet so, dass alles sein ist, unbegrenzt von jeglicher Art von Verlust. Ein winzig kleines Opfer ist in seinen Wirkungen genau dasselbe wie die ganze Idee des Opferns. Wenn Verlust in irgendeiner Form möglich ist, dann wird GOTTES SOHN unvollständig gemacht und ist nicht er selbst. Und weder wird er sich selbst erkennen noch seinen Willen wiedererkennen. Er hat seinem VATER und sich selber abgeschworen und aus IHNEN beiden seinen Feind im Hass gemacht.

15. Illusionen dienen dem Zweck, dem zu dienen sie gemacht werden. Und aus ihrem Zweck beziehen sie jegliche Bedeutung, die sie vermeintlich haben. GOTT hat allen Illusionen, die gemacht worden sind, einen anderen Zweck gegeben, der ein Wunder rechtfertigen würde, welche Form sie auch angenommen haben. In jedem Wunder liegt alle Heilung, denn GOTT hat auf sie alle als eins Antwort gegeben. Und das, was für IHN eins ist, muss dasselbe sein. Wenn du glaubst, das sei verschieden, was dasselbe ist, dann täuschst du dich nur selbst. Was GOTT eins nennt, wird ewig eins sein, nicht getrennt. SEIN REICH ist geeint: So wurde es erschaffen, und so wird es immer sein.

16. Das Wunder ruft dich nur bei deinem alten NAMEN, den du wiedererkennen wirst, weil die Wahrheit in deinem Gedächtnis ist. Und diesen NAMEN ruft dein Bruder an für

seine und deine Befreiung. Der HIMMEL leuchtet auf den SOHN GOTTES. Verleugne ihn nicht, damit du befreit werden mögest. In jedem Augenblick wird der SOHN GOTTES wiedergeboren, bis er beschließt, nicht mehr zu sterben. In jedem Wunsch, zu verletzen, wählt er den Tod statt dessen, was sein VATER für ihn will. Doch jeder Augenblick bietet ihm das Leben an, weil sein VATER will, er solle leben.

17. In die Kreuzigung ist die Erlösung gelegt, denn Heilung wird dort nicht gebraucht, wo es keinen Schmerz gibt und kein Leiden. Vergebung ist die Antwort auf jedweden Angriff. So wird der Angriff seiner Wirkungen beraubt, und der Hass bekommt in der Liebe Namen Antwort. Dir, dem es gegeben wurde, den SOHN GOTTES von der Kreuzigung und der Hölle und dem Tod zu erlösen, sei ewig alle Herrlichkeit. Denn du hast Macht, den SOHN GOTTES zu erlösen, weil sein VATER wollte, dass es so sei. Und in deiner Hand liegt die ganze Erlösung, um sowohl als eins angeboten wie auch empfangen zu werden.

18. Die Macht, die GOTT dir gab, so zu verwenden, wie ER sie verwendet haben möchte, ist natürlich. Es ist nicht arrogant, zu sein, wie ER dich schuf, noch von dem Gebrauch zu machen, was ER dir gab, um auf alle Fehler SEINES SOHNES zu antworten und ihn freizulassen. Es ist hingegen arrogant, die Macht, die ER dir gab, wegzulegen und einen kleinen, sinnlosen Wunsch anstelle dessen, was ER will, zu wählen. GOTTES Gabe an dich ist grenzenlos. Es gibt nicht einen Umstand, den sie nicht beantworten könnte, und kein Problem, das nicht in ihrem huldvollen Licht gelöst wird.

19. Weile im Frieden, wo GOTT dich haben möchte. Und sei das Mittel, durch das dein Bruder jenen Frieden findet, in welchem deine Wünsche sich erfüllen. Wir wollen uns vereinen, um der Welt der Sünde und des Todes Segen zu bringen. Denn das, was jeden einzelnen von uns erlösen kann, kann uns alle erlösen. Es gibt unter den SOHNEN GOTTES keinen Unterschied. Die Einheit, die von der Besonderheit verleugnet wird, wird sie alle erlösen, denn was eins ist, kann keine Besonderheit haben. Und alles gehört jedem einzelnen von ihnen. Keine Wünsche liegen zwischen einem Bruder und seinem Eigen. Von einem haben wollen heißt, ihnen allen etwas zu entziehen. Doch einen nur zu segnen gibt ihnen allen den Segen als eins.

20. Dein alter NAME gehört jedem, so wie der ihrige dir. Rufe den Namen deines Bruders an, so wird GOTT dir antworten, denn IHN rufst du an. Könnte ER es ablehnen, dir Antwort zu geben, wenn ER bereits allen geantwortet hat, die IHN anrufen? Ein Wunder kann keinerlei Änderung bewirken. Es kann jedoch bewirken, dass das, was immer wahr war, von jenen wiedererkannt wird, die es nicht erkennen; dass es durch diese kleine Gabe der Wahrheit einfach es selbst sein darf, dass dem GOTTESSOHN erlaubt wird, er selbst zu sein, und dass die ganze Schöpfung befreit wird, als eins den NAMEN GOTTES anzurufen.

VIII. Die Augenblicklichkeit der Erlösung

1. Das einzige Problem, das du noch hast, besteht darin, dass du zwischen der Zeit, in der du vergibst, und jener, in der du den Gewinn aus dem Vertrauen in deinen Bruder empfängst, ein Intervall siehst. Das spiegelt bloß das wenige wider, was du zwischen dir und deinem Bruder beibehalten möchtest, damit du und er ein klein wenig separat sein mögen. Denn Zeit und Raum sind *eine* Illusion, die verschiedene Formen annimmt. Wenn sie über deinen Geist hinausprojiziert ist, denkst du, sie sei Zeit. Je näher sie dorthin gebracht wird, wo sie ist, desto eher stellst du sie dir in räumlichen Begriffen vor.

2. Es gibt eine Distanz, die du getrennt von deinem Bruder behalten möchtest, und diesen Raum nimmst du als Zeit wahr, weil du noch immer glaubst, du seist außerhalb von ihm. Das macht Vertrauen unmöglich. Und du kannst nicht glauben, dass Vertrauen jedes Problem jetzt regeln würde. Somit siehst du es als sicherer an, ein wenig vorsichtig und auf der Hut zu bleiben hinsichtlich von Interessen, die als getrennt wahrgenommen werden. Von dieser Wahrnehmung aus kannst du dir nicht vorstellen, das zu gewinnen, was die Vergebung *jetzt* anbietet. Das Intervall, von dem du glaubst, es liege zwischen dem Geben und dem Empfangen dieser Gabe, scheint eins zu sein, in dem du opferst und Verlust erleidest. Du siehst die spätere Erlösung, nicht augenblickliche Ergebnisse.

3. Erlösung *ist* augenblicklich. Wenn du sie nicht so wahrnimmst, wirst du Angst vor ihr haben und glauben, das Risiko sei groß, dass du Verlust erleidest von der Zeit, in der ihr Zweck zu deinem gemacht wird, bis zu der, in

welcher ihre Wirkungen zu dir kommen werden. In dieser Form ist der Irrtum nach wie vor verschleiert, der die Quelle der Angst ist. Die Erlösung *würde* den Raum, den du noch zwischen euch siehst, wegwischen und euch augenblicklich eins werden lassen. Und genau hier, fürchtest du, läge der Verlust. Projiziere diese Angst nicht auf die Zeit, denn Zeit ist nicht der Feind, den du wahrnimmst. Die Zeit ist ebenso neutral, wie es der Körper ist, außer im Hinblick darauf, wozu sie in deinen Augen dient. Wenn du noch einen kleinen Raum zwischen dir und deinem Bruder beibehalten möchtest, möchtest du noch ein wenig Zeit, in welcher die Vergebung für ein Weilchen vorenthalten wird. Und das lässt nur das Intervall zwischen der Zeit, zu der dir die Vergebung vorenthalten und gegeben wird, gefährlich, mit gerechtfertigtem Schrecken, scheinen.

4. Doch ist der Raum zwischen dir und deinem Bruder nur in der Gegenwart, jetzt, sichtbar und kann nicht in der Zukunft wahrgenommen werden. Ebenso wenig kann er übersehen werden, außer in der Gegenwart. Zukünftiger Verlust ist nicht, was du fürchtest. Doch gegenwärtige Verbindung ist das, wovor du große Angst hast. Wer kann Trostlosigkeit empfinden, außer jetzt? Eine zukünftige Ursache hat jetzt noch keine Wirkung. Und deshalb muss es sein, dass es eine gegenwärtige Ursache gibt, wenn du Angst hast. Und das ist, was der Berichtigung bedarf, nicht ein zukünftiger Zustand.

5. Die Pläne, die du für die Sicherheit schmiedest, sind alle in der Zukunft angesiedelt, wo du nicht planen kannst. Kein Zweck ist ihr bis jetzt gegeben, und was geschehen wird, hat jetzt noch keine Ursache. Wer kann Wirkungen ohne eine Ursache voraussagen? Und wer könnte sich vor Wirkungen fürchten, außer er dächte, sie wären schon verursacht und würden *jetzt* als verhängnisvoll beurteilt? Glaube an die Sünde erweckt Angst und schaut, wie seine Ursache, nach vorne und zurück, doch übersieht er das, was hier und jetzt ist. Doch hier und jetzt allein muss seine Ursache sein, wenn seine Wirkungen bereits als furchterregend beurteilt worden sind. Und dadurch, dass dies übersehen wird, wird er geschützt und von der Heilung getrennt gehalten. Denn ein Wunder ist jetzt. Es steht schon hier, in gegenwärtiger Gnade, im einzigen Intervall der Zeit, das Sünde und Angst übersehen haben, das aber alles ist, was es an Zeit gibt.

6. Die gesamte Berichtigung zu vollziehen nimmt überhaupt keine Zeit in Anspruch. Doch zu akzeptieren, dass sie vollzogen ist, kann scheinbar ewig dauern. Die Änderung des Zweckes, die der HEILIGE GEIST in deine Beziehung gebracht hat, hat alle Wirkungen, die du sehen wirst, in sich. Sie können jetzt angesehen werden. Warum warten, bis sie sich in der Zeit entfalten, und fürchten, dass sie nicht kommen könnten, obgleich sie bereits da sind? Dir wurde gesagt, dass alles, was von GOTT kommt, Gutes bringt. Und dennoch sieht es so aus, als wäre dem nicht so. Es fällt schwer, im voraus Gutem in der Form von Unglück zu vertrauen. Auch liegt kein wirklicher Sinn in dieser Idee.

7. Warum sollte das Gute in des Bösen Form erscheinen? Ist es nicht eine Täuschung, wenn es das tut? Seine Ursache ist hier, wenn es überhaupt erscheint. Warum sind dann seine Wirkungen nicht augenscheinlich? Warum in der Zukunft? Und du suchst dich mit Seufzen zufriedenzugeben und mit dem Argument, dass du es jetzt noch nicht verstehst, doch eines Tages verstehen wirst. Und dann wird dir seine Bedeutung klar sein. Das ist nicht Vernunft, denn es ist ungerecht und deutet klar auf Strafe hin, bis die Zeit für die Befreiung nahe ist. Ist eine Zielverschiebung zum Guten hin gegeben, so gibt es keinen Grund für ein Intervall, in dem Unglück hereinbricht; das später einmal als »gut«, doch jetzt in Form von Schmerzen wahrgenommen wird. Das ist ein Opfern des *Jetzt*, und das kann nicht der Preis sein, den der HEILIGE GEIST dafür fordert, was ER ohne jeden Preis gab.

8. Doch diese Illusion hat eine Ursache, die, wenn auch unwahr, schon in deinem Geist sein muss. Und diese Illusion ist nur eine einzige Wirkung, die sie erzeugt, und nur eine Form, in welcher ihr Ergebnis wahrgenommen wird. Dieses Zeitintervall, in dem Vergeltung als die Form wahrgenommen wird, in der das Gute auftritt, ist nur ein Aspekt des kleinen Raumes, der, noch unvergeben, zwischen euch liegt.

9. Gib dich nicht mit zukünftigem Glück zufrieden. Es hat keine Bedeutung und ist nicht deine gerechte Belohnung. Denn du hast Grund zur Freiheit *jetzt*. Was nützt Freiheit in Form eines Gefangenen? Weshalb sollte Befreiung als Tod verkleidet sein? Aufschub ist sinnlos, und die „Argumentation“, welche behauptet, dass Wirkungen einer gegenwärti-

gen Ursache bis zu einer künftigen Zeit aufgeschoben werden müssen, ist lediglich ein Verleugnen der Tatsache, dass Konsequenz und Ursache als eins kommen müssen. Schau nicht auf die Zeit, sondern auf den kleinen Raum, der noch immer zwischen euch ist und von dem du befreit werden musst. Und lass ihn nicht als Zeit verkleidet und so erhalten werden, weil seine Form verändert ist und das, was er ist, nicht zu erkennen ist. Des HEILIGEN GEISTES Ziel ist jetzt das deine. Sollte SEIN Glück nicht ebenso das deine sein?

IX. Denn SIE sind gekommen

1. Bedenke nur, wie heilig du sein musst, du, von dem die STIMME FÜR GOTT liebevoll zu deinem Bruder ruft, auf dass du in ihm die STIMME erwecken mögest, die auf deinen Ruf antwortet! Bedenke auch, wie heilig er sein muss, wenn in ihm deine eigene Erlösung schlummert, verbunden mit seiner Freiheit. Wie sehr du immer wünschen magst, dass er verurteilt sei, GOTT ist in ihm. Und nie wirst du erkennen, dass ER auch in dir ist, solange du SEINE auserwählte Wohnstatt angreifst und mit SEINEM Gastgeber kämpfst. Sieh ihn sanft an. Schau mit liebevollen Augen auf ihn, der CHRISTUS in sich trägt, damit du seine Herrlichkeit erblicken und frohlocken mögest, dass der HIMMEL nicht von dir getrennt ist.

2. Ist es zuviel verlangt, ein klein wenig Vertrauen für ihn zu erbitten, der CHRISTUS zu dir trägt, damit dir alle deine Sünden vergeben werden mögen und nicht eine einzige dir verbleibt, die dir noch immer lieb und teuer ist? Vergiss nicht, dass ein Schatten, zwischen dich und deinen Bruder gehalten, CHRISTI Antlitz und die Erinnerung an GOTT verschleiert. Möchtest du SIE denn gegen einen alten Hass eintauschen? Der Boden, auf dem du stehst, ist heiliger Boden, UM IHRETWILLEN, DIE SIE dort mit dir stehen und ihn mit IHRER Unschuld und IHREM Frieden gesegnet haben.

3. Das Blut des Hasses verblasst und lässt das Gras wieder grünen und die Blumen in der Sommersonne weiß und funkelnd sein. Das, was ein Ort des Todes war, ist jetzt ein lebendiger Tempel in einer Welt des Lichts geworden. Um IHRETWILLEN. Und IHRE GEGENWART ist es, die die Heiligkeit wieder emporgehoben hat, um ihren alten Platz auf einem alten Thron einzunehmen. UM IHRETWILLEN sind Wunder wie

Gras und Blumen aus dem unfruchtbaren Boden hervorgesprossen, den der Hass ausgebrannt und verwüstet hatte. Was der Hass angerichtet hat, das haben SIE aufgegeben. Und nun stehst du auf einem Boden, der so heilig ist, dass der HIMMEL sich herabneigt, um sich mit ihm zu verbinden und ihn sich selbst gleichzumachen. Der Schatten eines alten Hasses ist vergangen, und jeder Pesthauch und alle Dürre sind für immer von dem Land gegangen, in welches SIE gekommen sind.

4. Was sind hundert oder tausend Jahre für SIE oder Zehntausende von Jahren? Denn wenn SIE kommen, ist der Zweck der Zeit erfüllt. Was niemals war, vergeht zu nichts, wenn SIE gekommen sind. Was der Hass für sich beanspruchte, wird der Liebe hingegeben, und die Freiheit erleuchtet jedes Lebewesen und hebt es in den HIMMEL, wo die Lichter mit der Heimkehr eines jeden immer heller werden. Das Unvollständige wird wieder vollständig gemacht, und des HIMMELS Freude mehrt sich, weil ihm das zurückerstattet wurde, was sein eigen ist. Die blutbefleckte Erde ist gereinigt, und die Wahnsinnigen haben ihre Gewänder des Wahnsinns abgestreift, um sich IHNEN anzuschließen auf dem Boden, auf dem du stehst.

5. Der HIMMEL ist für diese Gabe dessen dankbar, was so lang zurückgehalten worden war. Denn SIE sind gekommen, um die IHREN einzusammeln. Das, was verschlossen worden war, wird geöffnet, was vom Licht getrennt gehalten wurde, wird aufgegeben, damit Licht darauf scheinen möge und weder Raum noch Abstand zwischen dem Licht des HIMMELS und der Welt verweilen lasse.

6. Der heiligste von allen Orten dieser Erde ist der, an dem ein alter Hass zu gegenwärtiger Liebe wurde. Und SIE kommen rasch zu dem lebendigen Tempel, in welchem ein Zuhause für SIE errichtet worden ist. Es gibt im HIMMEL keinen heiligeren Ort. Und SIE sind gekommen, um im Tempel, der IHNEN angeboten wird, zu wohnen, der IHR Ruheplatz sein soll, genauso wie der deine. Was Hass der Liebe freigegeben hat, das wird zum hellsten Licht im HIMMELSstrahlen. Und alle Lichter im HIMMEL werden heller, in Dankbarkeit für das, was wiederhergestellt worden ist.

7. Liebevoll umschweben Engel dich, um alle dunklen Gedanken der Sünde fernzuhalten und das Licht dort zu erhalten, wo es eingetreten ist. Deine Fußspuren erhellen die Welt, denn wohin du gehst, geht die Vergebung freudig

mit dir. Und es gibt niemanden auf Erden, der nicht dem Dank anbietet, der sein Zuhause wiederhergestellt hat und ihm vor bitterem Winter und eisiger Kälte Zuflucht bot. Sollen denn der HERR des HIMMELS und SEIN SOHN weniger geben in Dankbarkeit für soviel mehr?

8. Jetzt ist der Tempel des lebendigen GOTTES erneut erbaut als Gastgeber für IHN, von DEM er einst erschaffen wurde. Wo ER wohnt, wohnt SEIN SOHN mit IHM, niemals getrennt. Und SIE sagen Dank, dass IHNEN endlich ein Willkomm bereitet wird. Dort, wo ein Kreuz stand, steht jetzt der CHRISTUS auferstanden, und alte Narben werden in SEINER Sicht geheilt. Ein altes Wunder ist gekommen, um eine alte Feindschaft zu segnen und zu ersetzen, die gekommen war, um zu töten. In sanfter Dankbarkeit kehren GOTT der VATER und der SOHN zurück zu dem, was IHRES ist und es auf ewig sein wird. Jetzt ist des HEILIGEN GEISTES Ziel erreicht. Denn SIE sind gekommen! Denn SIE sind endlich da!

X. Das Ende der Ungerechtigkeit

1. Was also bleibt noch aufzuheben, damit du IHRE GEGENWART wiedererkennst? Nur das: Du hast eine unterschiedliche Auffassung davon, wann Angriff gerechtfertigt ist und wann du denkst, er sei ungerecht und solle nicht gestattet werden. Wenn du ihn als ungerecht wahrnimmst, denkst du, eine Reaktion des Ärgers sei jetzt gerecht. So siehst du das, was dasselbe ist, als verschieden an. Verwirrung ist nicht begrenzt. Wenn sie überhaupt auftritt, ist sie total. Und ihre Gegenwart, in welcher Form auch immer, wird IHRE GEGENWART verstecken. SIE werden entweder mit Klarheit oder überhaupt nicht erkannt. Eine verwirrte Wahrnehmung blockiert die Erkenntnis. Es ist keine Frage der Größe der Verwirrung oder wie sehr sie stört. Ihre bloße Gegenwart schließt die Tür zu der IHRIGEN und hält SIE unerkannt dort.

2. Was heißt das, wenn du Angriff in bestimmten Formen als dir gegenüber ungerecht wahrnimmst? Das heißt, dass es manche Formen geben muss, in denen du ihn als gerecht betrachtest. Wie sonst könnten einige als ungerecht bewertet werden? So wird denn einigen Bedeutung gegeben, und sie werden als vernünftig wahrgenommen. Und nur manche werden als bedeutungslos gesehen. Und das verleugnet

die Tatsache, dass *alle* sinnlos sind, gleichermaßen ohne Ursache oder Konsequenz, und dass sie keinerlei Wirkungen haben können. IHRE GEGENWART wird durch jeden Schleier verhüllt, der zwischen IHRER leuchtenden Unschuld und deinem Bewusstsein steht, dass sie deine eigene ist und jedem Lebewesen, mit dir zusammen, gleichermaßen angehört. GOTT begrenzt nicht. Und was begrenzt ist, kann nicht der HIMMEL sein. Es muss daher die Hölle sein.

3. Ungerechtigkeit und Angriff sind *ein* Fehler und so fest verbunden miteinander, dass, wo eines wahrgenommen wird, das andere auch gesehen werden muss. Du kannst nicht ungerecht behandelt werden. Der Glaube, du werdest es, ist nur eine andere Form der Idee, dass du durch einen andern und nicht dich selbst Entzug erleidest. Die Projektion der Ursache des Opferns ist die Wurzel von allem, das als ungerecht und nicht als dein gerechtes Verdienst wahrgenommen wird. Doch bist es du, der dieses von sich selber fordert in tiefer Ungerechtigkeit dem GOTTESSOHNE gegenüber. Du hast keinen Feind außer dir selbst, und du bist in der Tat ein Feind für diesen, weil du ihn nicht als dich selbst erkennst. Was könnte ungerechter sein, als dass ihm das, was er ist, entzogen wird, dass ihm das Recht, er selbst zu sein, verweigert und er aufgefordert wird, die LIEBE seines VATERS und die deinige zu opfern, da sie ihm nicht gebührt?

4. Hüte dich vor der Versuchung, dich als ungerecht behandelt wahrzunehmen. Aus dieser Sicht versuchst du eine Unschuld zu finden, die nicht die IHRE ist, sondern allein die deine, und zwar auf Kosten der Schuld eines anderen. Kann Unschuld dadurch erworben worden, dass du einem anderen deine Schuld gibst? Und ist es Unschuld, die dein Angriff auf ihn zu bekommen versucht? Ist es nicht Vergeltung für deinen eigenen Angriff auf den GOTTESSOHN, die du suchst? Ist es nicht sicherer zu glauben, du seist dessen unschuldig und deiner Unschuld ungeachtet zum Opfer gemacht worden? Auf welche Art das Schuldspiel auch gespielt wird, es muss Verlust geben. Jemand muss seine Unschuld verlieren, damit ein anderer sie ihm nehmen kann, um sie zu seiner eigenen zu machen.

5. Du denkst, dein Bruder sei dir gegenüber ungerecht, weil du denkst, einer müsse ungerecht sein, damit der andere unschuldig werde. Und in diesem Spiel nimmst du für deine ganze Beziehung einen einzigen Zweck wahr. Und die-

sen suchst du dem Zweck beizufügen, der ihr gegeben ist. Das Ziel des HEILIGEN GEISTES ist es, dich die GEGENWART der heiligen GÄSTE erkennen zu lassen. Und diesem Zweck gibt es nichts hinzuzufügen, denn die Welt ist zwecklos mit Ausnahme von diesem. Diesem einen Ziel etwas beizufügen oder wegzunehmen heißt, der Welt und dir selbst allen Zweck zu nehmen. Und jede Ungerechtigkeit, die dir die Welt aufzuerlegen scheint, hast du ihr auferlegt, indem du sie zwecklos gemacht hast und ohne die Funktion, die der HEILIGE GEIST sieht. Und so ist jedem Lebewesen auf der Erde die einfache Gerechtigkeit verweigert worden.

6. Was diese Ungerechtigkeit dir antut, der du ungerecht beurteilst und so siehst, wie du geurteilt hast, kannst du gar nicht abschätzen. Die Welt wird trübe und bedrohlich, keine Spur des ganzen frohen Funkelns, das dir die Erlösung bringt, ist für dich wahrnehmbar, auf dass es deinen Weg erhelle. Und so siehst du dich, als seist du des Lichts beraubt, dem Dunkel preisgegeben und ungerecht und ohne Zweck in einer nichtigen Welt zurückgelassen. Die Welt ist gerecht, weil der HEILIGE GEIST die Ungerechtigkeit dem Licht im Innern überbracht hat, und dort ist jede Ungerechtigkeit aufgelöst worden und durch Gerechtigkeit ersetzt und Liebe. Wenn du irgendwo Ungerechtigkeit wahrnimmst, so brauchst du nur zu sagen:

Hierdurch verleugne ich die GEGENWART des VATERS und des SOHNES.
Und ich möchte sie lieber erkennen als Ungerechtigkeit sehen,
die von IHRER GEGENWART weggeleuchtet wird.

Kapitel 27

DIE HEILUNG DES TRAUMS

I. Das Bild der Kreuzigung

1. Der Wunsch, ungerecht behandelt zu werden, ist der Versuch eines Kompromisses, bei dem Angriff und Unschuld miteinander kombiniert werden sollen. Wer kann das gänzlich Unvereinbare miteinander kombinieren und eine Ein-

heit aus dem machen, was sich niemals verbinden kann? Geh du den sanften Weg, dann wirst du nichts Böses fürchten und keine Schatten in der Nacht. Aber leg dir keine Schreckenssymbole in den Weg, sonst flichtst du eine Dornenkrone, der dein Bruder und du nicht entrinnen werden. Du kannst dich nicht alleine kreuzigen. Und wenn du ungerecht behandelt wirst, muss er die Ungerechtigkeit erleiden, die du siehst. Du kannst dich nicht alleine opfern. Denn Opfern ist total. Wenn es überhaupt geschehen könnte, würde es die Gesamtheit der Schöpfung GOTTES und den VATER mit dem Opfer SEINES geliebten SOHNES einbeziehen.

2. In deiner Befreiung vom Opfer wird die seine manifest gemacht und gezeigt, dass es seine eigene ist. Doch jeden Schmerz, den du erleidest, siehst du als Beweis dafür, dass er des Angriffs schuldig ist. So moechtest du dich selbst zum Zeichen dafür machen, dass er seine Unschuld verloren hat und nur auf dich zu schauen braucht, um zu merken, dass er verurteilt worden ist. Und was dir gegenüber ungerecht war, das wird gerechterweise ihn treffen. Die ungerechte Rache, die du erleidest, gilt jetzt ihm, und wenn sie auf ihm ruht, bist du befreit. Hab nicht den Wunsch, dich zu einem lebendigen Symbol seiner Schuld zu machen, denn du wirst dem Tod, den du für ihn gemacht hast, nicht entrinnen. In seiner Unschuld aber findest du deine eigene.

3. Wann immer du dein Einverständnis gibst, Schmerz oder Entzug zu erleiden, ungerecht behandelt zu werden oder irgend etwas zu benötigen, klagst du nur deinen Bruder des Angriffs auf den GOTTESSOHN an. Du hältst ihm ein Abbild deiner Kreuzigung vor Augen, damit er sehen möge, dass seine Sünden in deinem Blut und Tod im HIMMIEL eingeschrieben sind und vor ihm hergehen, um die Pforte zu verschließen und ihn zur Hölle zu verdammen. Doch dies ist in der Hölle geschrieben, nicht im HIMMEL, in dem du über den Angriff erhaben bist und seine Unschuld beweist. Das Bild von dir, das du ihm anbietest, zeigst du dir selbst und gibst ihm deinen ganzen Glauben. Der HEILIGE GEIST schenkt dir ein Bild von dir, um es ihm zu geben, in dem es Schmerz und Vorwurf überhaupt nicht gibt. Und was zu seiner Schuld gemartert wurde, wird zum vollkommenen Zeugen seiner Unschuld.

4. Die Macht des Zeugnisses ist über den Glauben erhaben, weil sie Überzeugung mit sich bringt. Dem Zeugen wird geglaubt, weil er über sich hinaus auf das weist, was er darstellt. Ein krankes, leidendes Du stellt nur die Schuld deines Bruders dar, einen Zeugen, den du ausschickst, damit er die Verletzungen nicht vergesse, die er gegeben hat und denen er - das hast du dir geschworen - niemals entrinnen soll. Dieses kranke und jämmerliche Bild, das akzeptierst *du*, wenn es nur dazu dienen kann, ihn zu strafen. Die Kranken sind jedem gegenüber unbarmherzig, und durch Ansteckung suchen sie zu töten. Der Tod scheint ein einfacher Preis, wenn sie sagen können: »Sieh mich an, mein Bruder, durch deine Hand sterbe ich«. Krankheit nämlich ist das Zeugnis seiner Schuld, und der Tod beweist, dass seine Fehler Sünden sind. Krankheit ist nur ein »kleiner« Tod, eine Form der Rache, die noch nicht total ist. Doch spricht sie mit Gewissheit für das, was sie darstellt. Auf das trostlose und bittere Bild, welches du deinem Bruder sandtest, hast *du* in Gram geschaut. Und alles, was es ihm gezeigt hat, hast du geglaubt, weil es die Schuld in ihm bezeugte, die du wahrgenommen und geliebt hast.

5. Jetzt legt der HEILIGE GEIST in Hände, die SEINE Berührung sanft gemacht hat, das Bild von einem anderen Du. Es ist noch immer das Bild eines Körpers, denn was du wirklich bist, das kann weder gesehen noch abgebildet werden. Dieses jedoch ist nicht zum Zweck des Angriffes verwendet worden und hat deshalb noch niemals Schmerz erlitten. Es legt Zeugnis ab für die ewige Wahrheit, dass du nicht verletzt werden kannst, und weist über sich hinaus sowohl zu deiner wie auch seiner Unschuld. Zeig dieses deinem Bruder, der sehen wird, dass jede Narbe abgeheilt und jede Träne in Lachen und in Liebe abgewischt ist. Und er wird dort auf seine Vergebung und mit geheilten Augen über sie hinaus zur Unschuld schauen, die er in dir erblickt. Hier ist der Beweis, dass er niemals gesündigt hat, dass nichts, was ihn seine Verrücktheit tun hieß, jemals getan worden ist oder je irgendeine Art von Wirkungen hatte. Dass kein Vorwurf, den er seinem Herzen auferlegte, jemals gerechtfertigt war und dass kein Angriff ihn je mit dem vergifteten und gnadenlosen Stachel der Angst berühren kann.

6. Bezeuge seine Unschuld, und nicht seine Schuld. Deine Heilung ist sein Trost und seine Gesundheit, weil sie beweist, dass Illusionen nicht wahr sind. Nicht Lebenswille, sondern Todeswunsch ist die Motivation für diese. Welt. Ihr einziges Ziel ist, zu beweisen, dass Schuld wirklich ist. Kein weltlicher Gedanke, keine weltliche Handlung und kein weltliches Gefühl haben eine andere Motivation als diese. Dies sind die Zeugen, die hervorgerufen werden, damit man ihnen Glauben schenke und sie dem System, für das sie sprechen und das sie vertreten, Überzeugungskraft verleihen. Und jeder hat viele Stimmen, die in verschiedenen Sprachen zu dir und deinem Bruder sprechen. Und dennoch ist die Botschaft für beide dieselbe. Schmücken des Körpers sucht zu zeigen, wie schön die Zeugen für die Schuld sind. Sorgen um den Körper zeigen auf, wie gebrechlich und verletzlich dein Leben ist und wie leicht das zerstört wird, was du liebst. Depression redet vom Tod und von der Eitelkeit einer wirklichen Sorge um überhaupt irgend etwas.

7. Der stärkste Zeuge für die Vergeblichkeit, der alle Übrigen stützt und ihnen hilft, das Bild zu malen, in dem Sünde gerechtfertigt ist, ist Krankheit in jedweder Form. Die Kranken haben Grund für jedes ihrer unnatürlichen Verlangen und seltsamen Bedürfnisse. Denn wer könnte ein Leben leben, das so bald abgeschnitten wird, und nicht den Wert flüchtiger Freuden schätzen? Welche Lust von Bestand könnte es geben? Haben die Gebrechlichen kein Recht darauf zu glauben, dass jedes gestohlene Fetzchen Lust nur der redliche Lohn für ihr kleines Leben ist? Ihr Tod wird den Preis für alle Freuden zahlen, ob sie deren Früchte nun genießen oder nicht. Das Ende des Lebens kommt unweigerlich, auf welche Weise jenes Leben immer zugebracht wird. Vergnüge dich denn mit dem Schnellvergänglichen und Flüchtigen.

8. Dies sind keine Sünden, sondern Zeugnisse für den merkwürdigen Glauben, dass Sünde und Tod wirklich sind und Unschuld und Sünde auf die gleiche Weise mit dem Grabe enden werden. Wäre das wahr, so wäre es ein Grund, es zufrieden zu sein, nach vergänglichen Freuden zu suchen und kleine Lüste zu hegen, wo du nur kannst. Der Körper aber wird in diesem Bild nicht als neutral und ohne Ziel begriffen, das ihm selber innewohnt. Denn er wird zum Symbol des Vorwurfs, zum Zeichen der Schuld, deren Folgen

nach wie vor zu sehen sind, so dass die Ursache nie geleugnet werden kann.

9. Deine Funktion ist, deinem Bruder zu zeigen, dass die Sünde keine Ursache haben kann. Wie nichtig muss es sein, dich selbst als Bild zu sehen des Beweises, dass das, was deine Funktion ist, niemals sein kann! Das Bild des HEILIGEN GEISTES verändert den Körper nicht zu etwas, was er nicht ist. Es nimmt nur alle Zeichen der Anklage und Schuldhaftigkeit von ihm. Ohne Zweck abgebildet, wird er weder als krank noch als gesund, weder als schlecht noch gut gesehen. Keine Gründe werden angeboten, dass er überhaupt in irgendeiner Weise beurteilt werde. Er hat kein Leben, ist aber auch nicht tot. Er steht abseits von jeglicher Erfahrung der Liebe oder Angst. Denn jetzt legt er noch für nichts Zeugnis ab, da sein Zweck offen und der Geist wieder frei gemacht ist, zu wählen, wozu er da ist. Jetzt ist er nicht verurteilt, sondern wartet darauf, dass ihm ein Zweck gegeben werde, damit er die Funktion erfüllen möge, die er empfangen wird.

10. In diesem leeren Raum, aus dem der Sünde Ziel entfernt werde, hat der HIMMEL die Freiheit, in Erinnerung zu treten. Hierher kann sein Frieden kommen und die vollkommene Heilung des Todes Platz einnehmen. Der Körper kann für jene, die es überdrüssig sind, in des Todes Moderhauch zu atmen, zu einem Zeichen für das Leben werden, zu einem Versprechen der Erlösung und einem Atemzug der Unsterblichkeit. Lass ihn Heilung zum Zweck haben. Dann wird er die Botschaft aussenden, die er empfing, und durch seine Gesundheit und Lieblichkeit die Wahrheit und den Wert verkünden, die er darstellt. Lass ihn die Macht empfangen, ein Leben ohne Ende darzustellen, für immer frei von Angriff. Und lag seine Botschaft für deinen Bruder sein: »Sieh mich an, mein Bruder, durch deine Hand lebe ich.«

11. Die einfache Weise, das zu erreichen, ist diese: nicht zuzulassen, dass der Körper einen Zweck aus der Vergangenheit hat, als du sicher warst, dass du wusstest, dass sein Zweck die Forderung der Schuld war. Denn dieser Zweck besteht darauf, dass dein krüppelhaftes Abbild ein dauerhaftes Zeichen dessen ist, was es darstellt. Das lässt keinen Raum, in welchem ihm ein anderer Standpunkt, ein anderer Zweck gegeben werden kann. Du kennst seinen Zweck *nicht*. Du hast nur Illusionen eines Zweckes einem Ding gegeben, das du gemacht hast, um deine Funktion vor

dir selber zu verstecken. Dieses Ding ohne Zweck kann die Funktion nicht verstecken, die der HEILIGE GEIST gegeben hat. Lass also seinen Zweck und deine Funktion endlich versöhnt sein und als eins gesehen werden.

II. Die Angst vor Heilung

1. Ist Heilung beängstigend? Für viele schon. Denn Anklage ist eine Sperre vor der Liebe, und beschädigte Körper sind Ankläger. Fest stehen sie im Wege des Vertrauens und des Friedens und verkünden, dass, die Gebrechlichen kein Vertrauen und die Beschädigten keinen Grund zum Frieden haben können. Wer hat durch seinen Bruder Verletzungen erlitten und kann ihn dennoch lieben und ihm vertrauen? Er hat angegriffen und wird es wieder tun. Schutze ihn nicht, weil dein beschädigter Körper zeigt, dass *du* vor ihm geschützt werden musst. Vergeben mag ein Akt der Nächstenliebe sein, ist aber nicht, was ihm gebührt. Er kann für seine Schuld bemitleidet - aber nicht von ihr freigesprochen werden. Und wenn du ihm seine Fehler vergibst, steuerst du nur zu der ganzen Schuld bei, die er wirklich verdient hat.

2. Die Ungeheilten können nicht verzeihen. Denn sie sind Zeugen dafür, dass Verzeihen ungerecht ist. Sie mochten die Folgen der Schuld, die sie übersehen, beibehalten. Doch niemand kann eine Sünde, die er für wirklich halt, vergeben. Und das, was Folgen hat, muss wirklich sein, weil das, was es bewirkt hat, vorhanden und zu sehen ist. Vergebung ist nicht Mitleid, das nur zu verzeihen sucht, was es für die Wahrheit hält. Böses kann nicht mit Gutem vergolten *werden*, denn die Vergebung schafft nicht erst die Sünde, um sie dann zu vergeben. Wer kann sagen und wirklich meinen: »Mein Bruder, du hast mich verletzt - und doch, weil ich der Bessere von uns beiden bin, verzeihe ich dir meine Verletzung.?« Verzeihung für ihn und deine Verletzung können nicht nebeneinander existieren. Das eine leugnet das andere und muss es zu etwas Falschem machen.

3. Die Sünde zu bezeugen und sie dennoch zu vergeben ist ein Paradox, das die Vernunft nicht sehen kann. Denn damit wird behauptet, dass das, was dir getan ward, Verzeihung nicht verdient. Und indem du sie gibst, gewahrst du deinem Bruder Barmherzigkeit, hältst aber den Beweis zu-

rück, dass er nicht wirklich unschuldig ist. Die Kranken bleiben Ankläger. Sie können ihren Brüdern nicht und auch sich selber nicht vergeben. Denn niemand, in dem wahre Vergebung ruht, kann leiden. Er halt den Beweis der Sünde seinem Bruder nicht vor Augen. Er muss sie also übersehen und vor seinen eigenen weggenommen haben. Vergebung kann nicht für den einen sein und nicht für den anderen. Wer vergibt, der ist geheilt. Und in seiner Heilung liegt der Beweis dafür, dass er wahrhaft verziehen hat und keine Spur mehr von Verurteilung zurückbehält, die er gegen sich oder irgendein Lebewesen richtet.

4. Vergebung ist nicht wirklich, es sei denn, sie bringt Heilung für dich und deinen Bruder. Du musst bezeugen, dass seine Sünden keine Wirkung auf dich haben, um aufzuzeigen, dass sie nicht wirklich sind. Wie sonst könnte er schuldlos sein? Und wie könnte seine Unschuld sich rechtfertigen, es sei denn, seine Sünden hatten keine Wirkung, die die Schuld legitimieren? Sünden sind jenseits der Vergebung, gerade weil sie Wirkungen erzeugen wollen, die nicht gänzlich aufgehoben und übersehen werden können. In ihrer Aufhebung liegt der Beweis dafür, dass sie bloß Fehler sind. Lass zu, dass du geheilt wirst, damit du versöhnlich sein und deinem Bruder und dir selber die Erlösung schenken mögest.

5. Ein gebrochener Körper zeigt, dass der Geist nicht geheilt ist. Ein Wunder der Heilung beweist, dass die Trennung ohne Wirkung ist. Was du ihm beweist, das glaubst du. Die Macht des Zeugnisses kommt von deinem Glauben. Und alles, was du sagst oder tust oder denkst, bezeugt nur das, was du ihn lehrst. Dein Körper kann ein Mittel sein zu lehren, dass er, der Körper, niemals seinetwegen Schmerz erlitt. Und in seiner Heilung kann der Körper ihm ein stummes Zeugnis seiner Unschuld bieten. Gerade dieses Zeugnis kann mit einer Macht aussagen, die größer ist als die von tausend Zungen. Denn hier wird seine Vergebung ihm bewiesen.

6. Ein Wunder kann ihm nichts Geringeres anbieten als das, was es dir gab. So zeigt deine Heilung, dass dein Geist geheilt ist und vergeben hat, was er nicht tat. Und damit ist er überzeugt, dass seine Unschuld nie verloren war, und ist mit dir zugleich geheilt. So hebt das Wunder alle Dinge auf, von denen diese Welt bezeugt, sie könnten niemals aufgehoben werden. Und Hoffnungslosigkeit und Tod

müssen verschwinden vor dem uralten Fanfarenruf des Lebens. Dieser Ruf hat eine Macht, die weit über den schwachen, jämmerlichen Schrei des Todes und der Schuld hinausgeht. Der alte Ruf des VATERS an SEINEN SOHN und SEINES SOHNES Ruf an die Seinen wird der letzte Posaunenruf sein, den die Welt je hören wird. Bruder, es gibt keinen Tod. Und dieses lernst du, wenn du nur den Wunsch hast, deinem Bruder zu zeigen, dass du keine Verletzung von ihm hattest. Er glaubt, dein Blut beflecke seine Hände und daher stehe er verurteilt da. Doch dir ist es gegeben, ihm durch deine Heilung zu zeigen, dass seine Schuld nur ein sinnloses Traumgespinst ist.

7. Wie gerecht sind Wunder! Denn sie schenken deinem Bruder und dir die gleiche Gabe der vollen Befreiung von der Schuld. Deine Heilung erspart sowohl ihm wie dir Schmerz, und du bist geheilt, weil du ihm wohlgewollt hast. Dies ist das Gesetz, dem das Wunder gehorcht: dass Heilung keinerlei Besonderheit sieht. Sie kommt nicht von Mitleid, sondern von der Liebe. Und die Liebe beweist, dass alles Leiden nur eine eitle Einbildung, ein törichter und wirkungsloser Wunsch ist. Deine Gesundheit ist die Folge deines Verlangens, deinen Bruder ohne Blut auf seinen Händen oder Schuld auf seinem Herzen zu sehen, das der Beweis der Sünde schwer gemacht hat. Und was du wünschst, ist dir zu sehen gegeben.

8. Der »Preis« für deine Gelassenheit ist die seine. Das ist der Preis, den der HEILIGE GEIST und die Welt verschieden deuten. Die Welt nimmt ihn als Feststellung der »Tatsache« wahr, dass deine Erlösung die seine opfert. Der HEILIGE GEIST erkennt, dass deine Heilung Zeugnis für die seine ist und von der seinen keineswegs getrennt sein kann. Solange er einwilligt, zu leiden, so lange bist du nicht geheilt. Du kannst ihm aber zeigen, dass sein Leiden zwecklos ist und gänzlich ursachlos. Zeige ihm deine Heilung, und er wird nicht mehr einwilligen, zu leiden. Denn seine Unschuld ist in deiner und in seiner Sicht begründet werden. Und Lachen wird eure Seufzer ersetzen, weil GOTTES SOHN sich daran erinnert hat, dass er GOTTES SOHN *ist*.

9. Wer also fürchtet Heilung? Nur diejenigen, in deren Augen das Opfer ihres Bruders und sein Schmerz ihre eigene Gelassenheit darstellen. Ihre Hilflosigkeit und Schwäche stellen die Gründe dar, mit denen sie seinen Schmerz

rechtfertigen. Der ständige Stich der Schuld, an dem er leidet, dient zum Beweis, dass er ein Sklave ist, sie aber frei sind. Der ständige Schmerz, den sie erleiden, zeigt auf, dass sie frei sind, *weil* sie ihn gebunden halten. Und nach Krankheit wird verlangt, um einen Wechsel des Gleichgewichts im Opfer zu verhindern. Wie könnte der HEILIGE GEIST einen Augenblick, ja noch weniger, davon abgehalten werden, SICH mit einem Argument für die Krankheit wie diesem auseinander zusetzen? Und braucht deine Heilung verzögert zu werden, weil du innehältst, um auf Wahnsinn zu hören?

10. Berichtigung ist nicht deine Funktion. Sie gehört dem EINEN, DER UM Gerechtigkeit, nicht um Schuld, weiß. Wenn du dir die Rolle der Berichtigung aneignest, verlierst du die Funktion der Vergebung. Niemand kann vergeben, solange er nicht gelernt hat, dass Berichtigung nur vergeben heißt, und niemals angreifen. Allein kannst du nicht sehen, dass sie dasselbe sind, und deshalb ist Berichtigung nicht von dir. Identität und Funktion sind dasselbe, und durch deine Funktion erkennst du dich selbst. Und daher musst du verwirrt sein über dich und was du bist, wenn du deine Funktion mit der Funktion EINES ANDEREN verwechselst. Was anderes ist die Trennung als ein Wunsch, IHN die Funktion GOTTES wegzunehmen und zu verleugnen, dass sie die SEINE ist? Wenn sie jedoch nicht SEINE ist, ist sie auch nicht die deine, denn du musst das, was du wegnehmen willst, verlieren.

11. In einem gespaltenen Geist muss die Identität geteilt erscheinen. Und niemand kann eine einheitliche Funktion wahrnehmen, deren Zwecke miteinander in Konflikt stehen und die verschiedene Ziele hat. So muss denn die Berichtigung für einen Geist, der so gespalten ist, darin bestehen, Sünden in jemand anderem zu bestrafen, von denen du denkst, es seien deine. Und somit wird er zu deinem Opfer, nicht zu deinem Bruder, und ist insofern anders als du, als er schuldiger ist und daher der Berichtigung deinerseits bedarf als desjenigen, der unschuldiger ist als er. Das spaltet seine Funktion von der deinen ab und gibt euch beiden eine andere Rolle. Und so könnt ihr nicht als eins wahrgenommen werden und mit einer einzigen Funktion, die eine einzige miteinander geteilte Identität mit einem einzigen Ziel bedeuten würde.

12. Jene Berichtigung, die du *tun* möchtest, muss trennen, weil dieses die Funktion ist, die ihr von *dir* gegeben wurde. Wenn du wahrnimmst, dass Berichtigung dasselbe wie Verzeihung ist, dann weißt du auch, dass des HEILIGEN GEISTES GEIST und deiner eins sind. Und dann ist deine eigene IDENTITÄT gefunden. ER muss jedoch mit dem arbeiten, was IHM gegeben wird, und du gestattest IHM nur deinen halben Geist. Deshalb vertritt ER die andere Hälfte und scheint so einen anderen Zweck zu haben als desjenigen, der dir lieb und teuer ist und von dem du denkst, er sei der deine. Daher erscheint deine Funktion geteilt, wobei die eine Hälfte im Gegensatz zur anderen Hälfte steht. Und diese beiden Hälften scheinen eine Spaltung in einem Selbst darzustellen, das als zwei wahrgenommen wird.

13. Bedenke, wie sich diese Selbstwahrnehmung ausdehnen muss, und übersieh die Tatsache nicht, dass sich jeder Gedanke ausdehnt, weil das sein Zweck ist, da es das ist, was er wirklich ist. Aus der Idee des Selbst als zwei kommt notwendig die Sicht einer Funktion, die zwischen beiden aufgespalten ist. Und das, was du berichtigen möchtest, ist nur der halbe Irrtum, von dem du denkst, er sei der ganze. Die Sünden deines Bruders werden zum Hauptziel für die Berichtigung, damit deine Irrtümer und seine eigenen nicht als eins gesehen werden. Die deinen sind Fehler, die seinen aber Sünden und nicht dasselbe wie die deinen. Seine verdienen Strafe, während deine, gerechterweise, übersehen werden sollten.

14. In dieser Deutung der Berichtigung wirst du die eigenen Fehler nicht einmal sehen. Der Brennpunkt der Berichtigung ist aus dir hinaus auf jemanden verlegt, der kein Teil von dir sein kann, solange diese Wahrnehmung anhält. Das, was verurteilt ist, kann niemals seinem Ankläger zurückgegeben werden, der es gehasst hat und als Symbol für seine Angst noch immer haßt. Dies ist dein Bruder, Brennpunkt deines Hasses, unwürdig, Teil von dir zu sein, und daher außerhalb von dir: die andere Hälfte, die verleugnet wird. Und nur das, was ohne seine Gegenwart bleibt, wird wahrgenommen, als sei es alles, was du bist. Für diese restliche Hälfte muss der HEILIGE GEIST die andere Hälfte vertreten, bis du begreifst, dass es die andere Hälfte *ist*. Und das tut ER, indem ER dir und ihm eine Funktion gibt, die eins ist, nicht verschieden.

15. Berichtigung ist die Funktion, die beiden gegeben ist, doch keinem von beiden allein. Und wenn sie als miteinander geteilte erfüllt wird, muss sie Fehler in dir und ihm berichtigen. Sie kann nicht Fehler in dem einen ungeheilt lassen und den anderen befreien. Das ist ein aufgespaltener Zweck, der nicht mit dem andern geteilt werden kann, und somit kann er nicht das Ziel sein, in dem der HEILIGE GEIST SEIN EIGENES sieht. Und du kannst sicher sein, dass ER keine Funktion erfüllen wird, die ER nicht als die SEINE sieht und begreift. Denn nur so kann ER die deine intakt erhalten, trotz EURER separaten Ansicht dessen, was deine Funktion ist. Wenn ER eine aufgespaltene Funktion unterstützen würde, dann wirst du in der Tat verloren. SEIN Unvermögen, SEIN Ziel als aufgeteilt und für dich und ihn unterschiedlich zu sehen, bewahrt dich vor dem Bewusstsein einer Funktion, die nicht deine eigene ist. Und so wird Heilung dir und ihm gegeben.

16. Die Berichtigung muss dem EINEN überlassen werden, DER erkennt, dass Berichtigung und Vergebung dasselbe sind. Mit einem halben Geist wird das nicht verstanden. So überlässt denn die Berichtigung dem GEIST, der geeint ist und als eins funktioniert, *weil* er in seinem Zweck nicht gespalten ist und eine ungeteilte Funktion als seine einzige versteht. Hier wird die Funktion, die ihm gegeben ist, als seine eigene begriffen und nicht als von derjenigen getrennt, die ihr GEBER behält, weil sie mit anderen geteilt wurde. In SEINER Akzeptanz dieser Funktion liegt das Mittel, durch das dein Geist geeint wird. SEIN ungeteilter Zweck vereinigt deine beiden Hälften, die du als getrennt wahrnimmst. Und jede vergibt der anderen, auf dass er ihre andere Hälfte als Teil von sich annehmen möge.

III. Jenseits aller Symbole

1. Die Macht kann sich nicht widersetzen. Denn Gegensatz wurde sie schwächen, und geschwächte Macht ist eine widersprüchliche Idee. Eine schwache Stärke ist bedeutungslos, und Macht, die zum Schwächen verwendet wird, wird zum Begrenzen gebraucht. Und deshalb muss sie begrenzt und schwach sein, weil das ihr Zweck ist. Der Macht kann nichts sich widersetzen, wenn sie sie selber bleiben soll. Keine Schwäche kann sich in sie drängen, ohne sie

zu etwas zu verändern, was sie nicht ist. Schwächen heißt begrenzen und ein Gegenteil auferlegen, das dem Konzept, das es angreift, widerspricht. Und dadurch fügt es der Idee ein Etwas bei, das sie nicht ist, und macht sie unverständlich. Wer kann ein Doppelkonzept verstehen wie »ohnmächtige Macht« oder »hasserfüllte Liebe«?

2. Du hast entschieden, dass dein Bruder ein Symbol für eine »hasserfüllte Liebe«, eine »ohnmächtige Macht« und vor allem für einen lebendigen Tod ist. Daher hat er für dich keine Bedeutung, denn er steht für etwas, was bedeutungslos ist. Er stellt einen Doppelgedanken dar, bei dem die eine Hälfte durch die andere ausgelöscht wird. Doch sogar dieser wird rasch widersprochen durch die Hälfte, die sie ausgelöscht hat, und damit sind beide vergangen. Und jetzt steht er für nichts mehr. Symbole, die nur Ideen darstellen, die nicht sein können, müssen für leeren Raum und das Nichts stehen. Doch nichts und leerer Raum können keine Beeinträchtigung sein. Was das Bewusstsein der Wirklichkeit beeinträchtigen kann, ist der Glaube, dass dort etwas sei.

3. Das Bild deines Bruders, das du siehst, bedeutet nichts. Es gibt nichts anzugreifen oder zu verleugnen, zu lieben oder zu hassen oder mit Macht auszustatten oder als schwach zu sehen. Das Bild ist gänzlich ausgelöscht, weil es einen Widerspruch symbolisierte, der den Gedanken, den es darstellt, ausgelöscht hat. Und somit hat das Bild keinerlei Ursache. Wer kann eine Wirkung ohne Ursache wahrnehmen? Was kann das Ursachlose anderes sein als nichts? Das Bild deines Bruders, das du siehst, ist ganz und gar abwesend und nie gewesen. So lass den leeren Raum, den es besetzt, als unbesetzt gesehen werden und die Zeit, die darauf verwendet wird, um es zu sehen, als untätig verbracht, als unbesetzte Zeit.

4. Ein leerer Raum, der nicht als gefüllt, ein ungenutztes Zeitintervall, das nicht als verbracht und voll besetzt gesehen wird, werden zu einer stillschweigenden Einladung an die Wahrheit, einzutreten und sich heimisch zu machen. Keine Vorbereitung kann getroffen werden, die den wahren Reiz der Einladung erhöhen wurde. Denn was du leer Met, wird GOTT füllen, und wo ER ist, da muss; die Wahrheit wohnen. Ungeschwächte Macht ohne Gegenteil - das ist es, was die Schöpfung ist. Dafür gibt es keine Symbole. Nichts weist über die Wahrheit hinaus, denn was kann

für mehr als alles stehen? Wahres Aufheben aber muss gütig sein. Und somit ist der erste Ersatz für dein Bild ein anderes Bild von einer anderen Art.

5. So, wie das Nichts nicht abgebildet werden kann, so gibt es kein Symbol für die Totalität. Die Wirklichkeit wird letztlich ohne Form erkannt, unabgebildet und ungesehen. Vergebung ist noch keine Macht, die als von Grenzen gänzlich frei erkannt wird. Doch setzt sie keine Grenzen, die aufzuerlegen du beschlossen hast. Vergebung ist das Mittel, durch das die Wahrheit vorübergehend dargestellt wird. Sie lässt den HEILIGEN GEIST das Austauschen von Bildern möglich machen, bis zu der Zeit, da Hilfen bedeutungslos sind und das Lernen abgeschlossen ist. Keine Lernhilfe ist von einem Nutzen, der über das Lernziel hinausgehen kann. Wenn sein Ziel erreicht ist, ist es funktionslos. Doch im Intervall des Lernens hat es einen Nutzen, den du jetzt fürchtest, den du jedoch noch lieben wirst.

6. Deines Bruders Bild, das dir gegeben ist, den Raum zu füllen, der erst vor kurzem unbesetzt und frei gelassen wurde, wird keinerlei Verteidigung brauchen. Denn du wirst ihm einen überwältigenden Vorzug geben. Auch wirst du keinen Augenblick bei der Entscheidung zögern, dass es das einzige ist, das du willst. Es steht nicht für Doppelkonzepte. Obwohl es nur das halbe Bild und unvollständig ist, ist es in sich dasselbe. Die andere Hälfte dessen, was es darstellt, bleibt unbekannt, ist aber nicht ausgelöscht. Und damit wird GOTT frei gelassen, den letzten Schritt SELBER zu tun. Dafür brauchst du keine Bilder und keine Lernhilfen. Und was am Ende den Platz jeder Lernhilfe einnehmen wird, wird einfach *sein*.

7. Vergebung schwindet, Symbole verblassen, und nichts, was Augen je gesehen haben oder Ohren je gehört, kann noch wahrgenommen werden. Eine gänzlich grenzenlose MACHT ist gekommen, nicht um zu zerstören, sondern um IHR EIGEN zu empfangen. Nirgends steht eine Funktion zur Wahl. Die Wahl, die du zu verlieren fürchtest, hast du nie gehabt. Dabei scheint sie allein sich unbegrenzter Macht und ungeteilten Gedanken, die vollständig und glücklich und ohne Gegenteil sind, in den Weg zu stellen. Du erkennst den Frieden einer Macht nicht, die sich nichts widersetzt. Keine andere kann jedoch je sein. Heiße die MACHT willkommen, die jenseits der Vergebung und jenseits der Welt

der Symbole und der Begrenzungen ist. ER möchte einfach sein, und somit ist ER einfach.

IV. Die stille Antwort

1. In der Stille finden alle Dinge ihre Antwort und wird jedes Problem still gelöst. Im Konflikt kann es keine Antwort und keine Lösung geben, denn sein Zweck ist, keine Lösung zu ermöglichen und sicherzustellen, das keine Antwort klar sein wird. Auf ein im Konflikt angesiedeltes Problem gibt es keine Antwort, denn es wird auf verschiedene Arten gesehen. Und was von einem Standpunkt aus die Antwort wäre, ist, in einem anderen Licht betrachtet, keine Antwort. Du *bist* in Konflikt. Daher muss es klar sein, dass du gar nichts beantworten kannst, denn der Konflikt hat keine begrenzten Wirkungen. Doch wenn GOTT eine Antwort gab, dann muss es eine Möglichkeit geben, wie deine Probleme gelöst werden, denn was ER will, das ist bereits geschehen.

2. Daher muss es so sein, dass die Zeit nicht beteiligt ist und jedes Problem *jetzt* beantwortet werden kann. Doch muss es auch so sein, dass eine Lösung in deinem Geisteszustand unmöglich ist. Deshalb muss GOTT dir einen Weg gegeben haben, einen anderen Geisteszustand zu erlangen, in dem die Antwort bereits da ist. Das ist der heilige Augenblick. Hierher sollten alle deine Probleme gebracht und hier gelassen werden. Hierher gehören sie, denn hier ist ihre Antwort. Und da, wo seine Antwort ist, muss ein Problem einfach und leicht zu Iösen sein. Der Versuch, ein Problem dort zu Iösen, wo die Antwort nicht sein kann, muss zwecklos sein. Doch genauso sicher muss es gelöst werden, wenn es dorthin gebracht wird, wo die Antwort ist.

3. Versuche, keine Probleme zu lösen, außer in der Sicherheit des heiligen Augenblicks. Denn dort *wird* das Problem beantwortet und gelöst. Außerhalb dessen gibt es keine Lösung, denn dort ist keine Antwort, die zu finden wäre. Nirgendwo außerhalb wird eine einzige, einfache Frage je gestellt. Die Welt kann nur eine Doppelfrage stellen. Auf eine Frage, auf die viele Antworten passen, kann es keine Antwort geben. Keine davon wird ihr Genüge tun. Sie fragt auch nicht, um eine Antwort zu bekommen, sondern nur, um ihren Standpunkt erneut zu formulieren.

4. Alle Fragen, die man in dieser Welt stellt, sind bloß eine Sichtweise und keine gestellte Frage. Eine Frage, die im Hass gestellt wird, kann nicht beantwortet werden, weil sie eine Antwort in sich selbst ist. Eine Doppelfrage fragt und antwortet, wobei beides dasselbe in anderer Form bezeugt. Die Welt stellt eine einzige Frage. Es ist diese: »Welche von diesen Illusionen *ist* wahr? Welche schaffen Frieden und schenken Freude? Und welche können Entrinnen bringen aus all dem Schmerz, aus dem diese Welt gemacht ist?« Welche Form die Frage auch immer annimmt, ihr Zweck ist immer gleich. Sie fragt nur, um festzulegen, dass Sünde wirklich ist, und antwortet in Form einer Vorliebe. » Welche Sünde ziehst du vor? Das ist diejenige, die du wählen solltest. Die anderen sind nicht wahr. Was kann der Körper holen, was du am meisten haben möchtest? Er ist dein Diener und dein Freund. Sage ihm nur, was du dir wünscht, und er wird dir liebevoll und gut zu Diensten sein.« Und das ist keine Frage, denn sie sagt dir, was du wünscht und wohin du dafür gehen musst. Sie lässt keinen Raum, ihre Überzeugungen zu hinterfragen, außer dass das, was sie aussagt, die Form der Frage annimmt.

5. Auf eine Pseudofrage gibt es keine Antwort. Sie diktiert die Antwort schon beim Fragen. So ist das ganze Fragen innerhalb der Welt eine Form von Propaganda für sich selbst. Genauso, wie des Körpers Zeugen nur die Sinne aus seinem Innern sind, so sind die Antworten auf die Fragen der Welt in den gestellten Fragen schon enthalten. Wo Antworten die Fragen darstellen, fügen sie nichts Neues bei, und nichts wurde gelernt. Eine ehrliche Frage ist ein Instrument des Lernens, das nach etwas fragt, was du nicht weißt. Sie stellt keine Bedingungen für die Antwort, sondern fragt lediglich, wie die Antwort lauten sollte. Doch niemand in einem Zustand des Konflikts ist frei, diese Frage zu stellen, denn er *will* keine ehrliche Antwort haben, in der der Konflikt endet.

6. Nur innerhalb des heiligen Augenblicks lässt sich eine ehrliche Frage ehrlich stellen. Und aus der Bedeutung der Frage kommt die Bedeutsamkeit der Antwort. Hier ist es möglich, deine Wunsche von der Antwort abzutrennen, so dass sie dir gegeben und auch empfangen werden kann. Die Antwort wird überall bereitgestellt. Aber nur hier kann sie gehört werden. Eine ehrliche Antwort erfordert kein

Opfer, weil sie auf wahrhaft gestellte Fragen Antwort gibt. Die Fragen der Welt fragen nur, von wem ein Opfer gefordert wird, ohne zu fragen, ob das Opfer überhaupt bedeutungsvoll ist. Und somit bleibt die Antwort - es sei denn, sie sage, »von wem« - unerkannt und ungehört, und daher wird die Frage intakt erhalten, weil sie sich die Antwort selber gab. Der heilige Augenblick ist das Intervall, in welchem der Geist still genug ist, dass er eine Antwort hört, die nicht bereits in der gestellten Frage liegt. Er bietet etwas Neues und von der Frage Unterschiedenes an. Wie könnte sie beantwortet werden, wenn sie nur sich selber wiederholt?

7. Versuche deshalb keine Probleme in einer Welt zu lösen, aus der die Antwort ausgesperrt werden ist. Sondern bringe das Problem an den einzigen Ort, der die Antwort liebevoll für dich bereithält. Hier sind die Antworten, die deine Probleme lösen werden, weil sie losgelöst von ihnen sind und sehen, was beantwortet werden kann und was die Frage *ist*. In der Welt werfen die Antworten bloß eine weitere Frage auf, obwohl sie die erste unbeantwortet lassen. Im heiligen Augenblick kannst du die Frage der Antwort überbringen und die Antwort empfangen, die für dich gemacht ward.

V. Das Beispiel der Heilung

1. Die einzige Art und Weise zu heilen ist die, geheilt zu werden. Das Wunder dehnt sich ohne deine Hilfe aus, doch du wirst gebraucht, damit es beginnen kann. Nimm das Wunder der Heilung an, und es wird aufgrund dessen, was es ist, hinausgehen. Es entspricht seinem Wesen, sich in dem Augenblick auszudehnen, in dem es geboren wird. Und es wird in dem Augenblick geboren, in dem es angeboten und empfangen wird. Niemand kann einen anderen darum bitten, geheilt zu werden. Aber er kann *sich* heilen lassen und so dem andern das anbieten, was er empfangen hat. Wer kann dem anderen etwas schenken, was er nicht hat? Und wer kann teilen, was er sich selbst verweigert? Der HEILIGE GEIST spricht zu *dir*. ER redet nicht mit jemand anderem. Indem du aber zuhörst, dehnt sich SEINE STIMME aus, weil du das akzeptiert hast, was ER sagt.

2. Gesundheit ist das Zeugnis der Gesundheit. Solange sie nicht bezeugt wird, bleibt sie ohne Oberzeugungs-

kraft. Erst wenn sie aufgezeigt werden ist, ist sie bewiesen und muss ein Zeugnis liefern, das zum Glauben zwingt. Niemand wird durch Doppelbotschaften geheilt. Wenn du nur wünscht, geheilt zu werden, dann heilst du. Dein ungeteilter Zweck macht dies möglich. Doch wenn du Angst vor Heilung hast, kann sie nicht durch dich kommen. Das einzige, was für eine Heilung erforderlich ist, ist das Fehlen von Angst. Die Angstvollen werden nicht geheilt und können nicht heilen. Das heißt nicht, dass zum Heilen der Konflikt für immer deinen Geist verlassen haben muss. Hätte er es, so wurde Heilung nicht gebraucht. Vielmehr bedeutet es, das du - wenn auch nur einen Augenblick - liebst, ohne anzugreifen. Ein Augenblick reicht aus. Wunder harren nicht der Zeit.

3. Der heilige Augenblick ist der Ort, wo das Wunder weilt. Von dort aus wird ein jedes in diese Welt geboren, als Zeugnis für einen Geisteszustand, der den Konflikt transzendiert und den Frieden erreicht hat. Es trägt Trost vom Ort des Friedens auf das Schlachtfeld und zeigt auf, dass Krieg keine Wirkungen hat. Denn alle die Verletzungen, die der Krieg zu bringen suchte, die gebrochenen Körper und zerschmetterten Glieder, die schreienden Sterbenden und die stummen Töten, sie alle werden sanft emporgehoben und getröstet.

4. Es gibt dort keine Traurigkeit, wo ein Wunder hingekommen ist, um zu heilen. Und nichts mehr als nur ein Augenblick deiner Liebe ohne Angriff ist vonnöten, damit all dies geschehe. In jenem einen Augenblick bist du geheilt, und in jenem einen Augenblick ist alle Heilung geschehen. Was ist von dir getrennt, wenn du den Segen, den der heilige Augenblick bringt, akzeptierst? Fürchte den Segen nicht, denn der EINE, DER dich segnet, liebt die ganze Welt und lässt nichts übrig in der Welt, das gefürchtet werden könnte. Doch wenn du vor dem Segen zurückschreckst, wird die Welt tatsächlich fürchterregend scheinen, denn du hast ihr den Frieden und den Trost vorenthalten und sie dem Sterben überlassen.

5. Würde eine derart bitterlich verwaiste Welt von demjenigen, der sie hätte erlösen können, aber zurücktrat, weil er geheilt zu werden fürchtete, nicht als Verurteilung betrachtet? Die Augen aller Sterbenden bringen Vorwurf, und das Leiden flüstert: »Was gibt es da zu fürchten?« Erwäge seine Frage gut. Sie wird dir nur zu dei-

nem Wohl gestellt. Eine sterbende Welt bittet nur darum, dass du einen Augenblick lang von Angriff auf dich selber ausruhst, damit sie geheilt sei.

6. Komm zum heiligen Augenblick und sei geheilt, denn nichts, was dort empfangen wird, wird dort zurückgelassen bei deiner Rückkehr in die Welt. Und da du gesegnet bist, wirst du Segen bringen. Leben ist dir gegeben, um es der sterbenden Welt zu geben. Und leidende Augen werden nicht länger anklagen, sondern in Dankbarkeit auf dich leuchten, der du Segen gabst. Das Strahlen des heiligen Augenblickes wird deine Augen erhellen und ihnen die Sicht geben, über alles Leiden hinauszusehen und statt dessen CHRISTI Antlitz zu erblicken. Die Heilung ersetzt das Leiden. Wer auf das eine schaut, kann das andere nicht wahrnehmen, denn sie können nicht beide dasein. Und was du siehst, dafür wird die Welt Zeuge sein, und das wird sie bezeugen.

7. So ist denn deine Heilung alles, was die Welt braucht, damit sie geheilt sein möge. Sie braucht eine einzige Lektion, die vollkommen gelernt ist. Und dann, wenn du sie vergisst, wird die Welt dich sanft an das erinnern, was du gelehrt hast. Keine Verstärkung wird ihr Dank dir vorenthalten, der du dich selber heilen ließest, damit sie leben möge. Sie wird ihre Zeugen hervorrufen, um das Antlitz CHRISTI dir zu zeigen, der du ihnen die Sicht brachtest, durch die sie es bezeugten. Die Welt der Anklage wird durch eine Welt ersetzt, in welcher alle Augen liebevoll auf den FREUND schauen, der ihnen die Befreiung brachte. Und glücklich wird dein Bruder all die vielen Freunde wahrnehmen, die er für Feinde hielt.

8. Probleme sind nicht konkret, doch nehmen sie konkrete Formen an, und diese konkreten Gestalten bilden die Welt. Und keiner versteht das Wesen seines Problems. Täte er es, dann wäre es für ihn nicht mehr zu sehen. Sein Wesen ist es nämlich, dass es nicht ist. Und somit kann er es nicht so wahrnehmen, wie es ist, solange er es wahrnimmt. Doch Heilung zeigt sich in konkreten Fällen und wird verallgemeinert, um sie alle einzuschließen. Der Grund dafür ist, dass sie trotz ihrer unterschiedlichen Formen in Wirklichkeit dasselbe sind. Das ganze Lernen zielt auf Übertragung ab, die vollständig wird, wenn zwei Situationen als eine gesehen werden, weil nur gemeinsame Elemente da sind. Dies kann jedoch nur von EINEM erreicht werden,

DER die Unterschiede, die du siehst, nicht sieht. Die totale Übertragung deines Lernens wird nicht von dir vorgenommen. Doch dass sie trotz aller Unterschiede, die du siehst, vorgenommen wurde, wird dich davon überzeugen, dass sie nicht wirklich sein könnten.

9. Deine Heilung wird sich ausdehnen und zu Problemen gebracht werden, von denen du dachtest, dass es nicht deine eigenen seien. Und es wird ebenfalls offensichtlich sein, daß deine vielen unterschiedlichen Probleme gelöst sein werden, wenn du irgendeinem davon entronnen bist. Es kann nicht sein, dass ihre Unterschiede dies ermöglichten, denn das Lernen springt nicht von einer Situation zu ihrem Gegenteil und bringt dieselben Ergebnisse hervor. Alles Heilen muss gesetzmäßig vor sich gehen, im Einklang mit Gesetzen, die richtig wahrgenommen, doch nie verletzt werden sind. Fürchte die Art und Weise nicht, wie du sie wahrnimmst. Du hast unrecht, aber EINER ist in dir, DER recht hat.

10. Überlasse also die Übertragung deines Lernens dem EINEN, DER seine Gesetze wirklich versteht und DER verbürgen wird, dass sie unverletzt und unbegrenzt bleiben. Dein Teil ist lediglich, das, was ER dich gelehrt hat, auf dich selber anzuwenden, und ER wird das übrige tun. Auf diese Weise wird die Macht deines Lernens dir von all den vielen verschiedenen Zeugen bewiesen, die es findet. Dein Bruder wird zuerst unter ihnen zu sehen sein, doch Tausende stehen hinter ihm, und hinter jedem von ihnen sind weitere tausend. Es mag so scheinen, als habe jeder ein Problem, das verschieden von den übrigen ist. Doch werden sie zusammen gelöst. Und ihre gemeinsame Antwort zeigt, dass die Fragen nicht getrennt sein könnten.

11. Friede sei mit dir, dem Heilung angeboten wird. Und du wirst lernen, dass Frieden dir gegeben wird, wenn du die Heilung für dich selber akzeptierst. Du brauchst nicht ihren ganzen Wert zu würdigen, um zu verstehen, dass du Nutzen aus ihr gezogen hast. Was in dem Augenblick geschah, in dem die Liebe ohne Angriff eintrat, wird für immer bei dir bleiben. Deine Heilung wird eine ihrer Wirkungen sein, wie diejenige deines Bruders. Überall, wohin du gehst, wirst du ihre vervielfältigten Wirkungen erblicken. Doch all die Zeugen, die du erblickst, werden weitaus weniger als alle sein, die es wirklich gibt. Die Unendlichkeit kann nicht verstanden werden, indem man

einfach ihre separaten Teile aufzählt. GOTT dankt dir für deine Heilung, denn ER weiß, dass sie eine Liebesgabe an SEINEN SOHN ist, und deshalb ist sie IHM gegeben.

VI. Die Zeugen für die Sünde

1. Schmerz zeigt auf, dass der Körper wirklich sein muss. Er ist eine laute, verschleiernde Stimme, deren Schreie das, was der HEILIGE GEIST sagt, übertönen und SEINE Worte von deinem Bewusstsein fernhalten. Schmerz erzwingt Aufmerksamkeit, indem er sie IHM entzieht und auf sich selber konzentriert. Sein Zweck ist derselbe wie der der Lust, denn sie sind beide Mittel, um den Körper wirklich zu machen. Das, was einen gleichen Sinn und Zweck hat, ist dasselbe. Das ist das Gesetz des Zwecks, das alle, die ihn teilen, in sich vereint. Lust und Schmerz sind gleich unwirklich, weil ihr Zweck nicht erreicht werden kann. So sind sie denn Mittel für nichts, denn sie haben ein Ziel ohne Bedeutung. Und sie teilen die Bedeutungslosigkeit ihres Zweckes.

2. Die Sünde wechselt vom Schmerz zu Lust und wieder hin zum Schmerz. Denn beide Zeugen sind dasselbe und überbringen eine Botschaft nur: Du bist hier in diesem Körper, und du bist verletzlich. Du kannst Lust auch haben, aber nur zum Preis des Schmerzes.« Diesen Zeugen schließen sich noch viele andere an. Jeder scheint anders zu sein, weil er einen anderen Namen hat, und scheint daher auf einen anderen Laut zu reagieren. Davon abgesehen sind der Sünde Zeugen alle gleich. Nenne Lust Schmerz, so wird sie dich verletzen. Nenne den Schmerz Lust, und der Schmerz hinter der Lust wird nicht mehr empfunden. Der Sünde Zeugen wechseln nur von einem zu dem anderen Namen, während der eine vortritt und ein anderer zurück. Doch welcher vornan ist, ändert nichts. Der Sünde Zeugen hören nur den Ruf des Todes.

3. Dieser Körper, der in sich zwecklos ist, birgt all deine Erinnerungen und all deine Hoffnungen. »Du bedienst dich seiner Augen, um zu sehen, seiner Ohren, um zu hören, und lässt dir von ihm sagen, was er fühlt. *Er weis es nicht.* Wenn du die Zeugen für seine Wirklichkeit herbeirufst, nennt er dir nur die Namen, die du ihm zur Verwendung gabst. Du kannst nicht unter ihnen wählen, welche wirklich sind, denn jeder, den du wählst, ist wie die üb-

rigen. Diesen Namen oder jenen - mehr wählst du nicht. Du machst einen Zeugen nicht dadurch wahr, dass du ihn bei der Wahrheit Namen rufst. Die Wahrheit findet sich in ihm, wenn es die Wahrheit ist, die er darstellt. Ansonsten lügt er, selbst wenn du ihn beim heiligen NAMEN GOTTES SELBST rufen solltest.

4. Der ZEUGE GOTTES sieht keine Zeugen gegen den Körper. Noch schenkt ER Zeugen Gehör, die andere Namen tragen und für seine Wirklichkeit auf andere Weise sprechen. ER weiß, dass er nicht wirklich ist. Denn nichts könnte das enthalten, von dem du glaubst, er berge es in sich. Noch könnte er einem Teil GOTTES SELBER sagen, was er empfinden solle und was seine Funktion ist. Doch muss ER lieben, was immer dir lieb ist. Und für jeden Zeugen für den Tod des Körpers schickt ER einen Zeugen für dein Leben in IHM, DER keinen Tod kennt. Ein jedes Wunder, das ER bringt, ist Zeuge dafür, dass der Körper nicht wirklich ist. Seinen Schmerz und seine Lust heilt ER ohne Unterschied, denn SEINE Zeugen ersetzen alle die der Sünde.

5. Das Wunder macht bei den Namen, unter denen die Zeugen der Sünde aufgerufen werden, keine Unterschiede. Es beweist nur, dass das, was sie darstellen, keine Wirkungen hat. Und das beweist es, weil seine eigenen Wirkungen gekommen sind, um deren Platz einzunehmen. Der Name, bei welchem du dein Leiden riefst, spielt keine Rolle. Es ist nicht mehr da. Der EINE, DER das Wunder bringt, nimmt sie alle als eins und beim Namen Angst gerufen wahr. SO, wie die Angst ein Zeuge für den Tod ist, so ist das Wunder Zeuge für das Leben. Es ist ein Zeuge, den niemand verleugnen kann, denn es sind die Wirkungen des Lebens, die es bringt. Die Sterbenden leben, die Töten stehen auf, und der Schmerz ist verschwunden. Ein Wunder aber spricht nicht nur für sich allein, sondern für das, was es vortritt.

6. Auch die Liebe hat Symbole in einer Welt der Sünde. Das Wunder vergibt, weil es für das sieht, was jenseits der Vergebung ist und wahr ist. Wie töricht und wahnsinnig ist es, zu denken, das Wunder sei gebunden durch Gesetze, die einzig und allein es aufzuheben kam! Die Gesetze der Sünde haben verschiedene Zeugen mit unterschiedlichen Stärken. Und sie bezeugen verschiedene Leiden. Für DEN jedoch, DER Wunder ausschickt, um die Welt zu segnen, sind ein winzig kleiner Schmerzensstich, eine

kleine weltliche Lust und die Qualen selbst des Todes nur ein einziger Laut, ein Ruf nach Heilung und ein jämmerlicher Hilfeschrei in einer Welt des Elends. Gerade ihre Gleichheit ist es, die das Wunder bezeugt. Gerade ihre Gleichheit ist es, die es beweist. Die Gesetze, die sie verschieden nennen, werden aufgelöst und als machtlos aufgezeigt. Dies zu vollbringen ist der Zweck eines Wunders. Und GOTT SELBST hat die Stärke der Wunder für das verbürgt, was sie bezeugen.

7. Sei du also ein Zeuge für das Wunder und nicht für die Gesetze der Sünde. Es ist nicht nötig, noch langer zu leiden. Es *ist* aber nötig, dass du geheilt wirst, weil das Leiden und der Kummer der Welt diese taub gemacht haben für ihre Erlösung und Befreiung.

8. Die Auferstehung der Welt erwartet deine Heilung und dein Glück, damit du die Heilung der Welt aufzeigen mögest. Der heilige Augenblick wird alle Sünde ersetzen, wenn du nur seine Wirkungen mit dir trägst. Und niemand wird erwählen, länger noch zu leiden. Welcher besseren Funktion als dieser könntest du dienen? Sei geheilt, damit du heilen mögest, und dulde nicht, dass die Gesetze der Sünde auf dich angewendet werden. Und die Wahrheit wird dir, der du beschlossen hast, die Symbole der Liebe den Platz der Sünde einnehmen zu lassen, offenbart.

VII. Der Träumer des Traums

1. Leiden ist eine Betonung all dessen, was die Welt dir angetan hat, um dich zu verletzen. Hier zeigt sich deutlich die wahnsinnige Version der Welt von der Erlösung. Gleich einem Traum der Strafe, in dem der Träumer sich dessen unbewusst ist, was den Angriff gegen ihn verursacht hat, sieht er sich als ungerecht angegriffen an, und zwar von etwas, das nicht er selbst ist. Er ist das Opfer dieses anderen, eines Dinges außerhalb von ihm, für das er keinen Grund hat verantwortlich gemacht zu werden. Er muss unschuldig sein, weil er nicht weiß, was er tut, sondern nur, was ihm angetan wird. Doch ist sein eigener Angriff gegen sich selbst trotzdem offensichtlich, denn er ist es, der das Leiden aussteht. Und er kann nicht entrinnen, weil dessen Quelle außerhalb von ihm gesehen wird.

2. Jetzt wird dir gezeigt, dass du entrinnen kannst. Alles, was es dazu brauchst, ist, dass du so auf das Problem schaust, wie es ist, und nicht auf die Weise, wie du es arrangiert hast. Wie könnte es eine andere Möglichkeit geben, ein Problem zu lösen, das ganz einfach ist, das aber verschleiert wird von schweren Wolken der Komplikation, dazu gemacht, das Problem ungelöst zu erhalten? Ohne die Wolken wird das Problem in seiner ganzen primitives Einfachheit zutage treten. Die Wahl wird nicht schwerfallen, weil das Problem absurd ist, wenn es klar gesehen wird. Niemand hat Schwierigkeiten, sich dazu zu entschließen, ein einfaches Problem lösen zu lassen, wenn es als eins gesehen wird, das ihn verletzt und außerdem ganz leicht zu beseitigen ist.

3. Die Argumentation, durch die die Welt gemacht wird, auf der sie beruht und von der sie aufrechterhalten wird, ist einfach diese: »*Du* bist die Ursache meines Tuns. Deine Gegenwart rechtfertigt meinen Zorn, und du existierst und denkst getrennt von mir. Während du angreifst, muss ich unschuldig sein. Und das, woran ich leide, ist dein Angriff.« Niemand, der genau so auf diese Argumentation schaut, wie sie ist, könnte umhin zu sehen, dass sie nicht folgerichtig ist und keinen Sinn ergibt. Dabei scheint sie vernünftig, weil es so aussieht, als wurde dich die Welt verletzen. Und somit sieht es aus, als bräuchte man hinsichtlich der Ursache nicht über das Offensichtliche hinauszugehen.

4. Tatsächlich ist es aber nötig. Das Entrinnen der Welt aus der Verurteilung ist ein Bedürfnis, das diejenigen, die in der Welt sind, miteinander teilen. Dennoch nehmen sie ihr gemeinsames Bedürfnis nicht wahr. Denn jeder denkt, die Verurteilung der Welt werde auf ihm ruhen, wenn er seinen Teil tut und genau dies nimmt er als seinen Teil bei ihrer Befreiung wahr. Rache muss sich gegen etwas richten. Sonst liegt des Rächers Messer in seiner eigenen Hand und ist geben ihn selbst gerichtet. Und er muss es in der Hand eines andern sehen, soll er das Opfer eines Angriffs sein, den er nicht gewählt hat. So leidet er denn an den Wunden, die ihm ein Messer zugefügt hat, welches er nicht hält.

5. Das ist der Zweck der Welt, die er sieht. Und wird sie so betrachtet, liefert die Welt die Mittel, durch welche dieser Zweck erfüllt zu werden scheint. Die Mittel bezeu-

gen den Zweck, sind aber selbst keine Ursache. Noch wird die Ursache dadurch, dass sie getrennt von ihren Wirkungen gesehen wird, verändert. Die Ursache bringt die Wirkungen hervor, die daraufhin Zeugnis für die Ursache und nicht sich selbst ablegen. Schau also über Wirkungen hinaus. Nicht hier liegen die Ursache für das Leiden und die Sünde. Und halte dich nicht länger mit dem Leiden und der Sünde auf, denn sie sind nichts als Spiegelungen ihrer Ursache.

6. Die Rolle, die du dabei spielst, die Welt aus der Verurteilung zu retten, ist dein eigenes Entrinnen. Vergiss nicht, dass der Zeuge für die Welt des Bösen für nichts sprechen kann außer für das, was ein Bedürfnis für das Böse in der Welt gesehen hat. Genau dort ist es, wo deine Schuld zuerst gesehen wurde. Bei der Trennung von deinem Bruder wurde der erste Angriff auf dich selbst begonnen. Und dafür legt die Welt ein Zeugnis ab. Suche keine andere Ursache, und suche auch nicht unter den mächtigen Legionen ihrer Zeugen euch ihrer Aufhebung. Sie unterstützen ihren Anspruch auf deine Treue. Was die Wahrheit verbirgt, ist nicht der Ort, wo du suchen solltest, um die Wahrheit zu *finden*.

7. Die Zeugen für die Sünde stehen alle innerhalb eines kleinen Raumes. Und genau hier findest du die Ursache für deine Betrachtungsweise der Welt. Einst warst du dir dessen nicht bewusst, was eigentlich die Ursache für alles sein muss, was die Welt dir ungefragt und ungebeten aufzudrängen schien. Einer Sache warst du dir sicher: Unter all den vielen Ursachen, die du als schmerz- und leidensbringend für dich wahrnahmst, war deine Schuld nicht. ¡Auch hattest du sie in keiner Weise selbst erbeten. So sind die Illusionen allesamt entstanden. Derjenige, der sie macht, sieht sich nicht selbst als ihren Macher an, und ihre Wirklichkeit hangt nicht von ihm ab. Welche Ursache sie immer haben mögen, ist völlig unabhängig von ihm, und was er sieht, das ist getrennt von seinem Geist. Er kann die Wirklichkeit seiner Traume nicht anzweifeln, weil er die Rolle nicht sieht, die er dabei spielt, sie zu machen und wirklich scheinen zu lassen.

8. Niemand kann aus einem Traum erwachen, den die Welt für ihn träumt. Er wird zu einem Teil des Traumes eines anderen. Er kann nicht beschließen, aus einem Traum zu erwachen, den er nicht gemacht hat. Hilflos steht er da,

das Opfer eines Traumes, den ein von ihm getrennter Geist erdacht hat und der diesem lieb und teuer ist. Dieser Geist muss ihm gegenüber fürwahr achtlos sein, so unbedacht auf seinen Frieden und sein Glück, wie es das Wetter ist oder die Tageszeit. Er liebt ihn nicht, sondern steckt ihn, wie er will, in jede Rolle, die seinen Traum befriedigt. So klein ist sein Wert, dass er nichts ist als ein Schatten, der nach einer sinnlosen, im eitlen Traum der Welt erdachten Handlung tanzend auf und ab springt.

9. Das ist das einzige Bild, das du sehen, die einzige Alternative, die du wählen kannst, die andere Möglichkeit einer Ursache, wenn du nicht der Träumer deiner Träume bist. Und genau das wählst du, wenn du verleugnest, dass die Ursache des Leidens in deinem Geist ist. Sei fürwahr froh, dass sie dort ist, denn damit bist du der eine Entscheider über dein Schicksal in der Zeit. Es liegt an dir, die Wahl zu treffen zwischen einem schlafenden Tod und bösen Träumen oder einem glücklichen Erwachen und der Lebensfreude.

10. Zwischen was könntest du wählen als zwischen Leben oder Tod, Wachen oder Schlafen, Frieden oder Krieg, deinen Träumen oder deiner Wirklichkeit? Es ist ein Risiko, zu glauben, der Tod sei Frieden, weil die Welt den Körper mit dem SELBST gleichsetzt, DAS GOTT erschaffen hat. Doch kann ein Ding niemals sein Gegenteil sein. Und der Tod ist das Gegenteil des Friedens, weil er das Gegenteil des Lebens ist. Und Leben ist Frieden. Erwache und vergiss alle Gedanken des Todes, dann stellst du fest, dass du den Frieden GOTTES hast. Doch wenn du wirklich vor der Wahl stehst, dann musst du die Ursachen der Dinge, zwischen denen du dich entscheidest, genau so sehen, wie sie sind und wo sie sind.

11. Welche Entscheidung kann zwischen zwei Zuständen getroffen werden, von denen nur der eine klar gesehen wird? Wer könnte die Freiheit haben, zwischen Wirkungen zu wählen, wenn nur die eine so gesehen wird, dass sie bei ihm liegt? Eine ehrliche Entscheidung könnte nie als eine solche wahrgenommen werden, in der die Wahl zwischen einem winzig kleinen Du und einer riesengroßen Welt, mit unterschiedlichen Träumen über die Wahrheit in dir, aufgespalten ist. Der Graben zwischen Wirklichkeit und Träumen liegt nicht zwischen dem Träumen der Welt

und dem, was du insgeheim träumst. Sie sind eins. Das Träumen der Welt ist nur ein Teil deines eigenen Traumes, den du weggegeben und so gesehen hast, als wäre er zugleich ihr Anfang und ihr Ende. Doch wurde sie durch deinen geheimen Traum begonnen, den du nicht wahrnimmst, wenn er auch den Teil verursacht hat, den du siehst und dessen Wirklichkeit du nicht bezweifelst. Wie könntest du sie auch bezweifeln, während du im Schlafe liegst und insgeheim träumst, seine Ursache sei wirklich?

12. Ein Bruder, der von dir getrennt ist, ein alter Feind, ein Mörder, der sich in der Nacht an dich heranpirscht und deinen Tod im Schilde führt, doch dabei plant, dass dieser schleichend sei und langsam, davon träumst du. Doch unter diesem Traum ist noch ein anderer, in welchem du zum Mörder wirst, zum geheimen Feind, zum Geier und Zerstörer deines Bruders und der Welt zugleich. Hier ist die Ursache des Leidens, der Raum zwischen deinen kleinen Träumen und deiner Wirklichkeit. Der kleine Graben, den du nicht einmal siehst, der Geburtsort von Illusionen und von Angst, die Zeit des Schreckens und des alten Hasses, der Augenblick des Unglücks - sie sind alle hier. Hier ist die Ursache der Unwirklichkeit. Und genau hier wird sie aufgehoben werden.

13. *Du* bist der Träumer der Welt der Träume. Sie hat keine andere Ursache, noch wird sie das je haben. Nichts Furchterregenderes als ein nichtiger Traum hat GOTTES SOHN in Angst und Schrecken versetzt und ihn glauben lassen, das er seine Unschuld verloren, seinen VATER verleugnet und einen Krieg gegen sich selbst geführt hat. So schrecklich ist der Traum, so scheinbar wirklich, dass er nicht ohne Angstschweiß und einen Schrei der Todesangst zur Wirklichkeit erwachen könnte, wenn nicht ein sanfterer Traum seinem Erwachen vorausgehen und es seinem ruhigeren Geist erlauben wurde, die STIMME willkommen zu heißen und nicht zu Fürchten, DIE mit Liebe ruft, ihn aufzuwecken; ein sanfterer Traum, in dem sein Leiden geheilt und sein Bruder ihm ein Freund ist. GOTT wollte, dass er sanft und voller Freude erwache, und gab ihm die Mittel, furchtlos zu erwachen.

14. Nimm den Traum an, den ER dir statt des deinen gab. Es ist nicht schwierig, einen Traum zu ändern, wenn der Träumer erst einmal erkannt ist. Ruhe im HEILIGEN GEIST

und lass zu, dass SEINE sanften Träume den Platz derjenigen einnehmen, die du in Schrecken und in Todesangst geträumt hast. ER bringt Träume der Vergebung, in denen die Wahl nicht darin besteht, wer der Mörder ist und wer das Opfer sein soll. In den Träumen, die ER bringt, gibt es keinen Mord und keinen Tod. Der Traum der Schuld verblasst vor deiner Sicht, wenn deine Augen auch geschlossen sind. Ein Lächeln ist gekommen, dein schlafendes Antlitz zu erhellen. Der Schlaf ist jetzt friedlich, denn dies sind glückliche Träume.

15. Träume sanft von deinem sündenlosen Bruder, der sich in heiliger Unschuld mit dir vereint. Und aus diesem Traum wird der HERR des HIMMELS SELBST SEINEN geliebten Sohn erwecken. Träume von den Freundlichkeiten deines Bruders, statt dich in deinen Träumen mit seinen Fehlern aufzuhalten. Suche dir seine Umsicht aus, davon zu träumen, statt die Verletzungen aufzuzählen, die er gegeben hat. Vergib ihm seine Illusionen und danke ihm für all die Hilfsbereitschaft, die er gab. Und schiebe seine vielen Gaben nicht beiseite, weil er in deinen Träumen nicht vollkommen ist. Er stellt seinen VATER dar, DER dir in deinen Augen sowohl das Leben wie den Tod schenkt.

16. Mein Bruder, ER gibt nur das Leben. Doch was du als die Gaben ansiehst, die dein Bruder schenkt, das stellt die Gaben dar, die dir in deinem Traum dein VATER gibt. Lass alle Gaben deines Bruders als dir im Licht der Nächstenliebe und der Güte angebotene gesehen werden. Und lasse keinen Schmerz deinen Traum der tiefen Würdigung seiner Gaben an dich stören.

VIII. Der »Held« des Traums

1. Der Körper ist die Hauptfigur im Traum der Welt. Es gibt keinen Traum ohne ihn, noch existiert er ohne den Traum, in dem er handelt, als wäre er eine Person, die zu sehen und die glaubhaft wäre. Er nimmt den Mittelpunkt in jedem Traum ein, der die Geschichte schildert, wie er von anderen Körpern gemacht und in die Welt außerhalb des Körpers geboren wurde, wie er eine kleine Weile lebt und stirbt, um im Staub mit anderen Körpern vereint zu werden, die sterben wie er selbst. In der kurzen Zeit, die ihm zu leben zugemessen ist, sucht er

nach anderen Körpern, die ihm Freunde sind und Feinde. Seine Sicherheit ist sein Hauptanliegen. Seine Behaglichkeit ist seine Richtschnur. Er versucht, nach Lust auszuschauen und die Dinge zu vermeiden, die schmerzhaft wären. Vor allem versucht er, sich selbst zu lehren, dass sein Schmerz und seine Freuden unterschiedlich sind und auseinandergehalten werden können.

2. Das Träumen der Welt nimmt viele Formen an, weil der Körper auf verschiedene Arten zu beweisen sucht, dass er autonom und wirklich ist. Er streift Dinge über, die er mit kleinen Scheiben von Metall oder Schnipseln von Papier erstanden hat, die die Welt als wertvoll und wirklich erklärt. Er arbeitet, um diese zu bekommen, indem er sinnlose Dinge tut, und wirft sie für sinnlose Dinge weg, die er nicht braucht und nicht einmal haben will. Er stellt andere Körper an, damit sie ihn schützen und noch mehr sinnlose Dinge für ihn anhäufen, die er sein eigen nennen kann. Er sieht sich nach besonderen Körpern um, die seinen Traum mit ihm teilen können. Manchmal träumt er, er sei ein Eroberer von Körpern, die schwächer sind als er. In einigen Traumphasen aber ist er ein Sklave von Körpern, die ihn verletzen und ihn foltern.

3. Die fortgesetzten Abenteuer des Körpers vom Zeitpunkt der Geburt bis hin zum Sterben sind das Thema eines jeden Traums, den die Welt je träumte. Der »Held« dieses Traumes wird sich nie ändern, noch wird sein Zweck es tun. Obwohl der Traum selbst viele Formen annimmt und eine große Mannigfaltigkeit von Orten und Ereignissen zu zeigen scheint, in denen sich sein Held befindet, hat er doch nur einen Zweck, der auf vielerlei Art gelehrt wird. Diese einzige Lektion versucht er abermals zu lehren, noch einmal und noch einmal: Dass er Ursache ist, nicht Wirkung. Und du bist seine Wirkung und kannst nicht seine Ursache sein.

4. So bist du nicht der Träumer, sondern der Traum. Und du stolperst müßig in Orte und Begebenheiten hinein sowie heraus, die er ersinnt. Dass das alles ist, was der Körper tut, ist wahr, denn er ist nur eine Figur in einem Traum. Wer aber reagiert auf Traumfiguren, wenn er sie nicht so sieht, als seien sie wirklich? In dem Moment, in dem er sie als das sieht, was sie sind, haben sie keine Wirkungen mehr auf ihn, weil er versteht, dass er ihnen

ihre Wirkungen gegeben hat, indem er sie verursachte und wirklich scheinen ließ.

5. Wie sehr bist du gewillt, den Wirkungen aller Träume zu entrinnen, die die Welt je hatte? Ist es dein Wunsch, keinen Traum als die Ursache dessen erscheinen zu lassen, was du tust? Dann lass uns lediglich auf den Anfang des Traumes schauen, denn der Teil, den du siehst, ist nur der zweite Teil, dessen Ursache im ersten liegt. Niemand, der schläft und in der Welt träumt, erinnert sich an seinen Angriff auf sich selbst. Niemand glaubt, es habe wirklich eine Zeit gegeben, als er nichts von einem Körper wusste und sich die Welt niemals als wirklich hätte vorstellen können. Er hätte gleich gesehen, dass diese Ideen *eine* Illusion sind, zu lächerlich für irgend etwas anderes, als durch Lachen verscheucht zu werden. Wie ernst scheinen sie jetzt zu sein! Und niemand kann sich mehr erinnern, wann ihnen mit Lachen und Unglauben begegnet worden wäre. Wir können uns daran erinnern, wenn wir nur ihre Ursache direkt anschauen. Und wir werden Gründe zum Lachen sehen und keine Ursache zur Angst.

6. Lass uns den Traum, den er weggegeben hat, dem Träumer zurückerstatten, der den Traum als von sich separat und als etwas wahrnimmt, was ihm angetan wird. In die Ewigkeit, wo alles eins ist, kam eine winzig kleine Wahnidee geschlichen, und GOTTES SOHN erinnerte sich nicht daran, sie auszulachen. Und weil er das vergaß, ist der Gedanke zu einer ernsten Idee geworden und sowohl der Umsetzung als auch realer Wirkungen fähig. Gemeinsam können wir sie beide weglachen und verstehen, dass die Zeit sich nicht in die Ewigkeit eindrängen kann. Es ist ein Witz, zu glauben, die Zeit könne kommen, um die Ewigkeit zu überlisten - was bedeutet, dass es keine Zeit gibt.

7. Eine Zeitlosigkeit, in der die Zeit wirklich gemacht wird, ein Teil von GOTT, der sich selber angreifen kann, ein getrennter Bruder als ein Feind, ein Geist in einem Körper: das alles sind Formen einer Kreisbewegung, deren Ende an ihrem Anfang beginnt und bei ihrer Ursache endet. Die Welt, die du siehst, bildet genau das ab, was du getan zu haben dachtest. Nur dass du jetzt denkst, dass dir das angetan wird, was du getan hast. Die Schuld für das, was du gedacht hast, wird aus dir hinaus in eine schuldige Welt verlegt, die statt deiner deine Träume träumt und deine Gedanken denkt. Sie bringt ihre Rache, nicht deine

eigene. Sie hält dich eng in einem Körper eingekerkert, den sie bestraft um all der sündigen Dinge willen, die der Körper tut in ihrem Traum. Du hast keine Macht, den Übeltaten deines Körpers Einhalt zu gebieten, weil du ihn nicht gemacht hast und weder seine Handlungen noch seinen Zweck, noch sein Geschick kontrollieren kannst.

8. Die Welt zeigt nur eine uralte Wahrheit auf: Du wirst glauben, dass andere dir genau das antun, was du ihnen angetan zu haben glaubst. Lässt du dich erst einmal dahingehend irreführen, ihnen die Schuld zuzuweisen, dann siehst du die Ursache dessen, was sie tun, nicht mehr, weil du *willst*, das die Schuld auf ihnen liege. Wie kindisch ist das störrische Manöver, deine Unschuld dadurch zu bewahren, dass du Schuld nach Außen abschiebst, sie aber niemals loslässt! Es ist nicht leicht, den Witz wahrzunehmen, wenn deine Augen überall um dich herum seine schwerwiegenden Folgen sehen, aber ohne ihre geringfügige Ursache. Ohne Ursache sehen ihre Wirkungen tatsächlich ernst und fürwahr traurig aus. Doch sind sie nur die Folge. Und ihre Ursache ist es, die auf nichts folgt und die nichts als ein Witz ist.

9. Mit sanftem Lachen nimmt der HEILIGE GEIST die Ursache wahr und schaut nicht auf Wirkungen. Wie könnte ER deinen Irrtum sonst berichtigen, der du die Ursache ganz übersehen hast? Er heißt dich, jede fürchterliche Wirkung IHM zu überbringen, damit IHR gemeinsam auf ihre törichte Ursache schauen und du eine Weile mit IHM lachen mögest. *Du* beurteilst Wirkungen, doch ER ha t ihre Ursache beurteilt. Und durch SEIN Urteil werden Wirkungen beseitigt kommst du in Tränen. Doch hör IHN sagen: »Mein Bruder, heiliger SOHN GOTTES, sieh deinen nichtigen Traum, in dem dieses geschehen konnte.«. Und du wirst den heiligen Augenblick verlassen, in dem dein Lachen und das deines Bruders sich mit dem SEINEN verbunden hat.

10. Das Geheimnis der Erlösung ist nur dies: Dass du dir dieses selber antust. Der Form des Angriffs völlig ungeachtet ist dies dennoch wahr. Wer immer auch die Rolle von Feind und von Angreifer übernimmt, dies ist trotzdem die Wahrheit. Was immer auch die Ursache von irgendeinem Schmerz und Leiden, das du verspürst, zu sein scheint, dies ist dennoch wahr. Denn du wurdest gar nicht auf Figuren reagieren in einem Traum, von dem du wusstest, dass du ihn träumst. Lass sie so hasserfüllt und so bösartig

sein, wie sie nur wollen, sie könnten keine Wirkung auf dich haben, es sei denn, du versäumtest zu begreifen, dass, es dein Traum ist.

11. Ist diese einzige Lektion gelernt, so wird sie dich befreien von dem Leiden, welche Form es immer annimmt. Der HEILIGE GEIST wird diese eine umfassende Lektion der Befreiung so lange wiederholen, bis sie gelernt ist, der Form des Leidens ungeachtet, das dir Schmerz bringt. Ganz gleich, welche Verletzung du IHM überbringst, ER wird mit dieser äußerst simplen Wahrheit Antwort darauf geben. Denn diese eine Antwort tilgt die Ursache für jede Form von Kummer und von Schmerz. Die Form beeinflusst SEINE Antwort überhaupt nicht, denn ER möchte dich nur die einzige Ursache von ihnen allen lehren, egal, was ihre Form ist. Und du wirst verstehen, dass Wunder die einfache Feststellung widerspiegeln: »*Ich* habe dies getan, und ebendies möchte ich aufheben.«

12. So bring denn alle Formen von Leiden zu IHM, DER erkennt, dass eine jede wie die übrigen ist. ER sieht keine Unterschiede, wo keine existieren, und ER wird dich lehren, wie jede verursacht wird. Keine hat eine andere Ursache als alle übrigen, und alle werden sie ganz leicht durch eine einzige Lektion, die wahrhaft gelernt ist, aufgehoben. Die Erlösung ist ein Geheimnis, das du nur dir selber vorenthalten hast. Das Universum verkündet es. Doch seinen Zeugen schenkst du keinerlei Beachtung. Denn sie bezeugen das, was du nicht erkennen willst. Sie scheinen es vor dir geheim zu halten. Doch brauchst du nur zu lernen, dass du beschlossen hattest, nicht hinzuhören und nicht zu sehen.

13. Wie anders wirst du die Welt wahrnehmen, wenn das begriffen ist! Wenn du deine Schuld der Welt vergibst, dann wirst du von ihr frei sein. Ihre Unschuld verlangt nicht nach deiner Schuld, und deine Schuldlosigkeit ruht nicht auf ihren Sünden. Das ist das Offensichtliche und ein Geheimnis, das vor niemandem gehütet wurde außer vor dir selbst. Und genau das ist es, was dich von der Welt und deinen Bruder von dir getrennt gehalten hat. Jetzt brauchst du nur zu lernen, dass ihr beide unschuldig oder schuldig seid. Das eine, das unmöglich ist, ist, dass ihr ungleich seid, dass beides wahr ist. Das ist das einzige

Geheimnis, das noch zu lernen ist. Und es wird kein Geheimnis sein, dass du geheilt bist.

Kapitel 28

DAS AUFHEBEN DER ANGST

I. Die gegenwärtige Erinnerung

1. Das Wunder tut nichts. Das einzige, was es tut, ist, aufzuheben. Und so löscht es die Beeinträchtigung dessen aus, was getan werden ist. Es fügt nicht bei, sondern nimmt nur weg. Und was es wegnimmt, ist seit langem schon vergangen, doch weil es in Erinnerung behalten wird, scheint es augenblickliche Wirkungen zu haben. Diese Welt war schon vor langer Zeit vorbei. Die Gedanken, von denen sie gemacht ward, sind nicht mehr in dem Geist, der sie sich ausgedacht hat und eine kleine Weile liebte. Das Wunder zeigt nur, dass die Vergangenheit vorüber ist, und was wahrhaft vorüber ist, hat keine Wirkungen. Sich an eine Ursache zu erinnern kann nur Illusionen ihrer Gegenwart erzeugen, nicht Wirkungen.

2. Die Wirkungen der Schuld sind alle nicht mehr hier. Denn die Schuld ist vorbei. Mit ihrem Vergehen sind auch ihre Folgen, die ohne Ursache zurückgelassen werden, hingegangen. Warum würdest du dich in der Erinnerung an sie klammern, wenn du nicht nach ihren Wirkungen verlangtest? Die Erinnerung ist genauso selektiv wie die Wahrnehmung, weil sie deren Vergangenheitsform ist. Sie ist die Wahrnehmung der Vergangenheit, als geschehe sie jetzt und wäre immer noch zu sehen. Die Erinnerung, wie die Wahrnehmung, ist eine Fertigkeit, die von dir erfunden wurde, um den Platz dessen einzunehmen, was GOTT bei deiner Erschaffung gab. Und wie alle Dinge, die du gemacht hast, kann sie dazu verwendet werden, einem anderen Zweck zu dienen und das Mittel für etwas anderes zu sein. Sie kann verwendet werden, um zu heilen und nicht zu verletzen, wenn du wünscht, dass es so sei.

3. Nichts, was für die Heilung eingesetzt wird, stellt eine Mühe dar, irgend etwas zu tun. Es ist eine Einsicht,

dass du keine Bedürfnisse hast, die bedeuten, dass etwas getan werden muss. Es ist eine Erinnerung, die nicht auswählt und nicht verwendet wird, um die Wahrheit zu beeinträchtigen. Alle Dinge, die der HEILIGE GEIST für die Heilung einsetzen kann, sind IHM gegeben worden, ohne den Inhalt und die Zwecke, für die sie gemacht waren. Sie Sind nur Fertigkeiten ohne Anwendung. Sie warten auf ihre Verwendung. Sie haben keine Hingabe und kein Ziel.

4. Der HEILIGE GEIST kann fürwahr Gebrauch von der Erinnerung machen, denn GOTT SELBST ist dort. Das ist jedoch keine Erinnerung an vergangene Begebenheiten, sondern nur an einen gegenwärtigen Zustand. Du bist es seit so langer Zeit gewohnt zu glauben, dass die Erinnerung nur das Vergangene birgt, dass es dir schwerfällt einzusehen, dass sie eine Fähigkeit ist, die sich an *jetzt* erinnern kann. Die Begrenzungen des Erinnerungsvermögens, die die Welt ihr auferlegt, sind so gewaltig wie die, die du dir von der Welt auferlegen lässt. Es gibt keine Verbindung zwischen Erinnerung und Vergangenheit. Wenn du sie dort haben möchtest, dann ist sie dort. Doch nur dein Wunsch hat die Verbindung hergestellt, und du allein hast sie an einen Teil der Zeit gebunden, wo Schuld noch immer zu verweilen scheint.

5. Der Gebrauch, den der HEILIGE GEIST von der Erinnerung macht, ist von der Zeit ganz unabhängig. ER sucht sie nicht als Mittel zu benutzen, um die Vergangenheit zu behalten, sondern vielmehr als Mittel, um sie loszulassen. Die Erinnerung birgt die Botschaft, die sie empfängt, und tut, was ihr zu tun gegeben wird. Weder schreibt sie die Botschaft, noch bestimmt sie, wozu sie da ist. Ähnlich wie der Körper ist sie in sich selber ohne Zweck. Und wenn sie dazu zu dienen scheint, alten Hass zu hegen, und dir Bilder von Ungerechtigkeiten und Verletzungen gibt, die du aufbewahrt hast, so hattest du verlangt, dass genau dies ihre Botschaft sei und ist. Ihren Gruften anvertraut, ist die Geschichte der gesamten Vergangenheit des Körpers hier versteckt. Jede der seltsamen Assoziationen, dazu gemacht, um die Vergangenheit lebendig und die Gegenwart tot zu erhalten, sind in ihr aufbewahrt und warten nun auf dein Geheiß, dir überbracht und noch einmal gelebt zu werden. So scheinen ihre Wirkungen noch durch die Zeit vermehrt zu werden, die ihre Ursache weggenommen hat.

6. Doch ist die Zeit nur eine andere Phase dessen, was nichts bewirkt. Sie arbeitet Hand in Hand mit allen anderen Attributen, mit denen du versuchst, die Wahrheit über dich verborgen zu halten. Die Zeit nimmt weder weg, noch kann sie zurückerstatten. Und dennoch machst du einen merkwürdigen Gebrauch von ihr, als hätte die Vergangenheit die Gegenwart verursacht, die nur eine Folge ist, in der keine Veränderung ermöglicht werden kann, weil ihre Ursache vergangen ist. Doch muss Veränderung eine Ursache haben, die von Bestand ist, sonst dauert sie nicht an. Keine Veränderung kann in der Gegenwart geschehen, wenn ihre Ursache vergangen ist. Nur das Vergangene wird in der Erinnerung behalten, so wie du von ihr Gebrauch machst; und somit ist sie eine Art und Weise, die Vergangenheit gegen das Jetzt auszuspielen.

7. Erinnere dich an nichts, das du dich selbst gelehrt hast; denn du wurdest schlecht gelehrt. Und wer würde eine sinnlose Lektion in seinem Geist behalten, sobald er eine bessere lernen und bewahren kann? Und wenn alte Erinnerungen des Hasses erscheinen, erinnere dich daran, dass ihre Ursache vergangen ist. Und daher kannst du nicht verstehen, wozu sie da sind. Lass die Ursache, die du ihnen jetzt verleihen möchtest, nicht das sein, was sie zu dem gemacht hat, was sie waren oder zu sein schienen. Sei froh, dass sie vergangen ist, denn du möchtest, dass genau das dir verziehen werde. Und sieh statt dessen die neuen Wirkungen der Ursache, die jetzt angenommen ist, mit Folgen hier. Sie werden dich mit ihrer Lieblichkeit überraschen. Die uralten neuen Ideen, die sie bringen, werden die glücklichen Folgen einer URSACHE sein, DIE so alt ist, dass SIE weit über die Spanne der Erinnerung hinausgeht, die deine Wahrnehmung sieht.

8. Das ist die URSACHE, an DIE der HEILIGE GEIST sich für dich erinnert hat, wenn du vergessen mochtest. SIE ist nicht vergangen, weil ER SIE nicht unerinnert sein ließ. SIE hat sich nie verändert, weil es nie eine Zeit gab, in der ER SIE nicht sicher in deinem Geiste bewahrte. IHRE Folgen werden fürwahr neu scheinen, weil du gedacht hast, dass du dich nicht an ihre URSACHE erinnertest. Doch war SIE niemals abwesend aus deinem Geist, denn es war nicht der WILLE deines VATERS, dass ER von SEINEM SOHN nicht erinnert werden sollte.

9. Das, woran *du* dich erinnerst, ist nie gewesen. Es kam aus Ursachlosigkeit, die du mit Ursache verwechseltest. Es kann nichts anderes verdienen als Lachen, wenn du lernst, dass du dich an Folgen erinnert hast, die ursachlos gewesen sind und niemals Wirkungen sein könnten. Das Wunder erinnert dich an eine URSACHE, DIE ewig gegenwärtig ist, vollkommen unberührt von Zeit und Störung. Niemals in dem verändert, was SIE ist. Und du bist IHRE Wirkung, so unveränderlich und vollkommen wie SIE SELBST. IHRE Erinnerung liegt weder in der Vergangenheit, noch erwartet SIE die Zukunft. SIE offenbart SICH nicht in Wundern. Diese erinnern dich nur daran, dass sie nicht vergangen ist. Vergibst du IHR deine Sünden, wird SIE nicht mehr verleugnet werden.

10. Du, der du ein Urteil über deinen eigenen SCHÖPFER zu fällen suchtest, kannst nicht verstehen, dass nicht ER es ist, DER SEINEM SOHN ein Urteil auferlegt hat. Du möchtest IHM SEINE WIRKUNGEN verweigern, doch sind SIE nie verweigert werden. Es hat nie eine Zeit gegeben, in der SEIN SOHN für das verurteilt werden könnte, was ursachlos und gegen SEINEN WILLEN war. Das, was deine Erinnerung bezeugen möchte, ist nur die Angst vor GOTT. ER hat das, was du fürchtest, nicht getan. Ebenso wenig wie du. So ist auch deine Unschuld nicht verloren. Du brauchst keine Heilung, um geheilt zu sein. In der Stille sieh im Wunder eine Lektion darin, der URSACHE zu erlauben, IHRE EIGENEN WIRKUNGEN zu haben, und nichts zu tun, was dies stören würde.

11. Das Wunder kehrt leise in den Geist ein, der einen Augenblick lang innehält und still ist. Von dieser stillen Zeit und von dem Geist aus, den es da in der Stille heilte, erstreckt es sanft sich hin zu anderen Geistern, um seine Ruhe mit ihnen zu teilen. Und sie werden sich darin verbinden, nichts zu tun, was seine strahlende Ausdehnung zurück in jenen GEIST verhindern könnte, DER verursacht hat, dass jeder Geist ist. Geboren aus dem Miteinanderteilen, kann es kein Innehalten geben in der Zeit, das bewirkt, dass das Wunder aufgehalten wird, zu allen ruhelosen Geistern hinzueilen und ihnen die Stille eines Augenblicks zu bringen, in welchem die Erinnerung an GOTT zu ehren wiederkehrt. Ihr eigenes Erinnern schweigt jetzt still, und was gekommen ist, dessen Platz einzunehmen, wird auch danach nicht gänzlich unerinnert sein.

12. ER, DEM die Zeit gegeben ist, sagt Dank für jeden stillen Augenblick, der IHM gegeben wird. Denn in jenem Augenblick wird zugelassen, dass die Erinnerung an GOTT dem GOTTESSOHN all ihre Schätze schenkt, für den sie aufgehoben worden sind. Wie froh schenkt ER sie dem, für den sie IHM gegeben worden sind! Und SEIN SCHÖPFER teilt mit IHM den Dank, weil ER nicht möchte, dass IHM SEINE WIRKUNGEN entzogen seien. Die Stille des Augenblickes, die SEIN SOHN akzeptiert, heißt die Ewigkeit und IHN willkommen und lässt SIE dort eintreten, wo SIE verweilen möchten. Denn in diesem Augenblick tut der SOHN GOTTES nichts, was ihn in Angst versetzen würde.

13. Wie plötzlich die Erinnerung an GOTT im Geist ersteht, der keine Angst hat, die sie fernhält! Sein eigenes Erinnern ist vergangen. Es gibt keine Vergangenheit, deren fürchterregendes Bild dem freudigen Erwachen zum gegenwärtigen Frieden weiterhin im Wege stehen könnte. Der Ewigkeit Posaunen ertönen durch die Stille, doch ohne sie zu stören. Und das, was jetzt in die Erinnerung tritt, ist nicht Angst, sondern vielmehr die URSACHE, deren Nichterinnerung und Aufhebung die Angst bewirken sollte, denn dazu wurde sie gemacht. Die Stille spricht in sanften Liebeslauten, an die sich GOTTES SOHN von damals her erinnert, als sein eigenes Erinnern noch nicht zwischen die Vergangenheit und Gegenwart getreten war, um diese auszuschließen.

14. Nun ist sich GOTTES SOHN endlich der gegenwärtigen URSACHE und IHRER gütigen WIRKUNGEN bewusst. Jetzt versteht er, dass das, was er gemacht hat, ursachlos ist und keinerlei Wirkungen hat. Er hat nichts getan. Und indem er das sieht, versteht er, dass er nie irgend etwas zu tun brauchte und es nie tat. Seine URSACHE *ist* IHRE WIRKUNGEN. Es hat nie eine Ursache außer IHR gegeben, die eine andere Vergangenheit oder Zukunft erzeugen könnte. IHRE WIRKUNGEN sind unveränderbar ewig, jenseits der Angst und ganz und gar über die Sündenwelt erhaben.

15. Was ist dabei verloren, das Ursachlose nicht zu sehen? Und wo ist das Opfer, wenn die Erinnerung an GOTT gekommen ist, den Platz des Verlustes einzunehmen? Welch besseren Weg gibt es, den kleinen Graben zwischen Illusionen und der Wirklichkeit zu schließen, als die Erinnerung an GOTT, über sie hinwegfließen zu lassen und eine Brücke aus ihr zu machen, deren andere Seite zu erreichen ein

Augenblick genügen wird? Denn GOTT hat ihn mit SICH SELBST geschlossen. Die Erinnerung an IHN ist nicht vergangen und hat einen gestrandeten SOHN auf ewig an einem Ufer hinterlassen, von dem aus er nur einen flüchtigen Blick auf ein anderes erhaschen kann, das er jedoch nie erreichen kann. SEIN VATER will, dass er emporgehoben und sanft hinübergetragen werde. ER hat die Brücke erbaut, und ER ist es, DER SEINEN SOHN hinübertragen wird. Fürchte nicht, dass ER in dem, was ER will, scheitern wird. Noch, dass du von dem WILLEN ausgeschlossen bist, der für dich ist.

II. Die Umkehrung von Wirkung und Ursache

1. Ohne Ursache kann es keine Wirkungen geben - doch gibt es ohne Wirkungen auch keine Ursache. Die Ursache wird durch ihre Wirkungen zur Ursache *gemacht*; der VATER ist ein VATER durch SEINEN SOHN. Wirkungen erschaffen ihre Ursache nicht, begründen aber ihre Ursächlichkeit. Somit verleiht der SOHN seinem SCHÖPFER die VATERSCHAFT und empfängt die Gabe, die er IHM gegeben hat. Gerade *weil* er GOTTES SOHN ist, muss er auch ein Vater sein, der erschafft, wie GOTT ihn schuf. Der Kreis der Schöpfung hat kein Ende. Sein Anfang und sein Ende sind dasselbe. Doch in sich selbst birgt er das Universum aller Schöpfung, ohne Anfang und ohne Ende.

2. Vaterschaft *ist* Schöpfung. Die Liebe muss ausgedehnt werden. Reinheit ist nicht begrenzt. Es ist das Wesen der Unschuldigen, ewig uneingedämmt zu sein ohne Schranke oder Begrenzung. Somit ist Reinheit nicht vom Körper. Noch kann sie dort gefunden werden, wo Begrenzung ist. Der Körper kann durch ihre Wirkungen geheilt werden, die grenzenlos sind wie sie selbst. Doch muss alle Heilung deswegen geschehen, weil begriffen wird, dass der Geist nicht im Körper und seine Unschuld ganz getrennt von diesem ist, nämlich dort, wo alle Heilung ist. Wo also ist die Heilung? Nur dort, wo ihrer Ursache ihre Wirkungen gegeben werden. Denn Krankheit ist ein bedeutungsloser Versuch, der Ursachlosigkeit Wirkungen zu geben und sie zu einer Ursache zu machen.

3. In der Krankheit versucht der SOHN GOTTES stets, sich selbst zu seiner Ursache zu machen und sich nicht zu erlauben, seines VATERS SOHN zu sein. Aufgrund dieses un-

möglichen Verlangens glaubt er nicht, das er der LIEBE Wirkung ist und Ursache sein muss aufgrund dessen, was er ist. Die Ursache der Heilung ist die einzige URSACHE von allem. SIE hat nur *eine* Wirkung. Und in dieser Einsicht werden der Ursachlosigkeit keine Wirkungen gegeben, und keine wird gesehen. Ein Geist in einem Körper und in einer Welt anderer Körper, jeder mit einem getrennten Geist, sind deine »Schöpfungen«, du bist der »andere« Geist, der mit Wirkungen, die nicht so sind wie du, erschafft. Und als ihr »Vater« musst du sein wie sie.

4. Überhaupt nichts ist geschehen, außer dass du dich in Schlaf versetzt und einen Traum geträumt hast, in dem du dir selbst ein Fremder warst und nur ein Teil des Traumes eines anderen. Das Wunder weckt dich nicht, sondern es zeigt dir einfach, wer der Träumer ist. Es lehrt dich, dass es eine Wahl der Träume gibt, solange du noch schläfst, die davon abhängt, was der Zweck deines Träumens ist. Hast du den Wunsch nach Träumen der Heilung oder nach Todesträumen? Ein Traum ist insofern wie eine Erinnerung, als er bildlich darstellt, was du gezeigt bekommen wolltest.

5. Ein leeres Schatzhaus mit einer offenen Türe birgt alle deine Fetzen der Erinnerungen und der Träume. Wenn du aber der Träumer bist, nimmst du wenigstens das wahr: dass du den Traum verursacht hast und auch einen andern Traum akzeptieren kannst. Doch für diese Änderung des Trauminhaltes muss eingesehen werden, dass du es bist, der das Träumen träumte, das du nicht magst. Er ist nur eine Wirkung, die *du* verursacht hast, und du möchtest nicht Ursache dieser Wirkung sein. In Mord- und Angriffsträumen bist du das Opfer in einem sterbenden, erschlagenen Körper. In Träumen der Vergebung aber wird von niemandem verlangt, das Opfer und der Leidende zu sein. Das sind die glücklichen Träume, die das Wunder gegen deine eigenen austauscht. Es verlangt nicht, du sollest einen anderen machen, sondern nur, dass du siehst, dass du den gemacht hast, den du für diese tauschen möchtest.

6. Diese Welt ist ursachlos, wie es jeder Traum ist, den irgend jemand in der Welt je träumte. Keine Pläne sind möglich, und kein Entwurf ist da, der gefunden und verstanden werden könnte. Was könnte sonst von einem Ding erwartet werden, das keine Ursache hat? Wenn es aber keine Ursache hat, dann hat es keinen Zweck. Du magst zwar

einen Traum verursachen, doch niemals wirst du ihm reale Wirkungen verleihen. Denn das würde seine Ursache verändern, und ebendas kannst du nicht tun. Der Träumer eines Traumes ist nicht wach, aber er erkennt nicht, dass er schläft. Er sieht die Illusionen seiner selbst als Gesund an oder krank, als deprimiert oder glücklich, aber ohne eine stabile Ursache mit verbürgten Wirkungen.

7. Das Wunder legt fest, dass du einen Traum träumst und dass sein Inhalt unwahr ist. Das ist ein entscheidender Schritt im Umgang mit Illusionen. Niemand hat vor ihnen Angst, wenn er wahrnimmt, dass er sie erfunden hat. Die Angst wurde an ihrem Platz gehalten, weil er nicht sah, dass er Autor des Traumes war und nicht eine Figur im Traum. Er gibt sich selbst die Folgen, die er seinem Bruder gegeben zu haben träumt. Und nur das fügte der Traum zusammen und hat es ihm angeboten, um ihm zu zeigen, dass seine Wünsche ausgeführt sind. So hat er Angst vor seinem eigenen Angriff, doch sieht er ihn in den Händen eines anderen. Als Opfer leidet er unter dessen Wirkungen, doch nicht deren Ursache. Er war nicht der Autor seines eigenen Angriffs und ist an dem unschuldig, was er verursacht hat. Das Wunder tut nichts anderes, als ihm zu zeigen, dass er nichts getan hat. Wovor er Angst hat, ist eine Ursache ohne die Folgen, die eine Ursache aus ihr machen würden. Und so ist sie nie gewesen.

8. Die Trennung hat mit dem Traum begonnen, dem VATER seien SEINE WIRKUNGEN entzogen und ER sei machtlos, sie zu halten, weil ER nicht mehr ihr SCHÖPFER sei. Im Traum hat sich der Träumer selbst gemacht. Doch das, was er gemacht hat, hat sich gegen ihn gewendet und dessen Schöpfers Rolle übernommen, wie es der Träumer tat. Und wie er seinen SCHÖPFER hasste, so haben ihn die Traumfiguren auch gehasst. Sein Körper ist ihr Sklave, den sie misshandeln, weil sie die Motive, die er ihm gegeben hat, als ihre eigenen übernommen haben. Und sie hassen diesen um der Rache willen, die er ihnen anbietet. Gerade, dass sie sich am Körper rächen, scheint zu beweisen, dass der Träumer nicht derjenige sein kann, der den Traum gemacht hat. Wirkung und Ursache werden zuerst abgespalten und dann umgekehrt, so dass die Wirkung zu einer Ursache wird, die Ursache Wirkung.

9. Das ist der letzte Schritt der Trennung, mit welchem die Erlösung anfängt, die den Weg in Gegenrichtung ein-

schlägt. Und dieser letzte Schritt ist eine Wirkung dessen, was ihm vorausgegangen ist und als Ursache erscheint. Das Wunder ist der erste Schritt darin, der Ursache die Funktion der Ursächlichkeit, und nicht die der Wirkung, zurückzugeben. Denn diese Verwechslung hat den Traum erzeugt, und solange dieser währt, wird das Erwachen auch gefürchtet werden. Genauso wenig wird der Ruf gehört werden, aufzuwachen, weil er der Ruf zur Angst zu sein scheint.

10. Wie jede Lektion, die der HEILIGE GEIST dich zu lernen bittet, ist das Wunder klar. Es zeigt auf, was ER dich lernen lassen möchte, und zeigt dir, dass dessen Wirkungen das sind, was du willst. In SEINEN Träumen der Vergebung werden die Wirkungen der deinen aufgehoben und die verhassten Feinde als Freunde mit barmherziger Absicht wahrgenommen. ihre Feindschaft wird jetzt als ursachlos gesehen, weil sie sie nicht gemacht haben und du kannst die Rolle des Machers ihres Hasses akzeptieren, weil du siehst, das er keine Wirkungen hat. Nun bist du um diesen Teil des Traums befreit: Die Welt ist neutral, und die Körper, die sich noch immer als getrennte Dinge darin zu bewegen scheinen, brauchen nicht gefürchtet zu werden. Und so sind sie auch nicht krank.

11. Das Wunder bringt die Ursache der Angst zu dir zurück, der du sie gemacht hast. Es zeigt indessen auch, dass, da sie keine Wirkungen hat, sie nicht Ursache ist, weil es die Funktion der Ursächlichkeit ist, Wirkungen zu haben. Und wo Wirkungen vergangen sind, ist keine Ursache vorhanden. So wird der Körper durch Wunder geheilt, weil sie zeigen, dass der Geist die Krankheit machte und den Körper dazu nutzte, Opfer oder Wirkung dessen zu sein, was er gemacht hatte. Die halbe Lektion lehrt indessen nicht die ganze. Das Wunder ist nutzlos, wenn du nur lernst, dass der Körper geheilt werden kann, denn das ist nicht die Lektion, die zu lehren es gesandt ward. Die Lektion ist: Der *Geist* war krank, der dachte, dass der Körper krank sein könne; seine Schuld hinauszuprojizieren hat nichts verursacht und hatte keine Wirkungen.

12. Diese Welt ist voller Wunder. Sie stehen in leuchtendem Schweigen neben jedem Traum von Schmerz und Leiden, von Sünde und von Schuld. Sie sind des Traums Alternative, die Wahl, Träumer zu sein, statt die aktive Rolle bei der Erfindung des Traumes zu verleugnen. Sie sind die

frohen Wirkungen davon, dass die Folgen der Krankheit auf ihre Ursache zurückgeführt werden. Der Körper wird befreit, weil der Geist anerkennt: »Das wird nicht mir getan, sondern ich tue das«. Nun ist der Geist frei, statt dessen eine andere Wahl zu treffen. Von hier aus schickt sich die Erlösung an, die Richtung eines jeden Schrittes im Niedergang zur Trennung zu verändern, bis jeder Schritt rückgängig gemacht, die Leiter fort und alles Träumen der Welt aufgehoben ist.

III. Die Übereinkunft, sich zu verbinden

1. Es soll uns nicht kümmern, was in vollkommener Gewissheit jenseits der Erlösung wartet. Denn du hast kaum begonnen, zu erlauben, dass deine ersten, ungewissen Schritte auf der Leiter aufwärts gelenkt werden, auf der die Trennung dich hinabgeführt hat. Jetzt soll dich nur das Wunder kümmern. Hier müssen wir beginnen. Und haben wir begonnen, so wird der Weg des Aufstiegs zum Erwachen und zur Beendigung des Traumes heiter dir und leicht gemacht. Wenn du ein Wunder annimmst, dann fügst du deinen Angsttraum nicht einem anderen hinzu, der schon geträumt wird. Und ohne Unterstützung wird der Traum ohne Wirkungen verblassen. Denn deine Unterstützung ist es, die ihn stärkt.

2. Kein Geist ist krank, solange nicht ein anderer Geist ihm zustimmt, dass sie getrennt sind. Und daher ist es ihre gemeinsame Entscheidung, krank zu sein. Wenn du dein Einverständnis vorenthältst und die Rolle akzeptierst, die du dabei spielst, Krankheit wirklich zu machen, dann kann der andere Geist, ohne dass du ihm dabei hilfst, sich selber als getrennt und von dir unabhängig wahrzunehmen, seine Schuld nicht projizieren. So wird der Körper von euer beider Geist von verschiedenen Standpunkten aus nicht als krank wahrgenommen. Sich mit dem Geiste eines Bruders zu vereinen verhindert die Ursache der Krankheit und wahrgenommener Wirkungen. Heilung ist die Wirkung von Geistern, die sich verbinden, wie Krankheit von Geistern, die sich trennen, kommt.

3. Das Wunder tut nichts, gerade *weil* Geister verbunden sind und sich nicht trennen können. Beim Träumen aber ist dies umgekehrt werden, und separate Geister werden als Körper gesehen, die getrennt sind und sich nicht ver-

binden können. Lass nicht zu, dass dein Bruder krank ist, denn ist er es, dann hast du ihn seinem eigenen Traume überlassen, indem du ihn mit ihm geteilt hast. Er hat die Ursache der Krankheit nicht dort gesehen, wo sie ist, und du hast den Graben übersehen zwischen euch, in dem die Krankheit ausgebrütet wurde. So habt ihr euch in der Krankheit verbunden, um den kleinen Graben ungeheilt zu erhalten, in dem die Krankheit sorgfältig geschützt, gehegt und durch festen Glauben aufrechterhalten wird, damit ja GOTT nicht komme, um diesen kleinen Graben zu überbrücken, der zu IHM führt. Bekämpfe SEIN Kommen nicht mit Illusionen, denn SEIN Kommen ist es, das du mehr als alle Dinge willst, die in dem Traum zu glitzern scheinen.

4. Das Ende des Träumens ist das Ende der Angst, und Liebe war nie in der Welt der Träume. Der Graben *ist* klein. Und doch birgt er den Keim der Pest und jeder Form des Übels, weil er ein Wunsch, getrennt zu halten und sich nicht zu verbunden, ist. Und somit scheint er der Krankheit eine Ursache zu geben, die nicht ihre Ursache ist. Der Zweck des Grabens ist die ganze Ursache, die die Krankheit hat. Denn er wurde gemacht, um dich getrennt zu halten, in einem Körper, den du siehst, als wäre er die Ursache von Schmerz.

5. Die Ursache des Schmerzes ist die Trennung, nicht der Körper, der bloß ihre Wirkung ist. Trennung jedoch ist nur ein leerer Raum, der nichts einschließt, nichts tut und so substanzlos ist wie der leere Raum zwischen den Wellen, die ein Schiff im Vorüberfahren schlug. Und der so schnell geschlossen ist, wenn Wasser sich hineinergießt, um den Graben auszufüllen, und Wellen, sich verbindend, ihn bedecken. Wo ist der Graben zwischen den Wellen, wenn sie sich verbunden haben, um den Raum zu überdecken, der sie für eine kleine Weile getrennt zu halten schien? Wo sind die Gründe für die Krankheit, wenn Geister sich verbunden haben, um den kleinen Graben zwischen sich zu schließen, in dem der Keim der Krankheit zu gedeihen schien?

6. GOTT baut die Brücke, aber nur im Raum, der durch das Wunder rein und leer gelassen wird. Der Keim der Krankheit und die Scham der Schuld kann ER nicht überbrücken, weil ER den fremden Willen, den ER nicht erschaffen hat, nicht zerstören kann. Lass dessen Wirkungen vergangen sein, und halte sie mit Händen nicht umklammert, die nur

erpicht sind, sie für dich zu behalten. Das Wunder wird sie allesamt beiseite schieben und IHM auf diese Weise Raum verschaffen, DER kommen und eine Brücke für die Rückkehr SEINES SOHNES zu IHM SELBER schlagen will.

7. So zähle denn die silbernen Wunder und goldenen Träume des Glucks zu den einzigen Schätzen, die du im Schatzhaus der Welt behalten möchtest. Die Tür steht offen, nicht den Dieben, sondern deinen hungernden Brüdern, die eines Kieselsteines Glanz für Gold gehalten haben und einen Haufen Schnee, der leuchtete wie Silber, aufbewahrten. Hinter der offenen Tür ist ihnen nichts geblieben. Was ist die Welt denn als ein kleiner Graben, der wahrgenommen wird, als reiße er die Ewigkeit entzwei und teile sie in Tage, Monate und Jahre? Und was bist du, der du in der Welt lebst, denn anderes als ein Bild des GOTTESSOHNES in zerbrochenen Stücken, von dem ein jedes in einem abgetrennten und ungewissen Stückchen Lehm verborgen ist?

8. Fürchte dich nicht, mein Kind, lass vielmehr deine Welt von Wundern sanft erleuchtet werden. Und wo der kleine Graben gesehen wurde als zwischen dir und deinem Bruder stehend, dort verbinde dich mit ihm. So wird die Krankheit nun als ursachlos gesehen werden. Der Traum der Heilung liegt in der Vergebung, und sanft zeigt er dir, dass du nie gesündigt hast. Das Wunder möchte keinen Schuldbeweis mehr übriglassen, der dir das bezeugt, was niemals war. Und in deinem Schatzhaus wird es einen Ort des Willkommens für deinen VATER und für dein SELBST bereiten. Die Tür steht offen, damit all jene kommen mögen, die nicht länger hungern wollen und sich an des Überflusses Festmahl freuen möchten, das dort für sie gerichtet ist. Sie werden sich mit deinen eingeladenen GÄSTEN treffen, die das Wunder bat, zu dir zu kommen.

9. Das ist ein Festmahl, das in der Tat denen nicht gleicht, die das Traumen der Welt gezeigt hat. Denn hier gilt: Je mehr jemand empfängt, desto mehr bleibt für alle anderen übrig, es zu teilen. Die GASTE haben einen unbegrenzten Vorrat mitgebracht. Niemand erleidet Entzug oder kann anderen etwas entziehen. Hier ist ein Festmahl, das der VATER SEINEM SOHN bereitet und das ER gleichermaßen mit ihm teilt. Und in IHREM Teilen kann es keinen Graben geben, in dem der Überfluss stockt und versiegt. Die mageren Jahre finden keinen Einlag hier, denn die Zeit wartet nicht auf bei diesem Festmahl, das kein Ende hat.

Denn die LIEBE hat ihren Tisch in jenem Raum gedeckt, der deine GASTE von dir getrennt zu halten schien.

IV. Die größere Verbindung

1. Die SÜHNE für dich selber anzunehmen heißt, den Traum eines anderen von Krankheit und von Tod nicht zu unterstützen. Das heißt, dass du nicht seinen Wunsch nach Trennung teilst und ihn nicht Illusionen gegen sich selbst richten lässt. Noch willst du, dass sie statt dessen gegen dich gerichtet werden. So sind sie wirkungslos. Und du bist frei von Schmerzensträumen, weil du ihn frei davon sein lässt. Hilfst du ihm nicht, so wirst du mit ihm Schmerz erleiden, weil das dein Wunsch ist. Und du wirst eine Figur in seinem Traum vom Schmerz, wie er in deinem. So werdet ihr, du und dein Bruder, beide zu Illusionen und identitätslos. Du könntest irgend jemand oder irgend etwas sein, je nachdem, wessen bösen Traum du teilst. Du kannst dir nur des einen sicher sein: dass du böse bist, denn du hast teil an Träumen der Angst.

2. Es gibt einen Weg, Gewissheit gleich hier und jetzt zu finden. Lehne es ab, ein Teil von Träumen voller Angst zu sein, welche Form sie auch annehmen mögen, denn in ihnen wirst du die Identität verlieren. Du findest dich selbst dadurch, dass du nicht akzeptierst, dass sie dich verursachen und dir Wirkungen geben. Du stehst getrennt von ihnen, doch nicht von ihm getrennt, der sie da träumt. So trennst du den Traum vom Träumer, verbindest dich mit dem einen und lässt den andern los. Der Traum ist nichts als eine Illusion im Geist. Und du möchtest dich mit dem Geist vereinen, doch niemals mit dem Traum. Es ist der Traum, vor dem du Angst hast, und nicht der Geist. Du siehst sie als dasselbe an, weil du denkst, du seist nichts als ein Traum. Und das, was wirklich ist und was nur eine Illusion in dir ist, erkennst du nicht und kannst es nicht auseinanderhalten.

3. Wie du denkt auch dein Bruder, ein Traum zu sein. Teile die Illusion nicht, die er über sich hegt, denn deine Identität hängt von seiner Wirklichkeit ab. Denke vielmehr an ihn als einen Geist, in dem die Illusionen noch bestehen, jedoch als Geist, der dir ein Bruder ist. Er wird weder durch das, was er träumt, zu deinem Bruder, noch ist sein Körper, »Held« des Traums, dein Bruder. Es

ist seine Wirklichkeit, die dein Bruder ist, so wie es deine für ihn ist. Dein Geist und seiner sind in Brüderschaft verbunden. Sein Körper sowie seine Träume scheinen einen kleinen Graben nur zu machen, wo deine mit den seinen sich verbunden haben.

4. Und dennoch, zwischen euren Geistern gibt es keinen Graben. Dich mit seinen Träumen zu verbinden heißt also, ihm nicht zu begegnen, weil seine Träume sich von dir trennen wollen. Befreie ihn deshalb einfach dadurch, dass du Anspruch auf Brüderschaft erhebst und nicht auf Träume der Angst. Lasse ihn anerkennen, wer er ist, indem du seine Illusionen nicht durch deinen Glauben unterstützt, denn tust du das, wirst du an deine glauben. und wenn du an die deinen glaubst, dann wird er nicht befreit, und du bleibst in der Knechtschaft seiner Träume. Und Träume der Angst werden den kleinen Graben heimsuchen, in dem nur Illusionen wohnen, die du im Geiste deines Bruders unterstützt hast.

5. Du kannst gewiss sein, dass er, wenn du nur deinen Teil tust, den seinen tun wird, denn er wird sich dort, wo du stehst, mit dir verbinden. Ruf ihm nicht zu, er solle dir im Graben zwischen euch begegnen, sonst musst du glauben, das sei deine Wirklichkeit wie auch die seine. Du kannst nicht seinen Teil tun, das tust du aber, wenn du eine passive Figur in seinen Träumen wirst, anstatt der Träumer deiner eigenen. Identität in Träumen ist bedeutungslos, weil nämlich Traum und Träumer eins sind. Wer einen Traum mit andern teilt, der muss der Traum sein, den er teilt, weil durch das Teilen eine Ursache erzeugt wird.

6. Du teilst Verwirrung, und du bist verwirrt, denn in dem Graben gibt es kein stabiles Selbst. Was dasselbe ist, scheint verschieden zu sein, weil es den Anschein hat, dass dasselbe ungleich ist. Seine Träume sind die deinen, weil du sie so sein lässt. Doch wenn du deine eigenen entfernen würdest, dann wäre er von ihnen, und ebenso von seinen eigenen, frei. Deine Träume sind Zeugnisse für seine, und die seinen bezeugen die Wahrheit der deinen. Doch wenn du siehst, dass keine Wahrheit in den deinen ist, vergehen seine Träume, und er wird verstehen, was den Traum gemacht hat.

7. Der HEILIGE GEIST ist sowohl in deinem wie in seinem Geist, und ER ist EINS, weil es keinen Graben gibt, der

SEIN EINSSEIN von SICH SELBST trennt. Der Graben zwischen euren Körpern ist belanglos, denn was in IHN verbunden ist, ist immer eins. Niemand ist krank, wenn jemand anders sein Vereintsein mit ihm akzeptiert. Sein Wunsch, ein kranker und getrennter Geist zu sein, kann ohne einen Zeugen oder eine Ursache nicht bestehen bleiben. Und beide sind vergangen, wenn jemand willens ist, mit ihm vereint zu sein. Er hat Träume, dass er getrennt von seinem Bruder sei, der dadurch, dass er seinen Traum nicht teilt, den Raum zwischen ihnen leer gelassen hat. Und der VATER kommt, um sich mit SEINEM SOHNE zu verbinden, mit dem der HEILIGE GEIST SICH verbunden hat.

8. Die Funktion des HEILIGEN GEISTES ist es, das zerbrochene Bild des GOTTESSOHNES aufzunehmen und jeden Teil an seinen Platz zurückzulegen. Dies heilige und ganz geheilte Bild halt ER jedem der getrennter Teile hin, der denkt, er sei ein Bild für sich. Jedem bietet ER seine IDENTITÄT an, DIE das ganze Bild darstellt, statt eines kleinen, abgebrochenen Stückes, von dem er fest behauptete, das sei er selbst. Und wenn er dieses Bild sieht, wird er sich selbst wiedererkennen. Wenn du deines Bruders bösen Traum nicht teilst, ist dies das Bild, welches das Wunder in den kleinen Graben stellen wird, der reingehalten wurde von jedem Keim der Krankheit und der Sünde. Und hier wird der VATER SEINEN SOHN empfangen, weil SEIN SOHN gütig zu sich selber war.

9. VATER, ich danke DIR in der Erkenntnis, dass Du kommen wirst, um jeden kleinen Graben auszufüllen, der zwischen den zerbrochenen Stücken DEINES heiligen SOHNES liegt. DEINE Heiligkeit, vollständig und vollkommen, liegt in jedem einzelnen von ihnen. Und sie sind verbunden miteinander, weil das, was in dem einen ist, in ihnen allen ist. Wie heilig ist das kleinste Sandkorn, wenn es als ein Teil des vervollständigten Bildes von GOTTES SOHN begriffen wird! Die Formen, die die zerbrochenen Stücke anzunehmen scheinen, bedeuten nichts. Denn das Ganze ist in jedem einzelnen. Und jeder Aspekt des SOHNES GOTTES ist genau der gleiche wie jeder andere Teil.

10. Verbinde dich nicht mit den Träumen deines Bruders, sondern verbinde dich mit ihm, und wo du dich mit SEINEM SOHN verbindest, da ist der VATER. Wer sucht nach Ersatz, sobald er wahrnimmt, dass er nichts verloren hat? Wer möchte denn den Gewinn aus der Krankheit haben wollen,

wenn er das einfache Glück der Gesundheit empfangen hat? Was GOTT gegeben hat, kann kein Verlust sein, und was nicht von IHM ist, hat keine Wirkungen. Was also würdest du wahrnehmen in dem Graben? Der Keim der Krankheit kommt vom Glauben, dass Freude in der Trennung liegt und diese aufzugeben Opfer wäre. Doch Wunder sind die Folge, wenn du nicht darauf bestehst, im Graben etwas, was nicht vorhanden ist, zu sehen. Deine Bereitwilligkeit, Illusionen loszulassen, ist alles, was der HEILER des SOHNES GOTTES braucht. ER wird das Wunder der Heilung dorthin legen, wo der Krankheit Keime waren. Und da wird kein Verlust sein, sondern nur Gewinn.

V. Die Alternative zu Angstträumen

1. Was ist ein Gefühl der Krankheit anderes als ein Gefühl der Begrenzung? Als ein Gefühl der Abspaltung und Lostrennung? Ein Graben, der zwischen dir und deinem Bruder und dem wahrgenommen wird, was jetzt als Gesundheit gesehen wird? Und so wird das Gute so gesehen, als sei es außen, das Böse innen. Die Krankheit trennt auf diese Art das Selbst vom Guten ab und behält das Böse innen. GOTT ist die ALTERNATIVE zu Angstträumen. Wer teil an diesen hat, kann nie an IHM teilhaben. Wer aber seinen Geist aus der Teilnahme an ihnen zurückzieht, *hat* teil an IHM. Es gibt keine andere Wahl. Es kann nichts existieren, wenn du es nicht teilst. Und du existierst, weil GOTT SEINEN WILLEN mit dir teilte, damit SEINE Schöpfung erschaffen möge.

2. Böse Träume von Hass und Bosheit, von Bitterkeit und Tod, von Sünde und von Leid, von Schmerz und von Verlust mit anderen zu teilen, das ist es, was sie wirklich macht. Werden sie nicht geteilt, so werden sie als bedeutungslos wahrgenommen. Von ihnen ist die Angst gewichen, weil du ihnen deine Unterstützung nicht gegeben hast. Und wo die Angst gewichen ist, dahin muss die Liebe kommen, weil es nur diese Alternativen gibt. Wo die eine erscheint, verschwindet die andere. Und die, welche du teilst, wird zu der einzigen, die du hast. Du hast diejenige, die du akzeptierst, weil es die einzige ist, die du zu haben wünscht.

3. Du teilst keine bösen Träume, wenn du dem Träumer vergibst und wahrnimmst, dass er nicht der Traum ist, den er

gemacht hat. Somit kann er kein Teil des deinen sein, von dem ihr beide frei seid. Die Vergebung trennt den Träumer von dem bösen Traum und befreit ihn damit. Erinnere dich daran: Wenn du einen bösen Traum mit einem anderen teilst, dann wirst du glauben, du seist der Traum, den du teilst. Und da du Angst vor ihm hast, wirst du deine eigene IDENTITAT nicht erkennen wollen, weil du glaubst, SIE sei fürchterregend. Und du wirst dein SELBST verleugnen und auf einem fremden Boden wandeln, den dein SCHÖPFER nicht gemacht hat und wo du ein Etwas zu sein scheinst, das du nicht bist. Du wirst Krieg gegen dein SELBST fuhren, DAS dein Feind zu sein scheint, und wirst deinen Bruder als einen Teil dessen angreifen, was du halt. Es gibt keinen Kompromiss. Du bist dein SELBST oder eine Illusion. Was kann zwischen Illusion und Wahrheit sein? Ein Mittelfeld, wo du ein Ding sein kannst, das du nicht bist, muss ein Traum und kann nicht die Wahrheit sein.

4. Du hast dir einen kleinen Graben zwischen Illusionen und der Wahrheit als jenen Ort erdacht, wo deine ganze Sicherheit liegt und wo dein SELBST durch das, was du gemacht hast, sicher versteckt ist. Hier wird eine Welt begründet, die krank ist, und diese Welt nehmen des Körpers Augen wahr. Hier sind die Geräusche, die er hört, die Stimmen, die zu hören seine Ohren gemacht wurden. Doch Anblicke und Geräusche, die der Körper wahrnehmen kann, sind bedeutungslos. Er kann nicht sehen und nicht hören. Er weiß nicht, was Sehen ist, *wozu* Hinhören dient. Er ist sowenig fähig, wahrzunehmen, wie er urteilen, verstehen oder erkennen kann. Seine Augen sind blind, seine Ohren sind taub. Er kann nicht denken, und somit kann er keine Wirkungen haben.

5. Was gibt es, das GOTT schuf, auf dass es krank sei? Und was, das ER nicht schuf, kann es sein? Lass deine Augen keinen Traum erblicken und deine Ohren nicht für Illusionen zeugen. Sie wurden gemacht, um auf eine Welt zu schauen, die nicht vorhanden ist, um die Stimmen zu hören, die keinen Laut erzeugen können. Doch gibt es andere Geräusche und andere Anblicke, die gesehen, gehört und verstanden werden *können*. Denn die Augen und die Ohren sind Sinne ohne Sinn und Verstand, und was sie sehen oder hören, melden sie nur. Nicht sie sind es, die hören oder sehen, sondern du, der du jedes ausgezackte Bruchstück,

jeden Fetzen ohne Sinn und jeden fadenscheinigen Beweis zusammenfügst und daraus einen Zeugen für die Welt machst, die du haben willst. Lass des Körpers Ohren oder Augen diese unzähligen Fragmente nicht wahrnehmen, die in dem Graben, den du dir eingebildet hast, gesehen werden und ihren Macher davon überzeugen, dass seine Einbildungen wirklich sind.

6. Die Schöpfung beweist die Wirklichkeit, weil sie die Funktion teilt, die alle Schöpfung teilt. Sie ist nicht aus kleinen Stückchen Glas gemacht, aus einem Holzstück, aus einem Faden vielleicht oder zweien, die allesamt verbunden werden, um ihre Wahrheit zu bezeugen. Davon hängt die Wirklichkeit nicht ab. Da ist kein Graben, der die Wahrheit von den Träumen und von Illusionen trennt. Die Wahrheit hat an keinem Ort, zu keiner Zeit, Raum für sie gelassen. Denn sie füllt jeden Ort und jede Zeit und macht sie gänzlich unteilbar.

7. Du, der du glaubst, es gebe zwischen dir und deinem Bruder einen kleinen Graben, du siehst nicht, dass ihr gerade hier Gefangene in einer Welt seid, die wahrgenommen wird, als würde sie hier existieren. Die Welt, die du siehst, existiert nicht, weil der Ort, an dem du sie wahrnimmst, nicht wirklich ist. Der Graben ist sorgsam verhüllt in Nebel, und trübe Bilder steigen auf, um ihn mit vagen, unbestimmten Formen und sich verändernden Gestalten zu erfüllen, auf ewig ungewiss und schemenhaft. Doch in dem Graben ist nichts. Da gibt es keinerlei erschreckende Geheimnisse und keine finsteren Gräber, wo Angst und Schrecken aus dem Gebein des Totes steigen. Schau den kleinen Graben an, und du erblickst die Unschuld und die Sündenleere, die du in dir sehen wirst, wenn du die Angst verloren hast, die Liebe wiederzuerkennen.

VI. Die geheimen Gelübde

1. Wer den Körper straft, ist wahnsinnig. Denn hier wird der kleine Graben gesehen, und doch ist er nicht hier. Er hat sich selber nicht beurteilt, noch etwas aus sich gemacht, das er nicht ist. Er sucht nicht, aus Schmerz eine Freude zu machen und im Staub nach dauerhafter Lust zu suchen. Er sagt dir nicht, welches sein Zweck ist, und kann nicht verstehen, wozu er da ist. Er macht nicht zum

Opfer, weil er keinen Willen, keine Vorlieben und keine Zweifel hat. Er fragt sich nicht, was er ist. Und deshalb braucht er sich mit anderen nicht zu messen. Er kann zum Opfer gemacht werden, aber sich selber nicht als Opfer fühlen. Er akzeptiert keine Rolle, sondern tut, was man ihm sagt, ohne Angriff.

2. So ist es in der Tat ein Standpunkt ohne Sinn, ein Ding, das nicht sehen kann, für die Sicht verantwortlich zu machen und ihm die Schuld für die Geräusche zuzuweisen, die du nicht magst, obwohl es gar nicht hören kann. Es leidet nicht unter der Strafe, die du erteilst, weil es gefühllos ist. Es verhält sich so, wie du es wünscht, trifft jedoch nie die Wahl. Es wird sowenig geboren, wie es stirbt. Es kann nur ziellos dem Weg folgen, auf den man es gesetzt hat. Wird dieser Weg geändert, so wandelt es genauso leicht auf einem andern Weg. Es ergreift nicht Partei und urteilt nicht über die Straße, auf der es reist. Es nimmt keinen Graben wahr, weil es nicht hasst. Es kann für Hass verwendet werden, ohne dadurch selber hassenswert zu werden.

3. Das Ding, das du da hasst und fürchtest, verabscheust und dir wünschst, das kennt der Körper nicht. Du schickst ihn aus, um nach Trennung zu suchen und getrennt zu sein. Und dann hasst du ihn, nicht für das, was er ist, sondern um des Gebrauches willen, den du von ihm gemacht hast. Du schreckst zurück vor dem, was er sieht und hört, und hasst seine Gebrechlichkeit und Kleinheit. Und du verachtest seine Taten, doch deine eigenen nicht. Er sieht und handelt für *dich*. Er hört deine Stimme. Und er ist gebrechlich und klein auf deinen Wunsch hin. Er scheint dich zu bestrafen und somit deinen Hass aufgrund der Grenzen, die er dir bringt, zu verdienen. Du aber hast aus ihm ein Symbol für die Begrenzungen gemacht, von denen du möchtest, dass dein Geist sie haben, sehen und behalten solle.

4. Der Körper stellt den Graben zwischen dem kleinen bisschen Geist, den du dein eigen nennst, und all dem übrigen dar, was wirklich dein ist. Du hasst ihn, doch du denkst, dass er dein Selbst sei und ohne ihn dein Selbst verloren wäre. Das ist das geheime Gelübde, das du mit jedem Bruder abgelegt hast, der für sich wandeln möchte. Das ist der geheime Schwur, den du jedes Mal aufs neue ablegst, wenn du dich als angegriffen wahrnimmst. Niemand

kann leiden, wenn er sich nicht als angegriffen sieht und als Verlierer durch den Angriff. Jedes Gelöbnis der Krankheit gegenüber ist im Bewusstsein ungenannt und ungehört. Doch ist es ein Versprechen einem anderen gegenüber, von ihm verletzt zu werden und ihn wiederum anzugreifen.

5. Krankheit ist Ärger, der am Körper ausgelassen wird, damit er Schmerz erleide. Sie ist die offensichtliche Wirkung dessen, was im geheimen gemacht wurde, in Übereinkunft mit dem geheimen Wunsch eines anderen, von dir getrennt zu sein, wie du von ihm getrennt sein willst. Wenn ihr nicht beide übereinkommt, dass es euer Wunsch ist, kann er keine Wirkungen haben. Wer sagt: »Da ist kein Graben zwischen meinem Geist und deinem«, hat das Versprechen GOTTES eingehalten und nicht seinen winzig kleinen Eid, dem Tod für immer treu zu sein. Und durch seine Heilung wird sein Bruder geheilt.

6. Lass dies deine Übereinkunft sein mit einem jeden: dass du eins mit ihm bist und nicht getrennt. Und er wird das Versprechen halten, das du zusammen mit ihm gibst, weil es das ist, das er GOTT gegeben hat, wie GOTT es ihm gab. GOTT hält SEINE Versprechen, SEIN SOHN die seinen. Bei seiner Erschaffung sprach sein VATER. »Du bist ewig geliebt von MIR und ICH von dir. Sei so vollkommen wie ICH SELBST, denn du kannst nie von MIR getrennt sein«. SEIN SOHN erinnert sich nicht daran, dass er zur Antwort gab: »Das will ich«, obgleich er in diesem Versprechen geboren wurde. Doch GOTT erinnert ihn ein jedes Mal daran, wenn er ein Versprechen, krank zu sein, nicht teilt, sondern seinen Geist geheilt und geeint werden lässt. Seine heimlichen Gelübde sind machtlos vor dem WILLEN GOTTES, DESSEN Versprechen er teilt. Und das, womit er es ersetzt, ist nicht der Wille von ihm, der sich GOTT versprochen hat.

VII. Die Arche der Sicherheit

1. GOTT bittet um nichts, und wie ER braucht auch SEIN SOHN um nichts zu bitten. Denn in ihm ist kein Mangel. Ein leerer Raum, ein kleiner Graben wäre ein Mangel. Nur dort könnte ihm etwas fehlen, was er nicht hat. Ein Raum, in welchem GOTT nicht ist, ein Graben zwischen dem VATER und dem SOHN ist der WILLE von keinem der BEIDEN, DIE

versprachen, eins zu sein. Das Versprechen GOTTES ist ein Versprechen SICH SELBST gegenüber, und es gibt keinen, der dem gegenüber, was ER will als Teil dessen, was ER ist, untreu sein könnte. Das Versprechen, dass es keinen Graben zwischen IHM und dem gibt, was ER ist, kann nicht falsch sein. Welcher Wille kann zwischen das treten, was eins sein muss und in DESSEN GANZHEIT es keinen Graben geben kann?

2. Die wunderschöne Beziehung, die du zu allen deinen Brüdern hast, ist ein Teil von dir, weil sie ein Teil von GOTT SELBST ist. BIST du nicht krank, wenn du dir selber deine Ganzheit und Gesundheit, die QUELLE der Hilfe, den RUF zur Heilung und den RUF, zu heilen, verweigerst? Dein Erlöser wartet auf die Heilung, und die Welt wartet mit ihm. Du bist auch nicht von ihr getrennt. Denn Heilung kann nur eins sein oder überhaupt nicht, da ihr Einssein da ist, wo die Heilung ist. Was außer ihrem Gegenteil könnte die Trennung berichtigen? Bei keinem Aspekt der Erlösung gibt es ein Mittelfeld. Du akzeptierst sie gänzlich oder akzeptierst sie nicht. Was ungetrennt ist, muss verbunden sein. Und was verbunden ist, kann nicht getrennt sein.

3. Entweder ist ein Graben zwischen dir und deinem Bruder, oder ihr seid eins. Es gibt kein Dazwischen, keine andere Wahl und keine Treue, die zwischen beiden aufzuteilen wäre. Eine geteilte Treue ist nichts als Treulosigkeit beiden gegenüber und macht nur, dass du dich im Kreise drehst, um unsicher nach jedem Strohhalm zu greifen, der irgendeine Erleichterung zu versprechen scheint. Doch wer kann sein Haus auf Stroh erbauen und auf es zählen als Schutz vor dem Wind? Der Körper kann zu einem Heim wie diesem werden, weil er kein Fundament hat in der Wahrheit. Doch genau deswegen kann gesehen werden, dass er nicht dein Zuhause ist, sondern nur eine Hilfe, um dir beizustehen, das ZUHAUSE, in dem GOTT wohnt, zu erreichen.

4. Wenn *dies* sein Zweck ist, ist der Körper geheilt. Er wird nicht dazu verwendet, den Traum der Trennung und der Krankheit zu bezeugen. Noch wird ihm müßig die Schuld dafür zugewiesen, was er nicht tat. Er dient dazu, der Heilung von GOTTES SOHN zu helfen, und zu diesem Zweck kann er nicht krank sein. Er wird sich mit keinem Ziel, das nicht deines ist, verbunden, und du hast die Wahl getrof-

fen, dass er nicht krank sei. Alle Wunder sind auf dieser Wahl gegründet und werden dir in jenem Augenblick gegeben, wenn sie getroffen wird. Keine Formen von Krankheit sind gefeit, weil die Wahl nicht als Form getroffen werden kann. Die Wahl der Krankheit scheint eine Wahl der Form zu sein, doch ist sie eins, so wie ihr Gegenteil. Und dementsprechend bist du krank oder gesund.

5. Doch niemals du allein. Die Welt ist nur der Traum, dass du alleine sein und denken kannst, ohne Einfluss auf diejenigen zu nehmen, die von dir getrennt sind. Allein sein muss bedeuten, dass du getrennt bist, und bist du es, so kannst du nur krank sein. Das scheint zu beweisen, dass du unweigerlich getrennt bist. Doch heißt es nur, dass du versucht hast, das Versprechen einzuhalten, dem Unglauben treu zu sein. Unglauben jedoch ist Krankheit. Er ist wie das Haus, das auf Stroh erbaut ist. Es scheint ganz solide und in sich fest zu sein. Doch lässt sich seine Stabilität nicht unabhängig von seinem Fundament beurteilen. Wenn es auf Stroh ruht, braucht man die Tür nicht abzusperren noch die Fenster zu verschließen und die Riegel vorzuschieben. Der Wind wird es zu Boden werfen, und der Regen wird kommen und seine Spuren tilgen.

6. Worin besteht der Sinn, in dem nach Sicherheit zu suchen, was für Gefahr und Angst gemacht ist? Warum es mit weiteren Schlössern, Ketten oder schweren Ankern belasten, wenn seine Schwäche nicht in ihm selber liegt, sondern in der Brüchigkeit des kleinen Grabens aus nichts, auf dem es steht? Was, das auf einem Schatten ruht, kann sicher sein? Möchtest du dein Haus auf etwas bauen, was unter dem Gewicht von einer Feder zusammenbrechen wird?

7. Dein Haus ist aufgebaut auf der Gesundheit deines Bruders, auf seinem Glück, auf seiner Sündenlosigkeit und allem, was sein VATER ihm versprochen hat. Kein heimliches Versprechen, das du statt dessen gabst, hat seines Hauses FUNDAMENT erschüttert. Die Winde werden es umbrausen, und der Regen wird dagegentrommeln, doch ohne Wirkung. Die Welt wird fortgeschwemmt, und dennoch wird dies Haus für immer stehen, denn seine Stärke liegt nicht in ihm selbst allein. Es ist eine Arche der Sicherheit, die auf dem Versprechen GOTTES ruht, dass SEIN SOHN auf ewig in IHM SELBER sicher ist. Und welcher Graben kann sich zwischen diese sichere Zuflucht und ihre QUELLE stellen? Von hier aus kann der Körper als das gesehen werden, was

er ist, wobei sein Wert nicht weniger noch mehr ist als das Ausmaß, in welchem er verwendet werden kann, um GOTTES SOHN zu seinem Zuhause zu befreien. Und mit diesem heiligen Zweck wird er für eine kleine Weile zu einem Heim der Heiligkeit gemacht, weil er deines VATERS WILLEN mit dir teilt.

Kapitel 29

DAS ERWACHEN

I. Das Schließen des Grabens

1. Es gibt keine Zeit, keinen Ort und keinen Zustand, von denen GOTT abwesend ist. Es gibt nichts zu fürchten. Es gibt keine Möglichkeit, sich einen Graben in der GANZHEIT vorzustellen, die die SEINE ist. Der Kompromiss, den der geringste und der kleinste Graben in SEINER ewigen LIEBE darstellen würde, ist ganz und gar unmöglich. Das würde nämlich heißen, dass SEINE LIEBE eine kleine Spur des Hasses hegen, SEINE Sanftmut sich manchmal zum Angriff wenden und SEINE ewige Geduld manchmal versagen könnte. Das alles glaubst du, wenn du einen Graben zwischen dir und deinem Bruder wahrnimmst. Wie könntest du IHM also trauen? Denn ER muss verräterisch in SEINER LIEBE sein. Sei also auf der Hut: Lass IHN nicht zu nahe kommen, und lasse einen Graben zwischen dir und SEINER LIEBE übrig, durch welchen du entrinnen kannst, solltest du fliehen müssen.

2. Hier wird die Angst vor GOTT am deutlichsten gesehen. Denn die Liebe *ist* verräterisch für jene, die sich fürchten - da Angst und Hass niemals getrennt sein können. Niemand, der hasst, hat nicht Angst vor der Liebe und deshalb notgedrungen auch vor GOTT. Fest steht, dass er nicht erkennt, was Liebe bedeutet. Er fürchtet sich, zu lieben, und liebt es, zu hassen, und somit glaubt er, dass Liebe furchterregend sei und Hass sei Liebe. Das ist die Folge, die der kleine Graben denen bringen muss, denen er lieb und teuer ist und die glauben, dass er ihre Hoffnung und Erlösung sei.

3. Die Angst vor GOTT! Das größte Hindernis, über das der Frieden fließen muss, ist noch nicht vergangen. Die andern sind vergangen, doch dieses eine bleibt noch übrig, um deinen Pfad noch zu blockieren und um den Weg zum Licht so aussehen zu lassen, als sei er dunkel und gefahrvoll, trostlos und furchterregend. Du hattest dich entschieden, dein Bruder sei dein Feind. Manchmal vielleicht ein Freund - vorausgesetzt, dass eure separaten Interessen eure Freundschaft eine kleine Zeit ermöglichten. Aber nicht ohne einen Graben wahrzunehmen zwischen dir und ihm, sollte er sich wiederum in einen Feind verwandeln. Als du ihn dir nahe kommen ließest, tatst du einen Sprung zurück; als du dich nähertest, da zog er augenblicklich sich zurück. Eine vorsichtige Freundschaft, begrenzt im Umfang und sorgfältig eingeschränkt im Ausmaß, wurde zu dem Vertrag, den du mit ihm geschlossen hattest. So teiltest du mit deinem Bruder ein eingeschränktes Bündnis, in welchem eine Trennungsklausel war, die ihr beide übereingekommen wart unversehrt zu erhalten. Und gehen diese zu verstoßen wurde als ein unzulässiger Vertragsbruch angesehen.

4. Der Graben zwischen dir und deinem Bruder ist nicht ein Raum zwischen zwei separaten Körpern. Und dieser scheint nur eure separate Geister voneinander abzutrennen. Er ist das Symbol eines Versprechens, euch zu begegnen, wenn ihr es wollt, und euch zu trennen, bis du und er beschließt, einander wieder zu begegnen. Dann scheinen eure Körper miteinander in Kontakt zu treten und dadurch eine Stätte der Begegnung kundzutun, wo ihr euch verbinden könnt. Doch ist es für dich und für ihn stets möglich, dass ihr eure separaten Wege geht. Unter dem Vorbehalt des »Rechtes«, euch zu trennen, stimmt ihr miteinander überein, euch von Zeit zu Zeit zu treffen und euch fernzubleiben in Zwischenzeiten der Trennung, die dich vor dem Opfern der Liebe schützen. Der Körper rettet dich, denn auf diese Weise entgeht er dem totalen Opfer und gibt dir Zeit, dein separates Selbst wiederaufzubauen, von dem du wahrlich glaubst, es werde vermindert, wenn du und dein Bruder euch begegnet.

5. Der Körper könnte deinen Geist von deines Bruders Geist nicht trennen, wenn du nicht wolltest, dass er eine Ursache der Trennung und des Abstands sei, der zwischen dir und ihm gesehen wird. So stattest du ihn aus mit ei-

ner Macht, die ihm nicht selber innewohnt. Und hierin liegt die Macht, die er über dich hat. Jetzt glaubst du nämlich, er lege fest, wann du und dein Bruder euch begegnet, und er begrenze deine Fähigkeit, mit dem Geist deines Bruders in Kommunion zu treten. Und nun sagt er dir, wohin du gehen sollst und wie du dorthin kommst, was für dich zu unternehmen machbar ist, und das, was du nicht tun kannst. Er diktiert dir, was seine Gesundheit ertragen kann und was ihn müde oder krank macht. Und seine »ihm innewohnenden« Schwächen erlegen dem, was du tun willst, Grenzen auf und halten deinen Zweck begrenzt und schwach.

6. Der Körper passt sich diesem an, wenn du es so haben willst. Er wird nur begrenzt erlauben, dass du in der »Liebe« schwelgst, mit Intervallen von Hass dazwischen. Und er wird das Kommando übernehmen darüber, wann du »lieben« sollst und wann es sicherer ist, in die Angst zurückzuweichen. Er wird krank sein, weil du nicht weißt, was lieben heißt. Und daher musst du jeden Umstand und alle, die du triffst, missbrauchen und einen Sinn und Zweck in ihnen sehen, der nicht dein eigener ist.

7. Es ist nicht Liebe, die ein Opfer fordert. Die Angst hingegen heischt der Liebe Opfer, denn in der Gegenwart der Liebe kann die Angst nicht weilen. Damit der Hass aufrechterhalten werde, muss man die Liebe fürchten - und nur manchmal darf sie gegenwärtig, manchmal muss sie fort sein. So wird die Liebe als verräterisch gesehen, weil es so aussieht, als sei ihr Kommen und ihr Gehen ungewiss und biete dir keine Stabilität. Du siehst nicht, wie begrenzt und schwach deine Treue ist und wie häufig du gefordert hast, dass die Liebe sich entferne und dich still allein in »Frieden« lasse.

8. Der Körper, welcher keine Ziele kennt, dient dir als Vorwand für veränderliche Ziele, die du hast und den Körper aufrechtzuerhalten zwingst. Du hast nicht Angst vor seiner Schwäche, sondern vor seinem Mangel an Stärke *oder* seiner Schwäche. Möchtest du denn erkennen, dass nichts zwischen dir und deinem Bruder steht? Möchtest du erkennen, dass es keinen Graben gibt, hinter dem du dich verstecken kannst? Ein Schock trifft jene, welche lernen, das ihr Erlöser nicht länger mehr ihr Feind ist. Eine Vorsicht wird geweckt, wenn man lernt, dass der Körper gar nicht wirklich ist. Und um die frohe Bot-

schaft »GOTT ist LIEBE« schweben Untertöne von scheinbarer Angst.

9. Hingegen ist das einzige, was eintritt, wenn der Graben nicht mehr ist, ewiger Frieden. Nicht mehr als das und auch nicht weniger. Was könnte ohne die Angst vor GOTT dich dazu bringen, IHN zu verlassen? Welches Spielzeug oder welcher Tand im Graben könnten dazu dienen, dich einen Augenblick von SEINER LIEBE fernzuhalten? Würdest du erlauben, dass dein Körper »nein« zum Ruf des HIMMELS sagt, wenn du nicht Selbstverlust zu finden fürchtetest im Finden GOTTES? Doch kann dein Selbst verloren sein, wenn es gefunden wird?

II. Die Ankunft des GASTES

1. Warum willst du es nicht als Befreiung aus dem Leid wahrnehmen, zu lernen, dass du frei bist? Warum willst du der Wahrheit, anstatt sie als Feind zu sehen, nicht entgegenjubeln? Warum scheint dir ein leichter Weg, der so klar markiert ist, dass es unmöglich ist, ihn zu verlieren, dornig, rauh und viel zu schwer, um ihm zu folgen? Liegt es nicht daran, dass du ihn als den Weg zur Hölle siehst, statt ihn als simple Möglichkeit anzuschauen, dich ohne Opfer und Verlust im HIMMEL und in GOTT zu finden? Solange dir nicht klar wird, dass du nichts aufgibst, solang du nicht verstehst, dass es keinen Verlust gibt, wirst du einiges Bedauern über den Weg empfinden, den du gewählt hast. Und die vielen Vorteile wirst du nicht sehen, die deine Wahl dir angeboten hat. Wenngleich du sie nicht siehst, sind sie doch da. Ihre Ursache ist bewirkt worden, und sie müssen dort gegenwärtig sein, wo ihre Ursache Einlass fand.

2. Du hast die Ursache der Heilung akzeptiert, und daraus folgt, dass du geheilt sein musst. Und da du geheilt bist, muss die Kraft, zu heilen, nun auch dein sein. Das Wunder ist kein separates Ding, das mit einemmal geschieht als Wirkung ohne Ursache. Noch ist es in sich selbst eine Ursache. Doch wo seine Ursache ist, da muss es sein. Jetzt ist es verursacht, obwohl es noch nicht wahrgenommen wird. Und seine Wirkungen sind da, wenn auch noch ungesehen. Schau nun nach innen, und du wirst zum Bedauern keinen Grund erblicken, sondern in der Tat

die Ursache für freudiges Frohlocken und Hoffnung auf den Frieden.

3. Der Versuch war hoffnungslos, die Hoffnung auf den Frieden auf einem Schlachtfeld zu finden. Es war vergeblich, ein Entrinnen aus der Sünde und dem Schmerz von dem zu fordern, was dazu gemacht ward, der Funktion zu dienen, Schmerz und Sünde zu bewahren. Denn Schmerz und Sünde sind nur eine einzige Illusion, so wie auch Hass und Angst, Angriff und Schuld nur eine sind. Wo sie ursachlos sind, sind ihre Wirkungen vergangen, und wo immer sie nicht sind, dorthin muss die Liebe kommen. Warum frohlockst du nicht? Du bist von Schmerz und Krankheit, von Elend und Verlust und allen Wirkungen des Hasses und des Angriffs frei. Nicht länger ist nun Schmerz dein Freund und Schuld dein Gott, und du solltest die Wirkungen der Liebe willkommen heißen.

4. Dein GAST *ist* gekommen. Du hast IHN gebeten, und ER ist gekommen. Du hast IHN nicht eintreten hören, denn du hießest ihn nicht ganz und gar willkommen. Und doch sind SEINE Gaben mit IHM gekommen. ER hat sie dir zu Füssen hingelegt und bittet jetzt darum, dass du auf sie schauest und sie als dein eigen akzeptierst. ER braucht deine Hilfe, um sie allen zu geben, die für sich des Weges gehen und glauben, dass sie getrennt sind und allein. Sie werden geheilt sein, sobald du deine Gaben akzeptierst, weil dein GAST jedermann willkommen heißen wird, dessen Fuß den heiligen Boden berührt, auf dem du stehst und WO SEINE Gaben für ihn liegen.

5. Du siehst nicht, wie viel du jetzt geben kannst aufgrund all dessen, was du empfangen hast. Doch ER, DER eintrat, wartet nur darauf, dass du dorthin kommst, wohin du IHN zu sein einludst. Da ist kein anderer Ort, wo ER SEINEN Gastgeber finden kann noch wo SEIN Gastgeber IHM begegnen kann. Und nirgends sonst sind SEINE Gaben des Friedens und der Freude und all das Glück, das SEINE GEGENWART mit sich bringt, zu erlangen. Denn sie sind dort, wo ER ist, DER sie mit sich brachte, damit sie dein sein mögen. Du kannst deinen GAST nicht sehen, doch die Gaben kannst du sehen, die ER gebracht hat. Und wenn du auf sie schaust, dann wirst du glauben, dass SEINE GEGENWART dasein muss. Denn was du jetzt zu tun vermagst, könnte nicht getan werden ohne die Liebe und die Gnade, die SEINE GEGENWART birgt.

6. Also lautet die Verheißung des lebendigen GOTTES: dass SEIN SOHN Leben habe und jedes Lebewesen Teil von ihm sei und dass nichts anderes Leben habe. Das, dem du »Leben« gabst, ist nicht lebendig und bloß Symbol für deinen Wunsch, lebendig zu sein getrennt vom Leben, im Tod lebendig, wobei der Tod als Leben wahrgenommen wird und Leben als der Tod. Verwechslung folgt hier auf Verwechslung, denn auf Verwechslung und Verwirrung ist diese Welt gegründet, und es gibt nichts anderes, auf dem sie ruht. Ihr Fundament ändert sich nicht, auch wenn es in ständiger Veränderung zu sein scheint. Was ist das anderes als der Zustand, den Verwirrung eigentlich bedeutet? für die Verwirrten ist Stabilität bedeutungslos, und Wechsel und Veränderung werden zum Gesetz, auf welches sie ihr Leben gründen.

7. Der Körper ändert sich nicht. Er stellt den übergreifenderen Traum dar, Veränderung sei möglich. Sich ändern heißt, einen Zustand zu erlangen, der anders ist als der, in dem du dich vorher befandest. Es gibt in der Unsterblichkeit keine Veränderung, und der HIMMEL kennt sie nicht. Doch hier auf Erden hat er einen Doppelzweck, weil er verwendet werden kann, um Gegensätzliches zu lehren. Und dieses spiegelt nur den Lehrer wider, der es lehrt. Es kann den Anschein haben, als ob der Körper sich verändere: durch Zeit, durch Krankheit und Gesundheit und Begebenheiten, die ihn scheinbar anders machen. Doch das bedeutet nur, dass der Geist hinsichtlich seines Glaubens darüber, was der Zweck des Körpers ist, unverändert bleibt.

8. Krankheit ist eine Forderung, dass der Körper etwas sei, das er nicht ist. Seine Nichtigkeit verbürgt, dass er *nicht* krank sein kann. In deiner Forderung, er solle mehr als das sein, liegt die Idee der Krankheit. Denn sie fordert, GOTT solle weniger sein als alles, was ER wirklich ist. Und was wird dann aus dir, denn du bist es, welchem das Opfer abverlangt wird? IHM wird nämlich gesagt, ein Teil von IHM gehöre nicht länger zu IHM. Er muss dein Selbst opfern, und durch SEIN Opfer wirst du mehr, und ER wird weniger, da ER dich verliert. Und was von IHM gegangen ist, wird dein Gott und schützt dich davor, Teil von IHM zu sein.

9. Der Körper, der gebeten wird, ein Gott zu sein, wird angegriffen werden, weil seine Nichtigkeit nicht begrif-

fen worden ist. Und daher sieht es aus, als sei er ein Ding, das aus sich selber Macht hat. Als Etwas kann er wahrgenommen werden, und man kann glauben, dass er fühlt und handelt und dich als seinen Gefangenen im Griff hält. Und er kann darin scheitern, das zu sein, was du von ihm verlangst. Dann wirst du ihn um seiner Kleinheit willen hassen, ohne zu bedenken, dass das Scheitern nicht darin liegt, dass er nicht mehr ist, als er sein sollte, sondern lediglich darin, dass du es versäumt hast, wahrzunehmen, dass er nichts ist. Seine Nichtigkeit jedoch ist deine Erlösung, vor der du fliehst.

10. Als »Etwas« wird vom Körper verlangt, GOTTES Feind zu sein und das, was ER ist, durch Kleinheit, Grenzen und Verzweiflung zu ersetzen. Es ist SEIN Verlust, den du feierlich begehst, wenn du den Körper als ein Ding siehst, das du liebst, oder ihn als ein Ding betrachtest, das du hasst. Denn sollte ER die SUMME aller Dinge sein, dann existiert, was nicht in IHM ist, nicht, und SEINE Vollständigkeit ist dessen Nichtigkeit. Dein Erlöser ist nicht tot, noch wohnt er in dem, was als Tempel für den Tod erbaut ward. Er lebt in GOTT, und eben dies macht ihn für dich zum Erlöser, und nur dies. Seines Körpers Nichtigkeit befreit den deinigen von Krankheit und von Tod. Denn das, was dein ist, kann nicht mehr sein oder weniger als das, was sein ist.

III. Die Zeugen GOTTES

1. Verurteile deinen Erlöser nicht, weil er denkt, er sei ein Körper. Denn jenseits seiner Träume ist seine Wirklichkeit. Erst muss er jedoch lernen, dass er ein Erlöser ist, bevor er sich an das erinnern kann, was er ist. Und er muss den erlösen, der erlöst werden möchte. Sein Glück hängt davon ab, dass er dich Erlöst. Denn wer ist Erlöser außer dem, der die Erlösung gibt? So lernt er, dass er sie haben muss, um sie zu geben. Wenn er nicht gibt, wird er nicht erkennen, dass er hat, denn Geben ist der Beweis des Habens. Nur die, die glauben, GOTT werde weniger durch ihre Stärke, könnten nicht verstehen, dass es so sein muss. Denn wer könnte geben, wenn er nicht hat, und wer könnte verlieren, wenn er gibt, was sich dadurch mehren muss?

2. Denkst du, der VATER habe SICH verloren, als ER dich schuf? Wurde ER schwach gemacht, weil ER SEINE LIEBE teilte? Wurde ER durch deine Vollkommenheit unvollständig? ¡Oder bist du der Beweis dafür, dass ER vollkommen und vollständig ist? Verweigere IHM nicht SEINEN Zeugen in dem Traum, den SEIN SOHN seiner Wirklichkeit vorzieht. Er muss der Erlöser aus dem Traum sein, den er machte, um frei davon zu sein. Er muss einen andern nicht als Körper sehen, als eins mit sich und ohne jene Mauer, die die Welt erbaut hat, um alle Lebewesen, die nicht erkennen, dass sie leben, voneinander abgetrennt zu halten.

3. Im Traum der Körper und des Todes ist indessen doch *ein* Thema der Wahrheit: vielleicht nicht mehr als nur ein winzig kleiner Funke, ein Raum von Licht, erschaffen in der Dunkelheit, wo GOTT noch immer leuchtet. Du kannst dich selber nicht aufwecken. Doch kannst du dich aufwekken lassen. Du kannst die Träume deines Bruders übersehen. Du kannst ihm seine Illusionen so perfekt vergeben, dass er dein Erlöser wird aus deinen Träumen. Wenn du ihn leuchten siehst im Raum von Licht, wo GOTT in der Dunkelheit verweilt, dann wirst du sehen, dass GOTT SELBER dort ist, wo sein Körper ist. Vor diesem Licht schwindet der Körper hin, so wie dunkle Schatten dem Lichte weichen müssen. Die Dunkelheit hat nicht die Wahl, zu bleiben. Des Lichtes Kommen heißt, dass sie vergangen ist. Dann wirst du deinen Bruder in Herrlichkeit erblicken und wirst verstehen, was wirklich jenen Graben füllt, der so lange wahrgenommen wurde, als hielte er euch getrennt. An seiner Stelle hat der Zeuge GOTTES dort den sanften Weg der Güte dem GOTTESSOHNE dargetan. Derjenige, dem du vergibst, dem wird die Macht gegeben, dir deine Illusionen zu vergeben. Durch deine Gabe der Freiheit wird sie dir zuteil.

4. Mach Platz der Liebe, die du nicht erschaffen hast, die du jedoch ausdehnen kannst. Auf Erden heißt das, deinem Bruder zu vergeben, auf dass die Dunkelheit von deinem Geiste weggehoben werden möge. Wenn durch deine Vergebung Licht zu ihm gekommen ist, wird er seinen Erlöser nicht vergessen und ihn unerlöst lassen. Denn in deinem Antlitz sah er jenes Licht, das er behalten will an seiner Seite, während er durch die Dunkelheit zum LICHTE geht, das ewig währt.

5. Wie heilig bist du, dass der GOTTESSOHN mitten in den Träumen von Trostlosigkeit und Unglück dein Erlöser sein kann! Sieh, wie eifrig er herbeikommt und aus dunklen Schatten tritt, die ihn versteckt gehalten hatten, und in Dankbarkeit und Liebe auf dich leuchtet. Er ist er selbst, doch nicht er selbst allein. Und wie sein VATER keinen Teil von ihm verlor bei deiner Schöpfung, so ist das Licht in ihm noch heller, weil du ihm dein Licht gabst, um ihn vom Dunkel zu erlösen. Nun muss das Licht in dir so hell sein, wie es in ihm leuchtet. Dies ist der Funke, der im Traume leuchtet, damit du ihm erwachen helfen kannst und sicher bist, dass seine Augen beim Erwachen auf dir ruhen. Und in seiner frohen Erlösung bist du erlöst.

IV. Traumrollen

1. Glaubst du, die Wahrheit könne bloß einige Illusionen sein? Sie sind Träume, *weil* sie nicht wahr sind. Dass es ihnen allen gleichermaßen an der Wahrheit mangelt, wird zur Basis für das Wunder, was bedeutet, dass du verstanden hast, dass Träume Träume sind und dass Entrinnen nicht vom Traume, sondern einzig vom Erwachen abhängt. Wäre es denn möglich, dass, manche Träume beibehalten werden, während man aus anderen erwacht? Die Wahl besteht nicht darin, welche Träume beibehalten werden sollen, sondern nur darin, ob du in Träumen leben oder erwachen willst aus ihnen. So kommt es, dass das Wunder nicht bestimmte Träume auswählt, um sie von seiner Mildtätigkeit unberührt zu lassen. Du kannst nicht manche Träume träumen und aus anderen erwachen, denn entweder schläfst du, oder du bist wach. Und Träumen geht nur mit einem von beiden einher.

2. Jene Träume, die du gern zu haben glaubst, halten dich ebenso zurück wie die, in denen die Angst gesehen wird. Denn jeder Traum ist nur ein Traum der Angst, ganz gleich, welche Form er anzunehmen scheint. Die Angst wird innen, außen oder beiderorts gesehen. Sie kann sich auch in eine angenehme Form verkleiden. Doch nie ist sie vom Traum abwesend, denn Angst ist der Stoff der Träume, aus dem sie allesamt gemacht sind. Die Form mag sich verändern, sie können jedoch nicht aus etwas anderem gemacht sein. Das Wunder wäre in der Tat verräterisch, wenn es

zuließe, dass du dich weiter fürchtest, weil du die Angst nicht wahrgenommen hast. Du wärest dann nicht willig, zu erwachen, wofür das Wunder den Weg bereitet.

3. Um es ganz einfach auszudrücken, kann man sagen, dass Angriff eine Reaktion auf eine unerfüllte Funktion ist, so wie du die Funktion wahrnimmst. Sie kann in dir oder in jemand anderem sein, dort aber, wo sie wahrgenommen wird, dort wird sie angegriffen. Depression oder Angriff müssen Thema eines jeden Traumes sein, denn sie sind aus Angst gemacht. Die fadenscheinige Verkleidung von Lust und von Freude, in welche sie verpackt sein mögen, kann den schweren Angstkloß, der ihr Kern ist, kaum verhüllen. Und ebendiesen nimmt das Wunder wahr und nicht die Verpackungen, in die er eingeschlossen ist.

4. Wenn du dich ärgerst, liegt es dann nicht daran, dass jemand die Funktion, die du ihm zugewiesen hast, nicht erfüllt hat? Und wird dies nicht zum »Grund«, aus dem dein Angriff sich rechtfertigt? Die Träume, welche du zu mögen glaubst, sind die, in denen die Funktionen, die du zugewiesen hast, erfüllt worden sind, in denen den Bedürfnissen, die du dir zuschreibst, entsprochen worden ist. Es ist nicht von Belang, ob sie Erfüllung finden oder bloße Wünsche sind. Es ist die Idee, sie existierten, aus der die Ängste aufsteigen. Träume werden nicht mehr oder weniger gewünscht. Das Verlangen nach ihnen besteht oder nicht. Und jeder stellt irgendeine Funktion dar, die du zugeteilt hast, irgendein Ziel, das ein Ereignis, ein Körper oder eine Sache darstellen und für dich erreichen *soll*. Wenn dies gelingt, dann denkst du, den Traum zu mögen. Doch sollte es misslingen, dann denkst du, der Traum sei traurig. Ob er Erfolg hat oder nicht, ist jedoch nicht sein Kern, sondern nur die dünne Hülle.

5. Wie glücklich würden deine Träume werden, wenn du nicht jener wärest, der jeglicher Figur, die der Traum enthält, die »richtige« Rolle zuerteilte. Niemand kann etwas anderes außer deiner Vorstellung von ihm enttäuschen, und außer an dieser gibt es keinen Verrat. Der Kern der Träume, die der HEILIGE GEIST gibt, ist nie einer der Angst. Es mag so erscheinen, als würden sich die Hüllen nicht verändern, doch das, was sie bedeuten, das hat sich verändert, weil sie etwas anderes bedecken. Wahrnehmungen werden insofern durch ihren Zweck bestimmt, als

sie das zu sein scheinen, wozu sie dienen. Eine Schattenfigur, die angreift, wird zu einem Bruder, der dir eine Chance gibt zu helfen, wenn dieses die Funktion des Traumes wird. Und Träume der Traurigkeit werden so zu Freude umgewandelt.

6. Wozu ist dein Bruder da? Du erkennst es nicht, weil deine Funktion für dich verschleiert ist. Teile ihm keine Rolle zu, von der du dir einbildest, sie würde dir Glück bringen. Und versuche nicht, ihn zu verletzen, wenn er nicht die Rolle übernimmt, die du ihm zugeteilt hast in dem, wozu nach deinem Traum dein Leben auserkoren war. In jedem seiner Träume bittet er um Hilfe, und du kannst ihm Hilfe geben, wenn du die Funktion des Traumes so siehst, wie ER dessen Funktion wahrnimmt, DER alle Träume als Mittel nutzen kann, um der Funktion zu dienen, die IHM gegeben ist. Weil ER den Träumer liebt, und nicht den Traum, wird jeder Traum zu einer Liebesgabe. Denn in dessen Mittelpunkt steht SEINE LIEBE zu dir, die jede Form, die er auch immer annimmt, mit Liebe erhellt.

V. Die unveränderliche Wohnstatt

1. Es ist ein Ort in dir, an dem die ganze Welt vergessen ist, an dem keine Erinnerung an Sünde und an Illusion immer noch verweilt. Es ist ein Ort in dir, den die Zeit verlassen hat und wo der Widerhall der Ewigkeit zu hören ist. Da ist ein Ruheplatz, der derart still ist, dass kein Laut außer ein Lobgesang zum HIMMEL aufsteigt, um GOTT den VATER und den SOHN froh zu machen. Wo BEIDE wohnen, da ist die Erinnerung an BEIDE. Und wo SIE sind, da ist der HIMMEL und ist Frieden.

2. Denke nicht, du könnest IHRE Wohnstatt ändern. Denn deine IDENTITÄT weilt in IHNEN, und wo SIE sind, musst du für immer sein. Des HIMMELS Unveränderlichkeit ist in dir, so tief im Innern, dass alle Dinge dieser Welt einfach nur unbemerkt und ungesehen vorübergehen. Die stille Unendlichkeit des Friedens ohne Ende umgibt dich sanft mit ihrer zärtlichen Umarmung, die so stark und ruhig und so friedlich ist in ihres SCHÖPFERS Macht, dass nichts den heiligen SOHN GOTTES in dir stören kann.

3. Hier ist die Rolle, die der HEILIGE GEIST dir überträgt, der du den GOTTESSOHN erwartest und sehen möchtest, wie er erwacht und froh ist. Er ist ein Teil von

dir und du von ihm, weil er SEINES VATERS SOHN ist und nicht um irgendeines Zweckes willen da ist, den du in ihm sehen magst. Nichts wird von dir verlangt, außer das Unveränderliche und das Ewige zu akzeptieren, das in ihm wohnt, denn deine IDENTITÄT ist dort. Der Frieden in dir kann nur in ihm gefunden werden. Und jeder Gedanke der Liebe, den du ihm schenkst, bringt dich nur deinem Erwachen zum ewigen Frieden und zur Freude ohne Ende näher.

4. Dieser heilige SOHN GOTTES ist wie du selbst: der Spiegel seines VATERS LIEBE zu dir, die sanfte Erinnerung an seines VATERS LIEBE, durch die er erschaffen wurde und die noch immer in ihm wohnt, wie sie in dir wohnt. Sei ganz still und höre GOTTES STIMME in ihm, und lasse SIE dir sagen, was seine Funktion ist. Er ist erschaffen worden, damit du ganz sein mögest, denn nur das Vollständige kann Teil sein von GOTTES Vollständigkeit, die dich erschaffen hat.

5. Es gibt keine Gabe, um die dich der VATER bittet, außer dass du in der ganzen Schöpfung nur die leuchtende Herrlichkeit SEINER Gabe an dich sehest. Sieh SEINEN SOHN, SEINE vollkommene Gabe, in dem sein VATER ewig leuchtet und dem die ganze Schöpfung als sein eigen übergeben ist. Weil er sie hat, ist sie dir gegeben, und wo sie in ihm liegt, erblicke deinen Frieden. Die Stille, welche dich umgibt, wohnt in ihm, und aus dieser Stille kommen die glücklichen Träume, in denen eure Hände verbunden sind in Unschuld. Das sind keine Hände, die in Schmerzensträumen etwas greifen. Sie halten keine Schwerter, denn sie halten nicht mehr fest an jeder eitlen Illusion der Welt. Und da sie leer sind, empfangen sie statt dessen eines Bruders Hand, in der Vollständigkeit liegt.

6. Wenn du doch nur das herrliche Ziel erkennen würdest, das jenseits der Vergebung liegt, dann hieltest du keinen Gedanken mehr fest, wie leicht auch nur der Hauch des Bösen auf ihm erscheinen mag. Denn du verstündest dann, wie hoch der Preis ist dafür, irgend etwas, was GOTT nicht gegeben hat, im Geist zu halten, der die Hand zum Segnen lenken und den GOTTESSOHN zu seines VATERS Haus geleiten kann. Wurdest du nicht ihm ein Freund sein wollen, den SEIN VATER SICH zur Wohnstatt schuf? Wenn GOTT ihn SEINER SELBST als würdig schätzt, willst du ihn dann mit hasserfüllter Hand angreifen? Wer würde blutbefleckte Hände an

den HIMMEL selber legen und hoffen, dessen Frieden je zu finden? Dein Bruder glaubt, dass er die Hand des Todes hält. Glaube ihm nicht. Lerne statt dessen, wie gesegnet du bist, der du ihn einfach dadurch befreien kannst, dass du ihm die deine hinhältst.

7. Ein Traum ist dir gegeben, in dem er dein Erlöser ist und nicht dein Feind im Hass. Ein Traum ist dir gegeben, in welchem du ihm alle seine Todesträume vergeben hast; ein Traum der Hoffnung, den du mit ihm teilst, statt böse separate Träume des Hasses zu träumen. Warum scheint diesen Traum zu teilen derart schwer zu sein? Weil der Traum, außer wenn der HEILIGE GEIST ihm seine Funktion gibt, für den Hass gemacht war und im Dienst des Todes weitergehen wird. Jede Form, die er annimmt, ruft in irgendeiner Weise nach dem Tod. Und jeder, der dem Herrn des Todes dient, ist zu seiner Anbetung mit seinem winzig kleinen Speer und Schwert voll Rost in eine separate Welt gekommen, um sein uraltes Versprechen, zu sterben, einzuhalten.

8. Das ist der Kern der Angst in jedem Traum, der IHM, DER eine andere Funktion für einen Traum erblickt, nicht zur Verwendung überlassen wurde. Werden Träume mit anderen geteilt, verlieren sie die Funktion des Angriffs und der Trennung, auch wenn es das ist, wozu jeder Traum gemacht ward. Nichts in dieser Welt der Träume bleibt aber ohne Hoffnung auf Veränderung und Besserung, denn hier ist es nicht, wo Unveränderlichkeit aufzufinden ist. Wir wollen fürwahr froh sein, dass es so ist, und in der Welt das Ewige nicht suchen. Träume der Vergebung sind Mittel, um vom Träumen einer Welt, die außerhalb von dir ist, wegzutreten. Und über alle Träume führen sie zuletzt hinaus in des ewigen Lebens Frieden.

VI. Vergebung und das Ende der Zeit

1. Wie sehr bist du gewillt, deinem Bruder zu vergehen? Wie sehr verlangt dich nach dem Frieden statt endlosem Elend, Streit und Schmerz? Diese Fragen sind dasselbe in verschiedener Form. Vergebung ist dein Frieden, denn hierin liegt das Ende der Trennung und des Traumes von Gefahr, Zerstörung, Tod und Sünde, Mord und Wahnsinn, Gram und Verlust. Das ist das »Opfer«, um das die Erlö-

sung bittet und wofür sie freudig dir an dessen Statt den Frieden schenkt.

2. Gelobe nicht, zu sterben, du heiliger SOHN GOTTES! Du gehst einen Handel ein, den du nicht einhalten kannst. Der SOHN des LEBENS kann nicht getötet werden. Er ist unsterblich wie sein VATER. Das, was er ist, kann nicht verändert werden. Er ist das einzige im ganzen Universum, das eins sein MUSS. All das, was ewig *scheint*, das wird ein Ende haben. Die Sterne werden schwinden, und Nacht und Tag, sie werden nicht mehr sein. Alles, was kommt und geht: Gezeiten, Jahreszeiten und die Menschenleben, alle Dinge, die sich mit der Zeit verändern, blühen und dann welken, werden nicht wiederkehren. Wo die Zeit ein Ende setzte, dort ist nicht das Ewige. Der GOTTESSOHN kann sich niemals durch das, was Menschen aus ihm machten, ändern. Er wird sein, wie er war und ist, denn Zeit bestimmte nicht sein Schicksal, noch legte sie seine Geburts- und Todesstunde fest. Vergebung wird ihn nicht verändern. Doch harrt die Zeit auf die Vergebung, damit die Dinge der Zeit verschwinden mögen, weil sie keinen Nutzen haben.

3. Nichts überlebt seinen Sinn und Zweck. Wenn es so gedacht ist, das es sterben soll, dann muss es sterben, es sei denn, dass es diesen Zweck nicht als den seinen übernimmt. Veränderung ist das einzige, was hier zu einem Segen werden kann, wo der Zweck nicht festgelegt ist, wie unveränderbar er auch zu sein erscheint. Glaube nicht, dass du ein Ziel festlegen kannst, das anders ist als GOTTES Sinn und Zweck für dich, und es als unveränderbar begründen kannst und ewig. Du kannst dir selber einen Zweck verleihen, den du nicht hast. Aber du kannst die Macht nicht entfernen, anderen Geistes zu werden und in ihm einen anderen Sinn und Zweck zu sehen.

4. Veränderung ist die größte Gabe, die GOTT allem gab, das du ewig machen möchtest, um sicherzustellen, dass nur der HIMMEL nicht vergehen wird. Du wurdest nicht geboren, um zu sterben. Du kannst dich nicht ändern, weil deine Funktion von GOTT festgelegt ist. Alle anderen Ziele sind in der Zeit angesiedelt und ändern sich, damit die Zeit erhalten bleibe, mit Ausnahme von einem. Vergebung zielt nicht darauf ab, die Zeit zu behalten, sondern auf ihr Ende, wo sie nicht mehr von Nutzen ist. Sobald ihr Zweck erfüllt ist, ist sie dahin. Und dort, wo sie einst Macht

zu haben schien, ist jetzt die Funktion wiederhergestellt, die GOTT für SEINEN SOHN in dessen Vollbewusstsein begründet hat. Weder kann die Zeit ihrer Erfüllung ein Ende setzen noch ihrer Unveränderlichkeit. Es gibt keinen Tod, weil die Lebenden die Funktion miteinander teilen, die ihr SCHÖPFER ihnen gab. Es kann nicht die Funktion des Lebens sein, zu sterben. Es muss die Ausdehnung des Lebens sein, damit es immer und auf ewig und ohne Ende eins sei.

5. Diese Welt wird nur dann deine Füße binden, deine Hände binden und deinen Körper töten, wenn du glaubst, sie sei gemacht, um GOTTES SOHN zu kreuzigen. Wenngleich sie auch ein Traum des Todes war, brauchst du sie dir nicht dafür stehen zu lassen. Lass *dies* verändert werden, und in der Welt ist nichts, was nicht ebenso verändert werden muss. Denn hier ist nichts, was nicht durch das definiert wird, wozu es in deinen Augen dient.

6. Wie lieblich ist die Welt, deren Zweck Vergebung für den GOTTESSOHN ist! Wie frei von Angst, wie voll des Segens und des Glücks! Und welche Freude ist es, eine kleine Weile an einem solchen glücklichen Ort zu verweilen! In einer solchen Welt kann auch nicht vergessen werden, dass es nur eine kleine Weile *ist*, bis die Zeitlosigkeit leise kommt, um an den Platz der Zeit zu treten.

VII. Suche nicht außerhalb von dir

1. Suche nicht außerhalb von dir. Denn es wird misslingen, und du wirst bei jedem Male weinen, wenn ein Götze fällt. Der HIMMEL kann nicht dort gefunden werden, wo er nicht ist, und es kann keinen Frieden geben außer dort. Kein Götze, den du anbetest, wenn GOTT dich ruft, wird je an SEINER Stelle Antwort geben. Es gibt keine andere Antwort, mit der du sie ersetzen und das Glück finden kannst, das SEINE Antwort bringt. Suche nicht außerhalb von dir. Denn all dein Schmerz kommt einfach nur von einer vergeblichen Suche nach dem, was du willst, wobei du darauf beharrst, wo es zu finden ist. Und was, wenn es nicht dort ist? Möchtest du lieber recht haben oder Glücklich sein? Sei froh, dass dir gesagt wird, wo das Glück weilt, und suche nicht mehr anderswo. Es wird dir misslingen. Doch ist es dir gegeben, die Wahrheit zu erkennen und sie nicht außerhalb von dir zu suchen.

2. Niemand kommt hierher, der nicht noch immer eine Hoffnung hätte, eine Illusion, die noch verweilt, oder einen Traum, es gebe etwas außerhalb von ihm, das ihm Glück und Frieden bringen werde. Wenn alles in ihm ist, kann das nicht sein. So verleugnet er denn durch sein Kommen die Wahrheit über sich und sucht nach etwas, das mehr als alles ist, als sei ein Teil von diesem abgetrennt und wäre dort zu finden, wo alles übrige von ihm nicht ist. Das ist der Zweck, den er dem Körper zuteilt: dass er nach dem suchen möge, was ihm fehlt, und ihm das geben möge, was ihn vollständig machen würde. So zieht er ohne Ziel umher und sucht nach etwas, das er nicht finden kann, im Glauben, dass er ist, was er nicht ist.

3. Die Illusion, die noch verweilt, wird ihn dazu bewegen, tausend Götzen aufzusuchen und nach tausend weiteren zu suchen jenseits von ihnen. Und alle werden ihn enttäuschen, alle außer einem, denn er wird sterben, ohne zu verstehen, dass der Götze, den er sucht, nichts anderes als sein Tod *ist*. Dessen Form scheint außerhalb von ihm zu sein. Doch sucht er, GOTTES SOHN in seinem Inneren zu töten und zu beweisen, dass er Sieger über ihn ist. ′Das ist der Zweck, den jeder Götze hat, denn dieses ist die Rolle, die ihm zugeteilt ist, und dies die Rolle, die sich nicht erfüllen lässt.

4. Wann immer du versuchst, ein Ziel zu erreichen, bei welchem die Verbesserung des Körpers zum Hauptnutznießer wird, versuchst du, deinen Tod herbeizuführen. Dann glaubst du nämlich, dass du Mangel leiden kannst, und Mangel *ist* Tod. Opfern heißt aufgeben und damit ohne sein und Verlust erlitten haben. Und durch dies Aufgeben wird dem Leben entsagt. ′Suche nicht außerhalb von dir. Die Suche beinhaltet, dass du in deinem Inneren nicht ganz bist und Angst hast, auf deine Verwüstung zu schauen, und vielmehr lieber außerhalb von dir nach dem suchst, was du bist.

5. Götzen müssen fallen, *weil* sie kein Leben haben, und das, was leblos ist, ist ein Zeichen des Todes. Du bist gekommen, um zu sterben, und was würdest du anderes erwarten, als jene Todeszeichen wahrzunehmen, die du suchst? Keine Traurigkeit und kein Leiden verkünden eine andere Botschaft, als dass ein Götze gefunden wurde, der eine Parodie des Lebens darstellt und der in seiner Leblosigkeit in Wirklichkeit der Tod ist, welcher als wirk-

lich vorgestellt und mit einer lebendigen Form versehen wird. Doch jedes muss versagen, zerbröckeln und vermodern, denn eine Form des Todes kann nicht Leben sein, und was geopfert wird, das kann nicht ganz sein.

6. Alle Götzen dieser Welt wurden gemacht, damit verhindert wird, dass du die Wahrheit im Inneren erkennst, und um die Treue dem Traume gegenüber aufrechtzuerhalten, dass du das finden musst, was außerhalb von dir ist, um vollständig zu sein und Glücklich. Es ist vergeblich, Götzen in der Hoffnung auf den Frieden anzubeten. GOTT weilt im Inneren, und deine Vollständigkeit liegt in IHM. Kein Götze tritt an SEINE Stelle. Schau nicht zu Götzen hin. Suche nicht außerhalb von dir.

7. Lass uns den Zweck der Welt vergessen, den die Vergangenheit ihr gab. Sonst wird die Zukunft sein wie die Vergangenheit und nichts als eine Reihe depressiver Träume, in denen alle Götzen, einer nach dem andern, dich im Stiche lassen und du überall Tod und Enttäuschung siehst.

8. Um dies alles zu verändern und einen Weg der Hoffnung und Befreiung in dem zu eröffnen, was wie ein endloser Kreislauf der Verzweiflung schien, brauchst du dich nur dazu zu entscheiden, dass du den Zweck der Welt nicht kennst. Du gibst ihr Ziele, welche sie nicht hat, und so entscheidest du, wozu sie da ist. Du trachtest, einen Ort der Götzen in ihr zu sehen, die außerhalb von dir gefunden werden und die Macht haben, das vollständig zu machen, was innen ist, indem sie, was du bist, zwischen den beiden spalten. Du wählst dir deine Träume, denn sie sind das, was du dir wünschst und was du wahrnimmst, als sei es dir gegeben werden. Deine Götzen tun, was du möchtest, dass sie tun, und haben die Macht, die du ihnen zuschreibst. Und vergeblich verfolgst du sie im Traum, weil du ihre Macht als deine eigene willst.

9. Wo aber sind denn Träume als in einem Geist, der schläft? Und kann es einem Traum gelingen, dem Bilde Wirklichkeit zu geben, das er aus sich hinausprojiziert? Spare Zeit ein, Bruder; lerne, wozu die Zeit dient. Und beschleunige der Götzen Ende in einer Welt, die dadurch krank und traurig wurde, dass Götzen dort gesehen werden. Dein heiliger Geist ist ein Altar für GOTT, und wo ER ist, da können keine Götzen wohnen. Die Angst vor GOTT ist nur die Angst vor dem Verlust der Götzen. Es ist nicht Angst vor dem Verluste deiner Wirklichkeit. Doch du

hast einen Götzen aus deiner Wirklichkeit gemacht, den du vor dem Licht der Wahrheit schützen musst. Die ganze Welt wird zu dem Mittel, mit dem man diesen Götzen retten kann. So erscheint denn die Erlösung das Leben zu bedrohen und den Tod anzubieten.

10. Dem ist nicht so. Die Erlösung sucht zu beweisen, dass es keinen Tod gibt und nur das Leben existiert. Den Tod zu opfern heißt nichts verlieren. Ein Götze kann nicht GOTTES Platz einnehmen. Lass IHN dich an SEINE LIEBE zu dir erinnern, und suche nicht, SEINE STIMME mit Gesängen der tiefen Verzweiflung an die Götzen deiner selbst zu übertönen. Suche nicht nach deiner Hoffnung außerhalb deines VATERS. Denn Hoffnung auf das Glück ist nicht Verzweiflung.

VIII. Der Antichrist

1. Was ist ein Götze? Glaubst du es zu wissen? Denn Götzen werden nicht erkannt als solche und nie als das gesehen, was sie wirklich sind. Das ist die einzige Macht, die sie haben. Ihr Zweck ist verschleiert, und sie werden ebenso gefürchtet wie angebetet, *weil* du nicht erkennst, wozu sie da sind und weswegen sie gemacht sind. Ein Götze ist ein Bild von deinem Bruder, dem du mehr Wert beimisst als dem, was er ist. Götzen sind dazu gemacht, um ihn zu ersetzen, ganz gleich, was ihre Form ist. Und genau das ist es, was nie wahrgenommen und begriffen wird. Sei es ein Körper oder Ding, ein Ort, eine Situation oder ein Umstand, ein Gegenstand, den man besitzt oder gerne haben möchte, oder ein Recht, welches gefordert wird oder erlangt - es ist dasselbe.

2. Lass dich von ihrer Form nicht täuschen. Götzen sind nur ein Ersatz für deine Wirklichkeit. Du glaubst, dass sie auf irgendeine Weise dein kleines Selbst vollständig machen werden, zur Sicherheit in einer Welt, die als gefährlich wahrgenommen wird und voller Kräfte ist, die sich zusammenrotten gegen deine Zuversicht und deinen Geistesfrieden. Sie haben die Macht, deinen Mangeln abzuhelfen und dir den Wert, den du nicht hast, hinzuzufügen. Niemand, der sich nicht selbst zum Sklaven von Kleinheit und von Verlust gemacht hat, glaubt an Götzen. Und deshalb muss er jenseits seines kleinen Selbst nach Stärke suchen, um sein Haupt zu heben, und fern des gan-

zen Elends stehen, das die Welt widerspiegelt. Das ist die Strafe dafür, dass du nicht im Innern nach Gewissheit und nach stiller Ruhe suchst, die dich von der Welt befreit und dich still und friedlich für dich stehen lässt.

3. Ein Götze ist ein falscher Eindruck oder falscher Glaube, eine Form des Antichrist, der einen Graben zwischen CHRISTUS und dem bildet, was du siehst. Ein Götze ist ein Wunsch, der greifbar gemacht und dem Form gegeben wurde und der somit als wirklich und als außerhalb des Geistes wahrgenommen wird. Doch ist er dennoch ein Gedanke und kann den Geist, der seine Quelle ist, nicht verlassen. Zudem ist seine Form auch nicht von der Idee getrennt, welche er darstellt. Jede Form des Antichrist widersetzt sich CHRISTUS. Und sie fällt vor SEIN Antlitz wie ein dunkler Schleier, der dich - allein im Dunkel - von IHM zu trennen scheint. Doch das Licht ist da. Eine Wolke löscht die Sonne nicht. Ebenso wenig kann ein Schleier das verbannen, was er abzutrennen scheint, noch das Licht selbst auch nur um ein Jota trüben.

4. Diese Welt der Götzen *ist* ein Schleier vor dem Antlitz CHRISTI, weil ihr Zweck ist, deinen Bruder von dir zu trennen. Ein furchterregender und dunkler Zweck, doch ein Gedanke ohne die Macht, auch nur einen Grashalm aus etwas Lebendigem in ein Zeichen für den Tod zu wandeln. Seine Form ist nirgends, denn seine Quelle wohnt in deinem Geist, in welchem GOTT nicht wohnt. Wo ist dieser Ort, aus dem das, was überall ist, ausgeschlossen und ferngehalten wurde? Welche Hand könnte erhoben werden, um den Weg GOTTES zu versperren? Wessen Stimme könnte fordern, dass ER nicht eintrete? Das »mehr-als-alles« ist nicht ein Ding, das dich erzittern und in Angst verzagen lassen kann. CHRISTI Feind ist nirgendwo. Er kann keine Form annehmen, in der er jemals wirklich sein wird.

5. Was ist ein Götze? Nichts! Man muss an ihn glauben, ehe er zum Leben zu erstehen scheint, und Macht muss ihm verliehen werden, damit er gefürchtet wird. Sein Leben, seine Macht sind die Gabe dessen, der an ihn glaubt, und ebendie erstattet das Wunder dem zurück, was Macht und Leben *hat*, die des HIMMELS Gabe und des ewigen Friedens würdig sind. Das Wunder stellt nicht die Wahrheit wieder her, das Licht, welches der Schleier dazwischen nicht

gelöscht hat. Es lüftet lediglich den Schleier und lässt die Wahrheit ungehindert leuchten als das, was sie ist. Sie braucht den Glauben nicht, um sie selbst zu sein, denn sie ist erschaffen werden - also *ist* sie.

6. Ein Götze wird durch Glauben eingesetzt, und wenn dieser ihm entzogen wird, »stirbt« der Götze. Das ist der Antichrist: die merkwürdige Idee, es gebe eine Macht über der Allmacht, einen Ort jenseits des Unendlichen, eine Zeit, die über das Ewige hinausgeht. Hier ist die Welt der Götzen hingesetzt durch die Idee, dieser Macht und diesem Ort und dieser Zeit sei Form gegeben, und sie wurde die Welt gestalten, in der das Unmögliche geschehen ist. Hierher kommen die Unsterblichen, um zu sterben, die Allumfassenden, um Verlust zu leiden, die Zeitlosen, um zu Sklaven der Zeit gemacht zu werden. Hier verändert sich das Unveränderliche: Der Friede GOTTES, der allen Lebewesen in alle Ewigkeit gegeben ist, macht dem Chaos Platz. Und GOTTES SOHN, der so vollkommen, Sündenlos und liebend wie sein VATER ist, kommt, um eine kleine Weile lang zu hassen, Schmerz zu leiden und schließlich zu sterben.

7. Wo ist ein Götze? Nirgendwo! Kann es einen Graben geben in dem, was unendlich ist, einen Ort, an dem die Zeit die Ewigkeit unterbrechen könnte? Ein Ort des Dunkels dorthin gesetzt, wo alles Licht ist, eine düstere Nische, abgetrennt von dem, was ohne Ende ist, *hat* keinen Platz, zu sein. Ein Götze ist jenseits dessen, wohin GOTT alle Dinge auf ewig setzte und wo ER keinen Raum lief, dass irgend etwas außer SEINEM WILLEN sei. Nichts und nirgends muss ein Götze sein, während GOTT alles ist und überall.

8. Was für einen Zweck hat denn ein Götze? Wozu ist er da? Das ist die einzige Frage, die viele Antworten erlaubt, und jede hängt von dem ab, der gefragt wird. Die Welt glaubt an Götzen. Keiner kommt, wenn er sie nicht anbetet und nicht immer noch versucht, nach dem einen zu suchen, der ihm doch noch eine Gabe bieten könnte, die die Wirklichkeit nicht birgt. Jeder Götzenanbeter hegt die Hoffnung, dass seine besonderen Götter ihm mehr geben werden, als andere Menschen haben. Mehr muss es sein. Es spielt nicht wirklich eine Rolle, mehr wovon - mehr Schönheit, mehr Intelligenz, mehr Wohlstand oder sogar mehr Bedrängnis und mehr Schmerz. Für mehr von et-

was ist ein Götze da. Und wenn einer versagt, dann nimmt ein anderer dessen Platz ein mit der Hoffnung, mehr von etwas anderem zu finden. Lass dich nicht täuschen von den Formen, die dieses »Etwas« annimmt. Ein Götze ist ein Mittel, um mehr zu bekommen. Und ebendies ist geben GOTTES WILLEN.

9. GOTT hat nicht viele SÖHNE, sondern EINEN nur. Wer kann mehr haben, und wem kann weniger gegeben werden? Im HIMMEL wurde der SOHN GOTTES nur darüber lachen, dass Götzen seinen Frieden stören könnten. Für ihn spricht der HEILIGE GEIST und sagt dir, dass Götzen keinen Sinn und Zweck hier haben. Denn mehr als den HIMMEL kannst du niemals haben. Und wenn der HIMMEL inwendig in dir ist, warum willst du dann nach Götzen suchen, die weniger aus dem HIMMEL machen würden, um dir mehr zu geben, als GOTT deinem Bruder und dir schenkte, als eins mit IHM? GOTT gab dir alles, was es gibt. Und um sicherzugehen, dass du es nicht verlieren könntest, hat ER dasselbe jedem Lebewesen auch gegeben. Und so ist jedes Lebewesen ein Teil von dir wie auch von IHM. Es kann kein Götze dich zu mehr als GOTT einsetzen. Du aber wirst dich nie damit zufrieden geben, weniger zu sein.

IX. Der Traum der Vergebung

1. Der Götzen Sklave ist ein williger Sklave. Denn willig muss er sein, um sich anbetend vor dem zu verneigen, was kein Leben hat, und im Ohnmächtigen nach Macht zu suchen. Was ist dem heiligen GOTTESSOHN geschehen, dass dies sein Wunsch sein könnte: sich tiefer noch fallen zu lassen als die Steine auf dem Boden und sich an Götzen dann zu wenden, um ihn aufzuheben? So höre denn deine Geschichte in dem Traum, den du gemacht hast, und frag dich, ob es nicht die Wahrheit ist, dass du glaubst, es sei kein Traum.

2. Ein Traum des Urteils ist in den Geist gekommen, den GOTT vollkommen wie SICH SELBER schuf. In diesem Traum wurde der HIMMEL in die Hölle umgewandelt und GOTT zu SEINES SOHNES Feind gemacht. Wie kann der GOTTESSOHN nun aus dem Traum erwachen? Es ist ein Traum des Urteils. So darf er denn kein Urteil fällen - und er wird erwachen. Denn der Traum wird anzudauern scheinen, solange er Teil von ihm ist. Richte nicht, denn der, der richtet, wird

Götzen brauchen, die verhindern, dass das Urteil auf ihm selber lastet. Auch kann er das SELBST nicht erkennen, das er verurteilt hat. Richte nicht, weil du dich selbst zu einem Teil von bösen Träumen machst, in denen Götzen deine wahre »Identität« und deine Erlösung von dem Urteil sind, das du in Angst und Schrecken und Schuld auf dich selber legtest.

3. Alle Figuren in dem Traum sind Götzen, dazu gemacht, dich aus dem Traume zu erlösen. Doch sind sie ein Teil dessen, *wovon* sie dich erlösen sollen. So halt ein Götze den Traum lebendig und entsetzlich, denn wer könnte einen solchen wünschen, wenn er nicht in Schrecken und Verzweiflung wäre? Und diese stellt der Götze dar; und somit heißt, ihn anzubeten, die Verzweiflung und den Schrecken anzubeten sowie den Traum, aus dem sie kommen. Urteilen ist eine Ungerechtigkeit dem GOTTESSOHNE gegenüber, und es *ist* Gerechtigkeit, dass der, der ihn beurteilt, der Strafe nicht entrinnen wird, die er sich selbst im Traume auferlegte, den er gemacht hat. GOTT kennt Gerechtigkeit, nicht Strafe. Im Traum des Urteils aber greifst du an und wirst verurteilt und möchtest gern der Götzen Sklave sein, die zwischen deinem Urteil und der Strafe stehen, die es mit sich bringt.

4. Es kann im Traum, wie du ihn träumst, keine Erlösung geben. Denn Götzen müssen Teil des Traumes sein, um dich vor dem zu retten, was du, wie du glaubst, vollbracht hast und was du getan hast, um dich sündig zu machen und das Licht in dir auszulöschen. Kleines Kind, das Licht ist da. Du träumst nur, und Götzen sind das Spielzeug, von dem du träumst, du würdest mit ihm spielen. Wer sonst als Kinder braucht denn Spielzeug? Sie geben vor, über die Welt zu herrschen, und geben ihren Spielsachen die Macht, sich zu bewegen, zu reden und zu denken, zu fühlen und für sie zu sprechen. Doch alles, was so erscheint, als tue es ihr Spielzeug, vollzieht sich im Geist derer, die mit ihm spielen. Sie aber sind eifrig bemüht zu vergessen, dass sie den Traum erfanden, in dem ihr Spielzeug wirklich ist, und merken nicht, dass seine Wünsche ihre eigenen sind.

5. Alpträume sind kindische Träume. Das Spielzeug wandte sich gegen das Kind, das glaubt, dass es ihm Wirklichkeit verliehen hat. Doch kann ein Traum angreifen? Oder kann ein Spielzeug groß, gefährlich, wild und grimmig werden?

Das glaubt das Kind, weil es seine eigenen Gedanken fürchtet und sie statt dessen den Spielsachen gibt. Und deren Wirklichkeit wird dann zu seiner eigenen, weil sie ihn dadurch vor seinen Gedanken zu erlösen scheinen. Tatsächlich halten sie seine Gedanken wirklich und lebendig, aber so, dass diese außerhalb von ihm gesehen werden, wo sie sich wegen seines Verrats an ihnen gegen es wenden können. Es glaubt, es brauche Spielzeug, um seinen Gedanken zu entrinnen, weil es denkt, die Gedanken seien wirklich. So macht es Spielsachen aus allem, damit seine Welt außerhalb von ihm bleibe und um zu spielen, dass es nur ein Teil von ihr ist.

6. Es kommt ein Zeitpunkt, zu dem die Kindheit endgültig vergangen und vorbei sein sollte. Suche nicht, das Kinderspielzeug zu behalten. Lege alles weg, denn du brauchst es nicht mehr. Der Traum des Urteils ist ein Spiel für Kinder, in dem das Kind zum Vater wird: machtvoll, doch mit der kleinen Weisheit eines Kindes. Was es verletzt, das wird zerstört; was ihm hilft, das wird gesegnet. Nur dass es dies beurteilt wie ein Kind, das nicht erkennt, was verletzen und was heilen wird. Und schlimme Dinge scheinen zu geschehen, und es hat Angst vor all dem Chaos in einer Welt, die, wie es glaubt, regiert wird von Gesetzen, die es machte. Doch ist die wirkliche Welt unberührt von jener Welt, die es für wirklich hält. Auch sind ihre Gesetze nicht verändert worden, nur weil es nicht versteht.

7. Die wirkliche Welt ist immer noch ein Traum. Nur die Figuren darin sind verändert worden. Sie werden nicht als Götzen angesehen, die verraten. Sie ist ein Traum, in dem keiner benutzt wird, um Ersatz für etwas anderes zu sein; noch wird er zwischen die Gedanken, die der Geist sich vorstellt, und das, was er sieht, geschoben. Niemand wird benutzt für etwas, was er nicht ist, denn die kindischen Dinge sind nun alle weggelegt. Und das, was einst ein Traum des Urteils war, hat sich in einen Traum verwandelt, wo alles Freude ist, weil das der Zweck ist, den es hat. Nur Träume der Vergebung finden Einlass hier, denn die Zeit ist fast vorbei. Und die Formen, die im Traum Einlass finden, werden jetzt als Bruder wahrgenommen, nicht im Urteil, sondern in der Liebe.

8. Träume der Vergebung brauchen nicht lang zu dauern. Sie sind nicht gemacht, um den Geist von dem zu trennen,

was er denkt. Sie suchen nicht zu beweisen, dass der Traum von jemand anderem geträumt wird. Und in diesen Träumen ist eine Melodie zu hören, an die ein jeder sich erinnert, obwohl er sie seit vor Beginn der Zeit nicht mehr gehört hat. Ist die Vergebung erst einmal vollständig, rückt die Zeitlosigkeit so nahe, dass des HIMMELS Lied zu hören ist, nicht mit den Ohren, sondern mit jener Heiligkeit, die niemals den Altar verlieg, der tief im GOTTESSOHNE wohnt in Ewigkeit. Und wenn er dieses Lied wieder hört, weiß er, dass er es niemals nicht gehört hat. Wo bleibt die Zeit dann, wenn die Träume des Urteils weggelegt sind?

9. Warm immer du Angst in irgendeiner Form verspürst - und du *bist* angstvoll, wenn du nicht eine tiefe Zufriedenheit verspürst, eine Gewissheit, dass dir geholfen wird, und eine ruhige Sicherheit, dass der HIMMEL mit dir geht-, dann kannst du sicher sein, dass du einen Götzen machtest und glaubst, er werde dich verraten. Denn unter deiner Hoffnung, dass er dich retten werde, liegen die Schuld und der Schmerz des Selbstverrates und der Ungewissheit so tief und bitter, dass der Traum dein Gefühl des drohenden Verhängnisses nicht vollständig verstecken kann. Dein Selbstverrat muss Angst zur Folge haben, denn Angst *ist* Urteil, das mit Sicherheit zur fieberhaften Suche nach Götzen und dem Tod führt.

10. Die Träume der Vergebung erinnern dich daran, dass du in Sicherheit lebst und dich nicht angegriffen hast. So schmelzen deine kindischen Ängste und Schrecken hin, und Träume werden nun ein Zeichen deines Neubeginns, nicht eines weiteren Versuchs, Götzen anzubeten und Angriff zu behalten. Die Träume der Vergebung sind zu jedem gütig, der im Traume auftritt. Deshalb befreien sie den Träumer ganz und gar von Träumen der Angst. Er hat keine Angst vor seinem Urteil, denn er hat niemanden verurteilt noch versucht, durch Urteilen von dem befreit zu werden, was das Urteil zwangsläufig auferlegt. Und die ganze Zeit erinnert er sich daran, was er vergessen hatte, als Urteilen der Weg zu sein schien, der ihn vor dessen Strafe retten sollte.

Kapitel 30

DER NEUBEGINN

Einleitung

1. Der Neubeginn wird nun zum Mittelpunkt des Lehrplans. Das Ziel steht fest, doch nun benötigst du Methoden ganz konkreter Art, um dieses zu erreichen. Wie schnell es zu erreichen ist, hängt einzig von dem einen ab: deiner Bereitwilligkeit, jeden Schritt zu üben. Ein jeder wird ein wenig helfen, jedes Mal, wenn du dich darin versuchst. Und zusammen werden diese Schritte dich aus Träumen des Urteilens zu Träumen der Vergebung führen und heraus aus Schmerz und Angst. Sie sind nicht neu für dich, doch sind sie bisher mehr Ideen als Regeln für dein Denken. Und deshalb müssen wir sie jetzt für eine Weile üben, bis sie die Regeln sind, wonach du lebst. Wir versuchen jetzt sie zu Gewohnheiten zu machen, damit du sie bereit hast, wann immer du sie brauchst.

I. Entscheidungsregeln

1. Entscheidungen finden fortlaufend statt. Nicht immer weißt du es, wenn du sie triffst. Doch mit ein wenig Übung bei denen, die du wahrnimmst, beginnt nun eine Reihe sich herauszuschälen, die dich durch die übrigen geleitet. Es ist nicht klug, dich allzu sehr mit jedem deiner Schritte zu befassen. Die angemessene Reihe, bewusst angewendet jedes Mal, wenn du erwachst, wird dich gut weiterbringen. Und wenn du feststellst, dass der Widerstand stark ist und die Hingabe schwach, dann bist du nicht bereit. *Bekämpfe dich nicht selbst*. Bedenke lieber, welche Art von Tag du haben möchtest, und sage dir, dass eine Möglichkeit besteht, dank welcher dieser Tag gerade so verlaufen kann. Und dann versuche wieder, den Tag zu haben, den du haben willst.

2. (1) Der Ausgangspunkt ist der:

Heute will ich keine Entscheidungen selber treffen

Das heißt, dass du beschließt, nicht Richter über das zu sein, was du tun sollst. Doch muss das auch bedeuten, dass du nicht über die Situationen urteilst, in denen eine Reaktion von dir gefordert wird. Denn wenn du sie beurteilst, setzt du die Regeln fest, nach denen du zu reagieren hast. Und dann kann eine andere Antwort nur Verwirrung stiften und Ungewissheit sowie Angst erzeugen.

3. Dies ist jetzt dein Hauptproblem. Immer noch fasst du Entschlüsse, und *dann* entscheidest du dich, nachzufragen, was du tun sollst. Und was du hörst, mag das Problem nicht lösen, wie du es zuerst gesehen hast. Das führt zu Angst, weil es dem, was du wahrnimmst, widerspricht, und so fühlst du dich angegriffen. Und deshalb ärgerlich. Es gibt Regeln, mit denen dies nicht geschehen wird. Am Anfang allerdings geschieht es, solange du noch lernst zu hören.

4. (2) Sage dir tagsüber - immer, wenn du daran denkst und einen Augenblick der Ruhe zur Besinnung hast - noch einmal, welche Art von Tag du haben willst, welche Gefühle du empfinden möchtest, was dir geschehen soll und welche Dinge du erfahren möchtest, und sage:

Wenn ich keine Entscheidung selber treffe, ist dies der Tag, der mir zuteil wird.

Diese zwei Vorgehensweisen, gut geübt, werden dazu dienen, dass du dich furchtlos führen lässt, denn dadurch wird erst gar kein Widerstand aufkommen, der dann selber zum Problem wird.

5. Doch wird es weiterhin noch Zeiten geben, in denen du bereits geurteilt hast. Jetzt wird die Antwort Angriff provozieren, es sei denn, du rückst deinen Geist rasch so zurecht, dass du eine Antwort willst, die funktionieren wird. Du kannst sicher sein, dass dies geschehen ist, wenn du dich nicht bereit fühlst, abzuwarten und darum zu bitten, dass die Antwort dir gegeben werde. Das bedeutet, dass du selbst entschieden hast und die Frage nicht sehen kannst. Jetzt brauchst du eine schnelle Stärkung, bevor du nochmals fragst.

6. (3) Erinnere dich nochmals an den Tag, wie du ihn haben willst, und werde dir darüber klar, dass etwas vorgefallen ist, das nicht Teil von ihm ist. Werde dir dann

klar darüber, dass du von dir aus eine Frage formuliert hast und eine Antwort nach eigenem Ermessen vorgegeben haben musst. Sage darauf:

Ich habe keine Frage. Ich habe vergessen, was ich entscheiden soll.

Das löscht die Vorgaben, die du gemacht hast, aus und lässt zu, dass dir die Antwort zeigt, wie die Frage wirklich hätte lauten sollen.

7. Versuche, dieser Regel ohne Zögern nachzukommen, trotz deines Widerstandes. Denn du bist schon ärgerlich geworden. Und deine Angst, die Antwort sehe anders aus, als deine Version der Frage es erfordert, wird immer größer werden, bis du glaubst, der Tag, den du dir wünscht, sei der, an dem du *deine* Antwort auf *deine* Frage bekommst. Und du wirst sie nicht bekommen, denn sie würde den Tag dadurch zerstören, dass sie dich dessen beraubt, was du wirklich willst. Das kann sehr schwierig einzusehen sein, wenn du erst einmal die Regeln selbst entschieden hast, die dir einen glücklichen Tag versprechen. Indessen ist es möglich, diese Entscheidung jederzeit durch einfache Methoden aufzuheben, die du akzeptieren kannst.

8. (4) Wenn du so unwillig bist, zu empfangen, dass du noch nicht einmal von deiner Frage lassen kannst, dann kannst du mit dem Folgenden beginnen, dich anders zu besinnen:

Wenigstens kann ich entscheiden, dass ich nicht mag, was ich gerade jetzt empfinde.

Soviel steht fest, und damit wird der Weg geebnet für den nächsten leichten Schritt.

9. (5) Wenn du entschieden hast, dass du nicht magst, wie du dich fühlst, was könnte leichter sein, als dann so fortzufahren:

Und ich hoffe deshalb, dass ich unrecht hatte.

Das wirkt dem Gefühl des Widerstands entgegen, das du empfindest, und erinnert dich daran, dass die Hilfe dir

nicht aufgedrängt wird, sondern etwas ist, was du willst und brauchst, weil du nicht magst, wie du dich fühlst. Diese winzig kleine Hoffnung wird genügen, dich die paar wenigen Schritte vorwärts tun zu lassen, die du brauchst, um dir helfen zu lassen.

10. Nun bist du an den Wendepunkt gelangt, weil es dir aufgegangen ist, dass du gewinnst, wenn das, was du beschlossen hast, nicht zutrifft. Bis dieser Punkt erreicht ist, wirst du glauben, dass dein Glück davon abhängt, recht zu haben. Doch soviel Vernunft hast du jetzt erlangt: Du wärest besser dran, wenn du im Unrecht wärest.

11. Dies winzig kleine Körnchen Weisheit ist genug, um dich weiterzubringen. Du wirst nicht gezwungen, vielmehr hoffst du, etwas zu bekommen, das du willst. Und du kannst völlig ehrlich sagen:

Ich möchte dies auf andere Weise sehen.

Jetzt hast du dein Denken über diesen Tag geändert und hast dich daran erinnert, was du wirklich willst. Sein Zweck wird nun nicht mehr verschleiert durch den wahnsinnigen Glauben, du wollest ihn, mit dem Ziel, Recht zu haben, wenn du doch unrecht hast. So wird die Bereitschaft, zu fragen, dir bewusstgemacht, denn du kannst nicht in Konflikt sein, wenn du um das bittest, was du willst - und siehst, dass es dies ist, worum du bittest.

12. (7) Dieser letzte Schritt ist lediglich die Anerkennung, dass du keinen Widerstand dagegen leistest, Hilfe anzunehmen. Er ist die Aussage eines offenen Geistes, der noch nicht sicher, aber Willens ist, dass ihm der Weg gezeigt wird:

Vielleicht gibt es eine andere Weise, dies anzusehen.
Was kann ich dabei verlieren, wenn ich frage?

So kannst du nun eine sinnvolle Frage stellen, und damit wird die Antwort gleichfalls Sinn ergeben. Du wirst auch nicht gegen sie kämpfen, denn du siehst, dass du derjenige bist, dem durch sie geholfen wird.

13. Es ist wohl klar, dass es einfacher ist, einen glücklichen Tag zu verleben, wenn du von vornherein das Unglücklichsein daran hinderst, einzutreten. Doch dazu braucht es Übung in den Regeln, die dich vor den Verheerungen der Angst beschützen werden. Ist dies erreicht, so ist der jämmerliche Traum des Urteilens für immer aufgehoben. Doch in der Zwischenzeit ist es notwendig, dass du die Regeln für seine Aufhebung übst. Wir wollen also noch einmal die allererste der Entscheidungen bedenken, die hier angeboten werden.

14. Wir sagten, dass du einen glücklichen Tag mit dem Entschluss beginnen kannst, keine Entscheidung selbst zu treffen. Das sieht schon selbst wie eine wirkliche Entscheidung aus. Doch *kannst* du keinerlei Entscheidung selber treffen. Die einzige Frage ist tatsächlich die, *womit* du sie zu treffen wählst. Das ist tatsächlich alles. Die erste Regel ist also kein Zwang, sondern die simple Feststellung eines simplen Fakts. Du triffst selber keine Entscheidungen, was immer du entscheidest. Denn sie werden entweder mit Götzen oder GOTT getroffen. Du bittest CHRISTUS oder den Antichrist um Hilfe, und der, welchen du wählst, wird sich mit dir verbinden und dir sagen, was du tun sollst.

15. Dein Tag ist nicht dem Zufall überlassen. Er wird durch das festgelegt, mit dem du ihn zu leben wählst und wie der Freund dein Glück wahrnimmt, um dessen Rat du angesucht hast. Du holst dir immer Rat, bevor du dich für irgendwas entscheiden kannst. Das sollte klar sein, dann kannst du sehen, dass es hier weder Zwang noch Gründe geben kann zum Widerstand, damit du frei sein mögest. Es gibt keine Freiheit von dem, was geschehen muss. Und wenn du denkst, es gebe sie, musst du im Unrecht sein.

16. Auch die zweite Regel ist lediglich ein Fakt. Denn du und dein Berater müssen über das, was du willst, einig sein, bevor es sich ereignen kann. Es ist nur diese Übereinkunft, die erlaubt, dass alles sich ereigne. Nichts kann ohne irgendeine Form einer Vereinigung verursacht werden, sei es mit einem Traum des Urteilens oder mit der STIMME FÜR GOTT. Entscheidungen verursachen Ergebnisse, *weil* sie nicht in der Isolation getroffen werden. Sie werden von dir und deinem Berater, für dich selber wie auch für die Welt getroffen. Der Tag, den du haben möchtest, den bietest du der Welt an, denn er wird sein, wor-

um du batest, und wird deines Beraters Herrschaft in der Welt verstärken. Wessen Reich ist diese Welt heute für dich? Für welche Art des Tages wirst du dich entscheiden?

17. Es braucht nur zwei, die Glück an diesem Tage haben möchten, um es der ganzen Welt zu verheißen. Es braucht nur zwei, um zu verstehen, dass sie nicht allein entscheiden können, damit gewährleistet ist, dass die Freude, um die sie baten, ganz und gar geteilt wird. Denn sie haben das grundlegende Gesetz verstanden, das die Entscheidung mächtig macht und ihr alle Wirkungen gibt, die sie je haben wird. Es braucht nur zwei. Doch diese zwei verbinden sich, bevor eine Entscheidung möglich ist. Behalte dieses stets im Sinn, und du wirst jenen Tag bekommen, den du dir wünschst, und wirst ihn der Welt dadurch geben, dass du ihn selber hast. Dein Urteil wurde von der Welt genommen, weil du die Entscheidung für einen glücklichen Tag getroffen hast. Und so, wie du empfangen hast, so musst du geben.

II. Die Willensfreiheit

1. Verstehst du nicht, dass dich dem HEILIGEN GEIST zu widersetzen heißt, *dich selber* zu bekämpfen? ER sagt dir nichts als deinen Willen, ER spricht für dich. In SEINER GÖTTLICHKEIT liegt nur deine eigene. Und alles, was ER kennt, ist nur deine Erkenntnis, die ER für dich bewahrt hat, damit du deinen Willen durch IHN tun mögest. GOTT *bittet* dich, dass du deinen Willen tust. ER verbindet sich mit *dir*. ER hat SEIN REICH nicht allein errichtet. Und der HIMMEL selbst stellt nichts als deinen Willen dar, wo alles, was erschaffen ist, für dich ist. Es gibt nicht einen Funken Leben, der nicht mit deiner frohen Zustimmung erschaffen wurde, wie du ihn haben wolltest. Und nicht einen GEDANKEN, den GOTT je dachte, der nicht auf deinen Segen gewartet hätte, um geboren zu werden. GOTT ist kein Feind für dich. ER bittet nicht um mehr, als dass ER höre, dass du IHN »FREUND« nennst.

2. Wie herrlich ist es, deinen Willen zu tun! Denn das ist Freiheit. Es gibt nichts anderes, was je beim Namen Freiheit gerufen werden sollte. Wenn du nicht deinen Willen tust, bist du nicht frei. Und würde GOTT denn SEINEN SOHN ohne das lassen, was er für sich selbst gewählt hat? GOTT hat nur sichergestellt, dass du deinen

Willen nie verlieren würdest, als ER dir SEINE vollkommene ANTWORT gab. Höre SIE jetzt, damit du an SEINE LIEBE erinnert werden und deinen Willen lernen mögest. GOTT möchte nicht, dass SEIN SOHN zum Gefangenen dessen gemacht werde, was er nicht will. ER verbindet SICH mit dir im Wollen, dass du frei seist. Und sich IHM widersetzen heißt eine Wahl gegen dich treffen und wählen, dass du gebunden seist.

3. Schau nochmals auf deinen Feind, den du zu hassen statt zu lieben wähltest. Denn so wurde der Hass geboren in die Welt und dort die Herrschaft der Angst errichtet. Höre nunmehr, wie GOTT zu dir spricht durch IHN, DER SEINE STIMME ist und deine ebenso, um dich daran zu erinnern: Es ist dein Wille nicht, zu hassen und Gefangener der Angst zu sein, des Todes Sklave, ein kleines Geschöpf mit einem kleinen Leben. Dein Wille ist grenzenlos; es ist dein Wille nicht, dass er gebunden sei. Was in dir liegt, hat sich mit GOTT SELBST verbunden in der Geburt der ganzen Schöpfung. Erinnere dich an IHN, DER dich erschaffen hat und DER durch deinen Willen alles schuf. Es gibt kein erschaffenes Ding, das dir nicht Dank sagt, denn durch deinen Willen wurde es geboren. Kein Licht des HIMMELS scheint außer für dich, denn es war dein Wille, der es an den HIMMEL setzte.

4. Was hast du denn für einen Grund zum Ärger in einer Welt, die lediglich auf deinen Segen wartet, um frei zu sein? Wärst du ein Gefangener, könnte GOTT SELBST nicht frei sein. Denn was ihm angetan wird, den GOTT so sehr liebt, das wird GOTT SELBST angetan. Glaube nicht, dass ER dich binden will, DER dich mit SICH zugleich zum Mitschöpfer des Universums machte. ER möchte dir nur deinen Willen auf immer und auf ewig unbegrenzt bewahren. Diese Welt harrt auf die Freiheit, welche du ihr geben wirst, wenn du begriffen hast, dass du frei bist. Doch wirst du der Welt nicht vergeben, bis du nicht IHM vergeben hast, DER dir deinen Willen gab. Denn durch deinen Willen ist es, das der Welt Freiheit gegeben wird. Ebenso kannst du nicht frei sein getrennt von IHM, DESSEN heiligen WILLEN du teilst.

5. GOTT wendet sich an dich und bittet um der Welt Erlösung, denn durch deine eigene Erlösung wird sie geheilt. Und niemand wandelt hier auf Erden, der nicht darauf, wie du dich entscheidest, angewiesen ist, um zu lernen,

dass der Tod keine Macht über ihn hat, weil er deine Freiheit teilt, so wie er deinen Willen teilt. Es *ist* dein Wille, ihn zu heilen, und weil du dich mit ihm entschieden hast, ist er geheilt. Und nun ist GOTT vergeben, denn du hast die Wahl getroffen, auf deinen Bruder als auf einen Freund zu schauen.

III. Jenseits aller Götzen

1. Götzen sind ganz konkret. Doch dein Wille ist universal, da er grenzenlos ist. Also hat er keine Form, noch gibt er sich zufrieden mit einer Äußerung in Formbegriffen. Götzen sind Grenzen. Sie sind der Glaube, dass es Formen gibt, die Glück bringen werden, und dass durch Begrenzung alles zu erreichen sei. Es ist, als sagtest du: Ich brauche gar nicht alles. Dies kleine Etwas will ich haben, und es wird für mich wie alles sein. Das kann dich nicht befriedigen, weil es dein Wille ist, dass alles dein sei. Entscheide dich für Götzen, und du bittest um Verlust. Entscheide dich für die Wahrheit, und dann ist alles dein.

2. Es ist nicht Form, welche du suchst. Welche Form kann ein Ersatz für GOTTVATERS LIEBE sein? Welche Form könnte den Platz der ganzen Liebe in der GÖTTLICHKEIT von GOTT, dem SOHN, einnehmen? Welcher Götze kann zwei machen aus dem, was eins ist? Und lässt das Grenzenlose sich begrenzen? Du willst keinen Götzen haben. Es ist dein Wille nicht, einen zu haben. Er wird dir nicht die Gabe, die du suchst, bescheren. Wenn du über die Form dessen, was du willst, entscheidest, verlierst du das Verständnis seines Zweckes. So siehst du deinen Willen in dem Götzen und reduzierst ihn so auf eine konkrete Form. Dies aber konnte nie dein Wille sein, weil das, was an der ganzen Schöpfung teilhat, sich nicht mit winzigen Ideen und kleinen Dingen zufrieden geben kann.

3. Hinter der Suche nach jedwedem Götzen liegt die Sehnsucht nach Vollständigkeit. Ganzheit hat keine Form, weil sie grenzenlos ist. Einen besonderen Menschen oder Gegenstand zu suchen, den du dir hinzufügst, um dich vollständig zu machen, kann nur bedeuten, dass du glaubst, es fehle irgendeine Form. Und wenn du diese fändest, würdest du Vollständigkeit in einer Form erlangen, die du magst. Das ist der Zweck des Götzen: dass du

nicht über ihn hinaus zur Quelle deiner Überzeugung, du seist unvollständig, blickst. Nur wenn du gesündigt hättest, könnte dies so sein. Denn Sünde ist die Idee, dass du allein bist und von dem, was ganz ist, abgetrennt. So wäre es denn nötig, die Suche nach der Ganzheit jenseits jener Grenzen durchzuführen, mit denen du dich selbst begrenzt hast.

4. Nie ist es der Götze, den du willst. Doch das, wovon du denkst, er biete es dir, das willst du in der Tat und hast das Recht, darum zu bitten. Es kann auch unmöglich verweigert werden. Dein Wille, vollständig zu sein, ist nur der WILLE GOTTES, und der ist dir gegeben, da er der SEINE ist. GOTT kennt keine Form. ER kann dir nicht antworten in Begriffen, die keinerlei Bedeutung haben. Und dein Wille konnte sich mit leeren Formen nicht zufrieden geben, die nur dazu gemacht sind, einen Graben, der nicht vorhanden ist, zu füllen. Das ist es nicht, was du willst. Die Schöpfung gibt keinem separaten Menschen und keinem separaten Ding die Macht, den GOTTESSOHN vollständig zu machen. Welcher Götze kann denn angerufen werden, um dem SOHNE GOTTES das zu geben, was er bereits hat?

5. Vollständigkeit *ist* die Funktion des GOTTESSOHNES. Er braucht gar nicht nach ihr zu suchen. Jenseits aller Götzen steht sein heiliger Wille, nur das zu sein, was er schon ist. Denn mehr als ganz, das ist bedeutungslos. Wenn es Veränderungen in ihm gäbe, wenn er auf irgendeine Form reduziert und auf das begrenzt werden könnte, was nicht in ihm ist, dann wäre er nicht so, wie GOTT ihn schuf. Welchen Götzen könnte er benötigen, um er selbst zu sein? Kann er denn einen Teil von sich weggeben? Was nicht ganz ist, kann nicht ganz machen. Doch das, worum wirklich gebeten wird, kann nicht verweigert werden. Dein Wille *ist* gewährt. Nicht in irgendeiner Form, die dich nicht zufrieden stellen würde, sondern in dem ganzen völlig herrlichen GEDANKEN, den GOTT von dir hat.

6. Nichts existiert, was GOTT nicht kennt. Und was ER kennt, das existiert in Ewigkeit und unveränderlich. Denn Gedanken währen so lange wie der Geist, der sie gedacht hat. Und im GEIST GOTTES gibt es weder ein Ende noch eine Zeit, in der SEINE GEDANKEN abwesend gewesen wären oder Veränderung erleiden konnten. Gedanken werden nicht gebo-

ren und können nicht sterben. Sie teilen ihres Schöpfers Eigenschaften und haben kein separates Leben, getrennt von seinem. Die Gedanken, die du denkst, sind ebenso in deinem Geist, wie du im GEIST bist, DER dich dachte. Also gibt es keine separaten Teile in dem, was im GEIST GOTTES existiert. ER ist für immer eins, ewig vereint und in Frieden.

7. Gedanken scheinen zu kommen und zu gehen. Doch das heißt nur, dass du dir ihrer manchmal bewusst bist und manchmal nicht. Ein unerinnerter Gedanke wird für dich erneut geboren, wenn er dir wieder zu Bewusstsein kommt. Doch als du ihn vergaßest, ist er nicht gestorben. Er war stets da, du aber warst dir seiner nicht bewusst. Der GEDANKE, den GOTT von dir hat, bleibt durch dein Vergessen vollständig unverändert. Er wird stets genauso sein, wie er es vor der Zeit war, als du ihn vergaßest, und wird genau derselbe sein, wenn du dich erinnerst. Und er ist derselbe in dem kurzen Intervall, als du vergaßest.

8. Die GEDANKEN GOTTES sind weit über jegliche Veränderung erhaben und leuchten ewig. Sie warten nicht auf die Geburt. Sie warten auf Willkommen und Erinnerung. Der GEDANKE, den GOTT von dir hat, ist wie ein Stern: unveränderlich an einem ewigen Himmel. So hoch im HIMMEL ist er eingesetzt, dass die, die außerhalb des HIMMELS weilen, nicht erkennen, dass er dort ist. Doch still und weiß und lieblich leuchtet er durch alle Ewigkeit. Es gab nie eine Zeit, in welcher er nicht dort war, und keinen Augenblick, in dem sein Licht sich jemals trübte oder an Vollkommenheit verlor.

9. Wer den VATER kennt, der kennt dieses Licht, denn ER ist der ewige HIMMEL, der es sicher hält, ewiglich emporgehoben und fest verankert. Seine vollkommene Reinheit hängt nicht davon ab, ob es gesehen wird auf Erden oder nicht. Der HIMMEL umfängt es und hält es sanft an seinem vollkommenen Platz, der so fern ist von der Erde wie die Erde von dem HIMMEL. Es ist weder die Entfernung noch die Zeit, die diesen Stern unsichtbar für die Erde hält. Doch jene, die nach Götzen suchen, können nicht erkennen, dass der Stern da ist. .

10. Jenseits aller Götzen ist der GEDANKE, den GOTT von dir hat. Vollkommen ungestört vom Aufruhr und den Schrekken dieser Welt, den Träumen von Geburt und Tod, die hier geträumt werden, den abertausend Formen, die die Angst

annehmen kann: ganz unberührt bleibt der GEDANKE, den GOTT von dir hat, genauso, wie er immer war. Von einer Stille umgeben, die so vollständig ist, dass kein Schlachtgetöse auch nur entfernt sich nähert, ruht er in Gewissheit und vollkommenem Frieden. Hier wird deine eine Wirklichkeit sicher bewahrt, der gesamten Welt vollständig ungewahr, die Götzen anbetet und GOTT nicht erkennt. Seiner Unveränderlichkeit und seiner Ruhe in seinem ewigen Zuhause vollkommen sicher, hat der GEDANKE, den GOTT von dir hat, nie seines Schöpfers GEIST verlassen, DEN er erkennt, so wie sein SCHÖPFER weiß, dass er da ist.

11. Wo könnte der GEDANKE, den GOTT von dir hat, sonst existieren als dort, wo du bist? Ist deine Wirklichkeit ein von dir getrenntes Ding in einer Welt, von welcher deine Wirklichkeit nichts weiß? Außerhalb von dir gibt es keinen ewigen Himmel, keinen unveränderlichen Stern und keine Wirklichkeit. Der Geist der HIMMELSSOHNES ist im HIMMEL, denn dort haben sich der GEIST des VATERS und des SOHNES verbunden in der Schöpfung, die kein Ende haben kann. Du hast nicht zwei Wirklichkeiten, sondern eine. Auch kannst du dir nicht mehr als einer einzigen bewusst sein. Entweder ist ein Götze deine Wirklichkeit *oder* der GEDANKE, den GOTT von dir hat. Vergiss denn nicht, dass Götzen das versteckt halten müssen, was du bist, nicht vor GOTTES GEIST, sondern vor deinem eigenen. Der Stern scheint immer noch, der Himmel hat sich nie verändert. Du aber, der heilige SOHN GOTTES SELBST, bist dir deiner Wirklichkeit nicht bewusst.

IV. Die Wahrheit hinter Illusionen

1. Du greifst das an, was dich nicht zufrieden stellt, und somit siehst du nicht, dass du es selbst erfunden hast. Du bekämpfst stets Illusionen. Denn die Wahrheit hinter ihnen ist so schön und still in ihrer liebevollen Sanftheit, dass - wärest du dir ihrer nur bewusst - du deine Abwehrhaltung ganz vergessen und in ihre Arme eilen würdest. Die Wahrheit könnte niemals angegriffen werden. Das wusstest du, als du die Götzen machtest. Sie wurden ja gemacht, um dieses zu vergessen. Du greifst nur falsche, niemals wahre Gedanken an. Alle Götzen sind die falschen Ideen, die du gemacht hast, um den Graben auszufüllen, von dem du glaubst, er habe sich zwischen dir und

dem, was wahr ist, aufgetan. Und du greifst sie um der Dinge willen an, von denen du denkst, sie würden sie darstellen. Was jenseits ihrer liegt, das kann nicht angegriffen werden.

2. Die ermüdenden und unbefriedigenden Götter, die du gemacht hast, sind aufgeblasenes Kinderspielzeug. Ein Kind erschrickt, wenn ein Kopf aus Holz plötzlich aus einem Kasten springt, der jäh geöffnet wird, oder ein weicher, stummer Wollbär zu quieken anfängt, wenn es ihn anfasst. Die Regeln, welche es für Kästen oder Bären aufgestellt hat, haben es im Stich gelassen und seine Kontrolle über das, was es umgibt, gebrochen. Und es hat Angst, weil es gedacht hat, die Regeln schützten es. Jetzt muss es lernen, dass die Kasten oder Bären es nicht täuschen, auch keine Regeln brachen noch bedeuten, dass seine Welt chaotisch und unsicher gemacht wurde. Es hat sich geirrt. Es hat missverstanden, was ihm Sicherheit gegeben hatte, und gedacht, es wäre fort.

3. Der Graben, welcher nicht vorhanden ist, ist angefüllt mit Spielzeug in Formen ohne Zahl. Und jedes scheint die Regeln, die du für es aufgestellt hast, zu verletzen. Es war nie das, was du gedacht hast. Es muss erscheinen, als würde es die Regeln deiner Sicherheit verletzen, denn diese waren falsch. DU aber bist nicht in Gefahr. Du kannst lachen, wenn ein Kopf vor dir emporschnellt und ein Spielzeug quiekt, wie es das Kind tut, das gelernt hat, dass es davon nicht bedroht wird. Solang es aber gern mit solchen Dingen spielt, nimmt es sie immer noch so wahr, als gehorchten sie den Regeln, die es zu seiner Freude aufgestellt hat. Immer noch sind also Regeln da, die sie scheinbar übertreten können und womit sie es erschrecken. Ist es seinem Spielzeug aber wirklich ausgeliefert? Und *kann* es eine Bedrohung für das Kind darstellen?

4. Die Wirklichkeit gehorcht GOTTES Gesetzen und nicht den Regeln, die du aufstellst. Es sind SEINE Gesetze, die deine Sicherheit verbürgen. Alle Illusionen über dich, an die du glaubst, gehorchen keinerlei Gesetzen. Sie scheinen eine Weile nach den Regeln, die du ihnen gabst, zu tanzen. Dann aber fallen sie und können sich nicht mehr erheben. Mein Kind, sie sind nur Spielzeug, so gräme dich nicht ihretwegen. Ihr Tanzen hat dich nie erfreut. Aber genauso wenig sollten sie dir Angst einjagen, noch soll-

ten sie dich sicher machen, wenn sie deinen Regeln folgten. Sie brauchen weder lieb und teuer sein noch angegriffen werden, sondern lediglich als Kinderspielzeug ohne jegliche Bedeutung an sich angesehen werden. Sieh eine in ihnen, dann wirst du alle sehen. Sieh keine darin, dann werden sie dich nicht berühren.

5. Erscheinungen täuschen, *weil* sie Erscheinungen sind und keine Wirklichkeit. Halte dich nicht auf mit ihnen, in welcher Form auch immer. Sie verschleiern nur die Wirklichkeit und bringen Angst, gerade *weil* sie die Wahrheit verstecken. Greife nicht an, was du gemacht hast, um dich selber täuschen zu lassen, denn so beweist du, dass du getäuscht worden bist. Der Angriff hat die Macht, Illusionen wahr zu machen. Doch was er macht, ist nichts. Wer ließe sich durch eine Macht, die keinerlei wirkliche Wirkungen haben kann, in Angst versetzen? Was könnte sie schon sein als eine Illusion, welche die Dinge so erscheinen lässt, als würden sie ihr gleichen? Schau ruhig auf ihr Spielzeug und verstehe, dass es Götzen sind, die bloß nach eitlen Wünschen tanzen. Gib deine Anbetung nicht ihnen, denn sie sind nicht vorhanden. Doch das wird gleichermaßen im Angriff vergessen. GOTTES SOHN braucht keine Abwehr gegen seine Träume. Seine Götzen bedrohen ihn in keiner Weise. Sein einziger Fehler ist es, dass er sie für wirklich hält. Was kann die Macht von Illusionen tun?

6. Erscheinungen vermögen nur den Geist zu täuschen, der sich täuschen lassen will. Du aber kannst eine ganz einfache Wahl treffen, die dich für immer weit jenseits der Täuschung stellt. Du brauchst dich nicht darum zu kümmern, wie das geschehen wird, denn dieses kannst du nicht verstehen. Du wirst jedoch verstehen, dass mächtige Veränderungen rasch herbeigeführt worden sind, sobald du etwas völlig Einfaches entschieden hast: Du willst das alles nicht, von dem du glaubst, ein Götze gebe es. Denn so erklärt der GOTTESSOHN, das er von Götzen frei ist. Und also *ist* er frei.

7. Erlösung ist fürwahr ein Paradox! Was könnte sie denn sein außer einem glücklichen Traum? Sie bittet dich nur darum, alles zu vergeben, was niemand je getan hat; zu übersehen, was nicht da ist; und auf Unwirkliches nicht als Wirklichkeit zu schauen. Du wirst nur gebeten, zuzulassen, dass dein Wille geschehe, und nicht länger nach

Dingen zu suchen, die du nicht willst. Und du wirst gebeten, zuzulassen, dass du frei von allen Träumen über das bist, was du niemals warst, und nicht mehr zu suchen, GOTTES WILLEN durch die Stärke eitler Wünsche zu ersetzen.

8. Hier beginnt der Traum der Trennung zu verblassen und dahinzuschwinden. Denn hier beginnt der Graben, der nicht da ist, ohne das von dir gemachte Schreckensspielzeug wahrgenommen zu werden. Es wird nicht mehr als das erbeten. Sei froh fürwahr, dass die Erlosung so wenig erbittet - nicht so viel. In Wirklichkeit verlangt sie nichts. Sogar in Illusionen bittet sie nur darum, dass Vergebung Angst ersetze. Das ist die einzige Regel glücklicher Träume. Der Graben wird geleert vom Schreckensspielzeug, und dann wird klar, das er unwirklich ist. Träume sind für nichts. Und der GOTTESSOHN kann ihrer nicht bedürfen. Sie haben ihm rein gar nichts anzubieten, was er sich jemals wünschen könnte. Er ist durch seinen Willen befreit von Illusionen und nur dem zurückerstattet, was er ist. Was könnte GOTTES Heilsplan für ihn sonst sein als ein Mittel, ihn IHM SELBST zu geben?

V. Der einzige Zweck

1. Die wirkliche Welt ist jener Geisteszustand, in dem Vergebung als der einzige Zweck der Welt gesehen wird. Angst ist nicht ihr Ziel, denn das Entrinnen aus der Schuld wird nun zu ihrem Ziel. Und der Vergebung Wert wird wahrgenommen und nimmt den Platz der Götzen ein, nach denen nicht länger gesucht wird, denn ihre Gaben werden nicht mehr liebgehabt. Keine Regeln werden müßig aufgestellt, und es wird von niemandem und nichts verlangt, sich zu verrenken und einzupassen in den Traum der Angst. Statt dessen regt sich nun ein Wunsch, alles Erschaffene so zu verstehen, wie es wirklich ist. Und es wird begriffen, dass allen Dingen erst vergeben werden muss, und *dann* werden sie verstanden.

2. Hier denkt man, dass Verständnis durch Angriff erworben werde. Dort ist es klar, dass durch Angriff das Verständnis nur verloren geht. Die Torheit, der Schuld als Ziel nachzugehen, ist voll und ganz begriffen. Und Götzen sind dort nicht erwünscht, denn Schuld wird als die einzige Ursache von Schmerz in jeder Form verstanden. Nie-

manden lockt ihr schaler Reiz, denn Leiden und der Tod werden als Dinge wahrgenommen, die nicht erwünscht sind und nach denen nicht gestrebt wird. Die Möglichkeit der Freiheit ist erfasst und willkommen geheißen, und die Mittel, durch welche sie gewonnen werden kann, sind jetzt verständlich. Die Welt wird nun zu einem Ort der Hoffnung, weil ihr Zweck allein darin besteht, ein Ort zu sein, an dem sich Hoffnung auf das Glück erfüllen kann. Und niemand steht außerhalb dieser Hoffnung, weil die Welt vereinigt ist im Glauben, der Zweck der Welt sei einer, den alle miteinander teilen müssen, wenn die Hoffnung mehr sein soll als bloß ein Traum.

3. Noch ist der HIMMEL nicht völlig in Erinnerung getreten, denn der Vergebung Zweck besteht noch weiterhin. Doch jeder ist sich sicher, dass er über die Vergebung hinausgelangen wird, und er bleibt nur noch, bis sie in ihm vollkommen gemacht ist. Er wünscht sich nichts als dies. Und die Angst ist weggefallen, weil er in seinem Zweck mit sich selbst vereint ist. In ihm ist eine derart sichere und stete Hoffnung auf das Glück, dass er kaum bleiben und ein wenig länger warten kann, während seine Füße die Erde noch berühren. Indessen ist er froh, zu warten, bis alle Hände sich verbunden haben und jedes Herz bereit gemacht ist, sich zu erheben und mit ihm zu gehen. Denn so wird er bereit gemacht für jenen Schritt, in dem Vergebung ganz zurückgelassen wird.

4. Der letzte Schritt ist GOTTES, weil nur GOTT einen vollkommenen SOHN erschaffen und SEINE VATERSCHAFT mit diesem teilen konnte. Niemand außerhalb des HIMMELS weiß, wie dies sein kann, denn dies verstehen ist der HIMMEL selbst. Sogar die wirkliche Welt hat einen Zweck noch immer unterhalb der Schöpfung und der Ewigkeit. Doch weil ihr Zweck Vergebung und nicht Götzendienst ist, ist die Angst vergangen. So wird der SOHN des HIMMELS darauf vorbereitet, er selbst zu sein und sich daran zu erinnern: GOTTES SOHN erkennt alles, was sein VATER versteht, und versteht es vollkommen mit IHM.

5. Das kann die wirkliche Welt noch nicht erreichen, denn das ist GOTTES EIGENER Zweck, nur der SEINE, und doch mit allem vollständig geteilt und vollkommen erfüllt. Die wirkliche Welt ist ein Zustand, in dem der Geist gelernt hat, wie leicht Götzen vergehen, wenn sie noch wahrgenommen werden, aber nicht mehr gewünscht. Wie willig der

Geist sie gehen lassen kann, wenn er verstanden hat, dass Götzen nichts sind, nirgendwo und ohne Zweck. Denn dann nur können Schuld und Sünde als ohne Zweck und als bedeutungslos gesehen werden.

6. So wird der Zweck der wirklichen Welt sanft bewusst gemacht, um das Ziel der Schuld und Sünde abzulösen. Und alles das, was zwischen deinem Bild von dir und dem stand, was du bist, spült die Vergebung freudig weg. Doch GOTT muss SEINEN SOHN nicht wiederum erschaffen, damit das Seine ihm zurückgegeben werde. Der Graben zwischen deinem Bruder und dir war nie da. Und was der GOTTESSOHN bei der Erschaffung wusste, muss er nun wiederum erkennen.

7. Wenn Brüder sich im Zweck verbinden in der Welt der Angst, so stehen sie bereits am Rande der wirklichen Welt. Womöglich blicken sie trotzdem noch zurück und glauben, einen Götzen zu erblicken, den sie wollen. Doch ist ihr Weg nun sicher festgelegt: weg von den Götzen, hin zur Wirklichkeit. Denn als sie sich die Hände reichten, da war es CHRISTI Hand, die sie ergriffen, und auf IHN, an DESSEN Hand sie gehen, werden sie schauen. Das Antlitz CHRISTI wird geschaut, bevor der VATER in Erinnerung tritt. Denn ER muss unerinnert bleiben, bis SEIN SOHN über die Vergebung hinausgegangen ist und die LIEBE GOTTES erreicht hat. Doch zuerst wird CHRISTI LIEBE akzeptiert. Und dann kommt die Erkenntnis, dass SIE eins sind.

8. Wie licht und einfach ist der Schritt über die engen Grenzen der Welt der Angst hinaus, wenn du wiedererkannt hast, WESSEN Hand du hältst! In deiner Hand ist alles, was du brauchst, um mit vollkommener Zuversicht für immer wegzugehen von der Angst, geradeaus zu schreiten und schnell des HIMMELS Pforte zu erreichen. Denn ER, an DESSEN Hand du gehst, hat nur darauf gewartet, dass du dich mit IHM verbindest. Würde ER jetzt, wo du gekommen bist, noch zögern, dir den Weg zu weisen, den ER mit dir gehen muss? SEIN Segen ruht so sicher auf dir, wie die LIEBE SEINES VATERS auf IHM ruht. SEINE Dankbarkeit dir gegenüber übersteigt dein Verständnis, denn du hast es IHM ermöglicht, sich aus den Ketten zu erheben und mit dir gemeinsam zu SEINES VATERS Haus zu gehen.

9. Ein alter Hass weicht von der Welt. Und mit ihm weicht der ganze Hass und alle Angst. Blick nicht mehr

zurück, denn das, was vor dir liegt, ist alles, was du je in deinem Herzen wolltest. Gib die Welt auf! Nicht aber, um zu opfern. Du hast sie nie gewollt. Gibt es ein Glück, das du hier suchtest, das dir nicht Schmerz gebracht hat? War da ein Augenblick der Zufriedenheit, den du dir nicht erkauft hast mit des Leidens Münze, zu einem fürchterlichen Preis? Die Freude kostet nichts. Sie ist dein heiliges Recht, und das, wofür du zahlst, das ist nicht Glück. Lass Ehrlichkeit dich auf dem Weg beflügeln, und lass deine Erfahrungen hier dich nicht nachträglich täuschen. Sie waren nicht von einem bitteren Preis und von freudlosen Konsequenzen frei.

10. Blick nicht zurück - außer in Ehrlichkeit. Und wenn ein Götze dich versucht, dann denk an dies:

> *Es gab nie eine Zeit, in der ein Götze dir irgend etwas anderes als die*
> *»Gabe« der Schuld gebracht hat. Keine einzige wurde erkauft außer*
> *zum Preis des Schmerzes, noch hast du ihn jemals allein bezahlt.*

So sei barmherzig deinem Bruder gegenüber. Und wähle nicht gedankenlos dir einen Götzen; erinnere dich daran, dass er den Preis genau wie du bezahlen wird. Denn er wird aufgehalten werden, wenn du rückwärts schaust, und du wirst nicht wahrnehmen, WESSEN liebevolle Hand du hältst. Schau also vorwärts, geh in Zuversicht mit einem glücklichen Herzen, das voll Hoffnung schlägt und das nicht angstvoll pocht.

11. Der WILLE GOTTES liegt ewiglich in denen, deren Hände sich verbunden haben. Solange sie sich nicht verbanden, dachten sie, ER sei ihr Feind. Doch als sie sich verbanden und einen Zweck miteinander teilten, waren sie frei, zu lernen, dass ihr Wille eins ist. Und also muss der WILLE GOTTES bis in ihr Bewusstsein reichen. Auch können sie nicht lang vergessen, dass es nur ihr eigener ist.

VI. Die Rechtfertigung für die Vergebung

1. Ärger ist *nie* gerechtfertigt. Angriff hat *keine* Basis. Genau hier fängt das Entrinnen aus der Angst an und wird

es vollständig gemacht. Hier wird die wirkliche Welt gegeben im Austausch für die Schreckensträume. Denn gerade darauf ruht Vergebung und ist nur natürlich. Von dir wird nicht verlangt, Verzeihen anzubieten, wo Angriff gebührt und gerechtfertigt wäre. Denn das würde bedeuten, dass du eine Sünde vergibst, indem du über das hinwegsiehst, was wirklich vorhanden ist. Das ist nicht Verzeihen. Denn das würde unterstellen, dass dein Verzeihen - dadurch, dass du auf eine Art und Weise reagierst, die nicht gerechtfertigt ist - zur Antwort wird auf einen Angriff, der stattgefunden hat. Und damit ist Verzeihen unangebracht, weil es gewährt wird, wo es nicht gebührt.

2. Verzeihen ist *immer* gerechtfertigt. Es hat eine sichere Basis. Du vergibst nicht Unverzeihliches, noch übersiehst du einen wirklichen Angriff, der nach Strafe ruft. Die Erlösung liegt nicht darin, dass von dir verlangt wird, auf unnatürliche Art zu reagieren, die für das, was wirklich ist, unangemessen ist. Statt dessen bittet sie nur darum, du sollest angemessen auf das reagieren, was nicht wirklich ist, indem du das, was nicht geschehen ist, nicht wahrnimmst. Wäre Verzeihen ungerechtfertigt, dann würde von dir verlangt, du sollest deine Rechte opfern, wenn du auf Angriff mit Vergebung erwiderst. Doch wirst du nur gebeten, Vergebung als natürliche Reaktion auf Not anzusehen, die auf Irrtum beruht und somit nach Hilfe ruft. Vergebung ist die einzig gesunde Reaktion. Sie *bewahrt* deine Rechte davor, dass sie geopfert werden.

3. Dieses Verständnis ist die einzige Veränderung, die die wirkliche Welt erstehen lässt, um den Platz der Schreckensträume einzunehmen. Angst kann nicht aufkommen, es sei denn, Angriff wäre gerechtfertigt, und wenn er eine wirkliche Basis hätte, so hätte das Verzeihen keine. Die wirkliche Welt wird erlangt, wenn du die Basis der Vergebung als durchaus wirklich und vollends gerechtfertigt wahrnimmst. Solange du sie als eine Gabe betrachtest, die nicht berechtigt ist, muss sie die Schuld aufrechterhalten, die du »vergibst«. Ungerechtfertigte Vergebung ist ein Angriff. Und das ist alles, was die Welt je geben kann. Manchmal verzeiht sie »Sündern«, doch bleibt sie sich bewusst, dass sie gesündigt haben. Und sie verdienen deshalb die Vergebung nicht, die sie ihnen schenkt.

4. Das ist die falsche Vergebung, die die Welt benutzt, um das Gefühl von Sünde lebendig zu erhalten. Und da anerkannt wird, dass GOTT gerecht ist, scheint es unmöglich, dass SEIN Verzeihen wirklich wäre. Also ist die Angst vor GOTT das sichere Ergebnis dessen, die Verzeihung als unverdient zu sehen. Niemand, der sich als schuldig sieht, kann die Angst vor GOTT vermeiden. Wenn er jedoch vergeben kann, ist er erlöst aus dem Dilemma. Der Geist muss so von seinem SCHÖPFER denken, wie er sich selber sieht. Und wenn du sehen kannst, dass dein Bruder Verzeihung verdient, hast du gelernt, dass die Vergebung ebenso dein Recht ist wie das seine. Dann glaubst du auch nicht, dass GOTT ein fürchterliches Urteil für dich vorsieht, das dein Bruder nicht verdient. Denn die Wahrheit ist, dass du nicht weniger noch mehr verdienen kannst als er.

5. Vergebung, als verdient begriffen, heilt. Sie gibt dem Wunder seine Stärke, Illusionen zu übersehen. So lernst du, dass auch dir vergeben sein muss. Es kann keine Erscheinung geben, die nicht übersehen werden könnte. Denn wenn es eine gäbe, müsste es zuvor schon eine Sünde geben, die jenseits der Vergebung steht. Es gäbe einen Irrtum, der mehr ist als ein Fehler; eine besondere Form des Irrtums, die unveränderlich und ewig und jenseits von Berichtigung oder Entrinnen bleibt. Es gäbe einen Fehler, der die Macht hat, die Schöpfung aufzuheben und eine Welt zu machen, die sie ersetzen und den WILLEN GOTTES zerstören könnte. Nur wenn dies möglich wäre, könnte es einige Erscheinungen geben, die dem Wunder widerstehen könnten und nicht von ihm geheilt würden.

6. Nichts beweist sicherer, dass Götzendienst dein Wunsch ist, als jene Überzeugung, es gebe Formen der Krankheit und der Freudlosigkeit, die durch Vergebung nicht zu heilen sind. Das bedeutet, dass du es vorziehst, ein paar Götzen zu behalten, und noch nicht dazu bereit bist, alle Götzen loszulassen. Und daher glaubst du, einige Erscheinungen seien wirklich und gar keine Erscheinungen. Lass dich darin nicht täuschen, was es bedeutet, am starren Glauben festzuhalten, es sei schwerer, manche Erscheinungen zu übersehen als andere. Das bedeutet immer, dass du denkst, Vergebung müsse begrenzt sein. Und damit hast du dir ein Ziel des teilweisen Verzeihens und des begrenzten Entrinnens aus der Schuld gesetzt. Was kann das anders

sein als eine falsche Vergebung dir und jedem gegenüber, der getrennt von dir zu sein scheint?

7. Es muss wahr sein, dass das Wunder alle Formen von Krankheit heilen kann, sonst kann es gar nicht heilen. Es kann sein Zweck nicht sein, darüber zu urteilen, welche Formen wirklich und welche Erscheinungen wahr sind. Wenn eine einzige Erscheinung von der Heilung ausgenommen bleiben muss, muss eine Illusion ein Teil der Wahrheit sein. Dann könntest du nicht der gesamten Schuld entrinnen, sondern nur einem Teil davon. Du musst dem GOTTESSOHNE ganz vergeben. Sonst wirst du ein Bild von dir behalten, das nicht ganz ist, und dich weiter davor fürchten, nach innen zu schauen und dort das Entrinnen vor jedem Götzen vorzufinden. Die Erlösung ruht auf dem Glauben, dass es nicht einige Formen von Schuld geben kann, die du nicht vergeben kannst. Also kann es auch keine Erscheinungen geben, die die Wahrheit über GOTTES SOHN ersetzten.

8. Schau mit der Bereitwilligkeit auf deinen Bruder, ihn so zu sehen, wie er ist. Und schließe keinen Teil von ihm von deiner Bereitwilligkeit aus, dass er geheilt werden möge. Heilen heißt ganz machen. In dem, was ganz ist, können keine Teile fehlen, die außerhalb gehalten wurden. Die Vergebung beruht darauf, dies zu begreifen und froh zu sein, dass es nicht einige Formen von Krankheit geben kann, die zu heilen dem Wunder die Macht fehlen muss.

9. Der SOHN GOTTES ist vollkommen, sonst kann er nicht SOHN GOTTES sein. Noch wirst du ihn erkennen, wenn du denkst, er verdiene das Entrinnen aus der Schuld mit allen ihren Folgen und in allen ihren Formen nicht. Du kannst auf keine andere Art als diese von ihm denken, wenn du die Wahrheit über dich erfahren willst:

> *VATER, ich danke DIR für DEINEN vollkommenen Sohn,*
> *und in seiner Herrlichkeit will ich meine eigene sehen.*

Hier ist die freudige Feststellung, dass es keine Formen gibt des Bösen, die den WILLEN GOTTES überwinden könnten; die frohe Anerkennung, dass es der Schuld nicht gelungen ist, deinem Wunsch entsprechend Illusionen Wirklichkeit

zu geben. Und was anderes ist das als eine einfache Feststellung der Wahrheit?

10. Schau auf deinen Bruder mit dieser Hoffnung in dir, dann wirst du verstehen, dass er keinen Fehler machen konnte, der die Wahrheit in ihm hätte ändern können. Es fällt nicht schwer, Fehler zu übersehen, denen keine Wirkungen gegeben wurden. Dem aber, das in deinen Augen die Macht hat, einen Götzen aus dem GOTTESSOHN zu machen, dem wirst du nicht verzeihen. Denn es ist für dich zu einem Götzenbild geworden und zu einem Todeszeichen. Ist dies dein Erlöser? Irrt SEIN VATER SICH in SEINEM SOHN? Oder hast du dich in ihm getäuscht, der dir gegeben wurde, ihn zu heilen - zu deiner Erlösung und Befreiung?

VII. Die neue Deutung

1. Würde GOTT die Bedeutung der Welt deiner Deutung überlassen haben? Hätte ER das getan, dann *hat* sie keinerlei Bedeutung. Denn es kann nicht sein, dass sich Bedeutung ständig ändert und doch wahr ist. Der HEILIGE GEIST schaut auf die Welt als etwas, das einen einzigen, unveränderbar festgelegten Zweck hat. Und keine Situation kann einen Einfluss haben auf ihr Ziel, sondern muss im Einklang mit ihm sein. Denn nur, wenn sich ihr Ziel mit jeder Situation verändern könnte, könnte jede einer Deutung offen stehen, die jedes Mal verschieden ist, wenn du daran denkst. Du fügst ein Element hinzu zum Drehbuch, das du schreibst für jeden Augenblick des Tages, und alles, was geschieht, bedeutet damit etwas anderes. Du nimmst ein anderes Element weg, und jegliche Bedeutung wechselt dementsprechend.

2. Was spiegeln deine Drehbücher denn anderes wider als deine Pläne, wie der Tag aussehen *solle*? Somit urteilst du über Unglück und Erfolg, Fortschritt, Ruckzug, Gewinn und Verlust. Alle diese Urteile fällst du gemäß den Rollen, die das Drehbuch zuweist. Die Tatsache, dass sie von sich aus keinerlei Bedeutung haben, wird durch die Leichtigkeit aufgezeigt, mit der sich diese Etiketten mit anderen Urteilen ändern, die auf Grund anderer Aspekte der Erfahrung getroffen werden. Und wenn du dann zurückschaust, glaubst du, eine andere Bedeutung in dem zu sehen, was vorausgegangen ist. Was hast du tatsächlich getan, außer zu zeigen, dass es dort keine Bedeutung gab?

Du hast jedoch im Licht von Zielen, die sich ändern, Bedeutung zugewiesen, wobei jede Bedeutung wechselt, wenn sich die Ziele ändern.

3. Nur ein konstanter Zweck vermag Begebenheiten mit einer beständigen Bedeutung auszustatten. Doch muss er ihnen allen eine einzige Bedeutung zuerteilen. Werden ihnen verschiedene Bedeutungen gegeben, dann muss das heißen, dass sie bloß verschiedene Ziele widerspiegeln. Und das ist alles an Bedeutung, was sie haben. Kann das Bedeutung sein? Kann, was Bedeutung heißt, Verwirrung sein? Die Wahrnehmung kann nicht in ständigem Fluss sein und zugestehen, dass Bedeutung irgendwo stabil ist. Angst ist ein nie gerechtfertigtes Urteil. Ihre Gegenwart hat keinerlei Bedeutung, als zu zeigen, dass du ein Drehbuch voller Angst geschrieben hast und dich entsprechend fürchtest. Doch nicht, weil das, wovor du Angst hast, von sich aus eine furchterregende Bedeutung hat.

4. Ein gemeinsamer Zweck ist das einzige Mittel, wodurch die Wahrnehmung stabilisiert und der Welt und sämtlichen Erfahrungen hienieden nur eine einzige Deutung gegeben werden kann. In diesem miteinander geteilten Zweck wird nur ein einziges Urteil von jedermann und allem, was du siehst, geteilt. Du brauchst nicht zu urteilen, denn du hast gelernt, dass allem eine einzige Bedeutung gegeben wurde, und du bist froh, sie überall zu sehen. Sie kann sich nicht verändern, *weil* du sie überall wahrnehmen möchtest, von den Umständen unverändert. Und damit bietest du sie allen Ereignissen an und lässt sie dir Stabilität anbieten.

5. Entrinnen aus dem Urteil liegt einfach in diesem: Alle Dinge haben nur einen einzigen Zweck, den du mit der ganzen Welt teilst. Und nichts in der Welt kann ihm entgegengesetzt sein, denn er gehört zu allem, so wie er dir gehört. Im einen ungeteilten Zweck liegt das Ende jeglicher Idee von Opfer, die ein anderes Ziel für diesen, der gewinnt, und jenen, der verliert, annehmen muss. Ohne diese Idee könnte es keinen Opfergedanken geben. Und gerade diese Idee verschiedener Ziele ist es, die dazu führt, dass die Wahrnehmung wechselt und Bedeutung sich verändert. Bei *einem* vereinten Ziel wird dies unmöglich, denn eure Übereinkunft stabilisiert die Deutung und macht sie dauerhaft.

6. Wie kann Kommunikation wirklich begründet werden, solange die verwendeten Symbole Unterschiedliches bedeuten? Das Ziel des HEILIGEN GEISTES gibt eine Deutung, die für dich und deinen Bruder von Bedeutung ist. So kannst du mit ihm, und er mit dir, kommunizieren. In Symbolen, die ihr beide verstehen könnt, wird das Opfer der Bedeutung aufgehoben. Jedes Opfer führt dazu, dass du deine Fähigkeit verlierst, Beziehungen zwischen Ereignissen zu sehen. Und wenn man sie für sich betrachtet, haben sie keinerlei Bedeutung. Denn es ist kein Licht da, Dank welchem sie gesehen und verstanden werden können. Sie haben keinen Zweck. Und das, wozu sie da sind, kann nicht gesehen werden. In jeglichem Gedanken des Verlusts liegt keine Bedeutung. Niemand ist mit dir darüber übereingekommen, was er bedeutet. Er ist ein Teil eines verzerrten Drehbuchs, das nicht bedeutungsvoll gedeutet werden kann. Es muss für immer unverständlich bleiben. Das ist nicht Kommunikation. Deine dunklen Träume sind nur die sinnlosen und isolierten Drehbücher, die du im Schlafe schreibst. Suche nicht bei separaten Träumen nach Bedeutung. Einzig Träume der Verzeihung kann man miteinander teilen. Für euch beide bedeuten sie dasselbe.

7. Deute nicht aus der Einsamkeit heraus, denn was du siehst, bedeutet nichts. Es wird wechseln in dem, wofür es steht, und du wirst glauben, die Welt sei ein unsicherer Ort, wo du in Gefahr und Ungewissheit wandelst. Es sind nur deine Deutungen, die der Stabilität ermangeln, denn diese stimmen mit dem, was du wirklich bist, nicht überein. Das ist ein Zustand, der scheinbar so unsicher ist, dass Angst aufkommen muss. Fahre nicht so fort, mein Bruder. Wir haben einen DEUTER. Und durch SEINE Verwendung der Symbole sind wir verbunden miteinander, so dass sie für uns alle gleichbedeutend sind. Unsere gemeinsame Sprache lässt uns zu allen unseren Brüdern sprechen und mit ihnen verstehen, dass die Vergebung uns allen gegeben wurde, und also können wir erneut kommunizieren.

VIII. Die unveränderliche Wirklichkeit

1. Erscheinungen täuschen, doch können sie verändert werden. Die Wirklichkeit ist unveränderlich. Sie täuscht überhaupt nicht, und wenn es ihr nicht gelingt, über Erscheinungen hinauszusehen, *wirst* du getäuscht. Denn al-

les, was du siehst, wird sich verändern, und dennoch sahst du es zuvor als wirklich an und denkst jetzt wieder, es sei wirklich. Die Wirklichkeit wird hiermit reduziert zu Form und der Veränderung fähig. Die Wirklichkeit ist unveränderlich. Das ist es, was sie wirklich macht und von sämtlichen Erscheinungen getrennt hält. Sie muss alle Formen transzendieren, um sie selbst zu sein. Sie kann sich nicht verändern.

2. Das Wunder ist ein Mittel, um aufzuzeigen, dass sämtliche Erscheinungen sich ändern können, weil sie Erscheinungen *sind* und nicht die Unveränderlichkeit haben können, welche die Wirklichkeit zur Folge hat. Das Wunder zeugt für die Erlösung aus Erscheinungen, indem es zeigt, dass diese sich verändern können. Dein Bruder hat eine Unveränderlichkeit in sich, die sowohl jenseits der Erscheinung wie der Täuschung liegt. Sie wird durch eine wechselhafte Sicht von ihm verschleiert, die du als seine Wirklichkeit wahrnimmst. Der glückliche Traum über ihn nimmt die Erscheinungsform seiner vollkommenen Gesundheit, seiner vollkommenen Freiheit von jeder Form des Mangels und seiner Sicherheit vor Unglück jeder Art an. Das Wunder ist Beweis dafür, dass er nicht durch Verluste oder Leiden in irgendeiner Form gebunden ist, weil sie so leicht verändert werden kann. Dies zeigt auf, dass sie nie wirklich war und nicht seiner Wirklichkeit entstammen konnte. Denn diese ist unveränderlich und hat keine Wirkungen, die irgend etwas im HIMMEL und auf Erden je verändern könnte. Erscheinungen jedoch erweisen sich als unwirklich, *weil* sie sich verändern.

3. Was sonst ist die Versuchung als ein Wunsch, Illusionen zur Wirklichkeit zu machen? Sie scheint nicht der Wunsch zu sein, dass keine Wirklichkeit sei. Doch ist sie eine Behauptung, einige Formen von Götzen hätten eine mächtige Anziehungskraft, die es schwerer macht, ihnen zu widerstehen als denjenigen, von denen du nicht möchtest, dass sie Wirklichkeit haben. So ist Versuchung denn nichts anderes als dies: ein Gebet, das Wunder möge manche Träume nicht berühren, sondern ihre Unwirklichkeit verschleiert halten und ihnen statt dessen Wirklichkeit verleihen. Und der HIMMEL gibt keine Antwort auf das Gebet, noch kann ein Wunder dir gegeben werden, um Erscheinungen zu heilen, die du nicht magst. Du hast Grenzen aufgestellt. Worum du bittest, das wird dir gegeben, aber

nicht von GOTT, DER keine Grenzen kennt. Du hast dich selbst begrenzt.

4. Die Wirklichkeit ist unveränderbar. Wunder zeigen nur, dass das, was du zwischen die Wirklichkeit und dein Bewusstsein stelltest, unwirklich ist und sie in keiner Weise stört. Der Preis der Überzeugung, es müsse einige Erscheinungen geben, für die es keine Hoffnung auf Veränderung mehr gibt, ist, dass das Wunder nicht beständig aus dir kommen kann. Denn du hast darum gebeten, es solle von der Macht zurückgehalten werden, jeden Traum zu heilen. Es gibt kein Wunder, welches du nicht haben kannst, wenn du nach Heilung verlangst. Es gibt jedoch kein Wunder, das dir gegeben werden könnte, wenn du es nicht willst. Wähle, was du heilen möchtest, und IHM, DER alle Wunder gibt, ist die Freiheit nicht gegeben, SEINE Gaben GOTTES SOHN zu schenken. Gerät er in Versuchung, so verleugnet er die Wirklichkeit. Und er wird zum willigen Sklaven dessen, was er Statt dessen wählte.

5. *Weil* die Wirklichkeit sich nicht verändert, ist schon ein Wunder da, um alle Dinge, die sich ändern, zu heilen und sie dir so anzubieten, dass du sie in einer glücklichen Form sehen mögest, der Angst entledigt. Es wird dir gegeben sein, auf deinen Bruder so zu schauen. Doch nicht, solange du es in bestimmter Hinsicht anders haben möchtest. Denn das bedeutet, dass du nicht willst, dass er geheilt und ganz sei. Der CHRISTUS ist in ihm vollkommen. Ist es das, worauf du schauen möchtest? Dann lass keine Träume da sein über ihn, die du lieber als dies sehen möchtest. Dann wirst du den CHRISTUS in ihm sehen, weil du IHN zu dir hast kommen lassen. Und wenn ER dir erschienen ist, dann wirst du sicher sein, dass du so bist wie ER, denn ER ist das Unveränderliche in deinem Bruder und in dir.

6. Auf Dieses wirst du schauen, wenn du dich entscheidest, dass es keine einzige Erscheinung gibt, die du an Stelle dessen, was dein Bruder wirklich ist, hegen möchtest. Lass nicht zu, dass die Versuchung, einen Traum vorzuziehen, der Ungewissheit Einlass hier gewährt. Lass dich nicht schuldig oder angstvoll machen, wenn du durch einen Traum über das, was er ist, versucht wirst. Doch gib dem Traume keine Macht, in deiner Sicht von ihm das Unveränderliche in ihm zu ersetzen. Es gibt keine falsche Erscheinung, die nicht verblassen wird, wenn du Statt

dessen um ein Wunder bittest. Da ist kein Schmerz, von welchem er nicht frei ist, wenn du nur möchtest, dass er das sei, was er ist. Warum solltest du fürchten, den CHRISTUS in ihm zu sehen? Du erblickst nur dich in Allem, was du siehst. Indem er geheilt wird, wirst du von der Schuld befreit - denn seine Erscheinung ist deine eigene für dich.

Kapitel 31

DIE LETZTE SCHAU

I. Die Einfachheit der Erlösung

1. Wie einfach ist doch die Erlösung! Alles, was sie aussagt, ist, dass das, was niemals wahr gewesen ist, auch jetzt nicht wahr ist und es niemals sein wird. Das Unmögliche ist nicht geschehen und kann keine Wirkungen haben. Und das ist alles. Kann das denn schwer für jemanden zu lernen sein, der möchte, dass es wahr sei? Nur ein Unwille, das zu lernen, kann eine derart einfache Lektion schwierig machen. Wie schwierig ist es denn zu sehen, dass das, was falsch ist, nicht wahr sein und dass das, was wahr ist, nicht falsch sein kann? Du kannst nicht länger sagen, dass du keine Unterschiede zwischen wahr und falsch wahrnimmst. Dir wurde ganz genau gesagt, wie du das eine von dem andern unterscheiden kannst und was genau du tun sollst, wenn du in Verwirrung kommst. Warum beharrst du dann weiter darauf, derart einfache Dinge nicht zu lernen?

2. Es gibt einen Grund. Verwechsle ihn jedoch nicht damit, dass die simplen Dinge schwierig sind, die die Erlösung dich zu lernen bittet. Sie lehrt allein das gänzlich Offensichtliche. Sie geht lediglich von einer offensichtlichen Lektion zu der nächsten - in leichten Schritten, die dich ohne jede Mühe sanft von einer zu der nächsten führen. Das kann nicht verwirrend sein, und doch bist du verwirrt. Denn du glaubst irgendwie, dass das, was total verworren ist, einfacher zu lernen und zu verstehen sei. Was du dich selbst gelehrt hast, ist ein so riesenhaftes

Meisterwerk des Lernens, dass es fürwahr unglaublich ist. Doch hast du es vollbracht, weil du es wolltest, und hast in deinem Eifer nicht innegehalten, um es als etwas zu beurteilen, das schwierig zu erlernen wäre oder zu komplex, um es zu begreifen.

3. Niemand, der versteht, was du gelernt hast, wie sorgfältig du es gelernt hast, und der die Mühe sieht, die du auf dich genommen hast, um die Lektionen pausenlos zu üben und sie in jeder vorstellbaren Form zu wiederholen, könnte je die Macht deiner Lernfähigkeit in Zweifel ziehen. Es gibt keine größere Macht in der Welt. Die Welt wurde durch sie gemacht und hängt auch jetzt von gar nichts anderem ab. Die Lektionen, die du dich selbst gelehrt hast, sind derart übermäßig gelernt und gefestigt worden, dass sie sich gleich schweren Vorhängen erheben, um das Einfache und Offensichtliche zu verschleiern. Sag also nicht, du könnest es nicht lernen. Denn deine Kraft zu lernen ist stark genug, um dich zu lehren, dass dein Wille nicht dein eigener ist, deine Gedanken nicht dir gehören, und sogar, dass du jemand anders bist.

4. Wer könnte denn behaupten, Lektionen wie diese seien leicht? Doch du hast mehr gelernt als das. Du hast damit fortgefahren und tatest ohne Klage jeden Schritt, wie schwierig er auch war, bis eine Welt erbaut war, die dir passte. Und jegliche Lektion, durch die die Welt gebildet ist, entsteht aus diesem ersten Werk des Lernens; eine so große Ungeheuerlichkeit, dass selbst des HEILIGEN GEISTES STIMME vor deren Größe still und sanft erscheint. Die Welt begann mit einer einzigen seltsamen Lektion, die genügend machtvoll war, um GOTT in Vergessenheit geraten zu lassen und SEINEN SOHN sich selber zu entfremden, verbannt aus dem Zuhause, wo ihn GOTT SELBST eingesetzt hatte. Du, der du dich gelehrt hast, GOTTES SOHN sei schuldig, sag nicht, du könnest die einfachen Dinge nicht erlernen, die dich die Erlösung lehrt!

5. Lernen ist eine Fähigkeit, die du gemacht und dir selbst gegeben hast. Es wurde nicht gemacht, um den WILLEN GOTTES zu tun, sondern um einen Wunsch aufrechtzuerhalten, dass man sich ihm widersetzen könne und dass ein von ihm getrennter Wille noch wirklicher als SEINER sei. Und dies hat das Lernen aufzuzeigen gesucht, und du hast das gelernt, was zu lehren es gemacht ward. Jetzt steht dein altes, einstudiertes Lernen unerbittlich vor

der Wahrheit STIMME, und es lehrt dich, IHRE Lektionen seien nicht wahr, zu schwierig zu erlernen, zu schwer zu sehen und dem zu sehr entgegengesetzt, was wirklich wahr ist. Du wirst sie jedoch lernen, denn sie zu lernen ist der einzige Sinn und Zweck deines Lernvermögens, den der HEILIGE GEIST in der gesamten Welt erblickt. SEINE einfachen Lektionen in Vergebung sind von einer größeren Macht als die deinen, weil sie von GOTT und von deinem SELBST zu dir rufen.

6. Ist dieses eine kleine STIMME, so still und sanft, dass SIE SICH über den sinnlosen Lärm von Geräuschen, die keinerlei Bedeutung haben, nicht erheben kann? GOTT hat es nicht gewollt, dass IHN SEIN SOHN vergesse. Und die Macht SEINES WILLENS ist in der STIMME, WELCHE für IHN spricht. Welche Lektionen wirst du lernen? Welches Ergebnis ist unvermeidlich, so gewiss wie GOTT und weit erhaben über alle Zweifel oder Fragen? Kann es denn sein, dass dein kleines Lernen, seltsam im Ergebnis und an Schwierigkeit unglaublich, den einfachen Lektionen widerstehen wird, die du jeden Augenblick an einem jeden Tag gelehrt wirst, seit die Zeit begann und das Lernen gemacht ward?

7. Es gibt nur zwei Lektionen, die zu erlernen sind . Und das Ergebnis einer jeden ist eine andere Welt. Und jede Welt folgt ganz gewiss aus ihrer Quelle. Das sichere Ergebnis der Lektion, der GOTTESSOHN sei schuldig, ist die Welt, welche du siehst. Es ist eine Welt der Schrecken und Verzweiflung. Es gibt in ihr auch keine Hoffnung auf ein Glück. Da ist kein Plan für deine Sicherheit, welchen du machen könntest und dem jemals Erfolg beschieden wäre. Es gibt keine Freude, nach welcher du hier suchen und von der du hoffen könntest, sie zu finden. Doch das ist nicht das einzige Ergebnis, das dein Lernen produzieren kann. Wie sehr du die von dir gewählte Aufgabe auch übermäßig gelernt haben magst, jene Lektion, die GOTTES LIEBE spiegelt, ist dennoch stärker. Und du wirst lernen, dass der SOHN GOTTES unschuldig ist, und eine andere Welt erblikken.

8. Das Ergebnis der Lektion, dass GOTTES SOHN schuldlos ist, ist eine Welt, in der es keine Angst gibt und alles mit Hoffnung erleuchtet ist und funkelt mit einer sanften Freundlichkeit. Es gibt nichts, was nicht den sanften Ruf an dich ergehen lässt, dein Freund zu sein und sich mit

dir verbinden zu dürfen. Und niemals bleibt ein Ruf je ungehört, wird missverstanden, noch bleibt er ohne Antwort in ebenderselben Sprache, in welcher er erklang. Und du wirst verstehen, dass es dieser Ruf war, den jedermann und alles innerhalb der Welt stets ausgesandt hat; du jedoch hattest ihn nicht wahrgenommen, wie er war. Nun siehst du, dass du dich geirrt hast. Du hast dich von den Formen täuschen lassen, in denen der Ruf verborgen war. So hörtest du ihn nicht und hattest einen Freund verloren, der stets ein Teil von dir sein wollte. Das sanfte, ewige Rufen eines jeden Teils der Schöpfung GOTTES hin zum Ganzen wird in der ganzen Welt gehört, die diese zweite Lektion dir bringt.

9. Es gibt kein Lebewesen, das nicht den universellen WILLEN teilte, dass es ganz sein möge und dass du seinen Ruf nicht ungehört verhallen lässt. Ohne deine Antwort wird es dem Sterben überlassen, so wie es vom Tod erlöst ist, wenn du sein Rufen als den alten Ruf zum Leben gehört und verstanden hast, dass es nur dein eigener ist. Der CHRISTUS in dir erinnert sich an GOTT, mit aller Sicherheit, mit der ER SEINE LIEBE kennt. Doch nur, wenn SEIN SOHN unschuldig ist, kann ER LIEBE sein. Denn GOTT wäre fürwahr die Angst, wenn er, den ER unschuldig schuf, Sklave der Schuld sein könnte. Der vollkommene SOHN GOTTES erinnert sich an seine Schöpfung . Doch in der Schuld hat er vergessen, was er wirklich ist.

10. Die Angst vor GOTT folgt ebenso gewiss aus der Lektion, SEIN SOHN sei schuldig, wie die LIEBE GOTTES unweigerlich erinnert wird, wenn er seine Unschuld lernt. Denn der Hass muss Angst erzeugen und auf ihren Vater als sich selber schauen. Wie irrst du dich, der du nicht den Ruf hörst, der hinter jedem scheinbaren Ruf nach dem Tod erschallt, der hinter jedem mörderischen Angriff singt und darum fleht, die Liebe möge die sterbende Welt wiederherstellen. Du verstehst nicht, WER dich hinter jeder Form des Hasses, hinter jedem Aufruf zum Krieg ruft. Doch wirst du IHN wiedererkennen, wenn du IHM in der Sprache Antwort gibst, in der ER ruft. ER wird erscheinen, sobald du IHM Antwort gegeben hast, und du wirst in IHM erkennen, dass GOTT die LIEBE ist.

11. Was sonst ist die Versuchung als ein Wunsch, die falsche Entscheidung darüber zu treffen, was du lernen möchtest, und ein Ergebnis zu erzielen, das du nicht willst?

Es ist die Einsicht, dass es ein unerwünschter Geisteszustand ist, die zum Mittel wird, durch das die Wahl neu eingeschätzt und ein anderes Ergebnis als das gesehen wird, das vorzuziehen ist. Du täuschst dich, wenn du glaubst, du wollest Unglück, Uneinssein und Schmerz. Höre nicht den Ruf danach in dir. Höre vielmehr auf den tieferen Ruf jenseits davon, der nach Frieden und nach Freude ruft. Und alle Welt wird Freude dir und Frieden schenken. Denn wie du hörst, antwortest du. Und siehe! Deine Antwort ist Beweis für das, was du gelernt hast. Dessen Ergebnis ist die Welt, auf die du schaust.

12. Wir wollen still sein einen Augenblick, vergessen alle Dinge, die wir je gelernt, alle Gedanken, die wir je gedacht, und jedes Vorurteil, das wir darüber hegten, was die Dinge bedeuten und was ihr Sinn und Zweck ist. Wir wollen uns nicht an unsere eigenen Ideen über das erinnern, wozu die Welt dient. Wir wissen es nicht. Wir wollen jedes Bild, das wir von jedem hegen, aus unserem Geiste lösen und fortreißen lassen.

13. Sei ohne Urteil und dir keiner Gedanken des Bösen oder Guten, die je durch deinen Geist gezogen sind, in Bezug auf irgendwen bewusst. jetzt erkennst du ihn nicht. Doch bist du frei, zu lernen, was er ist, und dies erneut zu lernen. jetzt wird er von neuem für dich geboren, und du wirst von neuem für ihn geboren, ohne die Vergangenheit, die ihn zum Sterben verurteilte, und dich mit ihm. Jetzt ist er frei zu leben, so wie du frei bist, weil ein uraltes Lernen dahinschwand und einen Platz gelassen hat, auf dass die Wahrheit wiedergeboren werde.

II. Mit CHRISTUS gehen

1. Eine alte Lektion wird nicht durch das Entgegensetzen des Neuen und des Alten überwunden. Sie wird nicht besiegt, damit die Wahrheit erkannt werde, noch wird gegen sie gekämpft, damit sie dem Reiz der Wahrheit unterliege. Es gibt keine Schlacht, die vorbereitet, keine Zeit, die aufgewendet, und keine Pläne, die geschmiedet werden müssen, um das Neue einzubringen. Es *gibt* einen alten Kampf, der gegen die Wahrheit geführt wird, doch die Wahrheit reagiert nicht. Wer könnte in einem solchen Krieg verletzt werden, es sei denn, er verletzt sich selbst? Er hat in

Wahrheit keinen Feind. Kann er denn von Träumen angegriffen werden?

2. Wir wollen nochmals wiederholen, was scheinbar zwischen dir steht und der Wahrheit dessen, was du bist. Denn es gibt Schritte, um es aufzugeben. Der erste ist eine Entscheidung, die du triffst. Doch danach wird dir die Wahrheit gegeben. Du möchtest die Wahrheit selbst begründen. Und durch deinen Wunsch stellst du zwei Wahlmöglichkeiten auf, und zwischen diesen, glaubst du, hast du jedes Mal, wenn irgend etwas zu entscheiden ist, zu wählen. Keine davon ist wahr. Auch sind sie nicht verschieden. Doch müssen wir sie beide sehen, bevor du über sie hinweg zu jener einen Alternative blicken kannst, die eine andere Wahl *ist*. Doch nicht in Träumen, die du machtest, damit dies vor dir verschleiert werde.

3. Das, zwischen dem du wählen möchtest, ist keine Wahl und bietet bloß die Illusion der freien Wahl - so oder so ist das Ergebnis gleich. Somit ist es eigentlich gar keine Wahl. Führer und Geführter treten auf als separate Rollen, von denen jede Vorteile zu haben scheint, die du nicht verlieren möchtest. So scheint in ihrer Verschmelzung die Hoffnung auf Befriedigung zu liegen und auf Frieden. Du siehst dich selbst in beide dieser Rollen aufgeteilt, auf ewig zwischen beiden aufgespalten. Und jeder Freund und Feind wird zu einem Mittel, das dir helfen soll, dich daraus zu erlösen.

4. Vielleicht nennst du es Liebe. Vielleicht denkst du, es sei endlich gerechtfertigter Mord. Du hasst denjenigen, dem du des Führers Rolle gabst, wenn du sie haben möchtest, und hasst es ebenso, wenn er sie nicht in Zeiten übernimmt, in welchen du die Rolle des Geführten in dir erstehen lassen und die des Führers von dir weisen möchtest. Das ist es, wofür du deinen Bruder machtest und wovon du glauben lerntest, dass dies sein Zweck sei. Wenn er ihm nicht dient, hat er die Funktion, die ihm von dir gegeben wurde, nicht erfüllt. Also verdient er den Tod, weil er ohne Zweck und ohne Nutzen für dich ist.

5. Und wie steht es mit ihm? Was will er von dir? Was könnte er anderes wollen als das, was du von ihm willst? Hierin liegt das Leben so leicht wie auch der Tod, denn was du wählst, das wählst du auch für ihn. Zwei Rufe lässt du an ihn gehen, wie er an dich. Und zwischen diesen beiden *gibt* es eine Wahl, weil verschiedene Ergebnis-

se von ihnen kommen. Ob er Geführter oder Führer für dich ist, spielt keine Rolle, denn du hast den Tod gewählt. Doch ob er nach dem Tod ruft oder nach dem Leben, nach Hass oder Vergebung und nach Hilfe, ist im Ergebnis nicht dasselbe. Höre das Eine, und du bist von ihm getrennt und bist verloren. Höre jedoch das Andere, und du verbindest dich mit ihm, und in deiner Antwort wird das Heil gefunden. Die Stimme, die du in ihm hörst, ist nur deine eigene. Was erbittet er von dir? Und höre gut hin! Denn er bittet um das, was zu dir kommen wird, weil du ein Bild deiner selbst siehst und deine Stimme um das bitten hörst, was du willst.

6. Halte ein, bevor du Antwort gibst, um dieses zu bedenken:

Die Antwort, die ich meinem Bruder gebe, ist das, worum ich bitte.

Und was ich lerne über ihn, ist, was ich über mich selbst lerne.

Dann lass uns warten einen Augenblick und stille sein, wobei wir alles das vergessen, was wir zu hören glaubten, und uns daran erinnern, wie sehr wir nicht erkennen. Weder führt uns dieser Bruder, noch folgt er uns, sondern er geht neben uns auf demselben Weg. Er ist wie wir, so nahe oder fern dem, was wir wollen, wie wir ihn sein lassen. Und nichts gewinnen wir, was er nicht mit uns gewinnt, und wir fallen zurück, wenn er nicht vorwärts geht. Nimm nicht seine Hand in Ärger, sondern in Liebe, denn in seinem Fortschritt bemisst du deinen eigenen. Auch gehen wir den Weg getrennt, wenn du ihn nicht sicher an deiner Seite hältst.

7. Weil er dir in GOTTES LIEBE gleichgestellt ist, wirst du von sämtlichen Erscheinungen erlöst sein und dem CHRISTUS Antwort geben, DER dich ruft. Sei still und horche. Denk keine uralten Gedanken. Vergiss die düsteren Lektionen, die du über diesen GOTTESSOHN gelernt hast, der dich ruft. CHRISTUS ruft alle mit der gleichen Zärtlichkeit, wobei ER weder Führer noch Geführte sieht und nur eine Antwort auf sie alle hört. Weil ER nur eine STIMME hört, kann ER keine andere Antwort hören als die

eine, die ER gab, als GOTT IHN ZU SEINEM einzigen SOHN bestimmte.

8. Sei einen Augenblick ganz still. Komm ohne jeglichen Gedanken dessen, was du je zuvor gelernt hast, und lege alle Bilder, die du machtest, weg. Das Alte wird wegfallen vor dem Neuen, ohne Widerstand und ohne Absicht deinerseits. Da wird kein Angriff auf die Dinge sein, wovon du dachtest, dass sie wertvoll seien und der Fürsorge bedürftig. Es wird keinen Angriff geben auf den Wunsch, einen Ruf zu hören, der nie erklungen ist. Nichts wird dich an diesem heiligen Ort verletzen, an den du kommst, um schweigend zuzuhören und die Wahrheit über das zu lernen, was du wirklich willst. Nicht mehr als das zu lernen wird von dir verlangt. Doch während du es hörst, wirst du verstehen, dass du nur ohne die Gedanken herzukommen brauchst, die du nicht haben wolltest und die niemals wahr gewesen sind.

9. Vergib deinem Bruder sämtliche Erscheinungen, die nur uralte Lektionen sind, die du dich selbst über die Sündenhaftigkeit in dir gelehrt hast. Höre nur seinen Ruf nach Barmherzigkeit und nach Befreiung von all den furchterregenden Bildern, die er darüber, was er ist und was du sein musst, hegt. Er fürchtet sich, mit dir zu gehen, und denkt, ein wenig hinter oder vor dir wäre wohl sicherer als Platz für ihn. Kannst du denn einen Fortschritt machen, wenn du dasselbe denkst und nur vorangehst, wenn er einen Schritt zurückgeht, und dann zurückfällst, wenn er vorausgehen möchte? Denn so vergisst du ja das Ziel der Reise, das nur darin besteht, dich zu entscheiden, mit ihm zu gehen, so dass keiner anführt oder nachfolgt. So ist es ein Weg, den ihr gemeinsam geht, nicht allein. Und mit dieser Wahl ändert sich das Lernergebnis; denn CHRISTUS wurde für euch beide wiedergeboren.

10. Ein Augenblick ohne deine alten Ideen hinsichtlich dessen, wer dein großer Gefährte ist und worum er bitten sollte, wird genügen, damit das geschieht. Und du wirst wahrnehmen, dass sein Sinn und Zweck derselbe wie der deine ist. Er bittet um das, was du willst, und braucht dasselbe wie auch du. Vielleicht nimmt es in ihm eine andere Form an, doch ist es nicht die Form, auf die du Antwort gibst. Er bittet, und du empfängst, denn du bist nur mit einem Ziel gekommen: zu lernen, dass du deinen Bruder

mit der Liebe eines Bruders liebst. Und als ein Bruder muss sein VATER derselbe sein wie deiner, so wie er in Wahrheit ist wie du.

11. Zusammen wird euer gemeinsames Erbe erinnert und von euch beiden angenommen. Alleine wird es euch beiden verweigert. Ist es nicht klar, dass du, solange du noch beharrst auf Führen oder Folgen, allein zu gehen glaubst, mit niemandem an deiner Seite? Das ist der Weg nach Nirgendwo, denn das Licht kann nicht gegeben werden, solange du alleine wandelst, und daher kannst du nicht sehen, welchen Weg du gehst. Und also herrscht Verwirrung und ein Gefühl endlosen Zweifelns, während du alleine und im Dunkel vor- und rückwärts taumelst. Doch dies sind nur Erscheinungen dessen, was die Reise ist und wie sie unternommen werden muss. Denn EINER ist an deiner Seite, DER das Licht vor dir hält, so dass jeder Schritt in Gewissheit und Sicherheit hinsichtlich des Weges getan wird. Eine Augenbinde kann deine Sicht fürwahr verschleiern, doch kann sie nicht den Weg selbst dunkel werden lassen. Und ER, DER mit dir reist, *hat* das Licht.

III. Die Selbstankläger

1. Nur Selbstankläger verurteilen. Während du dich vorbereitest, eine Wahl zu treffen, die andere Ergebnisse zur Folge haben wird, gibt es zuerst etwas, was es intensiv zu lernen gilt. Es muss zu einer Gewohnheit des Reagierens werden, die so typisch ist für alles, was du tust, dass sie zu deiner ersten Reaktion auf jegliche Versuchung und auf jede Lage wird, die sich ergibt. Lerne das, und lern es gut, denn hier wird die Verzögerung des Glücks um eine ungeahnte Spanne Zeit verkürzt. Du hasst deinen Bruder nie um seiner Sünden, sondern nur um deiner eigenen willen. Welche Form seine Sünden auch anzunehmen scheinen, sie verschleiert nur die Tatsache, dass du glaubst, sie seien deine und verdienten deshalb den gerechten Angriff.

2. Warum sollten seine Sünden Sünden sein, wenn du nicht glaubtest, dass sie in dir nicht vergeben werden können? Warum sind sie in ihm wirklich, wenn du nicht glaubtest, sie seien deine Wirklichkeit? Und weshalb greifst du sie denn aller Orten an, wenn nicht, weil du dich selber hasst? Bist *du* eine Sünde? Wann immer du angreifst, ant-

wortest du mit ja«, denn durch Angriff erklärst du, dass du schuldig bist und geben musst, was du verdienst. Und was kannst du verdienen, außer was du bist? Wenn du nicht glaubtest, du verdienest Angriff, würde es dir nie einfallen, überhaupt jemanden anzugreifen. Weshalb solltest du auch? Was würdest du dadurch gewinnen? Was könnte das Ergebnis sein, welches du haben möchtest? Und wie denn könnte Mord dir Nutzen bringen?

3. Sünden sind in Körpern. Sie werden nicht im Geiste wahrgenommen. Sie werden nicht als Zwecke, sondern als Handlungen gesehen. Der Körper handelt, der Geist nicht. Deswegen muss der Körper um dessentwillen, was er tut, im Unrecht sein. Er wird nicht als ein passives Ding gesehen, das deinen Befehlen gehorcht und von sich aus gar nichts tut. Wenn du Sünde bist, *bist* du ein Körper, denn der Geist handelt nicht. Und der Zweck muss im Körper sein, nicht im Geist. Der Körper muss von sich aus handeln und sich selber motivieren. Wenn du Sünde bist, schließt du den Geist im Körper ein, und seinen Zweck gibst du nun seinem Kerkerhaus, das statt seiner handelt. Ein Kerkermeister folgt keinen Befehlen, sondern zwingt dem Gefangenen Befehle auf.

4. Dennoch ist der *Körper* der Gefangene, nicht der Geist. Der Körper denkt keine Gedanken. Er hat keine Macht zu lernen, zu verzeihen oder zu versklaven. Er gibt keine Befehle, denen der Geist dienen muss, noch legt er Bedingungen fest, denen er gehorchen muss. Er hält nur den willigen Geist gefangen, der dort verweilen möchte. Er erkrankt auf das Geheiß des Geistes, der sein Gefangener werden möchte. Und er wird alt und stirbt, weil jener Geist in sich selbst krank ist. Lernen ist das Einzige, was Veränderung verursacht. Deshalb könnte sich der Körper, wo kein Lernen stattfinden kann, niemals ändern, es sei denn, der Geist zieht vor, dass der Körper seine Erscheinungen verändere, um dem Zwecke zu entsprechen, den der Geist ihm gibt. Denn der Geist kann lernen, und dort wird jede Änderung vorgenommen.

5. Der Geist, der denkt, er sei Sünde, hat nur das eine Ziel: dass der Körper Quelle sei der Sünde, um ihn in dem Kerkerhaus zu halten, das er gewählt hat und bewacht und wo er selber sich in Schach hält als schlafenden Gefangenen der knurrenden Hunde von Hass und Bösem, von Krankheit und Angriff, Schmerz und Alter, Gram und Leiden.

Hier werden die Opfergedanken aufrechterhalten; denn hier regiert die Schuld, und sie befiehlt, die Welt sei wie sie selbst: ein Ort, an dem nichts Gnade finden noch die Verwüstungen der Angst überleben kann außer in Mord und Tod. Denn hier wirst du zur Sünde gemacht, und die Sünde kann die Freudigen und die Freien nicht ertragen, denn sie sind Feinde, die die Sünde töten muss. Im Tod wird die Sünde erhalten, und diejenigen, die denken, dass sie Sünde sind, müssen für das sterben, wofür sie sich halten.

6. Wir wollen froh sein, dass du das sehen wirst, was du glaubst, und dass es dir gegeben ist, das zu ändern, was du glaubst. Der Körper wird lediglich folgen. Er kann dich niemals dorthin führen, wo du nicht sein willst. Weder bewacht er deinen Schlaf, noch hindert er dich am Erwachen. Befreie deinen Körper aus der Gefangenschaft, dann wirst du niemanden als Gefangenen dessen sehen, dem du entronnen bist. Du wirst weder deine gewählten Feinde in der Schuld halten wollen noch diejenigen, von denen du denkst, sie seien Freunde, an die Illusion einer veränderlichen Liebe gekettet lassen.

7. Die Unschuldigen befreien in Dankbarkeit für ihre Befreiung. Und was sie sehen, erhält ihr Freisein von Gefangenschaft und Tod aufrecht. Öffne deinen Geist der Veränderung, und es wird keine alte Strafe geben, die von deinem Bruder oder dir gefordert wird. Denn GOTT hat gesagt: Es *gibt* kein Opfer, das gefordert werden kann; es *gibt* kein Opfer, das geleistet werden kann.

IV. Die wirkliche Alternative

1. Es gibt eine Tendenz zu denken, die Welt könne Trost und Entrinnen aus Problemen bieten, die zu behalten ihr Zweck ist. Weshalb sollte dies sein? Weil sie ein Ort ist, wo die Wahl zwischen Illusionen die einzige Wahl zu sein scheint. Und wo du die Kontrolle über die Ergebnisse deines Wählens hast. Also glaubst du, in der engen Spanne von Geburt bis Tod sei dir ein wenig Zeit gegeben, die du für dich alleine nutzen kannst; eine Zeit, in welcher jeder mit dir in Konflikt ist, du aber wählen kannst, welcher Weg dich aus Konflikt und weg von Schwierigkeiten führen wird, die nicht deine Sache sind. Doch *sind* sie deine Sache. Wie also kannst du ihnen dann

dadurch entrinnen, dass du sie hinter dir lässt? Was mit dir gehen muss, das wirst du mit dir nehmen, welchen Weg entlangzugehen du auch die Wahl triffst.

2. Eine wirkliche Wahl ist keine Illusion. Die Welt hat jedoch keine anzubieten. Alle ihre Wege führen nur in die Enttäuschung, in das Nichts und in den Tod. In ihren Alternativen gibt es keine Wahl. Suche nicht hier nach dem Entrinnen aus Problemen. Die Welt wurde gemacht, damit Problemen nicht entronnen werden *kann*. Lass dich nicht täuschen von all den verschiedenen Namen, die man ihren Wegen gibt. Sie haben nur ein Ende. Und jeder Weg ist nur ein Mittel, zu jenem Ende zu gelangen, denn hierher werden alle ihre Wege führen, wie unterschiedlich sie auch zu beginnen und wie verschieden sie auch zu verlaufen scheinen. Ihr Ende ist gewiss, denn zwischen ihnen gibt es keine Wahl. Sie alle führen in den Tod. Auf manchen reist du eine Zeitlang fröhlich, bevor die Öde eintritt. Und auf manchen werden die Dornen gleich verspürt. Die Wahl besteht nicht darin, was das Ende sein wird, sondern wann es kommt.

3. Wo jedes Ende feststeht, gibt es keine Wahl. Vielleicht möchtest du sie lieber alle ausprobieren, ehe du wirklich lernst, dass sie nur eins sind. Die Zahl der Wege, die die Welt anbieten kann, scheint ziemlich groß zu sein; die Zeit muss aber kommen, wo jeder zu sehen beginnt, wie ähnlich sie einander sind. Manche Menschen sind gestorben, als sie dieses sahen, weil sie keinen Weg erblickten außer jenen Pfaden, die angeboten werden von der Welt. Und als sie lernten, dass sie nirgendwohin führen, verloren sie die Hoffnung. Und dennoch war dies ebenjene Zeit, in der sie ihre größte Lehre hätten lernen können. Alle müssen diesen Punkt erreichen und über ihn hinausgehen. Es ist tatsächlich wahr, dass es innerhalb der Welt gar keine Wahl gibt. Doch das ist nicht die eigentliche Lehre. Die Lektion hat einen Sinn und Zweck, und damit wirst du schließlich auch verstehen, wozu sie dient.

4. Warum solltest du noch einen anderen Weg, noch eine andere Person oder noch einen anderen Ort zu erproben suchen, wenn du die Art, wie die Lektion beginnt, gelernt hast, doch noch nicht wahrnimmst, wozu sie dient? Ihr Zweck ist Antwort auf die Suche, die alle unternehmen müssen, die noch immer glauben, dass es eine andere Antwort gebe, die zu finden sei. Lerne jetzt, ohne Verzweiflung,

dass es in der Welt auf eine Antwort keine Hoffnung gibt. Doch urteile nicht über die Lektion, die damit erst begonnen hat. Suche keinen anderen Wegweiser in der Welt, der einen noch weiteren Weg zu weisen scheint. Suche nicht länger dort nach Hoffnung, wo es keine gibt. Beschleunige jetzt dein Lernen und verstehe, dass du nur Zeit verschwendest, wenn du nicht über das hinaus, was du gelernt hast, zu dem gehst, was es noch zu lernen gibt. Denn von diesem tiefsten Punkt an wird das Lernen zu des Glückes Höhen führen, in denen du den Sinn und Zweck der Lehre deutlich leuchten siehst, vollkommen greifbar für dein Lernvermögen.

5. Wer wäre wohl gewillt, sich abbringen zu lassen von allen Wegen dieser Welt, wenn er nicht ihre wirkliche Vergeblichkeit verstünde? Ist es nicht nötig, damit zu beginnen, um statt dessen einen anderen Weg zu suchen? Denn welche Entscheidungskraft kann er nutzen, solange er dort eine Wahl sieht, wo keine ist? Die große Freisetzung der Macht muss damit beginnen, zu lernen, wo sie wirklich einen Nutzen hat. Und welche Entscheidung hat denn Macht, wenn sie in Situationen angewendet wird, in denen keine Wahl besteht?

6. Zu lernen, dass die Welt nur *eine* Wahl anbieten kann, ganz gleich, was ihre Form sein mag, ist der Beginn des Akzeptierens, dass es statt dessen eine wirkliche Alternative gibt. Gegen diesen Schritt zu kämpfen heißt, deinen Sinn und Zweck hier zu vereiteln. Du bist nicht gekommen, um einen Weg finden zu lernen, den die Welt nicht enthält. Die Suche nach verschiedenen Pfaden in der Welt ist nur die Suche nach verschiedenen Formen der Wahrheit. Und diese *verhindert*, dass die Wahrheit erreicht wird.

7. Glaube nur nicht, jemals das Glück zu finden, indem du einem Weg folgst, der von ihm wegführt. Das macht keinen Sinn und kann der Weg nicht sein. Für dich, der du zu finden scheinst, dieser Kurs sei zu schwierig zu erlernen, will ich wiederholen, dass du zum Erreichen eines Zieles in dessen Richtung schreiten musst, nicht von ihm weg. Und jeder Weg, der in die andere Richtung führt, wird das Ziel nicht fördern, das gefunden werden soll. Wenn das schwierig zu verstehen ist, dann ist dieser Kurs unmöglich zu erlernen. Doch nur dann. Sonst ist er eine einfache Lehre im Offensichtlichen.

8. Es *gibt* eine Wahl, die du die Macht zu treffen hast, wenn du die wirklichen Alternativen erst gesehen hast. Bis dieser Punkt erreicht ist, hast du keine Wahl, und du kannst nur entscheiden, wie du besser wählen würdest, um dich noch einmal selbst zu täuschen. Dieser Kurs versucht nicht mehr zu lehren, als dass die Macht der Entscheidung nicht darin liegen kann, verschiedene Formen dessen auszuwählen, was weiterhin dieselbe Illusion und derselbe Fehler ist. Jede Wahl in der Welt hängt von diesem ab: Du wählst zwischen deinem Bruder und dir, und du gewinnst soviel, wie er verliert, und das, was du verlierst, ist das, was ihm gegeben wird. Wie steht das doch der Wahrheit ganz und gar entgegen, wo der ganze Zweck der Lektion der ist, zu lehren, dass das, was dein Bruder verliert, *du* verloren hast, und dass das, was er gewinnt, *dir* gegeben ist.

9. ER hat SEINE GEDANKEN nicht verlassen! Doch du hast SEINE GEGENWART vergessen und dich an SEINE LIEBE nicht erinnert. Kein Pfad in der Welt kann zu IHM führen, und keinerlei weltliches Ziel kann eins mit SEINEM sein. Welcher Weg der ganzen Welt wird denn nach Innen führen, wenn jeder Weg dazu gemacht ward, die Reise von dem Zweck zu trennen, den sie haben muss, wenn sie nicht ein vergebliches Herumirren sein soll? Alle Wege, die von dem wegführen, was du bist, werden dich zu Verwirrung und Verzweiflung führen. Doch hat ER SEINE GEDANKEN nie dem Tode überlassen, ohne dass sie ihre QUELLE ewig in sich hätten.

10. ER hat SEINE GEDANKEN nicht verlassen! ER konnte ebenso wenig von ihnen scheiden, wie sie IHN draußen halten konnten. In Einheit mit IHM weilen sie, und in ihrem Einssein werden beide vollständig gehalten. Da ist kein Weg, der von IHM wegführt. Eine Reise weg von dir existiert nicht. Wie töricht und wie wahnsinnig ist es doch, zu denken, es könnte einen Weg mit einem solchen Ziele geben! Wohin könnte er führen? Und wie könntest du bewogen werden, ihn zu bereisen, indem du auf ihm wandeltest, ohne dass deine eigene Wirklichkeit eins mit dir wäre?

11. Vergib dir selbst deine Verrücktheit, und vergiss alle sinnlosen Reisen und sämtliche ziellosen Ziele. Sie haben keinerlei Bedeutung. Du kannst dem, was du bist, nicht entrinnen. Denn GOTT ist barmherzig, und ER hat nicht zugelassen, dass SEIN SOHN IHN verlasse. Sei dankbar für

das, was ER ist, denn darin liegt dein Entrinnen aus der Verrücktheit und dem Tod. Nirgends, als wo ER ist, kannst du gefunden werden. Es *gibt* keinen Weg, der nicht zu IHM führt.

V. Selbstkonzept und SELBST

1. Das Lernen der Welt baut auf ein Konzept des Selbst auf, das angepasst ist an die Wirklichkeit der Welt. Es passt gut zu ihr. Denn es ist ein Bild, welches sich für eine Welt der Schatten und der Illusionen eignet. Hier ist es zu Hause, wo das mit ihm eins ist, was es sieht. Der Aufbau von einem Konzept des Selbst ist es, wozu das Lernen der Welt dient. Das ist sein Sinn und Zweck: dass du ohne Selbst kommst und nach und nach eins machst. Und wenn du die Reife erreicht hast, hast du es vervollkommnet, um der Welt von gleich zu gleich zu begegnen, mit ihren Forderungen eins.

2. Ein Konzept des Selbst wird von dir gemacht. Es hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit dir. Es ist ein Götze, der dazu gemacht ist, den Platz deiner Wirklichkeit als SOHN GOTTES einzunehmen. Das Konzept des Selbst, das die Welt lehrt, ist nicht das Ding, das es zu sein scheint. Denn es ist gemacht, um zwei Zielen zu dienen, wovon der Geist jedoch nur eins wahrnehmen kann. Das erste bietet das Gesicht der Unschuld dar, jenen Aspekt, auf welchen eingewirkt wird. Es ist dieses Gesicht, das lächelt und bezaubert und sogar zu lieben scheint. Es sucht nach Gefährten, und es schaut - zuweilen mitleidsvoll - auf die Leidenden und bietet manchmal Trost an. Es glaubt, gut zu sein in einer bösen Welt.

3. Dieser Aspekt kann ärgerlich werden, denn die Welt ist niederträchtig und unfähig, die Liebe und den Schutz bereitzustellen, den die Unschuld verdient. Und so ist dies Gesicht oft tränennass angesichts der Ungerechtigkeiten, die die Welt jenen zumisst, die großzügig und gut sein möchten. Dieser Aspekt greift nie als Erster an. Doch jeden Tag verüben hundert Kleinigkeiten einen kleinen Anschlag gegen seine Unschuld und fordern ihn zu Reizbarkeit und schließlich zu offener Beschimpfung und Beleidigung heraus.

4. Das Gesicht der Unschuld, das das Konzept des Selbst so stolz zur Schau trägt, kann Angriff zur Selbstverteidi-

gung tolerieren, denn ist es nicht ein wohlbekannter Fakt, dass die Welt wehrloser Unschuld hart mitspielt? Niemand, der ein Bild von sich macht, lässt dieses Gesicht weg, denn er hat es nötig. Die andere Seite möchte er nicht sehen. Doch diese wird vom Lernen der Welt angepeilt, denn hier ist die »Wirklichkeit« der Welt festgesetzt, um dafür zu sorgen, dass der Götze von Dauer ist.

5. Unter dem Gesicht der Unschuld ist eine Lektion, die zu lehren das Konzept des Selbst gemacht ward. Es ist eine Lektion in einer schrecklichen Verschiebung und von einer derart vernichtenden Angst, dass das Gesicht, welches über ihr lächelt, ewig wegblicken muss, damit es den Verrat nicht wahrnimmt, welchen es verbirgt. Die Lektion lehrt dies: Ich bin das Ding, das du aus mir gemacht hast, und während du mich ansiehst, bist du - um dessentwillen, was ich bin - verurteilt. Dieser Auffassung des Selbst lächelt die Welt zustimmend zu, verbürgt sie doch, dass die Weltenpfade sicher erhalten bleiben und diejenigen, die auf ihnen wandeln, nicht entrinnen werden.

6. Hier ist die zentrale Lektion, die sicherstellt, dass dein Bruder ewiglich verurteilt ist. Denn was du bist, das wurde nun zu seiner Sünde. Vergebung dafür ist nicht möglich. Und was er tut, spielt keine Rolle mehr, denn dein anklagender Finger zeigt, in seinem Ziel unerschütterlich und tödlich, auf ihn hin. Der Finger zeigt zugleich auf dich, doch das wird in den Nebeln unter dem Gesicht der Unschuld noch tiefer versteckt. Und in diesen leichenhaft verhüllten Gruften werden alle seine Sünden und die deinen in der Finsternis erhalten und bewahrt, wo sie nicht als Irrtümer wahrgenommen werden können, was das Licht sicherlich zeigen würde. Weder kann dir für das, was du bist, die Schuld zugewiesen werden, noch kannst du die Dinge ändern, die es dich tun lässt. So ist dein Bruder dir Symbol für deine Sünden, der du zwar stumm, doch mit unablässiger Dringlichkeit deinen Bruder weiterhin für das verhasste Ding verurteilst, das du bist.

7. Konzepte werden gelernt. Sie sind nicht natürlich. Sie existieren nicht vom Lernen unabhängig. Sie sind nicht gegeben, also müssen sie gemacht sein. Kein einziges davon ist wahr, und viele kommen von Fieberphantasien, glühend vor Hass und vor Verzerrungen, die aus der Angst geboren sind. Was sonst ist ein Konzept als ein Gedanke,

dem sein Macher seine eigene Bedeutung gibt? Konzepte erhalten die Welt aufrecht. Sie können jedoch nicht verwendet werden, um aufzuzeigen, dass die Welt wirklich ist. Denn sie alle werden in der Welt gemacht, werden in ihrem Schatten geboren, wachsen heran nach ihrer Weise und reifen schließlich in ihrem Gedanken. Sie sind Ideen von Götzen, mit den Pinseln dieser Welt gemalt, die kein einziges Bild machen können, das die Wahrheit darstellt.

8. Ein Konzept des Selbst ist bedeutungslos, denn niemand hier kann sehen, wozu es dient, und sich daher auch kein Bild davon machen, was es ist. Dennoch wird alles Lernen, wozu die Welt anweist, zum einzigen Zweck begonnen und beendet, dich dieses Konzept deiner selbst zu lehren, damit du die Wahl treffen wirst, den Gesetzen dieser Welt zu folgen, und niemals über ihre Wege hinauszugehen suchst noch merkst, auf welche Weise du dich siehst. Nun muss der HEILIGE GEIST einen Weg finden, um dir sehen zu helfen, dass dieses Konzept des Selbst aufgehoben werden muss, wenn Geistesfrieden dir gegeben werden soll. Auch kann es nicht verlernt werden, außer durch Lektionen, die darauf abzielen, dich zu lehren, dass du etwas anderes bist. Denn sonst würdest du gebeten, das, was du jetzt glaubst, gegen den totalen Selbstverlust zu tauschen, und ein noch größerer Schrecken würde aufkommen in dir.

9. Also sind die Lektionspläne des HEILIGEN GEISTES in leichten Schritten angeordnet, damit - obgleich zuweilen Mangel an Behagen und einige Bedrängnis herrschen mag - das Gelernte nicht zerschlagen wird, sondern das, was der Beweis zu seinen Gunsten zu sein scheint, einfach neu übersetzt wird. So lass uns denn erwägen, welchen Beweis es dafür gibt, dass du bist, was dein Bruder aus dir machte. Denn wenn du auch noch nicht wahrnimmst, dass du genau dies denkst, so hast du sicher inzwischen gelernt, dass du dich so verhältst, als sei es so. Reagiert er denn für dich? Und weiß er ganz genau, was geschehen würde? Kann er deine Zukunft sehen und, bevor sie kommt, anordnen, was du in jeder Lage tun sollst? Er muss die Welt gemacht haben ebenso wie du, um ein solches Vorauswissen künftiger Geschehnisse zu haben.

10. Dass du bist, was dein Bruder aus dir machte, erscheint höchst unwahrscheinlich. Und hätte er es auch getan, wer gab dir das Gesicht der Unschuld? Ist dies dein Beitrag? Und wer ist dann das »Du«, das es gemacht hat?

Und wer wird getäuscht von all deiner Güte und greift sie derart an? Lass uns die Torheit des Konzepts vergessen und nur an dieses denken: Zwei Teile gibt es in dem, was du selbst zu sein glaubst. Wäre der eine erzeugt von deinem Bruder, wer war dann da, den anderen zu machen? Und vor wem muss etwas verborgen bleiben? Wenn die Welt böse wäre, bestünde immer noch keine Notwendigkeit, das zu verstecken, woraus du gemacht bist. Wer ist da, um zu sehen? Und was außer dem, was angegriffen wird, könnte Abwehr nötig haben?

11. Womöglich ist der Grund, weswegen dies Konzept im Dunkel gehalten werden muss, der, dass du bei Licht derjenige wärst, der es nicht für wahr halten würde. Und was würde mit der Welt geschehen, die du siehst, wenn ihr gesamter Unterbau beseitigt würde? Dein Konzept von der Welt hängt von diesem Konzept des Selbst ab. Und beide würden sie vergehen, wenn eines davon je in Zweifel gezogen würde. Der HEILIGE GEIST sucht nicht, dich in Panik zu versetzen. So fragt ER bloß, ob nur eine kleine Frage aufgeworfen werden dürfe.

12. Es gibt noch andere Alternativen hinsichtlich jenes Dinges, das du sein musst. Du könntest beispielsweise das Ding sein, das dein Bruder deiner Wahl zufolge sein soll. Das verschiebt das Konzept des Selbst von dem, was gänzlich passiv ist, und schafft zumindest Raum für die aktive Wahl und eine gewisse Anerkennung, dass eine Wechselwirkung stattgefunden haben muss. Da ist einiges Verständnis, dass du für euch beide wähltest und das, was er darstellt, die Bedeutung hat, die ihm von dir verliehen wurde. Es zeigt auch einen Schimmer der Einsicht in das Gesetz der Wahrnehmung, dass, was du siehst, den Geisteszustand des Wahrnehmenden spiegelt. Wer aber hat zuerst gewählt? Wenn du das bist, was du wähltest, dass es dein Bruder sei, dann gab es Wahlalternativen, und jemand muss zuerst entschieden haben, eine davon zu wählen und die andere loszulassen.

13. Wenn dieser Schritt auch Gewinne zeitigt, so nähert er sich doch noch nicht einer grundlegenden Frage an. Etwas muss diesen Konzepten des Selbst vorausgegangen sein. Und etwas muss das Lernen, das sie entstehen ließ, vollzogen haben. Das lässt sich weder aus der einen noch der anderen Sicht erklären. Der Hauptvorteil des Wechsels zu der zweiten von der ersten ist der, dass du dich irgendwie

auf Grund deiner Entscheidung in die Wahl begabst. Doch wird dieser Gewinn mit fast dem gleichen Verlust bezahlt, denn jetzt bist du als dessen schuldig angeklagt, was dein Bruder ist. Und du musst seine Schuld mit ihm teilen, weil du diese, nach dem Bilde deiner eigenen, für ihn gewählt hast. Während er zuvor alleine der Verräter war, musst du jetzt zugleich mit ihm verurteilt werden.

14. Das Konzept des Selbst hat die Welt seit jeher sehr beschäftigt. Und jeder glaubt, er müsse die Antwort auf das Rätsel finden, das er selber ist. Die Erlösung kann als nichts weiter als das Entrinnen aus Konzepten angesehen werden. Sie kümmert sich nicht um den Inhalt des Geistes, sondern um die einfache Aussage, dass er denkt. Und das, was denken kann, das hat die Wahl und kann gezeigt bekommen, dass verschiedene Gedanken verschiedene Folgen haben. Somit kann er lernen, dass alles, was er denkt, die tiefe Verwirrung spiegelt, die er hinsichtlich dessen fühlt, wie er gemacht ward und was er ist. Und vage scheint es, als gebe das Konzept des Selbst eine Antwort auf das, was es nicht erkennt.

15. Suche dein SELBST nicht in Symbolen. Es kann kein Konzept geben, das für das stehen könnte, was du bist. Welche Rolle spielt es, welches Konzept du akzeptierst, solange du ein Selbst wahrnimmst, das mit dem Bösen interagiert und auf niederträchtige Dinge reagiert? Das Konzept deiner selbst wird weiterhin ganz bedeutungslos bleiben. Und du wirst nicht wahrnehmen, dass du nur mit dir interagieren kannst. Eine schuldige Welt zu sehen ist nur das Zeichen dafür, dass dein Lernen von der Welt gelenkt war, und du erblickst sie so, wie du dich selbst siehst. Das Konzept des Selbst umfasst alles, auf das du schaust, und nichts ist außerhalb dieser Wahrnehmung. Wenn du durch irgend etwas verletzt werden kannst, siehst du ein Bild deiner geheimen Wünsche. Nichts weiter als das. Und in deinem Leiden jeglicher Art siehst du dein eigenes verborgenes Verlangen, zu töten.

16. Du wirst im Laufe deines Lernens viele Konzepte des Selbst machen. Ein jedes wird die Veränderungen in deinen eigenen Beziehungen zeigen, während deine Wahrnehmung deiner selbst verändert wird. Jedes Mal, wenn ein Wechsel eintritt, wird einige Verwirrung herrschen, doch sei du dankbar, dass das Lernen dieser Welt den Griff, in dem es deinen Geist hält, lockert. Und sei gewiss und glücklich

in der Zuversicht, dass es zu guter Letzt vergehen und deinen Geist in Frieden lassen wird. Die Rolle des Anklägers wird an vielen Orten und in vielen Formen erscheinen. Und jede wird dich anzuklagen scheinen. Doch fürchte nicht, dass sie nicht aufgehoben werden wird.

17. Die Welt kann keine Bilder von dir lehren, es sei denn, du willst sie lernen. Eine Zeit wird kommen, wenn Bilder allesamt vergangen sind und du sehen wirst, dass du nicht weißt, was du bist. In ebendiesen entsiegelten und offenen Geist kehrt die Wahrheit unbehindert und ungebunden zurück. Wo Konzepte des Selbst abgelegt sind, wird die Wahrheit ganz genauso offenbart, wie sie ist. Wenn jedes Konzept in Zweifel gezogen und in Frage gestellt und klargeworden ist, dass es aufgrund von Annahmen gemacht ist, die dem Lichte nicht standhalten würden, dann wird die Wahrheit freigelassen, in ihr Heiligtum zu treten - rein und frei von Schuld. Es gibt keine Aussage, die die Welt mehr zu hören fürchtet, als diese:

> *Ich weiß nicht, welch ein Ding ich bin, und deshalb erkenne ich*
> *nicht, was ich tue, wo ich bin oder wie ich auf die Welt oder auf*
> *mich schauen soll.*

Doch in diesem Lernen wird die Erlösung geboren. Und WAS du bist, wird dir von SICH berichten.

VI. Den reinen Geist wiedererkennen

1. Du siehst das Fleisch - oder erkennst den reinen Geist wieder. Zwischen beiden gibt es keinen Kompromiss. Wenn eines wirklich ist, dann muss das andere falsch sein, denn das, was wirklich ist, leugnet sein Gegenteil. In der Schau gibt es keine andere Wahl als diese. Was du hierin entscheidest, bestimmt, was du siehst und was du für wirklich und für wahr hältst. Von dieser einen Wahl hängt deine ganze Welt ab, denn hiermit hast du festgelegt, was du bist: Fleisch oder reiner Geist, nach deiner eigenen Überzeugung. Wenn du das Fleisch wählst, wirst du dem Körper nie als deiner eigenen Wirklichkeit entrinnen, denn du hast die Wahl getroffen, dass du es so haben

willst. Wähle jedoch den reinen Geist, dann neigt der ganze HIMMEL sich herab, um deine Augen zu berühren und deine heilige Sicht zu segnen, auf dass du die Welt des Fleisches nicht mehr sehen mögest, außer um zu heilen, zu trösten und zu segnen.

2. Erlösung ist Aufheben. Wenn du dich entscheidest, den Körper zu sehen, erblickst du eine Welt der Trennung, von beziehungslosen Dingen und Ereignissen, die keinerlei Sinn ergeben. Dieser erscheint und verschwindet im Tod; jener ist zu Leiden und Verlust verdammt. Und niemand ist genauso, wie er einen Augenblick zuvor war, und wird schon einen Augenblick danach nicht mehr derselbe, der er jetzt ist, sein. Wer könnte da Vertrauen haben, wo so viel Veränderung gesehen wird, denn wer ist würdig, wenn er doch nur Staub ist? Die Erlösung ist das Aufheben von alledem . Denn Konstanz steigt in der Sicht derjenigen auf, deren Augen die Erlösung davon befreit hat, auf den Preis der Schulderhaltung zu schauen, weil sie die Wahl getroffen haben, statt dessen die Schuld loszulassen.

3 Die Erlösung verlangt nicht, dass du den reinen Geist erblickst und den Körper nicht wahrnimmst. Sie bittet lediglich darum, dies solle deine Wahl sein. Denn du kannst den Körper ohne Hilfe sehen, doch du verstehst nicht, wie du eine von ihm unabhängige Welt erblicken kannst. Es ist deine Welt, welche die Erlösung aufheben wird, und sie wird dich eine andere Welt erblicken lassen, die deine Augen niemals finden könnten. Kümmere dich nicht darum, wie dies jemals sein könnte. Du verstehst nicht, wie das, was du siehst, erstand, um deiner Sicht zu begegnen. Verstündest du es, wäre es vergangen. Der Schleier der Unwissenheit ist vor dem Bösen und dem Guten vorgezogen und muss durchschritten werden, damit beides verschwinden möge, so dass die Wahrnehmung kein Versteck mehr findet. Wie wird das getan? Es wird gar nicht getan. Was könnte es im Universum geben, das GOTT erschaffen hat, was noch getan werden müsste?

4. Nur in der Arroganz könntest du dir vorstellen, dass du den Weg zum HIMMEL ebnen musst. Die Mittel werden dir gegeben, durch die du die Welt sehen kannst, die diejenige ersetzen wird, die du gemacht hast. Dein Wille geschehe! Im HIMMEL wie auf Erden ist das ewig wahr. Es ist nicht von Belang, wo du zu sein glaubst noch wovon du denkst, dass es wirklich die Wahrheit über dich sei. Es

macht keinen Unterschied, auf was du schaust noch was du zu fühlen, zu denken oder zu wünschen wählst. Denn GOTT SELBER hat gesagt: Dein Wille geschehe. Und er geschieht dir dementsprechend.

5. Du, der du glaubst, du könnest die Wahl treffen, den SOHN GOTTES so zu sehen, wie du ihn haben möchtest: Vergiss nicht, dass kein Konzept deiner selbst der Wahrheit dessen, was du bist, je widerstehen wird. Die Wahrheit aufzuheben wäre unmöglich. Doch Konzepte sind nicht schwer zu ändern. Eine Schau, deutlich gesehen, die nicht zu dem Bild passt, wie es zuvor wahrgenommen wurde, wird die Welt für Augen ändern, die sehen lernen, weil sich das Konzept des Selbst verändert hat.

6. Bist du unverletzlich? Dann ist die Welt harmlos in deiner Sicht. Vergibst du? Dann vergibt die Welt, denn du hast ihr ihre Fehler vergeben, und daher sieht sie dich mit Augen an, die so wie deine sehen. Bist du ein Körper? Dann wird die ganze Welt als verräterisch wahrgenommen und als auf Töten aus. Bist du reiner Geist, todlos und ohne das Versprechen der Verwesung und das Sündenmal auf dir? Dann wird die Welt als stabil gesehen und deines Vertrauens völlig würdig, ein glücklicher Ort, an dem man eine Weile ruhen kann, wo man nichts zu fürchten, sondern nur zu lieben braucht. Wer ist denen unwillkommen, die guten Herzens sind? Und was könnte die wahrhaft Unschuldigen verletzen?

7. Dein Wille geschehe, du heiliges Kind GOTTES. Es ist nicht von Belang, ob du denkst, dass du auf Erden seist oder im HIMMEL. Was dein VATER von dir will, kann sich nie ändern. Die Wahrheit in dir bleibt so strahlend wie ein Stern, so rein wie Licht, so unschuldig wie die Liebe selbst. Und du bist dessen würdig, dass dein Wille geschehe!

VII. Die Schau des Erlösers

1. Lernen ist Veränderung. Die Erlösung sucht nicht, ein Mittel anzuwenden, das deinem Denken immer noch zu fremd ist, um hilfreich zu sein, noch jene Arten von Veränderungen vorzunehmen, die du nicht wahrnehmen könntest. Konzepte werden, solange die Wahrnehmung währt, gebraucht, und Konzepte zu verändern ist die Aufgabe der Erlösung. Denn mit Kontrasten muss sie sich befassen,

nicht mit der Wahrheit, die kein Gegenteil hat und sich nicht verändern kann. In den Konzepten dieser Welt sind die Schuldigen »schlecht«, während die Guten unschuldig sind. Und es gibt niemanden hier, der nicht ein Konzept seiner selbst hätte, in welchem er das Gute zählt, um sich das Schlechte zu verzeihen. Auch traut er in niemandem dem »Guten«, weil er glaubt, das »Schlechte« lauere unweigerlich dahinter. Dieses Konzept betont den Verrat, und Vertrauen wird unmöglich. Auch kann es sich nicht ändern, solange du das »Schlechte« in dir wahrnimmst.

2. Du könntest deine »bösen« Gedanken so lange nicht wahrnehmen, wie du einen Wert im Angriff siehst. Manchmal wirst du sie wahrnehmen, doch wirst du sie nicht als bedeutungslos sehen. Und so kommen sie in furchterregender Form, mit noch verborgenem Inhalt, um dein jämmerliches Konzept deiner selbst zu erschüttern und es mit einem weiteren Verbrechen noch zu schwärzen. Deine Unschuld kannst du dir nicht selber geben, denn du bist bezüglich deiner selbst zu verwirrt. Sollte jedoch *ein* Bruder deiner Sicht als der Vergebung gänzlich wert aufdämmern, dann wird dein Konzept deiner selbst gänzlich verändert. Deine »bösen« Gedanken sind vergeben mit den seinen, weil du dich von ihnen allen nicht berühren ließest. Du wählst nicht länger, das Symbol des Bösen und der Schuld in ihm zu sein. Und indem du dein Vertrauen dem schenkst, was gut in ihm ist, schenkst du es dem Guten in dir.

3. Was Konzepte anbelangt, siehst du auf diese Weise mehr in ihm als einfach einen Körper, denn das Gute ist nie, was der Körper zu sein scheint. Die Handlungen des Körpers werden als das wahrgenommen, was von deinem, und deshalb auch von seinem, niedrigeren Teil kommt. Indem du dich auf das Gute in ihm konzentrierst, hat der Körper in deiner Sicht immer weniger Bestand, und schließlich wird er als kaum mehr als nur ein Schatten noch gesehen, der um das Gute kreist. Und das wird dein Konzept deiner selbst sein, wenn du die Welt jenseits der Sicht erreicht hast, die nur deine Augen dir zum Sehen anbieten können. Denn du wirst das, was du siehst, nicht ohne jene HILFE deuten, DIE GOTT dir gab. Und in SEINER Sicht *gibt* es eine andere Welt.

4. Du lebst in jener Welt genauso wie in dieser. Denn beide sind nur Konzepte deiner selbst, die ausgetauscht, doch nie gemeinsam beibehalten werden können. Der Kon-

trast ist weitaus größer als du denkst, denn dieses Konzept deiner selbst wirst du lieben, weil es nicht für dich allein gemacht ward. Als Gabe an jemanden geboren, der nicht als du selbst wahrgenommen wurde, ist es dir gegeben worden. Denn deine Vergebung, die ihm angeboten wurde, ist nun für euch beide angenommen worden.

5. Vertraue ihm, der mit dir geht, damit dein angsterfülltes Konzept deiner selbst sich ändern möge. Und schaue auf das Gute in ihm, damit dich deine bösen Gedanken nicht erschrecken mögen, weil sie deine Sicht von ihm nicht trüben. Das einzige, was dieser Wechsel erfordert, ist, dass du willens bist, dass diese glückliche Veränderung geschehe. Nicht mehr als das wird verlangt. Erinnere dich um ihretwillen daran, was dein derzeitiges Konzept deiner selbst für dich mit sich gebracht hat, und heiße den frohen Kontrast willkommen, der dir angeboten wird. Strecke deine Hand aus, um die Gabe der gütigen Vergebung zu haben, die du einem schenkst, dessen Bedürfnis nach ihm dasselbe wie das deine ist. Und lass das grausame Konzept deiner selbst geändert werden in ein solches, das den Frieden GOTTES bringt.

6. Dein derzeitiges Konzept deiner selbst würde verbürgen, dass deine Funktion hier ewig unerfüllt und ungetan bleibt. Und so verdammt es dich zu einem bitteren Gefühl der tiefen Depression und der Vergeblichkeit. Es braucht jedoch nicht fixiert zu sein, es sei denn, du beschließt, es jenseits jeder Hoffnung auf Veränderung zu halten und es statisch und in deinem Geist verborgen zu bewahren. Gib es statt dessen IHM, DER die Veränderungen versteht, die es braucht, um es der Funktion dienen zu lassen, die dir gegeben wurde, um dir Frieden zu bringen, auf dass du Frieden schenken mögest, um ihn für dich zu haben. Alternativen sind in deinem Geist, damit du sie benutzen mögest, und du kannst dich selbst auf eine andere Weise sehen. Möchtest du dich denn nicht lieber als jemanden sehen, der gebraucht wird für der Welt Erlösung, statt als der Erlösung Feind?

7. Das Konzept des Selbst steht wie ein Schild, wie eine stumme Barrikade vor der Wahrheit, die sie vor deiner Sicht versteckt. Alle Dinge, die du siehst, sind Bilder, weil du wie durch eine Schranke auf sie schaust, die deine Sicht trübt und die deine Schau verzerrt, so dass du nichts mit Klarheit siehst. Das Licht wird von allem

ferngehalten, was du siehst. Bestenfalls erspähst du einen Schatten dessen, was dahinter liegt. Geringstenfalls schaust du auf nichts als Dunkelheit und nimmst die entsetzten Einbildungen wahr, die von schuldigen Gedanken und Konzepten kommen, die aus der Angst geboren sind. Und was du siehst, das ist die Hölle, denn Angst *ist* die Hölle. Alles, was dir gegeben ist, ist zur Befreiung da: Die Sicht, die Schau sowie der innere FÜHRER, sie alle führen aus der Hölle dich heraus, mit denen, die du liebst, an deiner Seite und dem Universum mit ihnen.

8. Sieh deine Rolle innerhalb des Universums! Jedem Teil der wahren Schöpfung hat der HERR der LIEBE und des LEBENS die ganze Erlösung aus der Hölle Elend anvertraut. Und einem jeden hat Er die Gnade gewährt, ein Erlöser für die Heiligen zu sein, die besonders seiner Sorge anvertraut sind. Und das lernt er, wenn er zum ersten Mal auf einen Bruder schaut wie auf sich selbst und in ihm den Spiegel seiner selbst sieht. So wird das Konzept seiner selbst abgelegt, denn nichts steht zwischen seiner Sicht und dem, worauf er schaut, um das zu beurteilen, was er erblickt. Und in dieser ungeteilten Schau sieht er das Antlitz CHRISTI und versteht, dass er auf jeden so schaut, wie er diesen sieht. Denn dort, wo vordem Dunkel war, da ist jetzt Licht, und nun ist der Schleier von seiner Sicht gelüftet.

9. Der Schleier vor dem Antlitz CHRISTI, die Angst vor GOTT und der Erlösung und die Liebe zu Schuld und Tod, sie alle sind nur andere Namen für nur einen Irrtum: dass es einen Raum zwischen dir und deinem Bruder gebe, der durch eine Illusion deiner selbst getrennt gehalten wird, die ihn genauso von dir fernhält wie dich von ihm. Das Schwert des Urteils ist die Waffe, die du der Illusion deiner selbst gibst, damit sie darum kämpfe, den Raum, der deinen Bruder fernhält, von der Liebe unbesetzt zu halten. Solang du aber dieses Schwert hältst, musst du den Körper als dich selbst wahrnehmen; denn du bist an die Trennung gefesselt von der Sichtweise dessen, der den Spiegel einer anderen Ansicht dessen hält, was er ist und was du deshalb sein musst.

10. Was sonst ist die Versuchung als der Wunsch, in der Hölle und im Elend zu verbleiben? Und was könnte dies erstehen lassen als ein Bild von dir, das elend sein und in der Hölle und in Pein verbleiben kann? Wer gelernt hat,

seinen Bruder nicht als dieses anzusehen, der hat sich selbst erlöst, und somit ist er ein Erlöser für die übrigen. Jedem hat GOTT alle anvertraut, weil ein Teilerlöser jemand wäre, der nur zum Teil erlöst ist. Die Heiligen, die GOTT dir zu erlösen gab, sind einfach alle, denen du begegnest oder die du ansiehst, ohne zu wissen, wer sie sind; all jene, die du einen Augenblick lang sahst und dann vergaßest, und die, die du vor langer Zeit gekannt hast, und die, die du noch treffen wirst, die Unerinnerten und die noch Ungeborenen. Denn GOTT hat dir SEINEN SOHN gegeben, um ihn zu erlösen aus jeglichem Konzept, das er jemals hegte.

11. Wie könntest du jedoch, solange du in der Hölle bleiben willst, der Erlöser des GOTTESSOHNES sein? Wie würdest du denn seine Heiligkeit erkennen, solange du ihn getrennt von deiner siehst? Denn Heiligkeit wird mit heiligen Augen gesehen, die auf die Unschuld im Inneren schauen und so erwarten, sie überall zu sehen. So rufen sie sie denn in jedermann hervor, auf den sie schauen, auf dass er das sein möge, was sie von ihm erwarten. Das ist des Erlösers Schau: dass er seine Unschuld in allen sehe, auf die er schaut, und seine eigene Erlösung überall erblicken möge. Er hält kein Konzept seiner selbst zwischen seine ruhigen und offenen Augen und das, was er sieht. Er bringt das Licht zu dem, worauf er schaut, damit er es so sehen möge, wie es wirklich ist.

12. Welche Form auch immer die Versuchung anzunehmen scheint, sie spiegelt immer lediglich den Wunsch, ein Selbst zu sein, das du nicht bist. Und ein Konzept ersteht aus diesem Wunsch und lehrt dich, dass du das Ding bist, welches du zu sein wünschst. Es wird so lange dein Konzept deiner selbst bleiben, bis der Wunsch, der es gezeugt hat, dir nicht mehr lieb und teuer ist. Solange er dir aber lieb und teuer ist, so lange wirst du deinen Bruder nach dem Ebenbild des Selbst erblicken, dessen Bild der Wunsch von dir gezeugt hat. Denn Sehen kann nur einen Wunsch darstellen, weil es keine Macht hat, zu erschaffen. Es kann jedoch mit Liebe schauen oder Hass, was nur von der simplen Wahl abhängt, ob du dich mit dem, was du siehst, verbinden oder dich gesondert und getrennt halten möchtest.

13. Die Schau des Erlösers blickt mit solcher Unschuld auf das, was dein Bruder ist, wie sie auch frei von jedem Ur-

teil über dich selber ist. Sie sieht keine Vergangenheit in überhaupt jemandem. Also dient sie einem gänzlich offenen Geist, der unumwölkt von alten Konzepten und bereit ist, nur auf das zu schauen, was die Gegenwart birgt. Sie kann nicht urteilen, weil sie nicht erkennt. Und indem sie dies begreift, fragt sie lediglich: Was ist die Bedeutung dessen, was ich erblicke? Dann wird die Antwort gegeben . Und die Tür wird aufgehalten, damit das Antlitz CHRISTI auf den leuchte, der in Unschuld darum bittet, dass er über den Schleier alter Ideen und Konzepte hinausschauen möge, die so lange und so innig gegen CHRISTI Schau in dir gehalten wurden.

14. Sei also wachsam gegenüber der Versuchung, indem du dich erinnerst, dass sie nur ein wahnsinniger und bedeutungsloser Wunsch ist, dich zu einem Ding zu machen, das du nicht bist. Und denke auch darüber nach, was du statt dessen wärest. Es ist ein Ding des Wahnsinns, des Schmerzes und des Todes, ein Ding des Verrats und der finsteren Verzweiflung, scheiternder Träume und keinerlei verbleibender Hoffnung außer der, zu sterben und den Angsttraum zu beenden. *Das* ist Versuchung, nichts als das. Kann es denn schwer sein, sich *dagegen* zu entscheiden? Erwäge, was Versuchung ist, und sieh die wirklichen Alternativen, zwischen denen du die Wahl triffst . Es gibt nur zwei. Lass dich von dem nicht täuschen, was wie viele Möglichkeiten erscheint. Es gibt Hölle oder HIMMEL, und von diesen beiden wählst du eines nur.

15. Lass das Licht der Welt, das dir gegeben ist, nicht vor der Welt versteckt sein. Sie braucht das Licht, denn sie ist fürwahr dunkel, und Menschen verzweifeln, weil des Erlösers Schau ihnen vorenthalten wird und das, was sie sehen, der Tod ist. Ihr Erlöser steht da, nicht erkennend und unerkannt, und schaut sie an mit Augen, die ungeöffnet sind. Und sie können nicht sehen, ehe er nicht sehenden Auges auf sie schaut und ihnen die Vergebung schenkt mit seiner eigenen. Kannst du, zu dem GOTT sagt: »Befreie MEINEN SOHN!«, versucht sein, wegzuhören, wenn du lernst, dass du es bist, für den ER um Befreiung bittet? Und was sonst als dieses möchte dieser Kurs denn lehren? Und was sonst als dieses gibt es für dich zu lernen?

VIII. Wähle noch einmal

1. Die Versuchung hat eine einzige Lektion, die sie dich in allen ihren Formen lehren möchte, wo immer sie geschieht. Sie will den heiligen SOHN GOTTES davon überzeugen, dass er ein Körper ist, in das hineingeboren, was sterben muss, unfähig, dessen Gebrechlichkeit zu entrinnen, und durch das gebunden, was dieser ihn zu fühlen heißt. Der Körper setzt die Grenzen dessen, was er tun kann; seine Macht ist die einzige Stärke, die er hat; und sein Verständnis kann den winzigen Bereich des Körpers nicht überschreiten. Würdest du denn dies sein wollen, wenn CHRISTUS dir in SEINER ganzen Herrlichkeit erschiene und dich nur um dieses bäte:

> *Wähle noch einmal, ob du deinen Platz unter den Erlösern*
> *der Welt einnehmen möchtest oder ob du in der Hölle bleiben und*
> *deine Brüder dortselbst halten möchtest.*

Denn ER *ist* gekommen und *bittet* dich um dies.

2. Wie triffst du die Wahl? Wie leicht ist das erklärt! Du wählst stets zwischen deiner Schwäche und der Stärke CHRISTI in dir. Und was du wählst, ist das, wovon du denkst, dass es wirklich sei. Einfach dadurch, dass du nie die Schwäche nutzt, um deine Handlungen zu lenken, hast du ihr keine Macht gegeben. Und CHRISTI Licht in dir ist die Obhut übertragen über alles, was du tust. Denn du hast deine Schwäche IHM gebracht, und ER gab dir statt dessen SEINE Stärke.

3. Prüfungen sind nur Lektionen, die du nicht gelernt hast und die dir nochmals dargeboten werden, so dass du dort, wo du vordem eine fehlerhafte Wahl getroffen hattest, jetzt eine bessere treffen und so allem Schmerz entrinnen kannst, den dir das brachte, was du vordem wähltest. In jeder Schwierigkeit, in jeder Not und jeglicher Ratlosigkeit ruft CHRISTUS dich und sagt dir sanft: Mein Bruder, wähle noch einmal. ER möchte keine Schmerzensquelle ohne Heilung und kein Bild übriglassen, um die Wahrheit zu verschleiern. ER möchte alles Elend von dir, den GOTT als den Altar zur Freude schuf, entfernen. ER

möchte dich nicht ohne Trost allein in Träumen von der Hölle lassen, sondern deinen Geist von alledem befreien, was SEIN Antlitz vor dir versteckt. SEINE Heiligkeit ist deine, weil ER die einzige MACHT ist, die in dir wirklich ist. SEINE Stärke ist die deine, weil ER das SELBST ist, DAS GOTT als SEINEN einzigen SOHN erschuf.

4. Die Bilder, die du machst, können das nicht überwältigen, wovon GOTT SELBER wollte, dass du es seist. Hab also niemals Angst vor der Versuchung, sondern sieh sie, wie sie ist, als eine neue Chance, noch einmal zu wählen und CHRISTI Stärke in jeder Lage und an jedem Orte obsiegen zu lassen, wo du zuvor ein Bild von dir erhoben hattest. Denn das, was CHRISTI Antlitz zu verstecken scheint, ist ohne Macht vor SEINER Majestät und schwindet hin vor SEINER heiligen Sicht. Die Erlöser der Welt, die sehen wie ER, sind einfach jene, die SEINE Stärke statt ihrer eigenen Schwäche wählen, die von IHM getrennt gesehen wird. Sie werden die Welt erlösen, denn sie sind verbunden in der ganzen Macht des WILLENS GOTTES. Und was sie wollen, ist nur, was ER will.

5. So lerne denn die glückliche Gewohnheit, mit diesen Worten auf jede Versuchung, dich als schwach und elend wahrzunehmen, zu reagieren:

> *Ich bin, wie GOTT mich schuf. SEIN SOHN kann nicht leiden.*
> *Und ich bin SEIN SOHN.*

So wird die Stärke CHRISTI eingeladen, zu obsiegen und alle deine Schwäche durch die Stärke zu ersetzen, die von GOTT kommt und die nie versagen kann. Und so sind Wunder so natürlich, wie es Angst und Todesqual zu sein erschienen, ehe die Wahl für die Heiligkeit getroffen wurde. Denn in jener Wahl sind falsche Unterscheidungen vergangen, illusionäre Alternativen abgelegt, und nichts bleibt übrig, um die Wahrheit zu behindern.

6. Du *bist*, wie GOTT dich schuf, und so auch jedes Lebewesen, auf das du schaust, der Bilder ungeachtet, die du siehst. Was du als Krankheit und als Schmerz, als Schwäche, Leiden und Verlust erblickst, ist nur die Versuchung, dich als wehrlos und in der Hölle wahrzunehmen. Gib dem nicht nach, dann wirst du jeden Schmerz in jeder

Form, wo er auch immer auftritt, einfach verschwinden sehen wie Nebel vor der Sonne. Ein Wunder ist gekommen, um GOTTES SOHN zu heilen, die Türe hinter seinen Schwächeträumen zuzumachen und den Weg zu seiner Erlösung und Befreiung ihm zu öffnen. Wähle noch einmal, was du möchtest, dass er sei, indem du dich erinnerst, dass jede Wahl, welche du triffst, deine eigene Identität begründet, wie du sie sehen wirst und glauben wirst, dass sie sei.

7. Verweigere mir nicht die kleine Gabe, um die ich bitte, wenn ich im Tausch dafür den Frieden GOTTES dir zu Füßen lege und die Macht, diesen Frieden jedem anzubieten, der ungewiss in der Welt umherirrt, einsam und in ständiger Angst. Denn es ist dir gegeben, dich mit ihm zu verbinden und durch den CHRISTUS in dir seine Augen zu entschleiern und ihn auf den CHRISTUS in sich schauen zu lassen.

8. Meine Brüder in der Erlösung, versäumt nicht, meine Stimme zu vernehmen, und hört auf meine Worte. Ich bitte um nichts anderes als eure eigene Befreiung. Für die Hölle ist kein Platz in einer Welt, deren Lieblichkeit so intensiv und umfassend sein kann, dass es nur ein Schritt von dort zum HIMMEL ist. Euren müden Augen bringe ich die Schau von einer anderen Welt, so neu und rein und frisch, dass ihr den Schmerz und Kummer, die ihr vordem saht, vergessen werdet. Doch ist dies eine Schau, die ihr mit jedem teilen müsst, den ihr erblickt, denn ansonsten werdet ihr sie nicht erblicken. Diese Gabe geben ist die Weise, wie ihr sie euer macht. Und in liebevoller Güte hat GOTT angeordnet, dass sie euer sei.

9. Wir wollen froh sein, dass auf dieser Welt wir wandeln können und derart viele Möglichkeiten finden, noch eine weitere Situation wahrzunehmen, in der die Gabe GOTTES wiederum als unsere wahrgenommen werden kann! Und so werden alle Spuren der Hölle, die geheimen Sünden und die versteckten Hassgefühle vergangen sein. Und alle Lieblichkeit, die sie verbargen, wird unserer Sicht erscheinen wie HIMMLISCHE Gefilde, um uns hoch über jene Dornenwege zu erheben, auf denen wir gereist sind, bevor der CHRISTUS erschien. Höret mich, meine Brüder, hört und verbindet euch mit mir. GOTT hat angeordnet, dass ich nicht vergebens rufen kann, und in SEINER Gewissheit ruhe ich zufrieden. Denn ihr *werdet* hören, und ihr *werdet* noch

einmal wählen. Und in dieser Wahl wird jeder frei gemacht.

10. Ich danke DIR, VATER, für diese Heiligen, die meine Brüder sind, so wie sie DEINE SÖHNE sind. Mein Glaube an sie ist der DEINE. Ich bin so sicher, dass sie zu mir kommen werden, wie DU DIR dessen sicher bist, was sie sind und ewiglich sein werden. Sie werden die Gabe, die ich ihnen schenke, akzeptieren, weil DU sie mir zu ihren Gunsten gabst. Und ebenso, wie ich nur DEINEN heiligen WILLEN tun will, werden auch sie wählen. Ich sage Dank für sie. Mit jeder Wahl, welche sie treffen, wird das Lied der Erlösung durch die Welt erschallen. Denn wir sind eins in Sinn und Zweck, und das Ende der Hölle ist nahe.

11. Ich strecke meine Hand in freudigem Willkommen zu jedem Bruder aus, der sich mit mir verbinden möchte, um über die Versuchung hinauszugelangen, und der mit fester Entschlossenheit zum Licht schaut, das vollkommen konstant dahinter leuchtet. Gib mir die Meinen, denn sie gehören DIR. Und kannst Du darin versagen, was lediglich DEIN WILLE ist? Ich danke DIR für das, was meine Brüder sind. Und während jeder Einzelne die Wahl trifft, sich mit mir zu verbinden, schwillt das Lied des Dankes von der Erde bis zum HIMMEL an, von kleinen, weit verstreuten Melodienfetzen zu einem umfassenden Choral aus einer Welt, die erlöst ist von der Hölle und DIR Dank sagt.

12. Und nun sagen wir »Amen«. Denn CHRISTUS ist gekommen, um in der Wohnstatt zu verweilen, die DU für IHN vor Anbeginn der Zeit - in stiller Ewigkeit - errichtet hast. Die Reise ist beschlossen und endet an dem Ort, wo sie begann. Keine Spur bleibt von ihr übrig. Nicht einer Illusion wird Glauben mehr gewährt, und kein einzig Quäntchen Dunkelheit bleibt mehr zurück, um das Antlitz CHRISTI vor irgend jemand zu verstecken. DEIN WILLE ist geschehen, vollständig und vollkommen, und die gesamte Schöpfung kennt DICH wieder und erkennt DICH als die einzige QUELLE, DIE sie hat. In DEINEM Ebenbild leuchtet das LICHT aus allem klar hervor, das in DIR lebt und sich in DIR bewegt. Denn wir sind angekommen, wo wir alle eins sind, und sind dort zu Hause, WO DU uns haben möchtest.